



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Herzlichen Glückwunsch

und noch ein langes erfolgreiches Wirken für den schönen Tennissport, der uns jung erhält, auch wenn die Jahre vergehen, lächelt Gottfried v. Cramm an der Seite des strahlenden Geburtstagskindes

Alexander Moldenhauer

Am 25. Februar feiert Berlins Tennis-Verbands-Vorsitzender seinen 60. Geburtstag. »Molli«, wie man ihn vertraulich nennt, ist weit über Berlin hinaus bekannt und beliebt als Sachkenner, tüchtiger Organisator, liebenswürdiger und heiterer Sportkamerad.



JAHRGANG 9 · JANUAR/FEBRUAR 1960 · HEFT

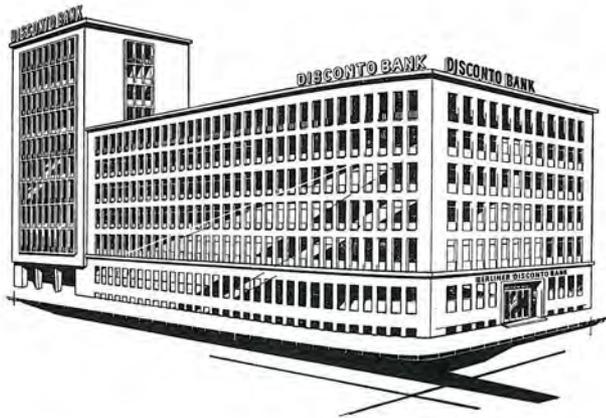


BERLINER DISCONTO BANK

Tochtergesellschaft der DEUTSCHE BANK AG

Zentrale: BERLIN W 35
Potsdamer Straße 140

Zuverlässige Erledigung
aller banküblichen Geschäfte



ZWEIGSTELLEN IN ALLEN BEZIRKEN

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f: 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fixfertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** — Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** — für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** — keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** — um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** — für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** — um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

91 18 13



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Alexander Moldenhauer 60 Jahre

Am 25. Februar 1900 wurde Alexander Moldenhauer in Moskau als Sohn deutscher Eltern geboren.

Im ersten Weltkrieg wurde er mit seiner Mutter und seinen jüngeren Geschwistern in Zarotow an der Wolga interniert und kam im Mai 1918 mit seinen Angehörigen nach Deutschland. Kurz darauf wurde er eingezogen und für den Rest des Krieges als Soldat und Dolmetscher in Rußland eingesetzt. Nach seiner Entlassung kam er erst nach Neisse i. Schles., wo seine Eltern ansässig wurden, und 1922 nach Berlin. Hier betätigte er sich als Banklehrling, später dann als kaufmännischer Angestellter. Da ihm aber die Büroarbeit nicht behagte, wurde er späterhin Sportlehrer. Auf den verschiedensten Gebieten des Sports, besonders aber als Eislauflehrer, war er ein vielbeschäftigter Mann. Schwere Zeiten durchlebte er mit seiner Familie unter dem Dritten Reich, aber er hielt zu seiner Frau und seinen Kindern. — Nach dem Kriege legte der Senat Berlin auf seine Mitarbeit Wert. Im Gesundheitsamt Wilmersdorf ist er als Abteilungsleiter allseitig beliebt.

Dies ist in kurzen Zügen sein Lebenslauf; wir Tennisplayer aber interessieren uns mehr für den Sportsmenschen Moldenhauer. Dem Tennis hat er sich schon frühzeitig verschrieben. Bereits in Rußland betrieb er den Tennissport. In seiner neuen Heimatstadt Neisse konnte er sich mit dem ersten „Stadtmeister-Titel“ schmücken. Weitere Erfolge kamen hinzu. In Berlin schloß er sich zuerst dem SCC an, dann aus Wohnungsgründen dem BSV 92.

Nach dem Zusammenbruch 1945 sah es zunächst so trostlos aus, daß kaum einer zu hoffen wagte, das Leben könnte wieder lebenswert werden, geschweige denn, unser geliebter Tennissport würde sich wieder erholen. Doch bereits einige Monate später, Ende Juni 1945, fanden sich drei Tennisbesessene zusammen, um den Tennissport wieder aufzubauen, wenn auch vorläufig erst auf kommunaler Basis. Alexander Moldenhauer, Dr. Erich Selb und unser kürzlich verstorbenen Victor Hackenberger gründeten die Sparte „Tennis“. Moldenhauer wurde Spartenleiter und sorgte dafür, daß überall Tennisgemeinschaften entstanden und betreut wurden.

Nach wenigen Jahren konnten alte und neue Vereine wieder ihre Tätigkeit aufnehmen und schlossen sich 1949

zum BERLINER TENNIS-VERBAND zusammen. Daß Alexander Moldenhauer 1. Präsident des Verbandes wurde, war nach seinen Wiederaufbauleistungen und Erfolgen eine Selbstverständlichkeit. Jahr für Jahr erweist ihm die Berliner Tennisgemeinde ihre große Dankbarkeit für seine unermüdliche Tätigkeit im Dienste des Berliner Tennissports, indem sie ihn einstimmig wieder zu ihrem Präsidenten wählt.

Sein nimmermüdes Schaffen, sein großes Fachwissen und seine Betreuung auch der kleinsten Vereine haben ihm viele Freunde gebracht; aber auch außerhalb Berlins wird seine Arbeit für den Tennissport anerkannt. Moldenhauer gehört zu den Gründern des deutschen Tennis Ausschusses 1947 in Würzburg. Seit Wiederzulassung des Deutschen Tennis-Bundes und seiner Neugründung im Jahre 1949 in Aßmannshausen ist Moldenhauer als Vertreter Berlins im Bundesausschuß und gehört seit Jahren der deutschen Ranglisten-Kommission an.

Seine Verdienste fanden wiederholt öffentliche Anerkennung. Der Berliner Senat zeichnete ihn 1956 mit der „Goldenen Senatsnadel“ aus, der Berliner Tennis-Verband bereits im Jahre 1953 mit seiner höchsten Auszeichnung und der Deutsche Tennis-Bund 1952 mit der „Silbernen Ehrennadel“.

Auch als Senior schwingt er noch begeistert und erfolgreich das Racket. So wurde er 1948 Berliner Seniorenmeister im Einzel und Doppel. 1958 errang er an der Seite von „Bubi“ Zander (Hannover) die Deutsche Veteranen-Meisterschaft im Doppel. Einen besonders schönen Erfolg erzielte er im Vorjahr mit dem Gewinn der Berliner Veteranen-Meisterschaft gegen große Konkurrenz.

Berlins Tennisgemeinde gratuliert ihrem Präsidenten zu seinem 60. Geburtstag aufs herzlichste. Möge ein gültiges Geschick ihm weiterhin Gesundheit und reiche Schaffenskraft verleihen, damit er seinen vielfältigen beruflichen und sportlichen Aufgaben in alter Frische nachgehen kann. Bei der großen Verbandsarbeit kommen seine Familie und sein Kleingarten etwas zu kurz, aber bei seiner Gattin findet er verständnisvolle und stets hilfsbereite Mitarbeit. Ihm und seiner Gattin an seinem Ehrentage unseren herzlichsten Dank auszusprechen, ist uns ein wirkliches Herzensbedürfnis. Alfred Eversberg

DIE SONNE STEIGT HÖHER...

Olympische Spiele! Unter diesem großen Zauber lebt und bebt die Welt des Sports im Jahr 1960, in vielen Ländern läuft die Arbeit für die Sommerspiele; die Gedanken gehen schon nach Rom, der Ewigen Stadt, auch wenn bis dahin noch ein halbes Jahr vergehen wird. Doch die erste Phase des Weltfestes der Sportler ist bereits angebrochen. Im grellen Scheinwerferlicht steht das Schauspiel der Olympischen Winterspiele, zu denen sich im Februar die Besten von überall auf der Erde in Squaw Valley in den USA getroffen haben. Tennis... steht seit 1924 nicht mehr auf dem Olympischen Programm. Ein Jahr vorher hatte es zum letzten Mal Tennis-Weltmeisterschaften gegeben; vielleicht kommen sie einmal in gänzlich veränderter Form wieder — als das große alloffene Turnier mit Profis und Amateuren.

Still verlief im Gegensatz zu früher der Abschluß des alten Jahres im Welttennis. Es fehlte das große spektakuläre Ereignis des Davispokal-Endkampfes zwischen den USA und Australien, das diesmal bereits im Spätsommer in den Vereinigten Staaten stattgefunden hatte, da die Amerikaner Pokalverteidiger gewesen waren. Die Tennis-cracks sind der Sonne nachgezogen, spielten in Mittel- und Südamerika, Asien. Es folgte die Saison in Australien mit den verschiedenen regionalen Landesmeisterschaften, den allaustralischen Titelkämpfen, dem Besuch der Kramertruppe, bei dem Wimbledonssieger Alejandro Olmedo auf australischem Boden sein Debüt als Profi gegeben hat.

Für uns war der Winter eine ruhige, aber keine tote Zeit. Europas Spitzenklasse — soweit sie hier blieb — traf sich zu den Höhepunkten der Hallensaison in Köln, Kopenhagen, Paris. Hier hatte auch die junge deutsche Garde reichlich Gelegenheit, ihre Kampferfahrungen in der Halle zu vergrößern. Der Tennis-„Draht“ mit Moskau wurde geknüpft. Gottfried v. Cramm, der in der zweiten Februarhälfte zu Besprechungen mit Vertretern des sowjetischen Tennisverbandes in Moskau erwartet wird, folgt Ende des Monats auf Einladung eine deutsche Mannschaft mit Bungert und Ecklebe, um erstmals an einem internationalen Hallenturnier in der sowjetischen Hauptstadt teilzunehmen.

Das „Fußvolk“ des Tennis vergnügte sich in mehr oder weniger improvisierten Hallen, um nicht einzurosten. Auch wer das Racket ganz in die Ecke stellte, der wird nun langsam wieder unruhig. Die Sonne steigt höher, Frühlingsahnen breitet sich aus, die Sehnsucht nach dem Leben und Treiben auf den roten Ziegelmeefeldern beginnt sich zu melden. Lebhaftes Leben und Treiben herrschte auf dem gesellschaftlichen Parkett, in der Zeit der Bälle, der Feste und fröhlichen Geselligkeit. Es war aber auch die Zeit der Tagungen und Versammlungen im Bund, den Verbänden und den Clubs, mit Vorstands-Neuwahlen und den Vorarbeiten für die neue Saison. In Wiesbaden tagte der Deutsche Tennis-Bund (Bericht siehe an anderer Stelle) und befaßte sich mit den nächsten Aufgaben. Mit frohem Mut und vielen Erwartungen, aber auch nicht sorgenfrei, geht Berlin in die neue Saison.

Die Jahres-Hauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes (siehe auch Protokoll), auf der der gesamte Vorstand mit Alexander Moldenhauer an der Spitze wiedergewählt wurde, beschloß als neuen Termin für die Mannschaftsmeldung zu den Verbandsspielen den 31. März! Man erörterte die Verbesserung des Verbands-Blattes und streifte kurz die Frage der Tennisplatz-Not in Berlin. Was die Mitarbeit am Verbands-Blatt angeht, so möchten wir den Wunsch unterstreichen nach stärkerer Berichterstattung aus den Vereinen. Wir sind für jeden Beitrag sehr dankbar und werden ihn im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten immer berücksichtigen.

Zwei Fragen beschäftigen besonders: wie können wir in Berlin die Zuschauerzahlen steigern, wie können wir die Anzahl der Tennisplätze vermehren? Es ist immer wieder deprimierend zu sehen, wie gerade bei mittleren Veranstaltungen, Jugendturnieren etc. die Zahl der Zuschauer im Laufe eines Turniers absinkt, weil eben das Interesse vieler Besucher in dem Augenblick erlischt, da „ihr“ Club keinen Spieler mehr im Rennen hat. Soll bei großen Veranstaltungen der Verband mehr Propaganda machen? Entscheidend dürfte doch sein, wie intensiv Aktive und Tennisanhänger in den Clubs, Vereinen und Abteilungen zum Besuch von Veranstaltungen angesprochen und „bearbeitet“ werden.

Schmerzenskind Nr. 2: der Tennisplatzmangel. Gegenüber der steigenden Zahl von Aktiven gibt es keinen nennenswerten Zuwachs an Tennisplätzen, weil es für den Neubau an Geld und Gelände fehlt. Es wird auf Jahre hinaus große Anstrengungen durch den Verband und die Clubs bedürfen, es wird auch die Unterstützung der Behörden und des Sportverbandes Berlin nötig sein, damit eine Besserung erzielt wird.

Bald wird sich auch bei uns das Tennis-Karussell wieder schneller drehen. Erstes großes deutsches Tennisereignis: Davispokalkampf Deutschland—Tschechoslowakei (auszutragen bis 1.5.), in Hannover. Internationale Ereignisse in Berlin: 2. bis 6. Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß, 29. 6. bis 3. 7. Blau-Weiß, 9. bis 14. 8. Grunewald TC. — Beginn der Berliner Verbandsspiele 7./8. Mai. H. C.

Träger der Ehrennadel

des Berliner Tennis-Verbandes

Gold

Gottfried von Cramm	verliehen am	22. 6. 1957
Alfred Eversberg	„	12. 7. 1953
Dr. Heinrich Kleinschroth	„	22. 6. 1957
Alexander Moldenhauer	„	30. 1. 1953
Dr. Erich Selb	„	12. 7. 1953
Richard Stephanus	„	22. 6. 1957

Silber

Heinz Balland	verliehen am	27. 1. 1956
Alfred Balz	„	26. 1. 1954
Erich Borris	„	27. 3. 1955
Frau Inge Buderus	„	26. 1. 1954
Gottfried Dallwitz	„	27. 1. 1960
Frau Lisa Fabian	„	26. 1. 1954
Alfred Gerstel	„	27. 1. 1960
Helmut Götsche	„	27. 1. 1960
Joachim Gohlke	„	27. 1. 1956
Victor Hackenberger f	„	22. 6. 1957
Fritz Hartig	„	1. 4. 1956
Hans-Henning Heyde	„	27. 1. 1960
Waldemar Kayser	„	27. 1. 1960
Herbert Losensky	„	22. 6. 1957
Peter Mansfeld	„	27. 1. 1960
Roman Najuch	„	22. 6. 1957
Kurt Peters	„	27. 1. 1956
Wolfgang Stuck	„	27. 1. 1960
Frau Inge Vogler	„	27. 1. 1956
Dr. Hans-Joachim Wegener	„	23. 8. 1953
Conrad Weiß	„	27. 1. 1960
Dr. Thilo Ziegler	„	22. 6. 1957
Frl. Dr. Ursula Ziegner	„	22. 6. 1957

Protokoll

über die Jahreshauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. am 27. Januar 1960

Ort: Schultheiss am Fehrbelliner Platz.

Stimmberichtigte Vereine: 49 und 1 Ehrenmitglied.

Anwesend: 47 Vereine und 1 Ehrenmitglied. VfL Tegel und Weiße Bären fehlen unentschuldig.

Um 19.20 Uhr eröffnet der 1. Vorsitzende Alexander Moldenhauer die satzungsgemäß einberufene Jahreshauptversammlung des Verbandes und begrüßt die anwesenden Vertreter der Vereine, insbesondere die erstmalig erschienenen, ferner das Ehrenmitglied des Verbandes, Alfred Eversberg, sowie die Vertreter der Presse. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende der im Jahre 1959 verstorbenen Sportkameraden, insbesondere Victor Hackenberger und Fredy Müller. Die Verstorbenen werden von den Anwesenden durch Erheben von ihren Plätzen geehrt.

Die nachstehende Tagesordnung wird nochmals bekanntgegeben:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1959
3. Berichte
 - a) des Sportwartes
 - b) des Jugendwartes
 - c) des Seniorenwartes
 - d) der Klassensportwarte.
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Ehrung verdienter Spieler und Funktionäre
6. Bericht der Disziplinarkommission
7. Bericht des Schatzmeisters
8. Bericht der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
10. Neuwahl des Vorstandes
11. Neuwahl der Klassensportwarte
12. Neuwahl der Kassenprüfer
13. Neuwahl der Disziplinarkommission
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Satzungs- oder Spielordnungsänderungen
16. Anträge
17. Verschiedenes.

Punkt 1 der Tagesordnung: Es wird festgestellt, daß 47 Vereine und das Ehrenmitglied vertreten sind.

Punkt 2 der Tagesordnung: Moldenhauer fragt, ob zu dem Bericht über das Geschäftsjahr, der im Heft 9 des Berliner Tennis-Blattes von 1959 veröffentlicht wurde, Wortmeldungen gewünscht werden. Fritz Hartig (Grunewald TC), stellt fest, daß in dem Bericht u. a. erwähnt

wurde, daß der Siemens TK Blau-Gold als gemeinnütziger Verein vom Sportverband Berlin erklärt wurde. Seiner Meinung nach könne das nur das Hauptfinanzamt tun. Moldenhauer erwidert darauf, daß diese Mitteilung offiziell vom Sportverband Berlin erfolgte und somit für den Verband verbindlich ist.

Punkt 3 der Tagesordnung: Es erfolgen keine Wortmeldungen.

Punkt 4 der Tagesordnung: Der Verbandssportwart Walther Rosenthal bzw. Jugend- und Seniorensportwart Erich Borris nehmen die Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele und die Pokalsieger vor.

Danach teilt Moldenhauer mit, daß Alfred Eversberg für den Sieger der Berliner Meisterschaft im Veteranen-Einzel einen Wanderpokal gestiftet und darüber hinaus für den Sieger im Jahre 1959 eine Miniaturausgabe dieses Pokals überreicht hat. Der Verband übernimmt es in Zukunft, dem Sieger neben dem Wanderpokal eine Miniaturausgabe zu überreichen.

Punkt 5 der Tagesordnung: Moldenhauer teilt mit, daß durch Vorstandsbeschluß alle Spieler, die mindestens 5mal den Verband repräsentativ vertreten haben, die silberne Ehrennadel erhalten. Die silberne Ehrennadel wird an die Spieler Wolfgang Stuck, Gottfried Dallwitz, Henning Heyde, Peter Mansfeld, Alfred Gerstel und Helmut Göttsche verliehen. Außerdem wurden mit der silbernen Ehrennadel für ihre Verdienste um den Verband Conrad Weiß und der Klassensportwart der 2./3. Klasse Waldemar Kayser ausgezeichnet.

Punkt 6 der Tagesordnung: Willy Wiemers (SV Reinickendorf) teilt mit, daß die Disziplinarkommission nicht in Erscheinung zu treten brauchte.

Punkt 7 der Tagesordnung: Der Schatzmeister Dr. Selb erstattet den Kassenbericht. Da der Kassenbericht nicht veröffentlicht wird, wird der Vorschlag gemacht, ihn in der Hauptversammlung schriftlich vorzulegen. Ferner schlägt Conrad Weiß (Rot-Weiß) vor, in Zukunft so zu verfahren, daß der Kassenbericht an einem bestimmten Tage und Ort zur Einsicht vorliegt. Moldenhauer erklärt, daß der Bericht während und nach der Versammlung zur Einsichtnahme zur Verfügung steht.

Punkt 8 der Tagesordnung: Otto Streu (Blau-Weiß Britz) erstattet im Namen der Kassenprüfer Bericht und erklärt, daß sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben und beantragt die Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters.

Punkt 9 der Tagesordnung: Dem Vorstand und dem Schatzmeister wird einstimmig Entlastung erteilt.



Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Punkt 10 und 11 der Tagesordnung: Conrad Weiß wird zum Alterspräsidenten gewählt. Er übernimmt den Vorsitz, dankt dem Vorstand für die geleistete Arbeit und bittet um Vorschläge für den 1. Vorsitzenden. Moldenhauer wird vorgeschlagen, der auch annimmt. Die Wahl erfolgt einstimmig. Moldenhauer übernimmt wieder den Vorsitz und bittet um Vorschläge für die beiden Stellvertreter. Alfred Boneß, OSC, stellt den Antrag, die weiteren Vorstandsmitglieder

Dr. Thilo Ziegler, Stellvertreter
 Hans Unger, Stellvertreter
 Dr. Erich Selb, Schatzmeister
 Walther Rosenthal, Sportwart
 Erich Borris, Jugendwart
 Hans Nürnberg, Schriftführer

per Akklamation wiederzuwählen. Die Wahl erfolgt einstimmig.

Auch die Klassensportwarte Rolf Stuck, Herbert Losensky, Waldemar Kayser und Frau Irmgard John sowie der Pressewart Dr. Thilo Ziegler werden einstimmig wiedergewählt.

Punkt 12 der Tagesordnung: Fritz Hartig schlägt vor, einen Wechsel der Kassenprüfer vorzunehmen. Er wird darin von Willy Wiemers unterstützt. Vorgeschlagen werden Otto Streu, Bernhard Berger (Sutos) und Walter Romeis (TU Grün-Weiß). Bei der Wahl erhält Berger 30, Streu und Romeis je 23 Stimmen. Bei der Stichwahl zwischen Streu und Romeis erhält Romeis 24 und Streu 21 Stimmen. Somit sind Berger und Romeis zu Kassenprüfern gewählt.

Der Berliner Verbandsvorstand 1960

1. Vorsitzender:	Alexander Moldenhauer, Berlin-Wilmersdorf, Schlangenhader Str. 78, Tel.: 89 43 68
Stellvertreter:	Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 83 61 70, von 10—16 Uhr 49 39 55 Hans Unger, Berlin-Steglitz, Johanna-Stegen-Str. 13, Tel.: 72 41 66
Schriftführer:	Hans Nürnberg, Berlin-Reinickendorf 1, Markstr. 20, Tel.: 49 50 71
Schatzmeister:	Dr. Erich Selb, Berlin-Charlottenburg, Spandauer Damm 121, Tel.: 92 42 40
Sportwart:	Walther Rosenthal, Berlin-Lichterfelde, Spindelmühler Weg 12, Tel.: 73 59 74
Jugendwart:	Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel.: 32 09 86

Erweiterter Verbandsvorstand

Liga-Sportwart:	Rolf Stuck, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10, Tel.: 72 18 73
Sportwart der 1. Verbandsklasse:	Herbert Losensky, Berlin-Steglitz, Filandastr. 35 a, Tel.: 72 71 88, von 8—16 Uhr 76 52 11, Apparat 28
Sportwart der 2. Verbandsklasse: (Herren)	Waldemar Kayser, Berlin SW 29, Boeckhstr. 35, Tel.: 69 14 01
Sportwart der 2. Verbandsklasse: (Damen)	Frau Irmgard John, Berlin-Britz, Parchimer Allee 85 m, Tel.: von 10—17 Uhr 62 36 56
Seniorenspwart:	Erich Borris, Berlin-Charlottenburg, Wielandstr. 36, Tel.: 32 09 86
Pressewart:	Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Str. 41 a, Tel.: 83 61 70, von 10—16 Uhr 49 39 55

Punkt 13 der Tagesordnung: Die Disziplinarkommission, bestehend aus den Herren Wiemers (SV Reinickendorf), Reuter (Zehlendorfer Wespen) und Hartig (Grünwald TC) wird einstimmig wiedergewählt.

Punkt 14 der Tagesordnung: Die Jahresbeiträge und die Aufnahmegebühr bleiben unverändert bestehen.

Punkt 15 der Tagesordnung: Der Antrag des Jugendwartes auf Änderung des § 5 der Spielordnung wird einstimmig angenommen. Die gemäß § 14 der Satzung erforderliche $\frac{3}{4}$ Mehrheit liegt also vor. Der Antrag lautete: Jeder Verbandsverein hat statt bis zum 25. April bis zum 31. März eines jeden Jahres dem Vorstand anzuzeigen, mit welchen Mannschaften er sich an den Verbandsspielen beteiligen wird. Diese Meldung ist zu richten

- a) für Damen- und Herren-Mannschaften an den Verbandssportwart,
- b) für Jugendmannschaften an den Jugendwart des Verbandes.

Punkt 16 der Tagesordnung: Es liegen keine Anträge vor.

Punkt 17 der Tagesordnung: Herr Gerlach, Anzeigenvertreter, bittet um das Wort. Moldenhauer entzieht es ihm, nachdem Gerlach beginnt in eigener Sache zu sprechen. Die Wortentziehung ist auch im Sinne der Versammlung.

Hans Nürnberg (TU Grün-Weiß), bittet die Vereine um größtmögliche Unterstützung bei seinen Bemühungen als Schiedsrichterobmann.

Fritz Lange (Berl. Bären), bittet die Vereine, ihre Mitglieder anzuhalten, recht viele Zeitschriften des Berliner Tennis-Blattes zu bestellen.

Gerhard Gellert (VfL Berl. Lehrer Nord) bittet, das Berliner Tennisblatt im Sommer aktueller zu gestalten.

Dr. Kötschau (TU Grün-Weiß) schlägt vor, im Tennisblatt einen Ballkalender der Vereine zu veröffentlichen.

Michael Derenburg (Blau-Gold Steglitz) fragt an, ob es nicht möglich ist, jedes Jahr einen Ball des Verbandes zu veranstalten. Die Ballveranstaltung wird dem Vorstand überlassen.

Hanky (TiB) bittet, im Tennisblatt für die 2. und 3. Klasse mehr Platz zur Verfügung zu stellen.

Rudolf Meier, Herausgeber des Berliner Tennisblattes, fordert die Vereine auf, ihm recht viel Berichte zuzusenden.

Die Turniertermine werden auf Vorschlag von Moldenhauer nach Schluß der Versammlung von den beteiligten Vereinen und dem Verbandssportwart festgesetzt.

Ende der Versammlung: 21 Uhr.

A. Moldenhauer
1. Vorsitzender

Nürnberg
Schriftführer

Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung

des Deutschen Tennis-Bundes am 30. Januar 1960 in Wiesbaden

Wie im Vorjahr fand die ordentliche Mitglieder-Versammlung des Deutschen Tennis-Bundes in Wiesbaden statt, für die der Berliner Tennis-Verband auf Grund seiner Mitgliederzahlen wiederum fünf Stimmen hatte. Als Berliner Vertreter nahmen der stellvertretende Vorsitzende Hans Unger, der Schriftführer Hans Nürnberg, der Jugendwart Erich Borris, unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg und ich als Landesverbands-Vorsitzender teil, als Gast außerdem unser Freund Conny Weiß.

Auch diesmal erledigte der Bundesausschuß in gedrängter Form die Vorarbeiten zu der Mitgliederversammlung, die um 14.30 Uhr von dem Präsidenten des Deutschen Tennis-Bundes, Franz Helmig, eröffnet wurde, der feststellte, daß sämtliche Landesverbände vollzählig vertreten waren.

Herzlich wurden die Ehrenmitglieder des Bundes, der langjährige Bundesleiter Richard Stephanus, Otto Froitzheim und Gottfried von Cramm begrüßt.

Den verstorbenen Sportkameraden wurde durch Erheben von den Plätzen die letzte Ehre erwiesen. Besonders gedacht wurde des Carl Lange, Träger der Goldenen Ehrennadel des DTB, und Otto Klatte, Träger der Silbernen Ehrennadel des DTB.

Dem Bericht des Präsidenten zufolge, haben die Ergebnisse dieses Jahres den Beweis erbracht, daß Planung und Förderung des Bundes die richtigen Talente

erfaßt hatte. Die Erwartungen der Tennissaison 1959 sind voll erfüllt worden. Damit ergab sich folgerichtig die Notwendigkeit, rechtzeitig durch Förderung junger Kräfte den Anschluß an die neue Spitze zu sichern, um möglichst keine größeren Lücken später zu haben. Sportbeirat und Bundesjugendwart haben ihre Arbeit auch dahingehend konzentriert. Zahlenmäßig hat sich die deutsche Tennisfamilie um rd. 10 000 Mitglieder, davon ca. 30 % Jugendliche, auf ca. 180 000 erhöht. Der Deutsche Tennis-Bund ist nach Amerika, Australien und England der viertstärkste Verband der Welt. Die steigende Zahl der Tennisplätze in Deutschland steht jedoch immer noch in einem ungleichen Verhältnis zur Mitgliedersteigerung der letzten Jahre.

Dem Bericht des Sportwartes war erfreulich zu entnehmen, daß die deutsche Spitze mehr oder minder Anschluß an die europäische Spitzenklasse gefunden hat. Der Galea-Pokal wurde erstmalig von uns gewonnen. Eine Reihe internationaler Spieler wie Pietrangeli, Knight, Drobny, Patty, Nielsen, Candy, Ulf Schmidt und Lundquist wurden von unseren jungen Spielern teils auf deutschen, teils auf ausländischen Turnieren geschlagen. Bei den Nationalen Meisterschaften standen sich zwei Zwanzigjährige gegenüber. Internationale Turniere wie Baden-Baden und Köln sahen nach langen Jahren deutsche Spieler als Sieger. Das Riviera-Training der deutschen Mannschaft wird

Gühler-HONIG

köstlich und gesund

nach wie vor fortgesetzt. Dieses frühe Training mit Turnier-Begegnungen gegen viele gute ausländische Spieler ist die beste Vorbereitung der Spitzenspieler auf die neue Saison, besonders den Davispokal.

Die Feststellungen des Bundesjugendwartes in seinen Jahresberichten 1957 und 1958, daß sich an den Geburtsjahrgang 1939 mit Christian Kuhnke, Wilhelm Bungert, Dieter Ecklebe und Wolfgang Stuck gleichstarke Jahrgänge nicht anschließen werden, haben sich im Laufe der Saison 1959 als richtig erwiesen. Während die obengenannten Spieler — wie die Rangliste 1959 beweist — die bisherige deutsche Herrenspitzenklasse endgültig abgelöst haben, konnten weder die Spitzenjunioren des Jahrganges 1940, noch die Junioren des Jahrganges 1941 sich in diesem Jahr derart verbessern, daß sie für Bungert oder andere eine ernsthafte Konkurrenz darstellen. Von den Spitzenjunioren des Jahrganges 1941 kann eine gewisse Steigerung nur bei zwei bis drei Jugendlichen, z. B. Elschenbroich und Bastian erwartet werden. Aus den nachfolgenden Geburtsjahrgängen 1943 bis 1945 sind aber bereits wieder einige sehr talentierte Jungen hervorgetreten, so daß zu irgendwelchem Pessimismus kein Anlaß vorliegt.

Bei den Juniorinnen ist der von dem Bundesjugendwart erwartete Sprung von Karin Herich in die Deutsche Damenspitzenklasse in diesem Jahr bereits eingetreten. Die Juniorinnen des Jahrganges 1941, die in diesem Jahre in der Jugendklasse zuletzt spielberechtigt waren, weisen — abgesehen von Almut Sturm — nicht die Qualitäten auf, um im nächsten Jahr in der Spitzenklasse der deutschen Damen ein ernstes Wort mitreden zu können. Unsere bisherige Spitzenstellung im europäischen Jugendtennis haben wir 1959 eingebüßt.

Aus dem Bericht der Sportreferentin für Damentennis, Frau Rau-Bredow, war zu ersehen, daß der schon im Jahre 1958 eingetretene Stillstand auch 1959 anhält. Neue wirklich große Begabungen waren bis auf Karin Herich nicht zu entdecken. Trotzdem wurden von vier Länderkämpfen drei gewonnen. Auch hier tut der Bund sein Bestes, um den Stillstand zu beheben.

Der Referent für das Nationale Tennis, Hermann Kerl, berichtete über allgemeine Turniere, die nach wie vor in einer zu großen Zahl durchgeführt werden, über die Großen Medenspiele, die für das deutsche Tennis von großer Bedeutung sind, von Förderung der verschiedenen Gruppen, von Lehrgängen und von Schwierigkeiten, die bei Gestaltung von geeigneten Oberschiedsrichtern für offizielle Veranstaltungen entstanden sind.

Dr. Heinrich Kleinschroth berichtete über die Davis-Cup-Sitzung. Interessant war auch für uns der Antrag von Dänemark, daß die erste Runde vom Davis-Pokal nicht vor den 1. Mai gelegt wird, da vor diesem Termin die klimatischen Verhältnisse besonders in den skandinavischen Ländern ein Spielen im Freien unmöglich machen. Diesem Antrag wurde entsprochen. Auf der Sitzung für



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

den König-Gustaf-Pokal wurde zur Verkürzung des Wettbewerbs beschlossen, die letzten vier Nationen „jeder gegen jeden“ an einem Ort spielen zu lassen. Die Vorrunden sollen wie bisher ausgetragen werden. Auf der Generalversammlung der Internationalen Lawn Tennis Federation wurde der Antrag von Sowjetrußland auf Aufnahme der Ostzone in die ILTF mit 137 gegen 51 Stimmen bei 8 Enthaltungen abgelehnt. Der wichtigste Punkt der Generalversammlung, über den am längsten debattiert wurde, war die Amateurfrage, die auch diesmal nicht gelöst werden konnte. Es wurde ein Komitee aus 8 Herren gebildet, das auf Grund der angeforderten Berichte von den Ländern eine Entscheidung treffen soll.

Der Seniorensportwart Fritz Kuhlmann berichtete über das Seniorentenis, das einen immer größeren Aufschwung nimmt.

Nach dem Bericht des Schatzmeisters und der Kassensprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Präsidenten Franz Helmig erfolgte einstimmig. Der weitere Vorstand wurde auf meinen Vorschlag en bloc gewählt.

Das Sportprogramm und Planungen 1960 wurden eingehend besprochen. Interessant war die Mitteilung, daß verschiedene Spieler von den Russen namentlich zu den internationalen Hallenmeisterschaften, die in der Zeit vom 28. 2. bis 6. 3. in Moskau stattfinden, eingeladen wurden. Die Einladung wurde vom DTB angenommen. Analog der Zusammenkunft der Landesjugendwarte sollen nunmehr einmal im Jahr auch die Landessportwarte anlässlich der nationalen Deutschen Meisterschaften in Braunschweig zusammenkommen. Der Vizepräsident Fritz Küttemeyer berichtete über Hallenplätze in Dortmund, die von ständigen 6 Plätzen auf 12 erweitert werden können. Ostern findet in Freiburg/Br. ein Jugendlehrgang für 10 beste Jugendliche statt. Bei schlechtem Wetter besteht Ausweichmöglichkeit in der dortigen Halle.

Die erste Runde des Davis-Cups Deutschland—Tschechoslowakei findet voraussichtlich in Hannover (bis 1. 5.) statt. Weitere wichtige Termine sind:

- 28. 5.—29. 5. **Große Medenspiele, Große Poensgenspiele, Große Schomburgk-Spiele, Henner-Henkel-Spiele**
Bei den Gr. Medenspielen ist Berlin als Sieger des Vorjahres erst am 3. und 4. September in Berlin beteiligt. Bei den Gr. Poensgenspielen haben wir als Gegner Niedersachsen; außerdem spielt Hessen—Rheinland/Pfalz/Saar. Gespielt wird in Offenbach. Die Juniorinnen und Junioren kommen nach Berlin. Hier spielt Hessen gegen Hamburg und Schleswig-Holstein gegen Berlin. In Travemünde werden die Großen Schomburgkspiele ausgetragen. Berlin spielt gegen Schleswig-Holstein und Hamburg gegen Nordwest.
 - 2. 6.— 6. 6. **Rot-Weiß Pfingstturnier**
 - 16. 6.—19. 6. **Empfehlungstermin für die Durchführung der Verbandsmeisterschaften.**
 - 29. 6.— 3. 7. **Blau-Weiß**
 - 18. 7.—24. 7. **Internationales Nachwuchsturnier Köln-Marienburg**
 - 25. 7.—31. 7. **Rot-Weiß Jugendturnier**
 - 1. 8.— 9. 8. **Internationale Meisterschaften von Deutschland, Hamburg**
 - 8. 8.—14. 8. **Grunewald TC**
 - 11. 8.—14. 8. **Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln**
 - 22. 8.—28. 8. **Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig**
 - 3. 9.— 4. 9. **Endrunde der Gr. Medenspiele etc.**
- Der Termin der **Deutschen Seniorenmeisterschaften** wird noch bekanntgegeben.

Der frühere Präsident des Deutschen Tennis-Bundes, Max Stahl, erhielt für seine Verdienste um den DTB die Goldene Ehrennadel des DTB, gleichfalls Frau Erika Launert für ihren sportlichen Einsatz, die Silber-vergoldete Dr. H. L. Tuebben, die Silberne Franz Feldbausch.

Auch in diesem Jahr waren sämtliche Teilnehmer der Mitgliederversammlung Gäste des Hessischen Tennis-Verbandes in den Räumen des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Clubs. Beim gemütlichen Gläschen Wein wurden alte Freundschaften aufgefrischt und neue geschlossen.

So endete auch die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes zur Zufriedenheit aller.

Alexander Moldenhauer

Neue Meister in Köln

Auf den internationalen Deutschen Hallentennis-Meisterschaften in Köln-Müngersdorf — mit stärkerer ausländischer wie auch deutscher Besetzung bei den Herren als im Vorjahr, mit der die Damenkonkurrenz beherrschenden englischen Weltklassenspielerin Ann Haydon — gab es in allen Wettbewerben neue Titelträger. Die Bilanz für die deutschen Teilnehmer war erfreulich. Renate Ostermann und Peter Scholl waren seit 1939 das erste deutsche Paar, das die internationale Mixed-Meisterschaft in der Halle gewann. Renatchen aus Krefeld holte sich mit Christiane Mercelis (Belgien) auch das Damendoppel. Die neuen Einzelmeister heißen Jacques Brichant (Belgien) und Ann Haydon (England), während Altmeister Jaroslav Drobny mit dem jungen Engländer J. Pickard das Herrendoppel gewann. Bis auf den nach einer Halsoperation noch pausierenden Kuhnke war die gesamte junge deutsche Spitzenklasse vertreten. Meister Stuck und Bungert drangen ins Viertelfinale vor!

„Stürmischer“ Auftakt durch Almut

Sturm klingelte das Telefon am ersten Abend der Meisterschaft bei Dr. Sturm in Berlin. Am Apparat war der Tennisstolz der Familie, Almut: „Vati, denk dir“, berichtete sie atemlos aus Köln, „ich habe heute die Französin Nenot geschlagen, fein, nicht, freust du dich?“ Ja, Almut Sturm, Pohmann-Schülerin und vorjährige Deutsche Jugendmeisterin, hatte bei der Eröffnung für einen „Paukenschlag“ gesorgt. Erinnern Sie sich an die charmante Arline Nenot, die im Herbst 1957 beim Länderkampf Frankreich—Deutschland bei Blau-Weiß in Berlin mitspielte? Inzwischen avancierte sie zur Nr. 2 Frankreichs. Aber Almut kannte keinen Respekt vor ihr und errang mit 6:1, 6:1 über den französischen Gast den ersten internationalen Erfolg. Es klappte bei der jungen Berlinerin famos. „Sie kam, sah und siegte“, schrieben am nächsten Tag die Kölner Zeitungen, von der hoffnungsvollen jungen Berlinerin begeistert.

Grippekranker Lundquist streicht

Am nächsten Tag gab es wieder Anlaß zur Freude im deutschen Tennislager: Wilhelm Bungert schaltete den in der Halle als sehr stark geltenden Finnen Nyysönen (Sieger beim Königspokal über Stuck und Kuhnke) mit 6:4, 6:4 aus, und der Deutsche Meister Wolfgang Stuck ließ sich gegen den Engländer Pickard auf nichts ein, spielte den Gast 6:2, 6:2 aus. Halt wurde dagegen Peter Scholl (7:9, 1:6 gegen Brichant) und Dieter Ecklebe (2:6, 4:6 gegen Lundquist) geboten. „Der Aufschlag und diese Mordsvorhand, da

Zwei Hallentennis-Titel für Renate Ostermann

war nicht mehr herauszuholen“, meinte Ecklebe zum Spiel des langen Schweden Lundquist. An dem Nordländer biß sich auch Stuck am nächsten Tag 1:6, 4:6 die Zähne aus. Er erklärte nach seiner Rückkehr aus Köln: „Die Halle ist durch einen neuen Bodenanstich etwas langsamer geworden, das war günstig für uns. Einen Satz hätte ich vielleicht gegen Lundquist gewinnen können, mehr aber nicht. Er hat sehr gut aufgeschlagen. Ich war mit meinem Service nicht zufrieden. Das Spiel in der Halle ist nun einmal die besondere Stärke der Schweden, genau wie beim Handball. Daß Lundquist krank war, davon habe ich bei meinem Spiel gegen ihn noch nichts gemerkt.“ Kein gegnerischer Spieler, sondern ein Grippezusatz brachte Lundquist, den Turnierfavoriten, im weiteren Verlauf des Wettstreits zur Strecke. Das war Pech für den jungen Schweden und die Turnierleitung. An einer Erkältung mit hohem Fieber erkrankend, mußte Lundquist streichen. So zog der Italiener Nicola Pietrangeli aus der Vorschlußrunde kampfflos ins Endspiel. Vorher hatte er seine Karten (6:3, 6:4 gegen Johansson) nicht aufzudecken brauchen.

So schön Bungert gegen Nyysönen gespielt hatte, so enttäuschend ging er konzeptlos gegen Brichant 2:6, 1:6 unter. Vorjahrsmeister Drobny quälte sich mit dem Franzosen Molinari 7:5, 4:6, 6:4 herum und scheiterte in der Vorschlußrunde am Elan und der Konzentration des Systematikers Brichant (2:6, 1:6, 2:6).

Bei den Damen machte Favoritenschreck Almut Sturm auch der deutschen Ranglistendritten Renate Ostermann das Leben schwer. Überhaupt kein Ende zu nehmen schien der 1. Satz. Erleichtert atmete Renate auf, als sie ihn in der Tasche hatte, um dann das Match mit 8:6, 6:2 gegen die starke junge Berlinerin nach Hause zu spielen. Aber in der Vorschlußrunde gab es auch für Renate Ostermann ein Stop durch Englands kräftige, links-händige Weltklassenspielerin Ann Haydon. Durch den mächtigen Vorhandschlag der Britin kam Renate längst nicht so oft zum Netz, wie sie es gern wollte: 6:3, 6:3 zog Miss Haydon als klare Favoritin ins Endspiel, das ihre junge Landsmännin Sheila Armstrong nach aufregendem Verlauf mit 5:7, 6:3, 6:3 gegen die Vorjahrsmeisterin Christiane Mercelis erreichte.

Aufschlagstarke Renate Ostermann — zäher Brichant

Das Mixed wurde bereits am vorletzten Tage entschieden. Überraschung Nr. 1: drei von den vier Akteuren waren Deutsche, Überraschung Nr. 2: die sichere Art, wie Renate Ostermann mit Peter Scholl (bester deutscher Mixedspieler) die Titelverteidiger Christiane Mer-



Wiegandt-Automaten
BERLIN-NEUKOLLN
ZIEGRASTR. 15-19 · FERNRUF 60 01 01



Groß- und Klein-Automaten aller Art

für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
Süßwaren
Lebensmittel
Blumen
Drogeriewaren

Getränkeautomaten
für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
Musikautomaten
Unterhaltungsautomaten

celis (Belgien) und den zweiten deutschen Mixed-Spezialisten, Horst Hermann, mit 6:3, 6:2 entthronten. Wie aus der Pistole geschossen kamen Renate Ostermanns Aufschläge beim Damendoppel-Finale an der Seite von Christiane Mercelis gegen Ann Haydon und Sheila Armstrong. Und das war die Überraschung Nr. 3, daß Ostermann/Mercelis mit einem Blitzsieg 6:1, 6:1 über die Engländerinnen triumphierten.

Vom Schlußtag übertrug das Fernsehen Ausschnitte. Sahen Sie zufällig etwas vom Herrenfinale, sahen Sie wie viel leichter im allgemeinen Pietrangeli, Europas Nr. 1 der letzten Saison, sein Aufschlagspiel gewann als Brichant? (Auffällig viele Aufschlagspiele wurden übrigens von beiden Spielern im Laufe des Matches verloren). Tippten Sie auch auf den lockeren, eleganten Techniker Pietrangeli als neuen Meister? Aber in dem beherrschten Tennisgentleman Brichant steckte mehr Kraft und Siegeswille. Je weiter der Kampf voranschritt, umso mehr schien der Belgier seine Bälle, die soviel Anstrengung erfordern, zu „überreißen“. Aus dem „Jäger“ Pietrangeli, der am Netz seine Punkte erbeutete, wurde ein Gejagter. Und da war ein Ball, der entschied vielleicht das ganze Treffen. Erinnern Sie sich, wie Brichant in äußerster Not einen tollkühnen Rückhand-Passierball längsseits zurückfeuerte, der gerade noch die Außenlinie berühren konnte. Das war bei 3:1 für den Belgier im dritten Satz. Gab's nach diesem Glücksball des Belgiers nicht einen Knacks bei Pietrangeli, als jubelnd der Beifall hochstieg? Ließ er nicht schnell den Satz sausen? Zwar nach der Pause — Brichant führte mit 2:1 Sätzen — spielte der Italiener noch einmal groß auf zu einer 4:2-Führung. Es nutzte ihm aber nichts. Man weiß nicht, glaubte er den 4. Satz bereits sicher zu haben, oder ließ seine Kraft nach? Der zähere Brichant schritt zum Großangriff und machte vier Spiele hintereinander zum Gewinn seiner ersten internationalen Deutschen Hallentennis-Meisterschaft: 4:6, 6:3, 6:1, 6:4!

Im Damen-Endspiel deklassierte Ann Haydon ihre enttäuschende Landsmännin Sheila Armstrong 6:3, 6:0. Unübertrefflich war Drobny als „Matchmaker“ in nervenkitzelnden Doppelspielen; er machte mit seiner großen Kunst die Schnitzer seines jungen Partners Pickard oft wett. Im Dreistunden-Duell der Vorschlußrunde siegten beide nach Abwehr von vier Matchbällen gegen die Schweden Johansson/Lundquist 7:9, 6:3, 17:15, 6:8, 7:5. Und im Finale spielten Drobny/Pickard die Italiener Pietrangeli/Tacchini (zuvor Viersatzsieger über die Titelverteidiger Brichant/Bungert) in vier Sätzen 8:6, 3:6, 6:1, 6:4 aus. Ecklebe/Stuck waren vorher 4:6, 12:10, 2:6 an Johansson/Lundquist gescheitert.

Cz

Ecklebe: Auf schnellem nordischen Parkett

Ein schönes Erlebnis war die Skandinavienfahrt der deutschen Tennis-Mannschaft Ende Januar mit Wolfgang Stuck, Dieter Ecklebe, Peter Scholl, Christian Kuhnke und Rot-Weiß-Sportwart Wolfgang Hofer als Teamchef. „Es war herrlich. Mein einziger Kummer — ich habe während der Reise kaum einen Blick in meine mitgenommenen Studienbücher werfen können, soviel wurde uns geboten“, meinte nach der Rückkehr „Betriebswirtschaftler“ Dieter Ecklebe, besonders begeistert von der Gastfreundschaft der Schweden. Ecklebe erzählte: „Unser erstes Ziel war Stockholm zu einem Rückkampf in der Halle zwischen Rot-Weiß und dem SALK-Klub, der im vorigen Sommer in Berlin gastiert hatte. Damals hieß es 5:5, jetzt spielten wir wieder unentschieden, und zwar 3:3. Wir verbuchten das als einen kleinen Erfolg gegenüber unseren liebenswürdigen Gastgebern, da sie ja in der Halle Spezialisten sind. Hallentennis ist Trumpf in Schweden mit acht Monaten Praxis im Jahr. Der Klub hatte sechs Hallen- und nur drei Außenplätze! Am ersten Abend nach unserer Ankunft im verschneiten Stockholm

erlebten wir eine amüsante Aufführung des Musicals, My fair lady'. Besonders interessant war es, daß wir nach der Vorstellung einen Blick hinter die Kulissen werfen und die Bekanntschaft einiger Darsteller machen konnten. Um eins in der Nacht sanken wir todmüde ins Bett.

Stockholm hat eine wunderschöne Umgebung mit Wäldern und Seen. Das sahen wir bei einer ausgedehnten Rundfahrt am nächsten Tag. Den Wettkampf abends durfte ich gegen den schwedischen Ranglisten-Vierten Birger Folke eröffnen. Die Halle war wesentlich schneller als bei uns. Ich war mit meinem Flugball und Return gar nicht zufrieden und verlor 3:6, 6:8. Anschließend mußte auch Scholl gegen den Nachwuchsmann Josefsson 3:6, 6:4, 3:6 kapitulieren. Das war kein vielversprechender Auftakt für uns! Aber Kuhnke/Stuck holten im Doppel einen Punkt auf. Sie schlugen Eliasson/Rosberg 13:11, 3:6, 8:6. Eliasson, ein älterer, stilistisch sehr feiner Spieler, war im Sommer mit Folke in Berlin. Rosberg spielte 1956 beim Königspokal hier das Doppel mit. Er ist jetzt Trainer.

Beim Einkaufsbummel am nächsten Tag freute sich Scholl, daß er als Andenken an Stockholm ein neues Stück für seine Sammlung von Elefantenfiguren (Vorschrift: Rüssel nach oben!) erstehen konnte. Abends in der Tennishalle ging es bei drei Dreisatzkämpfen hoch her: Kuhnke, mit vertracktem Linkshänder-Aufschlag, besiegte den vormaligen schwedischen Jugendmeister Hallberg 6:4, 3:6, 6:4. Aber Trainer Rosberg machte eine 5:2-Führung von Stuck im letzten Satz wett und fing Wolfgang, der nicht seinen besten Tag hatte, mit 1:6, 6:3, 9:7 ab. Ich möchte mich nicht loben, aber ich glaube, Höhepunkt war das abschließende Doppel, das Scholl mit mir gegen Hallberg/Josefsson 11:9, 8:10, 7:5 gewann. Am Schlußtag waren schon Tribünen in der Halle aufgebaut für einen Nachwuchskampf, den die Schweden gegen Deutschland (Peschanell, Windhoff, Sanders) 4:2 gewannen. Die schwedische Küche hat uns gemundet, trotz ungewohntem süßen Brot und salziger Butter. Vom Nachtleben Stockholms haben wir nichts mitgekriegt, da sich die Kämpfe vom Abend bis in die Nacht hinzogen. Unsere „Ausschweifung“ bestand darin, daß wir bis fünf Uhr morgens Skat spielten — bei Milch!

*

Dann ging es nach Kopenhagen, zur skandinavischen Hallenmeisterschaft, in einer prächtigen Halle mit M-Platz und zwei Nebenplätzen. Die Titelkämpfe waren sehr stark besetzt. Scholl und ich kamen gleich in der ersten Runde des Doppels gegen Drobny/Pietrangeli und schieden 2:6, 6:8, 2:6 aus. Scholl unterlag im Einzel Nielsen 5:7, 4:6, 3:6, ich selbst verlor gegen den dänischen Ranglisten-Vierten, Linkshänder Leschley, mit 3:6, 4:6, 4:6. Erfolgreicher waren Stuck und Kuhnke. Stuck schlug den Norweger Jagge 6:4, 6:2, 6:4 und kam mit Kuhnke im Doppel 6:3, 6:3, 6:3 gegen die Franzosen Bergerat/Pilet eine Runde weiter. Kuhnke warf den Dänen Hojberg nach Kampf mit 8:6, 3:6, 6:3, 6:3 hinaus. Für mich hieß es dann Abschied nehmen von Kopenhagen und mit Hofer nach Berlin zurückkehren, um mich wieder ins Studium zu stürzen.“

Wie stark Altmeister Drobny auch im Einzel zeitweise doch noch aufspielen kann, erfuhr am nächsten Tag Kuhnke, der von dem 39jährigen Exiltschechen 9:11, 6:1, 6:4, 6:4 geschlagen wurde. Stuck schied mit 6:2, 4:6, 4:6, 2:6 gegen Torben Ulrich aus. Ein großartiges Marathonmatch lieferten im Doppel die Deutschen Meister Kuhnke/Stuck den dänischen Favoriten Nielsen/Jörgen Ulrich. Mit 5:7, 8:10, 10:8, 16:14, 3:6 verkauften die jungen Deutschen ihre Haut so teuer wie möglich. Sieger im Herreneinzel: Jan Erik Lundquist, der mit 6:3, 6:4, 5:7, 1:6, 7:5 über den erstaunlich starken Torben Ulrich den Titel nach Schweden entführte. Damen: Ann Haydon, die internationale Deutsche Hallenmeisterin, gewann mit 9:7, 3:6, 6:2 gegen ihre englische Landsmännin Angela Mortimer die zweite große Hallenkonkurrenz dieser Wintersaison.

—ch

Weltrangliste einmal anders

Von Gonzales bis Vermaak

Von den neun Wimbledon Siegern des letzten Tennisjahrzehnts wurden fünf, Frank Sedgman, Tony Trabert, Lewis Hoad, Ashley Cooper und Alejandro Olmedo, Berufstennisspieler. Daneben zog Jack Kramer mit Ken Rosewall, Mal Anderson und Mervyn Rose weitere Weltklassenspieler an sich. Kein Wunder, daß bei einem imaginären Mannschaftskampf zwischen Profis und Amateuren die Berufsspieler eine große Überlegenheit hätten, denn das Amateurlager ist ausgeblutet, der Nachwuchs kann gar nicht so schnell heranreifen, wie Cramer die Cracks wegengagierte. In dieser Lage und angesichts der Diskussion über alloffene Turniere machte die französische Sportzeitung „L'Equipe“ den interessanten Versuch, Profis und Amateure auf dem Papier unter einen Hut zu bringen — durch Aufstellung einer gemeinsamen Weltrangliste.

So sieht die Rangliste aus:

1. Gonzales (USA), 2. Hoad (Australien), 3. Rosewall (Australien), 4. Sedgman (Australien), 5. Trabert (USA), 6. Segura (Ekuador), 7. Cooper (Australien), 8. Anderson (Australien), 9. Rose (Australien), 10. als erster Amateur: Fraser (Australien), 11. Olmedo (Peru), 12. Krishnan (Indien), 13. Pietrangeli (Italien), 14. Mackay (USA), 15. Ayala (Chile), 16. Laver (Australien), 17. Emerson (Australien), 18. Bartz (USA), 19. Sirola (Italien), 20. Vermaak (Südafrika).

Keine Rangliste wird hundertprozentig „stimmen“, aber diese hier ist besonders problematisch, vereinigt sie doch Spieler, deren Kräftevergleich oft jahrelang zurückliegt, oder die noch nie aufeinandergetroffen sind. Gewiß gibt es trotzdem eine Reihe stichhaltiger Anhaltspunkte für die Klassifizierung, und es wäre närrisch, eine Ehrenrettung der Amateure unternehmen zu wollen, aber daß erst an 10. Stelle Fraser als erster Amateur in dieser Reihe erscheint, ist zweifellos sehr anfechtbar. Vor ihm rangieren beispielsweise Anderson und Rose, von denen man weiß, daß sie durchaus nicht besser als Berufsspieler wurden, sondern sich im Gegenteil verschlechtert haben. Den stärksten Stoß versetzt der an Nr. 11 eingestufte vorjährige Wimbledon Sieger Olmedo der Rangliste. Der Amerikaner aus Peru hat in seiner neuen Berufsspieler-Laufbahn schon Gonzales, Rosewall und Trabert geschlagen. Daß er sich in der kurzen Zeit bei den Profis so verbessert haben soll, wird wohl niemand behaupten wollen. Er hat also sicher von vornherein einen höheren Ranglistenplatz verdient. —ch

Königspokal wanderte nach Kopenhagen

Die beiden großen „feindlichen“ Tennisbrüder des Nordens, Schweden und Dänemark, haben sich nach dem Kriege in die Hallentrophäe des König-Gustaf-Pokals geteilt. Drei Erfolge der Dänen waren drei Siege der Schweden gefolgt, die bei der siebenten Austragung den Pokal aus Stockholm wieder nach Kopenhagen wandern lassen mußten. Deutschland war in Köln, wie berichtet, in der 2. Runde an Schweden gescheitert. Für die Endkämpfe hatte man erstmals (wohl aus Zeit- und Kosten-

ersparnis) den Versuch einer neuen Austragungsart gewählt. Es waren sehr wesentliche Änderungen: die letzten Vier — Frankreich, Schweden, Dänemark, Italien — traten „jeder gegen jeden“ an, wobei je Treffen nur zwei Einzel und ein Doppel, nach zwei Gewinnsätzen, gespielt wurden. Die letztere Bestimmung erschien nicht recht logisch, da bis zur Vorschlußrunde drei Gewinnsätze entschieden. Die Kämpfe verliefen bei großer Ausgeglichenheit sehr spannend. In der königlichen Tennishalle zu Stockholm holten sich die Dänen den Pokal, die ihn zuletzt 1955 gewonnen hatten. Am Schluß der Kämpfe standen Pokalverteidiger Schweden und Dänemark mit 2:1-Siegen punktgleich. Das bessere Satzverhältnis entschied zugunsten der Dänen (12:10), obgleich diese im Verlauf der Kämpfe Schweden (10:10) mit 1:2 unterlegen waren. Aufhorchen ließ der junge Franzose Pilet mit Siegen über Davidson und Sirola. Keiner der Spitzenkämpfer blieb ungeschlagen. Das beste Doppel waren überraschend Kurt Nielsen/Torben Ulrich (Dänemark).

Die Endkämpfe im Zahlenspiegel:

Frankreich—Schweden 2:1 (Pilet—Davidson 7:5, 6:3; Darmon—Schmidt 6:4, 6:2; Darmon/Molinari—Schmidt/Johansson 0:6, 8:6, 3:6)
Dänemark—Italien 2:1 (J. Ulrich—Sirola 6:2, 6:3; Nielsen—Pietrangeli 6:3, 3:6, 2:6; Nielsen/T. Ulrich—Pietrangeli/Sirola 10:12, 6:4, 6:4)
Schweden—Dänemark 2:1 (Davidson—J. Ulrich 7:5, 5:7, 6:2; Schmidt—Nielsen 6:2, 9:7; Schmidt/Davidson—Nielsen/T. Ulrich 7:9, 3:6)
Italien—Frankreich 2:1 (Pietrangeli—Darmon 6:4, 6:2; Sirola—Pilet 3:6, 7:5, 2:6; Pietrangeli/Sirola—Darmon/Molinari 6:0, 6:4)
Dänemark—Frankreich 2:1 (J. Ulrich—Pilet 3:6, 6:2, 7:5; Nielsen—Darmon 5:7, 0:6; Nielsen/T. Ulrich—Darmon/Molinari 6:4, 6:4)
Schweden—Italien 2:1 (Schmidt—Pietrangeli 7:5, 6:3; Davidson—Merlo 10:8, 6:1; Schmidt/Davidson—Pietrangeli/Sirola 6:8, 2:6).

MARLIS R. MOULTON

Eine Berliner in Florida

Marlis Roesch hat im fernen Land ihr Glück gefunden. Die junge, graziöse Berliner Tennisspielerin vom TC Blau-Weiß, die dreimal das Nachwuchsturnier gewann und zweimal Berliner Doppelmeisterin mit Lisa Fabian war, heißt nun Mrs. Marlis R. Moulton. Sie hat im vorigen Jahr einen Amerikaner geheiratet und lebt seitdem in Florida. Ihr Bericht mutet wie aus einem Märchen aus „Tausend und einer Nacht“ an. Er schildert die sonnigen Seiten eines Lebens im „Paradies“ Florida, einem Sonnenland. Sicher wird er allgemeines Interesse wecken.

Liebe Tennisfreunde!

Seit annähernd einem Jahr weile ich nun schon in Amerika, dem „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“, und habe mich mit allen Eigenarten dieses Landes vertraut gemacht. Der Reichtum, die Sorglosigkeit und das bequeme Leben haben auf mich einen großen Eindruck gemacht. Ich wünschte allen meinen Freunden, daß sie dieses schöne Land erleben könnten.

73 14 80

THEO ALBER



LIKÖRFABRIK — WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West • Gardeschützenweg 84

Ein Heiratsantrag brachte mich zu dem schnellen Entschluß, meine Koffer zu packen und am 10. 12. 58 meine erste große Übersee-Reise von Bremen nach New-York mit dem schwedischen MS „Gripsholm“ zu starten. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge kletterte ich die Gangway zu meinem weißen „Riesen“, wie man dieses schwedische Schiff nennt, hinauf und winkte meinen Eltern ein herzliches „Aufwiedersehen“ zu.

An Bord wurde nur englisch gesprochen, und dies machte mich meiner künftigen neuen Heimat schon vertrauter. In den nächsten Tagen waren wir schon eine richtige, gemütliche Schiffsfamilie. Mit Parties, Schwimm-Wettbewerben, Tennis- und Shuffleboard-Spielen, Filmvorführungen ging es sehr lustig und abwechslungsreich zu. Wir erlebten auch einen kräftigen Sturm (Windstärke 12!), der aber unserem „Riesen“ nichts anhaben konnte.

Acht Tage vergingen schnell, und jetzt wurde mir erst einmal richtig klar, daß wir in wenigen Stunden den Hafen von New York anlaufen würden. Und dann kam New York, mit der Freiheits-Statue, den Wolkenkratzen, dem Leben und Treiben eines Welthafens — ein überwältigender Anblick. Mir schlug das Herz schneller. Ich war nicht nur aufgeregt über das, was ich sah. Für mich bedeutete diese Ankunft noch etwas anderes — die Landung im „Hafen der Ehe“! Endlich war der große Augenblick da! Von der Gangway erkannte ich meinen Verlobten Charles, der mir strahlend mit einem großen Rosenstrauß zuwinkte. Durch die vielen Menschen bahnten wir uns den Weg zueinander und feierten freudig Wiedersehen. Wir fuhren nach Salisbury/Maryland, drei Stunden von New York entfernt. In einer entzückenden, kleinen Backsteinkirche mit weißem Dach wurden wir von Pfarrer Dr. Balbach getraut. Von Sonnenschein umgeben, taten wir den ersten gemeinsamen Schritt ins neue Leben. Ich fühlte mich als die glücklichste Frau der Welt.

Was hat Amerika für herrliche Autobahnen, Highways genannt! Da machten uns die ziemlich langen Strecken nicht viel aus, um unser Ziel, Florida, zu erreichen. Mich interessierten besonders die Motels, von denen es eine Unmenge gab. Das sind Hotels im Flachbaustil mit Parkplatz vor jedem Fenster des Hotelzimmers. Die Motels sind mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet. Jedes hat einen besonderen Namen und seinen eigenen Dekorationsstil.

Wir kamen durch Pennsylvania, Nord- und West-Carolina und Georgia. Als wir Florida erreichten, umgab uns eine angenehme Wärme. Dann nach kurzer Fahrt lächelte uns das Meer entgegen. Blaues Meer, heller Sonnenschein, Orangenplantagen, große, dunkelgrüne alte Bäume und eine herrliche Blumenpracht — so bot sich mir Florida dar. Ich kam mir vor wie an meinem Hochzeitstag mit einem kleinen Sektschwips und sah alles so schön wie durch eine rosarote Brille. Doch diese Herrlichkeit war kein Traum, sondern Wirklichkeit.

Florida ist das Land der Flachbau-Landhäuser. Sie sind äußerst praktisch und mit allem Komfort ausgestattet, was auch auf unser Haus zutrifft. Es hat Klimaanlage, nette Veranden voller Blumen, einen großen Garten mit Palmen und exotischen Blumen, Badmintonspiel, Tischtennis und Schwimmbecken. Jedes

Haus hat ein farbiges Dach, dadurch wirken die Straßen geradezu märchenhaft. Wie gesagt, die Amerikaner, die es sich leisten können, auf dieser wunderschönen, vom Klima begünstigten Halbinsel zu wohnen, verstehen es, sich das Leben angenehm und gemütlich zu gestalten.

Der Ort, wo wir wohnen, heißt Boca Raton und liegt zwischen Miami und Palm Beach. Mein Mann ist Oberingenieur einer Telefon- und Telegrafengesellschaft. Er verwöhnt mich sehr, und ich führe hier ein richtiges Faulenzerleben. Was die berüchtigten Wirbelstürme angeht, so machen sie um Florida im allgemeinen einen Bogen und toben sich weiter oben im Norden des Landes aus. Die „Lüftchen“, die an solchen Tagen aber wehen, machen es ratsam, im Haus zu bleiben. Für alle Fälle gibt es Sturm-Schutzbunker.

Tennis spiele ich im Boca-Club (mit dem in gotisch-spanischem Stil erbauten Hotel-Schloß). Es ist ein abgeschlossener Platz nahe dem Meer, von Palmen umgeben. Durch den Tennissport habe ich auch hier sehr reizende Partner gefunden. Mein Mann und ich sind Mixedmeister von Boca. Auch mit der früheren Deutschen Tennismeisterin, Frau Friedleben, habe ich schon des öfteren gespielt.

Ein immer wieder lockendes Motiv für die Maler ist das Meer: weiße Yachten, hellgrünes Wasser, Felseneinschnitte und Tausende von fremdartigen Muscheln. Das Tauchen habe ich auch gelernt, und so kann ich unter Wasser mit Taucherbrille alle Arten von Wassertieren, Krabben usw. beobachten. Es ist schon etwas Herrliches, auf einem so schönen Fleckchen Erde zu wohnen. Abends unternehmen wir Tennisspiele unter Flutlicht, Shuffleboard-Kämpfe, Fahrten ins „Drive-in-Theatre“, wo man so schön bequem im Wagen sitzen kann, ohne gestört zu werden oder steif zu werden.

Vom traditionellen Baseball-Spiel der Amerikaner habe ich auch eine Menge mitbekommen. Ein „Homerun“ bedeutet das höchste Ziel im Herzen eines jeden Spielers sowie die höchste Punktzahl. Auch zu großen Fußballspielen fahre ich des öfteren mit meinem Mann. Allerdings ist mir nicht ganz klar, warum dieses Spiel hier „Fußball“ genannt wird, denn der Fuß wird nur ein paar Mal im Spiel gebraucht und das beim „Kickoff“.

Jedenfalls bin ich eine begeisterte Amerika-Anhängerin geworden und fühle mich sehr glücklich mit einem reizenden, galanten Ehemann. So sehr ich an meinen Eltern hänge und mit Berlin verbunden war, so muß ich doch gestehen, daß ich bis jetzt noch kein Heimweh bekommen habe!

Ferdinand Henkel 50 Jahre

Es ist keine leichte Arbeit, die der Jubilar als Sportwart des Deutschen Tennis-Bundes auf sich genommen hat. Mitte der zwanziger Jahre kamen die Eltern Henkel mit zwei jungen Söhnen nach Berlin und schlossen sich dem Rot-Weiß-Club an. Während die Mutter als Tennisspielerin schon einen guten Namen in Thüringen hatte, wurden die beiden Junioren in späteren Jahren ein Stolz des deutschen Tennissports. Der jüngere, unser unvergessener Henner Henkel, führte neben Gottfried v. Cramm das deutsche Tennis zu vorher und nachher nicht erreichter Höhe.

Und Ferdinand Henkel stand schon als Zwanzigjähriger in der deutschen Ländermannschaft gegen Australien. Seitdem gewann der kluge, hart kämpfende und nie die Übersicht verlierende Ferdinand unzählige Turnierpreise und bildete zusammen mit seinem Clubkameraden Zander ein besonders starkes Doppel. Schon während seiner Berliner Zeit verstand es Henkel, sein praktisches Tennisspiel wie kaum ein zweiter zu paaren mit der Verwaltungsarbeit für unseren Sport und unseren Bund. Als der DTB nach dem Kriege neu formiert wurde, zog Henkel nach Hannover, dem Sitz des Bundes. Er wurde Refe-

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 25. März 1960

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

rent für das nationale Tennis und für den Nachwuchs. Als vor zwei Jahren eine Umorganisation des Deutschen Tennis-Bundes stattfand und endlich der längst fällige Posten eines Sportwartes geschaffen wurde, wählte man Henkel für dieses verantwortungsvolle Amt. Er hatte im vorigen Jahr mit seinen Plänen zur Schaffung einer repräsentativen Mannschaft aus jungen Spielern, die einmal nach weiterer Reife an die frühere große Zeit im deutschen Tennis anknüpfen sollen, manchen bedeutungsvollen Erfolg.

Ferdinand Henkel ist ein von hohen Sportidealen bewegter, aber auch klar rechnender und planender Mensch. Zu seinem 50. Geburtstag können wir unserem lieben Sportkameraden keinen schöneren Wunsch aussprechen als den, daß er in seinem neuen Amt und mit sich immer verjüngender Mannschaft in vielen Jahren schönste Erfolge und höchste Ehren für den deutschen Tennissport erreichen möge. Conrad Weiß

ROLF STUCK

BSV 92 Kegler-Gruppensieger

Als erster Teilnehmer für die Endrunde um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes steht die Keglergruppe des BSV 92 fest, die Abteilungssieger in Gruppe IV wurde. Der Schlussspielkampf der vier Gruppensieger findet am Sonntag, dem 2. April, 18 Uhr, auf den zehn Bahnen der Kegelsporthalle „Elefant“, Steglitz, Steglitzer Damm 29, statt.

In diesem Winter kamen die Kämpfe in drei von den vier Gruppen nur schwer in Gang. In Gruppe I ging es besonders spannend zu. Alle drei Clubs konnten auf ihren Heimatbahnen gewinnen, das bedeutet, daß nach Abschluß der Runde zwischen den punktgleichen Mannschaften von Tennis-Union Grün-Weiß (Vorjahressieger), dem Dahlemer TC und den Berliner Bären noch ein Stichkampf auf neutralen Bahnen zur Ermittlung des Gruppensiegers notwendig geworden ist. In Gruppe II und III stehen noch Rückkämpfe aus.

Der Endlauf wird sicherlich wieder sehr interessant werden. Daher möchten wir schon heute die Tennisfreunde auf dieses Ereignis aufmerksam machen. Die Kegler würden sich freuen, recht viele Zuschauer begrüßen zu können und nach Abschluß der Kämpfe bei der Preisverteilung noch einige Zeit gemütlich mit ihnen zusammen zu sein.

Ergebnisse (in Klammern die Holzzahl des besten Keglers):

TU Grün-Weiß (Nürnberg 4861)	—	Dahlemer TC (Schluck 465)	2299 : 2222
Steglitzer TK (Gresch 439)	—	SCC (Claus 432)	2152 : 2059
BSV 92 (Joecks sen. 422)	—	Berl. Lehrer (Billig 412)	2062 : 2036
Berl. Bären (Dawid 420)	—	Dahlemer TC (Schluck 422)	2061 : 2037
Berl. Lehrer (Billig 439)	—	TiB (Lühr 440)	2149 : 2140
BSV 92 (Joecks jun. 417)	—	TiB (Lühr 417)	2053 : 2035
Berl. Bären (Dyzert 431)	—	TU Grün-Weiß (Meldert 411)	2119 : 2027
TiB (Güse 421)	—	Berl. Lehrer (Rücker 412)	2069 : 2006
BSV 92 (Joecks jun. 435)	—	Berl. Lehrer (Goetz 431)	2113 : 2106
Weiß-Rot Neukölln (Wiegand 433)	—	Hermisdorfer SC (Leonhardt 425)	2413 : 1984
Weiß-Rot Neukölln (J. Schulz 433)	—	Hermisdorfer SC (Leonhardt 429)	2125 : 2040
TC Mariendorf (Witte 413)	—	Hermisdorfer SC (Petznick 393)	2018 : 1929
Dahlemer TC (Renner 431)	—	Berliner Bären (Dawid 411)	2087 : 2006
Steglitzer TK (Soyke 411)	—	Blau-Weiß Britz (Laage 405)	2018 : 1976
TC Mariendorf (Baumann 427)	—	Hermisdorfer SC (Petznick 418)	2093 : 1996
Dahlemer TC (v. Barány 425)	—	TU Grün-Weiß (Nürnberg 420)	2095 : 2076
TU Grün-Weiß (Machner 472)	—	Berliner Bären (Manteufel 423)	2236 : 2072

DR. SCHMAGER

„Tennis“-Fußball in der Endphase

Die 6. Fußballrunde der Tennisspieler nähert sich ihrem Abschluß. Wenn uns das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht, so daß keine weiteren Nachholespiele notwendig werden, steigen die zur Ermittlung des Meisters notwendigen zwei Spiele zwischen den Gruppensiegern — mit höchster Wahrscheinlichkeit LTTC Rot-Weiß und SC Hermsdorf — voraussichtlich am 27. 2. und 5. 3. Bei Punktgleichheit entscheidet dann das Torverhältnis. Die Rangplätze 3—14 werden ebenfalls dadurch ermittelt, daß die gleichplacierten Mannschaften der beiden Gruppen ein Hin- und Rückspiel bestreiten.

In den bisherigen Spielen gab es kaum Überraschungen. Waren auch bei vielen Treffen die Ergebnisse knapp, so spiegeln doch die Tabellen die Spielstärke der einzelnen Mannschaften richtig wider. Eine erfreuliche Mitteilung: Der Verband Berliner Ballspielvereine (VBB) hat uns zwei Fußballbälle gestiftet, die ursprünglich für den Meister und Vizemeister des Vorjahres gedacht waren. Da wir jedoch in der 5. Runde aus bekannten Gründen Meister und Zweiten nicht ermitteln konnten, wurden diese Bälle vom Gremium der Fußball-Tennisspieler als „Fairnesspreise“ TC Tiergarten und BSC Rehberge zugesprochen. An dieser Stelle im Namen aller fußballspielenden Tennisspieler unseren herzlichsten Dank dem VBB für die gestifteten Preise. Ich hoffe, daß die Fußball-Tennisspieler weiter durch sportlich faire Haltung, vor allem auch den VBB-Schiedsrichtern gegenüber, dazu beitragen, daß das gute Verhältnis zum VBB erhalten bleibt. Viel Freude allen für die restlichen Spiele der Saison 1959/60!

Tabellenstand am 30. 1. 1960

Gruppe A						
	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-Punkte
1. Rot-Weiß	10	10	—	—	52:14	20:0
2. Blau-Gold Steglitz	9	7	—	2	29:14	14:4
3. Z 88/BHC	10	7	—	3	31:25	14:6
4. SCC	10	3	—	7	26:27	6:14
5. BSV 92	10	3	—	7	26:30	6:14
6. TC Mariendorf	10	3	—	7	19:32	6:14
7. BSC Rehberge	9	1	—	8	10:51	2:16

Gruppe B						
	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-Punkte
1. SC Hermsdorf	10	8	1	1	38:8	17:3
2. Grunewald TC	10	7	—	3	29:20	14:6
3. Blau-Weiß	11	5	1	5	28:27	11:11
4. Grün-Gold Tempelh.	10	5	1	4	29:16	11:9
5. Dahlemer TC	10	5	—	5	20:28	10:10
6. Sutos/Nikolassee	9	2	—	7	25:39	4:14
7. Tiergarten TC	10	1	1	8	11:42	3:17

SHELL HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Güterbahnhof Halensee · Sammel-Nr. 977616

Die Clubmeister 1959

Liga-Klasse

Blau-Gold Steglitz

HE: Michael Nowak—Peter Neuschäfer 6:4, 6:2
DE: Dr. Elisabeth Thomanek—Dagmar Bähge 6:0, 7:5
HD: Karl Bachmann/Peter Neuschäfer—Gerhard Hintze/Heinz Schumacher 6:0, 6:0
DD: Bähge/Mrs. Ryan—Nowak/Dr. Thomanek 6:2, 6:3
GD: Dagmar Bähge/Neuschäfer—Elsbeth Schrader/Bachmann 6:2, 6:4
Jun.: 1. Detlev Muschner, 2. Johann Peter Olbrisch
Jun.: 1. Heike Habeck, 2. Daniela Donati

Blau-Weiß

HE: Henning Heyde—Klaus Unverdross 6:4, 6:4, 4:6, 2:6, 6:3
DE: Inge Pohmann—Almut Sturm 6:4, 6:2
HD: Heyde/Mansfeld—Gfroerer/Peters 8:6, 6:1, 1:6, 6:2
DD: Dr. Hickstein/Pohmann—A. u. R. Sturm 9:7, 6:1
GD: Inge Pohmann/Kurt Perters—Almut Sturm/Klaus Unverdross 6:1, 6:4
Sen.: Dr. Ernst—Max Ritter 6:8, 6:4, 3:0 zgz.
Jun.: Hans Joachim Plötz—Dieter Haberland 6:2, 6:3
Jun.: Katrin Veit—Helga Heitzmann 4:6, 6:3, 6:0

Dahlemer T. C.

HE: Dieter Jordan—Lothar Flory 1:6, 6:2, 11:9, 6:2
DE: Gisela Polzin—Sybille Homberg 3:6, 6:3, 6:1
HD: Flory/Rogahn—Jordan/Kusinowitsch 6:3, 6:3, 3:6, 6:3
GD: Erika Richter/Lothar Flory—Gisela Polzin/Kurt Rogahn 6:0, 6:2
Jun.: Hugo Bauwens—Manfred Dura 6:4, 4:6, 6:3
Jun.: Roswitha Klemm—Isolde Schock 6:8, 6:2, 6:4

T. V. Frohnau

HE: Günter Thoms—Ilpo Paloheimo 6:3, 6:3, 7:5
DE: Inge Pless—Christine Beutner 6:3, 8:6
HD: Maushardt/Thoms—Dr. Brunkow/Paloheimo 7:5, 6:2, 4:6, 6:2
DD: Maier/Schmidt—Beutner/Pless 5:7, 6:2, 6:1
GD: Ilse Maier/Paloheimo—Inge Pless/Thoms 6:4, 6:8, 6:0
Jun.: Martin Rhode—Wolfgang Müller 6:3, 6:8, 6:1
Jun.: Inge Pless—Ursula Müller 6:2, 6:1

Grün Gold 04

HE: Gerhard Mainzer—Peter Hackerberger 6:4, 4:6, 6:2
DE: Angela Schinke—Dr. Lilo Hummelet 7:5, 6:1
HD: Mainzer/Kusicke—Hackerberger/Saffert 6:4, 6:3
DD: Meine/Schinke—Hackerberger/Wendt 6:3, 6:4
GD: Fr. Dr. Hummelet/Hackerberger—Frl. Schinke/Mainzer 4:6, 6:3,
Jun.: Manfred Gastler—Achim Barz 8:6, 6:4
Jun.: Heidi Gumhold—Gaby Böttcher 7:5, 6:4
Sen.: Kurt Barz—Günter Holzheimer 6:3, 3:6, 6:2
Sen.: Lilo Meine—Erna Meder 6:3, 6:2

Grün-Weiß Lankwitz

HE: Hans Datow—Walter Rosenthal 6:3, 9:11, 6:2, 8:6
DE: Carola Alber—Edith Rosenthal 6:2, 6:0
HD: Henselmann/Rosenthal—Datow/D. König 6:1, 2:6, 6:3
DD: U. Alber/Rosenthal—C. Alber/König 6:4, 6:3
GD: Ehepaar Rosenthal—C. Alber/Lehmann 6:4, 6:2
Jun.: 1. Gerhard Henselmann
Jun.: 1. Carola Alber
Sen.: Theo Alber—Wilhelm Klinke 6:2, 6:2

Rot-Weiß

Sen.: Seppl Flint—Dr. Lepke 6:3, 6:0
Jun.: Detlev Stuck—Wolfgang Schumann 6:2, 6:2
Jun.: Antje Prill—Monika Bondik 6:1, 6:1
Sonst nur Vorgabe-Meisterschaften

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e. V.

HE: Karl Runge—Achim Becker 6:3, 6:4, 6:3
DE: Lilo Rathke—Karin Koppelman 6:3, 6:3
HD: Becker/Runge—Schulz/Maiwald 4:6, 7:5, 6:3, 6:4
DD: Jopt/Koppelman—Rathke/Wiehler 6:3, 6:2
GD: Rathke/Runge—Koppelman/Roth 6:1, 7:5
Sen.: Hermann Heine—Heinz Hoene 6:4, 6:1
Sen.: Käte Partenfelder—Ilse Frädrich 6:0, 6:2
Jun.: Manfred Laue—Stefan Paetow 6:1, 7:5
Jun.: Margit Hoene—Monika Zucht 6:1, 6:0

BSV 92, Tennis-Abteilung, sucht

■■■■■■■■■■ **CLUBSEKRETÄRIN**
und 2. Platzmeister

Angebote sind zu richten an K. Tesmer, Tel. 87 10 57

S. C. C.

HE: Karl-Heinz Eckerlein—Dieter Eckerlein 6:3, 6:3
DE: Renate Maaz—Helma Schlösske 6:0, 6:3
HD: Gebrüder Eckerlein—Hale/Schäfer 3:6, 6:1, 6:4
DD: Maaz/Schlösske—Allenstein/Siewert 6:4, 6:1
GD: Renate Maaz/K.-H. Eckerlein—Elke Eberts/D. Eckerlein 6:4, 6:4
Jun.: Wolfgang Spannagel—Peter Jansen 6:3, 6:3
Jun.: Elke Eberts—Christel Specht 6:4, 6:3

Zehleud. Wespen

HE: Wolf Dieter Güntsche—Peter Drescher 5:7, 8:6, 8:6, 9:7
DE: Frau Messow—Frau Rau 9:7, 6:4
HD: Kroeger/Lindmüller—Drescher/Thiedke 9:7, 9:7
DD: Irene Fischer/G. Sadee—Fr. Rau/Rosl Bär 6:3, 7:5
GD: Irene Fischer/Güntsche—Fr. Lindmüller/Kroeger 4:6, 6:4, 6:3
Jun.: 1. Bernd Güntsche, 2. Detlef Schröder
Jun.: 1. Irene Fischer, 2. Anne Eva Burchardt

I. Verbands-Klasse

Berl. Hockey-Club

HE: Carsten Keller—Klaus Greinert 6:3, 6:3, 6:4
Keine weiteren Meisterschaftsspiele

Berliner Sportverein 1892

HE: Gunter Volgmann—Sturzebecher
DE: Fr. Joecks—Fr. Stieghorst
HD: Sturzebecher/Volgmann—Dr. Drost/Knöbler
GD: Frl. Martens/Volgmann—Fr. Joecks/Sturzebecher

B. T. T. C.

HE: Lutz Sedatis
DE: Feller
HD: Sedatis/Wolbrandt—
DD: Feller/Mueck
GD: Frl. Kiack/Sedatis

Grunewald T. C.

HE: Bill Reinhardt—Rudolf Wenzel 6:4, 5:7, 6:4
DE: Ulla Hartz—Maria Hartig 6:1, 6:2
HD: Mletzko/v. Zelenski—Schott/Dr. Witzgall 8:6, 5:7 (durch Los)
DD: Ulla Hartz/Lambrecht—Lochner/Retzlaff 6:3, 6:4
GD: Lambrecht/v. Zelewski—Hartz/Pusemann 6:4, 5:7, 6:2
Jun.: Doere Hansen—Karin Köhler 6:3, 6:3
Jun.: Frank Retzlaff—Paul Regensburger 6:2, 6:3

Weiß-Rot Neukölln

HE: Jürgen Hoffmeister—Alfred Irrgang 9:7, 4:6, 6:4
DE: Regine Meier—Rosemarie Dorau 6:3, 14:12
HD: Ekehard Picker/Hans-Jürgen Titz—Jürgen Hoffmeister/Hans Böhm 7:9, 7:5, 6:1
DD: Ditsche/R. Meier—Dorau/Naujocks 6:4, 5:7, 6:4
GD: Dorau/Gerhard Clemenz—Ditsche/Hoffmeister 6:3, 6:3
Jun.: Wolfgang Clemenz—Lutz Prinzhausen 7:5, 7:5
Jun.: Elke Ditsche—Regine Meier 4:6, 6:2, 6:4

B. F. C. Preußen

HE: Jo Marten—Günther Fischer
DE: Uschi Tiefenbach—Ursula Stemming
HD: Fischer/Tiefenbach—Marten/Wanderer
GD: Ehepaar Tiefenbach—Dobrindt/Teschner

Sutos

HE: Oskar Sommerfeld—Peter Ulitz 6:3, 6:4
DE: Hilke Schönwälder—Ute Schönwalder 6:2, 6:1
HD: Dr. Schönwälder/Sommerfeld—Eiselt/Sachs 6:1, 6:1
DD: H. u. U. Schönwalder—Fiedler/Dr. Goldmann 6:2, 6:3
GD: H. Schönwalder/Dr. Schönwälder—Fiedler/Sommerfeld 6:1, 6:2
Jun.: W. Fiedler—P. Sachs 6:0, 6:3
Jun.: B. Schander—G. Weiss 6:4, 5:7, 6:3

Tempelhofer TC

HE: Hans-Joachim Plötz—Klaus-Dieter Lehmann 8:6, 6:1
DE: Ingeborg Faber—Edith Plötz 7:5, 6:0
HD: Gebrüder Kunkel—Franke/Giessler 9:7, 6:3, 6:4
GD: E. Plötz/H.-J. Plötz—Irene Lütke/G. Kunkel 6:4, 6:4
Sen.: Erich Wendt—Edmund Schneider 6:4, 6:3
Jun.: Hans-Joachim Plötz—Udo Stock 3:6, 6:0, 6:1
Jun.: Dagmar Grassmann—Verena Faber 6:4, 6:4

Tennis-Union „Grün-Weiß“

HE: Marlinghaus—Jürgen Pflugradt 6:4, 3:6, 9:7
DE: Regine Meier—Gertrud Paepfer 6:1, 8:6
HD: Marlinghaus/Labowsky—Pflugradt/Schwinnd 6:2, 4:6, 6:1
DD: Bärbel Hanigk—Heenen 6:4, 6:4
Jun.: Jürgen Reiter—Michael Fischer 6:2, 6:4
Sen.: Hans Nürnberg—Fritz Schulz 6:3, 6:4

Zehl. 88

HE: Michael Oppert—Erich Steller 6:2, 6:3, 4:6, 6:4
DE: Petra Stenicka—Evi Holzmüller 6:4, 2:6, 6:2
HD: Steller/Sudrow—Streichhan/Winzer 7:5, 6:3, 6:1
DD: Fr. Steller/Holzmüller—Froelian/Stenicka 6:4, 6:3
GD: Ehepaar Steller—Stenicka/Winzer 6:2, 6:4
Sen.: Richard Ganzenmüller—Hanns Matthes 4:6, 6:4, 6:4
Jun.: Fredi Holzmüller—Günther Fauck 6:2, 6:3
Jun.: Renate Froelian—Petra Stenicka 6:4, 6:4

II. Verbands-Klasse

SV Berliner Bären, Tennis-Abtlg. e. V.

HE: Wolfgang Schulze—Alfred Balz 8:6, 6:4
DE: Anita Haacke—Ursula Dawid 6:2, 6:4
HD: Knop/Ganz—Schulze/Schaberg 5:7, 6:4, 6:2
GD: Fr. Haacke/Schulze—Fr. v. Wantoch/Knop 6:2, 6:2

V.i.L. Berliner Lehrer, Tennis-Abtlg. e. V. — Nord

HE: Jürgen Neumann—Jürgen Napiany 6:4, 6:4
DE: Brigitte Lenz—Elisabeth Janiszewski 2:6, 7:5, 6:2
HD: Napiany/Grünler—Neumann/Lewke 6:3, 6:8, 8:6
DD: Fr. Janiszewski/Fr. Lauche—Fr. Lenz/Frl. Zörner 2:6, 6:1, 9:7
GD: Lücher/Napiany—Janiszewski/Lewke 4:6, 6:4, 6:3

Berliner Schlittschuh-Club, Tennis-Abtlg. e. V.

HE: Ulrich Wichmann—Wolfgang Sussmann 6:3, 6:0, 6:2
DE: Brigitte Dujardin—Grete Hahn 6:2, 6:4
HD: Wichmann/Gosse—Dr. Drimborn/Dr. Graffstädt 6:0, 6:0, 6:0
GD: Sussmann/Sussmann—Henke/Brandts 6:3, 6:2

Tennis-Club Blau-Weiß, Britz e. V.

HE: Justus Lerch—Rolf Berndt 6:0, 6:3
DE: Ilse Becker—Jutta Jusseit 4:6, 6:3, 7:5
HD: Abel/Lerch—Groh/Wilzing 6:1, 6:2
GD: Fr. Breustedt/Wilzing—Fr. Osterwald/Abel 6:1, 6:1

Sport-Club Brandenburg e. V. Tennis-Abtlg.

HE: Hans Kohtz—Dr. Günther Laeber 2:6, 7:5, 6:0
DE: Margot Mohs—Lilo Basenach 6:3, 4:6, 6:4
HD: Sabbath/Dr. Mieck—Gebrüder Kohtz 7:5, 6:4
DD: Fr. Kohtz/Fr. Weyrauch—Fr. Koch/Fr. Schröder 7:9, 6:1, 6:3
GD: Fr. Mohs/Kohtz, H.—Fr. Sabbath/Dr. Mieck 6:3, 6:3

TC Grün-Weiß-Grün, Tegel, e. V.

HE: Heinz Deter—Werner Malewski 6:0, 6:4, 6:1
DE: Helga Hermany—Gertrud Iben 6:4, 5:7, 6:1
HD: Deter/Hermany—Malewski/Imm 6:3, 6:2
DD: Fr. Iben/Fr. Hermany—Fr. Rietig/Fr. Prenzel 6:3, 6:4
GD: Fr. Dr. Siegmund-Schulze/Deter—Fr. Hermany/Imm 6:3, 16:14

Hermisdorfer Sport-Club, e. V. Tennis-Abtlg.

HE: Peter Wepler—Jürgen Pawlack 6:3, 6:1, 6:1
DE: Marianne Berndt—Gerda Hoecken 4:6, 6:3, 6:2
HD: Schlag/Wepler—Jürgen u. Frank Pawlack 2:6, 8:6, 6:1, 6:2

Nikolasee TC Die Känguruhs, e. V.

HE: Helmut Schirmer—Klaus Döring 6:4, 6:3, 7:5
DE: Gerda Hartmann—Doris Ewert 6:4, 6:4
DD: Fr. Hartmann/Frl. Scheeren—Frl. Ewert/Frl. Drygalsky 3:6, 6:2, 6:3

TC Lichtenrade, Weiß-Gelb, e. V.

HE: Eberhard Bahr—Reiner Gehrke 6:2, 6:2
DE: Ursula Becker—Rotraud Gehrke 7:5, 6:8, 6:2
HD: Bahr/Gehrke—Bernd u. Rainer Braun 6:2, 6:2
DD: Kiebgis/Gehrke—Schollmeyer/Braunsdorf 7:5, 6:2
GD: Fr. Becker/Wiczorek—Frl. Gehrke/Braun 6:3, 8:6

TC Mariendorf, e. V.

HE: Klaus Zschörper—Hans Walter 6:2, 6:3, 6:3
DE: Aenne Wille—Charlotte Neitzel 7:5, 3:6, 6:2
HD: Riebow/Pege—Walter/Lippmann 7:5, 6:4, 6:4
DD: Fr. Wille/Fr. Haliant—Fr. Neitzel/Fr. Riebow 6:2, 6:4
GD: Frl. Schäfer/Zschörper—Fr. Wille/Walter 7:5, 6:2

TC Grün-Weiß, Nikolasee, e. V.

HE: Dieter Rondholz—Jens Lauersen 9:11, 7:5, 6:3, 6:1
DE: Marianne Nicolai—Ingrid Braun 8:6, 6:3
HD: Wiese/Grützke—Topel/Hauer 9:7, 6:8, 6:3
DD: Fr. Heck/Frl. Nicolai—Frl. Brauer/Frl. Volger 6:8, 7:5, 8:6
GD: Frl. Braun/Topel—Frl. Koch/Schmidt 6:4, 7:5

Olympischer Sport-Club, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Eberhard Rohn—Vollrath Thiele 6:0, 6:0, 6:1
DE: Gisela Berghoff—Rosemarie Nitze 7:5, 6:3
HD: Rohn/Berghoff—Simon/Kreiter 10:8, 2:6, 6:0, 6:2
DD: Fr. Berghoff/Fr. Nitze—Fr. Marzahl/Fr. Titz 6:1, 6:2
GD: Ehepaar Berghoff—Frl. Boneß/Simon 6:4, 7:9, 7:5

Post-Sportverein, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Ralf Volkmann—Dietrich Masuch 6:0, zckgez.
DE: Lieselotte Fendt—Sylvia Markgraf o. Sp. für Fendt
HD: Zawalinski/Volkmann—Boehm/Masuch 6:2, 6:4
DD: Gerres/Markgraf—Loibersbeck/Walden 6:2, 7:5
GD: Frl. Markgraf/Volkmann—Frl. Fendt/Masuch 6:2, 6:2

BSC Rehberge, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Günter Pflanz—Jürgen Broszio 6:2, 6:3
DE: Gerda Röhr—Christel Stache 7:5, 6:3
HD: Löscher/Brenning—Broszio/Drescher 6:2, 6:3
DD: Stache/Zierenberg—Röhr/Gieler 7:5, 5:7, 6:3
GD: Gieler/Gieler—Stache/Siwiek 6:3, 6:3

SV Reinickendorf, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: M. Fahrenkrog—F. Fahrenkrog 8:10, 6:4, 6:3
DE: Frl. Schedler—Frl. Schab 1:6, 8:6, 6:2
HD: Fahrenkrog/Kleppeck—Miertschke/Weichert 6:4, 6:0
DD: Schwabe/Wiemers—Kirberich/Schab 7:5, 6:3
GD: Fr. Wiemers/Hesse—Frl. Kirberich/Fahrenkrog 2:6, 7:5, 6:3

Steglitzer Tennis-Klub v. 1913 e. V.

HE: Berndt Krause—Klaus Ziemer 6:0, 4:6, 6:1, 6:1
DE: Dorle Unger—Ina Maria Unbehau 6:2, 6:2
HD: Unger/Ziemer—Eberstein/Busch 6:0, 6:2
DD: Fr. Unger/Frl. Montag—Fr. Unbehau/Fr. Heymann 6:2, 6:2
GD: Fr. Unger/Ziemer—Fr. Heymann/Eberstein 4:6, 7:5, 6:4

TC Tiergarten e. V.

HE: Willi Ressin—Siegfried Lüdike 1:6, 6:0, 6:4, 4:6, 6:3
DE: Verena Mucks—Eva Schumacher 6:1, 8:6
HD: Lüdike/Haase—Ressin/Rapp 6:2, 6:4, 7:5
DD: Schuhmacher/Hoffmann—Mucks/Stieve 2:6, 6:3, 6:4
GD: Frl. Mucks/Ressin—Fr. Rabe/Becker 6:3, 6:4

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Heiner Bergmann—Hans-Jürgen Bertram 3:6, 6:1, 7:5, 6:0
DE: Lilo Eichelbaum—Kauli Neuendorf 6:2, 6:3
HD: Achtenhagen/Schulz—Bergmann/Bertram 6:2, 0:6, 6:4, 6:3
DD: Eichelbaum/Neubauer—Achtenhagen/Schulz 6:3, 6:3
GD: Fr. Eichelbaum/Hühn—Frl. Störzle/Bertram 6:1, 6:0

Volkssport Wedding, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Herbert Froese—Werner Sadowski 7:5, 0:6, 6:2
DE: Helga Waelisch—Annelise Schmidt 6:1, 6:4
HD: Schwalbe/Buchholz—Froese/Sadowski 7:5, 2:6, 6:2
DD: Frl. Waelisch/Fr. Schmidt—Fr. Hansen/Frl. Meyer 6:2, 6:3
GD: Frl. Daugs/Schwalbe—Frl. Waelisch/Buchholz 6:2, 6:2

Tennis-Club 56, e. V.

HE: Sigurd Kretzschmann—Ulrich Gottschling 6:1, 6:2
HD: Kretzschmann/Hartung—Tausend/Gottschling 6:3, 2:6, 6:4

Berlin, den

Exemplar(e) der Zeitschrift

„BERLINER TENNISBLATT“

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,— incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Wir/Ich bestelle(n)

Vor- und Zuname

Straße

Wohnort

Mitglied von

Postzustellamt

III. Verbands-Klasse

V.f.L. Tegel, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Bernd Bredlow—Peter Felgendreher 6:0, 6:1
DE: Lisa Meier—Birgitt Bader 6:4, 6:3
HD: Bredlow/Felgendreher—Beust/Pluntke 8:6, 7:5
DD: Frl. Meier/Frau Fehst—Frl. Bader/Frl. Fehst 6:0, 6:2
GD: Frl. Fehst/Bredlow—Frl. Bader/Felgendreher 3:6, 6:2, 6:1

SV Berliner Discontobank, Tennis-Abtlg.

HE: Peter Schlaugath—Detlaf Schlaugath 6:3, 6:2
DE: Rita Neumann—Helga Jaeckel 6:4, 6:2
HD: Schlaugath, P./Brauer—Schlaugath, D./Süßbier 6:1, 12:10
DD: Frl. Neumann/Frl. Thies—Frl. Grosse/Frl. Jaeckel 6:1, 5:7, 8:6
GD: Neumann/Schlaugath—Hertel/Breuer 6:4, 6:2

Sportl. Vereinigung Osram, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Ernst Hoffmann—Franz Walkowiak 11:9, 6:2, 6:4
DE: Lotte Schmidt—Erika Winkler 5:7, 7:5, 6:3
HD: Walkowiak/Schröder—Viergutz/Winkler 6:0, 6:0 w. Verletzt.
DD: Schmidt/Weimann—Lemke/Liesfeld 6:1, 8:6
GD: Liesfeld/Walkowiak—Badusch/Viergutz 6:3, 7:5

TSV Spandau, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Eckhard Märzke—Klaus Birth 6:3, 6:1
DE: Thea Friedrich—Ellen Gade 6:3, 6:2
HD: Gebrüder Möller—Simon/Gade 6:3, 3:6, 6:3
GD: Fr. Friedrich/Bith—Fr. Brey/Lilienthal 6:1, 6:0

V.f.L. Berliner Lehrer — Süd

HE: Hans-J. Lehmann—Werner Oesterreich 6:4, 5:7, 6:3
DE: Frl. Köthing—Friedel Schumann 3:6, 6:4, 6:3
DD: Fr. Paeglow/Fr. Seelbinder—Fr. Schumann/Fr. Moebus 7:5, 6:3
HD: Hans-J. Lehmann/Rolf Lehmann—Ammon/Krause 6:4, 6:4
GD: Frl. Köthing/J. Lehmann—Fr. Schumann/Rimmelpacher 7:5, 6:4

TC Weiße Bären, e. V.

HE: Mathias Lenz—Stephan Zloczisti 6:0, 6:0
DE: Sonja Manych—Inge Eggebrecht 6:2, 3:6, 6:2
HD: Manych/Lenz—Kuhlmann/Sydow 6:3, 6:4
DD: Fr. Lanych/Fr. Fedkel—Fr. Degen/Fr. Eggebrecht 6:3, 6:2
GD: Fr. Wunsch/Lenz—Ehepaar Manych 6:3, 6:0

TC Westend 1959, e. V.

HE: Horst Schmidt—Werner H. Heyl 7:5, 2:6, 6:3, 2:6, 6:3
DE: Hertha Mahlke—Maxi Heyl 6:2, 6:2
HD: Heyl/Weise—Schmidt/Wundke 6:3, 6:1, 3:6, 6:4
DD: Lisa Paul/Christa Ronke—Hertha Mahlke/Maxi Heyl 6:3, 7:5
GD: Frl. Range/Ronke—Ehepaar Schmidt 6:2, 3:6, 6:4

Berliner Sport-Club, e. V., Tennis-Abtlg.

HE: Fritz Ehrhardt—Klaus Lessenich 7:5, 10:8, 6:4
DE: Annelise Schulz—Gerda Grötz 6:4, 6:1
HD: Levit/Winkler—Lessenich/Renner 6:1, 6:4, 6:3
DD: Frl. Grötz/Frl. Schulz—Fr. Levit/Fr. Dr. Spaeth 6:0, 6:1
GD: Frl. Schulz/Lessenich—Fr. Levit/Winkler 6:2, 6:3

Endsieger der Verbandsspiele 1959

Liga

Herren

1. Mannschaften: Rot-Weiß—Blau-Weiß 8:1. Rot-Weiß Klassensieger
2. Mannschaften: Blau-Weiß—SCC 9:0. Blau-Weiß Klassenbester
3. Mannschaften: Rot-Weiß—Blau-Weiß 5:4. Rot-Weiß Klassenbester
4. Mannschaften: Blau-Weiß—Zehl. Wespen 6:9. Blau-Weiß Klassenbester
5. Mannschaften: Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß 6:9. Blau-Gold Steglitz Klassenbester

Damen

1. Mannschaften: Rot-Weiß—Blau-Weiß 5:4. Rot-Weiß Klassensieger
2. Mannschaften: Blau-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz *) 8:1. Blau-Weiß Klassenbester
3. Mannschaften: Grün-Gold 04—SCC 5:4. Grün-Gold Klassenbester
4. Mannschaften: Blau-Weiß—Rot-Weiß 6:9. Blau-Weiß Klassenbester

I. Klasse

Herren

1. Mannschaften: Grunewald—BHC 7:2. Grunewald Klassensieger
2. Mannschaften: Z 88—T. Union 6:3. Z 88 Klassenbester
3. Mannschaften: BTTC—BSV 6:9. BTTC Klassenbester
4. u. 5. Mannschaften: BSV IV—Grunewald V 7:2. BSV IV Klassenbester

Damen

1. Mannschaften: Siemens—Frohnau 5:4. Siemens Klassensieger
2. Mannschaften: Frohnau—T. Union 7:2. Frohnau Klassenbester
3. Mannschaften: Grunewald—T. Union 7:2. Grunewald Klassenbester

II. Klasse

Herren

1. Mannschaften:
Gruppensieger: Brandenburg/Berl. Bären/Tiergarten u. OSC
Klassenbester 1. Berl. Bären, 2. Brandenburg 5:4
2. Mannschaften:
Gruppensieger: Brandenburg/Berl. Bären/Mariendorf u. ST.K
Klassenbester Berl. Bären
3. Mannschaften:
Gruppensieger: Berl. Bären/Tiergarten u. Mariendorf
Klassenbester: Mariendorf
4. Mannschaften:
Berl. Bären—Mariendorf 9:0
Berl. Bären Klassenbester

Damen

1. Mannschaften:
Gruppensieger: OSO/Mariendorf/Känguruhs und Grün-Weiß
Nikolassee 6:9
Klassenbester 1. OSC, 2. Känguruhs
2. Mannschaften:
Gruppensieger: OSC/BTTC u. Tiergarten
Klassenbester OSC
3. Mannschaften:
BTTC—Tiergarten 5:4
BTTC Klassenbester

III. Klasse

Herren

1. Mannschaften: Westend 1959—Berl. Lehrer Süd 5:4
Westend 1959 Klassenbester
2. u. 3. Mannschaften: Berl. Lehrer Süd—V.f.L. Tegel 6:9
Berl. Lehrer Süd Klassenbester

Damen

1. Mannschaften: Spandau 1860—Westend 1959 8:1
Spandau 1860 Klassenbester

Senioren

1. Mannschaften:
Gruppensieger: Blau-Weiß/Zehl. Wespen/T. Union/BSV/Z 88 u. Grunewald
Klassensieger 1. Blau-Weiß 2. Zehl. 88
2. Mannschaften:
Blau-Weiß

*) Das Spiel zwischen Rot-Weiß und Lankwitz, das von Rot-Weiß 7:2 gewonnen wurde, mußte nachträglich in 0:9 verloren gegeben werden da bei Rot-Weiß eine Dame mitwirkte, die nicht spielberechtigt war.

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt“

Berlin N 65

Genfer Straße 8

Juniorren

1. Mannschaften:
Gruppensieger: **STK/Blau-Weiß/ehl. Wespen/Rot-Weiß/ Sutos u. Grunewald**
Klassensieger: **1. Blau-Weiß**
2. Mannschaften:
Gruppensieger: **Zehl. Wespen/Blau-Weiß u. Grün-Weiß Nikolassée**
Klassensieger: **Blau-Weiß—Wespen 6 : 3**
3. u. 4. Mannschaften:
Blau-Weiß III—Blau-Weiß IV 7 : 2
Blau-Weiß III Klassenbesten

Juniorinnen

1. Mannschaften:
Gruppensieger: **Blau-Weiß/Zehl. Wespen/SCC u. Z 88**
Klassensieger **Blau-Weiß**
2. Mannschaften:
Klassensieger: **Blau-Weiß(—Grunewald) 7 : 2**
3. Mannschaften:
Klassensieger: **Blau-Weiß(—Grunewald) 6 : 9**

Tennis-Streiflichter

Ist die Vorentscheidung in der Frage alloffener Turniere gefallen? Man könnte es annehmen, denn die Verbände der beiden stärksten Tennis-Nationen, USA und Australien, haben sich für offene Tennisturniere der Amateure und Berufsspieler ausgesprochen. Den Vorschlag, einen sogenannten Lizenzspieler (Halbprofi) zu schaffen, hat der amerikanische Verband dagegen abgelehnt.

*

Nach neuen Regeln läßt Jack Kramer seine Tennisprofis probeweise spielen. Die ersten Berichte darüber gingen auseinander. Der Ball muß nach dem Aufschlag — falls dieser vom Gegner genommen werden kann — noch zweimal das Netz passieren und auf dem Boden aufspringen, ehe er im Spiel ist, so lautet die eine Version. Nach anderer Darstellung führt ein Service-As durch den Aufschläger überhaupt nicht mehr zu einem Punktgewinn. Auf jeden Fall will Kramer verhindern, daß ein Spieler mit überhartem Service nach dem Aufschlag ans Netz stürzt und den Rückschlag des außer Position geratenen Gegners leicht mit einem Flugball „töten“ kann. Das Grundlinienspiel, das der Profichef damit wieder stärker fördern will, in allen Ehren. Uns scheint jedoch, daß Kramer auf der Suche nach neuer Zugkraft für seine Spiele das Rad der Tennis-Entwicklung zur Abwechslung einmal zurückdreht.

*

Während Bungert auf der internationalen Französischen Hallenmeisterschaft am unbekanntem Engländer Sangster scheiterte, kamen in der 1. Runde Stuck (8 : 6, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4 gegen Thomas/Frankreich) und Scholl (9 : 7, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4 gegen Tacchini/Italien) zu Erfolgen. Im Achtelfinale des Herreneinzels schieden alle Deutschen aus: Stuck—Knight (England) 1 : 6, 9 : 11, 1 : 6; Scholl—Nielsen (Dänemark) 4 : 6, 11 : 9, 6 : 2, 3 : 6, 5 : 7; Kuhnke—Wilson (England) 5 : 7, 1 : 6, 4 : 6.

*

Ein neuer Stern am australischen Tennishimmel: Margaret Smith. Favoritentöterin spielte die bisher kaum hervorgetretene 17jährige Australierin in Brisbane. Im Viertelfinale der internationalen Australischen Meisterschaft stoppte sie niemand Geringeren als die Wimbledon-siegerin Maria-Esther Bueno (Brasilien) mit 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4. Ihren Siegeszug krönte Miß Smith durch den Meisterschaftsgewinn im Endspiel mit 7 : 5, 6 : 2 gegen ihre Landsmännin Jane Lehane. Meister im Herreneinzel wurde im gleichfalls allaustralischen Finale Wimbledonfinalist Rod Laver gegen den Weltranglisten-Ersten Neale Fraser nach einem Marathonduell mit 5 : 7, 3 : 6, 6 : 3, 8 : 6, 8 : 6!

*

Südaustralischer Tennismeister wurde Roy Emerson (Australien) durch einen 6 : 3-, 6 : 4-, 6 : 3-Sieg über seinen Landsmann Bob Hewitt.

Spaniens Nachwuchs dominierte beim internationalen Jugendturnier in Miami (Florida). Im rein spanischen Finale siegte Jose Luis Arilla, der im Viertelfinale den letztjährigen Deutschen Jugendmeister Harald Elschénbroich 7 : 5, 6 : 2 ausgeschaltet hatte, über Juan Gisbert 4 : 6, 6 : 2, 9 : 7, 6 : 2.

*

In London verstarb Dorothea L. Chambers-Douglass, die den älteren Tennisfreunden noch ein Begriff ist. Sie war eine der erfolgreichsten Spielerinnen vor dem ersten Weltkrieg mit zahlreichen Wimbledon-siegen und dem Gewinn der Goldmedaille 1908 auf den Olympischen Spielen in London.

*

Mexiko siegte in einem Tennis-Länderkampf gegen Frankreich in Mexiko-City überraschend hoch mit 5 : 0 Punkten.

*

Man soll nicht träumen beim Tennis und die Zügel schleifen lassen. Wer wüßte das besser als Kurt Pohmann? Und dennoch fiel der namhafte Trainer vom TC Blau-Weiß Berlin im Match in einen Tennis-Schlummer, aus dem es ein böses Erwachen gab. Das war in der schnellen Hamborner Halle, wo Pohmann im Januar seinen Titel als Deutscher Meister der Tennislehrer verteidigte: „Bei 6 : 2, 2 : 0 gegen Pöttinger in der Vorschlußrunde dachte ich, das geht ja fabelhaft, nun schone dich mal ein bißchen fürs Endspiel. Schwupp — da hatte Beppo den Satz ausgeglichen! Im letzten Satz bei einer 3 : 0-Führung wähnte ich mich aber bestimmt im Finale. Es lief ja alles so schön, die Gedanken gingen wieder spazieren — schwupp, da hatte Pöttinger 7 : 5 gewonnen, aus war der Traum!“ Das Endspiel der „neugebackenen“ Tennislehrer gewann Pöttinger gegen Sehmrau 7 : 5, 6 : 3, 6 : 4. Aber im Doppel zeigten die älteren Kollegen dem Nachwuchs, was Zusammenspiel, Temperament, Ehrgeiz und Können heißt: Pohmann/Stuhldreier schlugen Pöttinger/Sehmrau 7 : 5, 6 : 3, 6 : 4. — Als Trainer hatte Pohmann im Winter alle Hände voll in der Lichtenfelder Verbandshalle zu tun. Anfang März folgt er der Einladung des Holländischen Tennis-Verbandes zu einem dreiwöchigen Lehrgang der holländischen Daviscupspieler und Nachwuchskräfte.

*

Nur kurze Zeit war für die jungen Davispokalspieler Wilhelm Bungert und Dieter Ecklebe der LTTC Rot-Weiß in Berlin Tennis-Heimat. Die beiden Spitzenköpfe, die hier das Studium aufgenommen hatten, wandern mit dem Abschluß des Wintersemesters nach Köln ab. Sie spielen in der kommenden Saison für den Kölner HTC „Stadion Rot-Weiß“. Familiäre Gründe sind für den Wechsel maßgebend. Er bedeutet eine empfindliche Schwächung für das Berliner Tennis — die Großen Medenspiele werden dadurch wieder offener!

*

Eine interessante Neuerung für die älteren Tennis-Semester: In Anpassung an die internationalen Bestimmungen beschloß die Generalversammlung des DTB, daß an Meisterschaften der Senioren und Seniorinnen (1. Altersklasse) teilnahmeberechtigt ist, wer am 1. Tage des Turniers das 45. Lebensjahr vollendet hat. Auf den Meisterschaften der Altersklasse 2 darf starten, wer am 1. Tage des Turniers das 55. Lebensjahr vollendet hat.

*

Der Australische Tennis-Verband hat seinem Ranglisten-Ersten Neale Fraser eine private Europareise vom Februar bis Anfang September nächsten Jahres gewährt. Man glaubt, auf diese Weise Fraser dazu zu bewegen, nicht vor der Daviscup-Herausforderungsrunde 1960 Profi zu werden.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Achtung, Vereins-Sportwarte!

1. Neuer Meldetermin für Verbandsspiele: 31. März

Laut Beschluß der Jahres-Hauptversammlung wurde der Meldetermin für die Mannschaften zu den Verbandsspielen vom 25. April auf den 31. März vorverlegt. Wir bitten, die neue Bestimmung einzuhalten und im Heft der Wettspielordnung die entsprechende Berichtigung vorzunehmen. Danach lautet der § 5 jetzt wie folgt: Jeder Vereinsverein hat bis zum 31. März eines jeden Jahres dem Vorstand anzuzeigen, mit welchen Mannschaften er sich an den Verbandsspielen beteiligen wird. Diese Meldung ist zu richten

- für Damen- und Herren-Mannschaften an den Verbandssportwart,
- für Jugendmannschaften an den Jugendwart des Verbandes,
- für Senioren-Seniorinnenmannschaften an den Senioren-Sportwart.

2. Sitzung zur Auslosung: 4. April

Zwecks Vorbereitung der neuen Spielzeit werden alle Sport- und Jugendwarte zu einer Sitzung eingeladen, die am Montag, dem 4. April 1960, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V., Bln.-Lichterfelde, Gelieustr. 4, stattfindet.

Tagesordnung: Auslosung der Mannschaften sowie Festlegung der Spieltermine.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

Betr.: Jugendschulung und Henner-Henkel-Mannschaft

Zur Vorbereitung der Mannschaften für die Henner-Henkel-Spiele werden die Vereine gebeten, spätestens bis 10. März männliche und weibliche Jugendliche (Jahrgang 1942 und jünger) zu melden, die repräsentative Spielstärke besitzen. Der frühe Meldetermin ist notwendig wegen der rechtzeitigen Kurse zur Aufstellung der Mannschaften, nachdem eine Anzahl stärkerer Jugendlicher altersbedingt ausgeschieden sind. Gleichzeitig bitten wir, Jugendliche der Jahrgänge 1945 und jünger zu melden, die nach strengen Maßstäben förderungswürdig sind. Die Meldung (Name, Geburtsdatum, Adresse, evtl. Telefonnummer) ist an den Jugendwart des Verbandes, Erich Borris, Berlin-Charlottenburg 4, Wielandstr. 36, Tel. 32 09 86, zu richten.

Hallentennis-Meisterschaft abgesagt

Die Berliner Hallentennis-Meisterschaft fällt wegen Termenschwierigkeiten aus. Die geplante starke Besetzung ließ sich nicht verwirklichen. Die Mehrzahl unserer Spitzenspieler ist durch große internationale Hallenereignisse in Anspruch genommen, die auf Holz oder Kunstboden ausgetragen werden. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit wäre es für sie nicht möglich gewesen, die Umstellung auf den Naturplatz der Verbandshalle vorzunehmen.
Berliner Tennis-Verband

Aus den Vereinen



Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Die Jahreshauptversammlung des Clubs nach Ablauf des Geschäftsjahres 1959 findet am Samstag, dem 12. März 1960, abends 20 Uhr, in der Gaststätte

Karl Picht in Berlin-Britz, Buschkrug-Allee 20 (U-Bahn-Station Grenzallee), statt, zu der hiermit satzungsgemäß eingeladen wird. Die Tagesordnung lautet: 1. Anwesenheitsliste, 2. Protokollverlesung, 3. Jahresberichte des 1. Vorsitzenden und des Kassenswarts, 4. Bericht der Kassenprüfer, 5. Entlastung des Vorstandes, 6. Neuwahlen, 7. Genehmigung des Haushaltsplanes und Festsetzung der Jahresbeiträge für 1960, 8. Anträge, 9. 10jähriges Bestehen des Clubs, 10. Verschiedenes.

Es wird erwartet, daß an dieser Veranstaltung wegen ihrer besonderen Bedeutung alle Clubmitglieder teilnehmen! Anträge zur Jahreshauptversammlung sind schriftlich an die Geschäftsstelle des Clubs zu richten.

Der Kassenswart erinnert an die Beitragsordnung, wonach der Jahresbeitrag für 1960 am 1. Januar 1960 fällig geworden ist. Es kann jedoch auch von der zulässigen Ratenzahlung Gebrauch gemacht werden, wonach er in 5 gleichen Monatsraten in der Zeit vom 1. 1. bis 1. 5. 60 zu entrichten ist. Eine besondere Mahnung ergeht hiermit an die säumigen Mitglieder, die noch für 1959 und früher Beitragschulden haben. Das Postscheckkonto des Clubs, auf das Zahlungen erbeten werden, lautet: Berlin-West, Nr. 626 50.

Im Namen des Vorstandes: Rudolf Meyer, 1. Vors.



Dahlemer Tennisclub e. V.

Die ordentliche Mitgliederversammlung vom 29. Januar 1960 wählte folgenden Vorstand:

1. Vorsitzender	Heinz Bettin (Wiederwahl)
1. stellv. Vorsitzender	Gerhard Migge (Wiederwahl)
2. Vorsitzender	Kurt Rogahn
Kassenwart	Erika Richter
Schriftführer	Hans-Jürgen Warnken
Sportwart	Dr. Thilo Ziegler (Wiederwahl)
stellv. Sportwart	Luitpold Kohl (Wiederwahl)
Jugendwart	Kurt Jänisch

Einer Anregung folgend, die Herr Dr. Kötschau auf der Jahresversammlung des Berliner Tennisverbandes machte,

4,- DM für 1 Jahr

das ist der Preis für das Abonnement des
„BERLINER TENNISBLATT“

einschließlich Zustellgebühr. 10mal jährlich bringt der Postbote die Tenniszeitung ins Haus und Sie wissen immer, was im Tennissport „los ist“.

Bitte benutzen Sie den Bestellschein.

gibt der DTC schon heute die Termine für seine beiden Hauptveranstaltungen bekannt:

Sonnabend, 2. Juli 1960,
„Rosenfest“ auf der Clubanlage
Sonnabend, 29. Oktober 1960,
„Saison-Abschlußfest“ im Hotel Haus Gehrhus

Beide Veranstaltungen des Dahlemer Tennisclubs gehen weit über den Rahmen einer Clubveranstaltung hinaus und vereinen Jahr für Jahr viele Freunde und Gäste der Berliner Tennisgemeinde beim DTC.

Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün“ e. V. 1919 Tegel

Das „Interne“, das aus Anlaß des vierzigjährigen Bestehens des Clubs als Jubiläumsturnier durchgeführt wurde, hatte folgende Ergebnisse:

Im DE konnte sich Frau Helga Hermany in einem spannenden Dreisatzkampf gegen Frau Gertrud Iben durchsetzen und mit dem Titel der Clubmeisterin schmücken. Das HE sah erwartungsgemäß Heinz Deter unangefochten als Sieger und Clubmeister; sein Endspielgegner Werner Malewski konnte ihn trotz streckenweise ausgezeichneten Spiels nie ernstlich gefährden. Peter Heenen hatte im HE B gegen Herbert Rietig in einem recht ausgeglichenen Kampf das nötige Quentchen Glück, um den Platz als Sieger verlassen zu können. Das erstmals ausgespielte HE C, das nicht in der Rangliste stehende Spieler vereinte, sah den talentierten Junior Peter Ziegenhirt als sicheren Sieger gegen Joachim Döring. Auch in der neben dem Clubturnier laufenden, in Form von Spielen „Jeder gegen Jeden“ ausgetragenen Juniorenkonkurrenz vermochte sich Peter Ziegenhirt ungeschlagen durchzusetzen. Das DD gestalteten Frau Iben/Frau Hermany gegen Frau Rietig/Frl. Prenzel siegreich für sich. In den restlichen Doppelwettbewerben gab Heinz Deters überlegenes Können den Ausschlag für den Sieg, wobei allerdings jeweils harter Widerstand der gegnerischen Paare überwunden werden mußte: im HD kam er mit Gerd Hermany zum Erfolg über W. Malewski/D. Imm, im GD siegte er mit Frau Dr. Siegmund-Schultze gegen Frau Hermany/D. Imm.

Die Siegerehrung und Preisverteilung fand nach gewohntem Brauch auf dem Stiftungsfest statt, das am 14. November 1959 im „Sporthaus Dannenberg“ gefeiert wurde. Nach begrüßenden Worten des 1. Vorsitzenden, Dr. Glück, gab der Ehrenvorsitzende, Alfred Köhler, als einer der Mitbegründer einen interessanten Überblick über die Entwicklung des Clubs. Für seine Ausführungen wurde er mit lebhaftem Beifall belohnt und für seine langjährige verdienstvolle Arbeit im Vorstand des Clubs mit einer Ehrengabe überrascht. Bei froher Stimmung und Tanz, zu dem Curt Dillenberger mit seinen Solisten aufspielte, verging die Zeit wie im Fluge, und so war es kein Wunder, daß die letzten Gäste zu — wie man hörte —recht früher Morgenstunde erst den Heimweg antraten.

„Sutos“ Sport- und Turnverein Olympia-Spandau e. V.

Sutos ladet ein

Zum 8. Hallen-Handballturnier für Berliner Tennisvereine ladet Sutos für den 20. März 1960 in die Bruno-Gehrke-Sporthalle, Spandau, Neuendorfer Str., ein. Gespielt wird von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Jeder Verein kann eine Mannschaft mit sieben Spielern und drei Auswechselspielern melden. Meldeschluß: 4. März, Nennungen an Helmut Schultz, Spandau, Eschenweg 97, Tel.: 71 37 37, App. 8 (8—16.30 Uhr); Auslosung: 5. März, 20 Uhr, Sportkasino Eifler, Spandau, Wegscheider Str. 7; Nenngeld: DM 15,—.

Am 26. und 27. März findet ein Hallentennis-Einladungsturnier von Sutos statt. Gespielt wird am 26. März ab 14 Uhr in der Bruno-Gehrke-Halle und in

der Beseler-Kaserne, Askaniering, am 27. März von 9 bis ca. 22 Uhr in der Bruno-Gehrke-Halle. Es entscheidet der Gewinn von zwei Kurzsätzen (6 : 5), bei genügender Zeit ab Vorschlußrunde evtl. der Gewinn von zwei normalen Sätzen. Wettbewerbe: Herren- und Dameneinzel. Meldeschluß: 15. März; Nennungen an Peter Ulitz, Spandau, Walldürner Weg 27; Tel.: 37 44 57. Auslosung: 16. März, 20 Uhr, Sportkasino Eifler, Spandau, Wegscheider Str. 7. Nenngeld: DM 5,—.

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

Gemeinsam mit dem LTTTC Rot-Weiß führen wir unser traditionelles Faschingsfest unter dem Motto „Eine Nacht in Venedig“ am Dienstag, dem 1. März 1960, in sämtlichen Räumen unseres Clubs durch.

Für die Berliner Tennisjugend veranstalten wir am Sonnabend, dem 5. März 1960, in unserem Clubhaus ein Kostümfest; der Unkostenbeitrag beträgt DM 0,50.

Bücherschau

„Technik und Taktik im Tennis“

„Ich habe da einen schwachen Punkt in meinem Spiel. Warum kommt bloß dieser oder jener Ball nicht, obgleich mir der Trainer oft genug gezeigt hat, wie es gemacht werden soll?“ Ja, so lautet der mehr oder minder stille Stoßseufzer manches Tennisspielers. Auch der (gelegentlich) gemachte Versuch, in einem Lehrbuch Hilfe zu finden, hat das Tennis-„Unbehagen“ nicht recht beseitigen können. Da ist nun ein neues Buch herausgekommen, das vielleicht Wegweiser sein kann. Sein Verfasser ist der Berliner Arzt Dr. Franz Nitsche. Er unternimmt in seinem Werk „Technik und Taktik im Tennis“ den großangelegten Versuch, mit wissenschaftlicher Exaktheit das Thema Tennis zu entschleiern und zu klären. Es stellt sich den hohen Anspruch, zu zeigen und zu begründen, warum dies und das so und nicht anders richtig sein kann. Ausgehend von den Gesetzen der Bewegungslehre, die für den menschlichen Körper wie für die toten Gegenstände des Tennis — Ball, Schläger etc. — gelten, analysiert der Verfasser mit imponierender Gründlichkeit alle Vorgänge im Tennis. Manchmal scheint uns allerdings, als arte die Gründlichkeit in Tüftelei aus. Obgleich das Buch vom Allereinfachsten ausgeht — dann bis zum Kompliziertesten führt —, ist es sicherlich nicht so gut geeignet für Anfänger. Es ist ein Buch für Fortgeschrittene. Und für die Tennislehrer. Sie werden sich mit seinen Lehren und Erkenntnissen auseinandersetzen müssen. Manches erscheint umstritten und wird heftig diskutiert werden. Die Behauptung z. B., daß der Service grundsätzlich kein Netzangriffsball ist, dürfte sich angesichts der Entwicklung im Nachkriegstennis nicht aufrecht erhalten lassen.

Viele Zeichnungen veranschaulichen den Text des wichtigen Buches. Wie groß seine Bedeutung ist, muß sich bei Anwendung seiner Lehren in der Praxis zeigen. Wir können uns gut vorstellen, daß es den Tennisjünger bei der Lektüre in den Fingern juckt, auf dem Platz die Probe aufs Exempel des eben Gelesenen zu machen. Man sollte es im Winter studieren, im Sommer probieren! Die Unwägbarkeiten, die den Meister ausmachen, lassen sich gewiß nicht in Formeln fassen. Aber ohne Theorie geht es auch nicht. Mit Nitsches Buch ist ein Mittel in die Hand gegeben, Tennis besser spielen und gründlicher verstehen zu lernen. Cz.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

**80% aller
Wimbledon-Spieler
tragen
„Green Flash“!**

Nicht umsonst wird dieser Tennisschuh aus dem klassischen Land des Tennissports von der Weltelite bevorzugt: Seine sprichwörtliche Eleganz verbindet sich mit höchster Sicherheit, Haltbarkeit und Bequemlichkeit. Der an Ferse und Spitze nylonverstärkte Oberstoff ist luftdurchlässig und läßt den Fuß „atmen“. Die Hardcourt-Sohle mit dem rutsch- und stopsicheren Profil ist in unzähligen harten Wettkämpfen erprobt. Die elastische Dunlopillo-Innensohle macht den Schuh besonders bequem.

Dunlop

GREEN FLASH

der Tennisschuh der Spitzenspieler!

Vertrieb über den Sportartikel-Groß- und Einzelhandel

DEUTSCHE DUNLOP GUMMI COMPAGNIE AG · HANAU AM MAIN



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



In den Tennisfrühling

startet hoffnungsvoll das junge deutsche Quartett Christian Kuhnke, Wilhelm Bungert, Dieter Ecklebe und der Meister Wolfgang Stuck. Die erste Aufgabe, die gelöst werden soll, ist die Daviscup-Begegnung mit der Tschechoslowakei Ende April in Hannover

J A H R G A N G 9 . M Ä R Z / A P R I L 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

2

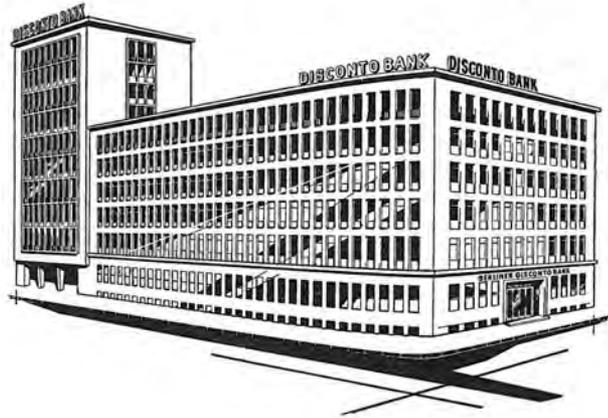


BERLINER DISCONTO BANK

Tochtergesellschaft der DEUTSCHE BANK AG

Zentrale: BERLIN W 35
Potsdamer Straße 140

Zuverlässige Erledigung
aller banküblichen Geschäfte



ZWEIGSTELLEN IN ALLEN BEZIRKEN

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f: 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fixfertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftsichere Präzisionscamera von Kodak.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Deutschlands Daviscup-Chancen gegen die CSR

In jedem Jahr aufs neue Davispokal, in jedem Jahr der gleiche, prickelnde Reiz! In der Europazone stehen wir wieder vorm Start zu jenem Tennis-Mannschaftswettbewerb der Nationen mit seinen wechselvollen, oft dramatischen Kämpfen, die die Welt des „weißen Sports“ in ihren Bann schlagen. Was macht es da schon aus, wenn man weiß, daß der Pokalkampf schließlich doch in ein Finale Australien—Amerika einmündet? (So war es jedenfalls seit 1938). Die Kämpfe sind — neben den großen Meisterschaftsturnieren — das Kernstück der internationalen Tennissaison, die mit dem traditionell gewordenen Endkampf Australien und USA einen großartigen Höhepunkt hat. Diesmal ist für den „ewigen“ Wanderpreis ein Jubiläum, denn vor 60 Jahren startete der Kampf um die von dem Amerikaner Dwight F. Davis gestiftete Trophäe mit dem Treffen USA gegen Großbritannien. 1904 kamen die ersten kontinentalen europäischen Länder hinzu, bis sich der Kampf zu dem weltumspannenden Wettbewerb entwickelte, als den wir ihn seit langem kennen.

Wie wird Deutschland, das im Tennis-Konzert der Großen nur die zweite Geige spielt, in der Saison 1960 abschneiden? Die Davispokal-Begegnung mit der Tschechoslowakei vom 29. April bis 1. Mai ist das erste große Ereignis im deutschen Tennisfrühling. Leider findet es nicht in Berlin, sondern in Hannover statt. Wir neiden jedoch Hannover nicht die Austragung, wenn wir uns auch gefreut hätten, den vielversprechenden Kampf Deutschland—Tschechoslowakei hier zu haben. Da Hannover sozusagen „vor unserer Haustür“ liegt, wird mancher Berliner Tennisfreund einen Abstecher an die Leine machen, um die interessante Begegnung mit den Tschechen mitzuerleben (die Daheimgebliebenen werden sich um den Bildschirm scharen).

Beide Länder blicken auf eine große Tennisvergangenheit zurück. Deutschland hatte seinen Gottfried v. Cramm, die Tschechoslowakei ihren Jaroslav Drobny. Beide Länder sanken ins europäische Mittelmaß ab. Die deutsch-tschechische Daviscupbilanz, die etwas „antiquiert“ ist: 1929 (Prag) 4 : 1, 1935 (Prag) 4 : 1 und 1937, in Berlin, wieder 4 : 1 für Deutschland. Deutschland gewann also alle drei Begegnungen, und nach einer langen Spanne von 23 Jahren treffen sich nun beide Länder wieder in einem Davispokalkampf. Nach der selbst-

gewählten Isolation, einer fünfjährigen Pause, griffen die Tschechen 1955 wieder in die Pokalkämpfe ein mit respektablem Ergebnissen. 1957 gewannen sie 4 : 1 gegen die Schweiz, unterlagen 0 : 4 Frankreich. 1958 folgte einem 5 : 0-Sieg über Jugoslawien in Zagreb eine 2 : 3-Niederlage gegen Dänemark in Kopenhagen. Im vergangenen Jahr haben die Tschechen im Davispokal nochmals pausiert. Jiri J a v o r s k y ist der international bekannteste Spieler der CSR. Der mehrjährige, gutklassige tschechische Ranglisten-Erste, der auf beträchtliche Erfolge zurückblicken kann, gewann im Vorjahr das Trostturnier von Wimbledon, holte sich die internationale Tschechische Meisterschaft gegen den auch in Deutschland gut bekannten Australier Don Candy (Rangliste Nr. 7). Beim Moskauer Hallentennis im März wurde Javorsky von Wilhelm Bungert geschlagen. Aber man soll das nicht überschätzen. Hallenergebnisse können täuschen, im Freien mag es wesentlich anders aussehen. Neben Javorsky dürfte im Einzel der neue tschechische Landesmeister mit dem deutschen Namen Karl Schönborn eingesetzt werden, ein 25jähriger Spieler, der in den letzten Jahren nach vorn gekommen ist.

Deutschlands starke Bemühungen um einen Wiederaufstieg im Tennis mit einer jungen Mannschaft sind bekannt. Die vorige Saison zeigte eine ansteigende Tendenz. Im Hinblick auf die 1. Daviscuprunde bestand für unser junges Quartett, den Deutschen Meister Wolfgang Stück, Christian Kuhnke, Wilhelm Bungert und Dieter Ecklebe, das gleiche Problem wie für den Gegner: nach dem Winter in relativ kurzer Zeit für die erste große Prüfung in der neuen Saison die Tennisform zu finden. Unsere Spieler haben auf zwei Riviera-Turnieren den „Sprung“ ins Freie gemacht und sich in Form zu bringen gesucht. Anschließend, in der zweiten Aprilhälfte, soll ihnen der australische Tennislehrer Cawthorn den letzten Schliff wieder am Ort des Davispokal-Kampfes, Hannover, geben. Hoffentlich werden bei den Trainingsvorbereitungen die im Vorjahr gemachten Fehler vermieden. Die Spielstärke der tschechischen Mannschaft ist schwer zu beurteilen. Auf keinen Fall dürfen die Gäste unterschätzt werden. Wir glauben aber, daß Deutschland, zumal auf eigenem Boden, bei voller Konzentration die 1. Runde gegen die CSR erfolgreich bestehen kann.

Cz

Wird es im Jahre 1960 besser werden?

Beherzigenswerte Ratschläge zum Saisonauftakt in Berlin

In dem Rundschreiben eines Berliner Tennis-Clubs an seine Mitglieder zum Saisonauftakt werden Fragen von so großem Allgemeininteresse behandelt, daß wir gern die Sorgen und Ratschläge durch Abdruck zur Kenntnis der Berliner Tennisgemeinde bringen und zur Diskussion stellen. Geplagten Sportwarten, aktiven und passiven Tennisfreunden wird sich nach der Lektüre der Stoßseufzer entringen: „Ja, so ist es tatsächlich!“ Nicht jeder wird allerdings mit allem einverstanden sein. Wir würden uns über ein recht lebhaftes Echo freuen und sind bereit, Stellungnahmen zu den angeschnittenen Problemen zu veröffentlichen.

„Liebe Klubmitglieder!

Der Beginn der Tennis-Saison 1960 steht bevor. Möge der Wettergott es auch in diesem Jahr gut mit uns meinen. Wie in jeder Gemeinschaft, so gibt es auch in einem Tennis-Club Quellen des Ärgers, die die Freude an unserem schönen Sport erheblich beeinträchtigen können. Gestatten Sie uns, daß wir Sie auf einige dieser „trüben Quellen“ hinweisen und den Wunsch aussprechen, daß auch Sie Ihr Möglichstes dazu tun, um sie versiegen zu lassen.

Denkt an die Plätze . . . !

Sie alle wissen, daß die Beschaffenheit der Plätze beim Tennis eine große Rolle spielt. Verantwortlich für die Pflege und Instandhaltung der Plätze ist der Platzmeister. Er ist auch nur ein Mensch. Er nimmt die Wünsche der Mitglieder entgegen und hat den Anordnungen des Vorstandes zu folgen. Denken Sie daran, daß die Erfüllung von Wünschen nicht zuletzt von der Form abhängt, in der sie vorgetragen werden. Zu Beginn der Saison ist es selbstverständlich, daß die Plätze noch weich sind. Auch durch tägliches angestregtes Walzen läßt sich dieser Übelstand nicht so schnell beheben.

Schimpfen Sie nicht auf den Platzmeister, sondern tun Sie bitte alles, um in diesen ersten zwei Wochen durch vorsichtiges Auftreten seine Arbeit zu erleichtern. Die „Löcherreißer“ mögen sich während dieser Zeit etwas zurückhalten.

Das Besprengen der Plätze in der warmen Jahreszeit ist nicht nur in unserem Klub ein Problem. Der Vorstand wird in diesem Jahr erstmalig einen variablen, vom Wetter und der Platzbeschaffenheit abhängigen Zeitplan aufstellen, der den Platzmeister anweist, wann er die einzelnen Plätze ausgiebig unter Wasser zu setzen hat. Nehmen Sie bitte die dadurch entstehenden Spielunterbrechungen ohne Murren in Kauf, sie sind aber zur Erhaltung einwandfreier Spielfelder unbedingt notwendig.

Tennis ist auch ein Mannschaftsspiel

Die Kampfmannschaften stellt der Sportwart in Verbindung mit dem Spielausschuß auf Grund der Ranglisten und des derzeitigen Leistungsstandes auf. Bei etwaiger gleicher Spielstärke wird für die höhere

Mannschaft in jedem Fall der an Lebensalter jüngere Spieler berücksichtigt werden. Auch in diesem Jahr wird sich das Ansetzen von Ausscheidungsspielen nicht umgehen lassen. Sollte Frau A. gegen Frau B. aus persönlichen Gründen zu einem Ausscheidungsspiel nicht antreten wollen, so würde es uns leid tun, Frau A. für die Verbandsspiele nicht melden zu können. Wer beabsichtigt, in einer unserer Mannschaften sich an den Verbandsspielen zu beteiligen, sollte daran denken, daß Tennis auch ein Mannschaftsspiel ist. Es muß leider erwähnt werden, daß noch nicht alle in unserem Klub diese Erkenntnis gewonnen haben. Wer seine Mannschaftskameraden aus fadenscheinigen Gründen im Stich läßt, muß damit rechnen, für die Verbandsspiele gesperrt zu werden. Auf die sogenannten „Heimspieler“, die nur dann ruhen zu spielen, wenn die Spiele auf unserer Anlage stattfinden, werden wir von vornherein verzichten.

Die Schiedsrichterkalamität, hauptsächlich bei den Spielen der unteren Mannschaften, hoffen wir dadurch beheben zu können, daß alle an den Verbandsspielen beteiligten Damen und Herren sich verpflichten müssen, an einer Unterweisung durch unseren Sportwart teilzunehmen. Es ist ja wohl ein Ding der Unmöglichkeit, daß Damen und Herren in einer Klubmannschaft spielen, in Folge Regelunkenntnis aber nicht in der Lage sind, Spiele zu „schiedsrichtern“.

Großzügigkeit der Jugendförderung

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch in diesem Jahr die Nachwuchsförderung im Vordergrund stehen. Es ist nicht möglich, daß von seiten des Klubs grundsätzlich den Spielerinnen und Spielern der ersten Mannschaften kostenlos Trainerstunden gegeben werden können. Wir müssen uns auf die Förderung überdurchschnittlich begabter junger Spielerinnen und Spieler beschränken, auch auf die Gefahr hin, daß einige dieser Auserwählten bei Erreichen einer bestimmten Spielstärke den Klub verlassen. Wir werden großen Talenten gegebenenfalls sogar raten, den Klub zu wechseln, und ihnen bei der Auswahl eines für ihr sportliches Weiterkommen geeigneteren Klubs behilflich sein. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß engstirnige Klubinteressen in den Hintergrund gestellt werden sollten, und glauben uns dazu verpflichtet, Talenten, soweit es möglich ist, den Weg zu ebnen.

Erwachsene sollen Vorbild sein

Da, wie in allen anderen Klubs, auch bei uns eine Vielzahl von Jugendlichen Sport treibt, haben wir diesen gegenüber eine gewisse sportliche Erziehungsaufgabe zu erfüllen. Wir möchten Sie bitten, uns bei der Erfüllung dieser Aufgabe zu unterstützen. Unbeherrschtes Benehmen paßt nicht zu einem Sportler und macht bei jüngeren Spielern leider zu schnell Schule. Eine falsche Entscheidung des Schiedsrichters, vermeintliche Störungen gleich welcher Art dürfen nicht dazu führen, daß Spielerinnen oder Spieler

a

76 76 80

THEO ALBER

LIKORFABRIK - WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

die Nerven verlieren, in Bälle beißen, diese in die Zuschauer schlagen, Schläger zerbrechen oder sich zu anderen unbeherrschten Handlungen hinreißen lassen. Denken wir daran, daß wir Sportler sind, und daß den wahren Sportler weniger die sportlichen Leistungen als sportlich einwandfreies Benehmen auszeichnen.

Sollten auf unserer Anlage Meisterschaften, Turniere oder gar repräsentative Veranstaltungen stattfinden, legen Sie bitte Ihrem Spiel-eifer Zügel an. Abgesehen davon, daß unsere Gäste nicht gerade den besten Eindruck von der in unserem Club herrschenden sportlichen Auffassung gewinnen, kann es doch auch in Ihrem Interesse sein, stärkeren Spielern zuzusehen. Es soll vorgekommen sein, daß selbst während der Meden- und Poensgen-Endkämpfe Bridge- und Skatspieler sich in ihren Spielen nicht haben stören lassen. Wir sind aber davon überzeugt, daß die auch in unserem Klub sich zeigenden Ansätze, sportliches Desinteresse auf diese Art und Weise zu bekunden, noch im Keime erstickt werden können. Wir haben die Pflicht, an dem sportlichen Geschehen innerhalb des Klubs bzw. des Verbandes Anteil zu nehmen.

Letzten Endes werden nur diejenigen Mitglieder gesteigerte Freude am Spiel haben, die nicht nur formell zum Klub zählen, sondern gewillt sind, der Klub-Gemeinschaft anzugehören.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine erfolgreiche Saison 1960 und viele frohe Stunden bei unserem schönen Tennisspiel.“

Es geschah in Moskau

Ja, der deutsch-russische Tennis-„Draht“ wurde geknüpft. Aber das Licht ging aus in der Moskauer Dynamohalle, mitten im 4. Satz zwischen Wilhelm Bungert und dem sowjetischen „Meister des Sports“, Sergej Andrejew. Diese „dunkle Episode“ des Moskau-Aufenthaltes überstand jedoch der lange, sensible Mannheimer gut. Als nach kurzer, aber qualvoller Zwangspause der Defekt behoben, das Licht zur Fortsetzung des Tennismatches wieder aufflammte, hatte Bungert die Nerven fest in der Hand. Er spielte sich mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 über den russischen Ranglisten-Vierten Andrejew in die Vorschlußrunde des internationalen Moskauer Hallenturniers.

Moskau war in jeder Beziehung eine Reise wert. Bundessportwart Ferdinand Henkel sowie seine Schützlinge Wilhelm Bungert und Dieter Ecklebe genossen das Erlebnis der sowjetischen Metropole. Die beiden jungen Deutschen, die sich mit ihrem Auftreten und Spiel in Moskau viel Sympathien erwarben, schnitten ausgezeichnet ab: Bungert/Ecklebe gewannen das Herrendoppel des recht gut besetzten internationalen Hallenturniers, und im Einzel errang Bungert den zweiten Preis.

„Ah, ich bin immer müde“, klagte Dieter Ecklebe, der sich in der ungewohnten Moskauer Luft zu einem Dauerschläfer entwickelte. Beim Auftakt noch nicht akklimatisiert, fehlte es dem Marburger an Glück und Stehvermögen, so daß Dieter am Russen Mirsa scheiterte, nachdem er mit zwei Sätzen vorn gelegen hatte (6:4, 6:2, 4:6, 5:7, 3:6). Bungert dagegen stürmte bis ins



Endspiel: die Russen Werulawa (6:4, 9:7, 6:1), Potanin (6:3, 6:2, 6:3), der vorerwähnte Andrejew und dann im Semifinale der tschechische Ranglisten-Erste Javorsky (8:6, 6:3, 6:3) blieben auf der Strecke. Bloß im Endspiel, da wollte es bei Wilhelm gegen den Franzosen Gerard Pilet gar nicht klappen. Pilet ist aber auch recht gute Klasse, Nr. 5 Frankreichs, im Vorjahr Trostrundensieger der internationalen Deutschen Meisterschaft und internationaler polnischer Meister, beim König-Gustaf-Pokal im Winter in der Halle Sieger über Davidson und Sirola. Gegen den grundlinienstarken Franzosen fand Bungert kein Rezept und unterlag 1:6, 1:6, 0:6. Vom Endspiel des Doppels waren die Moskauer Tennisfreunde dagegen begeistert. Bungert/Ecklebe waren mit 2:0 Sätzen gegen Moser/Lichatchew in Führung gegangen, aber beinahe wäre es noch zu einem Fünfsatz-Kampf gekommen. Glückstrahlend schafften es jedoch die Deutschen in vier Etappen: nach aufregenden Duellen verwandelte Ecklebe den zweiten Matchball zum 12:10, 6:4, 2:6, 8:6-Sieg über den russischen Landesmeister Moser und seinen Landsmann Lichatchew. Ecklebe hatte außerdem die Genugtuung, die Trostrunde im Einzel zu gewinnen.

Gottfried v. Cramm — kurz zuvor in Moskau — führte im Rahmen des deutsch-sowjetischen Kulturaustausches Gespräche mit russischen Tennisvertretern über die Leitung eines Lehrganges, doch wird aus dem Projekt zunächst wohl nichts. Nach seinen Beobachtungen der sowjetischen Spieler meinte der „Tennis-Baron“, daß die Breite in der Sowjet-Union stärker als bei uns sei, daß also etwa der russische Ranglisten-Zehnte den Gleichplacierten in der Bundesrepublik schlagen würde. Die Spieler an der Spitze — alle um die 20 herum — brauchen jedoch noch 4 bis 5 Jahre, um in Europa eine entscheidende Rolle zu spielen.

Von Moskau nach Budapest reisten Bungert und Ecklebe und nahmen an Tennis-Wettkämpfen anlässlich der Einweihung einer neuen Halle in der ungarischen Hauptstadt teil. Dabei bewies Bungert erneut seine besonderen Fähigkeiten als Hallenspieler mit einem Sieg über Ungarns Meister Gulyas, der Ecklebe schlug. Ergebnisse: Bungert—Gulyas 6:3, 6:3; Bungert—Komaromi (Nr. 4 Ungarns) 7:5, 7:5; Ecklebe—Szikszay (Nr. 6 Ungarns) 6:1, 6:3; Gulyas—Ecklebe 8:6, 6:4; Doppel Gulyas/Szikszay—Bungert/Ecklebe 6:2, 6:8, 6:1, 9:7.

— ch

BOTE & BOCK

Das repräsentative Musikhaus

im musikalischen Zentrum Berlins

Musikalien, Schallplatten, Konzert- und Sportkasse

BERLIN - CHARLOTTENBURG 2, HARDENBERGSTRASSE 9A · TELEFON 32 39 81

Trinkt HERVA

3

Spandau war wieder eine „Reise“ wert

Zweimal jährlich, wenn es gilt, die lange Winterpause zu überbrücken, hat der Sutos die Berliner Tennisgemeinde in Spandau zu Gast. Einmal zum Hallenhandballturnier, das offensichtlich eine willkommene Abwechslung im sonstigen Einerlei des Winterprogramms bedeutet, denn auch in diesem Jahr waren 19 Vereine mit von der Marathonpartie. Und dann zum Hallentennisturnier, das bei der allgemeinen Berliner Hallenkalamität nahezu den einzigen wettkampfmäßigen Vergleich zuläßt.

Zum Handballturnier hatten sogar 19 Vereine gemeldet, und es setzte die Veranstalter bei dem minutiös entwickelten Spielplan schon in einige Verlegenheit, daß zwei Nennungen erst in letzter Minute rückgängig gemacht wurden, so daß ein völlig neuer Plan entworfen werden mußte. Auch zum Tennisturnier gab es einige Streichungen erst kurz vor Turnierbeginn, die die organisatorischen Mühen beim Sutos nicht eben verringerten. Um etwas mehr Verständnis, schon im Interesse der anderen Teilnehmer, wird deshalb für das nächste Jahr herzlich gebeten.

Das Handballturnier wurde in der Vorrunde in vier Gruppen abgewickelt, aus denen sich in den Gruppen I und IV sehr sicher der SCC und Siemens Blau-Gold für die Endrunde qualifizierten. In Gruppe II war Grün-Weiß Nikolassee die angenehme Überraschung, und in Gruppe III entschied ein Tor bei Punktgleichheit zugunsten des BSC Rehberge gegen Blau-Weiß.

Die Endrunde spitzte sich erwartungsgemäß sehr schnell zu einem Duell Siemens gegen SCC zu, die ihre beiden Spiele gegen Nikolassee und Rehberge sicher gewannen, so daß ihr Aufeinandertreffen über den Turniersieg entscheiden mußte. Die bei dieser Sachlage vor Beginn des Endspiels verkündete Bestimmung des Kampfgerichts, zur einwandfreien Entscheidung

notfalls eine Verlängerung vornehmen zu lassen, löste beim SCC nach dem tatsächlich unentschiedenen Spiel- ausgang von 2 : 2 (1 : 1) noch einen nachträglichen Protest aus. Die Charlottenburger glaubten, das insgesamt bessere Torverhältnis zu haben. Bei einem Stand von 16 : 4 für Siemens und 11 : 3 für SCC hätte es jedoch sowohl nach der Subtraktions- als auch nach dem Divisionsverfahren einen Siemensstädter Erfolg gegeben. Siemens erwies sich denn auch in der Verlängerung als die bessere Mannschaft, und ein 5 : 4-Endergebnis bescherte den Siemensstädtern ihren 3. Turniererfolg, zu dem der Veranstalter als „Ortsrivale“ mit durchaus freundschaftlichen Beziehungen nochmals herzlich gratuliert. Das Spiel um den 3. Platz entschied Nikolassee mit 10 : 2 über Rehberge zu seinen Gunsten.

Kann man beim Handballturnier also von einem „Finale der Favoriten“ sprechen, so stand beim Tennisturnier die Papierform ziemlich Kopf. Weder der als Nr. 1 gesetzte Vorjahrsieger Dallwitz (Rot-Weiß) noch sein als Nr. 2 im Endspiel erwarteter Klubkamerad Wensky erreichten das „Ziel der Klasse“. Wensky unterlag dem besonders in der Halle stets ausgezeichnete Ergebnisse erzielenden Dr. Schoenwälder (Sutos) 4 : 6, 2 : 6 und sorgte für die negative Sensation des Turniers. Sein lustloses Spiel im zweiten Satz kostete ihm außerdem Sieg auch die Sympathien.

Die zweite Überraschung war die Niederlage von Dallwitz gegen den in großer Form spielenden Unverdross (Blau-Weiß). Dallwitz, der zwischendurch noch Handball gespielt hatte, verzichtete im Vorgefühl seines Sieges auf die Aufschlagwahl, hatte dann aber bald arge Schwierigkeiten mit dem wahrlich „unverdrossenen“ Blau-Weißen. Dieser hatte zudem viel bessere Nerven als sein Gegner, der mit sich selbst, den Balljungen und den in der Halle ohnehin stark beanspruchten Linienrichtern haderte. Unverdross gewann 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1.

In der anderen Hälfte war Dr. Schoenwälder inzwischen an dem härtesten Aufschläger des Turniers, an Henning Heyde, gescheitert, so daß es zu einem blauweißen Finale kam. Nur der bessere Aufschlag gab auch hier den Ausschlag zugunsten Heydes, dem Unverdross eine „nervenzerfetzende“ 4 : 6, 14 : 16-Partie lieferte.

Bei den Damen gab es einen Sutos-Sieg durch Hilke Schoenwälder, die im Endspiel Regine Meier (Neukölln) 6 : 1, 6 : 4 bezwang. Erfreulicher Ausblick: im nächsten Jahr wird man in einer völlig renovierten Halle spielen können!

Eine außergewöhnliche Leistung...

bietet mit ihrer Auslandsreise-Summenversicherung die Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G. Für nur DM 1,25 Prämie pro Woche übernimmt die DKV die im europäischen Ausland entstehenden Krankheitskosten bis zu DM 1000,—. (Im außereuropäischen Ausland Prämie DM 1,90 pro Woche.) Siehe auch beiliegenden Prospekt mit Antragskarte. Wenn die Beilage bereits entnommen, bitte anfordern bei der Deutschen Kranken-Versicherungs-A.-G., Filialdirektion Berlin, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 112/113, Ruf 97 75 26.

10,- DM Barzuschuß

für jeden Krankenhausaufenthalt ab 2,- DM Monatsprämie nach Krankenhaustagegeld-Tarif TK

- Nach Wahl bis zu 30,- DM täglich
- ohne zeitliche Begrenzung
- zur beliebigen Verwendung
- mit Beitragsrückerstattung

Zeitgemäßer Ergänzungsschutz, auch für Sozialversicherte

Für Versicherungsfreie: individuelle Wahltarife mit Gewinnbeteiligung

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.

BERLIN-HALENSEE, KURFÜRSTENDAMM 112/113 · RUF: 97 75 26

Größte private Krankenversicherung Deutschlands!



Neu!

Auslandsreise-Summen-Versicherung

Kostenerstattung für die Behandlung von Krankheiten und Unfallfolgen bei Auslandsaufenthalt in der ganzen Welt



Bitte beachten Sie auch den beiliegenden Prospekt!

Keglertröphäe wanderte nach Steglitz

Am 2. April fand auf den 10 Bohlenbahnen der Steglitzer Kegelhalle „Elefant“ der Endlauf um den vom Berliner Tennis-Verband gestifteten Wanderpreis für den besten kegelnden Tennis-Klub statt. Neben den Teilnehmern der drei Vorjahre, BSV 92 und Steglitzer TK 13, hatten sich erstmals TC Mariendorf und die Berliner Bären für die Entscheidung qualifiziert. Diese hatten im Stichkampf um den Abteilungssieg in Gruppe I zuvor den Dahlemer TC und den dreimaligen Sieger Tennis-Union „Grün-Weiß“ überraschend geschlagen.

Zum Endlauf hatte sich neben den 40 Startern der beteiligten Klubs eine stattliche Anzahl von Zuschauern

Internationales Pfingstturnier bei Rot-Weiß

Die Meisterschaft von Berlin um den Moldenhauer-Gedächtnispreis findet vom 2. bis 6. Juni 1960 statt.

Berliner Vorrunde (nur Herren-Einzel) ab 30. Mai 1960.

WETTSPIELE

1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Berlin und den Moldenhauer-Gedächtnispreis offen für ausländische und deutsche Ranglistenspieler und solche gleicher Stärke sowie für Spieler der Berliner Liga und solche mit Ligastärke
2. Damen-Einzelspiel offen für ausländische und deutsche Ranglistenspielerinnen und solche gleicher Stärke sowie für Spielerinnen der Berliner Liga und solche mit Ligastärke
3. Herren-Doppelspiel
4. Damen-Doppelspiel
5. Gemischtes Doppelspiel

Nennungsschluß für Berliner Spieler:
Donnerstag, 26. Mai 1960, 11 Uhr vorm.

Nennungsschluß für auswärtige Spieler:
Sonntag, 29. Mai 1960

Nennngeld: je Person 10,- DM
Auslosung der Vorrunde: 27. Mai,
Hauptrunde: 30. Mai

eingefunden. Neben dem Ehrenmitglied des Verbandes, Herrn Eversberg, sah man vom Vorstand die Herren Rosenthal, Nürnberg, Dr. Ziegler sowie unseren Kegelfreund Unger mit ihren Damen. Herzlichen Dank dem Verein Berliner Sportkegler und seinem Vorsitzenden Willy Langhans, der persönlich den vom VBS gestifteten Preis für den besten Einzelkegler überbrachte.

Zunächst schien trotz guter Leistung des Mariendorfers Semrau der leicht favorisierte Steglitzer TK mit seinen ersten gleichmäßigeren Startern einem sicheren



sicherer ist:

ALLIANZ versichert

Siege zuzusteuern. Doch um die Mitte des Kampfes erzielte Reinsch (Mariendorf) mit 722 Holz nicht nur die beste Tagesleistung, sondern jagte auch mit seinem hervorragenden Schub dem Konkurrenten Steglitz einen gewaltigen Schreck ein. Da auch die nächsten Steglitzer recht zahm blieben, sah es, als die Schlußleute antraten, nach einem Mariendorfer Sieg aus. Nur durch die gute Leistung des jungen Zierner und durch einen Fehlwurf des Mariendorfer Schlußkeglers Witte errangen die Steglitzer mit einem Unterschied von 6 Holz einen hauchdünnen Sieg. Die „Bären“ und der BSV 92 konnten da nicht ganz mithalten, alle gaben jedoch ihr Bestes.

Nach dem Kampf — von einem Sportfreund des VBS vorzüglich geleitet — fand die Preisverteilung statt, die der Tennis-Verbandssportwart, Herr Rosenthal, im Auftrage unseres leider durch Unpäßlichkeit verhinderten Verbandspräsidenten Moldenhauer vornahm. Dann verbrachten die Teilnehmer noch einige nette Stunden miteinander, wobei muntere Reden die Stimmung erheblich belebten.

Schlußkampf:

Steglitzer TK 13	3523 Holz (Zierner jr. 713)
TC Mariendorf	3517 Holz (Reinsch 722)
BSV 92	3454 Holz (Schomburg 704)
Berliner Bären	3436 Holz (Tornow 697)

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27



Als altbekanntes Werk
fertigen wir als Spezialität

TENNISZÄUNE
BALLFANGGITTER
FRONTGITTER
NATURHOLZZÄUNE

BERLIN-TEMPELHOF · RUF 75 44 87

GUTES SEHEN

steigert Leistung und Erfolg

Formschöne Brillenfassungen

Sonnen-Schutzbrillen
auch mit Ihren Glasnummern

unsichtbare Augengläser
unter den Augenlidern zu tragen

Feldstecher · Theatergläser

Photo-Kino-Apparate und Zubehör

oben
SENIOR · 1834
zwei Generationen, gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

DR. SCHMAGER

Fußball-Runde: Rot-Weiß vor Hermsdorf

Die 6. Fußball-Runde hat, wie ihre Vorgänger, den Tennisspielern viel Spaß gemacht. Die Gruppensieger stellten LTTC Rot-Weiß und SC Hermsdorf. Hart, aber fair wurde in den beiden Entscheidungsspielen zwischen diesen Mannschaften um den Meistertitel gekämpft, den Rot-Weiß errang. Beinahe wäre das erste Spiel für Rot-Weiß verloren gegangen, denn erst kurz vor Schluß glückte den Spielern von der Hundekehle der Ausgleich zum 2:2. Das Rückspiel gewann Rot-Weiß, im Sturm doch stärker, gegen Hermsdorf knapp mit 2:1. Ich

Turniertermine 1960

29. 4.— 1. 5. B 1. Runde Davis-Cup Deutschland gegen CSR in Hannover
15. 5. Schlußtermin 2. Runde Davis-Cup
28. 5.—29. 5. B Vorrunde der Gr. Meden-, Poensgen- und Schomburgk-Spiele — Henner-Henkel-Spiele, Vorrunde in Berlin
2. 6.—6. 6. A Pfingstturnier, LTTC Rot-Weiß
12. 6. Schlußtermin 3. Runde Davis-Cup
13. 6.—19. 6. O Berliner Stadtmeisterschaften, Zehlendorfer Wespen
20. 6.— 2. 7. Wimbledon
29. 6.— 3. 7. A Internationales Turnier, TC Blau-Weiß
4. 7.—10. 7. O Nordturnier, Hermsdorfer Sport-Club 1906
10. 7.—17. 7. O Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer TK 1913
18. 7.—24. 7. V Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
18. 7.—24. 7. A Internationales Nachwuchsturnier in Köln
25. 7.—31. 7. A Jugendturnier, LTTC Rot-Weiß
25. 7.—31. 7. V Verbandsmeisterschaft der 1. Klasse, Zehlendorf 1888
1. 8.— 9. 8. B Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
8. 8.—14. 8. A Grunewald-Turnier
11. 8.—14. 8. B Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
15. 8.—21. 8. V Verbandsmeisterschaften der 2. und 3. Klasse, TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
15. 8.—21. 8. V Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 1892
20. 8.—21. 8. B Qualifikationsrunde der Nationalen Deutschen Meisterschaften in Braunschweig
22. 8.—28. 8. B Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
22. 8.—28. 8. O Jugendturnier, Tennisabteilung, SC Charlottenburg
24. 8.—28. 8. B Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr
3. 9.— 4. 9. B Endrunde Gr. Meden-, Poensgen-, Schomburgk- und Henner-Henkel-Spiele

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

glaube, damit hat auch tatsächlich die beste Mannschaft den ewigen Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes gewonnen. Für Rot-Weiß spielten: Dallwitz, Koslik, Haun, Stuck, Wensky, Bugge-meier, Fischer, Hack, Jäger, Quack und Gierke. Hermsdorf: Marlinghaus, Becker, Schlag, Zoschke, Krock, Lange, Breuer, Trapp, Rosner, F. Pawlik und J. Pawlik.

Der Fußball-Tennismeister Rot-Weiß versuchte sich sogar gegen Hertha-BSC, eine der stärksten Berliner Vertragsliga-Mannschaften. Das Ergebnis von 2 : 5 (2 : 2) gegen die Fußball-Könner von der „Plumpe“ war für Rot-Weiß sehr ehrenvoll. Es spricht auch für das gute Niveau unserer Fußball-Rundenspiele. — In Gruppe A wurde die Kombinationsmannschaft Z 88/BHC Zweiter, in Gruppe B überraschend der Grunewald TC (im Vorjahr Vorletzter). In der Gesamtwertung Dritter wurde Z 88/BHC durch Losentscheid, nachdem diese Mannschaft gegen Grunewald TC 3 : 2 gesiegt, im Rückspiel 1 : 2 unterlegen war und das notwendige Stechen 2 : 2 unentschieden geendet hatte. Die weiteren für die Ermittlung der Endtabelle notwendigen zwei Treffer zwischen gleichplazierten Mannschaften der beiden Gruppen ergaben hinsichtlich der Spielstärke keine allzu großen Unterschiede. Im ganzen bestand wohl aber die Gruppe A, vor allem auf den Plätzen 1—4, aus etwas stärkeren Mannschaften. Für die bevorstehende Tennissaison wünsche ich allen Tennis-Fußballern viel Spielfreude und schöne Erfolge.

Endtabelle

(nach dem Ergebnis der Ausscheidungsspiele)

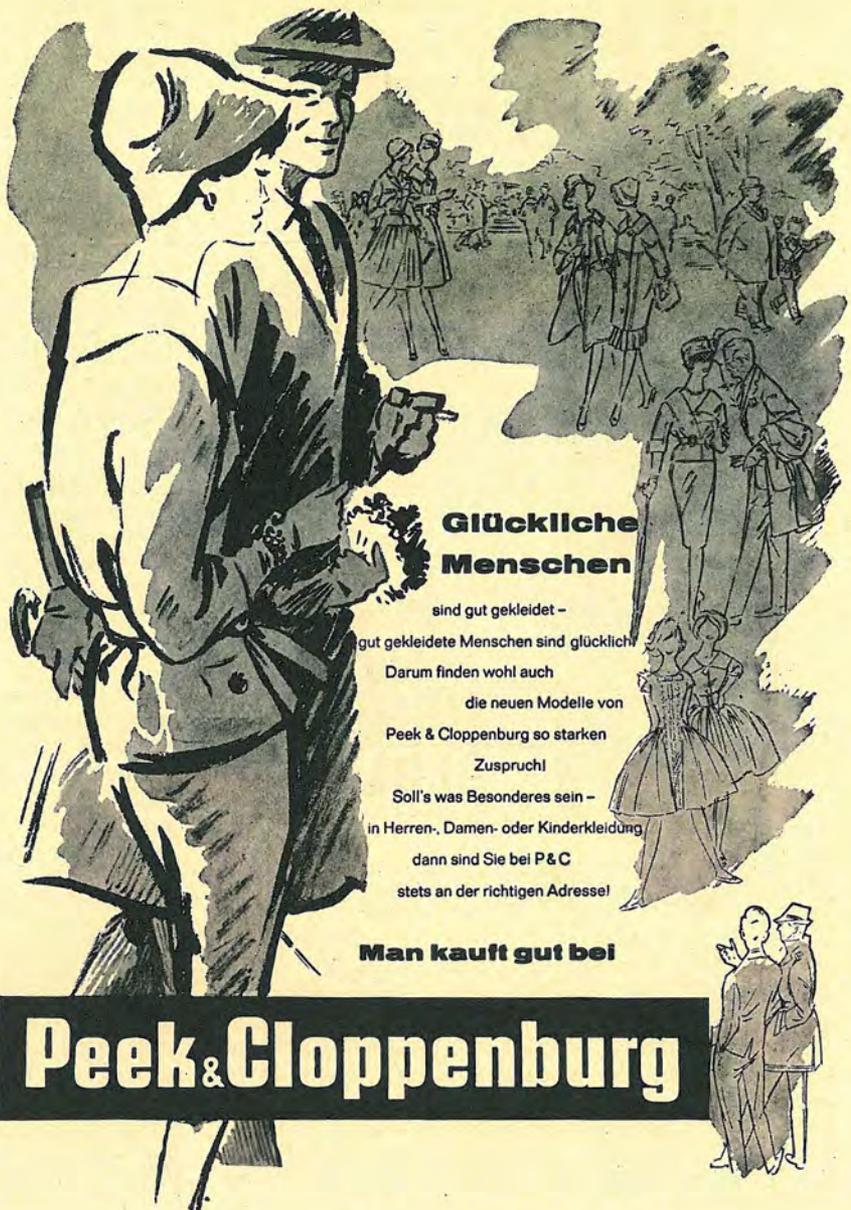
- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Rot-Weiß | 8. BSV 92 |
| 2. SC Hermsdorf | 9. SCC |
| 3. Z 88/BHC | 10. Dahlemer TC |
| 4. Grunewald TC | 11. Sutos/Nikolasssee |
| 5. Grün-Gold Tempelhof | 12. TC Mariendorf |
| 6. Blau-Gold Steglitz | 13. BSC Rehberge |
| 7. Blau-Weiß | 14. Tiergarten TC |

Tennis-Streiflichter

Der Weltmeister der Berufstennispieler, Pancho Gonzales, hat die Amerika-Runde des Kramer-„Zirkus“ gewonnen und dabei 27 200 Dollar verdient. Unmittelbar vor der Abreise der Spieler nach Europa gab Profichef Kramer folgendes Ergebnis der in Amerika stattgefundenen ersten Runde bekannt: Gonzales 33 Spiele gewonnen, fünf verloren, Geldpreise 27 200 Dollar, Rosewall 21 : 17 und 18 500 Dollar, Segura 14 : 17 und 13 050 Dollar, Olmedo 8 : 28 und 12 800 Dollar.

*

Noch nicht mal ein Monat Altersunterschied trennt die jungen deutschen Tennis-„Asse“ Wolfgang Stuck (Berlin), Wilhelm Bungert (Mannheim) und Christian



Glückliche Menschen
sind gut gekleidet —
gut gekleidete Menschen sind glücklich
Daher finden wohl auch
die neuen Modelle von
Peek & Cloppenburg so starken
Zuspruch!
Soll's was Besonderes sein —
in Herren-, Damen- oder Kinderkleidung
dann sind Sie bei P & C
stets an der richtigen Adresse!

Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Kuhnke (Hamburg). Alle drei sind im Sternzeichen des „Widders“ geboren. Sie feierten jetzt ihren 21. Geburtstag und damit die Volljährigkeit: Der Deutsche Meister Wolfgang Stuck, schon im Aufbruch zu Riviera-turnieren, am 22. März, „Aprilscherz“ Wilhelm Bungert am 1. April und Christian Kuhnke am 14. April. Nachträglich den Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und „Hals- und Beinbruch“ für die neue Saison!

Aber da gab es auch einen älteren „Widder“, mit großem Namen in der deutschen und internationalen Tenniswelt, der am 31. März seinen 50. Geburtstag feierte: Hanne Nüsslein, der aus Nürnberg gebürtige, seit langem in Köln wirkende bedeutende Tennislehrer und -Pädagoge. Einige Jahre nach dem Kriege sahen wir ihn in Berlin in einem Wettkampf mit seinem

Berichtigung

LTTC Rot-Weiß bittet um eine Richtigstellung. Durch ein Versehen in Nr. 1 des Berliner Tennis-Blattes erschien bei den Clubmeistern 1959 von Rot-Weiß als Seniorenmeister fälschlich Herr Flint (der noch gar nicht Senior ist) an Stelle von Herrn Flach.



**Herzhaft
und
bekömmlich**

Seit Generationen beliebt!

nur
**MAMPE
BERLIN**
GEGR. 1852

GUT GEKÜHLT - GESTEIGERTER GENUSS

alten Freund Roman Najuch seine große Schlagkunst demonstrieren, die er Generationen von Tennisschülern vermittelte. — Sogar die Amerikaner hatten sich Nüssleins Dienste als Daviscuptrainer gesichert. Er förderte entscheidend den Wimbledon-Vorkriegssieger Donald Budge (USA). Deutschlands Daviscup-Asse mit Gottfried v. Cramm an der Spitze wurden von ihm betreut. Nüsslein ist nicht nur ein großer Pädagoge, sondern er war

auch ein großer Spieler. Er löste Najuch als Deutscher Meister der Tennislehrer ab, wurde mehrmals Weltmeister und errang viele andere internationale Titel. Herzlichen Glückwunsch und noch lange Jahre erfolgreichen Wirkens für den deutschen Tennissport!

*

Südafrikas Tennisstern Sandra Reynolds, die zierliche internationale Berliner Meisterin von 1959, hat den Schläger für ein Vierteljahr aus der Hand gelegt und den Center-Court mit dem — Laufsteg vertauscht. Unter den vielen hübschen Tennisgrazien des letzten Rot-Weiß-Pfingstturniers war Sandra die Anmutigste. Nun macht die charmante Weltranglisten-Fünfte Pause im Tennis und einen Abstecher in die Mode: als Mannequin bezaubert sie bei der Vorführung der neuesten Modelle.

*

Mit seiner Gattin auf großer Tennisfahrt am Nil war der deutsche Ranglisten-Zweite Peter Scholl (Rot-Weiß Berlin). Schönster Erfolg des Berliners in Ägypten war der Gewinn des Gemischten Doppels auf dem internationalen Turnier in Alexandrien an der Seite der Australierin Margret Hellyer. Die deutsch-australische Kombination schlug im Endspiel das Sowjet-Zonenpaar Eva Johannes/Horst Stahlberg 6:3, 6:3. Im Doppel wurde Scholl mit Laci Legenstein (Neu-Ulm) Dritter. Im Einzel schlug Scholl den Australier Hillebrand (6:2, 2:6, 8:6) und schied 3:6, 0:6 gegen den Briten Bob Wilson aus. — Bei den internationalen Ägyptischen Meisterschaften in Kairo scheiterte Scholl im Viertelfinale am Jugoslawen Jovanovic 0:6, 3:6. Im Doppel gab es für die Kombination Scholl/Legenstein wieder einen dritten Preis; erst im Semifinale wurden sie von den Neuseeländern Gerrard/Otway 6:3, 4:6, 6:8, 2:6 gestoppt.

Dr. Heinrich Kleinschroth 70 Jahre

Mitte März feierte Dr. Heinrich Kleinschroth (München) seinen 70. Geburtstag. Er hat lange in Berlin gelebt und gewirkt. Dr. Kleinschroth, einer der Pioniere im deutschen Tennis, ist heute noch in der Sportverwaltung des DTB tätig und gilt, neben Gottfried v. Cramm,



Ihren Pils
VON
HERPICH

DER NAME FÜR *besonders* GUTE QUALITÄTEN
UND ERLESENEN GESCHMACK

BERLIN W 30 · TAUENTZIENSTR. 7B

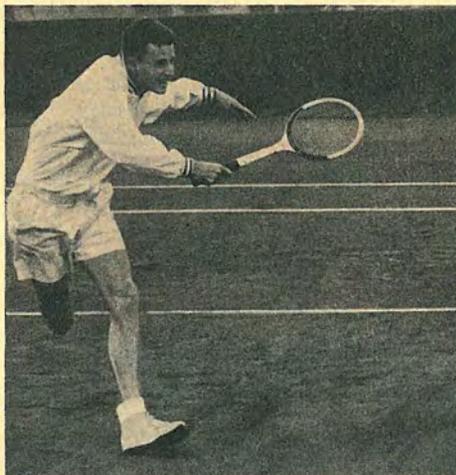
als „die“ deutsche Kapazität auf dem internationalen Tennis-Parkett.

1907 erschien Kleinschroth zum erstenmal auf einem norddeutschen Turnier, in Heringsdorf: ein stiller, zarter Junge aus München, gänzlich unbekannt, der mit glatten Siegen in den ersten Runden gegen namhafte Berliner Spieler überraschte und dann, durch Schnelligkeit und wunderschönes Netzspiel, einen für unmöglich gehaltenen Erfolg über Otto v. Müller errang, den damals unbestrittenen Besten von Rot-Weiß Berlin. Fast 25 Jahre später: noch unverändert stand Heinrich Kleinschroth unter den ersten Zehn der starken deutschen Rangliste, unmittelbar vor seinem jungen Freund und Partner Gottfried v. Cramm. Dabei war er eigentlich kein Einzelspieler, sondern ein Doppelspezialist. Wohl nie wieder haben wir in Deutschland einen Netzspieler gehabt, der wie er blitzschnell, ohne Kraftanstrengung, mit unfehlbarem Auge und eleganter Leichtigkeit „tötete“. Mit seinem getreuen Partner F. W. Rahe steht sein Name auch heute noch eingetragen auf der Ehrenliste der unvergeßbaren großen Matches in Wimbledon. Unerreicht war er im Mixed mit der großen Kalifornierin Elizabeth Ryan, gleich stark mit seinen deutschen Partnerinnen Frau Neresheimer und Frau Neppach. Er war Teilnehmer und Sieger im ersten Davis-Cup-Kampf, den Deutschland 1913 in Wiesbaden gegen Frankreich austrug.

Bald nach dem ersten Weltkrieg siedelte er nach Berlin über und wurde eines der verdienstvollsten Mitglieder von Rot-Weiß. Er spezialisierte sich im Heranbringen erstklassiger ausländischer Spieler für die Berliner



Fraser
bei
„Rot-Weiß“
1959



Aufnahme Schirner

Freude am Spiel . . .

Freude an der Arbeit steigert Leistung und Erfolg. Wollen wir uns bemühen, diese Freude im eigenen und im Interesse des anderen zu erhalten. Jeder gute Tennisspieler weiß, daß ein wohldurchdachtes, vielseitiges, langes Training erst die Voraussetzung für ein erfolgreiches Spielen schafft.

So ist es auch in der Werbung. Wir kennen unsere Arbeit, kennen die Erfolgsaussichten der einzelnen Tageszeitungen und anderer Werbeträger. Nutzen Sie diese Erfahrungen ohne Mehrkosten für Sie. Geben Sie Ihre Anzeigen über uns auf! Sie zahlen für alle Anzeigen in den Tageszeitungen, Fachzeitschriften den gleichen Betrag wie bei den Verlagen direkt.



wirkungsvolle Anzeigen
zu Originalpreisen

ANZEIGEN-GERLACH
97 67 29 · 97 34 56

BERLINER COMMERZBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Zentrale und Hauptgeschäft: Berlin W 35, Potsdamer Str. 125

Zweigstellen in allen Stadtteilen

Turniere und Wettspiele. Sein Meisterstück: 1927 brachte er Tilden und Hunter zu einem Wettkampf gegen Froitzheim, Dr. Landmann und Dr. Kleinschroth in den Grunewald. Mit seinen Schülern v. Cramm und Henner Henkel fuhr er als Mannschaftsführer in alle Erdteile und erzielte unvorstellbare Erfolge: vor allem gegen Japan, in Amerika und in Australien mit dem berühmten Sieg Deutschlands im Dreiländerkampf gegen

Australien und Amerika. Vieles verdankt der deutsche Tennissport diesem stillen, klugen Menschen mit dem geistvollen Witz und den beneidenswerten Sprachkenntnissen. Er vertritt den Deutschen Tennis-Bund seit Jahren in allen wichtigen Beratungen der ILTF, des Daviscup-Komitees usw. Wir wünschen uns und dem Jubilar, daß er uns noch viele Jahre seinen durchdachten, erfahrungsreichen Rat leihen möge. Conrad Weiss

Zeitgemäßer Kundendienst der Banken

Schon immer haben die Kreditinstitute bei ihren Geschäften auf „gesunde Mischung“ Wert gelegt. Die Banken gaben große und kleine Kredite und arbeiteten dabei ebenso wie bei ihren sonstigen Geschäften und Dienstleistungen mit großen und kleinen Kunden aus allen Bereichen der Wirtschaft. Der Begriff „Universalbanken“, wie er auf die drei Großbanken vielfach angewandt wird, ist aber noch nie so zutreffend gewesen wie gerade heute, nachdem weitere Arten von Dienstleistungen hinzugekommen sind. Wußte man von ihnen, daß sie Sparkonten verwalten, laufende (Giro-)Konten führen, im Depot Wertpapiere verwahren, Schecks, Wechsel und Dokumente einziehen, Zins- und Dividendenscheine einlösen, Reiseschecks und ausländische Noten ausgeben oder zurücknehmen, Wertpapiere an- und verkaufen, mit Gold handeln und selbstverständlich Kredite aller Art gewähren, so gibt es seit geraumer Zeit weitere neue Möglichkeiten, die für die Kunden bereits erhebliche Bedeutung erlangt haben.

Das Investmentsparen erfreut sich seit knapp drei Jahren immer größerer Beliebtheit in weiten Bevölkerungskreisen. Der Käufer erwirbt dabei ein sogenanntes Investment-Zertifikat, das einen Anteil an einem Kapitalanlagefonds darstellt. Ein solcher Fonds enthält nun eine größere Anzahl von Aktien verschiedenster Gesellschaften, in der Regel von 30 bis 40 bekannten Unternehmen. Das Prinzip der Risikoverteilung ist also deutlich verwirklicht. Schon mit rund 100 DM kann man sich an dieser Vielzahl von Gesellschaften über einen Investmentfonds beteiligen.

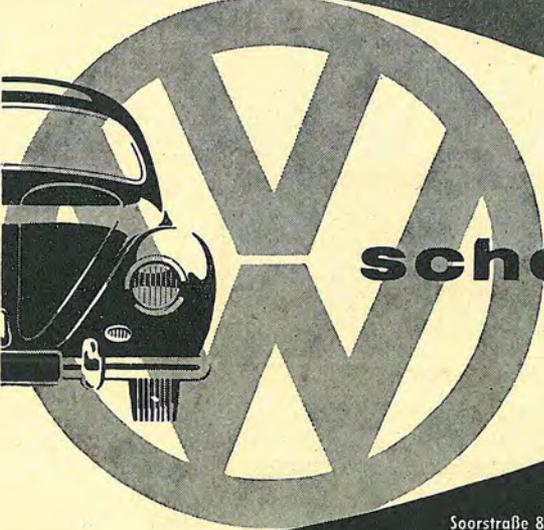
Der wachsende Wohlstand der Bevölkerung hat neben ständig zunehmender Sparfähigkeit und Sparwilligkeit dazu geführt, daß weite Kreise auch kreditfähig geworden sind: Daher konnten seit Frühjahr dieses Jahres die

großen Banken das Kleinkreditgeschäft aufnehmen. Die Nachfrage nach diesen Krediten im Einzelbetrage von 300 bis 2000 DM hat alle Erwartungen übertroffen. Weit über 170 Mill. DM solcher Kredite sind inzwischen allein von den drei Großbanken gegeben worden. Zur Zeit werden im Bundesgebiet pro Monat etwa 13 000 Anträge auf Kleinkredite bearbeitet. Die Methode ist einfach: In allen Fällen, in denen der Darlehnsnehmer nachweisen kann, daß die Darlehnsschuld seine wirtschaftlichen Bewegungsgrenzen nicht überschreitet, wird ohne große Formalitäten der gewünschte Kredit gewährt. Die Erfahrung hat gezeigt, daß dabei im Durchschnitt Wünsche nach etwa 1200 bis 1300 DM geäußert werden.

Die Banken sind dynamisch

Wie zeitnah man heute in Bankkreisen denkt, beweist auch die Einführung eines Tank-Scheck-Systems, das seit einigen Monaten im ganzen Bundesgebiet und in Westberlin den Kraftfahrern die Möglichkeit gibt, ihre Rechnungen an nahezu allen Tankstellen bargeldlos zu begleichen. Dadurch werden Kraftfahrer und Tankstellen von den Risiken befreit, die nun einmal einer mit Bargeld gefüllten Brieftasche oder Registriertasse anhaften, und haben außerdem durch die von der Bank erstellten Kontoauszüge einen schnellen und zuverlässigen Überblick.

Der große Erfolg des Investmentsparens, der Kleinkreditaktion sowie des Tank-Scheck-Systems und die zunehmende Beliebtheit des Reiseschecks sind ein Beweis dafür, daß die Banken den Zug der Zeit verstanden haben: Ein immer größerer Teil der Bevölkerung gelangt zu Wohlstand und Eigentum. Damit vergrößert sich aber gleichzeitig auch der Kreis derjenigen, denen die Banken etwas zu bieten haben, nämlich eben all' jene Dienstleistungen, die mit dem Umgang und der Anlage von Geld zusammenhängen.



EDUARD WINTER

VW-GENERALVERTRETUNG

schon ab DM 3 790.- a. W.

Kurfürstendamm 38 (Ecke Knesebeckstraße)

Kurfürstendamm 106 (Halensee)

Kurfürstendamm 59 (Eingang Leibnizstraße)

Schloßstraße 38 (Steglitz)

Hasenheide 74 (Neukölln)

Soorstraße 80 (Charlottenburg)

Am Juliesturm 54 (Spandau)

Am Nordhafen 4 (Wedding)

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Wichtiger Meldetermin

Die namentliche Meldung aller Spieler und Spielerinnen für die Verbandsspiele, getrennt nach Mannschaften ohne Rücksicht auf die beabsichtigte Mannschaftsaufstellung (§ 9 SpO), hat spätestens bis zum Beginn der „Schnüffel“-Sitzung am 5. Mai zu erfolgen, und zwar

für Damen- und Herrenmannschaften an den Verbandssportwart,

für Jugendmannschaften an Hans Unger, Berlin-Steglitz, Johanna-Stegen-Straße 13,

für Seniorenmannschaften an Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Straße 41 a.

„Schnüffel“-Sitzung

Am Donnerstag, dem 5. Mai 1960, 19 Uhr, findet im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913, Berlin-Lichterfelde, Gelieustr. 4, die Auslegung der namentlichen Meldungen statt. Bis zu dieser Sitzung haben die Vereine auch die laut § 10 der Spielordnung erforderliche Meldung über die namentliche Mannschaftsaufstellung in der Reihenfolge der ersten sechs Spieler und Spielerinnen an die Klassensportwarte abzugeben. Einsprüche gegen Spielermeldungen können nur bis zu diesem Zeitpunkt und spätestens an diesem Abend vorgebracht werden.

Beginn der Verbandsspiele

Damenmannschaften: 7. Mai

Herrenmannschaften: 8. Mai.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

*

Der Liga-Sportwart gibt bekannt, daß die Endspiele um die Mannschafts-Meisterschaft der Damen- und Herren-Liga am 9. und 10. Juli stattfinden.

*

Der Klassensportwart Kayser befindet sich in der Zeit vom 15. Mai bis 9. Juni 1960 auf Urlaub. Der Klassensportwart der I. Verbandsklasse, Herr Losensky, vertritt Herrn Kayser.

Der 12. Juni 1960 wird als Ausweichtermin benutzt. Die Gruppensieger und Gruppenletztenspiele werden ab 26. Juni 1960 ausgetragen.

Meisterschaften der I. Verbandsklasse

Schon jetzt möchten wir auf den Termin der Meisterschaft der I. Verbandsklasse hinweisen, um zu gewährleisten, daß die beteiligten Spieler und Spielerinnen ihre Urlaubspläne entsprechend treffen.

Die Meisterschaft, die ja die eigentliche Spielstärke der Klasse widerspiegeln müßte, sollte von den stärksten Vertretern der beteiligten Tennisvereine besetzt werden.

Termin: 25. 7.—31. 7. 1960

Austragungsort: Tennisplätze von Zehlendorf 88 am Ernst-Reuter-Sportplatz (Sven-Hedin-Str. Ecke Onkel-Tom-Str.)

Jugend- und Seniorentennis

Der Jugendwart und Seniorensportwart des Verbandes, Erich Borris, wird vorübergehend aus Gesundheitsgründen von Hans Unger und Dr. Thilo Ziegler vertreten. Wir bitten, sich bis auf weiteres in allen Angelegenheiten des Jugendsports an Hans Unger, Berlin-Steglitz, Johanna-Stegen-Str. 13, Tel. 72 41 66, zu wenden, in allen Fragen des Seniorensports an Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf, Johannisberger Straße 41 a, Tel. 86 61 70, von 10—16 Uhr 49 39 55.

Da in dieser Saison die Kämpfe der 1. und 2. Seniorenmannschaften gleichzeitig in der Hauptsaison mit den anderen Verbandsspielen stattfinden, ist es einem Spieler der 2. Senioren erlaubt, einmal ersatzweise in der 1. Seniorenmannschaft zu spielen und danach wieder in der 2. Seniorenmannschaft.

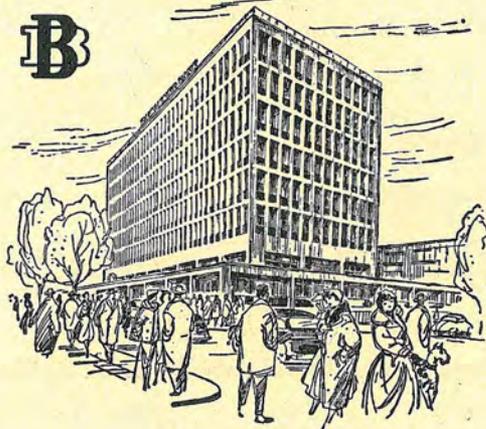
Senioren-Mannschaftskämpfe finden nicht statt, da nur 3 Vereine gemeldet haben.

*

Ab 1. 4. 1960 sollen Sportunfall-Schadenanzeigen nicht mehr wie bisher an die Firma Paetau & Co., sondern an den Sportverband Berlin übersandt werden.

Ballmarke

Die für die diesjährigen Verbandsspiele vorgeschriebene Ballmarke ist Dunlop.



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale: Berlin-Charlottenburg Hardenbergstraße 32

Mitteilung des Sportverbandes Berlin

An alle Turn- und Sportverbände, zur Kenntnis der Vereine:

Liebe Sportkameraden!

Am 1. Mai 1960 findet auf dem Platz der Republik eine gemeinsame Freiheitskundgebung des Senats, der Koalitionsparteien, des DGB und der DAG statt. Der Beginn wird wahrscheinlich um 11 Uhr liegen und das Ende ungefähr gegen 12.30 Uhr.

Die Platzwarte können nicht daran gehindert werden, die Kundgebung zu besuchen. Es muß also damit gerechnet werden, daß sie vor 15.30 Uhr nicht zur Verfügung stehen. Darum möchten wir empfehlen, für den 1. Mai keine sportlichen Veranstaltungen anzusetzen oder aber sich wenigstens vorher zu vergewissern, ob der Veranstaltungsbeginn zwischen 15.30 und 16 Uhr durch die Verantwortlichen auf den Sportplätzen möglich ist.

Wir bitten um Einhaltung und Beachtung unserer Hinweise.

Mit sportlichem Gruß
SPORTVERBAND BERLIN E. V.

Aus den Vereinen



Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.

Auf der Jahreshauptversammlung am 12. März 1960 ergab sich folgende veränderte Zusammensetzung des Club-Vorstandes:

1. Vorsitzender: Herr Erich Breustedt (60 98 39),
2. Vorsitzender: Herr Kurt Samereier,
- Kassenwart: Frau Charlotte Grubert (60 75 69),
- Hauptsportwart: Herr Willi Becker,
- Schriftführer und Geschäftsstelle: Herr Rudolf Meyer (60 71 64).

Für besondere Aufgaben wurden berufen:

- Jugendsportwart: Herr Hans Birth (75 99 60),
Herrensportwart: Herr Arno Kaps,
Beitragskassiererin: Frau Gertrud Wolff,
Festausschuß: Herr Werner Moll, Herr Bruno Laage und Herr Wolfgang Hoffmann,
Revisoren: Herr Walter Kalusche und Herr Claus Rose.

Der Schlichtungsausschuß blieb in der bisherigen Zusammensetzung bestehen.

Der Haushaltsvoranschlag, in dem auch wieder Mittel für ein Training förderungswürdiger Jugendlicher und für die Zustellung des Berliner Tennisblattes vorgesehen sind, wurde zusammen mit der geänderten Beitragsordnung nach eingehender Diskussion genehmigt. Es wird noch einmal eindeutig darauf verwiesen, daß das Berliner Tennisblatt für uns zugleich als Mitteilungsblatt gilt und anderweitige Benachrichtigungen an die Mitglieder nicht ergehen werden.

Der Auftrag zur Platzaufarbeitung ist bereits vergeben worden. Leider ist das Wetter nicht günstig, so daß erst nach Ostern die Aussicht besteht, mit dem allgemeinen Spielbetrieb zu beginnen. Es darf aber von niemandem übersehen werden, daß nur der spielberechtigt ist, der bis zum 1. Mai den vollen Jahresbeitrag entrichtet hat.

Wir alle wollen dem Vorstand unter der neuen Leitung des sich als langjähriger Kassenwart schon bestens bewährten Clubmitgliedes Erich Breustedt wünschen, daß es ihm gelingen möge, die Belange des Clubs erfreulich fortzuentwickeln! M.

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs“ e. V.

In der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 19. März 1960 wies der Vorsitzende, Herr Arthur Krusche, darauf hin, daß in der kürzlichen Jahres-Hauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. von einem bestehenden Mangel an Tennisplätzen in Berlin gesprochen wurde. Bei uns, dem NTC Die Känguruhs e. V., liegen die Verhältnisse umgekehrt, da unsere neun Spielfelder umfassende Sportplatzanlage gestattet, noch eine größere Anzahl von Mitgliedern aufzunehmen. Außerdem steht uns das Gelände zum Bau weiterer drei Spielfelder zur Verfügung, wenn wir bei einer entsprechenden Verstärkung des Clubs, durch Aufnahme von Senioren, in die Lage versetzt würden, den Bau zu finanzieren.

Das 10jährige Bestehen des Clubs wird laut Beschluß der Mitgliederversammlung etwa Mitte Oktober feierlich begangen werden.

Die harmonisch verlaufene Mitgliederversammlung bestätigte den seit vielen Jahren im Amt befindlichen Vorstand und dankte für die vorbildliche Führung des Clubs. Dem Vorstand gehören an:

Als 1. Vorsitzender Herr Direktor i. R. Arthur Krusche, als stellvertr. Vorsitzender Herr Dr. Albert Hartmann, als Kassierer Frau Irmgard Keiser. Dem erweiterten Vorstand gehören an: Herr Franz Taubel als 1. Sportwart, Herr Gerhard Rose als 2. Sportwart und Herr Emil G. W. Hoffmann als Sekretär. Die Geschäftsstelle ist unter der Telefon-Nr. 80 58 89 zu erreichen und befindet sich auf der Tennisplatzanlage Berlin-Nikolassee, Spanische Allee 170.

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Termine der Verbandsspiele

(Es wird jeweils auf den Plätzen des erstgenannten Vereins gespielt)

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04
LTTC Rot-Weiß
TC Grün-Weiß Lankwitz
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennisvereinigung Frohnau
TC Blau-Weiß
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
Grunewald Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

1. Grün-Gold 04—Rot-Weiß
2. Grün-Weiß Lankwitz—Dahlem
3. Frohnau—Blau-Weiß
4. Zehlendorfer Wespen—Siemens

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

5. Rot-Weiß—Lankwitz
6. Dahlem—SCC
7. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
8. Siemens—Grunewald

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

9. SCC—Rot-Weiß
10. Grün-Gold 04—Lankwitz
11. Grunewald—Blau-Weiß
12. Frohnau—Wespen

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

13. SCC—Grün-Gold 04
14. Rot-Weiß—Dahlem
15. Grunewald—Frohnau
16. Blau-Weiß—Siemens

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

17. Lankwitz—SCC
18. Dahlem—Grün-Gold 04
19. Wespen—Grunewald
20. Siemens—Frohnau

2. Mannschaften

Gruppe I

Berl. Tennis-Club Grün-Gold 04
LTTC Rot-Weiß
TC Grün-Weiß Lankwitz
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennisvereinigung Frohnau
TC Blau-Weiß
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
Grunewald Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

21. Rot-Weiß—Grün-Gold 04
22. Dahlem—Lankwitz
23. Blau-Weiß—Frohnau
24. Siemens—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

25. Lankwitz—Rot-Weiß
26. SCC—Dahlem
27. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
28. Grunewald—Siemens

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

29. Rot-Weiß—SCC
30. Lankwitz—Grün-Gold 04
31. Blau-Weiß—Grunewald
32. Zehlendorfer Wespen—Frohnau

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

33. Grün-Gold 04—SCC
34. Dahlem—Rot-Weiß
35. Frohnau—Grunewald
36. Siemens—Blau-Weiß

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

37. SCC—Lankwitz
38. Grün-Gold 04—Dahlem
39. Grunewald—Zehlendorfer Wespen
40. Frohnau—Siemens

3. Mannschaften

Gruppe I

Berl. Tennis-Club Grün-Gold 04
LTTC Rot-Weiß
TC Grün-Weiß Lankwitz
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennisvereinigung Frohnau
TC Blau-Weiß
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
Grunewald Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

41. Grün-Gold 04—Rot-Weiß
42. Grün-Weiß Lankwitz—Dahlem
43. Frohnau—Blau-Weiß
44. Zehlendorfer Wespen—Siemens

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

45. Rot-Weiß—Lankwitz
46. Dahlem—SCC
47. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
48. Siemens—Grunewald

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

49. SCC—Rot-Weiß
50. Grün-Gold 04—Lankwitz
51. Grunewald—Blau-Weiß
52. Frohnau—Wespen

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

53. SCC—Grün-Gold 04
54. Rot-Weiß—Dahlem
55. Grunewald—Frohnau
56. Blau-Weiß—Siemens

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

57. Lankwitz—SCC
58. Dahlem—Grün-Gold 04
59. Zehlendorfer Wespen—Grunewald
60. Siemens—Frohnau

4. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Tennis-Club Grün-Gold 04
LTTC Rot-Weiß
TC Grün-Weiß Lankwitz
Dahlemer Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe II

Tennisvereinigung Frohnau
TC Blau-Weiß
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
Grunewald Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

61. Rot-Weiß—Grün-Gold 04
62. Dahlem—Lankwitz
63. Blau-Weiß—Frohnau
64. Siemens—Zehlendorfer Wespen

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

65. Lankwitz—Rot-Weiß
66. SCC—Dahlem
67. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
68. Grunewald—Siemens

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

69. Rot-Weiß—SCC
70. Lankwitz—Grün-Gold 04
71. Blau-Weiß—Grunewald
72. Zehlendorfer Wespen—Frohnau

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

73. Grün-Gold 04—SCC
74. Dahlem—Rot-Weiß
75. Frohnau—Grunewald
76. Siemens—Blau-Weiß

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

77. SCC—Lankwitz
78. Grün-Gold 04—Dahlem
79. Grunewald—Zehlendorfer Wespen
80. Frohnau—Siemens

5. Mannschaften

Gruppe I

LTTC Rot-Weiß
TC Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club
Sport-Club Charlottenburg

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

81. SCC—Rot-Weiß
82. Blau-Weiß—Grunewald

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

83. SCC—Blau-Weiß

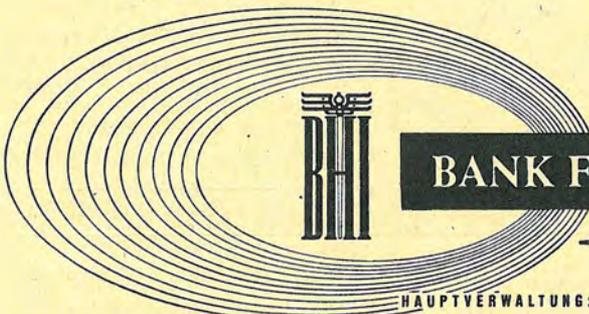
Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

84. Grunewald—Rot-Weiß

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

85. Grunewald—SCC
86. Rot-Weiß—Blau-Weiß

35 Geschäftsstellen in Westberlin



BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

—DRESDNER BANK—

HAUPTVERWALTUNG: BERLIN · CHARLOTTENBURG 2 · UHLANDSTR. 9-11 · TELEFON : 32 52 61

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Sportverein Zehlendorfer Wespen
LTTC Rot-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892
Berl. Tennis-Club Grün-Gold 1904

Gruppe II

Sport-Club Charlottenburg
Sport-Club Brandenburg
TC Blau-Weiß
Dahlemer Tennis-Club
TC Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 401. Neukölln—Zehlendorfer Wespen
- 402. Rot-Weiß—BSV 92
- 403. SCC—Brandenburg
- 404. Blau-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 405. Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß
- 406. BSV 92—Grün-Gold 04
- 407. Brandenburg—Blau-Weiß
- 408. Dahlem—Lankwitz

Sonntag, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 409. Grün-Gold 04—Zehlendorfer Wespen
- 410. Neukölln—Rot-Weiß
- 411. Lankwitz—Brandenburg
- 412. SCC—Blau-Weiß

Sonntag, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 413. Grün-Gold 04—Neukölln
- 414. Zehlendorfer Wespen—BSV 92
- 415. Lankwitz—SCC
- 416. Brandenburg—Dahlem

Sonntag, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 417. Rot-Weiß—Grün-Gold 04
- 418. BSV 92—Neukölln
- 419. Blau-Weiß—Lankwitz
- 420. Dahlem—SCC

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Sportverein Zehlendorfer Wespen
LTTC Rot-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892
Berl. Tennis-Club Grün-Gold 1904

Gruppe II

Sport-Club Charlottenburg
Sport-Club Brandenburg
TC Blau-Weiß
Dahlemer Tennis-Club
TC Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 421. Zehlendorfer Wespen—Neukölln
- 422. BSV 92—Rot-Weiß
- 423. Brandenburg—SCC
- 424. Dahlem—Blau-Weiß

Sonntag, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 425. Rot-Weiß—Zehlendorfer Wespen
- 426. Grün-Gold 04—BSV 92
- 427. Blau-Weiß—Brandenburg
- 428. Lankwitz—Dahlem

Sonntag, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 429. Zehlendorfer Wespen—Grün-Gold 04
- 430. Rot-Weiß—Neukölln
- 431. Brandenburg—Lankwitz
- 432. Blau-Weiß—SCC

Sonntag, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 433. Neukölln—Grün-Gold 04
- 434. BSV 92—Zehlendorfer Wespen
- 435. SCC—Lankwitz
- 436. Dahlem—Brandenburg

Sonntag, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 437. Grün-Gold 04—Rot-Weiß
- 438. Neukölln—BSV 92
- 439. Lankwitz—Blau-Weiß
- 440. SCC—Dahlem

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
Sportverein Zehlendorfer Wespen
LTTC Rot-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892
Berl. Tennis-Club Grün-Gold 04

Gruppe II

Sport-Club Charlottenburg
TC Blau-Weiß
Dahlemer Tennis-Club
TC Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 441. Neukölln—Zehlendorfer Wespen
- 442. Rot-Weiß—BSV 92
- 443. Blau-Weiß—Dahlem

Sonntag, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 444. Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß
- 445. BSV 92—Grün-Gold 04
- 446. Dahlem—Lankwitz

Sonntag, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 447. Grün-Gold 04—Wespen
- 448. Neukölln—Rot-Weiß
- 449. SCC—Blau-Weiß

Sonntag, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 450. Grün-Gold 04—Neukölln
- 451. Wespen—BSV 92
- 452. Lankwitz—SCC

Sonntag, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 453. Rot-Weiß—Grün-Gold 04
- 454. BSV 92—Neukölln
- 455. Blau-Weiß—Lankwitz
- 456. Dahlem—SCC

4. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg
TC Blau-Weiß
Berliner Sport-Verein 1892
LTTC Rot-Weiß

Sonntag, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 457. SCC—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 458. BSV 92—Rot-Weiß

Sonntag, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 459. Rot-Weiß—SCC

Sonntag, den 4. Juni 1960, 15 Uhr

- 460. Blau-Weiß—BSV 92

Sonntag, den 18. Juni 1960, 15 Uhr

- 461. Blau-Weiß—Rot-Weiß
- 462. SCC—BSV 92

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Zehlendorfer Turn- und Sportverein
von 1888
Sport-Club Brandenburg
Berliner Sport-Verein 1892
Sportl. Vereinigung Berliner Bären

Gruppe II

Berliner Hockey-Club
Sutos Sport- und Turnverein
Tennis-Union Grün-Weiß
Berliner Tennis- u. Tischtennis-Club
Grün-Weiß
Tempelhofer Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 101. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88
- 102. Brandenburg—BSV 92
- 103. BHC—Sutos
- 104. TU Grün-Weiß—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

- 105. Zehlendorf 88—Brandenburg
- 106. BSV 92—Berliner Bären
- 107. Sutos—TU Grün-Weiß
- 108. BTTC Grün-Weiß—Tempelhof

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

- 109. Berliner Bären—Zehlendorf 88
- 110. Blau-Gold Steglitz—Brandenburg
- 111. Tempelhof—Sutos
- 112. BHC—TU Grün-Weiß

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

- 113. Berliner Bären—Blau-Gold Steglitz
- 114. Zehlendorf 88—BSV 92
- 115. Tempelhof—BHC
- 116. Sutos—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

- 117. Brandenburg—Berliner Bären
- 118. BSV 92—Blau-Gold Steglitz
- 119. TU Grün-Weiß—Tempelhof
- 120. BTTC Grün-Weiß—BHC

2. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Zehlendorfer Turn- und Sportverein
von 1888
Sport-Club Brandenburg
Berliner Sport-Verein 1892
Sportl. Vereinigung Berliner Bären

Gruppe II

Berliner Hockey-Club
Sutos Sport- und Turnverein
Tennis-Union Grün-Weiß
Berliner Tennis- und Tischtennis-Club
Grün-Weiß
Tempelhofer Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 121. Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz
- 122. BSV 92—Brandenburg
- 123. Sutos—BHC
- 124. BTTC Grün-Weiß—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

- 125. Brandenburg—Zehlendorf 88
- 126. Berliner Bären—BSV 92
- 127. TU Grün-Weiß—Sutos
- 128. Tempelhof—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

- 129. Zehlendorf 88—Berliner Bären
- 130. Brandenburg—Blau-Gold Steglitz
- 131. Sutos—Tempelhof
- 132. TU Grün-Weiß—BHC

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

- 133. Blau-Gold Steglitz—Berliner Bären
- 134. BSV 92—Zehlendorf 88
- 135. BHC—Tempelhof
- 136. BTTC Grün-Weiß—Sutos

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

- 137. Berliner Bären—Brandenburg
- 138. Blau-Gold Steglitz—BSV 92
- 139. Tempelhof—TU Grün-Weiß
- 140. BHC—BTTC Grün-Weiß

3. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Zehlendorfer Turn- und Sportverein
von 1888
Sport-Club Brandenburg
Berliner Sport-Verein 1892
Sportl. Vereinigung Berliner Bären

Gruppe II

Berliner Hockey-Club
Sutos Sport- und Turnverein
Tennis-Union Grün-Weiß
Berliner Tennis- und Tischtennis-Club
Grün-Weiß
Tempelhofer Tennis-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 141. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88
- 142. Brandenburg—BSV 92
- 143. BHC—Sutos
- 144. TU Grün-Weiß—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 145. Zehlendorf 88—Brandenburg
- 146. BSV 92—Berliner Bären
- 147. Sutos—TU Grün-Weiß
- 148. BTTC Grün-Weiß—Tempelhof

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 149. Berliner Bären—Zehlendorf 88
- 150. Blau-Gold Steglitz—Brandenburg
- 151. Tempelhof—Sutos
- 152. BHC—TU Grün-Weiß

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

- 153. Berliner Bären—Blau-Gold Steglitz
- 154. Zehlendorf 88—BSV 92
- 155. Tempelhof—BHC
- 156. Sutos—BTTC Grün-Weiß

Sonntag, den 29. Mai 1960, 15 Uhr

- 157. Brandenburg—Berliner Bären
- 158. BSV 92—Blau-Gold Steglitz
- 159. TU Grün-Weiß—Tempelhof
- 160. BTTC Grün-Weiß—BHC

4. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
- BTTC Grün-Weiß
- Sport-Club Brandenburg
- Berliner Sport-Verein 1892
- Sportl. Vereinigung Berliner Bären

Gruppe II

- Tennis-Union Grün-Weiß
- Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz 5.
- BTTC Grün-Weiß 5.
- Berliner Sport-Verein 1892 5.
- Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 161. Blau-Gold Steglitz—BTTC Gr.-Weiß
- 162. Brandenburg—BSV 92
- 163. TU Grün-Weiß—BTTC Grün-Weiß 5.
- 164. BSV 92 5.—Blau-Gold Steglitz 5.

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 165. Brandenburg—BTTC Grün-Weiß
- 166. BSV 92—Berliner Bären
- 167. Blau-Gold Steglitz 5.—BTTC Gr.-W. 5.
- 168. Zehlendorf 88—BSV 92 5.

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 169. Berliner Bären—BTTC Grün-Weiß
- 170. Blau-Gold Steglitz—Brandenburg
- 171. BTTC Gr.-Weiß 5.—Zehlendorf 88
- 172. TU Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz 5.

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

- 173. Berliner Bären—Blau-Gold Steglitz
- 174. BTTC Grün-Weiß—BSV 92
- 175. Zehlendorf 88—TU Grün-Weiß
- 176. BSV 92 5.—BTTC Grün-Weiß 5.

Sonntag, den 29. Mai 1960, 15 Uhr

- 177. Brandenburg—Berliner Bären
- 178. BSV 92—Blau-Gold Steglitz
- 179. Blau-Gold Steglitz 5.—Zehlendorf 88
- 180. TU Grün-Weiß—BSV 92 5.

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

- Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Tempelhofer Tennis-Club
- Olympischer Sport-Club
- Sutos Sport- und Turnverein

Gruppe II

- Tennisvereinigung Frohnau
- Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
- Grunewald Tennis-Club
- Tennis-Union Grün-Weiß
- Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 501. Siemens—STK 1913
- 502. Tempelhof—OSC
- 503. Frohnau—Blau-Gold Steglitz
- 504. Grunewald—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 505. STK 1913—Tempelhof
- 506. OSC—Sutos
- 507. Blau-Gold Steglitz—Grunewald
- 508. TU Grün-Weiß—Zehlendorf 88

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 509. Sutos—STK 1913
- 510. Siemens—Tempelhof
- 511. Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz
- 512. Frohnau—Grunewald

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 513. Sutos—Siemens
- 514. STK 1913—OSC
- 515. Zehlendorf 88—Frohnau
- 516. Blau-Gold Steglitz—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 517. Tempelhof—Sutos
- 518. OSC—Siemens
- 519. Grunewald—Zehlendorf 88
- 520. TU Grün-Weiß—Frohnau

2. Mannschaften

Gruppe I

- Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Tempelhofer Tennis-Club
- Olympischer Sport-Club
- Sutos Sport- und Turnverein

Gruppe II

- Tennisvereinigung Frohnau
- Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
- Grunewald Tennis-Club
- Tennis-Union Grün-Weiß
- Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 521. STK 1913—Siemens
- 522. OSC—Tempelhof
- 523. Blau-Gold Steglitz—Frohnau
- 524. TU Grün-Weiß—Grunewald

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 525. Tempelhof—STK 1913
- 526. Sutos—OSC
- 527. Grunewald—Blau-Gold Steglitz
- 528. Zehlendorf 88—TU Grün-Weiß

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 529. STK 1913—Sutos
- 530. Tempelhof—Siemens
- 531. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88
- 532. Grunewald—Frohnau

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 533. Siemens—Sutos
- 534. OSC—STK 1913
- 535. Frohnau—Zehlendorf 88
- 536. TU Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 537. Sutos—Tempelhof
- 538. Siemens—OSC
- 539. Zehlendorf 88—Grunewald
- 540. Frohnau—TU Grün-Weiß

3. Mannschaften

Gruppe I

- Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Grunewald Tennis-Club
- Tennis-Union Grün-Weiß

Gruppe II

- Steglitzer Tennis-Klub 1913 4.
- Tennisvereinigung Frohnau
- Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
- Grunewald Tennis-Club 4.

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 541. Siemens—STK 1913
- 542. Grunewald—TU Grün-Weiß
- 543. STK 1913 4.—Frohnau
- 544. Blau-Gold Steglitz—Grunewald 4.

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 545. STK 1913—Grunewald
- 546. Frohnau—Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 547. Siemens—Grunewald
- 548. STK 1913 4.—Blau-Gold Steglitz

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 549. STK 1913—TU Grün-Weiß
- 550. Frohnau—Grunewald 4.

Sonnabend, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 551. TU Grün-Weiß—Siemens
- 552. Grunewald 4.—STK 1913 4.

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
- Tennis-Club Mariendorf
- VfL Berliner Lehrer (Nord)
- BSC Rehberge
- Post-Sportverein Berlin

Gruppe II

- BFC Preußen
- Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Turngemeinde in Berlin
- TC Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 201. Neukölln—Mariendorf
- 202. Berliner Lehrer N.—Rehberge
- 203. Preußen—Gr.-W.—Gr. Tegel
- 204. STK 1913—TiB

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

- 205. Mariendorf—Berliner Lehrer N.
- 206. Rehberge—Post-SV
- 207. Gr.-W.—Gr. Tegel—STK 1913
- 208. TiB—Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

- 209. Post-SV—Mariendorf
- 210. Neukölln—Berliner Lehrer N.
- 211. Blau-Weiß Britz—Gr.-W.—Gr. Tegel
- 212. Preußen—STK 1913

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

- 213. Post-SV—Neukölln
- 214. Mariendorf—Rehberge
- 215. Blau-Weiß Britz—Preußen
- 216. Gr.-W.—Gr. Tegel—TiB

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

- 217. Berliner Lehrer N.—Post-SV
- 218. Rehberge—Neukölln
- 219. STK 1913—Blau-Weiß Britz
- 220. TiB—Preußen

1. Mannschaften

Gruppe III

- Tennis-Club Tiergarten
- TC Grün-Weiß Nikolassee
- Berliner Schlittschuh-Club
- TC Weiß-Gelb Lichtenrade
- Sportl. Vereinigung Reinickendorf

Gruppe IV

- Tennis-Club 56
- Hermisdorfer Sport-Club 1906
- Volkssport Wedding
- Nikolassee TC „Die Känguruhs“
- Olympischer Sport-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 221. Tiergarten—Grün-Weiß Nikolassee
- 222. Berl. Schlittschuh-Club—Lichtenrade
- 223. TC 56—Hermisdorf
- 224. Volkssport Wedding—Känguruhs

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

- 225. Gr.-W. Nikolassee—Berl. Schl.-Club
- 226. Lichtenrade—Reinickendorf
- 227. Hermisdorf—Volkssport Wedding
- 228. Känguruhs—OSC

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

- 229. Reinickendorf—Gr.-W. Nikolassee
- 230. Tiergarten—Berl. Schl.-Club
- 231. OSC—Hermisdorf
- 232. Tennis-Club 56—Volkssport Wedding

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

- 233. Reinickendorf—Tiergarten
- 234. Gr.-W. Nikolassee—Lichtenrade
- 235. OSC—TiB
- 236. Hermisdorf—Känguruhs



*ein Fruchtsaftgetränk
ohne Kohlensäure*

- Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr**
 237. Berl. Schl.-Club—Reinickendorf
 238. Lichtenrade—Tiergarten
 239. Volkssport Wedding—OSC
 240. Känguruhs—Tennis-Club 56

2. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
 Tennis-Club Mariendorf
 VfL Berliner Lehrer (Nord)
 BSC Rehberge
 Post-Sportverein Berlin

Gruppe II

- BFC Preußen
 Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
 Steglitzer Tennis-Club 1913
 Turngemeinde in Berlin
 TC Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

241. Mariendorf—Neukölln
 242. Rehberge—Berliner Lehrer N.
 243. Gr.-W.-Gr. Tegel—Preußen
 244. TiB—STK 1913

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

245. Berliner Lehrer N.—Mariendorf
 246. Post-SV—Rehberge
 247. STK 1913—Gr.-W.-Gr. Tegel
 248. Blau-Weiß Britz—TiB

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

249. Mariendorf—Post-SV
 250. Berliner Lehrer N.—Neukölln
 251. Gr.-W.-Gr. Tegel—Blau-Weiß Britz
 252. STK 1913—Preußen

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

253. Neukölln—Post-SV
 254. Rehberge—Mariendorf
 255. Preußen—Blau-Weiß Britz
 256. TiB—Gr.W.-Gr. Tegel

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

257. Post-SV—Berliner Lehrer N.
 258. Neukölln—Rehberge
 259. Blau-Weiß Britz—STK 1913
 260. Preußen—TiB

2. Mannschaften

Gruppe III

- Tennis-Club Tiergarten
 TC Grün-Weiß Nikolassee
 Berliner Schlittschuh-Club
 TC Weiß-Gelb Lichtenrade
 Sportl. Vereinigung Reinickendorf

Gruppe IV

- Tennis-Club 56
 Hermsdorfer Sport-Club 1906
 Volkssport Wedding
 Nikolassee TC „Die Känguruhs“
 Olympischer Sport-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

261. Nikolassee—Tiergarten
 262. Lichtenrade—Berliner Schl.-Club
 263. Hermsdorf—Tennis-Club 56
 264. Känguruhs—Volkssport Wedding

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

265. Berl. Schl.-Club—Nikolassee
 266. Reinickendorf—Lichtenrade
 267. Volkssport Wedding—Hermsdorf
 268. OSC—Känguruhs

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

269. Nikolassee—Reinickendorf
 270. Berliner Schl.-Club—Tiergarten
 271. Hermsdorf—OSC
 272. Volkssport Wedding—Tennis-Club 56

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

273. Tiergarten—Reinickendorf
 274. Lichtenrade—Nikolassee
 275. TiB—OSC
 276. Känguruhs—Hermsdorf

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

277. Reinickendorf—Berl. Schl.-Club
 278. Tiergarten—Lichtenrade
 279. OSC—Volkssport Wedding
 280. Tennis-Club 56—Känguruhs

3. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Tiergarten
 TC Weiß-Rot Neukölln
 Hermsdorfer Sport-Club 1906
 Tennis-Club Blau-Weiß Britz

Gruppe II

- Turngemeinde in Berlin
 Tennis-Club Mariendorf
 BSC Rehberge
 TC Grün-Weiß Nikolassee

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

281. Tiergarten—Neukölln
 282. Hermsdorf—Blau-Weiß Britz
 283. TiB—Mariendorf
 284. Rehberge—Gr.-W. Nikolassee

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

285. Tiergarten—Hermsdorf
 286. Neukölln—Blau-Weiß Britz
 287. TiB—Rehberge
 288. Mariendorf—Gr.-W. Nikolassee

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

289. Blau-Weiß Britz—Tiergarten
 290. Hermsdorf—Neukölln
 291. Gr.-W. Nikolassee—TiB
 292. Rehberge—Mariendorf

3. Mannschaften

Gruppe III

- Steglitzer Tennis-Klub 1913
 BFC Preußen
 Post-Sportverein Berlin
 Volkssport Wedding

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

293. STK 1913—Preußen
 294. Post-SV—Volkssport Wedding

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

295. STK 1913—Post-SV
 296. Preußen—Volkssport Wedding

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

297. Volkssport Wedding—Steglitz TK 1913
 298. Post-SV—Preußen

4./5. Mannschaften

Gruppe I

- TC Weiß-Rot Neukölln 4.
 BSC Rehberge 5.
 Tennis-Club Mariendorf 4.

Gruppe II

- Steglitzer Tennis-Klub 1913 4.
 Tennis-Club Mariendorf 5.
 BSC Rehberge 4.
 Hermsdorfer Sport-Club 1906 4.

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

299. Neukölln 4.—Rehberge 5.
 300. Mariendorf 5.—STK 1913 4.
 301. Hermsdorf 4.—Rehberge 4.

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

302. Neukölln 4.—Mariendorf 4.
 303. STK 1913 4.—Rehberge 4.
 304. Hermsdorf 4.—Mariendorf 5.

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

305. Mariendorf 4.—Rehberge 5.
 306. STK 1913 4.—Hermsdorf 4.
 307. Mariendorf 5.—Rehberge 4.

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

- Hermsdorfer Sport-Club 1906
 TC Weiß-Gelb Lichtenrade
 BFC Preußen
 VfL Berliner Lehrer (Nord)
 Turngemeinde in Berlin

Gruppe II

- Nikolassee TC „Die Känguruhs“
 Tennis-Club Westend 59
 BTTC Grün-Weiß
 Berliner Schlittschuh-Club
 Tennis-Club Tiergarten

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

601. Hermsdorf—Lichtenrade
 602. Preußen—Berliner Lehrer N.
 603. Känguruhs—Westend 59
 604. BTTC Grün-Weiß—Berl. Schl.-Club

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

605. Lichtenrade—Preußen
 606. Berliner Lehrer N.—TiB
 607. Westend 59—BTTC Grün-Weiß
 608. Berl. Schlittschuh-Club—Tiergarten

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

609. TiB—Lichtenrade
 610. Hermsdorf—Preußen
 611. Tiergarten—Westend 59
 612. Känguruhs—BTTC Grün-Weiß

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

613. TiB—Hermsdorf
 614. Lichtenrade—Berliner Lehrer N.
 615. Tiergarten—Känguruhs
 616. Westend 59—Berl. Schlittschuh-Club

Sonnabend, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

617. Preußen—TiB
 618. Berliner Lehrer N.—Hermsdorf
 619. BTTC Grün-Weiß—Tiergarten
 620. Berl. Schlittschuh-Club—Känguruhs



Wiegandt-Automaten
 BERLIN-NEUKÖLLN
 ZIEGRASTR. 15-19 · FERNRUF 60 01 01



**Groß- und Klein-Automaten
 aller Art**

für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
 Süßwaren
 Lebensmittel
 Blumen
 Drogeriewaren

Getränkeautomaten
 für Heiß- und Kaltgetränke
 Automatenrestaurants kompl.
 Musikautomaten
 Unterhaltungsautomaten

1. Mannschaften

Gruppe III

Tennis-Club Mariendorf
BSC Rehberge
Volkssport Wedding
Post-Sportverein Berlin
VfL Tegel

Gruppe IV

TC Grün-Weiß Nikolassee
SV Berliner Bären
TSV Spandau 1860
SV Reinickendorf 1896
Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 621. Mariendorf—Rehberge
- 622. Volkssport Wedding—Post-SV
- 623. Gr.-W. Nikolassee—Gr.-W.-Gr. Tegel
- 624. Spandau 1860—Reinickendorf

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 625. Rehberge—Volkssport Wedding
- 626. Post-SV—Tegel
- 627. Gr.-W.-Gr. Tegel—Spandau 1860
- 628. Reinickendorf—Berliner Bären

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 629. Tegel—Rehberge
- 630. Mariendorf—Volkssport Wedding
- 631. Berliner Bären—Gr.-W.-Gr. Tegel
- 632. Gr.-W. Nikolassee—Spandau 1860

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 633. Tegel—Mariendorf
- 634. Rehberge—Post-SV
- 635. Berliner Bären—Gr.-W. Nikolassee
- 636. Gr.-W.-Gr. Tegel—Reinickendorf

Sonnabend, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 637. Volkssport Wedding—Tegel
- 638. Post-SV—Mariendorf
- 639. Spandau 1860—Berliner Bären
- 640. Reinickendorf—Gr.-W. Nikolassee

2./3. Mannschaften

Gruppe I

Hermisdorfer Sport-Club 1906
TC Weiß-Gelb Lichtenrade
BFC Preußen
Turngemeinde in Berlin

Gruppe II

Turngemeinde in Berlin 3.
Tennis-Club Westend 59
BTTC Grün-Weiß
Tennis-Club Tiergarten

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 641. Lichtenrade—Hermisdorf
- 642. TiB—Preußen
- 643. Westend 59—TiB 3.
- 644. Tiergarten—BTTC Grün-Weiß

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 645. Preußen—Lichtenrade
- 646. Hermisdorf—TiB
- 647. BTTC Grün-Weiß—Westend 59
- 648. TiB 3.—Tiergarten

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 649. Lichtenrade—TiB
- 650. Preußen—Hermisdorf
- 651. Westend 59—Tiergarten
- 652. BTTC Grün-Weiß—TiB 3.

2./3. Mannschaften

Gruppe III

TC Mariendorf
BSC Rehberge
Volkssport Wedding
BTTC Grün-Weiß 3.

Gruppe IV

TC Grün-Weiß Nikolassee
SV Berliner Bären
TC Grün-Weiß-Grün Tegel
Tennis-Club Tiergarten 3.

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 653. Rehberge—Mariendorf
- 654. Gr.-W.-Gr. Tegel—Gr.-W. Nikolassee
- 655. Berliner Bären—Tiergarten 3.

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 656. Volkssport Wedding—Rehberge
- 657. Mariendorf—BTTC 3.
- 658. Berliner Bären—Gr.-W.-Gr. Tegel
- 659. Tiergarten 3.—Gr.-W. Nikolassee

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 660. Rehberge—BTTC 3.
- 661. Volkssport Wedding—Mariendorf
- 662. Gr.-W.-Gr. Tegel—Tiergarten 3.

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 663. BTTC 3.—Volkssport Wedding
- 664. Gr.-W. Nikolassee—Berliner Bären

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Westend 59
Berliner Disconto Bank
TSV Spandau 1860
Spandauer Wasserfreunde
VfL Tegel

Gruppe II

VfL Berliner Lehrer (Süd)
TC Weiße Bären
Berliner Sport-Club
SV Osrarn

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 751. Westend—Berl. Disconto Bank
- 752. Spandau 1860—Spd. Wasserfreunde
- 753. Berliner Lehrer S.—Weiße Bären
- 754. Berliner Sport-Club—Osrarn

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

- 755. Berl. Disconto Bank—Spandau 1860
- 756. Spd. Wasserfreunde—Tegel
- 757. Berliner Lehrer S.—Berl. Sport-Club
- 758. Weiße Bären—Osrarn

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

- 759. Tegel—Berliner Disconto Bank
- 760. Westend 59—Spandau 1860
- 761. Osrarn—Berliner Lehrer S.
- 762. Berl. Sport-Club—Weiße Bären

Himmelfahrt, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

- 763. Tegel—Westend 59
- 764. Berl. Disconto Bank—Spd. Wasserfr.

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

- 765. Spandau 1860—Tegel
- 766. Spd. Wasserfreunde—Westend 59

2./3. Mannschaften

Gruppe I

SV Osrarn 2.
TSV Spandau 1860 2.
Berliner Disconto Bank 2.

Gruppe II

Berliner Sport-Club 2.
SV Osrarn 3.
VfL Tegel 2.
Berliner Disconto Bank 3.

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 767. Osrarn 2.—Spandau 1860 2.
- 768. Berliner Sport-Club 2.—Osrarn 3.
- 769. Tegel 2.—Berliner Disconto Bank 3.

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 770. Osrarn 2.—Berliner Disconto Bank 2.
- 771. Berliner Sport-Club 2.—Tegel 2.
- 772. Berliner Disconto Bank 3.—Osrarn 3.

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 773. Berl. Disconto Bank 2.—Spandau 1860 2.
- 774. Berl. Sport-Club 2.—Diskonto Bk. 3.
- 775. Tegel 2.—Osrarn 3.

III. Klasse Damen

1. Mannschaften

Gruppe I

Tennis-Club Blau-Weiß Britz
Berliner Sport-Club
SV Berliner Disconto Bank
SV Osrarn
VfL Berliner Lehrer (Süd)
Berliner Hockey-Club

Sonnabend, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 701. Blau-Weiß Britz—Berl. Sport-Club
- 702. Berl. Disconto Bank—Osrarn
- 703. Berliner Lehrer S.—BHC

Sonnabend, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 704. Berl. Sport-Club—Berl. Disconto Bank
- 705. Osrarn—Berliner Lehrer S.
- 706. BHC—Blau-Weiß Britz

Sonnabend, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 707. Berliner Lehrer S.—Berl. Sport-Club
- 708. Blau-Weiß Britz—Berl. Disconto Bank
- 709. Osrarn—BHC

Sonnabend, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 710. Berliner Lehrer S.—Blau-Weiß Britz
- 711. Berl. Sport-Club—Osrarn
- 712. Berliner Disconto Bank—BHC

Sonnabend, den 11. Juni 1960, 15 Uhr

- 713. Berl. Disconto Bank—Berl. Lehrer S.
- 714. Blau-Weiß Britz—Osrarn
- 715. BHC—Berl. Sport-Club

Senioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club Blau-Weiß
Siemens Tennis Klub Blau-Gold
Post-Sportverein Berlin

Gruppe B

Turn- u. Sportverein Zehlendorf 88
Tempelhofer T. C.
T. K. Blau-Gold Steglitz
Dahlemer T. C.

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 1001. PostSV—Siemens
- 1004. Z 88—Blau-Gold
- 1005. Tempelhof—Dahlem

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 1006. Blau-Gold—Dahlem
- 1007. Tempelhof—Z 88

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 1002. Siemens—Blau-Weiß
- 1008. Dahlem—Z 88

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

- 1003. Blau-Weiß—PostSV
- 1009. Blau-Gold—Tempelhof

Gruppe C

Sport-Club Charlottenburg
Olympischer Sport-Club
L.T.T.C. Rot-Weiß
T.C. Weiß-Rot Neukölln

Gühler-HONIG

köstlich und gesund

Trinkt HERVA

Gruppe D

Tennis-Union Grün-Weiß
T.C. Tiergarten
Turn-Gemeinde in Berlin
B.F.C. Preußen

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 1010. SCC—Rot-Weiß
- 1011. OSC—Neukölln
- 1016. Preußen—Tennis-Union

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 1012. Neukölln—SCC
- 1017. Tiergarten—TiB

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 1018. Tiergarten—Tennis-Union
- 1019. TiB—Preußen

Donnerstag, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

- 1013. OSC—SCC
- 1020. Tennis-Union—TiB
- 1021. Preußen—Tiergarten

Sonntag, den 29. Mai 1960, 10 Uhr

- 1014. Rot-Weiß—Neukölln

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

- 1015. Rot-Weiß—OSC

Gruppe E

SV. Zehlendorfer Wespen
T.C. Grün-Weiß Lankwitz
T.C. Grün-Weiß-Nikolassee
S.V. Berliner Bären

Gruppe F

Grunewald T.C.
Hermsdorfer S.C.
Tennisvereinigung Frohnau
VfL Berliner Lehrer (Nord)

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 1022. Berliner Bären—Lankwitz
- 1023. Nikolassee—Wespen
- 1028. Grunewald—Hermsdorf
- 1029. Berliner Lehrer—Frohnau

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 1024. Nikolassee—Berliner Lehrer
- 1030. Frohnau—Grunewald
- 1031. Hermsdorf—Berliner Lehrer

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 1032. Berliner Lehrer—Grunewald
- 1033. Hermsdorf—Frohnau

Donnerstag, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

- 1025. Lankwitz—Nikolassee
- 1026. Wespen—Berliner Lehrer

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

- 1027. Wespen—Lankwitz

Gruppe G

Berliner Sport-Verein 1892
Berliner T.C. Grün-Gold 1904
Sport-Club Brandenburg
Berliner Schlittschuh-Club

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

- 1034. Bln. Schl. Club—Brandenburg

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

- 1035. Grün-Gold—Brandenburg
- 1036. Bln. Schl. Club—BSV

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 1037. BSV—Grün-Gold

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

- 1038. Grün-Gold—Bln. Schl. Club

Donnerstag, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

- 1039. Brandenburg—BSV

2. Mannschaften

Gruppe A

T.C. Blau-Weiß
Siemens T.K. Blau-Gold
Dahlemer T.C.
Grunewald T.C.
Tennisvereinigung Frohnau

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 1051. Grunewald—Blau-Weiß

Sonntag, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 1052. Siemens—Dahlem

Sonntag, den 15. Mai 1960, 10 Uhr

- 1053. Frohnau—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 1054. Dahlem—Frohnau

Sonntag, den 22. Mai 1960, 10 Uhr

- 1055. Siemens—Grunewald

Sonntag, den 28. Mai 1960, 15 Uhr

- 1056. Grunewald—Frohnau

Sonntag, den 12. Juni 1960, 10 Uhr

- 1057. Dahlem—Grunewald
- 1058. Blau-Weiß—Siemens

Sonntag, den 19. Juni 1960, 10 Uhr

- 1059. Blau-Weiß—Dahlem
- 1060. Frohnau—Siemens

Gruppe B

Tennis-Union Grün-Weiß
Sport-Club Charlottenburg
Berliner Sportverein 1892
Post Sportverein Berlin
T.C. Grün-Weiß Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1960, 15 Uhr

- 1061. Lankwitz—Tennis-Union

Sonntag, den 8. Mai 1960, 10 Uhr

- 1062. PostSV—BSV

Sonntag, den 14. Mai 1960, 15 Uhr

- 1063. SCC—Lankwitz

Sonntag, den 21. Mai 1960, 15 Uhr

- 1064. B.S.V.—Tennis-Union

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

- 1065. PostSV—Lankwitz

Donnerstag, den 26. Mai 1960, 10 Uhr

- 1066. Tennis-Union—SCC
- 1067. Lankwitz—BSV

Sonntag, den 12. Juni 1960, 10 Uhr

- 1068. Tennis-Union—PostSV
- 1069. BSV—SCC

Sonntag, den 19. Juni 1960, 10 Uhr

- 1070. SCC—PostSV

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club Blau-Weiß
Turngemeinde in Berlin
Zehlendorf 1888
Tempelhofer Tennis-Club
Tennis-Club Mariendorf

Gruppe B

Steglitzer Tennis-Club 1913
BTTC Grün-Weiß
Post-Sportverein
Berliner Sport-Verein 1892
VfL Tegel

Montag, den 16. Mai 1960, 16 Uhr

- 801. Blau-Weiß—TiB
- 802. Zehlendorf 88—Tempelhof
- 803. Steglitz 1913—BTTC Grün-Weiß
- 804. Post-SV—BSV 92

Montag, den 23. Mai 1960, 16 Uhr

- 805. TiB—Zehlendorf 88
- 806. Tempelhof—Mariendorf
- 807. BTTC Grün-Weiß—Post-SV
- 808. BSV 92—Tegel

Montag, den 30. Mai 1960, 16 Uhr

- 809. Mariendorf—TiB
- 810. Blau-Weiß—Zehlendorf 88
- 811. Tegel—BTTC Grün-Weiß
- 812. Steglitz 1913—Post-SV

Montag, den 13. Juni 1960, 16 Uhr

- 813. Mariendorf—Blau-Weiß
- 814. TiB—Tempelhof
- 815. Tegel—Steglitz 1913
- 816. BTTC Grün-Weiß—BSV 92

Montag, den 20. Juni 1960, 16 Uhr

- 817. Zehlendorf 88—Mariendorf
- 818. Tempelhof—Blau-Weiß
- 819. Post-SV—Tegel
- 820. BSV 92—Steglitz 1913

1. Mannschaften

Gruppe C

LTTC Rot-Weiß
TC Weiß-Rot Neukölln
TC Grün-Weiß Nikolassee
Berliner Schlittschuh-Club
Tennis-Union Grün-Weiß

Gruppe D

Sportverein Zehlendorfer Wespen
TC Grün-Weiß Lankwitz
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
Tennisvereinigung Frohnau
Dahlemer Tennis-Club

Montag, den 16. Mai 1960, 16 Uhr

- 821. Rot-Weiß—Neukölln
- 822. Nikolassee—Berl. Schlittschuh-Club
- 823. Zehlendorfer Wespen—Lankwitz
- 824. Grün-Gold 04—Frohnau

Montag, den 23. Mai 1960, 16 Uhr

- 825. Neukölln—Nikolassee
- 826. Berl. Schl. Club—TU Grün-Weiß
- 827. Lankwitz—Grün-Gold 04
- 828. Frohnau—Dahlemer Tennisclub

Montag, den 30. Mai 1960, 16 Uhr

- 829. TU Grün-Weiß—Neukölln
- 830. Rot-Weiß—Nikolassee
- 831. Dahlemer Tennisclub—Lankwitz
- 832. Wespen—Grün-Gold 04

Montag, den 13. Juni 1960, 16 Uhr

- 833. TU Grün-Weiß—Rot-Weiß
- 834. Neukölln—Berl. Schlittschuh-Club
- 835. Dahlemer Tennisclub—Zehld. Wespen
- 836. Lankwitz—Frohnau

Montag, den 20. Juni 1960, 16 Uhr

- 837. Nikolassee—TU Grün-Weiß
- 838. Berl. Schlittschuh-Club—Rot-Weiß
- 839. Grün-Gold 04—Dahlemer Tennisclub
- 840. Frohnau—Zehlendorfer Wespen

1. Mannschaften

Gruppe E

Sutos Sport- und Turnverein
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Hermsdorfer Sport-Club 1906
Sport-Club Charlottenburg

Gruppe F

Grunewald Tennis-Club
TC Weiß-Gelb Lichtenrade
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
BFC Preußen



GOLD PFEIL
Lederwaren
GRAND PRIX WELTAUSSTELLUNG BRÜSSEL
TAUENTZINSTR. 16 STEGL. SCHLOSS-STR. 109

Montag, den 16. Mai 1960, 16 Uhr

- 841. Sutos—Blau-Gold Steglitz
- 842. Hermsdorf—SCC
- 843. Grunewald—Lichtenrade
- 844. Siemes—Preußen

Montag, den 23. Mai 1960, 16 Uhr

- 845. Blau-Gold Steglitz—Hermsdorf
- 846. Lichtenrade—Siemens

Montag, den 30. Mai 1960, 16 Uhr

- 847. Sutos—Hermsdorf
- 848. Grunewald—Siemens

Montag, den 13. Juni 1960, 16 Uhr

- 849. Blau-Gold Steglitz—SCC
- 850. Lichtenrade—Preußen

Montag, den 20. Juni 1960, 16 Uhr

- 851. SCC—Sutos
- 852. Preußen—Grunewald

2. Mannschaften

Gruppe A

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
Sportverein Zehlendorfer Wespen
Tennis-Club Blau-Weiß
Grunewald Tennis-Club
Berliner Sport-Verein 1892

Gruppe B

Sport-Club Charlottenburg
Steglitzer Tennis-Klub 1913
LTTTC Rot-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz

Montag, den 16. Mai 1960, 16 Uhr

- 861. Zehlendorf 88—Zehlendorfer Wespen
- 862. Blau-Weiß—Grunewald
- 863. SCC—Steglitz 1913
- 864. Rot-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Montag, den 23. Mai 1960, 16 Uhr

- 865. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
- 866. Grunewald—BSV 92
- 867. Steglitz 1913—Rot-Weiß

Montag, den 30. Mai 1960, 16 Uhr

- 869. BSV 92—Zehlendorfer Wespen
- 870. Zehlendorf 88—Blau-Weiß
- 872. SCC—Rot-Weiß

Montag, den 13. Juni 1960, 16 Uhr

- 873. BSV 92—Zehlendorf 88
- 874. Zehlendorfer Wespen—Grunewald
- 876. Steglitz 1913—Blau-Gold Steglitz

Montag, den 20. Juni 1960, 16 Uhr

- 877. Blau-Weiß—BSV 92
- 878. Grunewald—Zehlendorf 88
- 880. Blau-Gold Steglitz—SCC

3. Mannschaften

Gruppe I

Sportverein Zehlendorfer Wespen
Grunewald Tennis-Club
Tennis-Club Blau-Weiß

Montag, den 16. Mai 1960, 16 Uhr

- 881. Zehlendorfer Wespen—Grunewald

Montag, den 23. Mai 1960, 16 Uhr

- 882. Grunewald—Blau-Weiß

Montag, den 30. Mai 1960, 16 Uhr

- 883. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe A

Tennis-Club Blau-Weiß
Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
Tennisvereinigung Frohnau
Turngemeinde in Berlin
TC Grün-Weiß Nikolassee

Gruppe B

Sport-Club Charlottenburg
Hermsdorfer Sport-Club 1906
BTTC Grün-Weiß
BFC Preußen
Steglitzer Tennis-Klub 1913

Donnerstag, den 19. Mai 1960, 16 Uhr

- 901. Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz
- 902. Frohnau—TiB
- 903. SCC—Hermsdorf
- 904. BTTC Grün-Weiß—Preußen

Donnerstag, den 2. Juni 1960, 16 Uhr

- 905. Blau-Gold Steglitz—Frohnau
- 906. TiB—Nikolassee
- 907. Hermsdorf—BTTC Grün-Weiß
- 908. Preußen—Steglitz 1913

Donnerstag, den 9. Juni 1960, 16 Uhr

- 909. Nikolassee—Blau-Gold Steglitz
- 910. Blau-Weiß—Frohnau
- 911. Steglitz 1913—Hermsdorf
- 912. SCC—BTTC Grün-Weiß

Donnerstag, den 16. Juni 1960, 16 Uhr

- 913. Nikolassee—Blau-Weiß
- 914. Blau-Gold Steglitz—TiB
- 915. Steglitz 1913—SCC
- 916. Hermsdorf—Preußen

Donnerstag, den 23. Juni 1960, 16 Uhr

- 917. Frohnau—Nikolassee
- 918. TiB—Blau-Weiß
- 919. BTTC Grün-Weiß—Steglitz 1913
- 920. Preußen—SCC

1. Mannschaften

Gruppe C

Sportverein Zehlendorfer Wespen
LTTTC Rot-Weiß
Dahlemer Tennis-Club
Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913
Berliner Sportverein 1892

Gruppe D

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888
TC Weiß-Gelb Lichtenrade
Tempelhofer Tennis-Club
TC Grün-Weiß Lankwitz

Donnerstag, den 19. Mai 1960, 16 Uhr

- 921. Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß
- 922. Dahlemer Tennisclub—Siemens
- 923. Zehlendorf 88—Lichtenrade
- 924. Tempelhof—Lankwitz

Donnerstag, den 2. Juni 1960, 16 Uhr

- 925. Rot-Weiß Dahlemer Tennisclub
- 926. Siemens—BSV 92
- 927. Lichtenrade—Tempelhof

Donnerstag, den 9. Juni 1960, 16 Uhr

- 929. BSV 92—Rot-Weiß
- 930. Zehlendorfer Wespen—Dahlemer TC
- 932. Zehlendorf 88—Tempelhof

Donnerstag, den 16. Juni 1960, 16 Uhr

- 933. BSV 92—Zehlendorfer Wespen
- 934. Rot-Weiß—Siemens
- 936. Lichtenrade—Lankwitz

Donnerstag, den 23. Juni 1960, 16 Uhr

- 937. Dahlemer Tennisclub—BSV 92
 - 938. Siemens—Zehlendorfer Wespen
 - 940. Lankwitz—Zehlendorf 88
- Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe E

TC Weiß-Rot Neukölln
Berliner Tennis-Club Grün-Gold 1904
Berliner Schlittschuh-Club
Grunewald Tennis-Club

Donnerstag, den 19. Mai 1960, 16 Uhr

- 941. Neukölln—Grün-Gold 04
- 942. Berl. Schlittschuh-Club—Grunewald

Donnerstag, den 2. Juni 1960, 16 Uhr

- 943. Grün-Gold 04—Berl. Schl.-Club

Donnerstag, den 9. Juni 1960, 16 Uhr

- 946. Neukölln—Berl. Schlittschuh-Club

Donnerstag, den 16. Juni 1960, 16 Uhr

- 948. Grün-Gold 04—Grunewald

Donnerstag, den 23. Juni 1960, 16 Uhr

- 950. Grunewald—Neukölln

2. u. 3. Mannschaften

Gruppe A

Grunewald Tennis-Club 2.
Tennis-Club Blau-Weiß 3.
Sport-Club Charlottenburg 2.

Gruppe B

Tennis-Club Blau-Weiß 2.
Grunewald Tennis-Club 3.
Sportverein Zehlendorfer Wespen 2.

Donnerstag, den 19. Mai 1960, 16 Uhr

- 951. Grunewald 2.—Blau-Weiß 3.
- 952. Blau-Weiß 2.—Grunewald 3.

Donnerstag, den 2. Juni 1960, 16 Uhr

- 953. Blau-Weiß 3.—SCC 2.
- 954. Grunewald 3.—Zehlend. Wespen 2.

Donnerstag, den 9. Juni 1960, 16 Uhr

- 955. Grunewald 2.—SCC 2.
- 956. Blau-Weiß 2.—Zehlend. Wespen 2.

„Triumph matura electric“

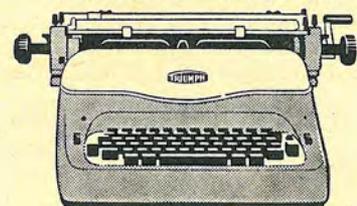
mit folgenden Vorteilen:

1. auswechselbarer Wagen
2. Einwurfshebel
3. zehnstelliger Haft-Dezimaltabulator
4. genormtes Farbband
5. genormte Tastatur (46 Tasten)
6. 6 Tasten mit Dauerfunktion
7. individuelle Tasten-Druckeinstellung
8. automatische Maschinen-Ausschaltung
9. Motordauversicherung

für Leute von heute
im Büro von morgen



matura electric



Triumph schreibt noch besser elektrisch,
um über 90% leichter und wesentlich
schneller

HORN & GÖRWITZ

am Rathaus Steglitz, Schloßstraße 33

und Schöneberg, Hauptstraße 111

Ruf: 72 03 81

Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

SV „Berliner Bären“ e. V., Abt. Tennis

Sportplatz Wittenau, Bahnhofstraße (Stadion).

Tel.: 49 87 93

S-Bahn Wittenau Nordbahn, Autobus 12, 14, 15, 21 u. 62

1. Vorsitzender: Fritz Lange, Wittenau, Frommpromenade 23, Tel.: 49 54 54 (8—16 Uhr)

Sportwart: Walter Weineck, Wittenau, Frommpromenade 18, Tel.: 46 41 41 (8—16 Uhr)

Jugendwart: Heinz-Dieter Tismer, Wittenau, Taldorfer Weg 7, Tel.: 49 69 87

SV Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung

Mariendorf, Tauernallee/Ankogelweg

Straßenbahn 99 oder Schnellbus S 2 bis Haltestelle Tauernallee/Adlermühle

1. Vorsitzender: Arno Böhm, Berliner Disconto Bank A.G., W 35, Potsdamer Straße 140, Tel.: 24 00 18, App.: 745

Sport- und Jugendwart: Fritz Schlaugath, Marienfelde, Daimlerstraße 77, Tel.: 66 00 17, App.: 2420

Berliner Hockey-Club e. V. (BHC)

Zehlendorf, Wilskistraße (Ernst-Reuter-Sportfeld), Tel.: 84 90 70

U-Bahn Onkel Toms Hütte, Autobus 3 Altkanzlerstraße resp. Teschener Weg

Hauptsportwart: Erwin Keller, Berlin-Dahlem, Schwendener Straße 40, Tel.: 76 61 96 (von 9—16 Uhr: 76 14 05)

Tenniswart: Robert Grosche, Zehlendorf, Am Fischtal 56 a, Tel.: 84 65 91 (von 9—16 Uhr: 84 32 81)

VfL Berliner Lehrer e. V.

Tennis-Abteilung Nord

Tennisplätze: Volkspark Rehberge, U-Bahnhof Afrikanische Straße, Omnibus 64 Müllerstraße Ecke Petersallee bzw. Londoner Straße

1. Vorsitzender: Hans Kunde, N 65, Müllerstraße 97 g, Tel.: 46 00 13, App.: 853 bis 13.30 Uhr

Sportwart: Walter Hommel, N 65, Togostraße 44 f., Tel.: 46 59 10

Jugendwart: Herbert Krause, N 65, Lütticher Straße 47, Tel.: 46 00 13, App.: 852 bis 13.30 Uhr

VfL Berliner Lehrer e. V.

Tennis-Abteilung Süd

Tempelhof, Bosestraße 20, Friedrich-Ebert-Stadion S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Straßenbahn 60, 95, 96, 99, Autobus 25

1. Vorsitzender: Hans-Joachim Lehmann, Geschäftsstelle: Friedenau, Taunusstraße 3 II, Tel.: 83 45 47

Sportwart: Kurt Roppel, Tempelhof, Alboinstraße 65, Tel.: 75 83 65

... für anspruchsvolle *Tennis-Freunde*

lautet die Titelseite des geschmackvoll aufgemachten Prospektes, der einer Teilaufgabe unserer heutigen Ausgabe beiliegt. Mit Abbildungen und Preisangaben enthält dieser Tennisprospekt vom Sporthaus Zenker am S-Bahnhof Steglitz eine reiche Auswahl der vielen Tennisartikel. Darüber hinaus zeigt dieses führende Sporthaus Zenker — bekannt durch modische Sportkleidung — in einer sehenswerten Camping-Ausstellung am Rathaus Steglitz alles, was sich der Camping- und Sportsfreund wünscht. Für weitere Prospektanforderung: 72 19 68/69.

Berliner Schlittschuh-Club e. V. (BSC)

Sekretariat: Charlottenburg, Thüringer Allee 6—11, Tel.: 92 48 83

U-Bahn Reichskanzlerplatz, S-Bahn Witzleben, Straßenbahn 75, Autobus 4

1. Vorsitzender: Georg Kraeft, Kladow, Haltrichweg 5, Tel.: 80 82 87, Sportpalast 24 94 71

Sportwart: Noch nicht gewählt

Jugendwart: Noch nicht gewählt

Berliner Sport-Club e. V., Tennis-Abteilung

Schmargendorf, Lochowdamm Ecke Cunostraße

1. Vorsitzender: Karl Heinz Levit, Schöneberg, Hauptstraße 119, Tel.: 32 50 16

Sportwart: Helmuth Winkler, Charlottenburg, Knesebeckstraße 86/87, Tel.: 32 12 12

Jugendwart: Dr. Ulrich Secke, Charlottenburg, Pestalozzistraße 57 a, Tel.: 34 94 22

Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Tennis-Abteilung

Schmargendorf, Lochowdamm Ecke Cunostraße, Tel.: 89 40 47

S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus A 50 (Cunostraße), A S 3 und A 21 (S-Bahnhof Hohenzollerndamm)

1. Vorsitzender: Kurt Tesmer, Wilmersdorf, Rudolstädter Straße 89, Tel.: 87 10 57

Sportwart: Henry Nielebock, Schöneberg, Meraner Straße 52, Tel.: 72 15 22

Jugendwart: Hans Lehmann-Röhrs, Wilmersdorf, Nassauische Straße 64, Tel.: 87 13 98

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß“ e. V.

Steglitz, Hermesweg 4/5 (Stadtpark), Tel.: 72 67 94

S-Bahn Steglitz, Straßenbahn 88, Autobus 2, 17, 32, 33

1. Vorsitzender: Heinz Raack, Friedenau, Odenwaldstraße 15, Tel.: 83 74 41

Sportwart: Fritz Thiel, Friedenau, Blankenburgstraße 3

Jugendwart: Günter Sperling, Steglitz, Albrechtstraße 70

TK Blau-Gold Steglitz e. V.

Steglitz, Klingsorstraße 36—42, Tel.: 72 68 86

S-Bahn Steglitz, Straßenbahn 40 oder 44, Birkebusch-Ecke Klingsorstraße, Autobus 17, 32, 33 bis Albrecht-Ecke Klingsorstraße

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Paul Rössing, Zehlendorf, Onkel-Tom-Straße 72, Tel.: 84 24 15

Sportwart: Herbert Losensky, Steglitz, Filandastraße 35 a, Tel.: 72 71 88

Jugendwart: Horst Franke, Steglitz, Albrechtstraße 60 b, Tel.: 72 25 24

Tennis-Club 1899 e. V., Blau-Weiß

Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, Tel.: 89 48 66

Autobus 17 und 19 bis Hagenstraße Ecke Wildpfad,

Autobus 29, 50, 60, SA 3 bis Roseneck

Vorsitzender: Dr. med. Karl Stricker, Dahlem, Schorlemerallee 26, Tel.: 76 28 08

Sportwart: Kurt Redmann, Wilmersdorf, Sächsische Straße 36, Tel.: 87 27 28, Büro: 61 78 92

Tennis-Club „Blau-Weiß Britz“ 1950 e. V.

Sportplatz Britz, Buschkrug-Allee 159-175, Tel.: 60 89 48 (Sportkasino)

Geschäftsstelle: Tel.: 60 71 64

U-Bahn Grenzzallee oder S-Bahn Neukölln, dann Straßenbahn 6 und 47 bis Buschkrug, Autobus 25 bis Buschkrug-Allee

1. Vorsitzender: Erich Breustedt, Britz, Malchinger Straße 92, Tel.: 60 98 39

Sportwart: Willi Becker, Schöneberg, Röblingstraße 11

Jugendwart: Hans Birth, Tempelhof, Eythstraße 56, Tel.: 75 99 60

SC „Brandenburg“ e. V., Tennis-Abteilung

Charlottenburg, Siedlung Eichkamp, Am Kühlen Weg (Sportplätze), Tel.: 92 89 25

1. Vorsitzender: Franz Reymus, Zehlendorf, Heimat 55 a, Tel.: 84 46 34

Sportwart: Martin Kober, Halensee, Westfälische Straße Nr. 42, Tel.: 97 85 75

Jugendwart: Gerhard Donath, Wilmersdorf, Warneckstraße 8, Tel.: 87 95 33

Dahlemer Tennis-Club e. V.

Dahlem, Schorlemerallee 39—43, Tel.: 76 43 42

U-Bahn Podbielski-Allee, S-Bahn Schmargendorf, dann U-Bahn, Autobus 10 bis Pacelli-Allee/Im Dol, Autobus 32 bis Breitenbachplatz (5 Min.), Autobus 1 und 16 bis Englerallee

1. Vorsitzender: Heinz Bettin, Zehlendorf, Blumenthalstraße 3, Tel.: 84 05 88

Sportwart: Dr. Thilo Ziegler, Wilmersdorf, Johannisberger Straße 41 a, Tel.: 83 61 70 (von 10—16 Uhr 49 39 55)

Jugendwart: Kurt Jänisch, Friedenau, Bundesallee 79

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

Sportplatz Schönfließer Straße 11, Tel.: 40 64 89

S-Bahn bis Frohnau oder Autobus 13 und 15 bis Zeltlinger Platz

1. Vorsitzender: Albert Gesse, Frohnau, Ariadnestraße 14, Tel.: 40 87 91 / 35 27 06

Sportwart: Dr. Heinz Brunkow, Hermsdorf, Treskowsstraße 1, Tel.: 40 73 30

Jugendwart: Fritz Ehrhardt, Frohnau, Walporzheimer Straße 29, Tel.: 40 85 28

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.

Tempelhof, Paradedstraße 28, Tel.: 66 24 64

U-Bahn Paradedstraße, S-Bahn Tempelhof, Autobus 4, 19, 24, 28, Straßenbahn 95, 96, 98, 99

1. Vorsitzender: Werner Selchow, Tempelhof, Bayernring 28 b, Tel.: 69 13 28

1. Sportwart: Gerhard Mainzer, Tempelhof, Manfred-von-Richthofen-Straße 37, Tel.: 66 16 20

Jugendwart: Helmut Haase, Tempelhof, Höppnerstraße 25, Tel.: 66 25 47

Grunewald-Tennis-Club e. V.

Grunewald, Flinsberger Platz 8—14, Tel.: 89 34 88, 89 17 26

S-Bahn Hohenzollerndamm, Autobus 10, 29 bis Hubertussportplatz, Autobus 50 bis Flinsberger Platz

1. Vorsitzender: Rudi Retzlaff, Schmargendorf, Kissinger Straße 15 a, Tel.: 89 22 57

Sportwart: Sven Fahle, Wilmersdorf, Pfalzburger Straße 50, Tel.: 87 55 14

Jugendwart: Heide Hartig, Wilmersdorf, Rüdeshheimer Straße 2, Tel.: 85 65 27

Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.

Hermsdorf, Boumannstraße 11—13, Tel.: 40 93 50

S-Bahnhof Waidmannslust oder Hermsdorf, Autobus 12 ab Leopoldplatz bis Waidmannslust, Dianastraße/Zehntwerder Weg

1. Vorsitzender: Erich Steuer, Hermsdorf, Kurhausstraße 2

Sportwart: Günter Waehner, Tegel, Tile-Brügge-Weg 45, Tel.: 45 63 56

Jugendwart: Peter Wepler, Hermsdorf, Waldseeweg 3

Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs“

Nikolassee, Spanische Allee 170, Sekretariat, Tel.: 80 58 89

S-Bahn und Wanneseebahn Bhf. Nikolassee, Autobus 3 bis Bhf. Nikolassee

1. Vorsitzender: Arthur Krusche, Nikolassee, Hohenzollernplatz 1, Tel.: 80 51 80

Sportwart: Franz Taubel, Friedenau, Stubenrauchstraße 16 a

Jugendwart: Gerhard Rose, Zehlendorf, Alte-Fritzstraße 12, Tel.: 84 80 98

Tennisclub „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.

Lichterfelde, Bäkestraße 13 (am Teltowkanal), Tel.: 73 49 21

S-Bahn Lichterfelde-Ost u. Wanneseebahn Lichterfelde-West, Straßenbahn 73 und 74, Omnibus 11

1. Vorsitzender: Hans-Jürgen Technau, Lichterfelde 2, Lorenzstraße 66, Tel.: 73 58 42

Sportwart: Theo Alber, Lichterfelde-West, Ringstraße 98, Tel.: 73 14 80

Jugendwart: Franz Datow, Lichterfelde, Frauenstraße 7

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.

Lichtenrade, Hohenzollernstraße 26, Tel.: 70 87 89

S-Bahn bis Lichtenrade, Straßenbahn 99 bis Endstation

1. Vorsitzender: Horst Untermann, Lichtenrade, Wittelsbacher Straße 20, Tel.: 70 89 81

Sportwart: Günter Braunsdorf, Lichtenrade, Mozartstraße 37, Tel.: 66 00 16, App. 248

Jugendwart: Eberhard Bahr, Lichtenrade, Krügerstraße Nr. 6

Tennis-Club Mariendorf e. V.

Mariendorf, Wildspitzweg (Allianz-Stadion), Tel.: 75 26 37

Straßenbahn 15, 98, 99

1. Vorsitzender: Alfred Heydrich, Steglitz, Flemmingstraße 14 a, Tel.: 79 11 93, Betrieb: 71 04 31

Sportwart: Franz Kohl, Neukölln, Wildenbruchstraße 67b, Tel.: 60 33 45, 37 04 31 (Orenstein u. Koppel)

Kein Jugendwart.

Auf welchen Sport auch einer schwört,
wir haben alles, was dazu gehört!

Zeinemeyer

AM ZOO und STEGLITZ · SCHLOSS-STRASSE



Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V.

Anlage: Britz, Hannemannstraße 3—6, Tel.: 60 26 00

U-Bahn bis Grenzallee, Straßenbahn 6, 47, S-Bahn Neukölln

1. Vorsitzender: Herbert Schulz, Neukölln, Weisestraße Nr. 63 I, Tel.: 62 72 60

Sportwart: Gerhard Clemenz, NW 87, Klopstockstraße 14, Tel.: 39 49 64

Jugendwart: Hans-Jürgen Tietz, Charlottenburg 9, Bredtschneiderstraße 10, Tel.: 92 80 55

Tennis-Club „Grün-Weiß“ e. V., Nikolassee

Nikolassee, Kirchweg 24

S-Bahn Nikolassee, Autobus 3 und 18

1. Vorsitzender: Walter Gabriel, Nikolassee, Im Mittelbusch 19, Tel.: priv. 80 69 21, Geschäft 13 10 19

Sportwart: Gerhard Betzin, Schlachtensee, Marinesteig 3, Tel.: 84 38 17

Jugendwart: Gerhard Pinnow, Nikolassee, Haagstraße 8, Tel.: 80 76 72

Olympischer Sport-Club, Tennis-Abteilung

Schöneberg, Dominikus-Sportplatz, Tel.: 71 99 90

S-Bahn Schöneberg, Straßenbahn 6 und 60 bis Bahnhof Schöneberg, Omnibus 65

1. Vorsitzender: Alfred Boneß, Schöneberg, Hewaldstraße 6, Tel.: 71 67 23

Sportwart: Heinz Titz, W 15, Rankestraße 21, Tel.: 24 54 96

Jugendwart: Vollrath Thiele, Friedenau, Ceciliengarten Nr. 1, Tel.: 83 64 86, und Arno Berghoff, Schöneberg, Kleiststraße 35, Tel.: 24 36 15

An rote Erde denken!

In der letzten Zeit häufen sich die Anfragen über den Bezug der roten Erde. Wir geben noch einmal die Anschrift der Berliner Vertretung der Firma August Albert, Wellie b. Hannover, bekannt: Frau Lisa Fabian, Berlin-Dahlem, Fischottersteig 15, Telefon 89 39 30.

SV Osram, Tennis-Abteilung

Platz 1: Nordufer 28, Tel.: 46 66 76

S-Bahn Beusselstraße, Straßenbahn 3 (Nördliche See-straßenbrücke, Freibad Plötzensee)

Platz 2: Charlottenburg, Töbelmannweg (An der Avus) S-Bahn Eichkamp, Westkreuz, Straßenbahn 75, Autobus 4, 65, 10

Platz 3: Amrumer Straße

S-Bahn Putlitzstraße, Straßenbahn 3 (Amrumer Straße), 25 (Augustenburger Platz), Autobus 16 (Augustenburger Platz)

1. Vorsitzender: Walter Schröder, Charlottenburg, Dernburgstraße 37, Tel.: 34 04 21, App.: 231

1. Sportwart: Herbert Jaeck, SW 61, Blücherstraße 66 d, Tel.: privat 66 99 50

Post-Sportverein Berlin e. V., Tennis-Abteilung

Lankwitz, Seydlitzstraße, Zugang hinter Haus Nr. 71

Autobus 2 bis Bellingstraße, Straßenbahn 96 bis Seydlitzstraße, Tel.: 73 99 71

1. Vorsitzender: Harry Metzger, Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 71 B, Tel.: 73 59 03

Sportwart: Heinz Boehm, Lichterfelde, Schöffensstraße 6, Tel.: 94 59 94 (9—16 Uhr), 73 43 78 (ab 17 Uhr)

Jugendwart: Marianne Schumann, Lankwitz, Dillgesstraße 41

BFC „Preußen“ e. V., Tennis-Abteilung

Lankwitz, Marienfelder Straße 24—36, Tel.: 73 22 72

Autobus 2 und 32, Straßenbahn 96, S-Bahn Lankwitz

Abteilungsleiter: Hermann Teschner, Lichterfelde, Kopernikusstraße 10, Tel.: 72 01 51, App.: 6117

Sportwart: Erwin Hartmann, Friedenau, Cosimaplatz 1, Tel.: 83 52 48

Jugendwart: Johanna Hüllen, Marienfelde, Kirchstraße Nr. 21, Tel.: 73 55 16

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung

N 65, Afrikanische Ecke Sambesistraße

Straßenbahn 3 bis Amrumer Straße Ecke Afrikanische Straße, Autobus 16 A bis Amrumer Straße Ecke Afrikanische Straße, U-Bahn bis Seestraße

1. Vorsitzender: Martin Siwek, Charlottenburg 2, Otto-Suhr-Allee 27

Sportwart: Robert Ertel, N 65, Ostender Straße 16

Jugendwart: Walter Gieler, N 65, Kameruner Straße 43
Allgemein geschäftliche Rückfragen: Edeltraud Sommerfeld, N 65, Fehmarner Straße 23, Tel.: 46 55 38

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.

Reinickendorf, Scharnweberstraße, Tel.: 49 10 78

Autobus 21 u. 62, U-Bahn Scharnweberstraße

1. Vorsitzender: Dipl.-Kam. Willy Wiemers, Reinickendorf, General-Woyna-Straße 64, Tel.: 49 10 78 (9 bis 16 Uhr auch 87 05 81)

ALBERTS ROTER TEPPICH

FÜR NEUANLAGEN UND ALTE PLÄTZE

EINE DECKE FÜR HÖCHSTE ANFORDERUNGEN

BERLINER VERTRETUNG:

FRAU LISA FABIAN · BERLIN-DAHLEM · FISCHOTTERSTEIG 15

TELEFON 89 39 30

Sportwart: Lothar Kleppeck, Reinickendorf 3, Beerenhorststraße 66, Tel.: 75 03 36
Jugendwart: Günter Schedler, Wittenau, Am Nordgraben 6 c

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“

Grunewald, Oberhaardter Weg 47—55, Tel.: 89 22 07
S-Bahn Grunewald, Autobus 17 und 19 bis Hagenplatz
1. Vorsitzender: Herbert Doeschner, Wilmersdorf, Pommersche Straße 16, Tel.: 87 17 00
Sportwart: Wolfgang A. Hofer, Grunewald, Bettinastraße 5, Tel.: 89 14 10
Jugendwart: Günter Heidecke, Grunewald, Karlsbader Straße 11, Tel.: 89 55 07

Siemens-Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e. V.

Siemensstadt, Schuckertdamm 345, Tel.: 38 32 00 (34 52 00)
S-Bahn Siemensstadt, Straßenbahn 35 u. 55, Autobus 10, Haltestelle Quellweg od. Verwaltungsgebäude
1. Vorsitzender: Karl Frädrich, Siemensstadt, Schuckertdamm 330, Tel.: 38 39 10 (34 52 10)
Sportwart: Helmut Arnold, Siemensstadt, Rohrdamm Nr. 72, Tel.: 38 48 35 (34 48 35) (8—16 Uhr 87 01 21, App. Nr. 2321)
Jugendwart: Heinz Hoene, Spandau, Triftstraße 8, Tel.: 37 91 09, 61 01 41, App. 6222 (9—16 Uhr)

Spandauer Wasserfreunde

Spandau, An der Zitadelle, Tel.: 37 73 29
Fahrverbindungen: Straßenbahn 55 bis Zitadelle, Straßenbahn 75 bis Triftstraße, S-Bahn Spandau Hauptbahnhof
1. Vorsitzender: Martin Schulze, Spandau, Wustermarker Straße 33, Tel.: 37 42 53
Sportwart: Hans Lemke, Spandau, Teltower Straße, Tel.: 37 16 64

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V., Tennis-Abteilung

Tennisplätze am Elsgrabenweg
S-Bahn bis Spandau Hauptbahnhof, dann Straßenbahn 54 bis Teltower Straße/Neue Welt oder U-Bahn bis Ruhleben und 54 bis Teltower Straße/Neue Welt
1. Vorsitzender: Günter Simon, Spandau, Elsgrabenweg 16, Tel.: 37 88 54
Sportwart: Heinz Proske, Charlottenburg 5, Droysenstraße 10, Tel.: 97 37 10

Sport-Club Charlottenburg (SCC) e. V., Tennis-Abteilung

Tennisplätze an der Sportbaude (Tel.: 92 62 24) in Charlottenburg 9, Waldschulallee, gegenüber dem Mommensen-Stadion, S-Bahn Eichkamp, Straßenbahn 75
Geschäftsstelle, Charlottenburg 2, Einsteinufer 3, Tel.: Nr.: 32 50 26
1. Vorsitzender: Erich Obermiller, Charlottenburg 9, Marienburger Allee 35, Tel.: 92 31 09
Sportwart: Kurt Krüger, Xantener Straße 7, Tel.: 91 75 87
Jugendsportwart: Harry Jansen, Charlottenburg 9, Vandalenallee 26, Tel.: 92 62 08

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

Lichterfelde, Géliusstraße 4 (Händelplatz), Tel.: 76 07 47
Straßenbahn 73, 74, 77 und 78 bis Händelplatz, Straßenbahn 40 und 44 bis Birkbuschstraße, Autobus 48 bis Hindenburgdamm, Autobus 17, 32, 33 bis Bhf. Steglitz, S-Bahn Bhf. Steglitz
1. Vorsitzender: Alfred Eversberg, Steglitz, Südendstraße 60, Tel.: 32 52 61
Sportwart: Peter Kloss, Schöneberg, Gothastraße 4
Jugendwart: Wolfgang Sikorski, Lankwitz, Derflinger Straße 45

„Sutos“ Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung

Platz 1: Hakenfelde, Wichernstraße
Straßenbahn 75 bis Mertensstraße
1. Vorsitzender: Dr. Martin Hornemann, Spandau, Seeburger Straße 6, Tel.: 37 12 14
Sportwart: Helmut Schultz, Spandau, Eschenweg 97
Jugendwart: Peter-Helmut Bonnet, Spandau, Franzstraße 42, Tel.: 37 96 42

Grün-Weiß-Grün 1919 e. V., Tegel

Tegel, Gabrielenstraße 73—75, U-Bahn, Autobus 13, 14, 15, 20, S-Bahn Tegel
1. Vorsitzender: Dipl.-Volksw. Bernhard Maaß, Tegel, Talsandweg 6, Tel.: 45 67 00
1. Sportwart: Gerhard Nicolaus, Tegel, Treskowstraße Nr. 24, Tel.: 45 72 14
Jugendwart: Diethelm Imm, Tegel, Treskowstraße 32

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

Tempelhof, Bosestraße 6 (Bosepark), Tel.: 75 76 03
Straßenbahn 6, 60, 95, 98, 96, 99, S-Bahn Tempelhof, U-Bahn Tempelhof, Autobus 25, 65 bis Attilaplatz
1. Vorsitzender: Ernst Plötz, Tempelhof, Alboinplatz 3
Sportwart: Joachim Kendziorski, SW 61, Dudenstraße Nr. 14, Tel.: 66 40 91
Jugendwart: Hans-Joachim Förster, Tempelhof, Tempelhofer Damm 151, Tel.: 75 24 85

Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.

Reinickendorf 1, Klemkestraße 41 a, Tel.: 49 36 17
S-Bahn Wilhelmsruh, Schönholz oder Reinickendorf, Straßenbahn 35, 36, Autobus 61 bis Residenz-Ecke Kopenhagener Straße, Autobus 12 bis Alt-Reinickendorf, „Dorfkirche“, Autobus 14 bis Klemkestraße

Die Tennissaison beginnt

- Tennisschläger
- Tennisbesaitungen
- Tennisbekleidung

*erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im*

**Spezialgeschäft
für den Tennissport**

SPORTHaus MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

*Alle Besspannungen
werden nur mit den weltbekanntesten*
BOB-TENNISAITEN
ausgeführt

1. Vorsitzender: Hans Nürnberg, Reinickendorf 1, Markstraße 20, Tel.: 49 50 71
 Sportwart: Dr. Willi Kötschau, N 65, Tegeler Straße 39, Tel.: 46 25 41
 Jugendwart: Willi Reinke, Reinickendorf, Raschdorffstraße 95, Tel.: 49 52 95

Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß)

NW 40, Kruppstraße 14 a, Tel.: 35 17 06
 Straßenbahn 2, 25, 35, 44, S-Bahn Lehrter Bhf., Autobus 16, 24
 1. Vorsitzender: Heinz Rabe, NW 21, Kruppstraße 5, Tel.: (nur dienstl.) 35 01 11, App. 601
 Sportwart: Rudolf Fimmel, NW 21, Bochumer Str. 23, Tel.: 39 25 23
 Jugendwart: Hans Becker, Tempelhof, Alboinstraße 39

Tennis-Club 56

Charlottenburg, Töbelmannweg (an der Avus)
 S-Bhf. Eichkamp, Westkreuz, Straßenbahn 75, Autobus 4 und 10
 1. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Sigurd Kretschmann, Grunewald, Humboldtstraße 26, Tel.: 84 30 26, App. 90
 Sportwart: Dipl.-Ing. Bühring, W 30, Nürnberger Straße Nr. 29/30, Tel.: 24 18 85

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V. (TiB), Tennis-Abteilung

Sportplätze: TiB-Sportplatz, SW 29, Lilienthalstraße 17 (Columbiadamm), Tel.: 66 43 55
 U-Bahn Südsterne, Straßenbahn 2 und 3, Autobus 28 bis Südsterne, Autobus 4, Haltestelle Friedhof am Columbiadamm
 Abt.-Leiter und 1. Vorsitzender: Paul Nordhoff, SW 29, Gräfeinstr. 71, Tel.: 66 19 86, Dienstst. 66 86 36
 Sportwart: Kurt Hanky, SW 29, Hasenheide 58, Tel.: 66 29 93
 Jugendwart: Kurt Herholz, SW 61, Willibald-Alexis-Straße 15, Tel.: 71 51 53 und 66 65 35 (privat)

Verein für Leibesübungen 1891 Tegel e. V., Tennis-Abteilung

Tegel, Hatzfeldallee (städt. Sportplatz), Tel.: 45 86 28
 S-Bahn Tegel, Autobus 13, 14, 15 und 20, U-Bahn bis Tegel
 1. Vorsitzender: Adolf Ulbricht, Tegel, Bollestr. 6 II, Tel.: 83 03 81, App. 215 (7—17 Uhr)
 Sportwart: Willi Krai, Tegel, Hatzfeldallee 32
 Jugendsportwart: Bernd Bredlow, Waidmannslust, Fürst-Bismarck-Straße 21, Tel.: 45 86 41

Volkssport Wedding 1862 e. V., Tennis-Abteilung

N 65, Volkspark Rehberge, Afrikanische Straße
 U-Bahn Rehberge, Omnibus 16, Straßenbahn 3 Seestraße bis Afrikanische Straße

1. Vorsitzender: Alfred Schulz, N 20, Stockholmer Straße 30, 1. Aufg., Tel.: 35 01 81, App. 180
 Sportwart: Fritz Damann, Steglitz, Bismarckstraße 32, Tel.: 79 22 32, Betrieb: 13 01 11, App. 647

Tennisclub „Weiße Bären“ e. V.

Wannsee, Am Kleinen Wannsee 7, Schließfach 24
 S-Bahnhof Wannsee, dann weiter mit Autobus 3 oder 18 bis Rathaus Wannsee, Chausseestraße
 1. Vorsitzender: Georg Degen, Wannsee, Ulricstraße 2, Tel.: 80 53 71
 Sportwart: Werner Kohlmann, Wannsee, Eisenstraße 9 a, Tel.: 80 58 58

Tennis-Club Westend 59

Charlottenburg, Jaffestraße (an der Deutschlandhalle)
 S-Bahn Eichkamp oder Westkreuz
 Autobus A 4, Straßenbahn 75
 1. Vorsitzender: Karl Mahlke, Halensee, Damaschkestraße 4, Tel.: 97 87 68
 Sportwart: Heinz Heyl, Charlottenburg, Droysenstraße Nr. 17, Tel.: 97 83 19
 Jugendwart: Horst Schmidt, Charlottenburg, Horstweg Nr. 34, Tel.: 34 20 32

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V., Tennis-Abteilung

Sportplatz Sven-Hedin-Straße, Tel.: 84 37 29
 S-Bahn Zehlendorf-Mitte, Zehlendorf-West, U-Bahn Onkel Toms Hütte, Krumme Lanke, Autobus 1 Rie-meister-Ecke Sophie-Charlotte-Straße, Autobus 48 Berliner Ecke Clay-Allee
 Abteilungsleiter: Felix Friese, Zehlendorf, Teltower Damm 32, Tel.: 84 38 96
 Sportwart: Viktor Jakobi, Zehlendorf, Am Fischtal 48, Tel.: 84 36 98, dienstags und donnerstags 8—10 Uhr
 Tel.: 84 36 98
 Jugendwart: Dieter Froelian, Dahlem, Molzheimer Straße 8, Tel.: 76 47 63

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Zehlendorf, Roonstraße 5—7, Tel.: 84 64 26
 S-Bahn Zehlendorf-West, U-Bahn Krumme Lanke, Autobus 3, 18
 1. Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Paul Burchhardt, Schlachtensee, Eiderstädter Weg 15
 Sportwart: Wolf-Dieter Güntsche, Zehlendorf, Kaunstraße 22—24
 Jugendwart: Otti Bär, Steglitz, Fritschweg 14, Tel.: 84 56 31

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.



**Westberliner
Biere**

sind naturreine
Qualitätsgetränke
— erfrischend
und bekömmlich —

Basbecker Ziegelmehl
der ideale Baustoff für den Tennisplatz

Unser Ziegelmehl ist aus gut sortiertem, voll durchgebranntem, wetterbeständigem, **naturrotem Material** sorgfältig hergestellt. Es läßt Ball und Linien deutlich hervortreten und blendet das Auge auch bei grellem Sonnenlicht nicht.

Das mit unserem Spezial-Bindemittel „Nihaka“ hergestellte Ziegelmehl gewährleistet eine günstige Startmöglichkeit und Standsicherheit.

Auf Grund der hohen und natürlichen Porosität des Materials trocknet die Spieldecke selbst nach stärkeren Regengüssen schnell wieder ab.

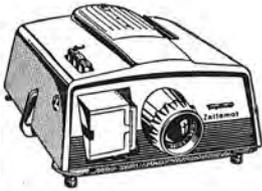
Bezirksvertretung
für Berlin:

WERNER VOGEL
Berlin-Lankwitz, Seydlitzstraße 1-3 · Telefon 73 29 88 und 73 29 52

„Strahlendes Vergnügen“ mit **Voigtländer ZETTOMAT**

dem vollautomatischen Dia-Projektor

Mit einem Fingerdruck reguliert man bequem vom Sessel aus den Dia-Wechsel und selbst die Bildschärfe. Strahlendhelles wunderbar scharfes Bild bei prachtvoller Farbwiedergabe durch das Voigtländer TALON 1:2,8/100 mm



weil das Objektiv so gut ist

Foto-Spänhoff GMBH.

Voigtländer ZETTOMAT mit
2 Magazinen, ohne Lampe DM 298,-
Fernsteuerungskabel DM 12,-
Stiftsockellampe 300 Watt DM 24,-
Eigenfinanzierung · WKV · ABC

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TELEFON 91 15 68

Alles für die
Tennis-Saison
1960



SPORTHAUS DIANA

am Bahnhof Tempelhof
Telefon 75 22 28



BERLIN-TEMPELHOF TE-DAMM 114

Schiedsrichterstuhl

aus **Stahlrohr**, zusammenlegbar, besonders
stabile Ausführung, schlagfeste Lackierung

Sitzhöhe 2.10 m
mit Rücken- und Arm-
lehnen und Klapp Tisch

Drahtnetz in 65 cm Höhe
für Kleiderablage



Westberliner Hersteller:

GROSS-BERLINER EISENMÖBELFABRIK

Georg Schulz & Co.

Berlin-Neukölln, Briesestraße 17-21

Telefon: 62 47 67



**ZEHLENDORFER
BAUMSCHULEN**

u. GARTENGESTALTUNG

D. Volk geb. Schultze
ehem. Carl Schultze, gegr. 1795

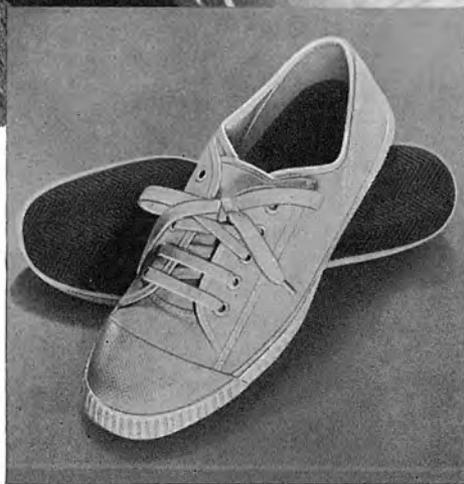
ENTWURF
AUSFÜHRUNG
PFLEGE

Berliner Straße 102
und Dahlemer Weg
Ruf 84 26 88



Die Tennisausrüstung internationaler Klasse:
Tennisschläger, Tennisbälle und Tennisschuhe
aus dem Welthaus

Dunlop



Und dazu der gute Schuh
Dunlop „Green Flash“



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

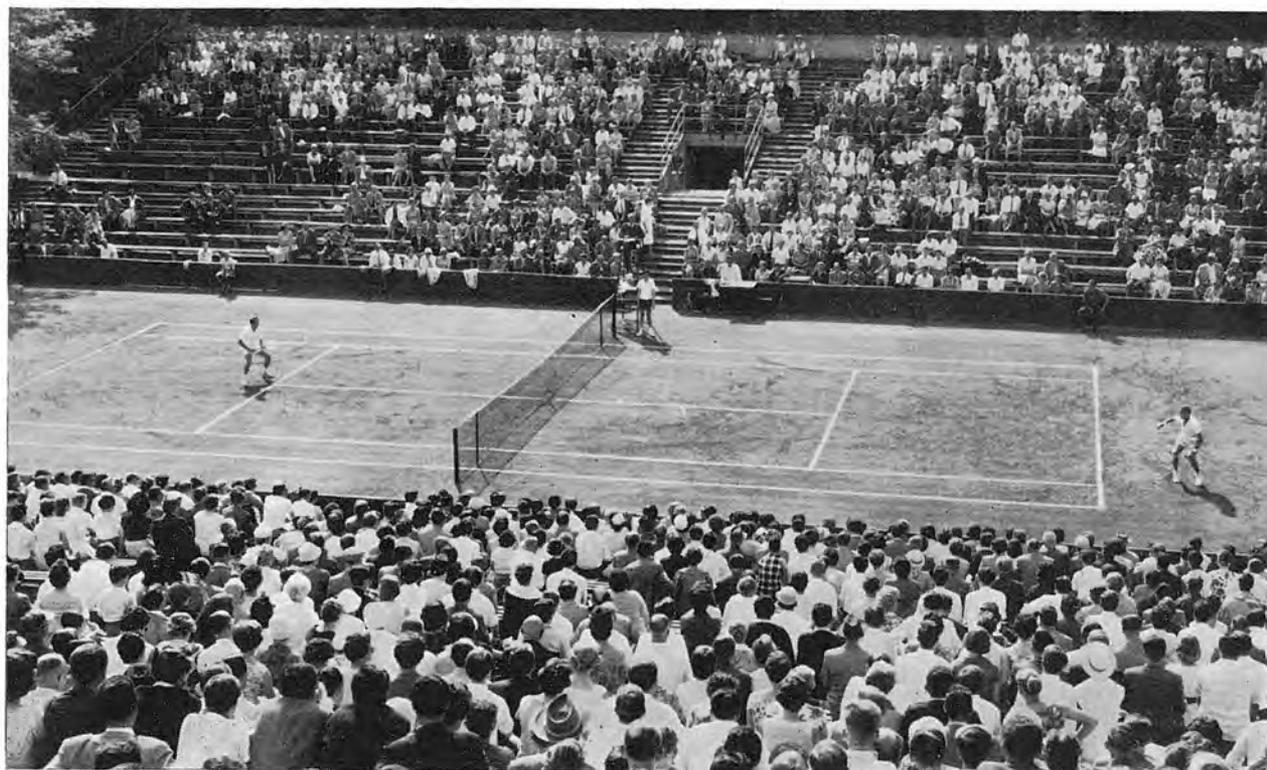


Bild: Foto-Schubert

Tennis-Pfingsten im Grunewald –

das ist eine sehr alte Berliner Tradition. Wieder wird die internationale Berliner Meisterschaft um den Moldenhauer-Gedächtnis-Preis beim LTTC Rot-Weiß der große Magnet an den Feiertagen für die Tennisfreunde sein. Gefesselt folgt auf dem Bild die Menge dem Geschehen im Tennis-Stadion an der Hundekehle, das schon so viele große Kämpfe sah.

J A H R G A N G 9 . M A I 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

3

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

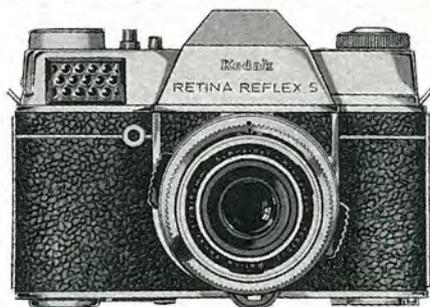
als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Bübler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fixfertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Deutsche Tennismannschaft im Viertelfinale des Daviscups

Für das deutsche Tennis hat die Saison 1960 mit zwei Davispokalsiegen der jungen Mannschaft Wolfgang Stuck und Christian Kuhnke über die Tschechoslowakei (3 : 2) und Polen (4 : 1) erfreulich erfolgreich begonnen. Die berechtigten Hoffnungen sind damit erfüllt worden. Man wußte, daß beide Gegner zu schlagen sein würden. Aber wie das Beispiel von Hannover zeigte, wo ein 0 : 2-Rückstand gegen die CSR aufgeholt werden mußte, sieht es auf dem Papier eben doch ganz anders als auf dem Center-Court aus. Beide gegnerische Mannschaften hatten ihre Meriten, besonders die Tschechen. Polen besaß den Vorteil, auf eigenem Platz in Warschau spielen zu können. Um so berechtigter ist die Freude über die deutschen Siege, die uns, wie 1958, unter die letzten Acht des Davispokals in der Europazone gebracht haben. Deutschlands Gegner in der dritten Runde wird eine Klassemannschaft sein: es ist Schwedens Team mit Ulf Schmidt und Lundquist, die Südafrika (5 : 0) und den „Geheimtip“ Spanien (3 : 2) ausschalteten.

Dieses war der erste Streich . . .

Sicherlich ist der Leser dieser Zeilen über das Ergebnis des Davispokalkampfes Deutschland—CSR durch das Fernsehen und die Tagespresse informiert. Trotzdem ist zu dem Spielverlauf manches zu sagen, was in den Schnellberichten nicht beschrieben werden konnte. Der Verlauf der Kämpfe gab Aufschluß nicht nur über das Können, sondern mehr noch über die zu behebenden Mängel unserer jungen Spieler.

Zunächst kann gar nicht genug unterstrichen werden, daß Kuhnke und Stuck zum erstenmal in einem

Daviscup spielten, und es darf nie und nimmer vergessen werden, daß ein erstes Auftreten auf dem Center-Court in Wimbledon oder in einem Daviscup-Kampf für jeden Spieler eine enorme seelische Belastung bedeutet. Und nur damit kann Kuhnkes Niederlage im ersten Spiel gegen Korda überhaupt erklärt werden. Schon im Vorjahr, als Kuhnke zwei sehr entscheidende leichte Bälle in Hamburg gegen Ayala am Netz ausließ, wurden wir etwas stutzig. Seitdem hatte er eigentlich im ganzen Jahr kein solches unerwartetes Malheur gehabt. Und auch hier in Hannover beim Daviscup war es nicht das fehlende Können oder die nicht ausreichende Kondition, sondern eine innere Befangenheit, die ihn offensichtlich hinderte, sein Spiel im gewohnten Rhythmus zum Vortrag zu bringen. Dabei sieht man dem wohlgezogenen „Kiki“ in keiner Bewegung und keiner Miene diese Hemmung an. Korda selbst ist ein Sicherheitsspieler von mittlerer Stärke, der hervorragend läuft, eine gute Rückhand hat, mit durchschnittlichem Aufschlag und ohne Netzspiel. Er wurde unterstützt durch den extrem langsamen Platz, der seiner guten Fußarbeit sehr zu Hilfe kam, während andererseits der Deutsche mit seinen anfangs versuchten scharfen Schlägen nicht viel Glück hatte. Bis zur Pause ging es noch einigermaßen, immerhin führte Kuhnke mit 2 : 1 Sätzen, und wenn er auch nur selten nach vorn ging, so zeigte er doch ein recht sicheres und dem Gegner überlegenes Netzspiel. Nach der Pause führte Korda schnell 5 : 0, ehe „Kiki“ überhaupt ein Spiel bekam und dann den Satz 1 : 6 abgab. Nachdem nichts mehr zu verlieren war, hoffte man, daß „Kiki“ im fünften Satz

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

sein Tempo ändern und ein scharfes Angriffsspiel hinglegen würde. Aber er fand seinen bekannten schnellen Rhythmus an diesem Tage nicht, spielte auch taktisch falsch, indem er die ausgezeichnete Rückhand Kordas viel zu viel anspielte, und so endete dieser erstaunliche Kampf mit einem glatten Punktverlust für Deutschland.

Bei Stuck lag die Sache wesentlich anders. Sein Gegner Javorski ist ein starker Spieler, bester europäischer Mittelklasse, der im Vorjahr in Wimbledon die Trostkonkurrenz gewann. Ihm kam der feuchte, langsame Platz in ganz besonderem Maße zugute: seine hervorragenden Schnittbälle von der Grundlinie und am Netz konnten zwar von Stuck häufig noch gerade erlaufen werden, aber er konnte nichts mit ihnen anfangen und sie nicht gewinnen. Stuck erreichte in den beiden ersten Sätzen gute Form. Doch diese gleichmäßigen, nicht allzu harten Schläge lagen seinem Gegner ganz ausgezeichnet. Trotz Wolfgangs anfänglicher Führung in beiden Sätzen konnte der tschechische Routinier beide Male ganz knapp den Gewinn für sich buchen. Im dritten Satz, als der Gegner, von seinem erfolgreichen Spiel selbst begeistert, immer besser wurde, fand Wolfgang keine rechte Antwort mehr und mußte diesen Satz glatt abgeben, womit die Tschechen zwei wertvolle Punkte für sich gebucht hatten.

Trotzdem waren die Deutschen durchaus nicht zweifelt. In einem Telefongespräch mit Berlin sagte ich, daß der Kampf noch lange nicht entschieden sei. Der weitere Verlauf der Spiele sollte den Optimisten recht geben. Der schwache Aufschlag unserer beiden Gegner am nächsten Tag im Doppel spielte eine wichtige Rolle. Außerdem war Korda am Netz nur mit Smash und Rückhand stark, dagegen mit seiner Vorhand manchmal geradezu kindlich ungeschickt. Und Javorskis Stärke im „Schnittball“ war natürlich im Doppel, wo unsere Spieler stets nach vorn kamen, wirkungslos; auf andere Weise konnte der Tscheche nicht einen einzigen Ball am Netz „töten“. Trotz dieser Schwächen gewannen die Gegner aber einen Satz, weil Kuhnke lange Zeit nicht besser spielte als am ersten Tag. Dennoch blieb das deutsche Doppel stärker, und als nach der Pause „Kiki“ ganz und gar der alte frische Angriffsspieler war, reichte es glatt zum Viersatzsieg, so daß die deutschen Hoffnungen wieder stiegen.

Der Schlußtag begann mit dem klaren, nie bezweifelten Sieg von Stuck. Als Wolfgang auf den Platz ging, sagte ich ihm: „Mach nichts Besonderes, spiele so wie vorgestern, das Match kann überhaupt nicht verloren gehen.“ Und wirklich gab der Berliner nur fünf Spiele in drei Sätzen ab, so daß wir auf 2:2 gleichziehen konnten. Und dann kam die freudige Überraschung: Kuhnke ließ keinen Augenblick die auf ihm ruhende Verantwortung und Last erkennen. Frisch und angriffsfreudig ließ er den immer mehr den Mut verlierenden Javorski hinter sich und gewann sicher die ersten beiden Sätze. Wie aus der Pistole geschossen kamen die Aufschläge, mit denen er viele direkte Punkte machte. Während der dritte Satz noch lief, meinte Stuck schon keck in einem kurzen Fernseh-Interview: „Ja, nächsten Sonntag fahren wir nach Warschau, zur 2. Runde gegen Polen!“ Noch hing da der entscheidende fünfte Punkt in der Luft. Es gab noch einige bange Momente, als Kuhnke durch Aufschlagsverlust 2:3 in Rückstand geriet. Aber Javorski hatte nicht den Nerv, diese Chance wahrzunehmen, und gab dieses erbittert umkämpfte sechste Spiel nach langem Hin und Her ab. Und nun steigerte sich Kuhnke und brach in den nächsten Spielen in prachtvollen Duellen den großen Widerstand des Tschechen. Ohne Satzverlust vollendete Kuhnke das „kleine Wunder“ von Hannover.

Zu dem Drum und Dran ist noch etwas zu sagen. Genau wie vor einigen Jahren im Davis Cup gegen Frankreich in Duisburg waren die werbenden Vorbereitungen offensichtlich nicht so gut getroffen, wie wir es in Berlin gewohnt sind. Es war wohl das erstemal,

daß der Vorstand des HTV eine Bundesveranstaltung durchzuführen hatte; es fehlte daher eine gewisse Erfahrung. So wußte weder im Hotel, noch am Bahnhof, noch beim Friseur oder sonstwo irgend jemand etwas von einem großen Tennis-Länderkampf. Es gab keine Plakate an den Anschlagssäulen. Selbst die größte Hannoversche Zeitung brachte nur ein paar Zeilen und ohne die Anfangszeiten. Schließlich waren auf der großen Verkehrsstraße, 100 bis 200 Meter von der Anlage entfernt, keine Hinweisschilder für die auswärtigen Besucher und die Rückkehrer von der Messe. Und hier scheint mir ein Punkt wichtig zu sein: die wundervolle Hannoversche Messe nimmt derart die Gedanken jedes Einwohners in Anspruch, daß kein Mensch sich für irgendwelche Nebenveranstaltungen interessiert. Der Besuch war infolgedessen auch schwach, man sprach von ca. 7000,— DM Eintrittsgeldern, und der Bundesschatzmeister wird erkannt haben, daß es nicht günstig ist, einen Länderkampf an einen Ort zu legen, wo gleichzeitig eine viel bedeutendere Veranstaltung vor sich geht.

Aber alles änderte sich in dem Augenblick, da man die Anlage betrat. Freundliche Gesichter und herzlicher Empfang begrüßten die Gäste. Es ist erstaunlich, wie der Präsident des Klubs und Niedersächsische Verbandspräsident Fritz Küttemeyer für jede einzelne Kleinigkeit selbst und mit Hilfe seiner Klubmitglieder sorgte. Diese Sorge um das Wohlergehen seiner Gäste empfand man wohlthuend bis zur Stunde des Aufbruchs, dem ein sehr gelungenes Festessen in den Räumlichkeiten des DTV voranging. Trotz der unsicheren Witterung wird dieser Davis Cup in Hannover für alle anwesenden Sportsleute eine sehr schöne Erinnerung bleiben.

Conrad Weiss

Hannover im Zahlenspiegel:

Korda—Kuhnke 4:6, 7:5, 4:6, 6:1, 6:2

Javorski—Stuck 7:5, 8:6, 6:1

Stuck/Kuhnke—Javorski/Korda 6:4, 3:6, 6:2, 6:2

Stuck—Korda 6:4, 6:0, 6:1

Kuhnke—Javorski 6:3, 6:2, 6:4

Der zweite Streich folgte in Warschau

Zwei Wochen nach dem Sieg über die CSR wurde auch der Tennisausflug nach Warschau von unserer Mannschaft erfolgreich bestanden. Würde Polen stärker sein als die CSR? Polen hatte zwar zuvor keine Bäume ausgerissen (1. Runde 3:2-Sieg über Rumänien), aber schließlich mußte man in die „Höhle des polnischen Tennis-Löwen“, und da war es gut, sich mit Vorsicht und großer Konzentration zu wappnen. Rechtzeitig traf unsere Mannschaft — nachdem die anfängliche Verzögerung der Visa-Erteilung schon Unruhe im deutschen Tennislager ausgelöst hatte — in Warschau ein, um sich vom Dienstag bis Donnerstag im Training mit den Plätzen und der Umgebung vertraut zu machen. Der Mannschaftsführer Ferdinand Henkel nominierte wieder Stuck und Kuhnke, die auch sein Vertrauen rechtfertigten, setzte Bungert erst am letzten Tag ein, als die Partie schon entschieden war.

Das Eröffnungstreffen führte gleich die beiden Ranglisten-Ersten ihres Landes, Wolfgang Stuck und Wladyslaw Skonecki, zusammen. Skonecki, der elegante und vielseitige Warschauer Tennismeister, begann vor 4000 Zuschauern sehr eindrucksvoll, glänzte am Netz und mit Schmetterbällen. Aber es ist ja gerade Stucks Stärke, daß er zäh „am Mann“ bleibt. Bis zum 6:6 gewann jeder Spieler seinen Aufschlag. Mit drei glänzenden Passierschlägen des Berliner wurde Skonecki dann mattgesetzt, und als im nächsten Spiel Stuck auf den recht guten Aufschlag des Gegners noch besser antwortete, fiel ihm mit 8:6 der erste Satz zu. Dieser Satz mit seinem mächtigen Tempo hatte den 41jährigen

Skonecki bei dem sommerlich warmen Wetter doch viel Kraft gekostet. Nach seinem Verlust mußte er auch dem immer selbstsicherer werdenden und glänzend passierenden Deutschen mit 6:1 den zweiten Satz überlassen. Auf eine Wende hofften die Zuschauer, die ihren Mann bei der 4:2-Führung im dritten Satz stürmisch anfeuerten. Vergeblich! Stuck behielt die Nerven und die Übersicht. Vier Spiele hintereinander gegen den ermüdenden Gegner gewinnend, holte er sich den dritten Satz 6:4 und damit den ersten Punkt für Deutschland.

Auf 2:0 erhöhte Kuhnke durch einen 7:5, 6:1, 5:7, 6:3-Sieg über den athletischen Gasiorek. Der „Träumer“ Kuhnke begeisterte und verärgerte die Zuschauer. Urplötzlich wachte er auf, riß die Führung an sich, servierte blendend, und dann fiel er wieder in Mittelmäßigkeit, ja leichte Fehler zurück. Immerhin, mehr als einen Satz ließ er sich von Gasiorek nicht nehmen.

Am Sonnabend war bereits der deutsche Sieg unter Dach und Fach. Keine Stunde dauerte das Doppel, das Kuhnke/Stuck gegen Gasiorek/Piatek 6:4, 7:5, 6:1 gewannen. Bei dem guten Aufschlag von Kuhnke und Stucks kompromißlosem, druckvollem Spiel hatten die Gastgeber keine Chance, die vielleicht doch noch ein bißchen erhoffte Wendung herbeizuführen.

Zum ersten Treffen am Schlußtag setzten beide Länder ihre Ersatzleute — Bungert und Licis — ein. Obgleich bereits alles entschieden war, kamen noch 2000 Zuschauer, die eine großartige Energieleistung des kleinen 27-jährigen Kattowitzers Licis erlebten. Mit einem Furioso wahrhaft weltmeisterlicher Schläge hatte Bungert begonnen, den ersten Satz sicher, den zweiten schon schwerer gewonnen. Aber Bungert teilte seine Kräfte nicht gut ein. Er wollte noch mehr brillieren, und das ging schief. Der wieselflinke, zähe Kattowitzer Grundlinien-Spezialist gewann den dritten Satz klar und erkämpfte sich auch den vierten Satz. Trotzdem schien Bungert bei der 2:0-Führung im letzten Satz dem Sieg zuzusteuern, aber er hatte den Polen unterschätzt, der das schlechte Stellungsspiel Bungerts mit präzisen Grundlinienschlägen kaltblütig ausnutzte und als konditionsstärkerer Spieler mit 2:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:2 einen unerwarteten Erfolg errang. Stuck ließ sich dagegen von Gasiorek im Schlußmatch nicht beeindrucken, obwohl der Pole besser als an den Vortagen spielte. Treu und zuverlässig erkämpfte Stuck einen 6:3, 7:5, 6:3-Sieg, nachdem Gasiorek im 2. Satz eine 4:1-Führung nicht hatte ausnutzen können.

Fazit von Warschau: Stuck ist der Zuverlässigste, Kuhnke das „Genie“ mit manchmal recht vielen Schönheitsfehlern; Bungert, ebenso begabt, ist in der Entwicklung steckengeblieben, ihm fehlt der letzte Kampfnerv, Kondition und vor allem das Vermögen, ein Match sich einzuteilen, gerade jene Fähigkeit, die Stuck besonders auszeichnet.

—ch

Glückliche Menschen
sind gut gekleidet —
gut gekleidete Menschen sind glücklich
Darum finden wohl auch
die neuen Modelle von
Peek & Cloppenburg so starken
Zuspruch!
Soll's was Besonderes sein —
in Herren-, Damen- oder Kinderkleidung,
dann sind Sie bei P & C
stets an der richtigen Adresse!

Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Steglitz, Schloßstraße 123-125
Tautenzien Ecke Nürnberger Str.

Warschau im Zahlenspiegel:

Stuck—Skonecki 8:6, 6:1, 6:4
Kuhnke—Gasiorek 7:5, 6:1, 5:7, 6:3
Stuck/Kuhnke—Gasiorek/Piatek 6:4,
7:5, 6:1
Licis—Bungert 2:6, 4:6, 6:3, 6:4, 6:2
Stuck—Gasiorek 6:3, 7:5, 6:3

Vor dem Pfingstturnier von Rot-Weiß

So wie es in Deutschland dem Turnerveranstalter von Jahr zu Jahr schwerer fällt, einen geeigneten Termin zu ergattern, ebenso schwer wird es, in Europa für ein internationales Turnier eine gute Besetzung herbeizuschaffen. Sieben große internationale Veranstaltungen finden gleichzeitig zu Pfingsten mit Rot-Weiß statt: Barcelona, Venedig, Lausanne, Oslo, Stockholm, Manchester und Bristol, von denen Barcelona, Lausanne und Manchester die schärfste Konkurrenz für uns sind, aber auch die anderen Plätze zumindest ihre Landesspieler von uns fortziehen. Rechnet man hinzu den gleichzeitigen Wettkampf um den Wightman-Cup mit den je 8 besten Spielerinnen aus

England und Amerika sowie 4 wichtige Daviscup-Runden, wenige Tage nach dem Pfingstmontag beginnend, so kann man sich die Sorgen von Rot-Weiß vorstellen.

Dennoch gelang es auch in diesem Jahr, eine ausgezeichnete internationale Besetzung zu erhalten. Der Weltranglistenspieler Krishan sowie sein Partner Naresch Kumar (Indien), der schwedische Meister Ulf Schmidt und sein Partner Johansson, dazu die Daviscupspieler ihrer Länder: Jovanovic (Jugoslawien), Kö-

nig (Südafrika), Legenstein (Österreich), Fernandes (Brasilien), Skonecki (Polen) haben gemeldet. — Rot-Weiß hat zum erstenmal nicht nur sämtliche deutschen Spieler und Spielerinnen der Rangliste, sondern auch alle männlichen und weiblichen Köpfe der Förderungskategorie B des DTB zur Teilnahme eingeladen. Meldeschluß für die Berliner Vorrunde: 26. Mai, 11 Uhr.

W.

HANS UNGER

Berliner Jugend erwartet Gäste

Die ersten Verbandsspiele für Junioren und Juniorinnen haben schon am 16. bzw. 19. 5. stattgefunden. In diesem Jahre beteiligen sich 70 Jugendmannschaften an den Spielen, die, davon bin ich fest überzeugt, in dem gleichen fairen Sportgeist abgewickelt werden wie in den Vorjahren.

Am 28. und 29. 5. werden wir in Berlin die Verbandsjugendmannschaften von Hamburg, Hessen und Schleswig-Holstein begrüßen, die gemeinsam mit unseren Mädchen und Jungen die Vorrunde der Henner-Henkel-Spiele bestreiten. Die Spiele der Jungen finden bei „Rot-Weiß“, die der Mädchen bei „Blau-Weiß“ statt. Schon jetzt möchte ich auch an dieser Stelle den beiden Klubs dafür danken, daß sie ihre Anlagen für die Durchführung der Spiele bereitwillig zur Verfügung stellen. In den ersten Spielen werden sich Berlin und Schleswig-Holstein sowie Hessen und Hamburg bei den Mädchen und Jungen gegenüberstehen. Diese Spiele finden am Sonnabend, dem 28. 5., ab 15.00 Uhr statt. Am

Sonntag, dem 29. 5., ab 10.00 Uhr werden die Siegermannschaften und die Verlierermannschaften gegeneinander spielen. Die Jugendwarte der Berliner Tennisklubs bitte ich, den Jugendlichen zu raten, diese Spiele zu besuchen. Aber auch die Erwachsenen, die herzlich eingeladen sind, werden an den Kämpfen ihre helle Freude haben und einen Besuch der Veranstaltungen nicht bereuen. Die Berliner Mannschaften für diese Spiele stehen noch nicht endgültig fest. Sie werden nach Durchführung von Ausscheidungsspielen und auf Grund der Ergebnisse des unter der bewährten Leitung des Herrn Pohmann stattfindenden Vorbereitungstrainings aufgestellt. Aller Voraussicht nach werden bei den Mädchen Carola Alber, Elke Ebers, Urte Schönwälder, Katrin Veit, Regine Meier und bei den Jungen Detlev Stuck, Wolfgang Spannagel, Jürgen Pflugradt und Hans-Joachim Plötz mit von der Partie sein.

Vom 3. bis 5. 6. findet in Mülheim/Ruhr das Kurt-Gies-Gedächtnisturnier der besten Jugendlichen der Landesverbände statt. Der Berliner Tennis-Verband wird zu diesem Turnier seine Jugendmeister Carola Alber, Detlev Stuck, Bambino-Meister Hans-Joachim Plötz und die Bambina-Zweite Regine Meier entsenden.

Die weiteren diesjährigen Veranstaltungen — soweit sie bis jetzt feststehen — sind:

9. 7.—17. 7. Berliner Jugendmeisterschaften beim Steglitzer TK 13

25. 7.—31. 7. Jugendturnier „Rot-Weiß“

11. 8.—14. 8. Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln

22. 8.—28. 8. Jugendturnier des SCC.

Ich möchte bereits jetzt darauf hinweisen, daß in Abänderung des unter „Tennistermine für 1960“ im Tennisblatt Nr. 2 festgelegten Datums die Berliner Jugendmeisterschaften bereits am 9. 7. mit den Spielen der Jahrgänge 1945 und jünger beginnen. Am 10. 7. folgen dann die älteren Teilnehmer.

In der Zeit vom 18.—24. 7. sind sechs Jungen und vier Mädchen vom Württembergischen Tennisbund eingeladen worden, im Rahmen einer „Berliner Woche“ drei Spiele gegen Bezirksauswahlmannschaften zu bestreiten. Wir werden dieser Einladung gern Folge leisten. Darüber hinaus wird der Verband bestrebt sein, das Training begabter Jugendlicher unter der Leitung von Herrn Pohmann weiter zu intensivieren.

Euch allen, liebe Mädchen und liebe Jungen, möchte ich aber abschließend einige Zeilen aus unserer letzten Verbandszeitung in Erinnerung bringen: „Nicht allein die sportlichen Leistungen, sondern auch sportlich einwandfreies Benehmen bestimmen den wahren Sportler.“ Nur wer daran denkt und auf dem Tennisplatz sich entsprechend bewegt, wird die rechte Freude an seinen sportlichen Erfolgen haben und diese durch die Teilnahme an repräsentativen Veranstaltungen krönen.

Briefpapier mit Namen und Anschrift

für „sie“ und für „ihn“

- **das ist repräsentativ**
- **das ist ein stets willkommenes Geschenk!**

100 Bogen feinstes Leinenpapier

100 Briefhüllen mit Seidenfutter

DM 19,50

dazu auf Wunsch

50 Visitenkarten gehämmerter Karton

DM 4,-

BUCHDRUCKEREI RUDOLF MEIER

Berlin N 65, Genter Straße 8

U-Bahnhof Leopoldplatz

Berliner auf der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft

Zwei Berliner Tennismannschaften werden zum Auftakt der Deutschen Mannschafts-Meisterschaften am letzten Mai-Wochenende auswärts kämpfen. Die Berliner Damen mit Inge Pohmann, Inge Vogler, Almut Sturm, Ingrid Richter, Elsbeth Weitkamp, Renate Maaz, evtl. Gisela Timm treffen sich zur Vorrunde der Poensgen-Spiele in Offenbach mit den Vertretungen von Niedersachsen, Hessen und Rheinland/Pfalz/Saar. Die Auslosung lautet Niedersachsen—Berlin, Hessen—Rheinland/Pfalz/Saar. Vielleicht gelingt den Berliner Damen, die in den letzten Jahren eigentlich nicht gerade vom Glück verfolgt waren, diesmal der Gruppensieg? Das gleiche erhoffen sich Berlins Senioren, die gegen Norden fahren. In Travemünde kämpfen sie die Vorrunde der Schomburgk-Spiele mit Schleswig-Holstein, Nordwest und Hamburg aus. Für die Berliner Mannschaft sind Seniorenmeister Balz, Dr. Drost, Rogahn, Steller, Henselmann, Nürnberg, Klusenwerth vorgesehen. Die Treffen am ersten Tag lauten: Schleswig-Holstein—Berlin, Nordwest—Hamburg. Wie üblich, spielen die Sieger des ersten Tages am Schlußtag um den Gruppensieg.

Nachfolger für Stuck gesucht

In der Rosenzeit nach Zehlendorf! Mitte Juni wird wieder das „Wespennest“ am Bahnhof Zehlendorf-West im Blickpunkt des Berliner Tennissports stehen. Vom 13. bis 19. Juni finden bei den Zehlendorfer Wespen die Berliner Stadtmeisterschaften statt. Durch die sorgsame und liebevolle Ausrichtung der Titelkämpfe in den letzten Jahren haben sich die Tennis-Wespen große Verdienste erworben. Der ganze Klub „kniet“ sich mit großer Hingabe in seine Aufgabe hinein, so daß alles wie am Schnürchen abläuft und jedermann sich ganz wie zu Hause fühlt. Es dürfte den „Wespen“ schwer fallen, ihre bisher vortreffliche Organisation und Gästebetreuung noch zu übertreffen, aber wir wollen uns gern überraschen lassen.

Wer wird diesmal Berliner Tennismeister? Noch läßt sich nicht genau übersehen, wer alles an aussichtsreichen Titelkandidaten dabei sein wird. Leider muß man aber als sicher annehmen, daß Wolfgang Stuck seinen Titel nicht verteidigen kann. Schade, schade. In Zehlendorf begann doch sein Stern aufzugehen, als er vor drei Jahren, noch als Junior, erstmals Berliner Tennismeister (gegen Helmuth Quack) wurde. In den nächsten Jahren wiederholte er seinen Erfolg gegen Eberhard Wensky und Bodo Nitsche. Aber nun warten



GUT GEKÜHLT · GESTEIGERTER GENUSS

Herzhaft und bekömmlich

Durch die Zusammenfügung nur edelster Naturstoffe in harmonischer Abstimmung bietet dieser seit Generationen beliebte Bitter-Likör doppelten Genuß: er ist wohl-schmeckend und ein hervor-ragender Magenstimmer zugleich

Schimmelgespann

Original-
MAMPE-HALB u. HALB
nur **MAMPE BERLIN**

auf Wolfgang größere Aufgaben, die ihn daran hindern, in Zehlendorf zu starten. Wenn die Berliner Meisterschaften laufen, wird er höchstwahrscheinlich schon in England sein, um sich auf Rasenplätzen für die unmittelbar anschließenden internationalen Englischen Meisterschaften in Wimbledon vorzubereiten, wo er zum erstenmal startet.

Werden diesmal zwei „Zugereiste“ die Berliner Meisterschaft unter sich ausmachen? Wir denken an ein mögliches Finale zwischen dem Rheinländer Harald Elschenbroich und dem Württemberger Bodo Nitsche, die beide beim LTTC Rot-Weiß an der Hundekehle eine neue Tennisheimat fanden. Nitsche ist ja eigentlich schon „alter“ Berliner, der im letzten Jahr gegen Stuck im Finale stand. Der vorjährige Deutsche

„Strahlendes Vergnügen“ mit Voigtländer ZETTOMAT

dem vollautomatischen Dia-Projektor

Mit einem Fingerdruck reguliert man bequem vom Sessel aus den Dia-Wechsel und selbst die Bildscharfe. Strahlendhelles wunderbar scharfes Bild bei prachtvoller Farbwiedergabe durch das Voigtländer TALON 1:2,8/100 mm

weil das Objektiv so gut ist

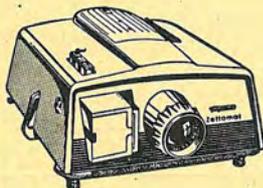


Foto-Spänhoff GMBH.

Voigtländer ZETTOMAT mit
2 Magazinen, ohne Lampe DM 298,-
Fernsteuerungskabel DM 12,-
Stiftsockellampe 300 Watt DM 24,-

Eigenfinanzierung · WKV · ABC

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TELEFON 91 15 68

Jugendmeister, Elschenbroich (früher M.-Gladbach), an dessen Tennislaufbahn sich große Hoffnungen knüpfen, übersiedelte in diesem Frühjahr an die Spree und bedeutet eine Auffüllung der Spitzenklasse für das Berliner Tennis, das den Abgang von Bungert und Ecklebe zu verzeichnen hatte. Ein neues Gesicht für Zehlendorf ist auch Bernd Windhoff. Dieser junge westfälische Ranglistenkönner ist studienhalber von Rheine nach Berlin übersiedelt und schwingt jetzt beim TC Blau-Weiß das Racket. Er möchte nun auch einen Platz in der Berliner Rangliste erwerben. Windhoff wird ein sehr elegantes und schnelles Tennis nachgerühmt. Von den Berliner Ranglistenspielern erwarten wir am meisten von Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß) und Klaus Unverdroß (Blau-Weiß). Bei den Damen tippt man auf eine Neuauflage des vorjährigen Finales Inge Pohmann — Almut Sturm, vorausgesetzt, daß beide Spielerinnen dabei sind.

Cz.

FRIEDRICH KARL FROMM

Golf und Tennis

Der Tennisclub „Grün-Weiß“, Nikolassee, hat auf seiner schönen Anlage Kirchweg 24—26 als erster Berliner Tennisclub eine Klein-Golfanlage mit 9 Löchern erstellt, die sich eines regen Zuspruchs der Clubkameraden und der Gäste erfreut. Schon im ersten Spieljahr konnte ein Klein-Golfturnier durchgeführt werden. Der Berliner Tennis-Verband hat aus diesem Anlaß „Grün-Weiß“, Nikolassee, um einen Bericht über die Klein-Golfanlage gebeten. Mit Genehmigung des Clubs bringen wir den Artikel „Golf und Tennis“ aus den Club-Nachrichten von „Grün-Weiß“ vom Dezember 1959 hiermit zum Abdruck.

Golf und Tennis sind natürliche Schwestern und deshalb seit jeher arg miteinander zerstritten. Etwa gleich alt — beide Damen tragen etwa fünfhundert Jahre auf dem Buckel — haben sie nie aufgehört, sich eifersüchtig um die Gunst der Sportfreunde in aller Welt zu befenden. Lady Golf trug dabei ihre Nase besonders hoch und vergaß nie, auf die stattliche Fülle ihrer fünfzig Hektar, ihre mannigfaltigen Naturschönheiten mit weiten Rasenflächen, Buschwerken und Teichen zu verweisen, die sie für das Amüsement, die Spielfreude und Erholung ihrer wohl-situierten Anhänger bereit hielt.

Dem konnte Mrs. Tennis freilich nur lumpige zweihundertsechzig Quadratmeter harter Sandplätze entgegensetzen, suchte die vornehme Überlegenheit der hochnäsigen Schwester aber durch den vehementen Kampfes-eifer, die unmittelbare Duellierfreude ihrer begeisterten Spieler auszugleichen. Hie Tennis! Hie Golf!, so schallten die Losungen aus den feindlichen Lagern. Tennis- und Golfschläger wurden niemals freundlich gekreuzt, sondern wütend gegeneinander gereckt. Aber wie es solchen Erbfeindschaften zu gehen pflegt, die junge Generation überwindet die ältesten Vorurteile. „Fräulein Kleingolf“, eine zierliche Urenkelin der alten erzürnten Lady trat auf den Plan und verbündete sich der verfeindeten Urgroßtante. Ihre bescheidenen Raumansprüche ließen sich dem kleinen Besitz von Tantchen Tennis einfügen — und der Friede war geschlossen. Was niemand für möglich gehalten hatte, wurde Wirklichkeit: die begeisterten Tennis-cracks tauschten gern



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

ihr Racket mit dem Golfschläger, man erkannte die Reize des verwandten Sports an, und ein lustiges Treiben zwischen weißen Linien und den kleinen putzigen Löchern begann. War nicht der erste deutsche Golfclub 1895 in Berlin-Wannsee gegründet worden? Das erste Kleingolf auf Berliner Tennisanlagen wurde 1959 am benachbarten Nikolassee aus der Taufe gehoben.

Die jungen „Tennisgolfer“ aber mußten einsehen, daß ihr sicheres Auge, ihre Sportererfahrung hier wenig nützte. Die raffinierten engen Bahnen, Schleusen, Tore, Hindernisse und Löcher spotteten ihren Versuchen und forderten nicht weniger Training und der Edelsten Schweiß, als der Umgang mit den weißen Bällen sie zeitlebens gekostet. Man übte unentwegt bei Tag und freundlichem Kunstlicht am Abend und ärgerte sich grün und blau. Das war kein „Jolly-Golf“, wie man diese sportliche Feinmechanik und Filigran-Arbeit törichterweise in der Schweiz zu nennen pflegt. Eher eine neue Variante von „Mensch, ärgere Dich nicht!“. Jedenfalls mußte man sich ganz neue Empfindungen aneignen, wenn man vor Wut über die Niedertracht des Hartgummiballes nicht zerspringen wollte: freundliche Gelassenheit, Geduld, und nochmals Geduld. Je verblicher die Anstrengungen blieben, den Ball durch alle Fährnisse in das kleine raffiniert angebrachte Loch zu schleusen, je lauter die Schadenfreude der umherstehenden Kiebitze sich äußerte, um so eiserner hatte man sich jenen neu-hochdeutschen Satz einzuprägen: „Das mußst Du smiling keepen!“

Und doch — wer wollte leugnen, daß Fräulein Kleingolf uns bereichert und beschenkt hat? Preis der jungen Dame, und Preise, viele Preise ihren zielstrebigen Jüngern! Wir wünschen ihnen alles Glück und möchten am Beginn ihrer Laufbahn einige vorsichtige Prognosen wagen:

Den Anwälten und Steuerberatern sollten auf diesem Felde billige Lorbeeren blühen, weil sie ja gewohnt sind, sich durch die engen Lücken des Gesetzes hindurchzuzwängen. Die Kriminalisten sollten sich auch



76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK — WEINGROSSHANDLUNG

Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

WESTINDIEN - bunte, kontrastreiche Inselwelt

Ein junger Mann soll sich den Wind um die Nase wehen lassen. Wolfgang Ehrich, der einstige Berliner Tennisjugendmeister und Deutsche Jugendmeister im Doppel, hat diesen Spruch beherzigt. So fleißig und zuverlässig wie „Wölfchen“ im Tennis war, so strebsam und erfolgreich hat er seine berufliche Laufbahn verfolgt. Aus dem jungen und wegen seiner Freundlichkeit und Fairness überall beliebten Berliner Tennisspieler wurde ein tüchtiger Kaufmann, der als Mitarbeiter der Schering AG seit Jahren Westindien bereist. Ehrich hat die Augen offengehalten. Das zeigen seine eindrucksvollen Berichte über Land, Leute und Tennis Westindiens, die wir auszugsweise mit freundlicher Erlaubnis den „Scheringblättern“ bzw. der Clubzeitung seines TC Blau-Weiß entnehmen.

Die Großen und Kleinen Antillen, die Inseln des karibischen Raumes, zwischen den riesigen Kontinenten Nord- und Südamerika, werden im deutschen Geographie-Unterricht recht stiefmütterlich behandelt, da sie relativ kleine Punkte auf dem Globus sind. Dieses auch unter dem Namen Westindien bekannte Gebiet hat jedoch seine ganz besonderen Reize. Besonders fesselt den Fremden die Landschaft, die ähnlich der auf den Südseeinseln ist. Kilometerlanger, weißsandiger Palmenstrand, kristallklares Wasser, üppige tropische Vegetation, dazu strahlender Sonnenschein, der nur selten von kurzen, aber heftigen Regengüssen unterbrochen wird, machen dieses Gebiet zu einem Ferienparadies. So hat sich auch der Tourismus hier in den letzten Jahren stark entwickelt, und vielleicht wird diese Welt durch das Düsenflugzeug bald dem europäischen Urlaubsreisenden erschlossen werden.

Sehr interessant ist der politische, kulturelle und rassische Kontrastreichtum des karibischen Raumes. Die europäischen Nationen, unter denen die verschiedenen Inseln aufgeteilt waren und zum Teil noch sind, haben hier unverwischbare Spuren hinterlassen. Es gibt hier, auf engstem Raum zusammengedrängt, Länder, die sich wie Welten voneinander unterscheiden. Das wirkt sich auch auf dem Gebiet des Tennissports aus. So kann man hier den Schläger mit spanischer Grandezza, englischer Korrektheit, französischem Elan, holländischer Ruhe oder nordamerikanischer Unbekümmertheit schwingen. Hauptsächlich dient Tennis der Unterhaltung und Erholung, dem Gesamtcharakter dieses tropischen Touristenparadieses entsprechend. Ehrgeiz, Kampfgeist, Training und ähnliche Dinge sind weniger bekannt, dennoch gibt es hier einige überdurchschnittliche Spieler, die allerdings meistens ihren Schliff in den USA erhalten haben.

Die Rassenmischung dieses Gebietes ist wohl einzigartig. Europäer, darunter in erster Linie die ehemaligen Kolonialherren Spanier, Engländer, Holländer und Franzosen, leben zusammen mit Negern, Resten der Indianer, die in dieser Gegend allerdings fast ausgestorben sind, sowie Chinesen und Indern, die seinerzeit von den Engländern hierher gebracht wurden. So kann man Sitten und Gebräuche vieler Kulturen studieren.

Französischer Charm in Haiti

Zur französischen Sprachgruppe gehört der Staat Haiti. Er liegt, zusammen mit der Dominikanischen Republik, auf der im 15. Jahrhundert von Columbus entdeckten Insel Hispaniola, der nach Kuba zweitgrößten Insel des karibischen Raumes. Die offizielle Landessprache, Französisch, wird allerdings nur von einem Teil der Bevölkerung beherrscht. Die Eingeborenen, durchweg Analphabeten, sprechen das „Creole“, einen aus Französisch, Spanisch, Englisch und afrikanischen Urlauten bestehenden Dialekt.

Auf französischen Einfluß dürfte auch das geistige und künstlerische Niveau der führenden Kreise zurückzuführen sein. Malerei, Holzschnitzerei (Mahagonifiguren) und Dichtung sind von beachtlichem Format. Die zur „Gesellschaft“ gehörenden Haitianer (allerdings zur Gesamtbevölkerung von ca. 4 Millionen ein recht geringer Prozentsatz) sind intelligent und gut erzogen; sie haben meistens lange im Ausland (vorwiegend in Frankreich) gelebt und studiert. 95 Prozent der Bevölkerung Haitis sind jedoch infolge der Einführung von Negersklaven im 18. Jahrhundert schwarz, und man fühlt sich daher oft mitten in das Herz Afrikas versetzt. Besonders ist dies der Fall bei dem berühmten „Voodoo“, einem religiösen Tanz, bei dem die Eingeborenen in völlige Ekstase geraten. An Feiertagen kann man selbst in Port-au-Prince, der Hauptstadt Haitis, die monotonen Rhythmen der Voodoutrommeln von fern her aus den Bergen vernehmen. Bei diesen Zeremonien werden Tiere und in abgelegenen Gegenden angeblich sogar noch Kinder geopfert. Echte Voodoutreffen bekommt jedoch der Außenstehende kaum zu sehen. Was heute den Touristen angeboten wird, ist Imitation. Die Hauptstadt Port-au-Prince mit etwa 250 000 Einwohnern liegt landschaftlich herrlich an einer riesigen Meeresbucht und unmittelbar an den Hängen einer Bergkette, die das Land von Osten nach Westen durchzieht. In wenigen Minuten erreicht man mit dem Wagen dieses luftige Höhenland, das von den Hauptstädtern mehr und mehr als Wohnsitz bevorzugt wird, denn die Temperaturen sind hier bis zu 10 Grad niedriger als in der stickigen und nicht sehr sauberen Innenstadt.

Die Hoffnung aller Haitianer ist, daß ihr Land sich eines Tages politisch stabilisiert und die Wirtschaft mit ausländischer Hilfe saniert wird. Seit Bestehen der Republik (Haiti ist seit 1804 unabhängig von Frankreich) haben nämlich die politischen Wirren nicht aufgehört, und das Resultat ist eine völlige Zerrüttung der Staatsfinanzen und eine unbeschreibliche Armut beim größten Teil der Bevölkerung.

Den Umständen entsprechend betätigte ich mich mehr oder weniger aktiv am Tennisleben der von mir bereisten Länder. Oft hat man natürlich nicht die Willenskraft, um nach einem anstrengenden Arbeitstag noch auf dem Tennisplatz herumzujagen. Doch von Zeit zu Zeit braucht man die sportliche Betätigung als Ausgleich für das an körperlicher Bewegung recht arme Leben in diesen heißen Gefilden. Außerdem kann man durch den Tennisklub gesellschaftliche Beziehungen anknüpfen, was beruflich und privat von großem Nutzen ist. Die Leistungen schwanken natürlich stark. Die Unterbrechungen sind oft zu lang, dazu kommen die ständig wechselnden Bedingungen, unter denen man in den einzelnen Ländern zu spielen hat. Schon allein die Umstellung auf die unterschiedlichen Platzarten (Gras, Zement, Asphalt, Lehmerde mit verschiedenen undefinierbaren Mischungen) ist ein großes Handikap.

In der Negerrepublik Haiti ist der Tennissport sehr beliebt. Hier ist der französische Charm nicht zu verleugnen. Überschwengliche Komplimente schwirren über die Plätze, die jedoch kaum wörtlich zu nehmen sind. Nur selten kommt es zu unschönen Temperamentausbrüchen, die in den spanisch sprechenden Ländern ständige Begleitmusik sind. In den Tennisklubs der Hauptstadt Port-au-Prince herrscht eine gepflegte Atmosphäre. Auf das gesellschaftliche Leben wird viel Wert gelegt. Ich bestritt in diesem Lande zwei Ausscheidungsspiele gegen den besten Junioren, der auch Gesamtmeister ist. Er spielt viel in Juniorenturnieren der USA. Er gewann gegen mich einmal und verlor die Revanche. Fortsetzung folgt

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Nachtrag zu den Spielen

der II. Herren-Verbandsklasse, 4. u. 5. Mannschaften

Infolge Umgruppierung Senioren, IV. Mannschaften, haben sich in der Gruppe I weitere Spiele ergeben:

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 308: Nikolassee 4—Mariendorf 4

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 309: Rehberge 5—Nikolassee 4

Sonntag, den 22. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 310: Nikolassee 4—Weiß-Rot Neukölln 4

Nachtrag zu den Spielen

der III. Herren-Verbandsklasse, 2. u. 3. Mannschaften

Außer den Spielen Nr. 767—775, die im Berliner Tennisblatt Nr. 2 veröffentlicht wurden, sind noch die nachfolgend aufgeführten Spiele zusätzlich angesetzt worden:

Sonntag, den 8. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 776 Berl. Discontobank 2—Lehrer-Süd 2

Sonntag, den 15. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel N. 777: Lehrer-Süd 2—Westend 59 2

Donnerstag, den 26. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 778: Westend 59 2—Osram 2

Spiel Nr. 779: Spandau 2—Lehrer-Süd 2

Sonntag, den 29. Mai 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 780: Berl. Discontobank 2—Westend 59 2

Spiel Nr. 781: Lehrer-Süd 2—Osram 2

Sonntag, den 12. Juni 1960, 15 Uhr

Spiel Nr. 782: Spandau 2—Westend 59 2

Berichtigungen zum Anschriftenverzeichnis

Berliner Sportverein 1892 e. V., Tennisabteilung

Sportwart Henry Nielebock hat Telefon: 71 15 22

Tennisclub „Grün-Weiß“ Lankwitz e. V.

Sportwart Theo Alber hat Telefon 76 76 60

BSC Rehberge 1945 e. V., Tennisabteilung

1. Vorsitzender Martin Siweck hat Telefon: 34 34 41

Tennisvereinigung Frohnau e. V.

1. Vorsitzender Albert Gesse hat Telefon 40 87 91 / 35 27 96

Tennis-Club Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.

Telefon 70 87 79

Tennis-Club Mariendorf e. V.

Sportwart Franz Kohl hat Telefon 37 04 51/60 33 45

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Sportwart Wolf-Dieter Güntsche hat Telefon 84 69 61
Jugendwart Otti Bär ist nur im Club unter 84 64 26 zu erreichen.

Nachmeldungen 1960

Berliner Schlittschuh-Club: Fr. Gertrud Henke, Junior André Baumüller.

TK Blau-Gold Steglitz: Herr Rauterberg, Herr Piewtress, Herr Coglan.

TC Blau-Weiß: Herr Jürgen Wascheidt, Senior Herbert Schlinke.

TC Blau-Weiß Britz: Fr. Gabriele Hemmerich.

BTTC Grün-Weiß: Herr Albert Dönau.

Grunewald TC: Herr Helmut Weckerle.

TC Grün-Weiß Lankwitz: Juniorin Heide Wissing, Junior Hans-Ulrich Martyn.

TC Mariendorf: Herr Volker Fanselau.

TC Weiß-Rot Neukölln: Herr Eberhard Willert.

TU Grün-Weiß: Fr. Irmgard Stubbe.



*ein Fruchtsaftgetränk
ohne Kohlensäure*

Turngemeinde in Berlin: Junior Hans Teske.

Zehlendorf 1888: Herr Engel, Herr Brüger, Herr Becker.

Zehlendorfer Wespen: Fr. E. Sadée, Herr Westheide, Herr Hans Kläke.

SC Brandenburg: Senior Feyer.

Dahlemer TC: Herr von Loeben, Herr Oda.

- Tennisschläger
- Tennisbesaitungen
- Tennisbekleidung

*erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im*

**Spezialgeschäft
für den Tennissport**

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 • Ruf: 97 37 24

*

*Alle Bespannungen
werden nur mit den weltbekanntesten*
BOB-TENNISAITEN
ausgeführt

Erich Schönemann, 10 Jahre bei Blau-Gold Steglitz

Der Bezirksleiter des Vereins Deutscher Tennislehrer für Berlin, Tennislehrer Erich Schönemann, konnte am 1. April 1960 bei Blau-Gold Steglitz auf seine 10jährige Tätigkeit zurückblicken. Ein erfolgreiches Wirken liegt hinter ihm und hoffentlich eine noch erfolgreichere Zukunft vor ihm. Wer Erich Schönemann kennt, weiß, wie freundlich und hilfsbereit er immer ist und mit welchem Idealismus er seinen Beruf ausübt. Neben Blau-Gold Steglitz wünscht auch der Berliner Tennis-Verband dem Berliner Bezirksleiter ein weiteres erfolgreiches Wirken.

Berliner Tennis-Verband

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.,
Berlin-Zehlendorf, Roonstraße 5-7, Fernspre-
cher: 84 64 26

Berliner Stadtmeisterschaften 1960

vom 13.—19. Juni

Damen-Einzel Herren-Einzel
Damen-Doppel Herren-Doppel

Turnierausschuß: Dr. Burchardt, Uwe Clausen, Walther Rosenthal, Edzard Reuter, Rolf Stuck, Werner Dörfler.

Turnierleitung: Otti Bär, Wolf-Dieter Güntsche, Dieter Kröger

Oberschiedsrichter: Alexander Moldenhauer

Stellv. Oberschiedsrichter: Bernhard Gettka

Presse: Dr. Thilo Ziegler

Turnierarzt: Dr. Eberhard Auhagen

Fahrverbindung: S-Bahn Lindenthaler Allee, U-Bahn Krumme Lanke, Bus A 3 und A 18

Auszug aus den Teilnahme-Bedingungen

Teilnahmeberechtigt sind Spielerinnen und Spieler, die gemäß der Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. diesem zur Teilnahme an den Verbandsspielen 1960 ordnungsgemäß gemeldet sind. Die Teilnehmerzahl der Liga-Vereine ist unbegrenzt. Vereine der unteren Klassen können für jede Konkurrenz zwei Meldungen abgeben. Der Turnierausschuß behält sich jedoch ausdrücklich das Recht vor, die Teilnehmerzahl im Herren-Einzel auf 64 und in den übrigen Konkurrenzen auf 32 zu beschränken und demgemäß eingehende Nennungen ohne Angabe von Gründen zurückzuweisen.

Die Nennungen sind gesammelt durch die Vereine bis Donnerstag, den 9. Juni, schriftlich an den Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., Berlin-Zehlendorf, Roonstr. 5/7, zu richten.

Die Abgabe der Nennung verpflichtet den nennenden Verein zur Zahlung des Nenngeldes, auch wenn der betreffende Spieler nicht an dem Turnier teilgenommen hat.

Die Nennungsgebühr beträgt für Einzelspiele DM 4,— und für Doppelspiele DM 2,50 pro Teilnehmer. Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 9. Juni, 20.30 Uhr, in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V., statt.

Es entscheidet in allen Spielen der Gewinn von zwei Sätzen. Lediglich in den Vorschluß- und Schlußrunden des Herren-Einzels und des Herren-Doppels entscheidet der Gewinn von drei Sätzen. Der Turnierausschuß behält sich vor, auch im Viertelfinale des Herren-Einzels den Gewinn von drei Sätzen entscheiden zu lassen.

Turnierbeginn ist Montag, den 13. Juni, 15 Uhr. Gespielt wird täglich von 15 Uhr, an Sonnabenden von 14 Uhr und an Sonntagen von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Die Preisverteilung erfolgt am Sonntag, dem 19. Juni 1960, im Rahmen des Turnierabschlußfestes in den Clubräumen des Sportvereins Zehlendorfer Wespen 1911 e. V. um 21 Uhr.

Aus den Vereinen



Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Unser Club kann in diesem Jahr auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Ein Jahrzehnt ist im Leben eines Sportvereins vielleicht keine bedeutende Zeitspanne. Wenn wir aber trotzdem dieses Ereignis würdigen und zum Anlaß nehmen, eine besondere sportliche und auch gesellschaftliche Veranstaltung zu arrangieren, so deswegen, weil wir uns erinnern sollten, daß noch vor 10 Jahren die Gründung eines Tennisclubs und seine Weiterentwicklung unter den damaligen, heute schon fast vergessenen Verhältnissen eine denkbar schwierig zu lösende Aufgabe war. Wir können zwar rückblickend nicht mit großen sportlichen Erfolgen und auch nicht mit gediegenen Einrichtungen brillieren, aber das wäre auch von einem so jungen Club in einem südöstlichen Außenbezirk Berlins sicher zu viel verlangt.

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens bestreiten wir zu Pfingsten mit der Tennisabteilung der Turngemeinde in Berlin ein Turnier, das am Pfingstsonnabend und -sonntag sowohl auf unseren als auch auf den Plätzen der TiB am Columbia-Damm ausgetragen wird. Die Besten der beiden Vereine werden sich in fast allen Disziplinen gegenüberstehen. Den genauen Ablauf des Turniers wolle jeder dem besonderen Aushang auf unserer Platzanlage entnehmen! Wir bitten im übrigen alle Mitglieder, diesem Turnier entweder als Aktiver oder als Zuschauer und Mithelfer das besondere Interesse zu widmen.

Den Abschluß des Turniers bildet ein gemeinsames Zusammensein aller Mitglieder beider Clubs, also auch der nicht unmittelbar am Turnier beteiligten, bei Musik und Tanz, zu dem die TiB freundlicherweise in ihre neu gestalteten, gastlichen Casino-Räume am Columbia-Damm (Autobus 4) zum Abend (19 Uhr) des 1. Pfingstfeiertages eingeladen hat. Dem aus dem Vergleichskampf siegreich hervorgegangenen Club wird an diesem Abend der von uns gestiftete Wanderpreis überreicht werden, der nach zweimaligem Gewinn in das Eigentum des betreffenden Clubs übergehen soll. Wir dürfen auch für diesen Abend um rege Beteiligung bitten und fordern insbesondere unsere zahlreichen neuen Clubmitglieder und ihre Angehörigen auf, diese Gelegenheit des Sichkennens zu nutzen. Gäste sind herzlich willkommen!

Die eigentliche gesellschaftliche Jubiläumsveranstaltung findet jedoch am Sonnabend, dem 12. November 1960, also nach Beendigung der Sommer-Saison, in den gleichen Casino-Räumen statt, die uns die TiB dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat. M.

EIN WERTBEGRIFF

**TERRA
KLISCHEE**

BERLIN SO 36
ORANIENSTR. 10, RUF 61 4070

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Grün-Gold 04—Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 7, 101 : 85

Einzel: Elschenbroich—Mainzer 6 : 2, 6 : 0, Dallwitz—Thomas 8 : 6, 6 : 2, Wensky—Dr. Rohrbeck 8 : 6, 4 : 6, 6 : 1, Quack—Gastler 1 : 6, 2 : 6, Gierke—Hackenberger 0 : 6, 1 : 6, Buckenmaier—Kuchenbrand 6 : 3, 6 : 3. **Doppelspiele:** Wensky/Quack—Dr. Rohrbeck/Gastler 11 : 9, 6 : 1, Dallwitz/Gierke—Thomas/Hackenberger 4 : 6, 6 : 4, 2 : 6, Elschenbroich/Buckenmaier—Mainzer/Kuchenbrand 6 : 3, 6 : 3.

Grün-Weiß Lankwitz—Dahlemer TC

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 10, 124 : 106

Einzel: Datow—Flory 6 : 2, 5 : 7, 6 : 2, D. König—Jordan 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Lehmann—Kusinowitsch 7 : 9, 2 : 6, Rosenthal—Vogel 8 : 6, 6 : 8, 1 : 6, Henselmann—Mehlitz 6 : 1, 6 : 2, Froebel—Keune 2 : 6, 7 : 5, 6 : 3. **Doppelspiele:** Rosenthal/Froebel—Jordan/Mehlitz 6 : 4, 6 : 3, Datow/König—Flory/Keune 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4, Lehmann/Henselmann—Kusinowitsch/Vogel 6 : 2, 4 : 6, 3 : 6.

TV Frohnau—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 8 : 1, 17 : 2, 116 : 56

Einzel: Heyde—Paloheimo 6 : 1, 4 : 6, 5 : 7, Unverdroß—Maushardt 7 : 5, 6 : 0, Windhoff—Benzin 8 : 6, 6 : 4, Mansfeld—Becker 6 : 2, 6 : 1, Peters—Mangel 6 : 3, 6 : 3, Gfroerer—Dr. Gropler 6 : 1, 6 : 2. **Doppelspiele:** Heyde/Unverdroß—Paloheimo—Becker 6 : 3, 6 : 2, Windhoff/Mansfeld—Maushardt/Benzin 6 : 3, 6 : 4, Peters/Gfroerer—Mangel/Dr. Brunkow 6 : 1, 6 : 3.

Zehlendorfer Wespen—Siemens TK Blau-Gold

Sieger: Siemens TK Blau-Gold 5 : 4, 11 : 10, 108 : 98

Einzel: Runge—Güntsche 6 : 3, 6 : 3, Brämer—Drescher 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1, Schulz—Schindler 6 : 4, 6 : 1, Settekorn—Thiedke 3 : 6, 2 : 6, Roth—Kröger 1 : 6, 6 : 4, 4 : 6, Maiwald—Lindmüller 4 : 6, 4 : 6. **Doppelspiele:** Runge/Brämer—Schindler/Kröger 8 : 6, 6 : 0, Schulz/Maiwald—Drescher/Thiedke 7 : 9, 6 : 3, 6 : 4, Settekorn/Roth—Güntsche/Lindmüller 3 : 6, 8 : 10.

2. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 5 : 4, 11 : 11, 103 : 106
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 13 : 9, 106 : 95
Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 2, 120 : 59
Zehld. Wespen schlägt Siemens TK Blau-Gold 7 : 2, 14 : 8, 99 : 80

3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8 : 1, 16 : 2, 107 : 50
Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 14 : 7, 106 : 75
Blau-Weiß schlägt TK Frohnau 9 : 0, 18 : 0, 108 : 37
Zehld. Wespen schlägt Siemens TK Blau-Gold 8 : 1, 17 : 4, 127 : 72

4. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 0, 108 : 13
Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 7, 103 : 92
Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 1, 115 : 42
Zehld. Wespen schlägt Siemens TK Blau-Gold 5 : 4, 12 : 9, 110 : 97

5. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 1, 115 : 67
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 13 : 8, 116 : 81

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Rot-Weiß—BSV 92

Sieger: Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 114 : 48

Einzel: Vogler—Joecks 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, Richter—Schulz 6 : 2, 6 : 3, Witte—Maaß 6 : 4, 6 : 4, Weitkamp—Krüger 9 : 7, 6 : 1, Dr. Ziegner—Zimmermann 6 : 1, 6 : 3, Langner—Tesmer 6 : 1, 6 : 1. **Doppelspiele:** Witte/Richter—Joecks/Schulz 6 : 2, 6 : 1, Weitkamp/Dr. Ziegner—Maaß/Stieghorst 6 : 0, 6 : 2, Langner/Auert—Krüger/Tesmer 6 : 4, 6 : 0.

SCC—SC Brandenburg

Sieger: SCC 6 : 3, 13 : 7, 102 : 73

Einzel: Maaß—Mohs 6 : 2, 6 : 2, Schlobke—Ohm 6 : 1, 6 : 1, E. Ebers—Kohtz 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Siewert—Basenach 2 : 6, 4 : 6, Mardas—Sabath 6 : 4, 7 : 5, Schulz—Flemming—Sulc 2 : 6, 6 : 2, 2 : 6. **Doppelspiele:** Maaß/Ebers—Mohs/Sulc 6 : 1, 6 : 2, Mardas/Schulz—Flemming—Kohtz/Basenach 3 : 6, 6 : 8, Weimann/Le Viseur—Ohm/Sabath 6 : 1, 6 : 2.

Blau-Weiß—Dahlemer TC

Sieger: Blau-Weiß 8 : 1, 17 : 3, 118 : 47

Einzel: Pohmann—Polzin 6 : 0, 6 : 1, A. Sturm—Wehle 6 : 1, 6 : 2, Fabian—Homberg 6 : 0, 6 : 1, Dr. Hickstein—Flory 8 : 6, 6 : 1, Timm—Richter 6 : 2, 6 : 2, Klausenberg—à Brassard 6 : 0, 6 : 0. **Doppelspiele:** Pohmann/Dr. Hickstein—Polzin/Wehle 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Sturm/Timm—Homberg/à Brassard 9 : 7, 6 : 2, Fabian/Klausenberg—Flory/Richter 3 : 6, 6 : 0, 4 : 6.

2. Mannschaften

Zehld. Wespen schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 6, 103 : 72
Rot-Weiß schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 1, 115 : 44
SCC schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 2, 129 : 71

3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 3, 121 : 55
Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 14

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88

Sieger: Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 13 : 10, 108 : 97

Einzel: Henckel—Oppert 2 : 6, 2 : 6, Wankmiller—Hempel 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2, Bachmann—Fingas 6 : 2, 6 : 8, 4 : 6, Kersten—Steller 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3, M. Nowak—Sudrow 6 : 2, 6 : 4, Franke—Streichhan 6 : 0, 6 : 4. **Doppelspiele:** Wankmiller/Bachmann—Hempel/Fingas 6 : 4, 6 : 0, Henckel/Kersten—Steller/Sudrow 1 : 6, 6 : 2, 5 : 7, Köppen/Durek—Oppert/Streichhan 6 : 4, 5 : 7, 5 : 7.

SC Brandenburg—BSV 92

Sieger: BSV 92 7 : 2, 14 : 6, 107 : 75

Einzel: Volgmann—H. Kohtz 3 : 6, 0 : 6, Sturzebecher—Stan 6 : 0, 6 : 0, Dr. Drost—Dr. Laeber 6 : 2, 6 : 2, Knöbber—Sabath 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, Gutsche—Dr. Mieck 4 : 6, 6 : 3, 6 : 3, Maaß—G. Kohtz 6 : 4, 10 : 8. **Doppelspiele:** Volgmann/Sturzebecher—Dr. Laeber/G. Kohtz 6 : 2, 6 : 3, Knöbber/Maaß—H. Kohtz/Stan 6 : 2, 7 : 5, Dr. Drost/Gutsche—Sabath/Dr. Mieck 3 : 6, 4 : 6.

Für modernes Schreiben

d 549c



Viele Vorzüge ließen die Olympia SM zur meistgekauften Kleinschreibmaschine Deutschlands werden. Ob zu Hause oder im Büro, eine SM ist immer richtig.



OLYMPIA SM in versch. Ausführungen, mit Kolonnensteller oder Setztabelator, auch solche mit 33-cm-Wagen.

Olympia

OLYMPIA-WERKE AG · WILHELMSHAVEN

Europas größte Schreibmaschinenfabrik

Büro: Berlin W 15 · Kurfürstendamm 42 · Ruf 91 01 61

Berliner Hockey-Club—Sutos

Sieger: Sutos 7 : 2, 16 : 5, 111 : 76

Einzel: Sommerfeld—Dr. Tarnayi 6 : 3, 3 : 6, 2 : 6, Fiedler—Greinert 6 : 3, 4 : 6, 1 : 6, Dr. Schoenwälder—Salomon 7 : 5, 6 : 2, Wlitz—Hapke 7 : 5, 6 : 3, Berger—Knorr 6 : 2, 6 : 2, Fuchs—Pohl 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2. Doppelspiele: Sommerfeld/Dr. Schoenwälder—Dr. Tarnayi/Greinert 6 : 4, 6 : 2, Wlitz/Fuchs—Salomon/Hapke 6 : 4, 6 : 3, Berger/Sachs—Knorr/Pohl 6 : 1, 6 : 2.

Tennis-Union Grün-Weiß—BTTC Grün-Weiß

Sieger: Tennis-Union Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 6, 106 : 76

Einzel: Marlinghaus—Sedatis 2 : 6, 2 : 6, Labowsky—G. Sperling 6 : 3, 2 : 6, 6 : 0, Pflugradt—Raack 1 : 6, 7 : 5, 6 : 2, Schwimmer—Wolbrandt 6 : 2, 6 : 4, Reinke—K. Hübner 6 : 4, 2 : 6, 3 : 6, Müller—Fechner 6 : 3, 6 : 0. Doppelspiele: Marlinghaus/Labowsky—Sedatis/K. Hübner 6 : 2, 6 : 3, Pflugradt/Schwimmer—G. Sperling/Wolbrandt 6 : 1, 6 : 4, Reinke/Müller—Raack/Fechner 6 : 0, 9 : 7.

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1, 116 : 46
BSV 92 schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 1, 114 : 53
Sutos schlägt Berl. Hockey-Club 7 : 2, 14 : 7, 112 : 86
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 4, 128 : 82

3. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 5, 105 : 61
BSV 92 schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 6, 125 : 96
Sutos schlägt Berliner Hockey Club 5 : 4, 12 : 8, 104 : 94
BTTC Grün-Weiß schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1, 117 : 56

4. Mannschaften

BTTC Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 10 : 9, 91 : 82
BSC 92 schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 6, 115 : 78
BTTC Grün-Weiß schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 9 : 0, o. Sp.

5. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 9, 106 : 88

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Siemens TK Blau-Gold—Steglitzer TK

Sieger: Siemens TK Blau-Gold 6 : 3, 14 : 7, 107 : 77

Einzel: Rathke—Unbehau 11 : 9, 6 : 2, Koppelman—Unger 6 : 0, 6 : 2, Jopt—Hogmann 0 : 6, 4 : 6, Buchholz—Paschke 6 : 1, 6 : 3, Partenfelder—Voll 6 : 2, 3 : 6, 4 : 6, Wiehler—Dembeck 6 : 1, 6 : 0. Doppelspiele: Rathke/Buchholz—Unbehau/Hogmann 6 : 2, 6 : 3, Koppelman/Jopt—Unger/Montag 6 : 2, 5 : 7, 6 : 2, Partenfelder/Wiehler—Paschke/Voll 0 : 6, 6 : 4, 2 : 6.

Tempelhofer TC—OSC

Sieger: OSC 6 : 3, 13 : 7, 107 : 73

Einzel: Berghoff—Dr. Köpnick 4 : 6, 6 : 2, 6 : 0, Simon—Plötz 3 : 6, 3 : 6, Albrecht—Grassmann 0 : 6, 8 : 10, Ewald—Wolff 6 : 2, 6 : 2, L. Nitze—Mücke 6 : 1, 6 : 2, R. Nitze—Beisser 7 : 5, 6 : 0. Doppelspiele: Berghoff/L. Nitze—Dr. Köpnick/Grassmann 6 : 2, 6 : 1, Simon/Ewald—Nagel/Wolff 7 : 5, 6 : 3, Albrecht/R. Nitze—Plötz/Beisser 6 : 1, 5 : 7, 4 : 6.

TV Frohnau—Blau-Gold Steglitz

Sieger: Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 11 : 10, 93 : 94

Einzel: Dr. Thomanek—Beutner 6 : 8, 0 : 6, Piewtriss—Schmidt 6 : 1, 6 : 2, Erxleben—Pless 0 : 6, 4 : 6, Bähge—Maier 3 : 6, 6 : 2, 2 : 6, Ryan—Bartz 6 : 3, 6 : 1, Stumpe—Janssen 7 : 9, 7 : 5, 6 : 1. Doppelspiele: Piewtriss/Ryan—Beutner/Pless 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Dr. Thomanek/Bähge—Schmidt/Maier 0 : 6, 0 : 6, Erxleben/Stumpe—Bartz/Janssen 6 : 4, 6 : 2.

Grunewald TC—Tennis-Union Grün-Weiß

Sieger: Grunewald TC 8 : 1, 16 : 3, 116 : 43

Einzel: Hartz—Hanigk 8 : 6, 6 : 1, H. Hartig—Romeis 6 : 1, 7 : 5, M. Hartig—Heenen 6 : 1, 6 : 4, D. Lochner—Fröhlich 6 : 1, 2 : 6, 6 : 4, B. Retzlaff—Kötschau 6 : 3, 6 : 3, V. Retzlaff—Schmidt 6 : 2, 7 : 5. Doppelspiele: Hartz/M. Hartig—Hanigk/Heenen 6 : 8, 4 : 6, H. Hartig/V. Retzlaff—Romeis/Kötschau 6 : 4, 10 : 8, D. Lochner/B. Retzlaff—Fröhlich/Schmidt 6 : 2, 6 : 3.

2. Mannschaften

Siemens TK Blau-Gold schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 14 : 9, 117 : 104
OSC schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 1, 113 : 28
TV Frohnau schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 5, 102 : 80
Grunewald TC schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 8, 111 : 92

3. Mannschaften

Siemens TK Blau-Gold schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 16 : 7, 143 : 95
Grunewald TC schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 6 : 3, 15 : 8, 123 : 99
TV Frohnau schlägt Steglitzer TK (IV.) 8 : 1, 16 : 2, 98 : 36
Grunewald TC (IV.) schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 3, 121 : 67

I. Senioren

Siemens Blau-Gold schlägt Post-Sport-Verein 8 : 1, 17 : 2, 113 : 55
Dahlem schlägt Tempelhof 8 : 1, 16 : 5, 108 : 75
Dahlem schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 6, 106 : 82
SCC schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 11 : 9, 91 : 71
Weiß-Rot Neukölln schlägt OSC 6 : 3, 12 : 6, 80 : 60
Tennis-Union schlägt Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 29
Tiergarten schlägt TiB 7 : 2, 15 : 4, 112 : 67
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Berliner Bären 9 : 0, 18 : 0, 110 : 38
Grunewald schlägt Hermsdorf 9 : 0 ohne Spiel
Frohnau schlägt Berl. Lehrer 8 : 1, 16 : 2, 101 : 22
BSV schlägt Berl. Schlittschuh-Club 5 : 4, 11 : 10, 104 : 91

II. Senioren

Blau-Weiß schlägt Grunewald 7 : 2, 15 : 6, 104 : 66
Tennis-Union schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 8, 118 : 90
BSV schlägt Post-Sport-Verein 8 : 1, 16 : 3, 103 : 35

Aus technischen Gründen kann die Bekanntgabe des größeren Teiles der Spielergebnisse erst im nächsten Heft erfolgen.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Teppich-Keller, Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 100, Ruf 71 16 64, bei. Wir bitten um Ihre freundliche Beachtung.

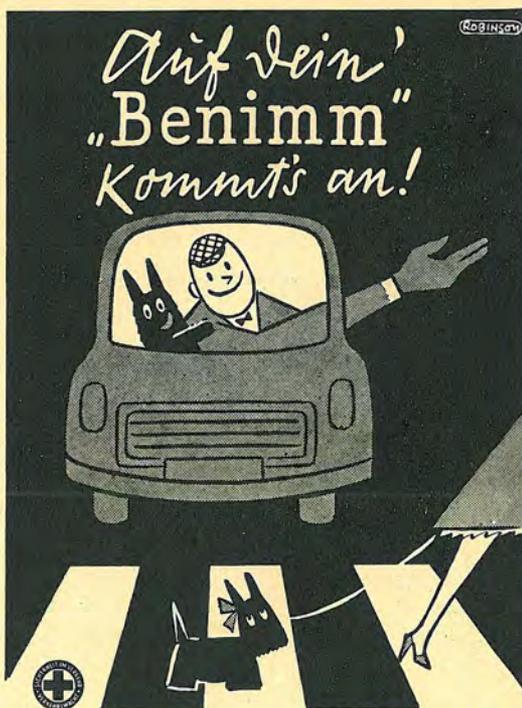
Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.



4,- DM für 1 Jahr

das ist der Preis für das Abonnement des
„BERLINER TENNISBLATT“

einschließlich Zustellgebühr. 10mal jährlich
bringt der Postbote die Tenniszeitung ins
Haus und Sie wissen immer, was im Tennis-
sport „los ist“.



Trinkt HERVA

Davispokal 1960 (Europazone)

	Spanien	} Schweden 3 : 2	}
Schweden Südafrika	} Schweden 5 : 0		
Rumänien Polen	} Polen 3 : 2	} Deutschland 4 : 1	}
Deutschland CSR	} Deutschland 3 : 2		
Argentinien Finnland	} Argentinien 5 : 0	} Frankreich 5 : 0	}
	} Frankreich		
Jugoslawien Dänemark	} Dänemark 3 : 2	} Dänemark 3 : 2	}
Ägypten Österreich	} Österreich 3 : 1		
Brasilien Türkei	} Brasilien o. Sp.	} Belgien 3 : 2	}
Schweiz Belgien	} Belgien 3 : 2		
Norwegen Holland	} England	} England 5 : 0	}
	} Holland 3 : 2		
Chile Israel	} Chile 4 : 1	} Chile 3 : 2	}
Luxemburg Monaco	} Monaco 3 : 2		
Irland Ungarn	} Ungarn 5 : 0	} Italien 3 : 2	}
	} Italien		



Wiegandt-Automaten
 BERLIN-NEUKÖLLN
 ZIEGRASTR. 15-19 · FERNRUUF 60 01 01

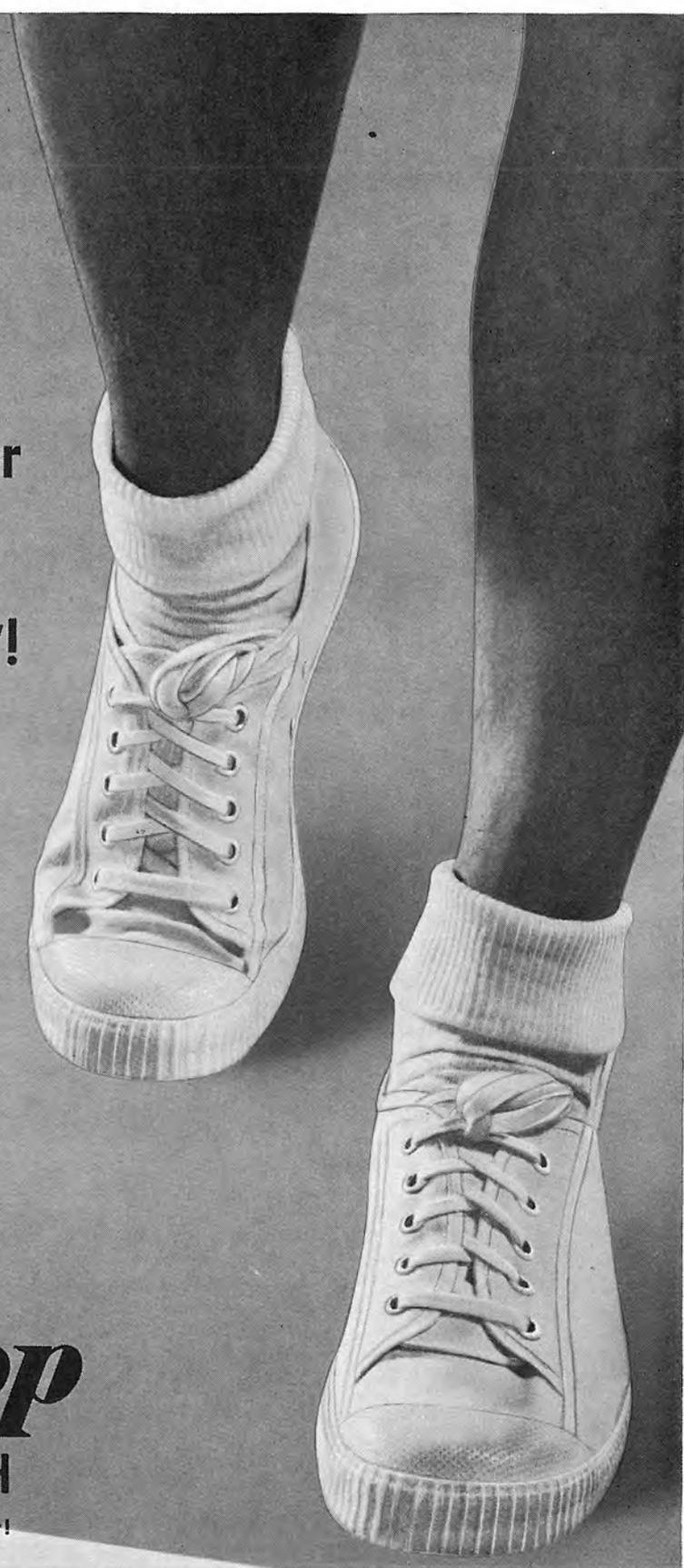


Groß- und Klein-Automaten aller Art

für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
 Süßwaren
 Lebensmittel
 Blumen
 Drogeriewaren

Getränkeautomaten
 für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
 Musikautomaten
 Unterhaltungsautomaten



**80% aller
Wimbledon-Spieler
tragen
„Green Flash“!**

Nicht umsonst wird dieser Tennisschuh aus dem klassischen Land des Tennissports von der Weltelite bevorzugt: Seine sprichwörtliche Eleganz verbindet sich mit höchster Sicherheit, Haltbarkeit und Bequemlichkeit. Der an Ferse und Spitze nylonverstärkte Oberstoff ist luftdurchlässig und läßt den Fuß „atmen“. Die Hardcourt-Sohle mit dem rutsch- und stopsicheren Profil ist in unzähligen harten Wettkämpfen erprobt. Die elastische Dunlopillo-Innensohle macht den Schuh besonders bequem.

Dunlop

GREEN FLASH

der Tennisschuh der Spitzenspieler!

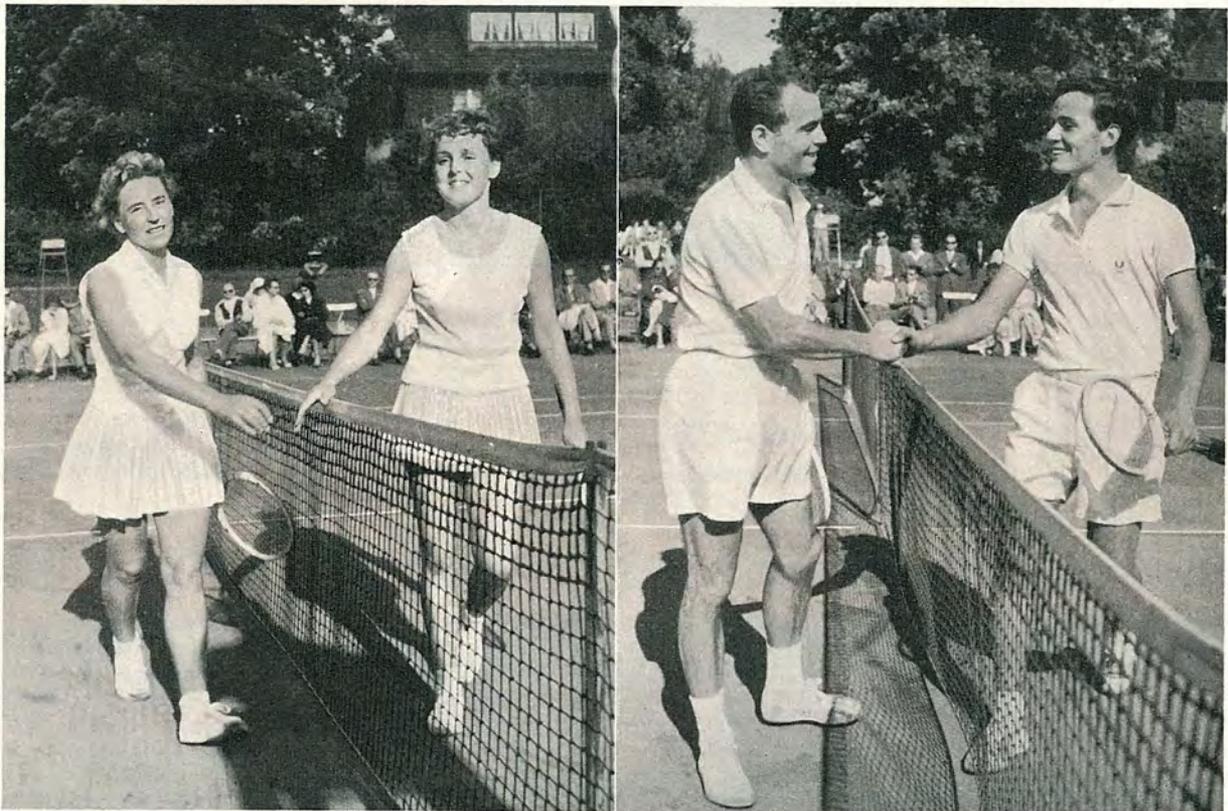
Vertrieb über den Sportartikel-Groß- und Einzelhandel

DEUTSCHE DUNLOP GUMMI COMPAGNIE AG · HANAU AM MAIN



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Das Spiel im „Wespennest“ ist aus:

Bild: Bruno Scholz

Inge Pohmann (links) blieb auf der Berliner Meisterschaft in Zehlendorf gegen ihre junge Blau-Weiß-Clubkameradin Almut Sturm im Titelbesitz. Im reinen Rot-Weiß-Finale der Herren wurde Peter Scholl (links) gegen Harald Elschenbroich erstmals Berliner Meister.

J A H R G A N G 9 . J U N I 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

4

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

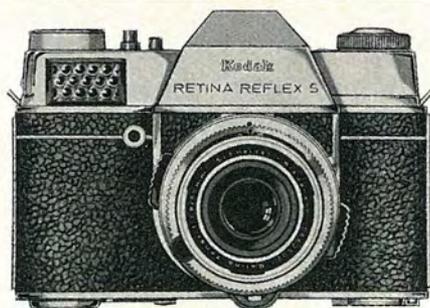
als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

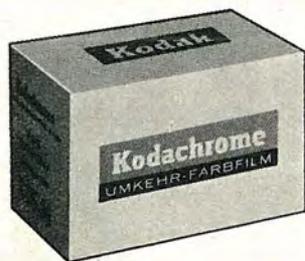
Bühler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f: 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück. Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Zweimal Peter Scholl und Inge Pohmann

Auf den Berliner Stadtmeisterschaften bei den Zehlendorfer Wespen vom 13. bis 19. Juni wurde der deutsche Ranglisten-Zweite Peter Scholl (Rot-Weiß) in Abwesenheit des Titelverteidigers Wolfgang Stuck neuer Meister und gewann auch mit seinem Clubkameraden Gottfried Dallwitz das Doppel. Bei den Damen blieb Inge Pohmann (Blau-Weiß) im Titelbesitz, die im Doppel mit Almut Sturm (Blau-Weiß) zum zweiten Erfolg kam.

Zehlendorfer Tagebuch

Montag, den dreizehnten Juni. Wetternotiz einer Morgenzeitung verheißt nichts Gutes: „Neues Atlantiktief überquert nördliche Nordsee und lenkt seine Ausläufer über Deutschland hinweg ... Polarluft, die nach Mitteleuropa vordringt, leitet die gewöhnlich zwischen dem 10. und 20. Juni auftretende Schafskälte in Deutschland ein ... Im Laufe des Tages gewittrige Störungen ...“ Es wurde ein schwarzer Montag, der Dreizehnte. Keine „Schafskälte“, doch durch heftige Gewitterregen fällt praktisch der Meisterschaftsauftritt ins Wasser. „Wir hatten gerade die Plätze gesprengt, da kam um 14 Uhr der erste Guß“, sagt abends traurig Turnierchefin Otti Bär.

Dienstag: Das Wetter hält, es wird gerackert. Rückstand aufholen, ist die Parole. Für die Favoriten Vorrunden-Geplänkel: Scholl kommt schon zwei Runden weiter. Die anderen „Gesetzten“, Quack, Dallwitz, Elschenbroich, Unverdross und Wensky, haben ebenfalls wenig Mühe. Aber daneben viele Dreisatzkämpfe, aus denen die jungen Leute Thiedke, Gastler, Drescher, Hempel, Kluge und Koslik als Sieger hervorgehen. Be-

sonders schwer hatte es „Wespe“ Thiedke gegen Senior Steller. Der trauert einer 4 : 1-Führung im letzten Satz nach. „Man müßte noch mal 20 sein“, meint scherzhaft-tröstlich seine Frau. Bei den Damen erkennt man Reingard Sturm und Renate Maaz wegen der veränderten Haare kaum wieder. Der flachsblonde Wuschelkopf Reingard braucht 2½ Stunden gegen Juniorin Froelian. Mit unterschiedlichem Erfolg starten unter Vaters gestrengen Augen die Geschwister Schönwälder. Ex-Jugendmeisterin Hilke Schönwälder schafft es in drei Sätzen gegen Olympia Hackenberger. Schwester Urte aber unterliegt Poensgenspielerin Renate Maaz, die ihr „Pferdeschwänzchen“ abgeschnitten hat. „0 : 6, 1 : 6 gegen Frau Pohmann verloren, und doch so oft Einstand gehabt. Aber der Abstand ist eben deutlich“, tröstet sich Ulla Hartz nach ihrer Niederlage gegen die Meisterin.

Mittwoch. Wetterpech. Gewitterregen gegen 16 Uhr wirft Turnierprogramm um. Erst drei Stunden später, in abendlicher Kühle, kommt der Betrieb noch auf Touren. Höhepunkt: während schon Nebel aufsteigt, schlägt Heyde (Blau-Weiß) den verbesserten Güntsche (Wespen) 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4. In der 3. Runde stehen Scholl, Unverdross, D. Eckerlein und Elschenbroich, bei den Damen Meisterin Pohmann, Weitkamp, I. Richter, Koppelman und Auhagen nach schwerem 3 : 6, 8 : 6, 6 : 1-Sieg über das talentierte Charlottenburger Sportmädels Elke Ebers.

Wie doch selbst auf einer Tennismeisterschaft sich der Arbeitskraft-Mangel unangenehm bemerkbar macht! Die Balljungen müssen an der „Strippe“ ge-

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

halten werden, ein Platzarbeiter hat zwei Tage vor dem Turnier „Feierabend“ gemacht. Zwei junge „Wespen“ als Hilfskräfte: Drescher vertauscht zwischen durch das Racket mit dem Besen und hilft die Plätze bearbeiten. Thiedke ersetzt als flotter Kellner — mit einem jungen Mädchen — bei der Bedienung der Gäste „Tante Käte“, die mollige, jahrelang treue Bedienerin im „Wespennest“, die aus Gesundheitsgründen in Pension gehen mußte.

Donnerstag. Hochbetrieb, Spannung, endlich Meisterschafts Atmosphäre! Es ist der Tag der Jugend: Wie die Löwen kämpfen die Junioren Detlev Stuck und Hans Joachim Plötz um einen Platz unter den letzten Acht. Mit Jugendbetreuer Hans Unger freuen sich die Zuschauer über die Fortschritte der beiden Talente. Kleine Unarten — ja, die sollte man ihnen rechtzeitig abgewöhnen. Aber sonst machen sie wirklich Freude. Detlev ist todunglücklich; er hat 5:2 im 1. und im 3. Satz gegen den BSV-Athleten Volgmann geführt, doch 5:7, 6:3, 5:7 verloren. Verschiedst oder nicht verschiedst — das ist nachher die Frage. Piffikus Hänschen Plötz bringt mit weichem Spiel Ranglisten-Siebtenten Unverdross zur Verzweiflung. 4:4 im 3. Satz, Abbruch wegen Dunkelheit! Noch zwei Ranglistenspieler „schwimmen“: Quack, vom Vortage 3:6 gegen Linkshänder Hempel (Z 88) im Rückstand, muß sich strecken, um die „Hängepartie“ 3:6, 6:2, 6:4 zu gewinnen, nach der 5:1-Führung im letzten Satz. Dallwitz wird von Kluge zu drei Sätzen gezwungen (4:6, 6:3, 6:2). Ballkünstler Thiedke glänzt im 2. Satz gegen den Deutschen Jugendmeister Harald Elschenbroich (0:6, 5:7).

Freitag. Großkampftag, das Interessanteste passiert vormittags. Wensky muß erst mal bei 3:5 im letzten Satz zwei Siegbälle seines „Angstgegners“ Schindler überstehen, ehe er 4:6, 6:1, 7:5 das Match nach Hause spielt. Plötz und Unverdross beginnen ihren bei 4:4 abgebrochenen Satz neu. Plötz gewinnt 1:6, 6:4, 6:3 und ist unter den letzten Acht! Unverdross ist sehr verdrossen: „In Zehlendorf passieren mir immer solche Dinger, wie konnte ich mich bloß auf das weiche Spiel des Jungen einlassen!“ Rot-Weiß-Spieler Buckenmaier zeichnet sich aus. Er gewinnt das am Vortage abgebrochene Treffen mit Heyde 6:8, 8:6, 6:1, schlägt dann Gastler 6:1, 6:3 bestechend glatt. Triumph der Organisation: abends stehen die letzten Vier fest. Rot-Weiß ist unter sich: Scholl, Wensky, Dallwitz, Elschenbroich. Kein Dreisatzkampf. Scholl deklassiert Buckenmaier 6:2, 6:0. Die „Spinne“ Plötz wird vom „Koloß“ Wensky 6:4, 6:3 erdrückt. Eine Enttäuschung Quack—Dallwitz, die einander genau kennen. Man staune: Gottfried Dallwitz bleibt meist hinten, er gewinnt gegen einen schwachen Quack sicher 6:3, 6:4, Elschenbroich—Maushardt ebenso sicher 6:0, 6:4. Bei den Damen kommen unangefochten Titelverteidigerin Pohmann, I. Richter und A. Sturm in die Vorschlußrunde. Im schärfsten Damenmatch schlägt die junge Hilke Schönwälder die Rot-Weiße Hertha Langner 6:4, 3:6, 6:3.

Sonnabend. Match des Turniers: nach über drei Stunden Angriffsspiel siegt Elschenbroich gegen Dallwitz 10:8, 3:6, 7:9, 6:3, 12:10. „Wo nehmen die bloß noch die Kraft zum Vorlaufen her?“ fragt man bewundernd. Da steht es 5:5 im letzten Satz, aber unerbittlich marschieren beide zum Netz. Die Zuschauer sind fasziniert. 5:2 hatte Elschenbroich im letzten Satz geführt. Solch ein Stand scheint Gift für ihn. Hatte er nicht bei 4:2 im Entscheidungssatz bei Rot-Weiß das Treffen gegen den Mexikaner Ochoa auch „vergeigt“? Manchmal denkt man, ihm fehlt ein bißchen „Killerinstinkt“, die Kraft, energisch zuzustoßen, wenn der Gegner am Untertischen ist. Oder ist er phlegmatisch, zeigt er gerade soviel, wie nötig ist, kommt er deshalb oft erst im allerletzten Augenblick an einen Ball, den er eigentlich viel besser erreichen müßte? Müde, gebrochen wie ein alter Mann wankt er nach einer Netzattacke zur Grund-

linie zurück. Macht ihm das Tennis überhaupt Spaß? Aber dann ist er im nächsten Augenblick aggressiv, brilliert mit fantastischem Rückhandpassierschlag oder „tötet“ mit einem Volley oder Smash. Zwischendurch treibt er auch aus Ärger über verpatzte Aktionen sein Jongleurielchen mit dem Schläger, haut gelegentlich wütend die Bälle ins Netz, wenn's nicht geklappt hat. Viele Widersprüche... Fühlt er sich Dallwitz ein klein bißchen zu überlegen: Mitunter hat man den Eindruck. Das mag aber auch täuschen. Dallwitz jedenfalls spielt das beste Match, das man seit langem von ihm sah. Sein Aufschlag „schmeckt“ Harald gar nicht. Der hat selbst ein zu schwaches zweites Service, auch die Vorhand macht mitunter Kummer. Gottfried macht erstaunlich wenig Fehler an der Grundlinie. Bei 10:9 und 30:15 im Entscheidungssatz steht Dallwitz mit einem Bein im Finale. Doch die Riesenchance verstreicht! 12:10 rettet sich Harald, der Rätselhafte, in die Schlußrunde. Sein Endspielgegner ist natürlich Scholl, der mit Wensky 6:1, 6:0, 6:3 leichtes Spiel gehabt hat. Bei den Damen Neuaufgabe des Blau-Weiß-Endspiels von 1959: Inge Pohmann—Almut Sturm. Hilke Schönwälder, das Sutos-Talent mit dem merkwürdigen Stil, die zunächst Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß) 6:0, 8:6 (nach 2:5-Rückstand im 2. Satz!) ausgebootet hatte, schied gegen Frau Pohmann 1:6, 1:6 aus. Almut Sturm gewann ebenso sicher 6:0, 6:3 gegen I. Richter (Rot-Weiß). Im Herrendoppel stehen Dallwitz/Scholl im Endspiel, bei den Damen Pohmann/Sturm. Elschenbroich, erschöpft nach dem Marathonmatch mit Dallwitz, muß mit Buckenmaier die Blau-Weißen Gfroerer/Peters ins Semifinale ziehen lassen.

Sonntag. 19 Uhr, „das Wunder von Zehlendorf“ — alles ist aus, die neuen Meister stehen fest. Eine enorme Leistung der Turnierleitung (Otti Bär, Kröger, Güntsche, Reuter, Viereck), daß die Regentage wettgemacht wurden. Scholl—Elschenbroich ist kein großes Finale, dazu ist Elschenbroich zu wechselnd, mal brilliant, dann pomadig, auch mal ungezügelt. Er sorgt aber für Farbe, kann allerdings Scholl nicht zum Wanken bringen, obgleich er einen Satz gewinnt. Scholl, bei stürmischem Wind, verläßt selten die Grundlinie, vertraut seinen guten Passierschlägen. Der Marathonkampf mit Dallwitz hat Harald viel Kraft gekostet, die doch fehlt. Der eigens seinetwegen eingesetzte Fußfehler-Richter kostet ihn noch viel Nerven. Immer wieder wird er beim Aufschlag dabei erwischt, daß er gegen die Fußfehler-Regel sündigt. Bloß — mußte man erst im Finale damit anfangen, ihn bei dieser Schwäche zu packen? Eine herbe Lehre für Harald. Nach 1¼ Stunden hat Scholl den abwesenden Stuck beerbt. Enttäuschendes Damenfinale, weil Almut Sturm außer Rand und Band ist. Sie hat im Winter fleißig die Rückhand geübt, dabei ist ihr die beste Waffe, der scharfe Vorhand völlig „abhanden“ gekommen. Almut steckt in einer Krise. Um so glänzender aufgelegt ist Frau Pohmann, die nichts zu befürchten hat. Mit einem Blitzsieg verteidigt sie ihren Titel. Herrendoppel bringt Leben. Dallwitz/Scholl sind zwar im 1. Satz Heyde/Unverdross überlegen, aber dann wird es offener. Vielleicht fühlen sich die Rotweißen zu sicher. Beinahe aber verlieren sie den 2. Satz, doch das Unheil geht vorüber. Auch der 3. Satz fällt nach Kampf zum Titelsieg an Dallwitz/Scholl. Bei den Damen noch ein Blitzsieg: im Doppel ist Almut Sturm neben Frau Pohmann mutiger als im Einzel, zeigt Flugballkünste. Die Gegner Weitkamp/Dr. Ziegner bekommen kein Spiel. H. C.

Schlußrunden: Peter Scholl (Rot-Weiß)—Harald Elschenbroich (Rot-Weiß) 6:4, 2:6, 6:1, 6:2, Dallwitz/Scholl—Heyde/Unverdross (Blau-Weiß) 6:0, 10:8, 7:5; Inge Pohmann (Blau-Weiß)—Almut Sturm (Blau-Weiß) 6:1, 6:1; Pohmann/Sturm—Weitkamp/Dr. Ziegner (Rot-Weiß) 6:0, 6:0.

Aus dem 1:0 gegen Schweden wurde ein 1:4

Nach den Siegen über CSR und Polen wurde Deutschland in der 3. Runde des Davispokals von Schweden mit 4:1 gestoppt. Deutsches Davispokalwetter 1960 — Wolken, Regen, schwere Bälle, feuchte Plätze — das gab es in Düsseldorf wie bei der 1. Runde im April in Hannover gegen CSR. Die Spiele verliefen erwartungsgemäß und hatten zwei Höhepunkte: die ausgezeichnete Leistung des Schweden Lundquist und die große Kulisse der Düsseldorfer Anlage. Außer bei den Meisterschaften in Hamburg gibt es wohl nur wenig Plätze in Deutschland, wo bei starkem Regenwetter wochentags zur Eröffnung 2500 Zuschauer zusammenkommen; bei gleichfalls zweifelhafter Witterung sahen das eine Punktmatch im Doppel fast die gleiche Anzahl, und die Entscheidung am Schlußtag erlebten 4000 Besucher, auf der schönen Anlage des Rochus-Clubs.

Kuhnke selbstbewußt und konzentriert

Durch die Niederlage zu Pfingsten bei Rot-Weiß in Berlin gegen Nitsche konnte man den Eindruck gewinnen, daß der Schwedische Meister Ulf Schmidt absichtlich schlecht gespielt habe, um einer Begegnung mit unseren Kuhnke und Stuck aus dem Wege zu gehen. Aber Düsseldorf zeigte, daß Schmidt wirklich in recht zweifelhafter Form ist. Nach der Berliner Niederlage kam Schmidt stark befangen und auffallend ängstlich auf den Platz. Nicht nur, daß er körperlich stark abgemagert ist, auch nervlich ist er z. Zt. in keiner guten Verfassung. Kuhnke trat dagegen in seiner rheinischen Heimat frisch und selbstbewußt an. Er gewann seine zwei ersten Aufschlagsspiele, ohne einen Punkt zu verlieren. Nach 2:2 ging er stark in Führung auf 5:2, gab dann noch ein 0-Spiel gegen Schmidts Aufschlag ab und gewann im nächsten Spiel mit dem ersten Satzball 6:3. Der 2. Satz fing günstig an, denn gleich im ersten Spiel durchbrach Kuhnke das gegnerische Service und ging mit 2:0 in Führung. Doch Schmidt nahm sich zusammen und konnte zum 2:2 gleichziehen. „Kiki“ ließ nicht locker: 4:2 und 5:3, und mit zwei wundervollen Flugbällen am Netz gewann er 6:4 den 2. Satz. Im 3. Satz schien bei völliger Überlegenheit Kuhnkes der Schwede auseinanderzufallen. Nur mit Routine und dann stärker aufflackerndem Kampfgeist holte er von 0:4 drei Spiele auf. Dennoch eroberte Kuhnke mit 6:4 den 3. Satz und damit unseren ersten Punkt.

Langer Lundquist Extraklasse

Das erste Match hatte wegen der Witterung schon mit einstündiger Verspätung begonnen; immer stärker werdender Regen nach Beendigung des Kampfes ver-

anlaßte eine neue Verzögerung. Der Platz zeigte sich jedoch enorm wasseraufnahmefähig, so daß kurz nach Ende des Regens die zweite Begegnung starten konnte. Der riesige semmelblonde Lundquist ist nur zwei Jahre älter als unsere Spitzenspieler. Aber er hat viel mehr internationale Erfahrung und in seinem Aufschlag und Vorhand zwei ausgesprochene Vorteile. Vorsichtiger Beginn, bis 2:2 gewann jeder seinen Aufschlag, dann durchbrach Lundquist den des Meisters Stuck, ging 4:2 in Führung, die aber der Berliner aufholen konnte. Anschließend gewann wieder jeder mehrmals seinen Aufschlag, der Schwede seinen stets leichter, bis ihm im 13. Spiel der Durchbruch gelang; im nächsten wehrte Stuck zwei Satzball ab, ehe Lundquist den Satz 8:6 für sich buchte. Nach diesem knappen Erfolg wurde der Schwede temperamentvoller; er spielte leichtsinniger und schneller. Mit 3:0 ging er in Führung, dann konnte Stuck ein Aufschlagsspiel seines Gegners gewinnen, aber damit war es auch aus. Lundquist holte sich die nächsten drei Spiele zum 6:1-Gewinn des 2. Satzes. Lundquist begann im 3. Satz mit drei Assen, enteilte auf 3:0, dann gewann Stuck im 4. und 6. Spiel seinen Aufschlag, aber der Punkt fiel beim ersten Matchball sehr sicher mit dem 6:2-Gewinn dieses Satzes an den Schweden. 1:1!

Schmidts Steigerung entschied Doppel

Die Schweden begannen im Doppel in großem Stil. Sie gewannen die ersten beiden Sätze trotz gutem Spiel der Deutschen absolut sicher jeweils mit 6:3. Interessant: den Gegnern gelang in beiden Sätzen der Aufschlag-Durchbruch gegen Kuhnke. Als Hauptvorteil der Schweden erwies sich ihre Stärke im Return, während alle unsere deutschen Spitzenspieler in dieser Beziehung recht unsicher sind. Der 3. Satz schien den Umschwung zu bringen, denn mit 5:1 gingen die Deutschen in einem recht schnellen Spiel in Führung. Aber im 7. Spiel gelang den Schweden der Durchbruch bei Stucks Aufschlag, und anschließend gab Lundquist keinen Ball bei seinem Service ab. Ebenso glatt gewann der Gegner Kuhnkes Aufschlag, danach ganz sicher Schmidts Service, so daß es 5:5 stand. Wir glaubten schon den Satz verloren. Doch Stuck zauberte bei seinem Aufschlag ein 0-Spiel, und anschließend nahmen die Deutschen Lundquist den Aufschlag ab zum 7:5-Gewinn des Satzes. 3:1 ging Schweden im 4. Satz in Führung. Es wurde nicht sehr konzentriert gespielt, und bald stand es 5:3 für den Gegner. Da gelangen unseren Spielern unter dem Jubel der Zuschauer drei Spiele hintereinander zum 6:5. In diesem Augenblick

10,- DM Barzuschuß

für jeden Krankenhausaufenthalt ab 2,- DM Monatsprämie nach Krankenhaustagegeld-Tarif TK

- Nach Wahl bis zu 30,- DM täglich
- zur beliebigen Verwendung
- ohne zeitliche Begrenzung
- mit Beitragsrückerstattung

Zeitgemäßer Ergänzungsschutz, auch für Sozialversicherte

Für Versicherungsfreie: Individuelle Wahltarife mit Gewinnbeteiligung

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.

BERLIN-SCHÖNEBERG, INNSBRUCKER STRASSE 26-27 · RUF 71 03 9T

Größte private Krankenversicherung Deutschlands!

Neu! Auslandsreise-Summen-Versicherung

Kostenersatzung für die Behandlung von Krankheiten und Unfallsfolgen bei Auslandsaufenthalt in der ganzen Welt



begann sich Schmidt, der vorher seinen Aufschlag glatt verloren hatte, auf sein wahres Können zu besinnen. Er spielte in großem Stil und verdeckte Lundquists Schwächen. Ihm verdankte Schweden den 9 : 7-Gewinn dieses Satzes und damit den zweiten Punkt, der die Vorentscheidung bedeutete. 2 : 1 für Schweden.

Lundquist—Kuhnke der Höhepunkt

Beide Spieler ähnelten sich etwas in Körperlänge, feinen Überraschungsbällen und guten Aufschlägen. Aber hier hat der Schwede einen sicheren Vorteil, denn schon an den vorherigen Tagen hatte es sich gezeigt, daß Kikis guter, jedoch wenig variiertes Aufschlag von seinen beiden routinierten Gegnern absolut sicher genommen wurde. Merkwürdigerweise war auch Kuhnkes Stellung zum Vorhand an diesem Tage nicht so fehlerfrei wie sonst. Außerdem sah man eine gewisse — schon im Vorjahr bemerkte — Schwäche im niedrigen Vorhand-Flugball am Netz, die ihn eine Anzahl Punkte kostete. Das wirkte sich aber nicht so schlimm aus, da der Gegner ihn meist auf Rückhand am Netz zu passieren versuchte. Nach einer 2 : 0-Führung Kuhnkes wurde der Schwede klar überlegen, gewann die nächsten fünf Spiele, gab noch ein Aufschlagspiel Kuhnkes ab und gewann mit einem 0-Spiel den 1. Satz 6 : 3. Im nächsten Satz war Lundquists Aufschlag nicht mehr so wirkungsvoll, bis 6 : 6 war der großartige Kampf ausgeglichen: mal gewann der eine, mal der andere den Aufschlag, aber zum Schluß ging der Schwede mit einem 0-Spiel bei Kuhnkes Aufschlag in Führung und

holte sich mit 8 : 6 den 2. Satz. Wiederum ausgeglichener Beginn: „Drei beide!“ rief der Schiedsrichter, doch dann hatte auch diesmal der Schwede noch etwas zuzusetzen, durchbrach Kuhnkes Aufschlag und gewann den seinen zum 5 : 3. Noch einmal gelang dem Deutschen der Gewinn seines Aufschlages, aber nach 40 : 15 gelang Lundquist der erste Matchball zum 6 : 4: Schweden hatte den dritten Punkt und die Daviscuprunde gewonnen!

Nun spielte Schmidt frei

Ich glaube nicht, daß Stuck schlechter spielte als gewöhnlich. Aber Schmidt, nach dem Siege Lundquists jeder Verantwortung ledig, spielte genau so wie am Schluß des Doppels in der so oft bei ihm bewunderten meisterlichen Form. Immer energischer und frischer werdend, griff er unseren Meister an, der ja solche aggressive Spielart des Gegners nicht sehr liebt und nur den 1. Satz bis 5 : 5 offen halten konnte, ihn dann 5 : 7 verlor. In den beiden folgenden Sätzen wurde der Schwedische Meister um eine Klasse überlegen, ließ Wolfgang überhaupt nicht zur Entwicklung kommen und siegte 6 : 2, 6 : 0. Somit 4 : 1 für Schweden!

Ergebnisse: Schmidt—Kuhnke 3 : 6, 4 : 6, 4 : 6; Lundquist—Stuck 8 : 6, 6 : 1, 6 : 2; Lundquist/Schmidt—Kuhnke/Stuck 6 : 3, 6 : 3, 5 : 7, 9 : 7; Lundquist—Kuhnke 6 : 3, 8 : 6, 6 : 4; Schmidt—Stuck 7 : 5, 6 : 2, 6 : 0.

Tennis-Spritzer von der Hundekehle 2. - 6. 6. 1960

Dies sind die Sieger des internationalen Pfingstturniers 1960 beim LTTC Rot-Weiß: Der Deutsche Tennismeister Wolfgang Stuck (Berlin), Yola Ramirez (Mexiko), Herrendoppel Ulf Schmidt/Peter Scholl (Stockholm/Berlin), Damendoppel Yola Ramirez/Regine Topel (Hamburg) und Mixed Yola Ramirez/Alfonso Ochoa (Mexiko).

Das erste bedeutende Tennisereignis der Saison in Berlin ist erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der relativ gute Besuch, das strahlend schöne Wetter, die hübsche Frühjahrsmodenschau reizender Damen, das alles gab wohl rein äußerlich ein anziehendes Bild — aber der große Sport kam zu kurz.

Woran lag es, daß der alte, ruhmreiche Club an der Hundekehle diesmal keine erstklassige internationale Besetzung bieten konnte? Gut, die Sache mit den Indern Krishnan und Kumar war Pech. Durch einen Taifun über Manila mußte das Daviscuptreffen Philippinen—Indien verschoben werden, so daß der als Zugkraft Nr. 1 gedachte indische Weltklassenspieler Krishnan mit seinem Partner Kumar die Berliner Startverpflichtung nicht erfüllen konnte (Die Inder lagen übrigens dann nach dem 2. Tag gegen die Philippinen schon 3 : 0 geschlagen zurück). Aber neben diesem Ausfall gab es eine Häufung von Absagen ausländischer Spieler. Rot-Weiß wird es selbst am besten wissen, wie man künftig solche Pannen vermeidet. Die Scherben waren jedenfalls nicht mehr zu kittern.

*

Das Turnier hatte zwei Rätsel: das vorzeitige Ausscheiden des Schwedischen Meisters Ulf Schmidt und der Deutschen Doppelmeister Kuhnke/Stuck. Ulf Schmidt „knautschte“ in der 1. Runde gegen Günter Sanders (Hannover) drei Sätze und verlor dann sang- und klanglos gegen den Berliner Bodo Nitsche 1 : 6, 1 : 6. Zwei Experten-Stimmen zum „Rätsel“ Schmidt: Rot-Weiß-Sportwart Hofer meinte: „Der Schwede konnte sich selbst die Niederlage gegen Nitsche nicht erklären. Die Bälle, der Platz, alles hat ihm gelegen. Er hat nach-

her fast geweint.“ Dr. Kleinschroth dagegen: „Ich glaube nicht, daß sich Schmidt viel aus der Niederlage gemacht hat. Ohne Anstrengung geht es eben nicht. Glauben Sie, daß er kommende Woche so gegen Deutschland Davispokal spielen wird?“ Schmidt selbst verweigerte einen Kommentar. Unüberhörbar war der Chor jener, die mutmaßten, Schmidt habe geblüfft, um vor dem Davispokal mit Deutschland einer Begegnung mit Kuhnke oder Stuck aus dem Wege zu gehen. „Rätsel“ Nr. 2 war gar keines, denn Kuhnke/Stuck trieb es nicht zu großen Anstrengungen im Doppel, als sich die Entwicklung abzeichnete, daß sie im Herren-Einzelfinale aufeinander treffen würden. Unsere jungen Leute teilen sich eben ihre „Arbeit“ auch schon ein. Kuhnke wirkte aufreizend unbeteiligt bei der Niederlage im Doppel gegen den prächtig aufgelegten Sanders und Elschenbroich. „Der hat es ja nicht mal nötig, seinen Pullover auszuziehen“, meinte ein erboster Zuschauer.

*

„Wenn das alte Schlachtroß im Stall die Trompete ertönen hört, dann ist es zur Stelle“, hatte selbstironisch Gottfried v. Cramm 1951 auf einer Pressekonferenz in Berlin gesagt, vor dem Daviscuptreffen mit Dänemark. Es war jenes Jahr, da Deutschland in einem imponierenden Siegeszug bis in die Endrunde der Europazone vordrang. Damals war der „Tennis-Baron“ knapp 42. Neun Jahre später war er noch „zur Stelle“. Um dem Turnier etwas mehr Format zu geben, folgte er dem Wunsch zur Teilnahme im Doppel, an der Seite des jungen Südafrikaners Guy König, der durch die Absage des Jugoslawen Jovanovic ohne Partner war. So erlebte man staunend und begeistert, wieviel sich Gottfried v. Cramm, der große Sportsmann und Tennismeister, von seinem Können bewahrt hat. Und das, nachdem er jahrelang nicht mehr gespielt hat. Wäre ich junger deutscher Tennisspieler, mit dem Marschallstab im Tornister, und hätte ich an jenem Abend v. Cramm zusehen, als er die Bälle schlug und sich einspielte, ich wäre beschämt nach Hause gegangen

und hätte mir geschworen, Tag und Nacht zu üben, um in die Nähe jener Klasse zu kommen, die v. Cramm verkörpert hat. Er gewann, umjubelt, mit dem Südafrikaner König den 2. Preis. Welch ein Muster von Präzision und Konzentration bot v. Cramm, wie stand er genau zum Ball, wie intelligent servierte er und nutzte die Schwäche des Gegners aus! Es war ein Genuß.

*

Daneben noch zwei Überraschungen im Herreneinzel: Der junge Südafrikaner Guy König, der im Doppel, hauptsächlich durch den famosen Tennis-„Dirigenten“ v. Cramm das Endspiel erreichte, schied bereits in der 1. Einzelrunde 3:6, 4:6 gegen Sowjetzonen-Meister Horst Stahlberg aus. Der Ostberliner ließ sich von den Netzattacken des Gastes nicht bluffen, behielt die Ruhe, passierte gut und zeigte überhaupt eine ausgezeichnete Übersicht. — Berlins Nr. 7, Klaus Unverdroß, schlug in einem Marathonmatch den deutschen Ranglisten-Achten Karl Baco 5:7, 6:4, 6:3. Baco hat noch den alten Kampfgeist, aber er ist doch schwerer geworden und nicht mehr so behende wie einst. Dennoch stellte der schwer erkämpfte Dreisatzsieg dem Blau-Weißen Unverdroß das beste Zeugnis aus.

*

Yola Ramirez, Mexikos kleiner, kräftiger und braunhäutiger Star mit dem pechschwarzen Haar und einer Kollektion reizender Tenniskleidchen war mit drei Titeln erfolgreichste Spielerin des Turniers. Leider fehlte eine erstklassige Gegnerin für sie. Ihr drahtiger Landsmann Alfonso Ochoa war sehr besorgt um sie und wich ihr nicht von der Seite. Der freundliche 21-jährige Jurastudent aus Mexiko-City zeigte einen beispielhaften Einsatz, sprang am Netz wie ein Akrobat herum und hatte ein tödlich sicheres Auge. Der vorjährige Deutsche Jugendmeister Harald Elschenbroich hatte sich sehr verkalkuliert und merkte seinen Irrtum zu spät, als der Mexikaner aus dem 2:4-Rückstand im letzten Satz ein 6:4 für sich machte.

Yola freute sich besonders über den Teddybären, den sie als Ehrenpreis gewann. Als sie nach ihrer Ankunft den kleinen hübschen Waldsee an der Hundekehle erblickte, ertönte es plötzlich: „Wunderbar!“ Doch viel mehr Deutsch konnte sie nicht, obgleich sie mehrfach in Deutschland — und mit großem Erfolg — gespielt hat. Aber offenbar war sie begierig, ihren deutschen Sprachschatz zu vergrößern. Da saß sie am vorletzten Tag im kleinen Pförtnerhaus bei der Turnierleitung und überraschend sprach sie leise, aber deutlich ein Wort nach, das sie eben aufgeschnappt hatte: „Pfeife!“ Von den zarten Damenlippen hörte sich der derbe Berliner Ausdruck so komisch an, daß die jungen Leute um sie herum in schallendes Gelächter ausbrachen. „Lexi“ Gierke war scherzhaft so benamst worden. Nun wollte Yola die Bedeutung wissen. „Unübersetzbar, vielleicht — Nonvaleur,“ half sich Turnierleiter Jäger. Da kam

Dr. Helbig, um die Mexikanerin am Fuß zu verarzten. „This gentleman soll mitkommen, zum Übersetzen“, bat Yola und zeigte auf Gierke. Und „Mister Pfeife“ als Privat-Dolmetscher von Yola Ramirez verschwand schmunzelnd mit ihr und dem Arzt in der Garderobe.

Was aber die Presse anging, so konnte sie sich diesmal nicht beklagen. Solch eine tüchtige, rührige und schnelle Assistentin wie Frau Karge hat man selten erlebt. Am liebsten hätte sie die Ergebnisse schon übermittelt, bevor der letzte Ball geschlagen war.

*

Wolfgang Stuck nahm die Gunst der Stunde wahr. Er zog als 21jähriger in die Tennis-„Ahnengalerie“ an der Hundekehle ein. Sein Name wird auf dem mächtigen Eichenschild im Rot-Weiß-Klubhaus neben vielen Tennis-Berühmtheiten verewigt. Er gewann das Turnier um den Moldenhauer-Gedächtnispreis als der deutsche Spieler mit der besten Konzentration und Kondition. Das zeigten seine Viersatzsiege über Scholl in der Vorschlußrunde und über Kuhnke im Finale. Dieser hatte 7:6 und 40:0 gegen Stuck im ersten Satz geführt. Als die einmalige Chance Kuhnkes dahin und der Satz verloren war, hatte Stuck praktisch schon die Entscheidung herbeigeführt.

*

Die Berliner Meisterin Inge Pohmann hat den jungen deutschen Damen mit dem Eindringen in die Schlußrunde etwas vorgemacht. Die blonde, routinierte Inge, energiegeladener und überlegt, hielt sogar einen Satz gegen Yola offen. — „Ich bin in diesem Jahr gar nicht mit mir zufrieden, aber ich weiß nicht, woran es liegt“, meinte Heidi Haas, die Deutsche Hochschulmeisterin aus München. Mit einem aber war sie sehr zufrieden — das war ihr Mixedpartner Peter Fährmann aus Ostberlin: „Ihm ist in dem Match einfach alles gelungen!“ Der kleine kräftige Linkshänder Fährmann sorgte an der Seite des frischen bayerischen Tennismädchens Haas für die Überraschung im Mixed, als Brigitte Förstendorf und Peter Scholl gegen die Ost-West-Zusammenführung kapitulieren mußten. Noch ein Mixedpaar muß lobend erwähnt werden: Dänemarks reizende Blondine Pia Balling und ihr Landsmann Jan Leschly, die vorbildlichen Eifer und Einsatz zeigten, stets freundlich und nett waren und mit dem Gewinn des 2. Preises belohnt wurden.

Nette Worte von Rot-Weiß-Sportwart Hofer bei der abschließenden Preisverteilung auf dem großen M-Platz. Kuhnke bekam einen Cocktail-Mixer. „Nicht für Whisky“, meinte Hofer. Das war Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung. 5:1 steht nun die Bilanz der bisherigen Begegnungen zwischen Kuhnke und Stuck zu Gunsten des Berliners. Dem Spötter Kuhnke wird es nicht viel ausmachen. Schade, daß ihm sein Partner Stuck nicht ein bißchen Ehrgeiz abgeben konnte! Cz.

„Pfungsturnier in Zahlen“ auf Seite 13

FIAT 1800/2100

Der selbstbewußte
Europäer
neuen Stils



mit 6 Zylindern und hervorragenden Fahreigenschaften. Fiat 1800 DM 9650.- + Heizung u. Klima-Anlage a. W.
— Ein eleganter Sprinter besonderer Klasse Fiat 2100 DM 10150.- + Heizung u. Klima-Anlage a. W. —

Kurfürstendamm 112/113
an der Halensee-Brücke
97 75 71

KARLA. KLEIN

Fillialen:
Karl-Marx-Str. 20, Nähe Hermannpl.
Unter d. Eichen 40, am Astenplatz

Seit über 35 Jahren Berlins älteste Fiat-Vertretung

„Tennis ist ein gemeines Spiel“

Doch Berlins Senioren siegten in Travemünde

Sieben wackere Berliner Senioren zogen an den Ostseestrand, um Siegeslorbeeren zu erringen, deren Wert ständig im Steigen ist. Denn das Senioren-Tennis ist heute durchaus nicht mehr das Tennis der alten Herren. Man täte den Senioren-Mannschaften auch wirklich unrecht, wenn man sie so einstufen würde. Es wurde sowohl körperlich als auch spieltechnisch durchaus Beachtliches geleistet. Vorweg sei gesagt, daß die Berliner Mannschaft im Verlauf der Großen Schomburgk-Spiele 1960 in dieser Runde Siege gegen Schleswig-Holstein und Hamburg von Travemünde nach Hause brachte. Mag der Sieg über Hamburg auch mit etwas Glück zustande gekommen sein, aber wer vermag schon ohne Fortunas Zufallsgunst erfolgreich Tennis zu spielen? Einige Schlachtenbummler hatten ihre Ostsee-Herrenpartie verlängert, und so brauchten unsere Kämpfer nicht ohne „Fußvolk“ in den Tennisstreit zu ziehen. Auch die ersten Travemünder Kurgäste waren als Zuschauer zu dem Turnier erschienen, bei dessen Eröffnung der Kurdirektor die Mannschaften mit herzlichen Worten begrüßte.

Kommentar der Zufallszuschauer, als die Spiele später im Gange waren: „Tennis ist ein gemeines Spiel, einer bewegt sich gar nicht, dem anderen hängt die Zunge zum Halse heraus.“

Die Schleswig-Holsteiner waren Berlins erste Gegner, und die „Rechnung“ des Berliner Mannschaftsführers Nürnberg ging genau auf, mit 9:0 zog Berlin davon. Stöhnte Nürnbergs Gegner Losse nach dem ersten Satz zu dessen beihändigem Spiel: „Der spielt ja rechts wie links, und links wie rechts!“

Auch für den Kampf Berlin gegen Hamburg wurde — anscheinend auf beiden Seiten — wieder mächtig „kalkuliert“.

Aber es kam ganz anders. Nürnbergs Gegner Onnasch verstand es ausgezeichnet, sich auf dessen Spiel einzustellen. Endlose Ballwechsel brachten Schiedsrichter und Zuschauer zur Verzweiflung, man fing an zu zählen, der Match-Ball ging 109 Mal hin und her!

Onnasch siegte zwar knapp, hatte sich aber so verausgabt, daß er im Doppel wegen Muskelzerrung aufgeben mußte. Das war ein Punkt für Berlin. Dr. Tübben, der mehrfache deutsche Senioren-Meister, erlitt im 1. Spiel gegen Balz bei „Einstand“ einen schmerzhaften Muskelriß, mußte aufgeben, und ein weiterer Punkt war uns kampflos zugefallen. Das Bedauern über den Ausfall gerade dieses Spiels war sehr groß, denn man hatte der Begegnung zweier so verschiedener Spielcharaktere allgemein mit großem Interesse entgegengesehen. Selbst Bundesjugendwart Hülbert, der von den Henner-Henkel-Spielen in Berlin eiligst noch zur Verstärkung seiner Mannschaft ange-

reist kam — er verlor nach wirklich schwerem, ausgeglichener Kampf gegen Rogahn — konnte das Geschick der Hamburger nicht wenden. Die Berliner siegten 5:4 und können im August nach Wolfsburg fahren, zur Endrunde gegen die Sieger der anderen Gruppen und Titelverteidiger Niedersachsen.

Die Ausrichtung des Turniers lag beim Tennisverband Schleswig-Holstein, der sie dem Travemünder Tennis- u. Hockey-Club übertragen hatte. In seinem Sportwart, Tennisverleger Klokow, einem Exberliner, und dessen Gattin, hatte man eine äußerst rührige und aufmerksame Turnierleitung gefunden, die sowohl in sportlicher als auch in gesellschaftlicher Beziehung außerordentlich bemüht war. Am Sonnabend waren Teilnehmer und Gäste in dem kerzenerleuchteten Speisesaal des mondänen Golf-Hotels zu einem Bankett geladen. Die hervorragende Regie des Ehepaars Klokow war bis in jede Einzelheit zu spüren. Man verstand es glänzend, eine so angenehme Atmosphäre zu schaffen, daß die Senioren-Sportler der verschiedenen Landesverbände den Verlockungen der Travemünder Spielbank lange widerstanden. Uns Berliner berührte es besonders, daß in der Begrüßungsansprache unseres Kranken und in diesem Kreis so wohl bekannten Senioren-Sportwartes Borris gedacht und der erste Schluck des Abends seinem Wohl gewidmet wurde. Auch der Sportsenator der Stadt Lübeck mit Gattin war erschienen und fand sehr herzliche und sehr geistreiche Worte über Sinn und Wert des Sportes im Allgemeinen und des Senioren-Sportes im Besonderen. Die Überreichung eines extra für dieses Turnier entworfenen und gefertigten Porzellan-Erinnerungstellers, die Landessportwart Klokow in seiner wortgewandten und humorvollen Weise vornahm, war der Höhepunkt des Abends. Die Mannschaftsführer fanden schon am Orte des Geschehens treffliche Worte des Dankes, der im Namen des Berliner Tennisverbandes auch an dieser Stelle nochmals wiederholt sei. Nach dem fristgemäßen Abschluß der Großen Schomburgk-Spiele am Sonntag-Nachmittag herrschte die allgemeine Meinung bei Siegern und Besiegten: „Travemünde war eine Reise wert!“

Ergebnisse: Berlin gegen Schleswig-Holstein 9:0. Balz-Lobogatzki 6:1, 6:1; Dr. Drost-Lehmann 6:1, 6:2; Henselmann-Conradi 6:2, 6:1; Rogahn-Schleth 9:7, 6:2; Steller-Schlodewski 6:3, 6:1; Nürnberg-Losse 6:1, 6:3. Balz/Dr. Drost-Lohmann/Schleth 6:2, 6:1; Rogahn/Steller-Lobogatzki/Schlodewski 4:6, 6:3, 8:6; Henselmann/Klusenwerth-Losse/Klokow 6:1, 6:1.

Berlin gegen Hamburg 5:4. Balz-Dr. Tübben aufgeg.; Dr. Drost-Neumann 6:2, 6:4; Henselmann-Dr. Lossow 7:5, 6:0; Rogahn-Hülbert 6:3, 3:6, 6:4; Steller-Fischer 1:6, 6:2, 4:6; Nürnberg-Onnasch 3:6, 4:6. Balz/Dr. Drost-Fischer/Dr. Brose 4:6, 6:2, 7:9; Rogahn/Steller-Neumann/Hülbert 2:6, 4:6; Henselmann/Klusenwerth-Dr. Lassow/Onnasch 10:8, aufgeg.

Nordwest gegen Schleswig-Holstein 5:4.

Hamburg gegen Nord-West 7:2.

Die „Kramers“ bei Rot-Weiß

Auch in diesem Jahr wird Kramer vier seiner Besten zu einem Wettkampf Australien gegen Amerika nach Europa schicken. Am Sonnabend, dem 16. Juli, zeigen die Profis ihr Können beim LTTC Rot-Weiß. Für Amerika spielen Alejandro Olmedo und Pancho Segura, für Australien Ashley Cooper und Mal Anderson. Damit sehen wir zum erstenmal in Berlin die Wimbledon-sieger der beiden letzten Jahre, Cooper, der 1958 die inoffizielle Weltmeisterschaft gewann, und Olmedo, der sich im Vorjahr die „Krone“ holte.

Sieg und Niederlage in Offenbach

Bei den Poensgen-Spielen der Damen in Offenbach schlug die Berliner Mannschaft zunächst Niedersachsen 6:3 und unterlag dann im Kampf um den Gruppensieg Hessen mit 3:6. Der Bericht darüber kann aus technischen Gründen erst im nächsten Heft erfolgen.



Berliner Jungen und Hamburger Mädchen Gruppensieger

Die Durchführung der Vor- und Zwischenrunde der diesjährigen Großen Henner-Henkel-Spiele mit den Jugendmannschaften von Hamburg, Hessen, Schleswig-Holstein und Berlin war vom Berliner Tennis-Verband übernommen worden. Die Auslosung ergab bei den Mädchen und Jungen die nachstehenden Paarungen: Hessen—Hamburg, Schleswig-Holstein—Berlin.

Während die Berliner Mädchen die Erwartungen nicht restlos erfüllten, überraschten die Jungen nach der angenehmen Seite. Es gelang unserer Mannschaft, die Endrunde zu erreichen, während die Mädchen bereits im ersten Spiel gegen Schleswig-Holstein unterlagen. Nach den Einzelspielen lagen unsere Juniorinnen mit 2 : 4 zurück. Nur Elke Ebers und Renate Froelien konnten ihre Einzelspiele gewinnen, und es bestand keine Aussicht mehr, den Sieg zu erringen. Es war für uns klar, daß das erste Doppel von Schleswig-Holstein nicht zu schlagen sein würde, zumal die Kombination Carola Alber/Regine Meier ja wohl noch nicht als ideales Doppel anzusprechen ist. Nachdem mit diesem Doppel dann auch der 5. Punkt von Schleswig-Holstein gewonnen wurde, gelang es uns noch, zwei Doppel zu gewinnen, so daß das Endergebnis 5 : 4 für Schleswig-Holstein lautete.

Nach diesem Kampf sind Stimmen laut geworden, die behaupteten, daß es bei etwas mehr Kampfgeist einzelner Mädchen nach den Einzelspielen 4 : 2 für Berlin hätte stehen können. Ich habe die fraglichen Spiele bei Blau-Weiß nicht beobachten können, da ich mich zu der Zeit bei den Jungen aufhielt, die auf der Anlage von Rot-Weiß spielten. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß Juniorinnen sich nicht der Auszeichnung bewußt sind, die es für sie bedeutet, in einer Berliner Auswahlmannschaft spielen zu dürfen. — Das zweite Vorrundenspiel gewann Hamburg gegen Hessen überlegen mit 8 : 1. Somit mußten wir am Sonntagvormittag gegen Hessen um den 3. Platz antreten. Auch dieses Spiel konnten wir nicht gewinnen und überließen den Mädchen aus Hessen mit 7 : 2 Punkten den Sieg. Carola Alber, die am Sonntag weitaus besser als am Sonnabend spielte, und Katrin Veit gewannen für uns die einzelnen Punkte. Regine Meier und Renate Froelien gaben sich erst nach harten Dreisatzkämpfen geschlagen.

Das Endspiel der beiden Siegermannschaften vom Sonnabend gewann Hamburg mit 8 : 1 Punkten gegen Schleswig-Holstein. Die Spitzenspielerinnen von Hamburg und Schleswig-Holstein haben uns etwas deutlich vor Augen geführt: Das „Deutsche Damen-Tennis“ der Zukunft wird endlich härter und schneller werden, und nur diejenigen Nachwuchskräfte werden zur Spitze vorstoßen, die gewillt sind, ihr Training auch auf die leichtathletischen Grunddisziplinen Wurf, Sprung und Lauf auszudehnen.

Sehr erfreulich spielten unsere Junioren. Gegen Schleswig-Holstein gewannen sie am Sonnabend, ohne einen einzigen Satz abzugeben, mit 9 : 0 Punkten. Hessen bezwang Hamburg nach sechs schweren Dreisatzkämpfen knapp mit 5 : 4. Hessen und Berlin hatten sich somit für den Schlußkampf qualifiziert, dessen Sieger die Berechtigung erwarb, im September in München an der Endrunde der Henner-Henkel-Spiele teilzunehmen. Vorweg gesagt: Unsere Jungen werden die Glücklichen sein. Mit 7 : 2 gewannen wir überraschend hoch. Wie Plötz, Stuck und Pflugradt ihre im deutschen Jugendtennis nicht unbekanntes Gegner glatt an die Wand spielten, war sehenswert. Aber auch Schaberg, Engel und Heidborn zeigten einen Kampfgeist, der für den hohen Sieg ausschlaggebend war. Auf die Aus-



**Der erste Eindruck –
wie man sich bewegt
und wie man angezogen ist –
entscheidet nicht nur
beim Menschen.**

**Mit dem robust-zuverlässigen
Volkswagen-Motor bewegt er sich –
wendig in den Straßen,
flink auf den Autobahnen:
der Karmann-Ghia.**

**Und sein „Kleid“:
repräsentative Schönheit,
Eleganz, die auch
auf den Champs Elysées
frohes Aufsehen erregt.**



EDUARD WINTER

V W . G E N E R A L V E R T R E T U N G

Zentrale

W 15 Kurfürstendamm 206

*** 91 04 51**

tragung des zweiten Doppels hatten wir infolge der vorgeschrittenen Zeit zu Gunsten der Hessen verzichtet. Zugegeben, die Gegner waren von dem schweren Spiel am Vortage gegen Hamburg noch etwas müde, aber auch eine ausgeruhte Hessen-Mannschaft hätte an diesem Sonntag gegen unsere Jungen wohl nicht gewinnen können. Das Spiel um den 3. Platz gewann Hamburg gegen Schleswig-Holstein mit 9:0.

Ergebnisse: Junioren: Berlin—Schleswig-Holstein 9:0; Plötz—Weber 6:1, 6:1; D. Stuck—Hagedorn 6:1, 6:2; Heidborn—Vinck 6:4, 6:1; Pflugradt—Lotzkat 6:0, 6:1; Schaberg—Ross 6:0, 6:1; Engel—Schröder 6:3, 6:1; Plötz/D. Stuck—Vinck/Weber 6:4, 6:3; Pflugradt/Heidborn—Lotzkat/Ross 6:4; 7:5; Engel/Schaberg—Hagedorn/Schröder 6:0, 6:2. Hessen—Hamburg 5:4.

Berlin—Hessen 7:2; Plötz—Pfeffer 6:3, 6:1; D. Stuck—Fürst 6:1, 6:1; Heidborn—Walter 7:5, 5:7, 5:7; Pflugradt—Racky 6:0, 6:1; Schaberg—Carls 3:6, 6:2, 6:1; Engel—Knapp 6:3, 4:6; 6:1; Plötz/D. Stuck—Pfeffer/Fürst 6:1, 6:3; Pflugradt/Heidborn—Walter/Racky Berlin zurückgezogen; Schaberg/Engel—Ziller/Knapp 3:6, 6:2, 6:1.

Hamburg—Schleswig-Holstein 9:0.

Juniorinnen: Schleswig-Holstein—Berlin 5:4. Moss—Alber 7:5, 6:3; Stollberg—R. Meier 6:1, 6:3; Stegemann—Ebers 2:6, 1:6; Straubing—Schönwälder 5:7, 6:4, 6:3; Butenop—Veit 7:5, 6:3; Rogge—Froelien 1:6, 2:6; Moss/Stollberg—Alber/Meier 6:1, 6:2; Stegemann/Butenop—Ebers/Schönwälder 5:7, 4:6; Straubing/Rogge—Veit/Mucks 3:6, 2:6.

Hamburg—Hessen 8:1.

Hamburg—Schleswig-Holstein 8:1.

Hessen—Berlin 7:2. Bestgen—Alber 2:6, 3:6; Lenz—R. Meier 6:3, 4:6, 8:6; Holdorf—Ebers 6:4, 6:3; Borgstedt—Schönwälder 6:4, 6:3; Koschel—Veit 2:6, 1:6; Römer—Froelien 7:5, 7:9, 6:2; Holdorf/Koschel—Alber/R. Meier 1:6, 6:3, 6:0; Bestgen/Görlich—Ebers/Schönwälder 9:7, 4:6, 6:2; Lenz/Römer—Veit/Mucks 6:8, 6:2, 6:0.

RUDOLF MEIER

Berliner Tennisjugend erfolgreich in Mülheim

Zu Pfingsten nahm eine Berliner Jugendmannschaft mit Detlev Stuck, Hans Joachim Plötz, Karola Alber und Regine Meier am traditionellen Kurt-Gies-Gedächtnis-Turnier in Mülheim/Ruhr teil. Kurt Gies (1938 Deutscher Jugendmeister und im Kriege zweimal Deutscher Meister der Herren) war eines der größten Talente im deutschen Tennis. Er fiel 1943 an der russischen Front. Dort, wo sich jetzt der Tennis-Nachwuchs von überall aus Deutschland alljährlich trifft, hat er seine Jugend verbracht.

Die Berliner Jugendlichen konnten mit den Erfolgen des Mülheimer Ausfluges zufrieden sein: Detlev Stuck und Hans-Joachim Plötz wurden bei den Junioren Dritter; Regine Meier gewann die „B“-Konkurrenz der Mädchen.

Ein Gang durch die Runden: Karola Alber gewann in der 1. Runde gegen Marlene Zimmer (Moers) 10:8, 6:3 und unterlag dann der früheren Bambina-Meisterin Gerda Häusslein (Augsburg) 2:6, 2:6. Regine Meier hatte bei den „Bambinas“ vier Treffen zu bestehen. Sie schlug in teilweise sehr schweren Kämpfen Karin Heckhausen (Essen), Heidrun Flamme (Oberhausen), Karin Seltenreich (Mosbach) und im Finale Angelika Pfannenbergl (Hamburg) 6:2, 6:2.

Wie kamen die Berliner Jungen unter die letzten Vier? Detlev Stuck schlug Geuer (Duisburg), danach den an Nr. 1 gesetzten niederrheinischen Jugendmeister Hertzner (Köln) und den Bonner Erk. Dann wurde er vom riesigen Lokalmatador Michael Gaul gestoppt.

Hans Joachim Plötz setzte sich über Müller (Oberhausen), Opperbeck (Bocholt) und den ausgezeichneten Stuttgarter Detlev Nitsche hinweg. Er scheiterte nach einem dramatischen Duell am späteren Turniersieger Ploenes (Krefeld), der bei 5:2 im 2. Satz schon Match-

ball gehabt hatte, mit 2:6, 7:5, 2:6. Ploenes gewann das Endspiel gegen Gaul 6:4, 6:4. Die Doppel wurden aus Zeitnot verkürzt und zum Teil gar nicht ausgetragen.

Der Bundesjugendwart Hülbert, der allen Spielen mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, berief Detlev Stuck und Hans Joachim Plötz in die Mannschaft für die Jugendländerkämpfe gegen Frankreich und Schweden — eine weitere Anerkennung für das Berliner Jugendentnis.

Thema: Daviscup Deutschland-CSR

Auf den Artikel in Nr. 3 des Berliner Tennis-Blattes „Dieses war der erste Streich...“ über die Daviscup-Begegnung Deutschland-CSR von Herrn Conrad Weiß wurde uns zu den letzten Absätzen die Copie eines an den Verfasser gerichteten Schreibens von Herrn Fritz Küttemeyer, dem Vorsitzenden des veranstaltenden Clubs, des Hannoverschen Tennis-Vereins, und Vizepräsidenten des Deutschen Tennis-Bundes, zugeleitet, dessen wesentliche Punkte wir nachstehend veröffentlichen.

„... Ganz zweifellos war der schwache Besuch der Veranstaltung auf das unerbittlich kalte Wetter und die verschiedenen Regengüsse während der Veranstaltungstage zurückzuführen. Selbst tennisbegeisterte Hannoveraner — in der Stadt Hannover gibt es 6500 Tennisspieler — haben sich nicht überwinden können, zu unserer Platzanlage zu kommen, sondern haben es vorgezogen, sich am Bildschirm die Veranstaltung anzusehen. Von all den Anderen, die aus reinem Interesse am Sport sicherlich gekommen wären, ganz zu schweigen. Vergessen Sie auch bitte nicht, daß sich der 0:2-Rückstand vom Freitag nicht gerade sehr förderlich auf den Besuch ausgewirkt hat.

Ich habe bei meinen Großveranstaltungen, die längst nicht ein solches Interesse wie ein Davispokalspiel beanspruchen können, nie weniger als 3000 Zuschauer auf meinem M-Platz gehabt. Selbst bei Verbandsmeisterschaften, deren Rahmen sportlich ja begrenzt ist, waren 1500 und mehr Zuschauer anwesend.

Ich bin im Gegensatz zu Ihnen der Auffassung, daß bei einigermaßen Wetter gerade die hannoversche Industriemesse zu einem vollen Haus entscheidend beigetragen hätte...

Daß tennisuninteressierte Leute im Hotel, am Bahnhof oder beim Friseur von dem Davispokal nichts gewußt haben, glaube ich Ihnen ohne weiteres. Ich bin allerdings auch der Meinung, daß dies bei einem Test auch in Berlin festzustellen wäre.

Die 240 Anschlagssäulen, die die Deutsche Städte-reklame in Hannover besitzt, waren mit einem weit sichtbaren Plakat versehen (auch an den Veranstaltungstagen? D. R.), was wir, damit es eben ins Auge fiel, mit knallrotem Leuchtpapier ausgestattet hatten. Insgesamt befanden sich vor diesem Plakat an den Plakatsäulen, an Zäunen und sonstigen zu beklebenden Flächen 600 Stück. Wenn die Tageszeitungen während der Turniertage nur sehr kurz berichtet haben, so muß ich doch aus Gerechtigkeitsgründen feststellen, daß sie sich für die Vorbereitung der Veranstaltung ausnahmslos sehr stark gemacht haben. Darüber hinaus waren in allen Zeitungen Niedersachsens Werbeanzeigen erschienen, die auf das Davispokalspiel, den Beginn, den Ort der Handlung und die Höhe der Eintrittspreise hinwiesen. Was die Hinweisschilder anbetrifft, so hatten wir uns allerdings ausschließlich auf die Autofahrer kapriziert...“

Der betreffende Passus in dem Bericht von C. W. hatte gelautes:

„Zu dem Drum und Dran ist noch etwas zu sagen. Genau wie vor einigen Jahren im Daviscup gegen Frankreich in Duisburg waren die werbenden Vorbereitungen offensichtlich nicht so gut getroffen, wie wir

es in Berlin gewohnt sind. Es war wohl das erstemal, daß der Vorstand des HTV eine Bundesveranstaltung durchzuführen hatte; es fehlte daher eine gewisse Erfahrung. So wußte weder im Hotel, noch am Bahnhof, noch beim Friseur oder sonstwo irgend jemand etwas von einem großen Tennis-Länderkampf. Es gab keine Plakate an den Anschlagssäulen. Selbst die größte Hannoversche Zeitung brachte nur ein paar Zeilen und ohne die Anfangszeiten. Schließlich waren auf der großen Verkehrsstraße, 100 bis 200 Meter von der Anlage entfernt, keine Hinweisschilder für die auswärtigen Besucher und die Rückkehrer von der Messe. Und hier scheint mir ein Punkt wichtig zu sein: die wundervolle Hannoversche Messe nimmt derart die Gedanken jedes Einwohners in Anspruch, daß kein Mensch sich für irgendwelche Nebenveranstaltungen interessiert. Der Besuch war infolgedessen auch schwach, man sprach

von ca. 7000,— DM Eintrittsgeldern, und der Bundesschatzmeister wird erkannt haben, daß es nicht günstig ist, einen Länderkampf an einen Ort zu legen, wo gleichzeitig eine viel bedeutendere Veranstaltung vor sich geht.

Aber alles änderte sich in dem Augenblick, da man die Anlage betrat. Freundliche Gesichter und herzlicher Empfang begrüßten die Gäste. Es ist erstaunlich, wie der Präsident des Klubs und Niedersächsische Verbandspräsident Fritz Küttemeyer für jede einzelne Kleinigkeit selbst und mit Hilfe seiner Klubmitglieder sorgte. Diese Sorge um das Wohlergehen seiner Gäste empfand man wohlthuend bis zur Stunde des Aufbruchs, dem ein sehr gelungenes Festessen in den Räumlichkeiten des DTV voranging. Trotz der unsicheren Witterung wird dieser Davis Cup in Hannover für alle anwesenden Sportsleute eine sehr schöne Erinnerung bleiben.“

Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung des Sportverbandes Berlin am 30. Mai 1960

Wie im Vorjahr, verlief auch diesmal die Versammlung, die knapp eine Stunde dauerte, im besten Einvernehmen und zur Zufriedenheit aller Anwesenden. Als Gäste konnte der Vorsitzende Dr. Christian Pfeil Frau Senator Kay, die Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses und Vorsitzende des Sportausschusses, Frau Loffka, sowie den Leiter der Abteilung Sport, Herrn Horn, begrüßen.

Die Berichte des Vorstandes, die schriftlich vorlagen, wurden nicht diskutiert. Wichtig war der Bericht des Schatzmeisters des Sportverbandes, unseres Ehrenmitgliedes Alfred Eversberg. Erfreulich war festzustellen, wie gesund die finanzielle Lage des Sportverbandes ist. Alfred Eversberg, der eigentlich die Absicht hatte, für die neue Amtsperiode als Kassenwart nicht mehr zu kandidieren — da verschiedene Differenzen bezüglich der Verwendung der Liquidationsmittel der Berliner Sporttoto GmbH. aufgetreten waren und er keine Möglichkeit einer befriedigenden Lösung sah —, hat seinen Entschluß revidiert; denn im letzten Moment wurde doch noch eine Lösung gefunden. Es hat sich geklärt, daß zwischen der Senatsverwaltung für Jugend und Sport und dem Sportverband Berlin Mißverständnisse vorgekommen waren, die daraus resultierten, daß durch die schwere Erkrankung von Frau Senator Kay die Verhandlungen etwas durcheinandergeraten waren. Zwischen dem Sportverband und der Senatsverwaltung für Jugend und Sport ist nun eine Vereinbarung getroffen worden, daß in Charlottenburg eine Mehrzweckhalle in der vom Sportverband gewünschten Größe, d. h. für mindestens 2000 Zuschauer, mit Mitteln

des Senats erbaut wird. Außerdem soll aus einem Teil der Liquidationsmittel der Berliner Sporttoto GmbH. ein Betrag für den Beginn des Baues einer Lehr- und Schwimmhalle bereitgestellt werden. Ferner wird der Sportverband Berlin mit einem Betrag von ca. 900 000 D-Mark bis 1 Million aus den Liquidationsmitteln den Bau einer Mehrzweckhalle in Wilmersdorf durchführen. Alfred Eversberg schwebt hier eine Halle mit einer Zuschauerkapazität von 6—700 Personen vor. Mit dieser Vereinbarung, dessen Hauptverdienst Alfred Eversberg zuzuschreiben ist, dürfte allen Interessenten, nämlich Schwimmern, Charlottenburgern und Wilmersdorfern, gedient sein, und der Sport erhält drei weitere sinnvolle Sportstätten. Durch den Bau einer Mehrzweckhalle harren des Sportverbandes Berlin große Aufgaben.

Wenn auch Alfred Eversberg im Rahmen der Versammlung Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen wurde, so halte ich es doch für notwendig, ihm an dieser Stelle noch einmal im Namen unsere Verbandes für die geleistete Arbeit zu danken.

Weiterhin ist noch zu erwähnen, daß die Ausschüttungen an Verbände und Vereine sich eingespielt haben. Die Wiederaufbauaktion ist so gut wie abgeschlossen; man wird mit den für 1959/60 bereitgestellten Mitteln und den gebildeten Reserven auskommen. Die Vereine auf eigenem und gepachtetem Gelände werden zweckmäßig unterstützt. Evtl. freierwerdende Mittel aus dem Wiederaufbaufonds sollen z. T. hierfür ab 1961 eingesetzt werden, um weitere Vereine zum Ausbau von Sportanlagen anzureizen.

„Strahlendes Vergnügen“ mit **Voigtländer ZET TOMAT**

dem vollautomatischen Dia-Projektor

Mit einem Fingerdruck reguliert man bequem vom Sessel aus den Dia-Wechsel und selbst die Bildschärfe. Strahlendhelles wunderbar scharfes Bild bei prachtvoller Farbwiedergabe durch das Voigtländer TALON 1:2,8/100 mm

weil das Objektiv so gut ist

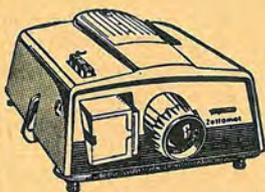


Foto-Spänhoff GMBH.

Voigtländer ZET TOMAT mit
2 Magazinen, ohne Lampe DM 298,—
Fernsteuerungskabel DM 12,—
Stiftsockellampe 300 Watt DM 24,—
Eigenfinanzierung · WKV · ABC

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TELEFON 91 15 68

Für sportliche Aufgaben und Sportstätten sind ausreichende Mittel eingeplant. Unter den 40 Verbänden stehen wir mit 10 110 Mitgliedern an vierter Stelle. Die Höchstzahl der Mitglieder hat Fußball mit 28 469 Mitgliedern, dicht gefolgt von den Turnern mit 27 202 Mitgliedern. Der kleinste Verband ist der Bob- und Schlitten-Verband mit 85 Mitgliedern. Laut Satzung des Sportverbandes Berlin waren diesmal zu wählen: ein stellvertretender Vorsitzender (einstimmig wiedergewählt Gerhard Schlegel), der Kassenwart (einstimmig wiedergewählt Alfred Eversberg), der Rechtswart (einstimmig wiedergewählt Rechtsanwalt Carl Scholz) und der Jugendwart (einstimmig wiedergewählt Gustav Schulze).

Zum Schluß versicherte Frau Senator Kay noch einmal, wie gut das Verhältnis zwischen ihr und dem Sportverband ist, und daß sie nach wie vor bemüht bleiben wird, dieses Verhältnis weiter freundschaftlich und sportlich zu pflegen. Alexander Moldenhauer

WOLFGANG EHRICH

WESTINDIEN bunte, kontrastreiche Inselwelt

Fortsetzung aus Heft 3

Die Dominikanische Republik

In diesem Lande regiert seit 30 Jahren Rafael Leonidas Trujillo, einer der interessantesten und klügsten Diktatoren dieses Jahrhunderts. Sicher sind seine rigorosen Maßnahmen, durch die er sich mit der Zeit zum politischen und wirtschaftlichen Alleinherrscher gemacht hat, zu kritisieren, doch muß man anerkennen, daß der „Benefactor y Padre de la Patria Nueva“ (= Wohltäter und Vater des Neuen Vaterlandes) aus einem den Amerikanern verschuldeten armen Land einen gut organisierten wohlhabenden Musterstaat ge-

macht hat. Die Handelsbilanz ist seit vielen Jahren aktiv (die Ausfuhr von Zucker, Kaffee, Kakao und Tabak hat sich seit 1930 mehr als verzehnfacht), und 1947 wurde die letzte Auslandsschuld bezahlt. Die Währung ist stabil und durch hohe Gold- und Devisenreserven gedeckt. Der „Benefactor“ hat es, wie wohl kein anderer Diktator, verstanden, auch das Land zu entwickeln. Moderne Zuckerfabriken sorgen für rasche und rationelle Verarbeitung des Hauptagrarproduktes. Das Verkehrsnetz ist erstaunlich gut ausgebaut; alle Hauptverbindungsstraßen sind großzügig angelegt und asphaltiert, und moderne Brücken überqueren die Flüsse. Die ärztliche Fürsorge ist vorbildlich; in modernen Hospitälern, die selbst in kleinen Provinzstädten erstehen, wird die Bevölkerung kostenlos behandelt. Man bemüht sich auch um den kulturellen Aufschwung. Das Analphabetentum wurde mit Erfolg bekämpft, und es wurde ein prunkvoller „Palast der schönen Künste“ gebaut, nur hat man hierbei die verschiedenen Stilarten durcheinandergebracht. Es gibt sogar ein „nationales“ Symphonieorchester,

Während der Haitianer stolz auf sein Negerblut ist, bemüht sich der Dominikaner, seine Rasse zu „veredeln“. Das ist ihm auch schon zu einem großen Prozentsatz gelungen (Schwarze 20 %, Mulatten 68 %, Weiße 12 %). Jedem Ausländer wird eine Prämie gezahlt, wenn er eine Dominikanerin heiratet. Trujillo nimmt Emigranten aus der ganzen Welt auf. So gibt es starke spanische, jüdische, ungarische und selbst japanische Kolonien.

Die Hauptstadt Ciudad Trujillo, vor 1936 Santo Domingo geheißen, wurde 1496 gegründet und ist die erste spanische Kolonialstadt. Man findet hier die ältesten Kirchen Südamerikas. In einer soll Columbus begraben sein, was jedoch umstritten ist. Die Universität ist die erste Amerikas. Das heutige Ciudad Trujillo ist, nachdem die Elendsviertel größtenteils abgerissen und durch moderne Wohnblocks ersetzt wurden, eine saubere moderne Stadt.

Typisch dominikanisch und im Gegensatz zu den meisten anderen Dingen nicht vom Ausland, hauptsächlich den USA, kopiert ist der Merengue, der Nationaltanz. Hierbei geht der unter der schweren Hand des politischen Regimes sonst ziemlich verschlossene Dominikaner auch wirklich auch sich heraus. Es ist eine Freude, ihn, verzückt den schwungvollen Rhythmen folgend, mit süd-ländischer Leichtfüßigkeit dahingleiten zu sehen.

In der Dominikanischen Republik trat ich gegen die beiden Spitzenspieler des Landes an. Es war im Rahmen der Sportwoche, die unter der Schutzherrschaft des „Wohltäters des Landes“, des Diktators Trujillo, stand. Ich gewann gegen Nr. 2 leicht und kämpfte Nr. 1 in einem Marathonmatch von 2½ Stunden 6 : 1, 1 : 6, 12 : 10 nieder. Obwohl es abends ausgetragen wurde, lief der Schweiß in Strömen (bei 28 Grad). Mein Gegner aus der recht spielstarken älteren Generation bekam beim Stande von 11 : 10 für mich einen Wadenkrampf. Er hatte bereits 5 : 1 geführt! Der dominikanische Schiedsrichter versuchte mit allen Mitteln, aus dem Spiel einen Sieg für das „Vaterland“ herauszuholen. Auf diese Weise hätte man dem „Förderer des Sports“ (ein weiterer Beiname für den Diktator) vor Augen führen können, daß er auch das Tennis in den 30 Jahren seiner Herrschaft zu hoher Blüte gebracht habe. Ich wunderte mich, daß ich nach dem Treffen unbehelligt nach Hause gehen konnte. Denn meine Kommentare waren nicht gerade freundlich. Und das kann in einem Lande wie diesem, wo jegliche Kritik unterbunden wird, recht gefährlich werden. Sonst gibt es vom Tennis in diesem spanisch beeinflussten Lande wenig zu berichten. Der weiße Sport ist, wie so vieles andere, ziemlich eingeschlafen. Die Jugend zeigt überhaupt kein Interesse; man zieht es vor, Rum mit Coca-Cola zu trinken. Nationalsport ist Baseball, das mit Begeisterung den Amerikanern nachgeahmt wird.

Fortsetzung folgt



Ein köstliches
Fruchtsaftgetränk

mit dem Saft
sonnengereifter
Citrusfrüchte

1/2 Literflasche o. Gl. 35 Pf.

Erhältlich bei Ihrem Kaufmann
und in allen MEYER-Verkaufsstellen

HERMANN MEYER & CO. KOMMANDITGESELLSCHAFT

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Nachmeldungen 1960

BSV 92: Frl. Uta Scharnewski, Herr Eckart Raatz, Herr Karlheinz Meyer, Herr Klingbeil, Herr Gerhard Stieghorst, Herr Walter Mahnke.

Blau-Gold Steglitz: Frl. Protsch, Frl. Göhrs, Herr Mcnamare.

Berl. TC Grün-Gold 1904: Herr Kollecker, Juniorin Jutta Barz, Herr Helmut Kranenberg.

Nikolassee TC Känguruhs: Herr Hermann Hohberg, Herr Peter Haeneke.

SV Ostram: Herr Helmut Dontschew.

Sport-Club Charlottenburg: Frau Gudrun Ebers, Herr Schultzenstein, Junioren Renate Breugst, Juniorin Doris Ehrlich.

Tempelhofer TC: Frl. Marianne Stahlschmidt.

Tennis-Club 56: Herr Wolf-Rainer Roloff.

Tennis-Union Grün-Weiß: Herr Gerhard Fröhlich, Herr Dr. Jürgen Kollarth, Herr Horst Walter.

LTTC Rot-Weiß: Junior Christian Bremer.

TC Blau-Weiß Britz 1950: Herr Bernd Pischhoff, Herr Heinz Groh.

Berliner Hockey-Club: Herr Erich Frankenberg, Herr Hans-Joachim du Vignau.

Dahlemer TC: Juniorin L. Niederhuber, Juniorin R. Niederhuber.

Tennis-Club Blau-Weiß: Juniorin Bastert.

Urlaubsvertretung

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August wegen Urlaubs der Vorstandsmitglieder die Geschäftsführung des Verbandes Herr Dr. Selb übernimmt. Unser Ehrenmitglied Herr Eversberg hat sich bereit erklärt, während dieser Zeit auch zur Verfügung zu stehen. Herr Dr. Selb ist zu erreichen: Berlin - Charlottenburg, Spandauer Damm Nr. 121, Telefon von 9 bis 16 Uhr 92 38 14, privat 92 42 40.

Meldegebühren für Mannschaften

Für die Verbandsspiele sind pro Mannschaft DM 5,— zu entrichten, pro Jugendmannschaft DM 3,—. Bei Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 2,— zu entrichten.

Wir bitten um Überweisung der Gebühren für die gemeldeten Mannschaften auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 55 100.

Proteste

1. Die Tennis-Abteilung des Berliner Sport-Vereins 1892 e. V. hatte gegen die Wertung des mit 5 : 4 gegen Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V. gewonnenen Verbandsspiels der 1. Damenmannschaft Nr. 406 am 14. Mai 1960 Protest mit der Begründung eingelegt, daß die Spielerin Nr. 3 von Grün-Gold 04 um 17.03 Uhr auf der Anlage erschien und erst um 17.10 Uhr spielbereit war.

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes hat nach eingehender Erörterung und Anhörung der beiden beteiligten Vereine beschlossen, den Protest der Tennis-Abteilung des BSV 92 als berechtigt anzuerkennen, da § 12 der Spielordnung eindeutig besagt, daß alle Spieler an Wochentagen spätestens 2 Stunden nach Spielansetzung spielbereit sein müssen. Die Wertung der Spiele lautet nunmehr 7 : 2 für den BSV 92.

2. Die Tennis-Abteilung der SV. Berliner Disconto Bank hatte gegen die Wertung des mit 3 : 6 gegen die Tennis-Abteilung des VfL. Berliner Lehrer/Süd verlorenen Verbandsspiels Nr. 776 der 2. Herrenmann-

schaft am 8. 5. 60 Protest mit der Begründung eingelegt, daß die Doppelaufstellung des VfL. Berliner Lehrer-Süd nicht gemäß § 11 der Spielordnung nach der Spielstärke erfolgt sei.

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes hat nach eingehender Erörterung und Anhörung der beteiligten Vereine beschlossen, den Protest der Tennis-Abteilung der SV Berliner Disconto Bank abzuweisen. Die Tennis-Abteilung des VfL. Berliner Lehrer/Süd hat in ihrer Stellungnahme an den Vorstand des Verbandes die glaubhafte Versicherung abgegeben, daß die Doppel der Spielstärke nach aufgestellt wurden. Auch das Ergebnis der beiden anderen Doppel hat nicht erkennen lassen, daß diese nicht der Spielstärke nach aufgestellt wurden.

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten um umgehende Meldung der Mitgliederstärke nach dem Stande vom 1. Juni 1960 und Überweisung des Mitgliederbeitrages für das Jahr 1960 auf unser Postscheckkonto Berlin West Nr. 551 00. Der Jahresbeitrag für Erwachsene einschl. Passive beträgt DM 1,20 pro Person. Jugendliche sind auch in diesem Jahre beitragsfrei.

Da auch im vorigen Jahr die letzten Mitgliederstärken erst im Oktober eingegangen sind, bitten wir, diesmal die Meldungen bis spätestens 1. August 1960 zu erstatten, damit unser Mitgliederbestand dem Deutschen Tennis-Bund sowie dem Sportverband Berlin unverzüglich mitgeteilt werden kann.

Die Meldungen bitten wir unbedingt nach Altersklassen (6—15 Jahre, 15—18 Jahre, 18—25 Jahre, über 25 Jahre, Aktive, Passive), männliche und weibliche getrennt, einzureichen.

Nachwuchs-Turnier

Zur Förderung der Nachwuchsspieler im Alter von 18 bis 23 Jahren veranstaltet der Berliner Tennis-Verband auf der Anlage des Dahlemer TC, Berlin-Dahlem, Schorlemer-Allee 39—43, Tel. 76 43 42, in der Zeit vom 18. bis 24. Juli 1960 ein Tennisturnier. Es werden folgende Wettspiele ausgetragen:

1. Herren-Einzel
2. Herren-Doppel
3. Damen-Einzel

Turnierordnung:

Das Turnier ist offen für die Spieler der Jahrgänge 1937—1941, die einem dem Berliner Tennis-Verband angeschlossenen Verein angehören. Meldungen haben unter Angabe des Geburtsdatums zu erfolgen.

In den Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen. Im Herren-Einzel und im Herren-Doppel entscheidet in den Vorschluß- und in der Schlußrunde der Gewinn von 3 Sätzen.

Die Nennungen sind schriftlich an **Herbert Losensky, Steglitz, Filandastr. 35 a, Tel. 72 71 88**, zu richten. Gleichzeitig bitten wir um Angabe, von welchem Zeitpunkt an man täglich spielbereit ist.

Nennungsschluß ist Donnerstag, den 14. 7. 1960, 18 Uhr.

Die Auslosung findet am Donnerstag, dem 14. 7. 1960, 20.30 Uhr, im Clubhaus des Dahlemer TC statt.

Das Turnier beginnt offz. am Montag, dem 18. 7. 1960, 16 Uhr.

Spieler, die berufstätig sind und erst nach 17 Uhr zur Verfügung stehen, werden gebeten, sich am Sonntag, dem 12. Juli, nach Rücksprache mit der Turnierleitung

zur Verfügung zu stellen, so daß Vorspiele dementsprechend durchgeführt werden können.

Turnierleitung: H. Losensky, R. Stuck, Kliesch, A. Meyer.

Oberschiedsrichter: Alfred Eversberg, Dr. Erich Selb.

Berliner Juniorenmeisterschaft 1960

Im Auftrage des Berliner Tennis-Verbandes führt der Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V. vom 9. bis 17. Juli 1960 die Berliner Junioren-Meisterschaft 1960 durch.

Zugelassen sind alle in Berlin ansässigen Junioren und Juniorinnen, die nach dem 1. Januar 1942 geboren sind.

Zum Austrag gelangen: A. Junioren-Einzel, B. Juniorinnen-Einzel, C. Junioren-Doppel, D. Juniorinnen-Doppel, E. Knaben-Einzel (1945 und später Geb.), F. Mädchen-Einzel (1945 und später Geb.).

Am Sonnabend, dem 9. Juli, 14 Uhr, beginnen die Vorrunden der Knaben und Mädchen, am Sonntag, 9 Uhr, der Juniorinnen und 13 Uhr der Junioren. Spielbeginn an allen anderen Tagen 9 Uhr. Beurlaubungen sind schriftlich zu beantragen.

Nennungs-schluss: Mittwoch, den 6. Juli 1960, 18 Uhr.

Auslosung: Donnerstag, den 7. Juli 1960, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klubs 1913 e. V.

Das Nennungsgeld beträgt für Einzelspiele DM 2,50, für Doppel DM 1,50 pro Person. Telefonische Meldungen bedürfen schriftlicher Bestätigung. Meldung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes vor Beginn des Turniers.

Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Teilnehmerzahlen werden die Vereine gebeten, nur Meldungen abzugeben, von denen sie überzeugt sind, daß die Jugendlichen die genügende Spielstärke besitzen.

Turnierleitung: Frau Unger, Frau Klost, Kurt Klein, Peter Kloos, Carl Sandrock, Kurt Schüler.

Oberschiedsrichter: Hans Unger, Stellv.: Alfred Eversberg.

Harry-Schwenker- und Cilly-Aussem-Pokal

Die Wettbewerbe um beide Pokale für alle Jugendmannschaften der Berliner Tennisvereine werden nach Davispokal-Art ausgetragen.

Meldeschluss: 6. Juli 1960, 18 Uhr.

Auslosung und Festsetzung der Termine Donnerstag, den 7. Juli 1960, 19 Uhr, im Klubhaus des Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V., Meldungen an Herrn Hans Unger, Berlin-Steglitz, Johanna-Stegen-Str. 13, Tel.: Nr. 72 41 66. Es werden jeweils 4 Einzel, und zwar je zwei über Kreuz, und 1 Doppel gespielt. Der verlierende Verein scheidet aus.

Die Vereinsvertreter werden gebeten, zu der Auslosung und Festsetzung der Spieltermine pünktlich zu erscheinen. Zu jedem Spiel sind mindestens 9 neue Dunlop-Bälle zur Verfügung zu stellen.

General-Bourne-Pokal

Ab Sonnabend, dem 16. Juli 1960, 15 Uhr, Mannschaftskämpfe um den General-Bourne-Pokal. Gespielt wird nach dem k.o.-System ein Herren-Einzel, ein Damen-Einzel, ein Herren-Doppel, ein Damen-Doppel, ein Gemischtes Doppel.

Meldungen sind schriftlich an den Tennis-Club 1899 e. V. (Blau-Weiß) bis spätestens Sonnabend, den 9. Juli 1960, 18 Uhr, zu richten.

Die Auslosung der Spiele sowie der Plätze erfolgt am Sonntag, dem 10. Juli 1960, 18 Uhr, im Clubhaus des TC Blau-Weiß. Spieltage sind jeweils Sonnabend und Sonntag.

Aus den Vereinen



Dahlemer Tennis-Club

Wie alljährlich, feiern wir unser traditionelles *Rasenfest*

am Sonnabend, dem 2. Juli 1960, auf unserer Anlage. Beginn: 21 Uhr; Einlaß: ab 20 Uhr.

Es spielt die vom Rias her bekannte Kapelle Hans-Günther Witkowski. Wie in den Vorjahren wird eine Freitanzfläche aufgebaut, die 100 Paaren bequem Platz bietet.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf mit Tischbestellung Junioren und Studenten (gegen Ausweis) DM 2,50; Erwachsene DM 4,—.

An der Abendkasse Junioren und Studenten (gegen Ausweis) DM 3,50; Erwachsene DM 5,—.

Kartenverkauf mit Tischreservierungen vom 20. 6. bis zum 1. 7. 60 in der Zeit von 15 bis 19 Uhr im Clubheim. Telefonische Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden.

Wir würden uns freuen, recht viele Freunde und Bekannte der Berliner Tennisgemeinde bei uns zu sehen.



Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

Das aus Anlaß unseres 10jährigen Bestehens mit der Tennis-Abteilung der Turngemeinde in Berlin zu Pfingsten ausgetragene Turnier brachte den von uns erwarteten Sieg der TiB. Von 36 ausgetragenen Spielen gewann sie 22.

Es war zwar unsere Absicht gewesen, das Ergebnis für uns freundlicher zu gestalten, doch erfüllten nur unsere Juniorinnen und Senioren voll unsere Erwartungen, während unsere Junioren auf einen nicht vorausgesehenen Widerstand ihres Gegners stießen, so daß dieser Vergleich nur unentschieden ausging. Die Damen, die Herren und die gemischten Doppel unserer Freunde von der TiB stellten dann schließlich erwartungsgemäß ihren einwandfreien Sieg fest. Der Wanderpreis fiel also in diesem Jahr an die TiB und wurde bei dem geselligen Beisammensein am Abend des Pfingstsonntages überreicht, das, so glauben wir, allen Beteiligten, nicht zuletzt wegen des erstmalig gelungenen, insonderheit von der Jugend begrüßten Auftretens einer von jungen Mitgliedern unseres Clubs mitgebildeten Band, Freude und Vergnügen brachte.

Von den Verbandsspielen ist zu berichten, daß unsere 1. Herrenmannschaft leider wieder an den Ausscheidungsspielen der Gruppenletzten, zu denen noch Post-Sportverein, Tennisclub 56 und SV Reinickendorf gehören, teilnehmen muß. Das entscheidende Spiel gegen Grün-Weiß-Grün Tegel ging 4:5 verloren, da unser 3. Doppel zwei Siegbälle nicht zu verwerten verstand. Die fast ausschließlich mit jüngeren Spielerinnen besetzte 1. Damenmannschaft vermochte von 5 Spielen nur eines zu gewinnen. Es muß daher leider festgestellt werden, daß die Verjüngung unserer Mannschaften noch nicht zum Erfolg geführt hat und daß noch etliche unserer jungen Aktiven um eine Verbesserung ihrer Leistungen bemüht bleiben müssen. M.

Tennis-Vereinigung Frohnau e. V.

Schwarz/Weiß Bonn in Frohnau

Da zog einst ein Berliner nach Bonn. Sein Beruf brachte das mit sich. Aber — wie kann es anders sein — die Verbindung erhielt er aufrecht. Und so oft ihn sein Weg wieder nach Berlin führte, so kam er auch zur Stätte seines früheren sportlichen Wirkens, dem Tennisplatz in Frohnau. So kam es nicht von ungefähr,

daß er — in leitender Position beim Hockey- u. Tennis-Club Schwarz/Weiß Bonn — die Frohnauer zu einem Freundschaftstreffen einlud. In der Saison 1959 rollten dann eines Tages mehrere Pkw mit Aktiven und Schlachtenbummlern in Richtung Westen. Sie landeten dort just zur Jubiläumsfeier. Schwarz/Weiß war 10 Jahre jung. Die Frohnauer ließen sich — als Jubiläumsgeschenk — mit 7:20 schlagen. Daß man die Bonner zu einem Gegenbesuch einlud, war ja klar. Daß sie aber nun auch wirklich kamen, daß alles so harmonisch verlief, daß dieses Treffen einmal im Jahr zur Tradition werden soll — wer hätte vorher je so ernsthaft daran gedacht?!

Wenn etwas klappt, wenn etwas ohne Mißton über die Bühne geht, dann wird das von vielen als Selbstverständlichkeit genommen und kaum gewertet. Wieviel Idealismus und Einsatzbereitschaft dazu gehört, das wissen die wenigsten. Hier hatte diesmal alles im positiven Sinne „gefunkt“! Am 16. Juni 1960, abends gegen 22.30 lief der Bonner Bus mit 30 Teilnehmern in Frohnau, Schönfließer Straße, ein. Mit Kerzenlichtern wurden die Gäste zum Clubhaus geleitet, wo sie von ihren einzelnen Quartiergebern empfangen wurden und sich erst einmal stärken konnten.

Am 17. Juni, dem Tag der Einheit, symbolisierte sich diese dann im sportlichen Freundschaftstreffen. Da auch der Wettergott wohlwollend war, konnten an diesem Tage und am Sonnabend-Nachmittag insgesamt 48 Spiele durchgeführt werden. Damen- und Seniorenspiele, sowie Mixed hatte man angesetzt, und so einen beinahe echten Querschnitt erreicht. Diesmal blieben die Frohnauer auf der ganzen Linie erfolgreich. Die Damen siegten 7:3, die Herren 9:4, Senioren 5:4, und die Gemischten Doppel brachten mit 9:7 den Gewinn. Insgesamt ergab sich ein Endstand von 80:18 für Frohnau. So schön sich das Ergebnis macht, noch schöner waren der menschliche Kontakt, das freundschaftliche Zusammensein, die gelungenen Stunden der Gemeinschaft, die am Sonnabendabend dann in einer „Langen Nacht“ Ausklang und Höhepunkt fanden. Was Wunder, daß morgens um 3 Uhr zur festgesetzten Abfahrt des Busses zwar alle Schächfen da waren, der „Chef“ beim Einsteigen vorne zählte, und sich dann — beim „Selbstverstauen“ — wunderte, daß sein Bus leer war! Waren alle hinten wieder ausgestiegen und ... wollten nicht weg! Frohnau und auch manche Frohnauerin hatte ihnen zu gut gefallen!

Zwei festliche Tage, die allen, die sie miterleben durften, in bester Erinnerung bleiben werden.

Iffland

Das Pfingstturnier in Zahlen

Herren-Einzel: Vorrunde: Peschanel—Güntsche 6:2, 6:4; Unverdroß—Herbert Schmidt 6:2, 6:2. 1. Runde: Ulf Schmidt o. Sp. Sanders—Thomas 6:3, 6:3; Nitsche—Hempel 6:4, 6:1; Stahlberg—Koenig 6:3, 6:4; Leschly o. Sp. Reimann—Dallwitz 7:5, 4:6, 6:3; Fährmann o. Sp. Kuhnke—Peschanel 6:2, 6:0; Unverdroß o. Sp. Baco—Peters 6:2, 6:4; Schröder o. Sp. Scholl—Runge 6:3, 6:2; Ochoa—Gastler 6:0, 6:2; Elschenbroich—Rautenberg 6:2, 6:3; Russ—Wensky 6:1, 6:3; Stuck—Bastian 6:1, 6:1. 2. Runde: Ulf Schmidt—Sanders 6:4, 1:6, 6:3; Nitsche—Stahlberg 9:7, 1:6, 6:1; Reimann—Leschly 6:3, 6:4; Kuhnke—Fährmann 6:2, 6:1; Unverdroß—Baco 5:7, 6:4, 6:3; Scholl—Schröder 7:5, 6:2; Ochoa—Elschenbroich 6:4, 3:6, 6:4; Stuck—Russ 6:0, 6:4. 3. Runde: Nitsche—Ulf Schmidt 6:1, 6:1; Kuhnke—Reimann 6:3, 6:2; Scholl—Unverdroß 6:0, 6:2; Stuck—Ochoa 6:3, 6:2. Vorrunde: Kuhnke—Nitsche 6:2, 6:1, 6:1; Stuck—Scholl 6:1, 6:3, 3:6, 6:1. **Schlussrunde:** Stuck—Kuhnke 9:7, 1:6, 6:1, 6:4.

Damen-Einzel: 1. Runde: Ramirez—Hackenberger 6:0, 6:0; Hartz—Ebers 6:4, 6:0; Dr. Gerigk o. Sp. Balling—Richter 6:4, 6:1; Warnke—Wehle 6:0, 6:3; Sturm—Ute Schmidt 6:3, 6:4; Witte—Fenner 6:3, 6:1; Förstendorf—Weitkamp 6:1, 6:0; Johannes—Schinke 6:1, 6:2; Topel o. Sp. Dr. Ziegner—Fabian 6:4, 6:1; Haas—Schönwälder 6:1, 6:4; Kautz—Maaz 6:3, 6:2; Timm—Beutner 6:1, 5:7, 6:3; Langner—Hartig 7:5, 6:4; Pohmann o. Sp. 2. Runde: Ramirez—Hartz 6:1, 6:1; Balling—Dr. Gerigk 3:6, 6:4, 6:1; Warnke—Sturm 6:3, 6:4; Förstendorf o. Sp.; Topel—Johannes 1:6, 6:3, 6:2; Haas—Dr.



ein Fruchtsaftgetränk
ohne Kohlensäure

Ziegner 6:3, 6:3; Kautz—Timm 6:2, 10:8; Pohmann—Langner 6:0, 6:2. 3. Runde: Ramirez—Balling 6:2, 6:3; Warnke—Förstendorf 4:6, 6:4, 6:0; Topel—Haas 4:6, 6:3, 6:3; Pohmann—Kautz 6:0, 6:1. **Vorschlussrunde:** Ramirez—Warnke 6:2, 6:1; Pohmann—Topel 6:0, 3:6, 6:2. **Schlussrunde:** Ramirez—Pohmann 6:4, 6:0.

Herrendoppel: 1. Runde: Leschly/Reimann—Kröger/Schindler 6:0, 6:0; Gfroerer/Peters—Maushardt/Paloheimo 6:3, 6:4; Stahlberg/H. Schmidt—Klingbeil/Schulz 6:4, 6:3; von Cramm/Koenig—Sturzebecher/Volkmann 6:2, 6:0; Nitsche/Ochoa—Peschanel/Russ 12:10, 6:4; Runge/Schulz—Lehmann/König 6:2, 6:2; Heyde/Unverdroß—Kluge/Stoffer 7:5, 6:2; Quack/Wensky—Baco/Bastian 3:6, 6:4, 6:1. 2. Runde: Kuhnke/Stuck—Hackenberger/Thomas 6:0, 6:0; Elschenbroich/Sanders—Drescher/Thiedke 6:3, 1:6, 6:4; Leschly/Reimann—Gfroerer/Peters 6:4, 6:0; von Cramm/Koenig—Stahlberg/H. Schmidt 6:0, 6:2; Nitsche/Ochoa—Runge/Schulz 6:3, 6:0; Heyde/Unverdroß—Quack/Wensky 6:4, 3:6, 8:6; Dallwitz/Schröder—Gebr. Eckerlein 7:5, 6:1; Ulf Schmidt/Scholl—Fährmann/Rautenberg 6:3, 7:5. 3. Runde: Elschenbroich/Sanders—Kuhnke/Stuck 6:4, 6:3; von Cramm/Koenig—Leschly/Reimann 8:6, 8:6; Nitsche/Ochoa—Heyde/Unverdroß 6:0, 6:3; Ulf Schmidt/Scholl—Dallwitz/Schröder 6:3, 6:1. **Vorschlussrunde:** von Cramm/Koenig—Elschenbroich/Sanders 6:2, 11:9; Ulf Schmidt/Scholl—Nitsche/Ochoa 6:2, 8:6. **Schlussrunde:** Schmidt/Scholl—von Cramm/Koenig 6:3, 6:4, 6:4.

Damendoppel: Ramirez/Topel—Hartig/Hartz 6:1, 6:0; Balling/Fabian o. Sp. Richter/Timm—Hackenberger/Schinke 6:2, 6:3; Dr. Gerigk/Johannes—Ebers/Maaz 6:2, 6:1; Pohmann/Sturm—Maier/Schmidt 6:1, 6:1; Haas/Kautz—Beutner/Pless 6:0, 6:4; Weitkamp/Dr. Ziegner o. Sp. Förstendorf/Warne o. Sp. 2. Runde: Ramirez/Topel—Balling/Fabian 6:2, 8:6; Dr. Gerigk/Johannes—Richter/Timm 6:2, 6:2; Pohmann/Sturm—Haas/Kautz 6:2, 6:1; Förstendorf/Warne—Weitkamp/Dr. Ziegner 6:3, 7:5. **Vorschlussrunde:** Ramirez/Topel o. Sp. Förstendorf/Warne—Pohmann/Sturm 2:6, 6:3, 6:3. **Schlussrunde:** Ramirez/Topel—Förstendorf/Warne 6:0, 6:3.

Gemischtes Doppel: Ramirez/Ochoa o. Sp.; Fenner/Heyde—Weitkamp/Quack 6:1, 5:7, 6:3; Warnke/Sanders—Sturm/Koenig 6:3, 6:1; Johannes/Stahlberg—Richter/Schröder 4:6, 6:4, 6:3; Pohmann/Nitsche—Wilhelm/Hackenberger 6:3, 6:1; Kautz/Rautenberg—Dr. Gerigk/Baco 6:4, 6:2; Balling/Leschly—Topel/Russ 6:3, 6:1; Haas/Fährmann—Förstendorf/Scholl 6:4, 2:6, 6:3. 2. Runde: Ramirez/Ochoa—Fenner/Heyde 6:1, 6:1; Warnke/Sanders—Johannes/Stahlberg 3:6, 6:4, 6:0; Pohmann/Nitsche—Kautz/Rautenberg 4:6, 6:0, 6:0; Balling/Leschly—Haas/Fährmann 6:4, 6:4. **Vorschlussrunde:** Ramirez/Ochoa—Warnke/Sanders 6:3, 6:2; Balling/Leschly—Pohmann/Nitsche 6:3, 6:3. **Schlussrunde:** Ramirez/Ochoa—Balling/Leschly 6:2, 6:2.

„Vorturnier der Berliner“: Vorrunde: Metzko—Hale 3:6, 8:6, 6:2; Drescher—Reinke 8:6, 8:6; Hempel—Keune 6:4, 6:4; Knospe—G. Lehmann 6:8, 9:7, 6:4; Benzin—Sturzebecher 6:3, 6:3; K. H. Eckerlein—Simon 5:7, 6:2, 6:4; Thomas—Schäfer 6:4, 6:3; Vogel—U. Schulz 1:6, 6:2, 6:2; Buckenmaier o. Sp.; Wenzel—Lehmann 6:4, 6:4; Stoffer—Rogahn 6:4, 6:4; Güntsche—Märzke 7:5, 6:2; Kluge—Klingbeil 6:4, 6:2; Quack o. Sp.; Unverdroß o. Sp.; Maushardt—G. Schulz 7:5, 6:1; Gierke—Fingas 6:2, 6:2; Hackenberger—Viereck 6:4, 4:6, 6:2; König—Kusinowitsch 6:3, 6:4;

Koslik—Galle 6:1, 4:6, 6:3; Jordan—Thiedke 1:6, 6:4, 6:4; Runge o. Sp.; Paloheimo o. Sp.; D. Stuck—M. Henselmann 2:6, 6:1, 6:3; Oppert—D. Eckerlein 6:3, 6:4; Gastler o. Sp.; Volgmann—Schindler 6:2, 6:2; Gadomski—G. Henselmann 6:4, 6:3. 1. Runde: Dallwitz—Haase 6:1, 6:2; Drescher—Mietzko 6:2, 6:3; Hempel—Knospe 6:4, 6:2; K. H. Eckerlein—Benzin 6:4, 1:6, 6:3; Thomas—Vogel 4:6, 8:6, 6:2; Buckenmaier—Wenzel 6:3, 6:1; Güntsche—Stoffer 6:4, 6:4; Quack—Kluge 6:4, 6:3; Unverdross—Maushardt 6:1, 6:3; Hackenberger—Gierke 8:6, 6:2; König—Koslik 6:3, 7:5; Runge—Jordan 6:1, 6:2; D. Stuck—Paloheimo 11:9, 6:4; Gastler—Oppert 6:3, 1:6, 6:3; Volgmann—Gadomski 6:1, 6:3; Wensky—Döring 7:5, 7:5. 2. Runde: Dallwitz—Drescher 6:3, 7:5; Hempel—K. H. Eckerlein 6:3, 2:6, 7:5; Thomas—Buckenmaier o. Sp.; Güntsche—Quack 6:3, 3:6, 6:3; Unverdross—Hackenberger 6:0, 6:0; Runge—König 6:3, 6:1; Gastler—D. Stuck 7:9, 4:5 zurückgezogen; Wensky—Volgmann 9:7, 5:7, 3:0 zurückgezogen. 3. Runde: Dallwitz—Hempel o. Sp.; Güntsche—Thomas 6:4, 6:2; Unverdross—Runge 6:3, 6:0; Wensky—Gastler o. Sp. **Vorschlussrunde:** Dallwitz—Güntsche 6:3, 6:0; Unverdross—Wensky 6:3, 6:3. **Schlussrunde:** Unverdross—Dallwitz 2:6, 6:4, 11:9.

Turniertermine 1960

29. 6.— 3. 7. A Internationales Turnier, TC Blau-Weiß
4. 7.—10. 7. O Nordturnier, Hermsdorfer Sport-Club 1906
10. 7.—17. 7. O Berliner Jugendmeisterschaften, Steglitzer TK 1913
18. 7.—24. 7. V Nachwuchsturnier, Dahlemer TC
18. 7.—24. 7. A Internationales Nachwuchsturnier in Köln
25. 7.—31. 7. A Jugendturnier, LTTC Rot-Weiß
25. 7.—31. 7. V Verbandsmeisterschaft der 1. Klasse, Zehlendorf 1888
1. 8.— 9. 8. B Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
8. 8.—14. 8. A Grunewald-Turnier
11. 8.—14. 8. B Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
15. 8.—21. 8. V Verbandsmeisterschaften der 2. und 3. Klasse, TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
15. 8.—21. 8. V Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 1892
20. 8.—21. 8. B Qualifikationsrunde der Nationalen Deutschen Meisterschaften in Braunschweig
22. 8.—28. 8. B Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
22. 8.—28. 8. O Jugendturnier, Tennisabteilung, SC Charlottenburg
24. 8.—28. 8. B Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr
27. 8.—28. 8. Jubiläums-Veranstaltung: 50 Jahre Tennis beim SCC.
3. 9.— 4. 9. B Endrunde Gr. Meden-, Poensgen-, Schomburgk- und Henner-Henkel-Spiele

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

Dunlop-Generaldirektor Bailey 50 Jahre alt



Eine der prominentesten Persönlichkeiten der internationalen Kautschukindustrie, der Dunlop-Generaldirektor in Deutschland, Leslie J. W. Bailey, wurde am 23. Juni 50 Jahre alt.

Unter Bailey, der aus London stammt und die westdeutschen Dunlop-Fabriken in Hanau im vergangenen Jahr übernahm, ist mit einem großzügigen Ausbau der Fabrikationsanlagen begonnen worden. Die Achtung und das Vertrauen, die er sich u. a. in vielen internationalen Kautschukkonferenzen erwarb, führten dazu, daß er bereits 1955 vom Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie als Vertreter der Bundesrepublik bei der internationalen Kautschuk-Konferenz in New York benannt wurde.

Das Gebot der Fairneß, das Bailey im Berufsleben stets für sich in Anspruch nimmt, ist auch sein Motto für seine zahlreichen sportlichen Passionen, denen er als moderner Industrieführer nachgeht: beim Segeln, Reiten und Tennisspiel und nicht zuletzt bei den zahlreichen Golfturnieren, an denen er schon teilgenommen hat.

In Paris siegte wieder Pietrangeli

Europas Nr. 1, Nicola Pietrangeli (Italien), wiederholte auf den internationalen Französischen Meisterschaften in Paris seinen Vorjahrserfolg und sicherte sich mit Siegen über Pilet (Frankreich), Gimeno (Spanien), Haillet (Frankreich) und im Endspiel gegen den Chilenen Ayala den Titel. Bei den Damen wurde die Amerikanerin Darlene Hard erstmals Französische Meisterin. Von den deutschen Spielern schlug der Deutsche Meister Stuck den Italiener Tacchini 5:7, 6:1, 6:4, 6:2 und unterlag — nach einem o. Sp. — in der dritten Runde dem Franzosen Haillet 4:6, 2:6, 0:6; Ecklebe wurde vom Chilenen P. Podriguez 6:2, 6:1, 5:7, 6:2 besiegt; Kuhnke unterlag dem Spanier M. Santana 5:7, 6:4, 6:3, 1:6, 4:6, und Bungert mußte sich dem Engländer Knight mit 6:8, 6:3, 6:2, 6:3 beugen. Die Schlussrunden: HE Pietrangeli (Italien) gegen Ayala (Chile) 6:3, 4:6, 6:4, 4:6, 6:3. DE Hard (USA)—Ramirez (Mexiko) 6:3, 6:4. HD Emerson/Fraser (Australien)—Arilla/Gimeno (Spanien) 6:2, 8:10, 7:5, 6:4. DD Hard/Bueno (USA/Brasilien)—Hales/Haydon (England) 6:2, 7:5.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 20. Juli 1960

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8



76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK - WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Rot-Weiß-Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Rot-Weiß 9:0, 18:1, 120:57

Einzel: Elschenbroich-Datow 6:4, 6:1, Dallwitz-D. König 6:0, 6:3, Wensky-Lehmann 7:5, 7:5, Quack-Rosenthal 7:5, 6:2, Buckenmaier-Henselmann 6:1, 6:2. **D. Stuck-Froebel 6:1, 6:2. Doppelspiele:** Elschenbroich/Dallwitz-Rosenthal/Froebel 6:1, 8:6, Wensky/Quack-Datow/D. König 3:6, 6:0, 6:1, Buckenmaier/D. Stuck-Lehmann/Henselmann 9:7, 7:5.

Dahlemer TC-SCC

Sieger: SCC 5:4, 12:9, 119:97

Einzel: K. H. Eckerlein-Flory 9:7, 6:1, D. Eckerlein-Jordan 7:5, 6:0, Kluge-Kusinowitsch 7:5, 2:6, 4:6, Hale-Vogel 1:6, 4:6, Stoffer-Keune 6:2, 5:7, 8:10, Schäfer-Lehmann-Brauns 6:3, 8:6. **Doppelspiele:** Geb. Eckerlein-Flory/Lehmann-Brauns 6:0, 6:0 o. Sp., Kluge/Stoffe-Jordan/Keune 4:6, 4:6, Hale/Schäfer-Kusinowitsch/Vogel 6:8, 8:6, 6:1.

Blau-Weiß-Zehlendorfer Wespen

Sieger: Blau-Weiß 9:0, 18:1, 115:35

Einzel: Heyde-Güntsche 6:1, 7:5, Unverdross-Drescher 6:0, 6:1, Windhoff-Schindler 6:0, 6:1, Mansfeld-Thiedke 6:1, 6:1, Peters-Kröger 6:1, 6:0, Gfroerer-Lindmüller 6:0, 6:0. **Doppelspiele:** Heyde/Unverdross-Schindler/Kröger 6:3, 6:3, Windhoff/Mansfeld-Drescher/Thiedke 6:2, 2:6, 10:8, Peter/Gfroerer-Güntsche/Lindmüller 6:1, 6:1.

Siemens TK Blau-Gold-Grunewald TC

Sieger: Siemens TK Blau-Gold 6:3, 12:9, 103:94

Einzel: Runge-Reinhardt 6:2, 3:6, 6:2, Brämer-Wenzel 6:1, 2:6, 8:6, Schulz-Pfann 7:5, 6:1, Settekorn-v. Zelewski 2:6, 5:7, Roth-Mietzko 5:7, 1:6, Maiwald-Ruffer 6:3, 4:6, 6:3. **Doppelspiele:** Runge/Brämer-Reinhardt/Bailey 7:5, 6:3, Schulz/Maiwald-Pfann/v. Zelewski 6:3, 6:4, Settekorn/Roth-Wenzel/Mietzko 2:6, 3:6.

2. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 6:3, 13:9, 106:95

Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 16:6, 130:91

SCC schlägt Dahlemer TC 5:4, 10:9, 100:97

Blau-Weiß schlägt Zehl. Wespen 5:4, 12:12, 105:103

Grunewald TC schlägt Siemens TK Blau-Gold 6:3, 14:7, 115:85

3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9:0, 18:4, 113:69

Dahlemer TC schlägt SCC 6:3, 13:7, 119:91

Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 6:3, 14:7, 113:74

Siemens TK Blau Gold schlägt Grunewald TC 5:4, 10:10, 95:87

4. Mannschaften

Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6:3, 13:7, 103:92

Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9:0, 18:2, 114:46

SCC schlägt Dahlemer TC 7:2, 14:5, 108:71

Blau-Weiß schlägt Zehldf. Wespen 6:3, 15:9, 136:111

Grunewald TC schlägt Siemens TK Blau-Gold 8:1, 17:6, 121:85

5. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 8:1, 16:3, 107:43

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln-Zehlendorfer Wespen

Sieger: Weiß-Rot Neukölln 6:3, 12:10, 125:109

Einzel: Dorau-Auhagen 4:6, 2:6, Naujocks-Hoffmann 4:6, 3:6, Meier-Brüggemann 10:12, 6:2, 6:3, Schmid-Messow 2:6, 6:3, 7:5, Söllner-Rau 6:1, 10:8, Ditsche-Bär 4:6, 6:2, 3:6. **Doppelspiele:** Dorau/Schmid-Auhagen/Brüggemann 6:2, 6:4, Meier/Ditsche-Messow/Rau 15:13, 6:2, Naujocks/Söllner-Hoffmann/Bär 1:6, 6:1, 6:4.

Zehlendorfer Wespen-Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 7:2, 14:3, 109:67

Einzel: Richter-Auhagen 6:2, 6:0, Witte-Hoffmann 6:2, 6:8, 7:5, Weitkamp-Brüggemann 6:1, 6:1, Dr. Ziegner-Messow 6:0, 6:1, Langner-Rau 6:3, 6:2, Klewin-Bär 6:8, 4:6. **Doppelspiele:** Richter/Witte-Auhagen/Bär 9:7, 3:6, 6:1, Weitkamp/Dr. Ziegner-Hoffmann/Brüggemann 6:1, 6:1, Langner/Klewin-Messow/Rau 0:6, 0:6 o. Sp.

BSV 92-Grün-Gold 04

Sieger: BSV 92 7:2, 14:4, 96:35

Einzel: Joecks-Schinke 6:8, 3:6, Schulz-Schibilla 6:3, 6:1. Die folgenden Einzel und das 1. Doppel gewinnt BSV 92 durch Protest 6:0, 6:0. **Doppelspiele:** Maas/Stieghorn-Schinke/Meine 1:6, 1:6, Krüger/Tesmer-Storek/Buchholz 6:0, 7:5.

SC Brandenburg-Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 9:0, 18:2, 115:38

Einzel: Pohmann-Mohs 6:0, 6:0, A. Sturm-Ohm 6:1, 6:0, Fabian-Kohtz 6:0, 6:2, Dr. Hickstein-Basenach 6:1, 6:1, Timm-Sulc 4:6, 6:4, 6:1, Klausenberg-Heilmann 6:1, 6:3. **Doppelspiele:** Pohmann/Dr. Hickstein-Mohs/Sulc 6:1, 6:2, A. Sturm/Timm-Ohm/Heilmann 6:1, 6:2, Fabian/Klausenberg-Kohtz/Basenach 6:4, 3:6, 6:2.

Dahlemer TC-Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 5:4, 12:10, 110:100

Einzel: Alber-Polzin 3:6, 3:6, König-Wehle 6:8, 4:6, U. Alber-Homberg 6:1, 6:4, Donath-Flory 6:3, 6:4, Rosenthal-Richter 3:6, 6:4, 6:8, Bolle-à Brassard 4:6, 6:4, 6:4. **Doppelspiele:** Alber/Donath-Polzin/Wehle 6:4, 4:6, 4:6, König/U. Alber-Flory/Richter 2:6, 6:2, 6:3, Rosenthal/Bolle-Homberg/à Brassard 6:4, 6:1.

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 8:1, 17:3, 112:54

Rot-Weiß schlägt Zehld. Wespen 8:1, 16:4, 113:60

Grün-Gold 04 schlägt BSV 92 5:4, 10:9, 85:63

Blau-Weiß schlägt SC Brandenburg 9:0, 18:1, 113:37

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 6:3, 13:9, 117:92

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehldf. Wespen 6:3, 12:7, 90:78

Rot-Weiß schlägt Zehldf. Wespen 5:4, 12:9, 99:94

BSV 92 schlägt Grün-Gold 04 6:3, 13:10, 112:105

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Dahlemer TC 9:0, 18:2, 114:48

4. Mannschaften

SCC schlägt Blau-Weiß 5:4, 11:11, 89:96

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

Zehlendorf 88-SC Brandenburg

Sieger: Zehlendorf 88 8:1, 17:6, 127:81

Einzel: Oppert-H. Kohtz 6:4, 6:8, 5:7, Hempel-Stan 6:4, 6:3, Fingas-Dr. Laeber 4:6, 6:2, 6:4, Steller-Sabath 6:1, 6:1, Sudrow-Dr. Mieck 2:6, 6:1, 6:1, Streichan-G. Kohtz 4:6, 6:4, 6:2. **Doppelspiele:** Hempel/Fingas-Dr. Laeber/G. Kohtz 2:6, 8:6, 6:0, Steller/Sudrow-H. Kohtz/Stan 6:1, 6:3, Oppert/Streichan-Sabath/Dr. Mieck 6:1, 6:4.

Sutos-Tennis-Union Grün-Weiß

Sieger: Tennis-Union Grün-Weiß 8:1, 17:3, 114:69

Einzel: Marlinghaus-Sommerfeld 6:4, 2:1 abgebr., Labowski-Fiedler 4:6, 6:3, 2:6, Pflugrath-Ulitz 6:3, 6:1, Schwimmer-Berger 2:6, 6:0, 6:3, Reinke-Fuchs 6:3, 6:3, Müller-Sachs 6:2, 8:6. **Doppelspiele:** Marlinghaus/Labowski-Sommerfeld/Setzkorn 6:4, 6:4, Pflugrath/Schwimmer-Ulitz/Fuchs 8:6, 6:3, Reinke/Müller-Berger/Sachs 6:2, 6:3.

GUTES SEHEN

steigert Leistung und Erfolg

Formschöne Brillenfassungen

Sonnen-Schutzbrillen

auch mit Ihren Glasnummern

unsichtbare Augengläser

unter den Augenlidern zu tragen

Feldstecher · Theatergläser

Photo-Kino-Apparate und Zubehör

oberhaus
SENIOR · 1834
seit Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11

Telefon 84 84 25

BTTTC Grün-Weiß—Tempelhofer TC

Sieger: BTTTC Grün-Weiß 6:3, 13:8, 110:92

Einzel: Sedatis—Gebbe 6:1, 6:1, Sperling—K. Kunkel 3:6, 4:6, Raack—Lehmann 6:4, 8:6, Wolbrandt—Giesler 4:6, 9:11, Hübner—G. Kunkel 3:6, 6:4, 6:1, Dönau—Märzke 6:2, 6:3. **Doppelspiele:** Sedatis/Hübner—Gebbe/Lehmann 3:6, 6:4, 3:6, Sperling/Wolbrandt—Geb. Kunkel 1:6, 6:4, 6:4, Raack/Dönau—Giesler/Franke 6:2, 6:3.

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt SC Brandenburg 8:1, 16:4, 118:80
BSV 92 schlägt Berliner Bären 8:1, 16:6, 117:74
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Sutos 9:0, 18:0, 112:55
Tempelhofer TC schlägt BTTTC Grün-Weiß 8:1, 16:6, 121:76

3. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Zehlendorf 88 8:1, 16:3, 129:81
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Sutos 8:1, 16:3, 106:62
BTTTC Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9:0, 18:0, 110:25

4. und 5. Mannschaften

BTTTC Grün-Weiß schlägt SC Brandenburg 6:3, 14:7, 106:64
BSV 92 schlägt Zehlendorf 88 IV 7:2, 14:6, 106:88
Blau-Gold Steglitz V schlägt BTTTC Grün-Weiß V 9:0, 18:1, 116:46

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Steglitzer TK—Tempelhofer TC

Sieger: Steglitzer TK 7:2, 15:6, 107:84

Einzel: Unbehau—Nagel 6:3, 2:6, 0:6, Unger—Plötz 6:4, 6:1, Haymann—Grassmann 6:3, 6:1, Paschke—Wolff 6:1, 3:6, 6:4, Voll—Mücke 2:6, 3:6, Dembeck—Beisser 6:4, 6:4. **Doppelspiele:** Unbehau/Haymann—Nagel/Grassmann 8:6, 7:5, Unger/Montag—Wolff/Mücke 6:3, 7:5, Paschke/Voll—Plötz/Beisser 3:6, 6:2, 6:2.

OSC—Sutos

Sieger: OSC 6:3, 13:7, 105:89

Einzel: Berghoff—H. Schönwälder 3:6, 3:6, Simon—U. Schönwälder 6:4, 4:6, 0:6, Albrecht—Fiedler 6:8, 0:6, Ewald—Roggan 6:1, 6:1, L. Nitze—Lerch 7:5, 6:3, R. Nitze—Goldmann 6:3, 6:4. **Doppelspiele:** Berghoff/L. Nitze—Geschw. Schönwälder 6:3, 4:6, 6:4, Simon/Ewald—Fiedler/Roggan 6:2, 12:10, Albrecht/R. Nitze—Goldmann/Lewandowski 6:1, 6:4.

Blau-Gold Steglitz—Grünwald TC

Sieger: Grünwald TC 6:3, 12:8, 97:83

Einzel: Hartz—Dr. Thomanek 3:6, 6:1, 6:1, H. Hartig—Piewtriss 1:6, 0:6, M. Hartig—Bäthge 6:8, 5:7, Lochner—Ryan 0:6, 6:4, 6:2, B. Retzlaff—Stumpe 6:1, 6:3, V. Retzlaff—Nowak 6:3, 6:1. **Doppelspiele:** Hartz/M. Hartig—Piewtriss/Ryan 2:6, 6:8, H. Hartig/V. Retzlaff—Dr. Thomanek/Bäthge 6:2, 8:6, Lochner/B. Retzlaff—Stumpe/Schach 6:3, 6:3.

Tennis-Union Grün-Weiß—Zehlendorf 88

Sieger: Tennis-Union Grün-Weiß 5:4, 12:9, 108:92

Einzel: Hanigk—Holzmüller 5:7, 3:6, Romeis—Steller 6:8, 2:6, Heenen—Froelian 6:4, 8:6, Fröhlich—Stenicka 6:2, 6:2, Kötschau—Reiter 6:2, 4:6, 4:6, Schmidt—Thimm 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Hanigk/Heenen—Holzmüller/Steller 6:2, 4:6, 1:6, Romeis/Kötschau—Froelian/Stenicka 6:2, 6:4, Fröhlich/Schmidt—Reiter/Thimm 5:7, 6:2, 6:3.

2. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt Tempelhofer TC 7:2, 14:5, 109:60
OSC schlägt Sutos 7:2, 15:6, 115:65
Grünwald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 8:1, 16:4, 118:72
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 8:1, 16:3, 107:51

3. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt TV Frohnau 7:2, 14:7, 118:98

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 7:2, 15:6, 113:91
Berliner Lehrer Nord schlägt BSC Rehberge 5:4, 11:10, 97:91
BFC Preußen schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9:0, 18:3, 131:72
Steglitzer TK schlägt TiB 9:0, 18:3, 112:80
TC Mariendorf schlägt Berliner Lehrer Nord 9:0, 18:5, 130:70
BSC Rehberge schlägt Post SV 5:4, 12:10, 108:93
TiB schlägt Blau-Weiß Britz 7:2, 14:5, 108:73
TC Tiergarten schlägt Gr.-W. Nikolassee 5:4, 13:9, 112:98
Schlittschuh Club schlägt TC Lichtenrade 9:0, 18:0, 115:46
Hermsdorfer SC schlägt Tennis Club 56 8:1, 17:4, 119:77
VS Wedding schlägt Känguruhs 6:3, 12:9, 111:106
Schlittschuh-Club schlägt Gr.-W. Nikolassee 8:1, 16:3, 109:63
VS Wedding schlägt Hermsdorfer SC 6:3, 13:7, 110:91
OSC schlägt Känguruhs 8:1, 17:2, 112:73

2. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 6:3, 13:7, 111:84
BSC Rehberge schlägt Berliner Lehrer Nord 7:2, 15:7, 124:84
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt BFC Preußen 7:2, 16:7, 127:89.
Steglitzer TK schlägt TiB 6:3, 13:6, 102:72
TC Mariendorf schlägt Berliner Lehrer Nord 8:1, 17:3, 109:57
BSC Rehberge schlägt Post SV 8:1, 17:4, 117:66
Steglitzer TK schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9:0, 18:0, 108:31
Blau-Weiß Britz schlägt TiB 5:4, 11:9, 88:97
Gr.-W. Nikolassee schlägt TC Tiergarten 7:2, 14:8, 120:110
Schlittschuh Club schlägt TC Lichtenrade 6:3, 12:7, 122:98

Hermsdorfer SC schlägt Tennis-Club 56 8:1, 17:3, 118:55
VS Wedding schlägt Känguruhs 7:2, 15:6, 108:71
Gr.-W. Nikolassee schlägt Schlittschuh Club 6:3, 14:10, 125:119
SV Reinickendorf schlägt TC Lichtenrade 5:4, 11:10, 92:94
OSC schlägt Känguruhs 7:2, 15:5, 117:68

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Tiergarten E 3, 12:8, 106:88
Hermsdorf schlägt Blau-Weiß Britz 6:3, 13:9, 98:88
Mariendorf schlägt TiB 9:0, 18:1, 113:37
Gr.-W. Nikolassee schlägt Rehberge 6:3, 13:7, 105:82
Tiergarten schlägt Hermsdorf 9:0, 18:0, 111:41
Weiß-Rot Neukölln schlägt Blau-Weiß Britz 8:1, 16:3, 112:51
Rehberge schlägt TiB 9:0, 18:2, 116:53
Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolassee 7:2, 15:7, 117:86
Steglitzer TK schlägt Preußen 9:0, 18:0, 108:17
Wedding schlägt Post SV 6:3, 13:8, 110:83
Steglitzer TK schlägt Post SV 9:0, 18:3, 124:52
Wedding schlägt Preußen 7:2, 15:4, 97:53

4. und 5. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Rehberge 9:0, 18:0, 109:32
Mariendorf V schlägt Steglitzer TK IV 9:0, 18:2, 115:38
Rehberger schlägt Hermsdorfer SC 7:2, 15:7, 116:90
Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 7:2, 16:7, 120:95
Rehberge schlägt Steglitzer TK 6:3, 13:7, 106:60
Mariendorf V schlägt Hermsdorfer SC IV 9:0, 18:3, 123:57
Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolassee 7:2, 15:7, 114:91
Gr.-W. Nikolassee V schlägt Rehberge V 9:0, 18:2, 119:56

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Hermsdorf schlägt Lichtenrade 7:2, 14:7, 119:94
Berliner Lehrer Nord schlägt Preußen 8:1, 17:4, 120:70
Känguruhs schlägt Westend 59 8:1, 17:3, 115:56
BTTTC Grün-Weiß schlägt Schlittschuh Club 8:1, 17:3, 112:45
Berliner Lehrer Nord schlägt TiB 8:1, 16:4, 124:88
BTTTC Grün-Weiß schlägt Westend 59 9:0, 18:1, 111:33
TC Tiergarten schlägt Schlittschuh-Club 6:3, 13:8, 117:87
TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 8:1, 16:2, 105:48
Post SV schlägt VS Wedding 6:3, 13:9, 116:116
Gr.-W. Nikolassee schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 8:1, 17:5, 117:57
TSV Spandau schlägt SV Reinickendorf 9:0, 18:2, 118:64
BSC Rehberge schlägt VS Wedding 7:2, 16:8, 128:105
Post SV schlägt VfL Tegel 5:4, 11:9, 98:95
Berliner Bären schlägt SV Reinickendorf 8:1, 16:3, 114:66

2. und 3. Mannschaften

TC Lichtenrade schlägt Hermsdorfer SC 8:1, 16:2, 109:47
TiB schlägt BFC Preußen 9:0, 18:0, 108:0 o. Sp.
TiB III schlägt TC Westend 59 8:1, 17:2, 104:36
TC Tiergarten schlägt BTTTC Grün-Weiß 6:3, 12:10, 100:99
TC Lichtenrade schlägt BFC Preußen 9:0, 18:0, 108:0 o. Sp.
TiB schlägt Hermsdorfer SC 9:0, 18:0, 108:0 o. Sp.
BTTTC Grün-Weiß schlägt TC Westend 59 8:1, 17:3, 110:51
TiB III schlägt TC Tiergarten 6:3, 14:7, 108:77
TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 9:0, 18:1, 104:60
Gr.-W. Nikolassee schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9:0, 18:0, 108:25
Berliner Bären schlägt TC Tiergarten III 7:2, 15:5, 107:77
TC Mariendorf schlägt BTTTC Grün-Weiß III 5:4, 11:8, 83:68
Berliner Bären schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 8:1, 17:4, 119:77
Gr.-W.-Gr. Nikolassee III schlägt TC Tiergarten III 6:3, 12:8, 94:71

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

TC Westend 59 schlägt Berl. Diskonto Bk. 6:3, 12:9, 99:82
TSV Spandau schlägt Wasserfreunde 9:0, 18:0, 111:31
Berliner Lehrer Süd schlägt Weiße Bären 6:3, 12:7, 97:83
SV Osrarn schlägt BSC 8:1, 16:5, 121:89
Berl. Diskonto Bk. schlägt TSV Spandau 5:4, 11:9, 87:85
VfL Tegel schlägt Wasserfreunde 9:0, 18:0, 108:22
Berliner Lehrer Süd schlägt BSC 9:0, 18:4, 131:80
SV Osrarn schlägt Weiße Bären 6:3, 13:7, 101:76

2. und 3. Mannschaften

TSV Spandau schlägt SV Osrarn 8:1, 16:6, 132:104
BSC II schlägt SV Osrarn III 6:3, 13:8, 99:76
VfL Tegel schlägt Berl. Diskonto Bk. III 9:0, 18:1, 112:24
Berl. Diskonto Bk. schlägt SV Osrarn 5:4, 10:9, 82:82
VfL Tegel schlägt BSC 5:4, 13:8, 112:93
Berliner Lehrer Süd schlägt Berl. Diskonto Bk. 6:3, 12:7, 95:69
Berliner Lehrer Süd schlägt TC Westend 59 7:2, 15:6, 112:81

III. Klasse Damen

1. Mannschaften

Blau-Weiß Britz schlägt BSC 5:4, 11:10, 94:90
Berl. Diskonto Bk. schlägt SV Osrarn 5:4, 14:9, 118:98
Berl. Lehrer Süd schlägt Berl. Hockey Club 7:2, 14:4, 92:46
Berl. Diskonto Bk. schlägt BSC 6:3, 12:9, 106:97
Berliner Lehrer Süd schlägt SV Osrarn 8:1, 16:3, 102:42
Berl. Hockey Club schlägt Blau-Weiß Britz 5:4, 11:8, 97:87

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzuslag.

Davispokal 1960 (Europazone)

	Spanien	} Schweden 3 : 2	} Schweden 4 : 1
Schweden	Schweden 5 : 0		
Südafrika			
Rumänien	} Polen 3 : 2	} Deutschland 4 : 1	
Polen			
Deutschland	} Deutschland 3 : 2	} Frankreich 5 : 0	
CSR			
Argentinien	} Argentinien 5 : 0	} Frankreich 5 : 0	
Finnland			
Jugoslawien	} Dänemark 3 : 2	} Dänemark 3 : 2	
Dänemark			
Ägypten	} Österreich 3 : 1	} England 5 : 0	
Österreich			
Brasilien	} Brasilien o. Sp.	} Belgien 3 : 2	
Türkei			
Schweiz	} Belgien 3 : 2	} England 5 : 0	
Belgien			
	England	} England 5 : 0	
Norwegen	Holland 3 : 2		
Holland			
Chile	} Chile 4 : 1	} Chile 3 : 2	
Israel			
Luxemburg	} Monaco 3 : 2	} Italien 3 : 2	
Monaco			
Irland	} Ungarn 5 : 0	} Italien 3 : 2	
Ungarn			
	Italien		



Wiegandt-Automaten
 BERLIN-NEUKÖLLN
 ZIEGRASTR. 15-19 · FERNRUUF 60 01 01

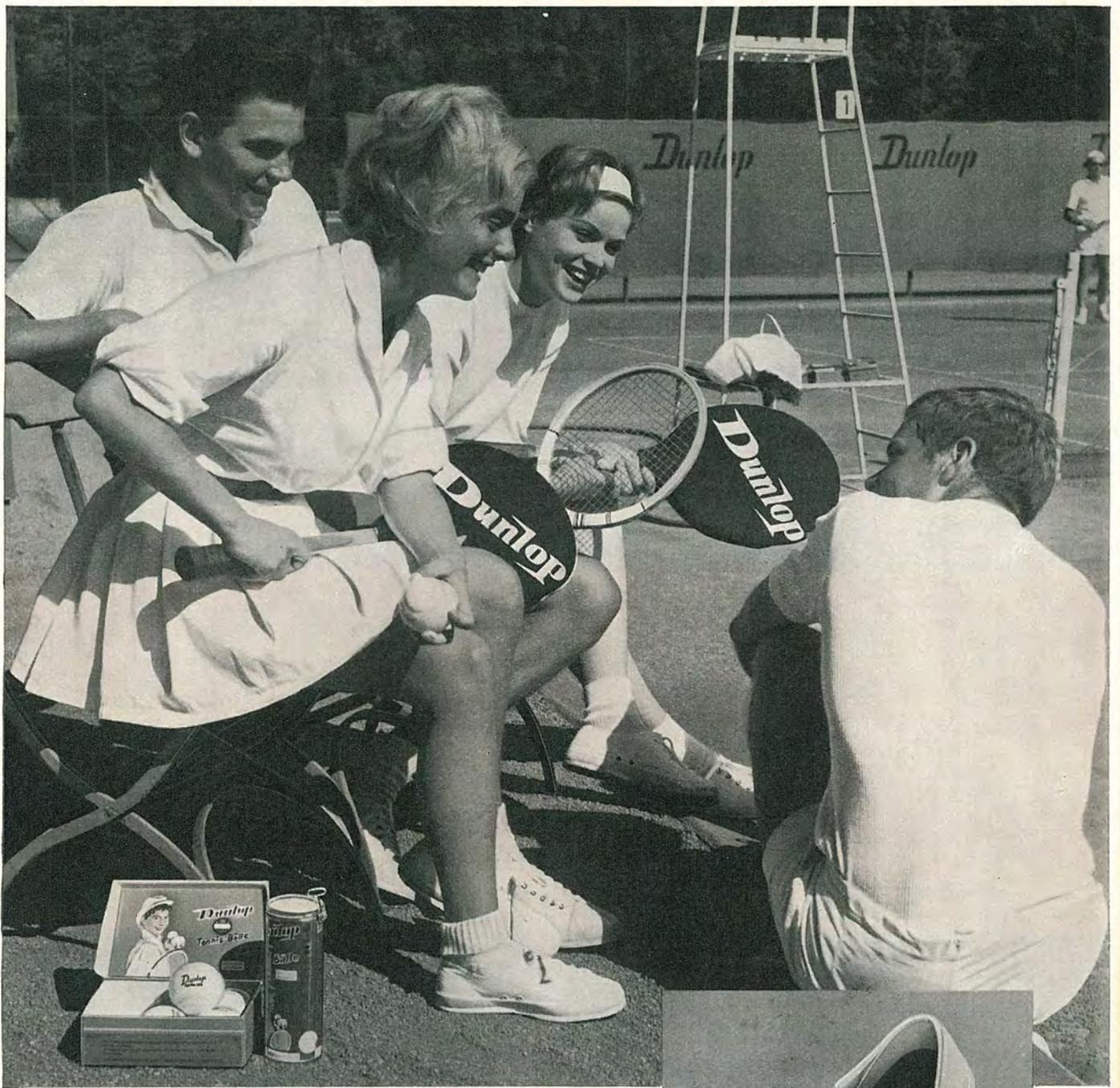


Groß- und Klein-Automaten aller Art

für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
 Süßwaren
 Lebensmittel
 Blumen
 Drogeriewaren

Getränkeautomaten
 für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
 Musikautomaten
 Unterhaltungsautomaten



Die Tennisausrüstung internationaler Klasse:
Tennisschläger, Tennisbälle und Tennisschuhe
aus dem Welthaus

Dunlop

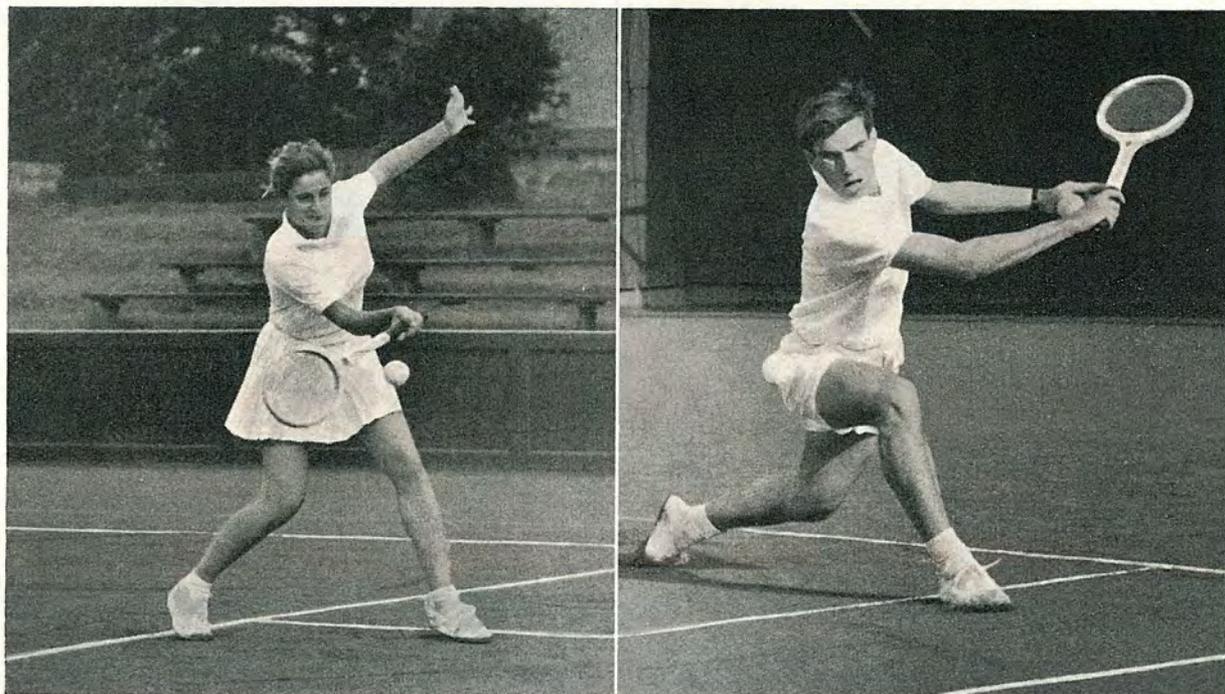


Und dazu der gute Schuh
Dunlop „Green Flash“



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Bilder: Bruno Scholz

So in Bedrängnis

wie hier auf dem Bild war Südafrikas Meisterin Bernice Vukovic-Carr gegen Edda Buding oft, ehe sie doch das 3. internationale Tennisturnier des TC Blau-Weiß gewann. Bei den Herren überraschte als Turniersieger am Roseneck mit einer reifen Leistung Ingo Buding. Der jüngste Sproß der bekannten Tennis-Familie in vorbildlicher Haltung bei seinem Lieblings-Rückhandschlag.

J A H R G A N G 9 . A U G U S T 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

5

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

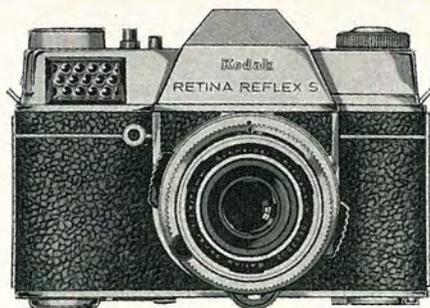
als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Bübler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fixfertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Erich Borris +

Als am 9. Juli 1960, beim Beginn der Berliner Jugendmeisterschaften, die Fahne des veranstaltenden Steglitzer Tennis-Klubs 1913 auf Halbmast gesetzt wurde, sprach es sich schnell herum, daß am frühen Morgen dieses Tages der unermüdliche Jugendwart des Berliner Tennisverbandes, Erich Borris, für immer von uns gegangen war. Es war ergreifend zu sehen, wie tief beeindruckt die anwesenden Jugendlichen und die Jugendleiter der Clubs und Vereine von diesem schweren Verlust waren.

Erich Borris, der im Alter von 64 Jahren verstarb, war mehr als ein Jugendwart. Er besaß die Gabe, sich schnell das Vertrauen der Jugend zu erringen, sie anzuleiten und sich um ihre Sorgen und Nöte zu kümmern. Sein lebenswürdiges Wesen, sein stets heiteres Gemüt waren für alle, die mit ihm zu tun hatten, eine Freude.

Seit mehreren Jahrzehnten gehörte er zu der großen Tennisgemeinde Berlins. Dem Tennis-Klub Schwarz-Weiß war er vor dem Kriege 10 Jahre lang 1. Vorsitzender. Nach vorübergehender Mitgliedschaft bei Frankonia schloß er sich nach dem Kriege dem Grunewald Tennis-Club an. Lange Jahre war er Vorsitzender und Sportwart dieses Klubs.



Dem Berliner Tennis-Verband hat Erich Borris viel gegeben. Vorübergehend stellvertretender Vorsitzender, erkannte er bald seine eigentliche Aufgabe als Förderer des Nachwuchses. Hier hat er Vorbildliches geleistet; Nachwuchs und Junioren verdanken ihm viel. Borris war über die Grenzen Berlins durch seine aufbauende Arbeit bekannt geworden, so daß er auch in den Jugendausschuß des Deutschen Tennis-Bundes berufen wurde.

Ebenso treusorgend hat er sich als Senioren-Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes für die älteren Tennis-Semester eingesetzt. Daneben machte er sich einen Namen als Turnierleiter. Auch im Sportverband Berlin wurde sein Rat in der Satzungskommission gern gehört.

Ebenso treusorgend hat er sich als Senioren-Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes für die älteren Tennis-Semester eingesetzt. Daneben machte er sich einen Namen als Turnierleiter. Auch im Sportverband Berlin wurde sein Rat in der Satzungskommission gern gehört.

Am 14. Juli hat eine große Trauergemeinde im Krematorium Wilmersdorf von ihm Abschied genommen.

Der 2. Vorsitzende des Berliner Tennis-Verbandes, Hans Unger, sprach dem Vorstorbenen nochmals den Dank und die Anerkennung für seine unermüdliche Arbeit aus. Diese zu Herzen gehenden Worte lösten bei Alt und Jung manche Träne aus. Die Worte „wir werden sein Andenken stets in Ehren halten“ waren nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern kamen aus tiefstem Herzen.

Alfred Eversberg

Manche Sterne glänzten nur matt

Flitterwöchner Krishnan — Schwedenschreck Nitsche — Favoritentöter Buding

Ein Königreich für Cracks aus Wimbledon — und sie kamen! Ein Königreich für Sonne und Wärme — aber sie kam nicht! Wer nur mit einem Schnupfen aus der kleinen „Eiszeit“ während des internationalen Tennisturniers beim TC 1899 Blau-Weiß davorkam, der hatte Glück. Kein Glück hatte wieder einmal der um ein glänzendes Turnier bemühte Blau-Weiß-Club. Wie kalter Hohn wirkte die Sommerpracht der schmucken Anlage am Roseneck ohne Sommer. Unter den Zuschauern am ersten Tag eine Dame im Pelzmantel — sie war ein Symbol, ein trauriges, für die ganze Veranstaltung. Es war wie verhext: Wetterpech; Enttäuschung durch große Namen, deren Träger bei weitem nicht das hielten, was man erhofft hatte. Doch Tennisspieler sind eben keine Maschinen. So entschuldigte man versagende Stars, besonders Indiens Weltklassenspieler Ramanathan Krishnan. Der Brillantschmuck an den Ohren und der Nase seiner kleinen jungvermählten Gattin Lalitha funkelte, doch der Stern Ramanathans erlosch in Berlin,

Die Sieger des 3. internationalen Turniers beim TC 1899 Blau-Weiß vom 29. 6.—3. 7. 60:

Ingo Buding, Bernice Vukovic-Carr, Jan-Erik Lundquist-Ulf Schmidt, Edda Buding-Maria Coronado.

bevor er richtig zu strahlen begonnen hatte. Auch die Schweden Lundquist und Ulf Schmidt hatten nicht allzuviel Spielfreude und Einsatzbereitschaft nach Berlin mitgebracht.

Kann man überhaupt eine volle Leistung von Leuten erwarten, die gerade das schwerste Turnier der Welt, die All-England Championships, hinter sich gebracht haben? Zweifellos nicht. Ein weiterer kritischer Punkt ist die Überschneidung des Blau-Weiß-Turniers mit der zweiten Wimbledonwoche. Man weiß ja vorher nie, ob die gewünschten Spieler der Extraklasse „rechtzeitig“ ausscheiden, um in Berlin starten zu können. Deswegen wird sich Blau-Weiß, wenn es Bilanz zieht, die Frage vorlegen müssen, ob es überhaupt sinnvoll ist, an diesem Termin festzuhalten. Das Risiko ist groß, zu groß.

Trotz der Schattenseiten war das Turnier kein Schlag ins Wasser. Man machte erfreut die Bekanntschaft mit neuen Gesichtern. Da waren die Spanier José Luis Arilla und Manuel Santana, zwei stets vergnügte Burschen, die ihre blonde charmante Landsmännin Maria Coronado von Real Madrid mitgebracht hatten. Besonders dem erst 19jährigen Arilla mit dem kleinen kessen Tirolerhütchen blitzte der Schalk aus den Augen. Sprudelte er temperamentvoll seine Schnurren heraus, bog sich alles vor Lachen (soweit es Spanisch verstand). 18 Monate muß er in der spanischen Luftwaffe dienen. „Aber zu meiner Weiterentwicklung im Tennis bin ich großzügig beurlaubt“, sagte er. Beide spielten zum ersten Mal in Deutschland. „Kartoffel, guten Tag, sehr hübsch, Berliner Kind“, das verleibte Arilla als erstes mit Hilfe der reizenden Dolmetscherin Hannelore Fischer-Correns seinem deutschen Sprachschatz ein. Fußball ist der Nebensport der beiden Spanier.

In Jugoslawien spielt ebenso wie in Deutschland jeder Junge Fußball. Auch Boro Jovanovic, der junge Zagreber, der bei Blau-Weiß aufkreuzte, jagte mit Be-

geisterung der runden Lederkugel nach, bevor er seine Liebe zum Tennis entdeckte. Er ist ein Vollblutathlet, dessen Spiel mit überrissenen Schlägen auf Kraft aufgebaut ist. War es Zufall, daß sein Endspielgegner Ingo Buding einen ganz ähnlichen Stil bevorzugt? Dieser jüngste Spross der bekannten deutschstämmigen Tennisfamilie, die seit längerem in Südfrankreich wohnt, ist mit seinen 18 Jahren einer der besten europäischen Tennisjunioren: ein körperlich wie geistig erstaunlich ausgereifter junger Mann von bestrickend freundlichem, natürlichem und bescheidenem Wesen. Sein Spiel hat nichts Bezwingendes, basiert auf Sicherheit und Kraft. Sein Gleichmut ist seine größte Stärke. Ingo ist auch gewitzt und diplomatisch. Ob nicht die Differenz zwischen Vater Buding und dem Deutschen Tennis-Bund bereinigt werden könnte? „Qui vivra, verra, sagen die Franzosen“, antwortet er darauf lächelnd. Worin er sich in seinem Tennis noch verbessern müsse? „In allem!“ kommt wie aus der Pistole geschossen die Antwort. „Besonders im Vorhand“, gesteht er ein und beginnt einen kleinen gelehrten Vortrag über die Vorzüge seiner „überrissenen“ Schläge zu halten. Freudig nahm er als Turniersieger die ersten Preise, eine Kamera und einen Kupferteller, aus den Händen des Clubvorsitzenden Dr. Stricker in Empfang. Auf seinem Weg ins Finale hatte er den labilen Schwedischen Meister Ulf Schmidt in drei Sätzen und Krishnan ohne Satzverlust geschlagen. Das war die große Sensation gewesen.

Dieser Krishnan, aus Wimbledon „langerwartet, heißersehnt“, endlich nach seiner Niederlage gegen Fraser in Berlin eingetroffen, ist ein sehr eigentümlicher Spieler. Im Winter, so erzählte seine Gattin, hat Kramer ihm ein Angebot gemacht, zu den Profis zu kommen. Das wird er sich noch überlegen. Ob er bei seinem Phlegma für die Kramertruppe geeignet ist, steht auf einem anderen Blatt... Am 2. Mai haben sie geheiratet. Es war Lalithas erster Europatrip, diese Tennis-Hochzeitsfahrt, auf der auch Berlin „mitgenommen“ wurde. Krishnan stellte sich als ein großer, bulliger, etwas schwerfällig wirkender Spieler vor, der ein für seine Figur frapperend „gewaltloses“ Spiel mit Kunstbällen und viel Feingefühl vorführte. Das treffendste Wort zur 1:6, 7:9-Niederlage dieses großen Tennistechnikers gegen Buding sprach Verband-Pressewart Dr. Ziegler: „Krishnan sollte Tilden lesen und beherzigen. Wie oft hat er im Treffen mit Buding beim Spielball des Gegners gegen die Regel einen Stop riskiert und dadurch das Spiel verloren! In dieser Situation ist das eben verboten. Die Distanz wurde immer länger und Krishnan immer lustloser!“

Die kleine, zierliche Lalitha in ihrem langwallenden Nationalgewand, dem Sari, mit dem schweren Hängezopf war eine Beute aller Fotografen. Bibbernd saß sie in der Kälte bei den Spielen ihres Mannes. Aber für den schien das Tennis gar nicht so wichtig. Die beiden boten das Bild des verliebtesten Tennis-Ehepaares, das man je in Berlin sah. Seine Niederlage gegen Buding kommentierte Krishnan freundlich-lächelnd: „Es war zu kalt und windig. Ich bin an die Wärme meines Landes gewöhnt. Die Muskeln sind ganz steif. Außerdem hat mir der ‚topspin‘ meines Gegners sehr zu schaffen gemacht!“ Auch im Doppel entwickelte Krishnan keinen übertriebenen Ehrgeiz und wurde (an der Seite von Buding) von dem kleinen katzenhaft gewandten Spanier Arilla und dessen Landsmann Santana ausgebootet. Für einen Mann, der in Wimbledon unter

die letzten Vier kam, in der Weltrangliste an 9. Stelle steht, hat Krishnan trotz aller widriger Umstände in Berlin zu wenig gezeigt.

Als „Schwedenschreck“ macht sich Bodo Nitsche einen Namen. Seinem glatten Sieg zu Pfingsten bei Rot-Weiß über Ulf Schmidt folgte bei Blau-Weiß ein prächtiger Erfolg über Schwedens derzeitige Stärksten, den flachblonden Riesen Lundquist. Es war vielleicht das beste Treffen — leider mit einem kläglichen Ausklang. Lundquist, der „Held“ des Daviscupkampfes gegen Deutschland, hatte gewiß nicht Düsseldorfer Form. Aber auch wenn er nicht in bester Verfassung ist, bleibt er mit seinem unwahrscheinlich schnellen Spiel, den Aufschlagbomben ein sehr schwer zu bezwingender Gegner. Nitsche, aufschlagstark und flugballsicher, packte den Gegner an der schwächsten Stelle: er retournierte ganz famos das mächtige Service des Schweden. Da stand dieser oft geschlagen im Mittelfeld. Einige leichte, sogenannte „totsichere“ verschlagene Bälle nagten an Lundquists Nerven, da kam die unglückselige Entscheidung des Schiedsrichters, der Nitsches ersten Aufschlag irrtümlich „gut“ sah. Das hieß 6:4, 7:6 und 30:30 für Nitsche! Bei Lundquist gab es einen „Kurzschluß“. Zum nächsten Service des Gegner stellt er sich aufreizend unbeteiligt mitten ins Feld an die Aufschlaglinie (vielleicht dachte er, Nitsche würde ihm, wie vorher einmal, den Punkt zurückgeben). Doch der tats nicht; warum auch? Lundquist, erbot, warf die Flinte ins Korn und verdrosch unbeherrscht die letzten Bälle. Schade, schade.

Zwei ausgezeichnete Spiele lieferte Jovanovic, 10:8, 6:2 gegen Santana, den spanischen Balkkünstler — das gab bei weitem nicht die Härte des Kampfes wieder. In diesem spannungsgeladenen Treffen gab es eine vielbelachte Unterbrechung. Santana wollte einen Schiedsrichterfehler korrigieren, dem Gegner den Punkt schenken und servierte den ersten Ball ins Netz. Weil der aber beinahe gegen seinen Willen ins Spiel gekommen wäre, beschloß er, mit dem zweiten Ball ganz sicher zu gehen. Er zielte zur Seite, twistete stark — mit dem Erfolg, daß der Ball krachend auf der Bank hinterm Schiedsrichterstuhl ein eben dorthingestelltes Glas mit Coca-Cola umschlug, die sich über die Pullover ergoß.

Auch Jovanovics Kampf mit Nitsche war erstklassig. Der Jugoslawe, der einige Stunden vorher erst gegen Santana gespielt hatte, war mit seiner Bombenkondition auch gegen Nitsche im Vorteil. Sein unorthodoxer Rückhand steht in keinem Tennisbuch. Wie Raketen zischen seine Bälle in die Ecken des Gegners, der wohl den Mittelsatz gewinnen konnte, aber in der Endphase erheblich nachließ.

Blau-Weiß-Trainer Kurt Pohmann als Gatte einer deutschen Spitzenspielerinnen muß eigentlich öfter in der Zwickmühle sein. Da kommen ratheischend die Damen zu ihm, die die Gegnerinnen seiner Frau, der blonden, resoluten Inge sind. Diesmal fragte ihn Heidi Haas, das reizende Münchener Tennis-Kindl allerdings erst nach ihrer Niederlage gegen Frau Pohmann: „Was mache ich bloß mit meiner Vorhand, Herr Pohmann, es klappt halt gar nicht!“ Und Trainer Pohmann demonstrierte, wie und warum Heidis Kummer mit der Vorhand entsteht. Mit einem Hexenschuß aus dem schönen Nerotal aus Wiesbaden war Frau Pohmann vom Lehrgang ihres Mannes für den Länderkampf mit Frankreich nach Berlin zurückgekommen. Trotz der unfreundlichen Witterung wurde sie aber damit fertig und scheiterte erst in der Vorschlußrunde an Südafrikas Meisterin Bernice Vukovic-Carr.

Für die 22jährige Südafrikanerin Vukovic-Carr wurde Berlin mit dem Turniersieg zu einem Höhepunkt ihrer Europareise, die sie im Frühjahr in Begleitung ihres Mannes in Palermo begonnen hatte. Beide sind jugoslawischer Herkunft und kennen sich schon seit frühester Jugend. In Johannesburg betreiben sie eine Fleischerei, die in ihrer Abwesenheit vom Schwiegervater

betreut wird. Herr Vukovic, ein freundlicher, bebrillter Mann ist kein Tennisspieler, er sieht nur bei seiner Frau zu. Sein Sport ist Fotografieren und Schießen. Bernice schießt im Tennis die Passierbälle an ihren Gegnerinnen vorbei. Das bekam im Finale auch Edda Budding, die internationale Deutsche Tennismeisterin, mehr als einmal zu spüren. Noch schlimmer aber war es, wie listig die Südafrikanerin auf einen Stop mit einem Gegenstop antwortete. Edda, im entzückenden Tennis-Kleidchen, angriffsfreudig wie immer, spielte schön, aber nicht klug. Sie merkte nicht, wie oft die Stopbälle ihr Nachteile brachten. Erschöpft, aber glücklich nahm Bernice nach dem Sieg ihr 20-Dollar-Goldstück als ersten Preis in Empfang. Ihr Kommentar zum Berliner Wetter: „Wir haben jetzt in Südafrika Winter, aber der ist besser als Ihr Sommer!“

Edda war abgekämpft und traurig. Die regenschweren „Rattenschwänzchen“ hingen zerzaust um den Kopf. Sie wirkte überhaupt ein bißchen melancholisch. Fehlt ihr vielleicht ihre bisherige Partnerin, Schwesterchen Ilse, nach der Verheiratung mit dem Engländer Davies, die kürzlich Mutter geworden ist? Edda tröstete sich mit dem Gewinn des Damendoppels mit der Spanierin Maria Coronado. Das Los entschied für die Beiden, als man bei einer 6:5-Führung gegen Pohmann/Warneke wegen Regens hatte abbrechen müssen. — Nach ihren unbefriedigenden Leistungen in den Einzeln machten Schwedens Riesen Lundquist und Schmidt beim Gewinn des Doppels gegen die Spanier Arilla/Santana wieder einiges wett. HC

Ergebnisse

Herren-Einzel

1. Runde: Krishnan Rast, Helmrich—Mansfeld 7:5, 6:1, Arilla—Wensky 6:2, 5:7, 6:3, Russ—Unverdroß 6:2, 6:3, Gfroerer—Höfer 6:4, 7:5, Buding—Buckenmaier 6:2, 6:2, Müller—Windhoff 6:3, 3:6, 6:2, Schmidt Rast, Santana

- Tennisschläger
- Tennisbesaitungen
- Tennisbekleidung

erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im

Spezialgeschäft
für den Tennissport

SPORTH AUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

Alle Bespannungen
werden nur mit den weltbekanntesten

BOB-TENNISSAITEN

ausgeführt

Rast, Heyde—Steinhoff 8:6, 2:6, 6:2, Iovanovic—Güntsche 6:3, 6:2, Kissel—Thomas 6:3, 6:2, Nitsche—Döring 6:1, 6:4, Peters—Volgmann 6:3, 6:4, Baco—Runge 6:3, 6:1.

2. Runde: Krishnan—Helmrich 6:4, 6:3, Arilla—Russ 6:1, 6:2, Buding—Gfroerer 6:0, 6:2, Schmidt—Müller 6:1, 2:6, 6:2, Santana—Heyde 6:0, 6:1, Iovanovic—Kissel 6:3, 6:2, Nitsche—Peters 6:2, 6:2, Lundquist—Baco 9:7, 6:4.

3. Runde: Krishnan—Arilla 6:4, 6:3, Buding—Schmidt 6:4, 5:7, 6:2, Iovanovic—Santana 10:8, 6:2, Nitsche—Lundquist 6:4, 8:6.

Vorschlußrunde: Buding—Krishnan 6:1, 9:7, Iovanovic—Nitsche 6:4, 3:6, 6:2.

Endrunde: Buding—Iovanovic 6:1, 6:3, 6:3.

Herren-Doppel

1. Runde: Lundquist/Schmidt—Drescher/Thiedtke o. Sp., Kissel/Steinhoff—Sturzebecher/Volgmann o. Sp., Baco/Wensky—Gfroerer/Peters 1:6, 6:3, 6:2, Iovanovic/Nitsche—Brämer/Runge 6:3, 6:2, Buding/Krishnan—Kluge/Stoffer 6:3, 6:1, Müller/Höfer—Heyde/Unverdroß 6:8, 6:3, 6:6 ggz., Russ/Windhoff—Buckenmaier/Helmrich 3:6, 6:4, 6:2, Arilla/Santana—Döring/Mansfeld 6:1, 6:4.

2. Runde: Lundquist/Schmidt—Kissel/Steinhoff 6:4, 6:3, Iovanovic/Nitsche—Baco/Wensky 6:3, 6:2, Buding/Krishnan—Müller/Höfer 6:4, 6:3, Arilla/Santana—Russ/Windhoff 6:3, 3:6, 6:4.

Vorschlußrunde: Lundquist/Schmidt—Iovanovic/Nitsche 7:5, 6:2, Arilla/Santana—Buding/Krishnan 6:3, 6:2.

Schlußrunde: Lundquist/Schmidt—Arilla/Santana 6:4, 6:4.

Damen-Einzel

Vorrunde: Joecks—A. Sturm 6:1, 6:2, Dr. Gerigk—Hernandez-Coronado 6:2, 0:6, 8:6, Weber—Weitkamp 7:5, 8:10, 6:1, Jauß—Klausenberg 6:4, 6:2, Schoenwälder—Tode 6:4, 7:5, Haaß—Hartig 6:1, 6:0.

1. Runde: Buding—Hartz 6:1, 6:0, Karten—Schinke 6:2, 6:2, A. Sturm—Hernandez-Coronado 6:3, 2:6, 6:1, Pohmann—Jauß 6:2, 6:2, Haaß—Schoenwälder 6:4, 6:3, Warnke—Kreeger 6:0, 6:2, Vukovic—R. Sturm 6:0, 6:0.

2. Runde: Buding—Karten 6:1, 6:2, A. Sturm—Weber 6:2, 3:6, 6:4, Pohmann—Haaß 9:7, 6:1, Vukovic—Warnke 6:0, 6:0.

Vorschlußrunde: Buding—A. Sturm 6:4, 6:2, Vukovic—Pohmann 6:4, 6:0.

Schlußrunde: Vukovic—Buding 12:10, 6:4.

Damen-Doppel

1. Runde: Dr. Gerigk/Tode—Jauß/Schinke 6:1, 6:1, Haaß/Vukovic—Maaz/Schoenwälder 6:2, 6:4.

2. Runde: Buding/Hernandez—Weitkamp/Dr. Ziegner 6:1, 6:1, Karten/A. Sturm—Dr. Gerigk/Tode 9:7, 7:5, Haaß/Vukovic—Joecks/Klausenberg 6:0, 6:3, Pohmann/Warnke—Krüger/R. Sturm 6:2, 6:0.

Vorschlußrunde: Buding/Hernandez—Karten/A. Sturm 6:1, 6:3, Pohmann/Warnke—Haaß/Vukovic 3:6, 6:2, 6:3.

Endspiel: Buding/Hernandez—Pohmann/Warnke 6:5, abgebrochen, Sieger durch Los Buding/Hernandez.

Wimbledon-Kaleidoskop:

Neale Fraser im Glück

„Rußland sandte gestern seinen ersten großen Tennis-Satelliten in den Weltraum. Anna Dmitrieva, die Tochter einer Moskauer Schauspielerin, nahm auf Platz 2 in Wimbledon Amerikas 24jähriger Darlene Hard, neben Maria-Esther Bueno Favoritin auf den Titel, den ersten Satz ab.“ Das schrieb eine englische Zeitung, als die junge Moskauerin 7:5 gegen die amerikanische Weltklassempielerin einen Satz gewonnen hatte. Es war eines der vielen merkwürdigen und erregenden Ereignisse auf dem Welt-Festival des weißen Sports, den All-England Championships, bei denen es diesmal drei Titelwechsel gab: die nach dem Übertritt des Vorjahrsiegers Olmedo vakante Meisterschaft der Herren gewann beim sechsten Anlauf (!) der Weltranglisten-Erste Neale Fraser; mit dem Gewinn des Herrendoppels setzten die krassen Außenseiter Ralston/Osuna (USA/Mexiko) Fachwelt und Publikum in Erstaunen und Begeisterung; im Damendoppel gewann Maria-Esther Bueno mit Darlene Hard, die im Vorjahr mit ihrer amerikanischen Landsmännin Jeanne Arth den Titel errungen hatte. Als Tenniskönigin auf dem „Thron“ blieb mit dem zweiten Gewinn des Dameneinzels hintereinander Maria-Esther Bueno, und im Mixed behaupteten sich wieder, unter merkwürdigen Umständen, Darlene Hard/Rod Laver (Australien).

Wie schnitten die deutschen Teilnehmer ab? Am weitesten brachte es der Deutsche Meister Stuck im Herreneinzel mit Siegen über den Wimbledon-Veteranen Drobny (3:6, 7:5, 6:1, 6:2) und den Brasilianer Fernandes (7:5, 6:1, 7:5), ehe der Berliner in der 3. Runde an Indiens Weltklassempieler Krishnan 0:6, 1:6, 1:6 scheiterte. Kuhnke unterlag dem jugoslawischen Ranglistendritten Pilic 8:10, 3:6, 6:0, 5:7. Bungert besiegte zunächst den Australier O'Brien 5:7, 13:11, 6:4, 6:4 und scheiterte dann am Ungarn Gulyas 9:11, 4:6, 3:6. Ecklebe schlug im dreistündigen Marathonmatch den Südafrikaner Hammill 2:6, 6:3, 13:11, 3:6, 10:8 und verlor in der nächsten Runde gegen den Russen Lejus 6:4, 6:8, 7:9, 4:6. Im Herrendoppel schieden Kuhnke/Stuck in der 1. Runde gegen die Spa-

nier Couder/Santana 5:7, 4:6, 6:4, 4:6 aus. Erfolgreicher waren Bungert/Ecklebe, die eine Riesenchance hatten, in die 3. Runde zu kommen. Nach dem Sieg über die Italiener Lazzarino/Tacchini (4:6, 6:4, 6:3, 6:3, 6:4) scheiterten sie — 5:1 im letzten Satz führend! — an den späteren Finalisten Davies/Wilson (England) mit 4:6, 4:6, 8:6, 6:4, 6:8. — Die Ergebnisse der deutschen Damen: Renate Ostermann schlug Herdy (Österreich) 6:2, 6:3 und Wild (Frankreich) 6:3, 6:2, scheiterte dann an der Engländerin Mortimer 2:6, 4:6. Margot/Dittmeyer besiegte die Spanierin Barril 6:3, 2:6, 6:2 und errang dann einen bemerkenswerten 6:4, 6:4-Sieg über Edda Budding; in der nächsten Runde verlor sie gegen die Südafrikanerin Reynolds 3:6, 3:6. Im Doppel schieden die deutschen Damen 0:6, 9:11 gegen Hayward/Scott aus.

Pechvogel Earl Buchholz

Der größte Unglücksrabe war der 19jährige Amerikaner Earl Buchholz. Er hatte gegen den Australier Fraser den Sieg auf dem Schläger gehabt, aber die Tennishötter wollten es anders. Diesmal lächelte Fraser die Glücksgöttin Fortuna zu, von der er in den Jahren zuvor nicht verwöhnt worden war. 5 Siegbälle hatte Buchholz bereits, da kam nach zwei Stunden und 55 Minuten der Höhepunkt des Tennisdramas. Beim Stande von 6:4, 3:6, 6:4, 15:14 für Buchholz befahl den jungen sehnigen Amerikaner ein Wadenkrampf. Er stürzte im Lauf nach einem Ball so unglücklich, daß er sich den Knöchel verstauchte. Nach Anlegen einer Bandage machte er den heroischen Versuch, weiter zu spielen. Es wurde 15:15, und dann mußte Buchholz, stöhnend vor Schmerzen, aufgeben. In der gleichen Runde schied Barry Mackay, der andere aussichtsreiche Vertreter des Sternennenners, gegen den Italiener Pietrangeli 14:16, 2:6, 6:3, 4:6 aus. Kein Amerikaner unter den letzten Vier! Die Vorschlußrunde lautete: Laver (Australien)—Pietrangeli (Italien), Krishnan (Indien)—Fraser (Australien). Nach enttäuschenden Vorschlußrunden (Laver—Pietrangeli 4:6, 6:3, 8:10, 6:2, 6:4); (Fraser—

Krishnan 6:3, 6:2, 6:2) lieferten sich Australiens Linkshänder und Daviscupgefährten Fraser und Laver einen streckenweise erstklassigen, hinreißenden Kampf, der ebenso fair wie erbittert um die „Krone“ geführt wurde. Nach der 4:6, 6:3, 7:9, 7:5-Niederlage nach 2stündigem Kampf war der 22jährige Rotschopf Laver, im Vorjahr bereits Finalist, den Tränen nahe. Auch Fraser war mit seinen Nerven am Ende. Nach dem Empfang des Cups eilte er in die Kabine, wo er weinend zusammenbrach. Er hatte 1958 im Finale gestanden.

Zwei Engländerinnen in der Vorschlußrunde des Dameneinzels, da jubelten die Briten! Sie drückten für Christine Truman, die sogar zur „Abschirmung“ während der Wimbledonspiele ein Geheimquartier bezogen hatte, die Daumen und für die auch im Tischtennis Weltklasse verkörpernde Linkshänderin Ann Haydon. Auch hier waren vorher Amerikas Vertreterinnen auf der Strecke geblieben. Darlene Hard war an Sandra Reynolds 1:6, 6:2, 1:6 gescheitert; Karen Hantze, die 17jährige „Meisterin von morgen“, unterlag Christine Truman 6:4, 4:6, 4:6. Aber Englands Hoffnung auf einen Wimbledon Sieg der Damen wurde dann in der Vorschlußrunde zerstört. Für das Finale qualifizierten sich in Dreisatzkämpfen die brasilianische Titelverteidigerin Maria Esther Bueno (6:0, 5:7, 6:1 gegen Truman) und Südafrikas Stern Sandra Reynolds (6:3, 2:6, 6:4 gegen Haydon), diese beiden jungen, hübschen Weltklassestars und alten Rivalinnen. Auf Gras ist Bueno die Stärkere, die mit der Grazie eines Mädchens spielt, aber männlich-hart serviert und konsequent ans Netz marschiert. Mit 8:6, 6:0 behauptet sie den Titel gegen Sandra Reynolds. Auch der 2. Satz war viel härter, als das 6:0 vermuten läßt. Erst zum Schluß ließ die Südamerikanerin nach.

Zwei blutjunge Leute, Mexikos 19jähriger Rafael Osuna und Amerikas 17jähriger Juniorenmeister Denis Ralston, für den seine Freunde das Geld zum ersten Wimbledonstart in einer Sammlung zusammengebracht hatten, schufen im Herrendoppel die größte Sensation. Sie krönten ihren Siegeszug gegen die Klassepaare Pietrangeli/Sirola (Italien), Lundquist/Schmidt (Schweden), Gärtner/Vermaak (Südafrika) und Laver/Mark (Australien) mit dem Gewinn des Finales gegen die Briten Davies/Wilson (7:5, 6:1, 10:8).

Was mag Darlene Hard, die burschikose, sehr beliebte Amerikanerin bewogen haben, mitten im Mixed-Finale plötzlich, ohne ein Wort der Erklärung, für einige Minuten in der Garderobe zu verschwinden? Das rätselten der überfüllte Center-Court ebenso wie der perplex Unparteiische, ihr Partner Laver und die Gegner Bueno und Howe. Beim hoffnungslosen 2:5-Rückstand im letzten Satz war sie von der Bildfläche verschwunden. Als sie wieder kam, war Bueno so durcheinander, daß sie ihren Aufschlag verlor. Das Blatt hatte sich gewendet, und mit 13:11, 3:6, 8:6 fiel der Sieg an Hard/Laver. Hätte Darlene weg gedurft oder nicht — diese Frage wurde nachher heftig diskutiert.

„Wir bleiben Amateure“, erklärten nach ihrem Sieg Neale Fraser und Maria-Esther Bueno, die es Maureen Conolly gleich tun und zum dritten Mal hintereinander Wimbledon gewinnen möchte. —ch

Nur die Australier gefielen

Beim Gastspiel der Kramertruppe vor knapp 1500 Zuschauern beim LTTC Rot-Weiß hinterließen nur die Australier Ashley Cooper und Malcom Anderson einen nachhaltigen Eindruck. Eine Enttäuschung bereitete Kramers Neuerwerbung Alejandro Olmedo, der noch recht unreif wirkte. Der altbekannte Pancho Segura spielte schwächer als sonst. Es gab auf der ganzen Linie australische Siege: Anderson—Segura 6:3, 6:4; Cooper—Olmedo 6:2, 8:6; Doppel Anderson/Cooper—Olmedo/Segura 3:6, 6:4, 6:1.

Dahlemer Tennis-Tagebuch

Sieger beim Nachwuchsturnier Güntsche und Christine Beutner

Montag. Ex-Junioren, junge, doch schon in der ersten Herren-Mannschaft ihrer Clubs erprobte Kräfte, unbekannte neue Gesichter — alles trifft sich beim Traditionsturnier des Dahlemer TC für den Nachwuchs. Kein ausgesprochener Favorit vorhanden. Doch man flüstert: „Der lange Wolf Dieter Güntsche von den Wespen, der ist ja unheimlich sicher, sehr ehrgeizig, wer soll den schlagen?“ Wird das Wespen-Quintett mit Güntsche, Thiedke, Drescher, Schindler und Viereck seine Stiche anbringen? Sie alle betreut Wespen-„Mutter“ Otti Bär, die natürlich auch nach Töchterchen Rosie guckt. Beinahe eine Überraschung. „Das hing am seidenen Faden“, atmet erleichtert Oppert (Z 88) auf, als er nach 2:4-Rückstand im letzten Satz gegen den Blau-Weißen Dirk Döring den 6:3, 1:6, 6:4-Sieg in der Tasche hat.

HAPAG

Erholungsreisen zur See mit TS »ARIADNE«



Island-Norwegenfahrt

vom 15. bis 31. August 1960
Sommerfahrt nach den Färöern,
Island und den schönsten nor-
wegischen Fjorden

Atlantik- Mittelmeerfahrt

vom 4. bis 20. September 1960
Portugal, Spanien, Marokko,
Sizilien, Tripolitanien,
Griechenland, Jugoslawien

Griechenland-Türkei- Schwarzmeerfahrt

vom 22. September bis
7. Oktober 1960
Griechenland, Türkei,
Sowjetunion, (Jalta, Sotschi,
Suchum), Jugoslawien

Große Orientfahrt

vom 9. bis 28. Oktober 1960
Griechenland, Türkei, Ägypten,
Libanon, (Damaskus),
Israel, (Jerusalem), Italien

Fahrpreise ab DM 1150,—

Erstklassige HAPAG-Küche und Bedienung, Interessante Landausflüge, abwechslungsreiche Bordveranstaltungen machen jede Fahrt auf der zur Weltklasse der Erholungsreisenschiffe gehörenden ARIADNE zu einem unvergeßlichen Reiseerlebnis.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Auskunft und Platzbelegung durch die Reisebüros



HAPAG-LLOYD REISEBÜRO

Berlin W 15
Kurfürstendamm 199
(Ecke Bleibtreustraße)
Telephon 91 84 85 / 86

Berlin-Friedenau
Rheinstraße 11
(An der Kaisereiche)
Telephon 83 36 97 / 98

Dienstag. Gewitterschwüle. Tennis - Modellathlet Schmidt-Salzer (Blau-Weiß) spielt sich, wie ein kleiner Ingo Buding mit „übrissenen“ Schlägen, gegen den Rot-Weißen Koslik, dem der Schläger kaputt geht, mit 3 : 6, 7 : 5, 6 : 1 in die 3. Runde. Noch ein famoses Match: Linkshänder Hempel (Z 88), an Nr. 4 gesetzt, muß gegen den Neuberliner Blauweißen Wascheidt (früher Essen) ackern. Wascheidt schlägt sich gut. Als die Dunkelheit da ist, hat Hempel endlich den 7 : 9, 6 : 1, 6 : 3-Sieg zu Haus. „Wespe“ Thiedke „zaubert“, bekommt aber vom Siemensstädter Ulli Schulz 6 : 8, 3 : 6 den Stachel gezogen. — Nordberlins Damentrumpf Inge Pless (Frohnau) scheidet am „Schnitt“ der Neuköllner Blondine Renate Söllner 4 : 6, 5 : 7.

Mittwoch. Jubelnd schleudert Schindler das Racket in den Abendhimmel: 6 : 8, 8 : 6, 9 : 7 über Bernd Kusicke (Grün-Gold) gesiegt. Nach einem 6 : 8, 1 : 4-Rückstand Umstellung vom „va banque-Spiel“ auf „weich“ mit gelegentlichen, kessen Attacken. Da wird Bernd „weich“. Der hatte am Vortag gemeint: „Schade, ich hätte gern einige Runden absolviert und mich eingespielt, ehe ich auf Schindler stieß!“ Nun hatte er Schindler, an Nr. 2 gesetzt, am Rande des K. O. gehabt, im letzten Satz sich sogar von 2 : 5 auf 6 : 5 nach vorn geschoben. Aber Schindler spielte immer dann am besten, wenn er zurücklag. Phlegma und Schmetterschwäche waren die Minuspunkte des intelligenten Verlierers Kusicke. Neben Schindler drei weitere „Wespen“ in der 3. Runde: mit Ach und Krach Turnierfavorit Güntsche (nach Löffelpartie mit Liske-SCC 9 : 7, 7 : 9, 6 : 4); Rotschopf Drescher, der Hockey-Nationalspieler Greinert auch erst in drei Sätzen abhängt (3 : 6, 6 : 2, 6 : 2); Koloss Viereck nach 6 : 3, 7 : 5-Sieg über Hapke.

Donnerstag. Gespenst der Zeitnot steigt drohend auf. Viele junge Leute erscheinen zu spät; Turnierleitung mußte schärfer durchgreifen. Dazu bei der großen Ausgeglichenheit Dreisatzkämpfe am „laufenden Band“, die flottes Fortschreiten erschweren. Abends steht als einziger bisher Eicke Viereck, rund und strahlend, nach 0 : 6, 6 : 2, 6 : 4-Sieg über den Blau-Weißen Schmidt-Salzer im Viertelfinale. In die 3. Runde rücken Oppert, Hempel, Reinke, Haberland, König, Gehrke. Kein

Kummer mit der — allerdings dünn besetzten — Damenkonkurrenz. Das heißt, „Zopfmadchen“ Ute Schmidt ist traurig. Sie darf nur zuschauen. Die Vorjahressiegerin ist „zu alt“ — nämlich 24. Ihre Frohnauer Clubkameradin Christine Beutner, Ingeborg Maass (BSV 92) und Zehlendorf's schwarzhäariger hübscher Tennis-„Teufel“ Evelyn Holzmüller in der Vorschlußrunde.

Freitag. Kurzer Regenguß. Abends endlich die letzten Acht ermittelt: Güntsche, Viereck (Wespen), König, Metzting (Lankwitz), Hempel, Oppert (Z 88), Ulli Schulz (Siemens), Gehrke (Lichtenrade). Überraschung Nr. 1: Schindler unterliegt Jochen Metzting 1 : 6, 4 : 6. Metzting ist ein schwerer, blonder Niedersachse aus Peine, der hier jetzt Bergbau und Hüttenwesen studiert. Diesen grundsoliden Tennis-Handwerker mit dem ausgezeichneten Kampfgeist unterschätzte „Balduin“ gründlich: „Der hatte doch vorher gegen einen Mann aus unserer 3. Mannschaft drei Sätze gebraucht! Erst im 2. Satz nahm ich die Sache ernster. Aber ...! „Aber da mißlangen dem sonst so schmettersicheren Schindler einige „totsichere“ Smashes — aus war der Traum, Nachwuchsmeister zu werden. — Überraschung Nr. 2: Hilke Schönwälder wird von Christine Beutner (Frohnau) gestürzt, die mit 7 : 5, 6 : 0 ins Finale zieht. Hilke ein bißchen müde, von der Tagesarbeit und einem leichteren Match zuvor, Christine stark mit der Vorhand und energisch. „Fräulein Beutner erinnert ein bißchen an Marlies Roesch“, meint ein Zuschauer.

Sonabend. „Gratuliere, Detlev!“ sagt freudig in der Kabine der flachsblonde Neuberliner Jochen Metzting zum Lankwitzer Clubkameraden Detlev König. „Gratuliere gleichfalls!“ antwortet Detlev lachend. „Mensch, ist das nicht 'ne Wucht, zwei Lankwitzer in der Vorschlußrunde, das hätte doch keiner gedacht! Wenn wir jetzt jeder nochmals gewinnen würden, dann ...“ meint Detlev übermütig und malt scherzend die Hoffnung eines reinen Lankwitzer Finales an die Wand. Doch abends ist der Traum zerronnen. Es heißt am Spätnachmittag nochmals antreten. Die Lankwitzer stürzen beide, das Endspiel lautet: Güntsche (Wespen) gegen Oppert (Zehlendorf 88). Die letzten Vier hießen: Güntsche (6 : 1, 6 : 1 gegen Viereck); König (6 : 4, 6 : 0 gegen den starken Linkshänder Hempel!); Oppert (6 : 3, 7 : 5 gegen den Siemensstädter Ulli Schulz); Metzting (nach strapaziösem Zweistundenmatch 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5 gegen Lichtenrades zähen Linkshänder Gehrke). In der Vorschlußrunde Güntsche, wie immer ernst, wenig riskierend, auf seine langen Arme und Beine vertrauend, mit denen er viel „angelt“, schlägt den jugenhaft frischen König, der sich über einen besonders gelungenen Ball noch wie ein Kind freuen kann, mit 10 : 8, 7 : 5. Im 2. Satz Unterbrechung, weil König einen Wadenkrampf bekommt. Dramatische Zuspitzung, denn nach der Fortsetzung macht König aus 1 : 4 ein 5 : 4. Aber Güntsche fängt sich, vermeidet einen 3. Satz. — Äußerst knappes Ende des anderen Treffens: Oppert, gescheit, mit Stops arbeitend, die den vom vorigen Match stark mitgenommenen Metzting auspumpen, ist zum Schluß selbst am Rand seiner Kräfte, schafft es aber gerade noch mit 5 : 7, 6 : 1, 6 : 4. Damenfinale ist „Schwarz gegen Blond“: Christine Beutner (Frohnau) bereits am Vortag in der Schlußrunde, wird sich mit der BSVerin Ingeborg Maass auseinandersetzen, die Evelyn Holzmüller (Z 88) 6 : 4, 6 : 3 ausschaltet.

Sonntag. Turnier-„Triumvirat“ Kliesch-Adolf Meyer-Dura atmet abends erleichtert auf. Man hat es geschafft — in Zehlendorf, bei den „Wespen“. Dorthin Übersiedlung am Spätnachmittag, als nach zweitem Regenschauer auf der Dahlemer Anlage an ein Weiterspielen Sonntag nicht mehr zu denken ist. Bei der „Luftveränderung“ ist das Herreneinzel praktisch schon entschieden. Zwei Spiele benötigt der lange Güntsche noch, dann hat er gegen Oppert 7 : 9, 6 : 1, 8 : 6, 6 : 3 den Sieg in der Tasche. Für ihn war es, altersbedingt, das letzte

Turniertermine 1960

- 1. 8.— 9. 8. B Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
- 8. 8.—14. 8. A Grunewald-Turnier
- 11. 8.—14. 8. B Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
- 15. 8.—21. 8. V Verbandsmeisterschaften der 2. und 3. Klasse, TC Tiergarten (Schwarz-Weiß)
- 15. 8.—21. 8. V Berliner Seniorenmeisterschaften, BSV 1892
- 20. 8.—21. 8. B Qualifikationsrunde der Nationalen Deutschen Meisterschaften in Braunschweig
- 22. 8.—28. 8. B Nationale Deutsche Meisterschaften in Braunschweig
- 20. 8.—28. 8. O Jugendturnier, Tennisabteilung, SC Charlottenburg
- 24. 8.—28. 8. B Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr
- 27. 8.—28. 8. Jubiläums-Veranstaltung: 50 Jahre Tennis beim SCC.
- 3. 9.— 4. 9. B Endrunde Gr. Meden-, Poensgen-, Schomburgk- und Henner-Henkel-Spiele

Zeichenerklärung: B = Bundesveranstaltung, V = Verbandsveranstaltung, A = Allgemeines Turnier, O = Ortsturnier.

Nachwuchsturnier. Deswegen ist seine Freude umso größer. Daß es sehr interessant war, kann man wirklich nicht behaupten. Nein, Güntsche spielt ein hausbackenes Tennis, das nichts Begeisterndes hat, Oppert ist auch nicht der Mann, ihn zu erschüttern. Dazu ist er selbst zu sehr auf weiches Spiel bedacht, wenn er auch etwas mehr Abwechslung bietet. — Mehr „Musike“ im Damenfinale. Den flotten Dreisatzkampf gewinnt die vor-handstarke 21jährige Christine Beutner (Frohnau) gegen

die 19jährige BSVerin Ingeborg Maas 6:3, 4:6, 6:1. Beide zeigen ein entwicklungsfähiges Spiel. Im Herrendoppel sind die pffiffigen „Wespen“ Schindler-Thiedke souverän. Das Endspiel gewinnen sie 6:4, 6:4 gegen die Zufallspaarung Güntsche-Kusicke (Grün-Gold). Nachwuchsbilanz 1960: Leistungen schwächer als in den Vorjahren; Fehlen einiger auswärtig weilender Könner drückte Niveau; viel braver Durchschnitt. Kein Anwärter auf einen Ranglistenplatz zu entdecken. —ch

RUDOLF MEIER:

Keine Sensationen in Steglitz

Auf die Frage beim Beginn der Jugendmeisterschaften: „Was gibt es Neues im Berliner Jugend-Tennis?“ muß am Ende des Turniers die Antwort lauten: „Es gibt nicht allzuviel Neues, Überraschendes in diesem Jahr!“

Erich Borris, unser gerade in der Woche der Jugendmeisterschaften verstorbenen Verbands-Jugendwart schrieb im „Berliner Tennis-Blatt“ über das Jugendturnier des Jahres 1958: „In jeder Sportart gibt es ein Auf und Nieder, aber wenn die Augen offengehalten und die noch schlummernden Talente erkannt und gefördert werden, dann braucht uns um die Zukunft auch im Hinblick auf die Spitze nicht bange zu sein!“ Diese Worte finden ihre wirkliche Bestätigung im Ergebnis des diesjährigen Jugendturniers. In allen Konkurrenzen haben sich die Spieler und Spielerinnen der vorjährigen Spitze, die in diesem Jahre „gesetzt“ waren, bis zur 3. Runde durchgespielt. Zum Teil gab es wesentliche Leistungssteigerungen. Das gilt in erster Linie für Hajo Plötz (Blau-Weiß), der sich vom Bambino-Meister 1959 zum Junioren-Meister 1960 emporspielte, ohne auch nur einmal gefährdet zu sein. Katrin Veit (Blau-Weiß), die Bambino-Meisterin 1959 drang mit Siegen über Burchardt (Wespen) und U. Schönwälder (Sutos) in die Schlußrunde der Juniorinnen vor. Die Spitze und den Titel Juniorinnen-Meisterin verteidigte Carola Alber (Lankwitz) erfolgreich mit 6:4, 6:1 gegen Katrin Veit. Bei den Bambinos setzte sich erwartungsgemäß der im Vorjahr in der Vorschlußrunde wegen Krankheit ausgeschiedene, ganz besonders talentierte Blondschof Hans-Jürgen Pohmann (Blau-Weiß) mit einem Sieg über Frank Unger (St. TK 1913) an die Spitze. Bei den Bambinas gab die Vorjahrszweite Regine Meier (Weiß-Rot Neukölln), während des ganzen Turniers keinen Satz ab und siegte in der Schlußrunde über die kleine „Wespe“ Petra Bär 7:5, 6:3. Gab es also auch keine neuen Talentdurchbrüche, so zeigen diese Ergebnisse

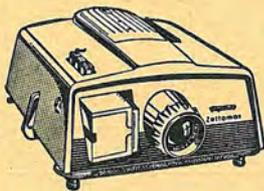
doch, daß wir über eine zuverlässige Spitze in unserem Jugend-Tennis verfügen, die sich offensichtlich nach oben entwickelt. Nicht vergessen darf werden, daß nicht wenige dieser Jugendlichen schon in Damen- und Herren-Mannschaften ihrer Clubs, zum Teil in ersten Mannschaften anzutreffen sind und dort schon in vielen Verbandsmannschaftskämpfen ihren „Mann“ gestanden haben. Und wie sieht es nun in der Mitte aus, da wo der Nachwuchs der nächsten Jahre steckt? Man kann sagen, daß es erfreulich gut aussieht, nicht so sehr in der Menge als in der Qualität. Wir müssen aber auch bedenken — die etwas schwächere Zahl der Meldungen bei Jungen und Mädchen zeigt es — daß jetzt die geburtsschwachen Jahrgänge beginnen. Andererseits sind es die jungen Söhne und Töchter bekannter Tennisspieler, die nun beginnen, im Berliner Jugend-Tennis aufzustreben, und schon jetzt ist zu spüren, daß sie aus keiner schlechten Schule kommen. Da war z. B. der kleinste Spieler des Turniers, 1,40 m „groß“, Detlef Balz (Berliner Bären), ferner Wolfgang Clemens (Weiß-Rot Neukölln). Beide gewannen die erste und zweite Runde, der letztere wurde von Fiedler (Sutos) in einem Kampf, in dem beide ausgezeichnetes Tennis zeigten, geschlagen. In diesen Kreis gehört ferner der besonders gut vorangekommene und befähigte Schaberg (Blau-Weiß). Bei den Mädchen muß Petra Bär (Wespen) erwähnt werden, die sich im Bambina-Endspiel als zähe Kämpferin mit guter Lauftechnik erwies.

Bei unseren Junioren steht Hajo Plötz weit über dem Durchschnitt. Sein Endspiel gegen Detlev Stuck mußte vorverlegt werden, da er vom Deutschen Tennis-Bund zum Jugend-Länderkampf gegen Frankreich in Deauville nominiert worden war — letztlich auch eine Anerkennung seines Könnens. Unser Vorjahrs-Junioren-Meister Detlev Stuck (Rot-Weiß) mußte sich mit dem 2. Platz begnügen. Bei ihm zeigte sich die „Krankheit“ der meisten Junioren besonders typisch, die „Nerven“!

„Strahlendes Vergnügen“ mit **Voigtländer ZET TOMAT**

dem vollautomatischen Dia-Projektor

Mit einem Fingerdruck reguliert man bequem vom Sessel aus den Dia-Wechsel und selbst die Bildschärfe. Strahlendhelles wunderbar scharfes Bild bei prachtvoller Farbwiedergabe durch das Voigtländer TALON 1:2,8/100 mm



weil das Objektiv so gut ist

Foto-Spänhoff GMBH.

Voigtländer ZET TOMAT mit
2 Magazinen, ohne Lampe DM 298,-
Fernsteuerungskabel DM 12,-
Stiftsockellampe 300 Watt DM 24,-

Eigenfinanzierung · WKV · ABC

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TELEFON 91 15 68

Bis zur Vorschlußrunde spielte sich alles frisch und ohne Hemmungen durch. Aber dann: Heidborn (Stegl. TK) hat „Nerven“ gegen Schaberg, Schaberg hat „Nerven“ gegen Stuck, Stuck hat „Nerven“ gegen Plötz. Keiner spielt mehr sein Spiel. Wie die Maus, die gleich von der Katze gefressen wird, hocken sie auf der Grundlinie, machen Fehler über Fehler und vergessen völlig, was sie schon alles im Tennis können. Schaberg spielte gegen Heidborn, der ihn schon 3mal geschlagen hatte, mit allen Finessen 6:2, 6:2, zeigte also seine ausgezeichnete Verbesserung; am nächsten Morgen gegen Stuck war nichts mehr da. Bis zum 5:0 für Stuck hatte keiner seinen Platz auf der Grundlinie verlassen, nichts wußten sie vom Flugball, nichts vom Angriff. Bis zu Stucks Matchball hatte Schaberg kein Spiel machen können. Erst da wachte er auf, stürmte ans Netz, machte den Punkt, und wurde aktiv. Und siehe da: er machte noch ein Ehrenspiel, und Stuck siegte „nur“ mit 6:0, 6:1. Als Stuck aber am Nachmittag gegen Plötz antrat, machte er alles falsch, hatte ebenfalls „Nerven“ und verlor 2:6, 2:6 weit unter Form. Wie erfreulich hatte stattdessen die andere Vorschlußrunde Pflugradt (Tennis-Union) gegen Plötz begonnen! Mit einem Feuerwerk von Angriffsbällen erkämpfte sich Pflugradt konzentriert eine 2:0-Führung und den Spielball zum 4:2 über den leicht verwirrten Plötz. Aber dieser Spielball flog unglücklicherweise ins Aus, und mit ihm flog der Elan von Pflugradt davon. Ab 3:3 glaubte er, „vorsichtig“ sein zu müssen, das war das Richtige für Plötz. Schnell gewann er seine gute Laune wieder zurück und auch den Sieg mit 6:3, 6:2. Über weitere vorangegangene Spiele machten wir noch diese Notizen: Güntsche (Wespen) hatte gegen Pflugradt einen guten Start, führte mit 2:0 und verlor, als Pflugradt trotzdem kräftig angriff, das Herz, den Satz und das Match mit 2:6, 3:6. — Dem Spiel des talentierten Nowak (Blau-Gold Steglitz) gegen Plötz hatte man mit Interesse entgegengesehen, aber Nowak hatte keine Chance: 6:1, 6:1 für Plötz. — Sehr spannend wurde plötzlich das Bambino-Spiel Unger-Pohmann. Pohmann führte 5:0, aber Unger machte plötzlich das Spiel, drängte Pohmann restlos in die Verteidigung und kam bis 5:4 heran. Dann aber konzentrierte sich Pohmann wieder stärker und gewann sicher 6:4, 6:1.

Bei den Juniorinnen ging die lustige U. Schoenwälder mit wenig Selbstvertrauen in das Spiel gegen Burchardt (Wespen), gewann aber zur eigenen Überraschung 8:6, 6:2. Am Abend jubelte sie „Das war ein chicker Tag heute“ und wollte nun doch gar zu gern in die Schlußrunde. Sie gab sich die größte Mühe, mußte aber Katrin Veit 11:9, 6:4 den Vortritt lassen. — Verena Mucks (Tiergarten) spielte ein besseres Tennis als ihre Gegnerin zur Vorschlußrunde, Renate Froelian (Zehendorf 88). Diese verfügte aber über größere Sicherheit und verstand es, sich unter ständigem Einsatz ihrer Rückhand zu verteidigen und mit 9:7, 8:6 zu siegen. Beide sollten ihrer Vorhand mehr Aufmerksamkeit schenken.

Bei den Doppeln ging ebenfalls alles „programmgemäß“ mit Erfolgen der „Gesetzten“. Die Sieger der Einzelspiele waren zumeist auch bei den Siegern der Doppel. Pflugradt/Schaberg gingen gegen Pohmann/Stuck mit 3:0 in Führung, offensichtlich schien „Klein-

Pohmann“ doch zu schwach in dieser Gesellschaft, aber siehe da, mit ein paar weichen, spielerisch über das Netz geschlenkerten Vor- und Rückhandbällen verschaffte sich der Pfiffikus in erstaunlich überlegener Manier Luft. Zum Schluß entschied aber doch die größere Turnier Erfahrung zu Gunsten von Pflugradt-Schaberg.

Die nun schon langjährige Erfahrung, die man beim Steglitzer Tennis-Club 1913 mit der Durchführung dieses der Zahl nach größten Berliner Turniers hat, — es lagen immerhin 250 Meldungen vor — ließ auch diesmal keine Nervosität aufkommen. Erstaunlich immer wieder die unendliche Geduld und Ruhe, mit der insbesondere die unermüdliche Frau Unger die unzähligen Fragen und Wünsche, mit denen sie den ganzen Tag bestürmt wurde, immer wieder beantwortete und die ungeduldige Schar der Turnierspieler beruhigte. Erfreulicherweise litt man in diesem Jahre nicht gerade unter großen Hitzebeschwerden, sondern wurde stattdessen dann und wann einmal durch ein paar Regenschauer vom Platz gescheucht. Dem flotten Ablauf des Turniers unter der sehr gestrengen Führung des Steglitzer Vorsitzenden Eversberg tat dies aber keinerlei Abbruch. Wer nicht pünktlich erschien, wurde gestrichen, ob schuldig oder nicht schuldig — eine manchmal sicherlich notwendige Erziehungsarbeit. Und so war man schnell sehr weit, so daß schon ab Donnerstag zeitweise Spielpausen eintraten, der Sonnabend sogar spielfrei gegeben werden konnte. Am Sonntag wurden bei schönem Wetter die restlichen Endspiele entschieden. Bei der anschließenden Preisverteilung gedachte der Vorsitzende des Steglitzer Tennis-Klubs, Eversberg, in seiner Ansprache des verstorbenen Verbandsjugendwartes Erich Borris. Zuschauer und Spieler ehrten ihn mit einer Schweigeminute. — Durch eine Gemeinschaftsspende der Vereine wurde ein Erich-Borris-Wanderpreis geschaffen, den erstmals Hans-Joachim Plötz und Carola Alber als Berliner Jugendmeister gewannen.

Krankenschutz bei Auslandsreisen

Die Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Bln.-Schöneberg, Innsbrucker Str. 26/27, Tel. 71 03 91 — s. das heutige Inserat — macht uns davon Mitteilung, daß sie eine neue Auslandsreise-Summenversicherung herausgebracht hat. Diese Versicherung deckt bei einem vorübergehenden Auslandsaufenthalt, sei es in Europa, sei es in Übersee, entstehende Krankheits- und Unfallkosten nach Wunsch bis zu einer Summe von DM 1000,—, DM 2000,— usw. bis DM 5000,— für die Dauer von wahlweise 1 bis 13 Wochen. Die Prämie ist sehr gering, sie beträgt pro Woche und für je DM 1000,— Versicherungssumme bei Reisen in das europäische Ausland DM 1,25, bei Reisen in das außereuropäische Ausland DM 1,90, einmalige Aufnahmegebühr je Versicherungsschein beträgt DM 1,—.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die ins Ausland reisen, von dieser günstigen Versicherungsmöglichkeit, die auch für Versicherungspflichtige in Frage kommt, Gebrauch zu machen und sich die näheren Unterlagen von der DKV kommen zu lassen. Es genügt ein Anruf unter 71 03 91, App. 237.

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

Ergebnisse des Jugendturniers

Junioren-Einzel

1. Runde: Stuck-Prange 6:1, 6:2, Sadée-Holzmüller 3:6, 6:3, Aurass-Heymann 6:4, 6:2, Arend-Sedats 6:4, 6:2, Braun-Schröter 6:3, 6:1, Paetow-Preibsch o. Sp., Abel-Seil 6:0, 6:1, Held-Krause 8:10, 7:7, zgz., Heidborn-Bauwenz 6:2, 6:0, Mecklenburg-Krause 4:6, 10:8, 7:5, Knoche-Bargob 7:5, 6:3, Furchs-Preibisch 6:4, 7:5, Bischof-Weiß 6:2, 6:2, Eckart-v. Liwionius 8:6, 6:2, Osterhorn-Neuendorf 6:4, 8:6, Schaberg-Raack 6:0, 6:2, Pflugradt-Ehlers 6:0, 6:2, Kiak-Siegmund 6:4, 6:2, Fahrenkrog-Schreyer 6:2, 6:2, Weitz-Nordhoff 6:3, 6:3, Eiselt-Tübke 6:2, 6:2, Froelian-Fleischfresser 6:1, 6:3, Hüffner-Baumann 6:1, 7:5, Güntsche-Franke 6:0, 6:0, Nowak-Blau 6:1, 6:0, Rubbert-Dura 6:2, 4:6, 6:3, Mackensy-Schulz 6:2, 7:5, Laue-Lupa 3:6, 6:3, 6:1, Anders-Richter 4:6, 6:1, 6:0, Jansen-Heinecke 6:0, 6:4, Kuhlbrod-Lubik 4:6, 7:5, 6:0, Plötz-Luding 6:0, 6:1.

2. Runde: Stuck-Sadée 6:1, 6:1, Arend-Auras 6:1, 6:0, Braun-Paetow 6:4, 6:2, Abel-Held 7:5, 6:3, Heidborn-Mecklenburg 6:2, 6:4, Fuchs-Knoche 7:5, 5:7, 6:2, Bischof-Eckart 6:4, 2:6, 6:1, Schaberg-Osterhorn 6:0, 0:3, Pflugrath-Kiak 6:4, 6:1, Fahrenkrog-Weitz 6:0, 6:1, Froelian-Eiselt o. Sp., Güntsche-Hüffner 6:3, 6:0, Nowak-Rubbert 6:1, 6:0, Laue-Mackensy o. Sp., Jansen-Anders 6:1, 6:4, Plötz-Kuhlbrod 6:3, 6:1.

3. Runde: Stuck-Ahrend 7:5, 6:1, Abel-Braun 6:4, 6:2, Heidborn-Fuchs 6:4, 6:2, Schaberg-Bischof 6:0, 6:0, Pflugrath-Fahrenkrog 6:3, 6:3, Güntsche-Froelian 6:4, 6:1, Nowak-Laue 6:3, 6:2, Plötz-Jansen 6:4, 6:2.

Vorschlussrunde: Stuck-Abel 6:2, 6:0, Schaberg-Heidborn 6:2, 6:2, Pflugrath-Güntsche 6:2, 6:3, Plötz-Nowak 6:1, 6:1.

Schlussrunde: Plötz-Stuck 6:2, 6:2.

Junioren-Doppel

1. Runde: Pflugrath/Schaberg-Kiak/Raack 6:0, 6:0, Labinski/Franke-Nordhoff/Sell o. Sp., Weitz/v. Livonius-Masel/Dura o. Sp., Pinnow/Knoche-Sedatis/Prange 6:0, 6:4, Liebel/Heinecke-Holzmüller/Foik 9:7, 6:1, Braun/Rabe-Hüffner/Weiß 6:0, 7:5, Kleber/Mischkowski-Sachs/Eiselt o. Sp., Güntsche/Diterici-Tübke/Köditz 7:5, 6:1, Heidborn/Unger-Mecklenburg/Schulz 6:0, 7:5, Bagob/Lupa-Werner/Henning 6:0, 6:0, Nowak/Bauwenz-Abel/Bischof 6:3, 6:0, Spannagel/Jansen-Schröter/Rubbert 6:1, 6:0, Krause/Krause-Retzlaff/Regensburger o. Sp., Siegmund/Reichwein-Wiegand/Werschke o. Sp., Clemens/Kuhlbrod-Heymann/Isenheim o. Sp., Stuck/Pohmann-Tessmer/Drost 6:2, 6:2.

2. Runde: Pflugrath/Schaberg-Labinski/Franke 6:2, 6:0, Pinnow/Knoche-Weitz/v. Livonius 6:4, 6:1, Braun/Rabe-Liebel/Heinecke 6:1, 6:2, Diterici/Güntsche-Kleber/Mischkowski 6:0, 6:3, Heidborn/Unger-Bagob/Lupa 6:4, 6:2, Spannagel/Jansen-Nowak/Bauwenz 6:3, 6:3, Siegmund/Reichwein-Krause/Krause 6:1, 6:2, Stuck/Pohmann-Clemens/Kuhlbrod 6:1, 6:3.

3. Runde: Pflugrath/Schaberg-Pinnow/Knoche 6:0, 6:0, Braun/Rabe-Diterici/Güntsche 4:6, 6:3, 10:8, Spannagel/Jansen-Heidborn/Unger 6:3, 2:6, 6:2, Stuck/Pohmann-Siegmund/Reichwein 6:2, 6:0.

Vorschlussrunde: Pflugrath/Schaberg-Braun/Rabe o. Sp., Stuck/Pohmann-Spannagel/Jansen 1:6, 6:1, 7:5.

Schlussrunde: Pflugrath/Schaberg-Stuck/Pohmann 6:4, 4:6, 6:3.

Junioren-Einzel

1. Runde: Alber-Schwenn 6:0, 6:0, Kister-Braun 9:7, 6:1, Bondick-Großmann 6:0, 6:0, Faber-Reiter 6:4, 6:4, Mucks-Rosin 6:1, 6:1, Krause-Göbel 6:0, 6:1, Köhler-Bremer 6:3, 6:4, Froelian-Maas 6:0, 6:0, Veit-Nitze 6:0, 6:3, Henselmann-Walden 3:6, 6:0, 6:4, Hinniger-Viwele 6:2, 6:0, Volger-Hartig 6:0, 6:0, Burchardt-Schneider 3:6, 6:2, 6:2, Hansen-Lax 6:4, 1:6, 6:3, Schoenwälder-Weser o. Sp.

2. Runde: Alber-Kister o. Sp., Faber-Bondig 6:4, 6:4, Mucks-Krause 6:3, 6:4, Froelian-Köhler 6:3, 6:0, Veit-Henselmann 6:0, 6:4, Volger-Hinniger 6:3, 6:0, Burchardt-Neddermann 6:4, 6:1, Schoenwälder-Hansen 6:1, 6:1.

3. Runde: Alber-Faber 6:1, 6:3, Froelian-Mucks 9:7, 8:6, Veit-Volger 6:1, 6:1, Schoenwälder-Burchardt 8:6, 6:2.

Vorschlussrunde: Alber-Froelian 6:1, 7:5, Veit-Schoenwälder 11:9, 6:4.

Schlussrunde: Alber-Veit 6:4, 6:1.

Junioren-Doppel

1. Runde: Alber/Schoenwälder-Bondick/Faber 6:4, 6:0, Euler/Werner-Walden/Rosin 6:1, 7:5, Froelian/Mucks-Lax/Rissmüller 6:2, 6:2, Stiffel/Auffermann-Anders/Strehler 2:6, 7:5, 6:1, Burchardt/Bär-Goebel/Viwele o. Sp., Reiter/Neddermann-Henselmann/Wissing 6:3, 6:4, Weser/Remer-Großmann/Richter o. Sp., R. Meier/Veit-Hinniger/Schneider 6:0, 8:6.

2. Runde: Alber/Schoenwälder-Euler/Werner 6:3, 6:2, Froelian/Mucks-Stiffel/Auffermann 6:4, 4:6, 6:3, Burchardt/Bär-Reiter/Neddermann 6:1, 7:5, R. Meier/Veit-Weser/Bremer o. Sp.

3. Runde: Alber/Schoenwälder-Froelian/Mucks 5:7, 6:2, 6:1, R. Meier/Veit-Burchardt/Bär 6:4, 6:3.

Schlussrunde: Alber/Schoenwälder-R. Meier/Veit 1:6, 6:4, 6:4.

Bambina-Einzel, Mädchen

1. Runde: R. Meier-Kassens 6:0, 6:0, Küter-Heuser 6:2, 2:0, zgz., Witte-Heidler o. Sp., Stiffel-Anders 7:5, 6:1, Kylling-Dietsch 6:0, 6:1, Wissing-Krause 8:6, 6:2, Euler-Götze 6:2, 6:1, Bär-Graeff 6:0, 6:0.

2. Runde: R. Meier-Küter o. Sp., Stiffel-Witte 6:3, 6:1, Wissing-Kylling 5:7, 6:3, Bär-Euler 6:4, 6:2.

3. Runde: R. Meier-Stiffel 6:1, 8:6, Bär-Wissing 2:6, 6:4, 6:0.

Schlussrunde: R. Meier-Bär 7:5, 6:3.

Bambino-Einzel, Knaben

1. Runde: Pohmann-Retzlaff 6:2, 6:2, Isenheim-König 7:5, zgz., Fiedler-Leyke, K. 6:4, 1:6, 6:3, Klemens-Hübner 6:0, 6:0, Balz-Eisfeller 4:6, 6:2, 6:3, Klemens-Leyke, Th. 8:6, 6:3, Krause-Niemczek 6:0, 6:3, Unger-Führer 6:1, 6:2.

2. Runde: Pohmann-Isenheim 6:1, 6:0, Fiedler-Klemens 6:4, 2:6, 6:4, Klemens-Balz 6:1, 6:1, Unger-Krause 6:4, 6:4.

3. Runde: Pohmann-Fiedler 6:4, 6:3, Unger-Klemens 6:4, 8:6.

Schlussrunde: Pohmann-Unger 6:4, 6:1.



OLYMPIADE

oder auch sonst geschäftlich oder privat ins Ausland reist, sollte die günstige

DKV-Auslandsreise-Summenversicherung

mit einplanen. Kostenersatz bei Krankheit und Unfall bis 5000 DM. Prämie nur 1,25 DM je Woche für das europäische und 1,90 DM für das außereuropäische Ausland je 1000 DM Versicherungssumme.

➔ Sofortiger Schutz

➔ Vereinfachte Aufnahme

➔ Auch für Sozialversicherte

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.

Filialdirektion Berlin

BERLIN-SCHÖNEBERG, INNSBRUCKER STRASSE 26-27 · RUF 71 03 91

Erbitte Angebot!

Name

Anschrift



Lange schwankte die Waage des Sieges

Doch beide Titel blieben beim LTTC Rot-Weiß

Motto: Gerissene Saiten und Nerven werden im Trainerhäuschen repariert . . .

Die Endspiele um die Mannschaftsmeisterschaft im Tennis zwischen den Herren und Damen des LTTC Rot-Weiß und des TC Blau-Weiß waren diesmal so spannungsgeladen und brachten eine solche Fülle guter Kämpfe, daß man bei diesem Ereignis seit Jahren wieder wirklich von einem Höhepunkt im Berliner Tennis-Leben sprechen konnte. Der Gedanke des Tennis als Mannschaftssport hat einen schönen Erfolg errungen. Beide Titel behauptete Rot-Weiß: die Herren siegten 6 : 3, die Damen 5 : 4. Hinter den nackten Zahlen verbergen sich dramatische Geschehnisse.

In den beiden „Generalstäben“ an der Hundekehle und am Roseneck hatten die „Schlachtenlenker“ ihre Kräfte formiert; siegessicher war man bei den Rot-Weiß-Herren, größere Chancen konnten sich auf der Gegenseite die Blau-Weiß-Amazonen ausrechnen. Bei den Rot-Weiß-Herren fehlten zwar die „Asse“ Stuck und Scholl, aber mit Nitsche und Elschenbroich auf den vorderen Plätzen glaubte man doch, stark genug gewappnet zu sein. Ein bißchen Nervenkrieg konnte jedoch nichts schaden. So wurde, der Fama zufolge, Elschenbroich einen Tag vorher „versteckt“, der Gegner sollte im Unklaren bleiben, ob der Deutsche Jugendmeister überhaupt im Lande sei, und sein Erscheinen sollte einen kleinen Schock auslösen. Dieser Schuß ging allerdings daneben, doch davon später . . . Gierke oder Buckenmaier an Nr. 6 — das war die Frage, die nach einigem Hin und Her zu Gunsten des Stamm-Mitgliedes Gierke entschieden wurde. Bei Blau-Weiß erwog man, Heyde nicht im 1., sondern im 2. Doppel auftauchen zu lassen. Das wurde jedoch von ihm abgelehnt.

Zwei Tage brauchten die Damen zur Entscheidung: Dunkelheit unterbrach die ausgedehnten Kämpfe des ersten Tages; Frau Pohmann, verspätet vom Damenländerkampf aus Frankreich zurück, stand ihrer Mannschaft Blau-Weiß erst am Sonntag zur Verfügung. Das war ein schweres Handikap für Blau-Weiß, das 2 : 4 in Rückstand geriet. Geschäftig eilten die Sportwarte beider Clubs von Platz zu Platz, ermunternd, ansporrend, beratend. Schlag Nr. 1 für Blau-Weiß: Lisa Fabian, die Unverwüstliche, wurde von Lisbeth Witte 6 : 4, 6 : 2 besiegt. Kaum war der Schreck verdaut, geriet die frischgebackene Diplom-Volkswirtin Gisela Timm nach gewonnenem ersten Satz gegen Elsbeth Weitkamp in Bedrängnis, mußte den Satzausgleich hinnehmen und verlor knapp 6 : 4, 2 : 6, 4 : 6. Almut Sturm holte gegen Ingrid Richter mit viel „Krampf“ mit 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3 einen Punkt für Blau-Weiß auf. Drei Sätze kämpften auch Dr. Ursula Ziegner und Johanna Klausenberg, dann hatte Dr. Ziegner mit 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2 einen dritten Punkt für Rot-Weiß erbeutet. Beinahe wäre die Entscheidung schon am Sonnabend für Rot-Weiß gefallen. Jubelnd umarmten sich Weitkamp-Schaper nach ihrem 6 : 4, 2 : 6, 6 : 1-Sieg über v. Natzmer-Schilling. Das war der 4. Punkt für Rot-Weiß. Den entscheidenden 5. Punkt hatte Hertha Langner gegen Edith v. Natzmer beinahe in der Tasche. Sie hatte 6 : 4, 4 : 1 geführt, doch sie

mußte einen dritten Satz spielen. Da führte sie 3 : 0 — aber Frau v. Natzmer rettete ihrer Mannschaft die Meisterschaftshoffnung mit einem 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5-Sieg.

Am Sonntag bei der Fortsetzung auf dem „B“-Platz an der Hundekehle vibrierte die Luft vor Spannung. Es stöhnten und jubelten und jubelten und stöhnten die zahlreichen Anhänger beider Clubs. Es ging um die „Wurst“. Vogler/Dr. Ziegner (nur 2 Doppel bei Rot-Weiß!) gegen Sturm/Fabian vollendeten in einem langen, nervenzermürbenden dritten Satz das beim Stande von 9 : 7, 2 : 6 abgebrochene Treffen. Mir gefiel am besten von dem Quartett Lisa Fabian, die ihre Mittel erfolgreich mit großer Energie bei Gewitterschwüle einsetzte. Dennoch schien es einen raschen Sieg für die Gegenseite zu geben. Aber aus der 3 : 1-Führung von Rot-Weiß wurde urplötzlich ein 5 : 3 für Blau-Weiß! Bei 5 : 4 fiel die Entscheidung — gegen Blau-Weiß. „O, Almut“, stöhnten die enttäuschten Blau-Weiß-Anhänger, als Almut Sturm den Siegball mit einem kinderleichten Smash ins Netz hieb. Bei 6 : 5 erster Matchball für Rot-Weiß, doch es wurde 6 : 6. Bei 8 : 7 endlich verwandelte Frau Vogler den 2. Matchball mit einem tückischen Netztroller zum 9 : 7, 2 : 6, 9 : 7-Sieg, der die Meisterschaftsentscheidung für Rot-Weiß bedeutete. Die beiden restlichen Treffen waren nur noch Formsache: Inge Pohmann schlug Inge Vogler 6 : 4, 6 : 4 und gewann im Doppel mit Gisela Timm gegen das schwache erste Doppel Richter/Witte glatt 6 : 1, 6 : 1.

Kaum war die Entscheidung bei den Damen gefallen, strömten die Zuschauer von der Hundekehle zum Roseneck, wo die glänzend aufgelegten Blau-Weiß-Herren den alten Rivalen Rot-Weiß an den Rand der Niederlage brachten. Dabei hatte es so harmlos begonnen. 6 : 1, 6 : 1 kassierte Nitsche spielend den ersten Punkt gegen Heyde für Rot-Weiß. Elschenbroich schob sich zunächst gegen Unverdroß 5 : 4 nach vorn. Aber der gute Harald, der nach mehreren anstrengenden Turnierwochen erheblich an Gewicht einbüßte, ließ den letzten Druck vermissen. Seine Flugbälle waren fast nie „tot“. Vielleicht unterschätzte er auch die Gefahr. Unverdroß wurde immer stärker, holte sich den 1. Satz 7 : 5 und brachte im 2. Satz, der 6 : 1 an ihn fiel, den Deutschen Jugendmeister mit famosen Passierschlägen zur Verzweiflung. 1 : 1! Zwei weitere Schläge wurden dem verblüfften Titelverteidiger Rot-Weiß versetzt: Peters, so gut wie einst im Mai, schlug Quack 8 : 6, 6 : 4; im Match der beiden „Wirbelwinde“ gewann der Neuberliner Windhoff mit besseren Grundsschlägen gegen Dallwitz mit 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3 den 3. Punkt für Blau-Weiß. Alarmstufe 3 für Rot-Weiß! Blau-Weiß witterte Morgenluft und wurde stürmisch von den Anhängern angefeuert. Die Atmosphäre wurde hitzig. Die Spieler blieben fair und ritterlich. „Ich hätte eigentlich den Fairness-Preis verdient, bei 5 : 4 im 1. Satz hatte ich einen Satzball, aber ich korrigierte den Fehler des Schiedsrichters“, sagte ein bißchen traurig Mansfeld nach seiner 5 : 7-, 3 : 6-Niederlage gegen den jungen Wensky. Es hieß nur noch 3 : 2 für Blau-Weiß, und dann wurde es durch Gierke 3 : 3. Nach einem sehr wechselvollen Dreisatz-



76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK — WEINGROSSHANDLUNG

Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Duell, in dem der mollige Veteran Gfroerer nach 6 : 4 im 2. Satz von 2 : 5 auf 5 : 5 aufholte und einen 0 : 4-Rückstand im letzten Satz auf 3 : 5 verkürzt hatte. Doch „Lexie“, erstaunlich nervenstark, rettete seinem Club 4 : 6, 7 : 5, 6 : 3 diesen besonders wichtigen Punkt zum 3 : 3.

In den Doppeln schienen die Rot-Weißen auf dem Papier eindeutig stärker. Davon waren sie auch selbst überzeugt. Daß ihr Spitzenspieler Nitsche — mit Buckenmaier — nur im letzten Doppel erschien, war zwar ein krasser Schönheitsfehler. Aber so lange der betreffende „Gummiparagraph“ der Wettspielordnung nicht schärfer gefaßt wird, werden sich solche umstrittenen Aufstellungen wohl immer wiederholen. Zur großen Überraschung fand Rot-Weiß in den Doppeln eins und zwei dann sehr harten Widerstand. Man atmete auf, als beide in Dreisatzkämpfen gewonnen waren. Die Ergebnisse: Dallwitz/Elschenbroich—Heyde/Unverdroß 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2, Wensky/Quack—Mansfeld/Windhoff 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Buckenmaier/Nitsche—Gfroerer/Peters 6 : 2, 6 : 1. Auf der gemeinsamen Abschlußfeier, die Blau-Weiß als nobler Verlierer gab, wurde fröhlich die Streitaxt begraben. Trostpreis für Blau-Weiß an diesem Wochenende: der hart erkämpfte 5 : 4-Sieg der Alten Herren über Tennis-Union „Grün-Weiß“ Reinickendorf im Endspiel der Seniorenmeisterschaft. H. C.

WALTHER ROSENTHAL

Berliner Poensgen-Mannschaft hatte kein Glück

Mit viel Liebe und Sorgfalt hatte der Offenbacher Tennis-Club die Vorrunde der Poensgenspiele ausgerichtet, und er wurde als Veranstalter auch dadurch belohnt, daß bei größtenteils gutem Wetter schöner Sport und spannende Kämpfe geboten wurden. Die Berliner Damenmannschaft konnte wegen der auch in diesem Jahr erfolgten Absage von Frau Vogler einmal mehr nicht in der stärksten Aufstellung antreten; trotzdem gingen wir mit Zuversicht in die erste Runde gegen Niedersachsen. Unsere Hoffnungen wurden nicht enttäuscht.

Nachdem Frl. Maaz und Frl. Sturm in beiderseits ruhig und überlegen geführten Spielen gegen Frl. Buschmann und Frau Stephanus einen 2 : 0-Vorsprung herausgeholt hatten, büßte Frl. Timm allerdings etwas unerwartet gegen Frau Stein ihren Punkt ein. Frl. Timm fand zu den „unterschnittenen“ Bällen ihrer Gegnerin keine Einstellung. Sehr schnell war aber der alte Abstand durch den Sieg von Frau Weitkamp wieder hergestellt, die die Schwächen von Frau Lühmann geschickt ausnutzte. Dann aber wurde es spannend! Frau Pohmann sah sich in Frl. Uttermann einer prachtvoll aufgelegten Spitzenspielerin Niedersachsen gegenüber. Immer wieder versuchte unsere Ranglisten-erste, ihre Gegnerin durch Netzangriffe mattzusetzen, aber bei entscheidenden Bällen gelangen Frl. Uttermann hervorragende Passierbälle. Mit 8 : 6 ging der 1. Satz an Frl. Uttermann. Inzwischen hatte Frau Richter nach zunächst überlegen geführtem Spiel und klar gewonnenem ersten Satz den zweiten Satz an Frau Heese verloren, und die Niedersachsen hofften bereits auf einen 3 : 3-Punktstand nach den Einzeln. Fast fehlerfrei spielte aber Frau Richter im dritten Satz und gewann damit einen für uns sehr wichtigen Punkt. Noch immer „tobte“ auf dem Hauptplatz die „Schlacht“ zwischen Frau Pohmann und Frl. Uttermann. Bei 8 : 7 und 40 : 15 im zweiten Satz für Frau Pohmann glaubten wir, der Satzausgleich sei sicher, denn Frl. Uttermann schien am Rande ihrer Kräfte. Aber beide Satzbälle gingen verloren, und dann brachte Frl. Uttermann auch

diesen Satz mit 10 : 8 an sich und damit den Punkt an Niedersachsen.

In den Doppelspielen sah es zuerst so aus, als ob unser drittes Doppel Weitkamp/Dr. Ziegner schnell den siebringenden fünften Punkt machen würde, während die beiden anderen Doppel offener schienen. Aber es kam anders. Pohmann/Sturm und Richter/Timm gewannen, Weitkamp/Dr. Ziegner verloren. Gesamtstand also 6 : 3 für Berlin.

Die zweite Runde führte unsere Damen gegen die sehr ausgeglichen und stark besetzte Mannschaft aus Hessen. Mit einer Enttäuschung fing es an: Frl. Sturm fand gegen Frau Kollar in keiner Phase des Spiels zu ihrer normalen Form, machte Doppelfehler und verschlug ganz leichte Vorhandbälle. 6 : 4, 6 : 2 hieß das Ergebnis für Frau Kollar, und fast zur gleichen Zeit hatte Frl. Maaz glatt gegen die in Hochform spielende Frau Köhler verloren. Auch bei Frl. Timm ging gegen Frl. Geiss zunächst alles schief. Nach glatt verlorenem ersten Satz kämpfte Frl. Timm sich heran, schaffte den Satzausgleich, und wir sahen schon hoffnungsvoller drein, als es im dritten Satz 4 : 2 für Frl. Timm lautete. Doch mit des Geschickes Mächten ...! Frl. Geiss gab sich nicht geschlagen, hatte einige Male mit riskanten Schlägen Glück und brachte den Satz 6 : 4 an sich. Es stand 3 : 0 für Hessen, und damit war für unsere Mannschaft eigentlich nicht mehr viel „drin“. Die zweite Runde der Einzelspiele brachte dann auch schnell den vierten Punkt für Hessen durch einen Sieg von Frau Ambrosius über Frau Weitkamp. Schnell schien der entscheidende fünfte Punkt im Spiel von Frl. Eigenberger gegen Frau Richter an Hessen zu fallen, denn es sah so aus, als ob Frau Richter glatt überrannt werden würde. Aber Frau Richter kämpfte mit beispielhaftem Einsatz, brachte den zweiten Satz an sich und hielt auch im letzten Satz wacker mit. Bei 5 : 4 wehrte sie einen Siegball ihrer Gegnerin ab, glich aus und führte dann ihrerseits 6 : 5, 40 : 15. Schade, daß es trotzdem nicht zum Siege reichte, der dann schließlich an Frl. Eigenberger fiel. Dieses Spiel war zweifellos ein Höhepunkt der Offenbacher Vorrunde. Gleichzeitig war damit bereits die Entscheidung für die hessische Mannschaft gefallen. Frau Pohmanns schwer erkämpfter Sieg über Frl. Knobling konnte nichts mehr ändern. Zwei Erfolge in den Doppelspielen gestalteten das Endergebnis etwas freundlicher, es hieß 6 : 3 für Hessen. Mit ein



ein Fruchtsaftgetränk
ohne Kohlensäure

bißchen Glück (Timm, Richter) hätte es auch 5:4 für Berlin lauten können!

Unser Glückwunsch den Siegerinnen, unser nochmaliger Dank dem Offenbacher Tennis-Club für eine in jeder Hinsicht vorbildliche Veranstaltung.

Ergebnisse: Berlin—Niedersachsen 6:3, Pohmann—Uttermann 6:8, 8:10, Sturm—Stephanus 6:3, 6:2, Richter—Heese 6:3, 4:6, 6:1, Timm—Stein 4:6, 4:6, Weitkamp—Lühmann 6:1, 6:2, Maaz—Buschmann 6:4, 6:0, Pohmann/Sturm—Uttermann/Stephanus 8:6, 6:1, Richter/Timm—Heese/Stein 6:3, 7:5, Weitkamp/Dr. Ziegner—Buschmann/Wittneben 6:3, 1:6, 1:6.

Hessen—Rheinland/Pfalz/Saar 9:0

Berlin—Hessen 3:6, Pohmann—Knobling 11:9, 2:6, 6:2, Sturm—Kollar 4:6, 2:6, Richter—Eigenberger 2:6, 6:4, 7:9, Timm—Geiss 2:6, 6:4, 4:6, Weitkamp—Ambrosius 4:6, 2:6, Maaz—Köhler 2:6, 1:6, Pohmann/Sturm—Knobling/Eigenberger 6:3, 6:1, Richter/Timm—Kollar/Geiss 6:3, 6:3, Weitkamp/Dr. Ziegner—Ambrosius/Köhler 3:6, 3:6.

Niedersachsen—Rheinland/Pfalz/Saar 7:2.

ALEXANDER GIERKE

In Zinnowitz traf sich Ost und West

Auch diesmal fand das internationale Nachwuchsturnier im Ostseebad Zinnowitz statt und wurde wie seine Vorgänger zu einem vollen Erfolg. Es hat eine eigene Atmosphäre, ganz anders, als es die westlichen Spieler gewöhnt sind. Auf den Tribünen sitzt ein sehr objektives Publikum, das sich an jeder guten Leistung begeistert. Nur wenige der Zuschauer verstehen viel vom Tennis, aber die Begeisterung bei jedem gelungenen Ball, ganz gleich, wer ihn geschlagen hat, ist kaum zu übertreffen. Dieses Publikum — fast alles Bergarbeiter, die dort ihren Urlaub verbringen — ist nicht mit Snobs durchsetzt, die sich auf der Tribüne langweilen, sondern ganz auf Sport eingestellt.

Auf welchem Turnier gibt es angestellte Schiedsrichter, die aus verschiedenen Städten eingeladen werden, nur um zu schiedsrichtern? Es ist ein beruhigendes Gefühl wenn man weiß, daß auf dem Schiedsrichterstuhl ein Mann sitzt, der zwar auch einmal irren kann, aber eine absolut Autorität ist und auch das schwierigste Spiel fest in der Hand hat. Ein wesentlicher Punkt für uns Spieler der Bundesrepublik war es, auch einmal mit Spielern zusammenzukommen, die man sonst nicht trifft. Der Sport erfüllte die schöne Aufgabe, freundschaftliche Bande von West nach Ost zu knüpfen. Die Organisation des Turniers war vorbildlich, und auf diesem Wege möchte ich den leitenden Herren des Deutschen Tennis-Verbandes unseren Dank sagen für die wunderbaren Tage, die wir in Zinnowitz verleben konnten.

Zum 6. Internationalen Turnier waren Spieler der CSR, Ungarns, Polens, Bulgariens, Dänemarks, Australiens und aus beiden Teilen Deutschlands am Start. Für die Bundesrepublik spielten Bernd Kube (Hamburg), Arthur Schröder (München) und wir drei Westberliner Dallwitz, Quack und Gierke. Leider konnte unser mehrjähriger Kapitän, der Präsident des Berliner Tennis-Verbandes, Herr Moldenhauer, nicht mitfahren, da er kurz vorher erkrankt war. So übernahm Gottfried Dallwitz die Führung unserer Delegation und füllte sie auch zur allgemeinen Zufriedenheit aus. An strengen internationalen Maßstäben gemessen war das Turnier natürlich nicht sehr stark, aber das tat der Freude am Sport und der allgemeinen Begeisterung keinen Abbruch. Der sportliche Teil endete für die Spieler der Bundesrepublik mit einer Überraschung. Nicht die als starke Spieler eingeschätzten Kube und Schröder, sondern unser Kapitän Dallwitz brachte die Sensation in den Einzelspielen. Nach Siegen über Danicek (Halle), Tschouparov (Bulgarien), Szikszay (Ungarn) und Stahlberg (Ostberlin) erreichte er die Schlußrunde, in der er jedoch glatt 1:6, 4:6, 1:6 gegen den besten Spieler dieses Turniers, Lane (Australien),

unterlag. Dallwitz zeigte bis zur Schlußrunde ein ausgezeichnetes Spiel und eine hervorragende kämpferische Einstellung. Die anderen Bundesrepublikaner waren weniger erfolgreich. Kube unterlag bereits in der ersten Runde gegen Merunka (CSR) in fünf Sätzen mit 6:4, 6:4, 8:10, 5:7, 0:6, nachdem er den Sieg im dritten Satz schon fast in der Tasche hatte. Schröder überstand die erste Runde gegen Salecker (Halle) glatt, schlug dann den starken Ungarn Palinkas mit 7:5, 6:2, 2:6, 7:5 und scheiterte dann an dem späteren Endsieger Lane 2:6, 3:6, 6:4, 6:4, 0:6. Quack vollbrachte in der ersten Runde ein Husarenstück, als er gegen den gefährlichen Jamroz (Polen) — Besieger von Skonecki und Gasiorek — mit 4:6, 2:6, 0:1 im Rückstand lag und dann in einem Sturmlauf ohnegleichen 18 Spiele hintereinander für sich buchte um 4:6, 2:6, 6:1, 6:0, 6:0 zu gewinnen. Er unterlag dann jedoch nach gutem Spiel mit 5:7, 8:10, 6:3, 5:7 dem tschechischen Passier-Künstler Merunka. Gierke hatte das Pech, in der ersten Runde gegen Tschouparov (Bulgarien) zu spielen, einen ausgezeichneten Läufer und Bringer und unterlag 4:6, 4:6, 5:7 nach klaren 4:2-Führungen in den ersten beiden Sätzen und zwei Satzballen im dritten. Auch in den anderen Spielen gab es einige hervorragende Kämpfe. So begeisterte vor allem der Kampf Stahlberg—Strobl (CSR). Das Ergebnis spricht für sich: 7:9, 2:6, 6:4, 6:4, 14:12 siegte Stahlberg.

In den Doppelspielen war uns das Glück leider nicht hold; unsere beiden Paare Dallwitz/Schröder als Titelverteidiger und Gierke/Quack unterlagen schon in der ersten Runde gegen Komaromy/Jamroz (Ungarn/Polen) bzw. Merunka/Strobl (CSR) mit 1:6, 3:6, 7:5, 6:1, 5:7 und 1:6, 2:6, 6:3, 3:6. Im Doppel siegten später durch Losentscheid — Regen verhinderte das Endspiel — die Ostberliner Rautenberg/Fährmann gegen die Publikumsliebhaber Lane/Kube. Leider war keine Dame der Bundesrepublik in Zinnowitz vertreten und so blieben Vergleiche aus. Es gewann die Nr. 2 Ungarns Fr. Broszmann 6:1, 6:3 gegen ihre Landmännin Bardoczy. Mixed-Sieger wurden Bardoczy/Szikszay im Endspiel gegen die überraschend stark spielenden Lindner/Fährmann (Halle/Ostberlin). Das Damendoppel holten sich Dr. Strachowa/Siroka (CSR) gegen Ungarns starkes Doppel Broszmann/Bardoczy.

Zum Abschluß darf ich im Namen meiner Mannschaftskameraden noch einmal allen danken, die uns den Besuch dieses Turniers ermöglicht haben und ebenso allen, die in der Organisation beschäftigt waren und das 6. internationale Tennisturnier im Ostseebad Zinnowitz zu einem wunderbaren Erlebnis werden ließen.

„Offene Turniere“ verlag

Es wird im nächsten Jahr noch keine gemeinsamen Turniere der Amateure und der Berufsspieler geben. Das beschloß der internationale Tennis-Verband auf seinem Kongreß in Paris. Ob dem Tennissport mit der Vertagung dieses Problems gedient ist, muß die Zukunft zeigen. Die Frage der Einführung des „Lizenzspielers“ wurde einem Sonderausschuß überwiesen, der dem Kongreß 1962 das Resultat seiner Arbeit mitteilen soll.

Die sofortige Einführung der „offenen Turniere“ ist offensichtlich durch die kleineren Nationen verhindert worden. Fünf Stimmen fehlten an der notwendigen Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Vorschlages gemeinsamer Turniere. 134 Delegierte sprachen sich dafür und 75 gegen eine Neuordnung im Tennis aus. Der amerikanische Tennis-Promotor Jack Kramer erklärte später vor Journalisten, er sei über die Entscheidung des Verbandes enttäuscht, könne aber nichts dagegen tun. „Ich komme aus einem demokratischen Lande und habe also das Urteil anzuerkennen. Ich werde aber versuchen zu beweisen, daß der Beschluß falsch war.“

Dr. Erich Selb ein Sechziger



So ist im menschlichen Leben: während Erich Boris, ein Mann der Kraft und Gesundheit, uns für immer verließ, feiert ein anderer Mann, der sich um die Berliner Tennisgemeinde allergrößte Verdienste erworben hat, und der uns vor wenigen Jahren durch einen schweren Herzinfarkt aufs Tiefste beunruhigte, am 14. August bei bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag: Dr. Erich Selb.

Der gebürtige Mannheimer spielte seit seinem 14. Lebensjahr Tennis in seiner für unseren Sport berühmten Geburtsstadt, wo sein Lieblingspartner Ludwig Lorenz war, der gleichfalls später nach Berlin übersiedelte, für viele Jahre Spitzenspieler bei Blau-Weiß wurde und der deutschen Rangliste angehörte.

Erich Selb studierte Jura und wandte sich dann dem Bankfach zu, war im In- und Ausland tätig. 1929 kam er nach Berlin zur Deutschen Bank und schloß sich dem Berliner Schlittschuh-Club an, dessen Vorstand er zehn Jahre angehörte. Als es nach dem zweiten Weltkrieg nur wenige Männer in Berlin gab, die mit der Liebe zum Tennissport eine stille Energie und einen klaren Blick für die damals gegebenen Möglichkeiten besaßen, stellte sich Dr. Erich Selb, neben Alexander Moldenhauer, zum Aufbau erst des Kommunalsports, dann des Berliner Tennis-Verbandes zur Verfügung. Da das Gelände seines alten Vereins beschlagnahmt war, entschloß sich Dr. Selb, der Kommunalsportgruppe Charlottenburg beizutreten und dort eine neue Tennisabteilung zu schaffen. Ihm verdankte der SC Charlottenburg die prächtige Neugestaltung seiner bombenzerstörten Anlage, seines sportlich vorbildlichen Tennislebens und besonders auch die Förderung der Jugend. Viele Jahre war Dr. Selb Vorsitzender des Tennis-SCC, spielte anfangs in der 1. Herrenmannschaft der Liga, bis er jüngeren Kräften Platz machen konnte.

Aber eine noch wichtigere Aufgabe wurde ihm bald zugeteilt. Der 1949 neugegründete Berliner Tennis-Verband nahm die Arbeitskraft seines Mitbegründers Dr. Erich Selb immer mehr in Anspruch. Es war in den ersten Jahren nicht leicht, die Tennisfreunde wieder zusammenzuführen, die alten Vereine in der stark zerstörten Stadt neu zu gestalten, das hilfreiche Interesse der städtischen Behörden zu erwecken und eine finanzielle Grundlage für eine Spitzenorganisation des Berliner Tennis zu schaffen. Allen diesen Aufgaben widmete sich Dr. Selb trotz seiner umfassenden Berufstätigkeit in der Bank, an der Seite von Alexander Moldenhauer, in selten erfolgreicher Weise. In der ersten Mitglieder-Versammlung wurde er einstimmig zum Schatzmeister des Verbandes gewählt. Und jedes Jahr, wenn sein fachlich und klar vorgetragener Schatzmeisterbericht mit größtem Interesse aufgenommen wird, erhält er von neuem das einstimmige Vertrauensvotum aller Vertreter der Berliner Tennisvereine. Wie gesund unsere Verbandsfinanzen sind, wie sparsam mit den Geldern der Mitglieder verfahren wird, wie vorausschauend die Gesamtbilanz vorbereitet wird, das bezeugen uns jedes Jahr zu unserer aller Freude und Genugtuung die Berichte der Kassenrevisoren über die Arbeit des Schatzmeisters Dr. Selb.

Ruhe, Sachlichkeit, persönliche Bescheidenheit und menschliches Verständnis — das sind die hervorstechendsten Züge, die wir an Dr. Erich Selb in vielen Jahren schätzen und lieben gelernt haben. Daß diese schönen Eigenschaften unserem Verband, seinen zahl-

reichen Vereinen und jedem einzelnen von uns noch recht, recht viele Jahre von dem Jubilar zur Verfügung gestellt werden, das ist unser Wunsch und unsere Bitte an Erich Selb zu seinem 60. Geburtstag. Hiermit verbinden wir die allerherzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche zu seinem Ehrentag, den Dr. Selb — wie wir hörten — auf Urlaub auswärts bei Freunden erleben wird.

Conrad Weiß

Berlins Tennissenioren Dr. Boelling wurde 80

Einer der Letzten aus der ersten Epoche des deutschen Tennissports, Rechtsanwalt und Notar Dr. Ferdinand Boelling, feierte seinen 80. Geburtstag. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts schloß er sich dem Rot-Weiß-Club und dem Akademischen Sport-Club an und ist seitdem ununterbrochen für den Berliner Tennissport tätig gewesen. Er galt als der stärkste Doppelspieler Deutschlands und war mit seinem feinen, intelligenten und eleganten Spiel einer der besten Repräsentanten des deutschen Tennis. 1903 und 1904 gewann Boelling im Einzel die Nationale Deutsche Meisterschaft.

Aber auch der Tennisverwaltung widmete sich der junge Jurist schon in frühen Jahren. Er wurde Schriftführer des LTTC Rot-Weiß, später stellvertretender Vorsitzender. Als Rot-Weiß nach 1945 wieder aufbaute, war er 1. Vorsitzender. Auch jetzt gehört er noch dem Clubausschuß an.

Auch heute spielt er an Sonntagen manches heiße Doppel in jenem Club, dem er mehr als 60 Jahre treu gedient hat. Möge ein gütiges Geschick diesem vornehmen und zurückhaltenden Sportsmann noch manche Jahre der Gesundheit und der Freude am Tennis gewähren!

Conrad Weiß

Nordberliner kämpften beim Hermsdorfer SC

Wie in den Vorjahren litt auch das diesjährige Nordturnier teilweise unter der ungünstigen Witterung. Trotzdem gelang es, ohne wesentliche Streichungen das Turnier bis auf eine Konkurrenz termingemäß zu beenden.

Veranstalter war diesmal der Hermsdorfer Sport-Club 1906 auf seiner schönen, neu überholten Anlage. Erfreulicherweise hatten alle in den Bezirken Reinickendorf und Wedding ansässigen Tennisvereine gemeldet. Von rund 150 Teilnehmern waren über 200 Nennungen abgegeben worden. Am stärksten besetzt war mit 58 Nennungen das Herren-Einzel. Hier dominierten wie im Vorjahre wieder die Mitglieder des Ligaverbands TV Frohnau, die mit Thoms, Maushardt und Paloheimo neben A. Balz (Berl. Bären) das Semifinale bestritten. Da A. Balz zurückgezogen hatte, gelangte Thoms „ohne Spiel“ in die Schlußrunde, während Paloheimo erst nach schwerem Kampf gegen Maushardt mit 6 : 3, 7 : 0,

EIN WERTBEGRIFF

**TERRA
KLISCHEE**

BERLIN SO 36
ORANIENSTR. 10, RUF 614070

6:3 die letzte Runde erreichte. Thoms siegte dann verhältnismäßig leicht mit 6:1, 6:3. Auch im Damen-Einzel gelangten neben der jungen Regine Meier (Tennis-Union) drei Frohnauerinnen, Pleß, Beutner und Ute Schmidt in die Vorschlußrunde. Pleß schlug ihre Clubkameradin Beutner mit 7:5, 2:6, 6:2, während R. Meier gegen U. Schmidt mit 6:1, 6:3 siegreich blieb. In der hartumkämpften Schlußrunde siegte dann Pleß gegen die „Bambina“ Regine Meier mit 7:5, 4:6, 6:1 und gewann damit den vom „Berliner Tennisblatt“ gestifteten Ehrenpreis.

Auch die Endrunde des mit 35 Nennungen gut besetzten Herren-Doppels war eine rein Frohnauer Angelegenheit. Hier trafen sich Thoms—Maushardt, die in einem schönen Dreisatzkampf Schulze—Schaberg (Berl. Bären) mit 5:7, 6:3, 7:5 geschlagen hatten, und Paloheimo—Dr. Brunkow, die o. Sp. in die letzte Runde gelangten. Die Kombination Schwimmer—Pflugradt (TU) hatte zurückgezogen, weil Pflugradt bei den Juniorenmeisterschaften in Steglitz unabkömmlich war. In dem erst in später Stunde ausgetragenen Endspiel siegten dann Thoms—Maushardt mit 6:1, 6:3.

Die Überlegenheit der Frohnauer Damen zeigte sich auch im Damen-Doppel, wo neben drei Frohnauer Paaren nur Heenen—Hanigk (Tennis-Union) die Vorschlußrunde erreichten, dann aber gegen Pleß—Beutner mit 7:9, 3:6 verloren. In der ausgezeichnet gespielten Schlußrunde blieben dann I. Maier—Ute Schmidt gegen Pleß—Beutner mit 5:7, 6:1, 6:3 Sieger.

Sehr schöne Kämpfe gab es auch in den Jugend-Konkurrenzen. Bei den Junioren standen sich im Endspiel Pflugradt (Tennis-Union) und R. Schaberg (Berl. Bären) gegenüber. Zahlreiche Zuschauer begleiteten mit lautem Beifall das von beiden Spielern mit äußerster Energie umkämpfte schöne Treffen, in dem schließlich Pflugradt mit 5:7, 6:2, 6:2 siegreich blieb. Bei den Juniorinnen mußte die aussichtsreichste Spielerin, Regine Meier (Tennis-Union), wegen der starken Beanspruchung in den anderen Konkurrenzen und bei den Berliner Jugendmeisterschaften streichen. So kam M. Levisseur (TC Frohnau) kampflos gegen V. Bierdel (Tennis-Union) in die Schlußrunde. V. Bierdel errang mit 6:1, 6:1 den vom Sportamt Reinickendorf gestifteten Preis.

Im Gemischten Doppel, das erst mit zweitägiger Verspätung beendet werden konnte, blieben U. Schmidt—Thoms mit 6:4, 6:2 über Beutner—Maushardt Sieger.

Daß das Nordturnier sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit bei allen Nordberliner Vereinen erfreut, und daß die Spielstärke auch im Norden ständig wächst, war das hervorstechendste Ergebnis dieses Turniers. Wenn auch die meisten Preise erwartungsgemäß an die Frohnauer Ligaspieler fielen, so zeigten doch auch die Spieler aus den unteren Verbandsklassen eine wesentliche Verbesserung. Es wurden daher in allen Konkurrenzen ausgezeichnete Spiele geboten. Nach der Preisverteilung blieben die meisten Teilnehmer noch lange in dem schönen Clubhaus des Hermsdorfer Sport-Clubs beisammen.

—Este—

Ergebnisse: Herren-Einzel: 2. Runde: Thoms—Müller 6:2, 6:0, Beckers—Werner 8:6, 6:1, Liske—Ebel 8:6, 6:2, Ehrhardt—Felgendreher 6:4, 6:3, Marlinghaus—Schwalbe 6:0, 6:0, Dr. Gropler—Grunwald 9:7, 4:6, 6:2, Walter—Stegmeß 6:2, 6:0, A. Balz—K. Balz 6:4, 6:4, Maushardt—Klemens 6:1, 7:5, Lange—Krai 6:4, 6:2, Hingst—Niebergall 6:4, 6:2, Schulze—Dr. Birkner 6:1, 6:8, 6:2, Pflugradt—Dallmann 6:0, 6:3, Schwimmer—Willing 7:5, 6:2, Labowski—Krock 6:1, 3:6, 6:1, Paloheimo—Brenning 6:1, 6:1. 3. Runde: Thoms—Beckers 6:0, 6:0, Liske—Ehrhardt 6:3, 6:4, Marlinghaus—Dr. Gropler 5:7, 6:1, 6:4, A. Balz—Walter 6:2, 6:1, Maushardt—Lange 6:0, 6:1, Schulze—Hingst 6:1, 6:2, Schwimmer—Pflugradt o. Sp., Paloheimo—Labowski 6:2, 6:2. 4. Runde: Thoms—Liske 6:3, 6:1, A. Balz—Marlinghaus 6:4, 6:3, Maushardt—Schulze 6:4, 6:2, Paloheimo—Schwimmer 6:4, 6:2. 5. Runde: Thoms—A. Balz o. Sp., Paloheimo—Maushardt 6:3, 7:9, 6:3.

Schlußrunde: Thoms—Paloheimo 6:1, 6:3.
Damen-Einzel: 2. Runde: Pleß—Hanigk 6:2, 6:3, Heenen—Rietig o. Sp., Beutner—I. Meier 6:1, 6:1, Babilas—Mangel

6:0, 4:6, 6:0, Lüscher—Stiffel 6:2, 6:1, R. Meier—M. Levisseur 6:0, 6:1, Waelisch—Bader o. Sp., U. Schmidt—Schreiber 6:0, 6:1. 3. Runde: Pleß—Heenen 6:4, 6:0, Beutner—Babilas 7:5, 6:2, R. Meier—Lüscher 4:6, 8:6, 6:4, U. Schmidt—Waelisch 6:2, 6:3. 4. Runde: Pleß—Beutner 7:5, 2:6, 6:2, R. Meier—U. Schmidt 6:1, 6:3. Schlußrunde: Pleß—R. Meier 7:5, 4:6, 6:1.

Herren-Doppel: 2. Runde: Thoms/Maushardt—J. Pawlack/Kutter 6:1, 6:0, Reiter/Janigk—Buchholz/Willing 6:4, 6:3, Schulze/Schaberg—F. Pawlack/Dallmann 6:3, 6:3, A. Balz/K. Balz—Wepler/Waehner 6:0, 6:4, Ehrhardt/Levisseur—Liske/Broszio 6:2, 1:6, 12:10, Schwimmer/Pflugradt—Reinke/Müller o. Sp., Mangel/Dr. Gropler—Lange/Krock 6:1, 6:4, Paloheimo/Dr. Brunkow—H. Schmidt/K. Schmidt o. Sp. 3. Runde: Thoms/Maushardt—Reiter/Janigk 6:3, 6:1, Schulze/Schaberg—Balz/Balz 4:6, 6:2, 6:2, Schwimmer/Pflugradt—Ehrhardt/Levisseur 6:0, 6:4, Paloheimo/Dr. Brunkow—Mangel/Dr. Gropler 6:1, 6:3. 4. Runde: Thoms/Maushardt—Schulze/Schaberg 5:7, 6:3, 7:5, Paloheimo/Dr. Brunkow—Schwimmer/Pflugradt o. Sp. Schlußrunde: Thoms/Maushardt—Paloheimo/Dr. Brunkow 6:1, 6:3.

Damen-Doppel: 2. Runde: I. Maier/Schmidt—Janssen/Schneider 6:1, 6:1, R. Meier/Fischer—Haake/Waelisch 3:6, 6:1, 6:2, Pleß/Beutner—Mangel/Klemens 6:2, 7:5, Heenen/Hanigk—M. Levisseur/Stiffel 6:8, 6:2, 6:2. 3. Runde: I. Maier/Schmidt—R. Meier/Fischer 6:1, 6:1, Pleß/Beutner—Heenen/Hanigk 9:7, 6:3. Schlußrunde: I. Maier/Schmidt—Pleß/Beutner 5:7, 6:1, 6:3.

Gemischtes Doppel: Vorschlußrunde: U. Schmidt/Thoms—Pleß/Mangel 9:7, 6:1, Beutner/Maushardt—I. Maier/Paloheimo 6:3, 2:6, 6:1. Schlußrunde: U. Schmidt/Thoms—Beutner/Maushardt 6:4, 6:2.

Junioren-Einzel: Vorschlußrunde: Pflugradt—Fahrenkrog 6:0, 6:1, R. Schaberg—Preibsch 6:1, 6:0. Schlußrunde: Pflugradt—Schaberg 5:7, 6:2, 6:2.

Junioren-Einzel: Vorschlußrunde: M. Levisseur—R. Meier o. Sp., V. Bierdel—Schweitzer 6:2, 6:3. Schlußrunde: V. Bierdel—M. Levisseur 6:4, 6:1.

WOLFGANG EHRICH

WESTINDIEN bunte, kontrastreiche Inselwelt

Schluß

Jamaika — „Insel in der Sonne“

Ein ganz anderes Gesicht hat wiederum die dritte Sprachgruppe des karibischen Raumes, die sogenannten „British Westindies“. Ihre Hauptinseln sind Jamaika, Trinidad und Barbados. Jamaika ist die von Harry Belafonte besungene „Insel in der Sonne“. Hier mischen sich englische Charakterzüge mit einheimischen und amerikanischen. So kann man in einer der modernen, im amerikanischen Stil gebauten Apotheken-, „Snack-bars“ schnurrbärtige Gentlemen ihre „cup of tea“ trinken sehen, während aus dem Radio Kalypsomusik ertönt. Tonangebend ist der englische Lebensstil. Die Königin wird wie in England selbst verehrt. Nichts geht dem Jamaikaner über sein cricket-match. Es wird natürlich links gefahren und mit äußerst komplizierten Geld- und Gewichtseinheiten gerechnet.

Das Land hat in den letzten Jahren einen großen wirtschaftlichen Aufschwung genommen und scheint auf dem richtigen Wege zu sein, die Probleme der Vergangenheit (Überbevölkerung, Mangel an Industrie und infolgedessen chronische passive Handelsbilanz und Abhängigkeit von den Subventionen Englands) mit der Zeit zu lösen.

Berühmt ist der Jamaika-Rum, der in Deutschland für den Verschnitt verwendet wird; auch der Kaffee ist von erster Qualität. Eine immer stärker werdende Deviseneinnahmequelle ist der Touristenverkehr, der in den letzten Jahren enorm zugenommen hat. An der Nordküste reiht sich ein Luxushotel an das andere. Amerikaner in knielangen Shorts und farbenfrohen Sporthemden beherrschen das Straßenbild.

An einem sehr interessanten Turnier nahm ich in Kingston, der Hauptstadt Jamaikas, teil. Durch Glück beim „Setzen“ und überraschende Niederlagen der Favoriten konnte ich mich bis ins Endspiel schmuggeln. Das war eine kleine Sensation. Leider war ich zu diesem

Zeitpunkt restlos erschöpft, da ich fünf Tage lang, zum Teil in glühender Nachmittagssonne, harte Kämpfe zu bestreiten gehabt hatte. Die Vorschlußrunde dauerte über zwei Stunden! So verlor ich im Endspiel gegen den stärksten Spieler Westindiens 1 : 6, 1 : 6. In Jamaika und den übrigen englisch beeinflussten Ländern des karibischen Raumes (vor allem Trinidad) ist die Spielniveau recht ansprechend. Man nimmt sogar am Davispokal teil. Im Laufe des Jahres werden in Kingston eine Reihe gutbesetzter Turniere veranstaltet, mit Spitzenspielern aus den USA, Australien, Mexiko, Südamerika und Europa. Peter Scholl bekam vor einigen Jahren die Stärke dieser Turniere am eigenen Leibe zu spüren. Die führenden Tennisländer Westindiens sind Cuba und Puerto-Rico. Die Gebrüder Garrido sind auch in Deutschland bekannt. In dem amerikanischen Puerto-Rico wachsen eine Reihe guter Nachwuchsspieler heran, die heute schon ausgezeichnete Plätze in den amerikanischen Jugend-Ranglisten einnehmen.

Trinidad und Tobago

Trinidad zeichnet sich durch die besonders starke Rassenmischung aus. In der Hauptstadt Port-of-Spain sieht man langbärtige Hindus mit ihren typischen Beinkleidern und mit Turbanen durch die Straßen wandeln, und in den vielen chinesischen Restaurants kann man die sehr schmackhaften chinesischen Nationalgerichte genießen. Zum Glück wird hier nicht auf Verwendung der Stäbchen bestanden, denn es gehört für einen Europäer nicht nur „Training“, sondern auch ein gewisses Talent dazu, um mit Stäbchen essen zu lernen.

Die Vielzahl der in Trinidad lebenden Rassen gibt dieser Insel einen ganz besonders internationalen Charakter. Der Trinidadier ist äußerst lebhaft und lustig. Ihren Höhepunkt erreicht die Stimmung in den drei Karnevalstagen vor Aschermittwoch. In einer Art Rauschzustand tanzen kostümierte Einheimische, Zugewanderte und Touristen, die die Insel zur Faschingszeit überfüllern, nach Limbo- und Kalypsorhythmen durch die Straßen. Hauptmusikinstrumente sind alte Ölfässer, die nach allen Größenordnungen zurechtgeschnitten werden, und denen sogen. „steelbands“ die wunderbarsten Töne entlocken. Der Karneval in Trinidad soll in Stimmung und Urwüchsigkeit nur noch von dem in Rio de Janeiro übertroffen werden. Der Limbotanz ist eine einmalige Attraktion. Die Tänzer schieben hierbei ihren vollkommen nach hinten gelehnten Körper unter einer möglichst niedrig über dem Erdboden gehaltenen Stange hindurch.

Trinidad ist durch seine Erdölreserven ein reiches Land und handelsmäßig in den „British Westindies“ das bedeutendste. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist der Asphaltsee im Süden der Insel. Ihm wird ständig Substanz entnommen, doch füllt er sich immer wieder von innen heraus auf.

Zu Trinidad gehört die entzückende Insel Tobago, auf der Robinson Crusoe gelebt haben soll.

Barbados — tropische Trauminsel

Diese Insel nennt sich stolz „little England“, und tatsächlich ist der Charakter von der Bodengestaltung bis zu den Einwohnern ausgesprochen britisch. Viele englische Pensionäre verbringen ihren Lebensabend auf dieser durch trockenes, relativ frisches Klima begünstigten gemüthlichen Insel. Barbados ist wohl eine der schönsten tropischen Inseln, die ich je gesehen habe. Sie ist vollständig von weißem Sandstrand umsäumt, das Wasser ist kristallklar, und Korallenriffe bergen die farbenreichen Wunder der Unterwasserflora und -fauna. Das einzige Exportprodukt ist der Zucker, von dem die stark überfüllte Insel jedoch nicht leben kann. Der zunehmende Fremdenverkehr hilft etwas, die seit vielen Jahren passive Handelsbilanz aufzubessern.

Curaçao und Aruba

Den Abschluß möge ein kurzer Besuch der Niederländischen Antillen mit den Hauptinseln Curaçao und Aruba bilden. Hier fühlt man sich wirklich nach Holland versetzt. Malerische Giebelhäuser umsäumen die sauberen Straßen. Die Brücke, welche die Einfahrt zum riesigen Hafen von Willemstadt, der Hauptstadt, überquert, ruht auf kleinen Barken und wird jedesmal, wenn ein Schiff hinein- oder herausfährt, wie ein Tor geöffnet. Da die Stadt durch die Hafeneinfahrt halbiert wird, fährt ein ständiger Autostrom über die Brücke, und das Öffnen und Schließen ist ein starkes Verkehrshindernis. Oft muß man lange warten, aber man hat in Curaçao immer eine Ausrede für Unpünktlichkeit: die Brücke war eben offen.

Willemstadt ist der bedeutendste Freihafen der Erde. Seiner natürlichen Lage verdankt Curaçao seine Erdölrafinerien und damit seinen Reichtum und seinen hohen Lebensstandard. Mit dem Bau dieser riesigen Ölraffinerien, in denen das aus Venezuela und Kolumbien kommende Rohöl gereinigt wird, wurde 1916 begonnen. Die Anlage der „Lago Oil Co.“ in Aruba ist mit einer Tageskapazität von 60 000 t die zweitgrößte der Welt.

Landschaftlich sind diese Inseln weniger reizvoll; sie bestehen aus kahlen Korallenfelsen, auf denen außer Kakteen kaum etwas wächst. Sämtliche Konsumgüter müssen eingeführt werden. (Der berühmte Curaçao-Likör wird übrigens in Holland hergestellt.) Die Bevölkerung ist sehr sprachgewandt. Außer Holländisch und dem Papiamentto, der aus Holländisch, Spanisch, Englisch und Französisch bestehenden Eingeborensprache, wird Englisch, Spanisch und Deutsch gesprochen, wodurch Verständigungsschwierigkeiten praktisch ausgeschlossen sind.

Das wäre ein kurzer Überblick über die von mir bereisten Länder. Die erwähnten Inseln stellen allerdings nur einen Teil des karibischen Raumes dar, weitere wie Cuba, Puerto-Rico, die Bahamas, die Jungferninseln, Guadeloupe, Martinique etc., vervollständigen das äußerst bunte Bild der Großen und Kleinen Antillen.

50 Jahre Tennis beim SCC

Die Tennis-Abteilung des SC Charlottenburg, die seit langem im Berliner Tennis einen guten Namen hat und sich in der Nachkriegszeit besonders um die Jugendförderung verdient machte, feiert im August ihr 50jähriges Bestehen gemeinsam mit den Hockeyspielern des Clubs. Zur Jubiläumsfeier am 27. und 28. 8. werden westdeutsche Gäste des RTHC Bayer-Leverkusen erwartet, die mit den Charlottenburgern am Kühlen Grund das Racket und den Krummstab kreuzen werden. — Das traditionelle Jugendturnier des SCC wurde um zwei Tage vorverlegt und beginnt am 20. August.



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Danksagung

Anlässlich des Hinscheidens von Erich Borris, dem Jugendsportwart und Senioren-Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes, sind uns zahlreiche Beileidsschreiben zugegangen. Wir möchten dem Deutschen Tennis-Bund, den Landesverbänden, den Clubs und Vereinen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank für die Anteilnahme aussprechen.

Berliner Tennis-Verband
Der Vorstand

Ausschreibungen

Verbandsmeisterschaften 1960 der II. Verbandsklasse (einschl. III.)

vom 15.—21. August 1960

durchgeführt vom TC Tiergarten (schwarz-weiß) e. V. auf der Platzanlage Berlin NW 40, Kruppstr. 14 a

Fahrverbindungen: Straßenbahn: 2, 25, 35, 44

S-Bahn: Lehrter Bahnhof

Autobus: 24, 70

Folgende Wettspiele werden zu den allgemein bekannten Turnierbedingungen ausgetragen:

Herren-Einzel Damen-Einzel
Herren-Doppel Damen-Doppel

Meldungen sind schriftlich mit Angabe der Adresse und Telefon-Nr. bis Dienstag, dem 9. August 1960, an den I. Sportwart, Rudolf Fimmel, Berlin NW 21, Borchumer Str. 23, zu richten.

Das Nenngeld beträgt für das Einzelspiel DM 2,50, Doppelspiel DM 1,50 pro Teilnehmer.

Die Auslosung findet am Mittwoch, dem 10. August 1960, 20 Uhr, im Clubhaus des TC Tiergarten statt.

Offizieller Turnierbeginn: Montag, den 15. August 1960, um 16 Uhr. Es wird gebeten, die erste, evtl. die zweite Runde schon am Sonnabend, dem 13. 8. und Sonntag, dem 14. 8. zu spielen.

Turnierleitung: Kayser (Sportwart der II. Verbandskl.)
Fimmel, Becker, Rabe.

Turnierausschuß: Frau Straube, Frau Rabe, Frau Becker,
Fonosch, Luther.

Oberschiedsrichter: Böhme.

Berliner Senioren-Meisterschaften 1960

auf der Tennis-Anlage des BSV 92, Berlin-Grunewald, Cunostraße Ecke Lochowdamm vom 15.—21. August.

Wettspiele: Herren-Einzel
Damen-Einzel
Herren-Doppel
Damen-Doppel
Gemischtes Doppel
Herren-Einzel B
Damen-Einzel B

} offen für Spieler
1914 u. früher geboren

} offen für Spieler
1904 u. früher geboren

Beim Veteranenturnier wird um den von Herrn Eversberg gestifteten Wanderpokal gespielt.

Nennungs-schluß: Freitag, den 12. August 1960, 19 Uhr

Auslosung: Freitag, den 12. August 1960, 21 Uhr, im Clubhaus BSV.

Nennungen sind zu richten an BSV 92.

Auslosung Harry-Schwenker-Pokal

	Blau-Weiß SCC	} 27. u. 28. 8.	}	10. u. 11. 9.	}	17. u. 18. 9.	}	24. u. 25. 9.
	Tempelhofer TC Siemens	} 27. u. 28. 8.						
	Rot-Weiß Berl. Schlittsch. Cl.	} 27. u. 28. 8.						
Frohnau STK 13	} 27. u. 28. 8.	}	10. u. 11. 9.					
Z 88 Blau-Gold Stegl.	} 27. u. 28. 8.							
W.-R. Neukölln VFL Tegel	} 27. u. 28. 8.	}	3. u. 4. 9.					
BTTC Lichtenrade	} 27. u. 28. 8.							
	Blau-Weiß Britz Dahlem	} 27. u. 28. 8.	}	10. u. 11. 9.	}	17. u. 18. 9.		
	Grunewald TC Lankwitz	} 27. u. 28. 8.						
	Sutos Wespen	} 27. u. 28. 8.						

Auslosung Cilly-Außen-Pokal

Blau-Weiß Blau-Gold Stegl.	27. u. 28. 8.	} 3. u. 4. 9.	} 10. u. 11. 9.	} 17. u. 18. 9.
Grunewald TC Rot-Weiß	27. u. 28. 8.			
SCC Lankwitz	27. u. 28. 8.	} 3. u. 4. 9.		
Berl. Schlittsch. Cl. Tempelhofer TC	27. u. 28. 8.			
Lichtenrade BTTC	27. u. 28. 8.	} 3. u. 4. 9.		
Frohnau W.-R. Neukölln	27. u. 28. 8.			
Z 88 Siemens	27. u. 28. 8.	} 3. u. 4. 9.		
Gr.-W. Nikolassee Wespen	27. u. 28. 8.			

Endrunden der Jugend-Verbandsspiele 1960

Junioren I. Mannschaften

Blau-Weiß	} 7. 9.	} 12. 9.	
Grunewald TC Wespen			29. 8.
SCC Rot-Weiß	29. 8.		} 7. 9.
STK 13			

Junioren II. Mannschaften

Blau-Weiß—SCC (5. 9.)

Juniorinnen I. Mannschaften

Blau-Weiß	} 1. 9.	} 8. 9.
Grunewald TC Wespen		
Z 88 SCC	25. 8.	

Juniorinnen II. Mannschaften

Grunewald TC II—Blau-Weiß II 1. 9.

15. Allgemeines Tennis-Turnier des Grunewald Tennis Club e. V.

vom **Sonnabend, 6. August bis Sonntag, 14. August 1960**
auf der Anlage am Flinsberger Platz

Folgende Wettspiele werden zu den allgemein bekannten Turnierbedingungen ausgetragen:

Herren-Einzel	Klasse A und B
Damen-Einzel	Klasse A und B
Herren-Doppel	Klasse A und B
Damen-Doppel	
Gemischtes Doppel	

Nennungs-schluss: Donnerstag, den 4. August 1960, 18 Uhr
Auslosung: Donnerstag, den 4. August 1960, 20 Uhr, im Clubhaus

Turnierleitung: Fritz Hartig, Rudi Retzlaff, Sven Fahle
Turnierausschuß: F. W. Gloatz, W. Matern, Dr. W. Rust, Dr. H. Hitzgall, Dr Thilo Ziegler, Frau Heide Hartig, Frau Margret Reichwald, Frau Hilde Lindenstaedt.

Turnierbeginn:

Für Spieler der B-Klasse: Sonnabend, den 6. August 1960, 10 Uhr

Für Spieler der A-Klasse: Montag, den 8. August 1960, 15 Uhr

Für auswärtige Spieler der Klasse A: spätestens
Mittwoch, den 10. August 1960, 15 Uhr.

Am Sonntag, dem 14. August 1960, 21 Uhr, **Turnier-Abschlußfest** mit Preisverteilung im Clubhaus am Flinsberger Platz 8—14.

Aus den Vereinen

Berliner Sport-Verein 1892 e. V., Tennis-Abteilung

Vier neue Tennisplätze in Wilmersdorf

Auf dem Gelände des Stadions Lochowdamm, Eingang Lochowdamm Ecke Cunostraße sind vier neue Tennisplätze fertiggestellt worden.

In zäher Arbeit hat der 1. Vorsitzende der Tennis-Abteilung des Berliner Sportvereins 1892 e. V., Herr Kurt Tesmer, in Zusammenarbeit mit dem Vorstand

diese Anlage geschaffen. Alle Mitglieder der Tennis-Abteilung haben durch eine Umlage und ein Darlehen die notwendigen Mittel hierzu aufgebracht, damit die schöne Anlage erstellt werden konnte.

Der sportfreudige Bürgermeister von Wilmersdorf, Herr Dumstrey, und der Stadtrat für Sport, Herr Schwarze, haben den BSV 92 bei der Erstellung der neuen Plätze stets wohlwollendst unterstützt und ihnen sei auch an dieser Stelle der besondere Dank ausgesprochen.

Die Bevölkerung von Wilmersdorf hat wiederum eine schöne Sportanlage bekommen.

Dadurch ist es der Tennis-Abteilung des BSV 92 nun endlich möglich, den seit zwei Jahren bestehenden Aufnahmestop für neue Mitglieder aufzuheben und insbesondere auch den Jugendlichen weitere Spielmöglichkeiten zu geben.

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e. V.

Im Rahmen der 600-Jahrfeier Neukölln wurde anschließend die 3. Jumelage (Verbrüderung) veranstaltet. Hieran nahmen auch aus Paris-Bilancourt und Amsterdam-Zaandam einige Tennisspieler teil, insgesamt 2 Damen und 9 Herren. Erst einen Tag vor Eintreffen der Gäste in Berlin konnten wir vom Bezirksamt Neukölln benachrichtigt werden. Kurzfristig wurde eine Zusammenkunft verabredet und ohne Kenntnis der Spielstärke der ausländischen Teilnehmer einige Spiele improvisiert. Erfreulicherweise stellte sich heraus, daß das spielerische Niveau unserer Gäste etwa auf der gleichen Linie wie bei unseren Spielern lag. Vom 1.—3. Juli entwickelte sich auf unserer Anlage ein internationaler Turnierbetrieb. Leider machte uns der Wettergott immer wieder Schwierigkeiten. Trotzdem konnten alle Konkurrenzen gut durchgeführt werden. Wenn auch der größere Teil aller Spiele von uns gewonnen wurde, so ist diese Feststellung unwichtig, denn alle Teilnehmer legten besonderen Wert darauf, dem Sinn dieser Jumelage = Verbrüderung gerecht zu werden. Dieses Vorhaben gelang restlos und Gäste und Gastgeber waren von den 3 Tagen hell begeistert. Die Damen unseres Klubs ließen es sich nicht nehmen, für die Gäste einige Torten zu backen und auch das gemeinsame Abendessen verlief zur allgemeinen Zufriedenheit. Vereinsabzeichen

und Wimpel, sowie persönliche Geschenke wurden ausgetauscht. Trotz strömenden Regens kam auch der Bürgermeister von Paris-Bilancourt, bedankte sich herzlich für die freundliche Aufnahme und lud alle Aktiven noch einmal zu einem Umtrunk ein. Gleichzeitig hat er unseren Klub schon heute für den 21.—23. Mai 1961 nach Paris eingeladen. Zudem wurde für das im nächsten Jahr in Amsterdam stattfindende 4. Jumelage-Fest ein gemeinsames Treffen mit unseren Freunden aus Holland und Frankreich vereinbart. Abschließend sei noch erwähnt, daß unsere Regine Meier für ihre ausgezeichneten Dolmetscher-Dienste auf Einladung schon jetzt für 8 Tage nach Paris gereist ist und weiterhin anschließend zu einer 14tägigen Segelyacht-Fahrt auf dem Mittelmeer eingeladen wurde. Alles in allem ein immer wieder sämtliche Teilnehmer begeisterndes Zusammentreffen. Schon heute freuen wir uns auf das gemeinsame Wiedersehen im nächsten Jahre im Sinne der Jumelage.

H. Schulz



Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.

Unsere 1. Herrenmannschaft hat die Ausscheidungsspiele der Gruppenletzten zu einem vollen Erfolg gestalten können. Sie gewann sämtlich drei Spiele und sicherte damit einwandfrei den Klassenverbleib. Die Ergebnisse: 6 : 3 gegen den Post-Sportverein, 5 : 4 gegen den Tennis-Club 56 und nochmals 5 : 4 gegen den SV Reinickendorf. Zu dieser guten Leistung gratulieren wir herzlich der jungen Mannschaft: Lerch, Abel, Lehmann, Berndt, Anders und Pischoff.

Das diesjährige Clubturnier findet in der Zeit vom 6. bis 28. August 1960 statt. Meldeschluß und Auslosung sind am 4. August. Es sind folgende Wettbewerbe ausgeschrieben worden: Damen-Einzel und -Doppel, Gemischte Doppel, Herren-Einzel A und B, Herren-Doppel, Juniorinnen-Einzel, Junioren-Einzel und -Doppel, Senioren-Einzel und -Doppel. Es wird gerade im Jahr unseres 10jährigen Bestehens eine rege Beteiligung erwartet. Näheres wolle ein Jeder dem Ausgang auf der Platzanlage entnehmen!

M.



Tennis-Union „Grün-Weiß“ e.V.

Lange Monate hat der Chronist geschwiegen, nun aber muß er wieder zur Feder greifen, denn in der Geschichte unseres Clubs hat ein neues Kapitel angefangen und dieses heißt: „Tennis-Union Grün-Weiß wieder in der Herren-Liga“ — in der höchsten Verbands-Klasse. Man hatte aufgehört, in der Berliner Tenniswelt, als wir im Spiel um die Klassenmeisterschaft der 1. Klasse unerwartet gegen Blau-Gold Steglitz den 6 : 3-Sieg davontrugen. Auch für das Aufstiegsspiel zur Liga gegen Dahlem hatte man uns wenig Chancen gegeben. „Wo liegt eigentlich Ihr Club? Reinickendorf? Das ist doch da ganz weit draußen, fährt man da nicht 2 Stunden?“ so etwa ist nicht selten die Frage unserer westlichen Westberliner Tennisfreunde. Und nun hört man, daß diese Außenseiter ganz respektlos in die Liga eingestiegen sind, anscheinend wird also auch im Norden Berlins kein schlechtes Tennis gespielt. Und das ist ja unsere ganz besondere Freude,

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 20. August 1960

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

ohne den so oft gehörten brennenden Ehrgeizwunsch „Diesmal müssen wir es schaffen!“ ohne jeglichen „Einkauf“, ohne irgendwelche „Einjährige“, „nur“ mit unseren Stammitgliedern, mit unseren eigenen jungen Leuten gelang uns der große Wurf. Ja, es schwelte schon die Palastrevolution unter der Decke, als Stimmen laut wurden, daß wir doch gar nicht in die Liga wollten. Nein, man soll auch nicht zu bescheiden sein, schließlich darf auch nicht vergessen werden, daß wir nicht zum ersten Male in dieser Klasse spielen. Wir haben also nur einige Jahre Pause gemacht, bis unser Nachwuchs herangewachsen war, um gemeinsam mit unseren bewährten Spielern wieder die notwendige Mannschaftsstärke zu haben. Auch haben wir noch gute jugendliche Reserven, wir dürfen durchaus mit Vertrauen in die Zukunft sehen. Ligasportwart Stuck hat uns in der Liga willkommen geheißen und zahlreiche befreundete Vereine haben uns ihre Glückwünsche übermittelt, an dieser Stelle sagen wir dafür unseren Dank. Dank sagen wir aber auch unserer siegreichen Mannschaft, die unseren Club so entscheidend erfolgreich in das Blickfeld des Berliner Tennis gebracht hat. Es sind unsere Clubfreunde Marlinghaus, Pflugradt, Schwimmer, Müller, Labowsky, Janigk und Reinke, die uns am 10. Juli 1960 mit einem 6 : 3-Sieg über den Dahlemer-Tennis-Club in die Liga brachten. Aber auch der Dahlemer-Sportfreunde sei freundlich gedacht. Sie waren zahlreich erschienen und in ihrer überwiegenden Zahl hatte keiner an eine so klare Niederlage gedacht. Aber dies sei zu ihrer sportlichen Ehre gesagt, sie verloren mit Fairneß und Anstand und sie beteiligten sich an unserer Siegesfeier bis in die tiefe Nacht — das ist sportliche Kameradschaft!

Unsere Autofahrer rufen wir nun zur Beteiligung am Besuch des Tennis-Clubs von Melle bei Osnabrück am 10. und 11. September auf, unsere erfolgreichen Spieler sind dazu herzlich eingeladen.

rnr.

Siemens-Tennis-Klub „Blau-Gold“ 1913 e.V.

Siemens Blau-Gold in der Damen-Liga

Nach mehrmaligen Anläufen in den letzten Jahren und dem besonders „tragischen“ 4 : 5 gegen Weiß-Rot Neukölln im vorigen Jahr gelang es uns, in diesem Jahre gegen Brandenburg den Aufstieg in die Liga mit 8 : 1 zu erkämpfen. Damit sind unsere Damen erstmalig in der höchsten Berliner Verbandsklasse.

Außer den unten genannten Damen haben in den bisherigen Spielen noch Fr. Gansau, Fr. Partenfelder, Fr. Frädriich und Fr. Hoene mitgewirkt.

Der Ligasportwart Herr Rolf Stuck hat der siegreichen Mannschaft zum Ligaaufstieg seine Glückwünsche übermitteln lassen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch Siemens Blau-Gold ein wertvolles Mitglied der Liga werden möge.



Von links nach rechts: Fr. Rathke, Fr. Wiehler, Fr. Buchholz, Fr. Jopt, Fr. Hoene, Fr. Koppelman

Ergebnisse der Berliner Stadtmeisterschaften (13.-19. 6.)

Herren-Einzel, 1. Hälfte: 1. Runde: Scholl-Gießler 6:1, 6:2; Gehrke-Dieterici 6:1, 6:4; Peters-Hoffmeister 6:2, 6:1; Knospe-Kloos 7:5, 4:6, 6:2; Gastler-Klingsbell 7:5, 5:7, 6:2; Gfroerer-Oppert 6:3, 6:4; Buckenmaier-Maiwald 6:3, 6:2; Heyde-Güntsche 2:6, 6:3, 6:4; Wensky-Bachmann 6:3, 6:3; D. Döring-Settekorn 6:2, 6:2; Schindler-Gabbe 6:3, 6:2; Gierke-Kersten 6:2, 6:3; Plötz-Heidborn 6:3, 6:0; P. Mayer (SCC)-Lutter 3:6, 6:1, 6:1; Stoffer-Keune 3:6, 6:3, 6:3; Unverdroß-K. H. Eckerlein 6:0, 6:3; Dallwitz-Roth 6:3, 6:2; Kluge-K. Döring 3:6, 7:5, 6:3; Brämer-D. Eckerlein 6:2, 6:4; Reinhardt-Rondholz o. Sp., Vogel-Runge 6:4, 6:3; Reinke-Drescher 6:1, 4:6, 6:4; Hempel-Maas 5:7, 6:0, 6:4; Quack-Schulz (Siemens) 6:1, 6:0; D. Stuck-Groß 6:1, 6:2; Volkmann-Kröger o. Sp., König-Jordan o. Sp., Maushardt-Pickert 6:1, 6:2; Hale-Ruffer 4:6, 6:2, 8:6; Thiedke-Steller 7:5, 4:6, 6:4; Koslik-Schäfer 4:6, 6:2, 6:4; Elschenbroich-Kusinowitsch 6:0, 6:1.

2. Runde: Scholl-Gehrke 6:1, 6:1; Peters-Knospe o. Sp.; Gastler-Gfroerer 5:7, 6:2, 6:4; Buckenmaier-Heide 6:8, 8:6, 6:1; Wensky-D. Döring 4:6, 6:1, 7:5; Schindler-Gierke o. Sp.; Plötz-P. Mayer 6:3, 6:0; Unverdroß-Stoffer 6:4, 8:6; Dallwitz-Kluge 4:6, 6:3, 6:2; D. Eckerlein-Rondholz 6:2, 6:1; Runge-Drescher 6:1, 6:3; Quack-Hempel 6:3, 6:2; Volkmann-Stuck 7:5, 3:6, 7:5; Maushardt-König 6:0, 6:2; Thiedke-Hale 7:5, 6:3; Elschenbroich-Koslik 6:2, 6:0.

3. Runde: Scholl-Peters 6:2, 6:1; Buckenmaier-Gastler 6:1, 6:3; Wensky-Schindler 4:6, 6:1, 7:5; Plötz-Unverdroß 1:6, 6:4, 6:3; Dallwitz-Eckerlein 6:0, 6:1; Quack-Runge 6:4, 6:1; Maushardt-Volkmann 6:2, 6:1; Elschenbroich-Thiedke 6:0, 7:5.

4. Runde: Scholl-Buckenmaier 6:2, 6:0; Wensky-Plötz 6:4, 6:3; Dallwitz-Quack 6:3, 6:4; Elschenbroich-Maushardt 6:0, 6:4.

Vorschlussrunde: Scholl-Wensky 6:1, 6:0, 6:3; Elschenbroich-Dallwitz 10:8, 3:6, 7:9, 6:3, 12:10. — 2. Hälfte: 1. Runde: Dallwitz-Roth 6:3, 6:2; Kluge-K. Döring 3:6, 7:5, 6:3; D. Eckerlein-Brämer 6:2, 6:4; Rondholz-Reinhardt o. Sp.; Runge-Vogel 6:4, 6:3; Drescher-Reinke 6:1, 4:6, 6:4; Hempel-Maas 5:7, 6:0, 6:4; Quack-Schulz (Siemens) 6:1, 6:0; D. Stuck-Groß 6:1, 6:2; Volkmann-D. Kröger o. Sp.; König-Jordan o. Sp.; Maushardt-Pickert 6:1, 6:2; Hale-Ruffer 4:6, 6:2, 8:6; Thiedke-Steller 7:5, 4:6, 6:4; Koslik-Schäfer 4:6, 6:2, 6:4.

2. Runde: Dallwitz-Kluge 4:6, 6:3, 6:2;

D. Eckerlein-Rondholz 6:2, 6:1; Runge-Drescher 6:1, 6:3; Quack-Hempel 3:6, 6:2; Volkmann-D. Stuck 7:5, 3:6, 7:5; Maushardt-König 6:0, 6:2; Thiedke-Hale 7:5, 6:3; Elschenbroich-Koslik 6:2, 6:6. 3. Runde: Dallwitz-D. Eckerlein 6:0, 6:1; Quack-Runge 6:4, 6:1; Maushardt-Volkmann 6:2, 6:1; Elschenbroich-Thiedke 6:0, 7:5.

4. Runde: Dallwitz-Quack 6:3, 6:4; Elschenbroich-Maushardt 6:0, 6:4.

Vorschlussrunde: Elschenbroich-Dallwitz 10:8, 3:6, 7:9, 6:3, 12:10. **Schlussrunde:** Scholl-Elschenbroich 6:4, 2:6, 6:1, 6:2.

Herren-Doppel, 1. Runde: Dallwitz/Scholl-Gabbe/Giesler 6:0, 6:3; Kusinowitsch/Vogel-Lutter/Schröter 6:0, 6:3; Gastler/Thomas-Kluger/Stoffer 6:3, 8:6; Klingbell/Schulz-Bailey/Reinhardt o. Sp.; Brämer/Runge-Heidborn/Klos 6:2, 6:2; Bachmann/Gersten-Müller/Semler 8:6, 9:7; Eckerlein/Eckerlein-Roth/Settekorn o. Sp.; Quack/Wensky-Hale/Schäfer 6:3, 6:3; Heyde/Unverdroß-Gadomski/Reinke 6:1, 6:4; Oppert/Steller-Kröger/Schindler 6:4, 8:6; Drescher/Tiedke-Keune/Dieterici 2:6, 6:2, 8:6; Döring/Mansfeld-Fingas/Hempel 6:2, 6:3; Gfroerer/Peters-Plötz/Stuck 6:3, 6:2; Sturzebecher/Volkmann-Hoffmeister/Picker 6:2, 6:3; Gütsche/Maushardt-Verke/König 6:4; Buckenmaier/Elschenbroich-Maiwald/Schulz 6:2, 6:1.

2. Runde: Dallwitz/Scholl-Kusinowitsch/Vogel o. Sp.; Gastler/Thomas-Klingbell/Schulz 6:2, 6:3; Brämer/Runge-Bachmann/Kersten 6:2, 3:6, 6:3; Quack/Wenski-Eckerlein/Eckerlein 6:3, 6:1; Heide/Unverdroß-Oppert/Steller 6:4, 6:0; Döring/Mansfeld-Drescher/Tiedke 6:3, 6:2; Gfroerer/Peters-Sturzebecher/Volkmann 6:1, 6:4; Buckenmaier/Elschenbroich-Güntsche/Maushardt 7:5, 6:4.

3. Runde: Dallwitz/Scholl-Gastler/Thomas 6:2, 6:3; Quack/Wensky-Brämer/Runge 6:2, 6:1; Heide/Unverdroß-Döring/Mansfeld 6:3, 6:1; Gfroerer/Peters-Buckenmaier/Elschenbroich 4:6, 6:3, 6:1.

Vorschlussrunde: Dallwitz/Scholl-Quack/Wensky 6:2, 6:4; Heide/Unverdroß-Gfroerer/Peters 4:6, 6:1, 6:2.

Schlussrunde: Dallwitz/Scholl-Heide/Unverdroß 6:0, 10:8, 7:5.

Damen-Einzel, Vorrunde: Pohmann o. Sp.; Hartz-Lange o. Sp.; Hartmann-Scheiwe 6:4, 6:3; R. Sturm-Froellan 5:7, 6:3, 9:7; Maaz-U. Schoenwälder 6:2, 6:1; Retzlaff-Ditsche 2:6, 6:3, 6:1; C. Alber o. Sp.; Schmidt-Dr. Ziegner o. Sp.; Firchow-Hoene o. Sp.; H. Schoenwälder-Hackenberger 4:6, 6:1, 6:2; Dr. Thomanek o. Sp.; Langner-Scheeren 6:4, 6:1; Auhagen-Hahn 6:0, 6:2; Ebers o. Sp.; Pewtriss-Lochner 6:0, 6:1; Weitkamp o. Sp.; I. Richter o. Sp.; Maass-Mucks 7:5, 5:7, 6:2; Rathke-Steller 6:3, 6:4; Holzmüller-Bär 6:1, 6:2; Wehle-Hartig 6:4, 6:1; Fabian-Homberg 4:6, 6:0, 6:3; v. Natzmer-Söllner 3:6, 6:0, 6:0; Witte o. Sp.; Rau-Nillingen o. Sp.; Zimmermann-Schilling o. Sp.; Jopt-Polzin o. Sp.; Koppelman-Fenner 5:6, 2:0 zgz.; Mücke-E. Richter o. Sp.; Pless-Buchholz 6:4, 6:3; R. Meier-Schröder 6:3, 6:4; A. Sturm o. Sp.

1. Runde: Pohmann-Hartz 6:1, 6:0; R. Sturm-Hartmann 6:4, 6:4; Maaz-Retzlaff 7:5, 6:1; C. Alber-Schmidt 4:6, 6:2, 6:0; H. Schoenwälder-Firchow 8:6, 6:1; Langner-Dr. Thomanek 6:6, 6:8, 6:3; Auhagen-Ebers 3:6, 8:6, 6:1; Weidkamp-Pewtriss 6:3, 6:0; I. Richter-Maass 6:2, 6:0; Holzmüller-Rathke 6:7, 7:5; Fabian-Wehle 6:3, 6:4; v. Natzmer-Witte 3:6, 6:3, 8:6; Rau-Zimmermann 6:1, 6:4; Koppelman-Jopt 7:5, 6:3; Pless-Mücke 6:0, 6:2; A. Sturm-R. Meier 6:2, 6:4.

2. Runde: Pohmann-R. Sturm 6:1, 6:0; Maaz-C. Alber o. Sp.; H. Schoenwälder-Langner 6:4, 3:6, 6:3; Weitkamp-Auhagen 6:1, 6:3; I. Richter-Holzmüller 6:4, 6:4; Fabian-v. Natzmer 2:6, 6:0, 7:5; Koppelman-Rau 6:3, 6:0; A. Sturm-Pless 6:2, 6:1.

3. Runde: Pohmann-Maaz 6:2, 6:0; H. Schoenwälder-Weitkamp 6:0, 8:6; I. Richter-Fabian 6:1, 6:2; A. Sturm-Koppelman 6:1, 6:2.

Vorschlussrunde: Pohmann-H. Schoenwälder 6:1, 6:1; A. Sturm-I. Richter 6:0, 6:3.

Schlussrunde: Pohmann-A. Sturm 6:1, 6:1.

Damen-Doppel, Vorrunde: Pless/Schmidt-Alber/Bär o. Sp.; Pewtriss/Ryan-Holzmüller/Steller 6:1, 3:6, 6:2; Buchholz/Rathke-Hartig/Hartz 6:4, 3:6, 6:2; Langner/Witte-Hoene/Schoenwälder o. Sp.; Fabian/I. Richter o. Sp.; Lochner/Retzlaff-Auhagen/Lindmüller 7:5, 6:0; Maaz/H. Schoenwälder-Jopt/Koppelman 6:0, 6:4; Ditsche/Söllner-Fenner/v. Natzmer 6:3, 4:6, 6:3.

1. Runde: Pohmann/A. Sturm o. Sp.; Hartmann/Scheeren-Baethge/Dr. Thomanek 4:6, 6:2, 6:1; Pewtriss/Ryan-Pless/Schmidt 6:1, 6:4; Langner/Witte-Buchholz/Rathke 6:1, 6:2; Fabian/Richter-Lochner/Retzlaff 6:0, 6:0; Maaz/H. Schoenwälder-Ditsche/Söllner 6:1, 6:4; Ebers/Schröder-Schilling/R. Sturm 6:2, 3:6, 6:4; Weitkamp/Dr. Ziegner-Maaz/Zimmermann 6:2, 6:4.

2. Runde: Pohmann/A. Sturm-Hartmann/Scheeren 6:2, 6:2; Langner/Witte-Pewtriss/Ryan 11:9, 6:0; Maaz/H. Schoenwälder-Fabian/Richter 6:3, 3:6, 8:6; Weitkamp/Dr. Ziegner-Ebers/Schröder 6:2, 6:4.

Vorschlussrunde: Pohmann/A. Sturm-Hartmann/Scheeren 6:2, 6:2; Langner/Witte-Pewtriss/Ryan 11:9, 6:0; Maaz/H. Schoenwälder-Fabian/Richter 6:3, 3:6, 8:6; Weitkamp/Dr. Ziegner-Ebers/Schröder 6:2, 6:4.

Schlussrunde: Pohmann/A. Sturm-Weitkamp/Dr. Ziegner 6:0, 6:0.

Briefpapier mit Namen und Anschrift

für „sie“ und für „ihn“

- das ist repräsentativ
- das ist ein stets willkommenes Geschenk!

100 Bogen feinstes Leinenpapier

100 Briefhüllen mit Seidenfutter

DM 19,50

dazu auf Wunsch

50 Visitenkarten gehämmerter Karton

DM 4,-

BUCHDRUCKEREI RUDOLF MEIER

Berlin N 65, Genter Straße 8

U-Bahnhof Leopoldplatz

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

SCC—Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 8:1, 16:4, 114:67

Einzel: Scholl—K. H. Eckerlein 6:0, 2:6, 6:1, Nitsche—D. Eckerlein 6:1, 6:2, Dallwitz—Kluge 6:1, 6:3, Wensky—Hale 2:6, 3:6, Quack—Stoffer 6:4, 7:5, Buckenmaier—Schäfer 6:3, 6:3. **Doppelspiele:** Nitsche/Dallwitz—Geb. Eckerlein 6:3, 6:2, Wensky/Quack—Kluge/Stoffer 10:8, 6:8, 6:2, Scholl/Buckenmaier—Hale/Schäfer 6:2, 6:1.

Grün-Gold 04—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Grün-Gold 04 7:2, 16:5, 133:89

Einzel: Mainzer—Datow 7:5, 6:1, Dr. Rohrbeck—König 6:2, 6:3, Gastler—Lehmann 6:4, 7:5, Hackenberger—Rosenthal 6:1, 6:0, Kuchenbrand—Henselmann 6:8, 6:1, 11:9, Kusicke—Froebel 6:4, 7:5. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Gastler—Rosenthal/Froebel 4:6, 8:6, 5:7, Hackenberger/Kusicke—Datow/König 9:11, 6:2, 3:6, Mainzer/Kuchenbrand—Lehmann/Henselmann 6:2, 6:1.

Grunewald TC—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 9:0, 18:0, 110:36

Einzel: Heyde—Reinhardt 6:1, 6:2, Unverdross—Wenzel 6:1, 6:1, Windhoff—v. Zelewski 6:4, 6:2, Mansfeld—Mietzko 6:1, 8:6, Peters—Bailey 6:0, 6:2, Gfroerer—Kalscheuer 6:4, 6:2. **Doppelspiele:** Heyde/Unverdross—Reinhardt/Bailey 6:0, 6:0, Windhoff/Mansfeld—Wenzel/Mietzko 6:3, 6:2, Peters/Gfroerer—Pfann/Kalscheuer 6:3, 6:2.

TV Frohnau—Zehlendorfer Wespen

Sieger: TV Frohnau 5:4, 12:9, 106:98

Einzel: Paloheimo—Güntsche 6:4, 6:0, Maushardt—Drescher 9:7, 6:3, Benzin—Schindler 5:7, 3:6, Becker—Thiedke 6:3, 4:6, 2:6, Mangel—Kröger 7:5, 6:4, Dr. Brunkow—Lindmüller 7:5, 5:7, 2:6. **Doppelspiele:** Becker/Mangel—Güntsche/Lindmüller 6:8, 0:6, Maushardt/Benzin—Schindler/Kröger 6:1, 6:4, Paloheimo/Dr.Brunkow—Drescher/Thiedke 6:1, 2:6, 6:3.

SCC—Grün-Gold 04

Sieger: Grün-Gold 04 7:2, 14:7, 115:83

Einzel: Mainzer—K. H. Eckerlein 6:4, 4:6, 6:2, Dr. Rohrbeck—D. Eckerlein 3:6, 4:6, Gastler—Kluge 4:6, 8:6, 6:2, Hackenberger—Hale 6:1, 6:1, Kuchenbrand—Stoffer 5:7, 6:3, 6:4, Kusicke—Schäfer 6:2, 6:3. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Gastler—Geb. Eckerlein 4:6, 4:6, Hackenberger/Kuchenbrand—Kluge/Stoffer 6:2, 6:2, Mainzer/Kusicke—Hale/Schäfer 7:5, 6:3.

Rot-Weiß—Dahlemer TC

Sieger: Rot-Weiß 9:0, 18:1, 111:21

Einzel: Scholl—Jordan 6:0, 6:0, Nitsche—Kusinowitsch 6:2, 6:1, Elschenbroich—Vogel 6:3, 2:6, 6:1, Dallwitz—Keune 7:5, 6:0, Quack—Lehmann-Brauns 6:2, 6:1, Gierke—Bartscher 6:1, 6:2. **Doppelspiele:** Scholl/Elschenbroich—Jordan/Keune 6:0, 6:0, Nitsche/Dallwitz—Kusinowitsch/Vogel 6:3, 6:1, Quack/Gierke—Lehmann-Brauns/Ziegler 6:0, 6:3.

Grunewald TC—TV Frohnau

Sieger: Grunewald TC 6:3, 14:8, 115:93

Einzel: Reinhardt—Paloheimo 6:2, 1:6, 3:6, Wenzel—Maushardt 6:3, 6:4, v. Zelewski—Benzin 9:7, 4:6, 6:4, Mietzko—Becker 6:1, 6:1, Ruffer—Mangel 6:3, 3:6, 6:2, Scheelhase—Dr. Gropler 6:3, 6:1. **Doppelspiele:** Diemel/Pfann—Becker/Mangel 4:6, 6:8, Wenzel/Mietzko—Benzin/Maushardt 7:5, 6:2, Bailey/v. Zelewski—Paloheimo/Dr. Brunkow 6:4, 1:6, 5:7.

Blau-Weiß—Siemens TK Blau-Gold

Sieger: Blau-Weiß 7:2, 15:4, 106:56

Einzel: Heyde—Runge 4:6, 3:6, Unverdross—Brämer 6:3, 6:2, Windhoff—Schulz 8:6, 6:1, Mansfeld—Settekorn 6:1, 6:2, Peters—Roth 6:0, 6:1, Gfroerer—Maiwald 6:2, 6:3. **Doppelspiele:** Heyde/Unverdross—Runge/Brämer 6:2, 6:1, Windhoff/Mansfeld—Schulz/Maiwald 4:6, 6:0, zgz., Peters/Gfroerer—Settekorn/Roth 6:2, 8:6.

Dahlemer TC—Grün-Gold 04

Sieger: Grün-Gold 04 6:3, 14:8, 116:84

Einzel: Thomas-Flory 4:6, 4:6, Dr. Rohrbeck—Jordan 2:6, 6:0, 6:8, Gastler—Kusinowitsch 6:4, 6:4, Hackenberger—

Vogel 6:3, 3:6, 4:6, Kuchenbrand—Keune 6:2, 6:1, Kusicke—Bartscher 5:7, 6:4, 6:1. **Doppelspiele:** Dr. Rohrbeck/Gastler—Flory/Keune 3:6, 6:1, 6:3, Thomas/Hackenberger—Jordan/Bartscher 6:0, 7:5, Mainzer/Kuchenbrand—Kusinowitsch/Vogel 6:3, 6:2.

Zehlendorfer Wespen—Grunewald TC

Sieger: Zehlendorfer Wespen 5:4, 11:9, 106:111

Einzel: Güntsche—Reinhardt 6:4, 13:11, Drescher—Wenzel 8:6, 6:8, 4:6, Schindler—v. Zelewski 3:6, 2:6, Thiedke—Mietzko 9:7, 8:6, Kröger—Ruffer 6:8, 0:6, Lindmüller—Diemel 6:1, 6:1. **Doppelspiele:** Drescher/Thiedke—Reinhardt/v. Zelewski 6:4, 7:5, Schindler/Kröger—Wenzel/Mietzko 2:6, 2:6, Güntsche/Lindmüller—Pfann/Scheelhase 6:4, 0:6, 6:4.

Siemens TK Blau-Gold—TV Frohnau

Sieger: Siemens TK Blau-Gold 6:3, 13:9, 121:104

Einzel: Runge—Paloheimo 7:5, 4:6, 6:2, Brämer—Maushardt 7:5, 6:3, Schulz—Benzin 6:8, 4:6, Settekorn—Becker 5:7, 6:3, 7:5, Roth—Mangel 3:6, 7:5, 6:2, Maiwald—Meier 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Runge/Brämer—Becker/Mangel 6:2, 6:2, Schulz/Maiwald—Maushardt/Benzin 9:7, 4:6, 5:7, Settekorn/Roth—Paloheimo/Dr. Brunkow 2:6, 3:6.

TC Grün-Weiß Lankwitz—SCC

Sieger: SCC 7:2, 14:6, 108:68

Einzel: K. H. Eckerlein—D. König 6:8, 6:1, 7:5, D. Eckerlein—Lehmann 6:1, 6:2, Kluge—Rosenthal 6:2, 6:3, Hale—Henselmann 6:4, 6:0, Stoffer—Froebel 6:3, 6:1, Schäfer—S. König 4:6, 3:6. **Doppelspiele:** K. H. Eckerlein/D. Eckerlein—D. König/Lehmann 6:1, 6:3, Kluge/Stoffer—Rosenthal/Froebel 5:7, 2:6, Hale/Schäfer—Henselmann/S. König 6:2, 3:6, 6:1.

Rot-Weiß—Blau-Weiß; Endspiel

Sieger: Rot-Weiß 6:3, 13:9, 116:93

Einzel: Nitsche—Heyde 6:1, 6:1, Elschenbroich—Unverdross 5:7, 1:6, Dallwitz—Windhoff 4:6, 6:2, 3:6, Wensky—Mansfeld 7:5, 6:3, Quack—Peters 6:8, 4:6, Gierke—Gfroerer 4:6, 7:5, 6:3. **Doppelspiele:** Elschenbroich/Dallwitz—Heyde/Unverdross 6:2, 6:8, 6:2, Wensky/Quack—Windhoff/Mansfeld 3:6, 6:4, 6:3, Nitsche/Buckenmaier—Peters/Gfroerer 6:2, 6:1.

2. Mannschaften

Grün-Gold 04 schlägt SCC 7:2, 14:6, 96:56
TV Frohnau schlägt Grunewald TC 7:2, 14:9, 120:107
Grün-Gold 04 schlägt Dahlemer TC 7:2, 15:5, 118:87
Rot-Weiß schlägt SCC 9:0, 18:3, 125:69
Grün-Gold 04 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5:4, 13:10, 101:101
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 6:3, 13:6, 102:73
Zehld. Wespen schlägt TV Frohnau 8:1, 16:7, 115:79
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 7:2, 14:5, 101:59
Blau-Weiß schlägt Siemens TK Blau-Gold 8:1, 17:2, 119:61
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 14:7, 124:98
Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 5:4, 11:11, 98:107
Siemens TK Blau-Gold schlägt TV Frohnau 6:3, 13:9, 101:92

3. Mannschaften

SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9:0, 18:3, 121:70
Dahlemer TC schlägt Grün-Gold Tempelhof 6:3, 13:7, 106:84
Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 5:4, 13:11, 114:107
TV Frohnau schlägt Siemens TK Blau-Gold 5:4, 13:12, 117:119
Rot-Weiß schlägt SCC 6:3, 13:8, 119:93
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 04 6:3, 12:10, 99:98
Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 7:2, 14:4, 98:68
Zehld. Wespen schlägt TV Frohnau 6:3, 13:7, 87:77
SCC schlägt Grün-Gold 04 7:2, 16:5, 115:83
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 5:4, 11:10, 91:94
Grunewald TC schlägt TV Frohnau 5:4, 13:10, 117:102
Blau-Weiß schlägt Siemens TK Blau-Gold 8:1, 16:4, 106:63

4. Mannschaften

Grün-Gold 04 schlägt SCC 6:3, 13:7, 104:71
Grün-Gold 04 schlägt Dahlemer TC 5:4, 13:9, 115:105
Grunewald TC schlägt Zehlendorf. Wespen 7:2, 15:5, 100:48
TV Frohnau schlägt Siemens TK Blau-Gold 6:3, 13:6, 99:68
Rot-Weiß schlägt SCC 9:0, 18:0, 110:35
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 04 5:4, 13:8, 112:83
Grunewald TC schlägt Blau-Weiß 5:4, 11:10, 93:96
Zehlendorf. Wespen schlägt TV Frohnau 6:3, 12:7, 87:75
Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 8:1, 16:2, 115:54
Grunewald TC schlägt TV Frohnau 6:3, 13:8, 102:75
Blau-Weiß schlägt Siemens TK Blau-Gold 9:0, 18:0, 112:44
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8:1, 16:3, 95:53

5. Mannschaften

Grunewald TC schlägt SCC 6:3, 13:9, 106:84
Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 6:3, 13:11, 111:113

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Grün-Gold 04—Zehlendorfer Wespen

Sieger: Grün-Gold 04 6:3, 12:8, 94:78

Einzel: Schinke—Brüggemann 6:0, 6:2, Przybilla—Messow 1:6, 1:6, Hackenberger—Rau 4:6, 3:6, Meine—Lindmüller 6:3, 8:6, Storek—R. Baer 6:3, 6:2, Buchholz—Münchmeyer 6:0, 3:6, 6:1. **Doppelspiele:** Schinke/Meine—Brüggemann/Rau 6:1, 6:8, 6:4, Przybilla/Storek—Messow/Münchmeyer 1:6, 1:6, Hackenberger/Buchholz—Lindmüller/Baer 6:4, 6:2.

Weiß-Rot Neukölln—Rot-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 9:0, 18:1, 113:52

Einzel: Vogler—Dorau 6:2, 6:3, Richter—Naujocks 6:0, 6:0, Witte—Regine Meier 5:7, 6:0, 6:4, Weitekamp—Söllner 6:1, 6:3, Dr. Ziegner—Ditsche 6:3, 6:3, Langner—Schrubel 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Vogler/Richter—Dorau/Schrubel 6:2, 6:2, Weitekamp/Dr. Ziegner—Meier/Ditsche 6:1, 6:2, Witte/Langner—Naujocks/Söllner 6:1, 6:3.

Grün-Weiß Lankwitz—SC Brandenburg

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 9:0, 18:2, 119:58

Einzel: C. Alber—Mohs 6:4, 6:2, König—Ohm 6:3, 6:3, U. Alber—Kohtz 8:6, 6:3, Donath—Basenach 6:0, 6:0, Rosenthal—Sulc 5:7, 6:4, 6:2, Bolle—Heilmann 6:2, 7:5. **Doppelspiele:** C. Alber/M. Donath—Mohs/Sulc 6:1, 6:3 König/U. Alber—Ohm/Heilmann 6:3, 6:3, Rosenthal/Bolle—Kohtz/Basenach 3:6, 6:0, 6:1.

SCC—Blau-Weiß

Sieger: Blau-Weiß 9:0, 18:1, 113:50

Einzel: Pohmann—Maaz 6:2, 6:1, A. Sturm—Schlöbke 7:5, 6:4, Dr. Hickstein—Ebers 6:3, 3:6, 6:4, Timm—Siewert 6:1, 6:1, Fauner—Mardas 6:4, 6:3, v. Natzmer—Schulz-Flemming 6:3, 6:2. **Doppelspiele:** Pohmann/Dr. Hickstein—Maaz/Ebers 6:3, 6:2, A. Sturm/Timm—Mardas/Schreiber 6:1, 6:0, Fauner/v. Natzmer—Schulz-Flemming/Weimann 6:0, 7:5.

LTTC Rot-Weiß—BTC Grün-Gold 04

Sieger: LTTC Rot-Weiß 8:1, 16:2, 100:40

Einzel: Richter—Schinke 6:2, 6:2, Weitekamp—Przybilla 6:3, 6:2, Dr. Ziegner—Hackenberger 6:0, 6:3, Langner—Meine 6:3, 6:1, Dr. Auert—Storek 4:6, 0:6, Karge—Buchholz 6:0, 6:0. **Doppelspiele:** Weitekamp/Dr. Ziegner—Schinke/Hackenberger 6:2, 6:4, Richter/Langner—Przybilla/Storek 6:2, 6:4, Dr. Auert/Karge—Meine/Buchholz 6:0, 6:0.

BSV 92—Weiß-Rot Neukölln

Sieger: Weiß-Rot Neukölln 6:3, 13:8, 101:94

Einzel: Joecks—Dorau 6:1, 6:3, Schulz—Naujocks 6:4, 6:1, Stieghorst—R. Meier 4:6, 6:3, 6:0, Maass—Schmid 4:6, 5:7, Zimmermann—Söllner 0:6, 1:6, Tesmer—Ditsche 3:6, 8:10. **Doppelspiele:** Joecks/Schulz—Dorau/Schmid 4:6, 3:6, Stieghorst/Maass—R. Meier/Ditsche 6:4, 4:6, 1:6, Krüger/Tesmer—Söllner/Mischkowski 6:1, 5:7, 4:6.

Blau-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz

Sieger: Blau-Weiß Dahlem 9:0, 18:3, 129:77

Einzel: Pohmann—Alber 6:1, 6:2, Sturm—König 4:6, 6:4, 6:3, Fabian—Alber 6:2, 6:4, Dr. Hickstein—Donath 1:6, 6:1, 6:3, Timm—Rosenthal 9:7, 6:4, Fenner—Bolle 9:7, 9:7. **Doppelspiele:** Pohmann/Dr. Hickstein—Alber/Donath 6:0, 6:1, Sturm/Fabian—König/Alber 4:6, 6:1, 6:3, Timm/Fenner—Rosenthal/Bolle 9:7, 6:2.

Dahlemer TC—SCC

Sieger: Dahlemer TC 5:4, 13:9, 112:95

Einzel: Polzin—Maaz 4:6, 6:3, 5:7, Wehle—Schlöbke 6:1, 6:1, Homberg—E. Ebers 2:6, 6:1, 7:5, Flory—Siewert 6:2, 6:2, á Brassard—Mardas 7:5, 6:8, 2:6, Scheiwe—Schulz-Flemming 3:6, 6:3, 4:6. **Doppelspiele:** Polzin/Wehle—Ebers/Schlöbke 6:2, 7:5, Flory/Scheiwe—Siewert/Mardas 6:4, 6:4, Homberg/á Brassard—le Viseur/Weimann 3:6, 2:6.

Grün-Gold 04—Weiß-Rot Neukölln

Sieger: Weiß-Rot Neukölln 7:2, 14:5, 108:75

Einzel: Dorau—Schinke 5:7, 1:6, Naujocks—Przybilla 6:1, 6:1, Regine Meier—Hackenberger 6:2, 6:2, Schmid—Meine 4:6 3:6, Söllner—Storek 6:3, 5:7, 11:9, Ditsche—Buchholz 6:4, 6:3. **Doppelspiele:** Dorau/Schmid—Schinke/Meine 6:3, 6:6 zgz., Naujocks/Söllner—Przybilla/Storek 6:0, 6:3, Meier/Ditsche—Hackenberger/Buchholz 6:1, 7:5.

Zehlendorfer Wespen—BSV 92

Sieger: BSV 92 5:4, 10:10, 104:102

Einzel: Joecks—Auhagen 6:2, 6:2, Schulz—Brüggemann 0:6, 6:4, 8:6, Maass—Messow 6:8, 5:7, Krüger—Rau 8:10, 1:6, Zimmermann—Lindmüller 6:8, 5:7, Tessmer—R. Baer 2:6, 4:6. **Doppelspiele:** Joecks/Schulz—Brüggemann/Rau 4:6, 6:4, 6:2, Maass/Stieghorst—Messow/Baer 7:5, 6:3, Krüger/Tessmer—Auhagen/Lindmüller 6:2, 6:2.

Grün-Weiß Lankwitz—SCC

Sieger: Grün-Weiß Lankwitz 9:0, 18:2, 118:58

Einzel: C. Alber—Maaz 1:6, 6:4, 6:2, König—Schlöbke 6:0, 6:3, U. Alber—Ebers 4:6, 6:0, 7:5, Donath—Siewert 8:6,

6:1, Rosenthal—Mardas 6:1, 6:3—Bolle—Schulz-Flemming 6:1, 6:3. **Doppelspiele:** C. Alber/Donath—Maaz/Ebers 6:3, 8:6, König/U. Alber—Siewert/Schreiber 6:0, 6:4, Rosenthal/Bolle—Schulz-Flemming/Weimann 6:3, 6:1.

2. Mannschaften

TC Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Gold 04 5:4, 11:10, 98:93
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 15:7, 117:82

Rot-Weiß Neukölln schlägt Grün-Gold 04 8:1, 16:4, 116:54
TC Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 9:0, 18:2, 121:73

Blau-Weiß Dahlem schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8:1, 10:2, 104:53
SCC schlägt Blau-Weiß Dahlem 7:2, 14:7, 112:75

Zehl. Wespen schlägt Grün-Gold 04 5:4, 11:11, 88:89
Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9:0, 18:2, 123:54

Grün-Weiß Lankwitz schlägt SC Brandenburg 8:1, 16:4, 114:59
Blau-Weiß schlägt SCC 7:2, 15:6, 111:78

Zehl. Wespen schlägt BSV 92 6:3, 13:7, 91:86
Dahlemer TC schlägt SC Brandenburg 5:4, 12:11, 108:107

3. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Gold 04 6:3, 15:8, 123:96
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 15:5, 115:72

LTTC Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 04 8:1, 17:3, 114:53
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 5:4, 12:8, 102:87

Blau-Weiß Dahlem schlägt Gr.-W. Lankwitz 9:0, 18:0, 110:40
SCC schlägt Dahlemer TC 9:0, 18:0, 109:22

Grün-Gold 04 schlägt Zehl. Wespen 7:2, 15:7, 113:84
Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 9:0, 18:2, 122:65

Blau-Weiß schlägt SCC 5:4, 14:10, 137:119
Zehl. Wespen schlägt BSV 92 6:3, 13:8, 103:91

4. Mannschaften

Blau-Weiß Dahlem schlägt LTTC Rot-Weiß 6:3, 13:6, 96:71
SCC schlägt BSV 92 8:1, 16:5, 110:67

Rot-Weiß schlägt BSV 92 9:0, 18:1, 118:42
Rot-Weiß schlägt SCC 9:0, 18:2, 114:48

I. Klasse Herren

1. Mannschaften

SC Brandenburg—Berliner Bären

Sieger: Berliner Bären 5:4, 12:10, 112:100

Einzel: H. Kohtz—A. Balz 6:3, 6:8, 6:3, Stan—Schulze 1:6, 1:6, Dr. Laeber—Knop 6:6, 6:8, Sabath—Granz 6:4, 6:3, Dr. Mieck—Willing 2:6, 4:6, G. Kohtz—Leppert 6:3, 3:6, 6:3. **Doppelspiele:** H. Kohtz/Stan—Schulze/Schaberg 10:8, 6:1, Dr. Laeber/G. Kohtz—Knop/Granz 7:5, 3:6, 4:6, Sabath/Dr. Mieck—A. Balz/K. Balz 1:6, 6:3, 3:6.

BSV 92—Blau-Gold Steglitz

Sieger: Blau-Gold Steglitz 5:4, 11:11, 115:120

Einzel: Volkmann—Henckel 3:6, 6:1, 6:3, Sturzebecher—Wankmiller 10:8, 4:6, 2:6, Dr. Drost—Bachmann 4:6, 1:6, Knöbber—Kersten 6:1, 7:5, Gutsche—Nowak 10:12, 7:5, 4:6, Maass—Köppen 6:3, 6:1. **Doppelspiele:** Knöbber/Maass—Wankmiller/Bachmann 6:4, 4:6, 2:6, Volkmann/Dr. Drost—Henckel/Kersten 4:6, 5:7, Sturzebecher/Tesmer—Köppen/Durek 6:2, 11:9.

BTTC Grün-Weiß—BHC

Sieger: BTTC Grün-Weiß 9:0, 18:0, 108:0

BHC wegen Länderspiel gegen Groß-Britannien nicht angetreten.

BSV 92—Berliner Bären

Sieger: Berliner Bären 5:4, 11:11, 99:102

Einzel: K. Balz—Volkmann 0:6, 4:6, A. Balz—Sturzebecher 6:4, 1:6, 3:6, Schulze—Dr. Drost 6:0, 5:7, 6:4, Knop—Knöbber 7:5, 0:6, 9:7, Granz—Gutsche 6:2, 6:3, Willing—Maaz 3:6, 4:6. **Doppelspiele:** Knop/Granz—Volkmann/Sturzebecher 5:7, 3:6, A. u. K. Balz—Knöbber/Maaz 6:3, 1:6, 6:2, Schulze/Schaberg—Dr. Drost/Gutsche 6:1, 6:3.

Berliner Bären—Zehlendorfer 88

Sieger: Berliner Bären 5:4, 11:9, 104:96

Einzel: K. Balz—Oppert 0:6, 1:6, A. Balz—Hempel 6:3, 6:2, Schulze—Fingas 6:2, 8:6, Knop—Steller 2:6, 2:6, Granz—Sudrow 6:2, 6:0, Willing—Streichan 6:8, 1:6. **Doppelspiele:** Knop/Granz—Hempel/Fingas 6:2, 6:3, K. u. A. Balz—Steller/Sudrow 4:6, 6:0, 5:7, Schulze/Schaberg—Oppert/Streichan 11:9, 10:12, 6:4.

Blau-Gold Steglitz—SC Brandenburg

Sieger: Blau-Gold Steglitz 6:3, 13:7, 102:69

Einzel: Henckel—H. Kohtz 3:6, 3:6, Wankmiller—Stan 6:3, 5:7, 6:3, Bachmann—Dr. Laeber 6:0, 6:2, Kersten—Sabath 2:6, 6:3, 3:6, Nowak—Dr. Mieck 6:1, 6:2, Köppen—G. Kohtz 6:2, 6:1. **Doppelspiele:** Wankmiller/Bachmann—Dr. Laeber/G. Kohtz 6:1, 8:6, Henckel/Kersten—H. Kohtz/Stan 6:1, 6:1, Köppen/Durek—Sabath/Dr. Mieck 2:6, 4:6.

Tempelhofer TC—Sutos

Sieger: Tempelhofer TC 5:4, 10:11, 109:101

Einzel: Gabbe—Sommerfeld 3:6, 8:10, K. Kunkel—Fiedler 6:1, 1:6, 7:5, Franke—Dr. Schönwälder 6:3, 2:6, 6:1, Lehmann—Ulitz 4:6, 5:7, Giesler—Berger 6:0, 6:0, Märzke—Fuchs 8:6, 3:6, 6:4. **Doppelspiele:** Gabbe/Lehmann—Sommer-

feld/Dr. Schönwälder 3:6, 5:7, Geb. Kunkel—Ulitz/Fuchs 2:6, 10:12, Franke/Gießler—Berger/Sachs 6:3, 6:0.

Berliner Hockey Club—Tennis-Union Grün-Weiß

Sieger: Tennis-Union Grün-Weiß 9:0, 18:3, 131:74

Einzel: Marlinghaus—Dr. Tarnayi 6:3, 3:6, 11:9, Labowsky—Greinert 4:6, 6:3, 6:2, Pflugrath—Salomon 6:2, 8:6, Schwimmer—Hapke 8:6, 6:1, Reinke—Knorr 6:1, 6:2, Müller—Pohl 6:1, 8:6. **Doppelspiele:** Marlinghaus/Labowsky—Dr. Tarnayi/Greinert 4:6, 6:2, 7:5, Pflugrath/Schwimmer—Salomon/Hapke 6:2, 6:3, Reinke/Müller—Knorr/Pohl 6:1, 6:1.

Berliner Bären—Blau-Gold Steglitz

Sieger: Blau-Gold Steglitz 5:4, 12:11, 111:97

Einzel: Henckel—K. Balz 6:3, 2:6, 6:1, Wankmiller—A. Balz 3:6, 6:3, 4:0, Buchmann—Schulze 6:3, 4:6, 5:7, Kersten—Knop 6:3, 4:6, 6:3, Nowack—Granz 6:2, 4:6, 6:3, Köppen—Willing 3:6, 3:6. **Doppelspiele:** Wankmiller/Bachmann—Knop/Granz 6:2, 6:0, Henckel/Kersten—K. u. A. Balz 6:3, 6:3, Köppen/Durek—Schulze/Schaberg 5:7, 2:6.

Zehlendorf 88—BSV 92

Sieger: BSV 92 7:2, 15:8, 126:100

Einzel: Volgmann—Oppert 7:5, 7:5, Sturzebecher—Hempel 6:4, 6:3, Dr. Drost—Fingas 6:4, 6:0, Knöbber—Steller 4:6, 6:8, Gutsche—Sudrow 6:0, 3:6, 4:6, Maasz—Streichan 3:6, 6:3, 7:5. **Doppelspiele:** Knöbber/Maasz—Hempel/Fingas 4:6, 7:5, 8:6, Volgmann/Dr. Drost—Steller/Sudrow 2:6, 6:0, 6:1, Sturzebecher/Galle jun.—Oppert/Streichan 6:3, 2:6, 8:6.

Tempelhofer TC—Berliner Hockey Club

Sieger: Tempelhofer TC 9:0, 18:0, 108:0 o. Sp.

Sutos—BTTC Grün-Weiß

Sieger: BTTC Grün-Weiß 5:4, 14:9, 124:109

Einzel: Sedatis—Sommerfeld 6:4, 6:3, Sperling—Fiedler 6:4, 2:6, 3:6, Raack—Ulitz 8:6, 4:6, 5:7, Wollbrandt—Berger 7:5, 4:6, 6:3, Hübner—Fuchs 6:4, 6:2, Kiack—Setzkorn 6:3, 3:6, 4:6. **Doppelspiele:** Sedatis/Hübner—Sommerfeld/Schönwälder 8:6, 6:1, Sperling/Wollbrandt—Ulitz/Fuchs 8:6, 3:6, 4:6, Raack/Kiack—Berger/Sachs 6:2, 7:5.

Tennis-Union Grün-Weiß—Tempelhofer TC

Sieger: Tennis-Union Grün-Weiß 5:4, 13:11, 111:96

Einzel: Marlinghaus—Gabbe 2:6, 6:3, 6:8, Labowski—K. Kunkel 0:6, 6:3, 19:8, Pflugrath—Franke 6:2, 6:4, Schwimmer—Lehmann 6:3, 6:2, Reinke—Gießler 5:7, 6:4, 2:6, Müller—Märzke 7:5, 3:6, 2:6. **Doppelspiele:** Marlinghaus/Labowski—Lehmann/K. Kunkel 6:3, 6:0, Pflugrath/Schwimmer—Gabbe/Koch 6:1, 6:1, Müller/Reinke—Franke/Gießler 4:6, 2:6.

2. Mannschaften

Zehlendorf 88 schlägt Berliner Bären 6:3, 13:7, 104:73
Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 5:4, 13:10, 115:106
Tempelhofer TC schlägt Sutos 7:2, 16:8, 128:99
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Berl. Hockey Cl. 9:0, 18:0, 109:33
Berliner Bären schlägt Blau-Gold Steglitz 7:2, 15:6, 116:80
BSV 92 schlägt Zehlendorf 88 6:3, 14:8, 105:91
Tempelhofer TC schlägt Berl. Hockey Cl. 8:1, 17:4, 121:51
BTTC Grün-Weiß schlägt Sutos 5:4, 13:11, 142:123
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 9:0, 18:2, 122:59
BSV 92 schlägt Blau-Gold Steglitz 9:0, 18:2, 118:51
BTTC Grün-Weiß schlägt Berl. Hockey Cl. 7:2, 15:7, 116:82

3. Mannschaften

BSV 92 schlägt Berliner Bären 8:1, 16:5, 114:77
Zehlendorf 88 schlägt Berliner Bären 5:4, 11:9, 99:92
Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 6:3, 12:8, 98:81
Sutos schlägt Tempelhofer TC 5:4, 11:9, 94:87
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Berl. Hockey Cl. 9:0, 18:2, 112:57
Blau-Gold Steglitz schlägt Berliner Bären 9:0, 18:1, 114:49
BSV 92 schlägt Zehlendorf 88 5:4, 10:9, 80:57
Tempelhofer TC schlägt Berl. Hockey-Cl. 8:1, 16:3, 113:60
SC Brandenburg schlägt Berliner Bären 8:1, 16:4, 107:74
Blau-Gold Steglitz schlägt BSV 92 7:2, 15:5, 110:72
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 9:0, 18:0, 108:0 o. Sp.
BTTC Grün-Weiß schlägt Berl. Hockey-Cl. 9:0, 18:0, 108:29

4. und 5. Mannschaften

Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 5:4, 12:12, 107:104
Berliner Bären schlägt BSV 92 5:4, 12:10, 107:109
BTTC Grün-Weiß schlägt Berliner Bären 5:4, 10:8, 85:72
Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 8:1, 16:4, 115:57
Zehlendorf 88 schlägt BTTC Grün-Weiß V 6:3, 14:7, 116:83
Blau-Gold Steglitz V schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 8:1, 17:3, 112:56
Blau-Gold Steglitz schlägt Berliner Bären 6:3, 14:7, 115:95
BTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 5:4, 14:10, 123:108
BSV 92 V schlägt BTTC Grün-Weiß V 6:1, 12:5, 100:85
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 8:1, 17:4, 119:69
Blau-Gold Steglitz schlägt BSV 92 5:4, 12:10, 98:94
Blau-Gold Steglitz V schlägt Zehlendorf 88 6:3, 15:6, 117:66
BSV 92 V schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 5:4, 10:11, 93:111

I. Klasse Damen

1. Mannschaften

Zehlendorfer TSV 88—TV Frohnau

Sieger: TV Frohnau 8:1, 17:6, 130:92

Einzel: Holzmüller—Beutner 6:3, 4:6, 2:6, Steller—Schmidt 2:6, 3:6, Froelian—Pleiß 4:6, 8:6, 3:6, Stenicka—Maier 8:6, 3:6, 6:3, Reiter—Barz 4:6, 5:7, Thimm—Janson 6:3, 1:6, 4:6. **Doppelspiele:** Holzmüller/Steller—Beutner/Barz 6:8, 1:6, Froelian/Reiter—Schmidt/Maier 3:6, 0:6, Stenicka/Thimm—Pleiß/Klemens 4:6, 6:4, 3:6.

Berliner TTC Grün-Weiß Steglitz—Sutos

Sieger: Sutos 5:4, 12:10, 114:102

Einzel: Nagel—H. Schönwälder 3:6, 3:6, Dr. Köpnick—U. Schönwälder 2:6, 6:3, 1:6, Plötz—Fiedler 6:0, 7:9, 7:5, Graßmann—Roggan 4:6, 6:8, Wolff—Lerch 4:6, 2:6, Mücke—Goldmann 0:6, 8:6, 6:3. **Doppelspiele:** Dr. Köpnick/Graßmann—H. Schönwälder/U. Schönwälder 0:6, 6:4, 4:6, Nagel/Mücke—Fiedler/Roggan 6:3, 9:7, Plötz/Wolff—Lerch/Lewandowski 6:4, 6:2.

Siemens TK Blau-Gold—Olympischer SC

Sieger: Siemens TK Blau-Gold 5:4, 14:8, 113:95

Einzel: Berghoff—Rathke 4:6, 1:6, Simon—Koppelman 3:6, 4:6, Albrecht—Jopt 1:6, 1:6, Ewald—Buchholz 3:6, 7:5, 6:4, L. Nitze—Partenfelder 6:1, 5:7, 6:3, R. Nitze—Wücker 6:8, 6:4, 7:5. **Doppelspiele:** Berghoff/L. Nitze—Rathke/Buchholz 5:7, 6:3, 6:1, Simon/Ewald—Koppelman/Jopt 2:6, 1:6, Albrecht/R. Nitze—Partenfelder/Wiehler 7:9, 2:6.

Grunewald TC—Zehlendorfer TSV 88

Sieger: Grunewald TC 5:4, 12:8, 103:86

Einzel: Hartz—Holzmüller 6:0, 6:3, H. Hartig—Steller 6:3, 6:4, M. Hartig—Froelian 2:6, 3:6, D. Lochner—Stenicka 8:6, 6:2, B. Retzlaff—Reiter 6:4, 6:2, V. Retzlaff—Thimm 6:1, 6:8, 4:6. **Doppelspiele:** Hartz/M. Hartig—Holzmüller/Steller 8:10, 4:6, H. Hartig/A. Hartig—Froelian/Reiter 6:3, 1:6, 1:6, D. Lochner/B. Retzlaff—Stenicka/Thimm 6:2, 6:2.

TU Grün-Weiß—TV Frohnau

Sieger: TV Frohnau 6:3, 14:7, 121:96

Einzel: Hanigk—Beutner 8:6, 4:6, 6:3, Romeis—Schmidt 1:6, 0:6, Heenen—Pleiß 10:12, 4:6, Fröhlich—Maier 7:9, 6:2, 6:3, Schmidt—Bartz 3:6, 1:6, Nachlicht—Janssen 5:7, 7:9. **Doppelspiele:** Hanigk/Heenen—Beutner/Bartz 6:1, 3:6, 3:6, Romeis/Nachlicht—Schmidt/Maier 2:6, 1:6, Fröhlich/Schmidt—Pleiß/Klemens 6:4, 7:5.

Steglitzer TK—OSC

Sieger: Steglitzer TK 5:4, 11:10, 93:101

Einzel: Unbehau—Berghoff 6:3, 7:5, Unger—Simon 6:3, 6:4, Haymann—Albrecht 6:2, 6:4, Paschke—Ewald 7:5, 4:6, 6:4, Voll—L. Nitze 2:6, 2:6, Dembeck—R. Nitze 4:6, 1:6. **Doppelspiele:** Unbehau/Haymann—Berghoff/L. Nitze 3:6, 1:6, Unger/Montag—Simon/Ewald 6:2, 0:6, 3:6, Paschke/Voll—Albrecht/R. Nitze 3:6, 6:3, 8:6.

Blau-Gold Steglitz—Tennis-Union Grün-Weiß

Sieger: Blau-Gold Steglitz 6:3, 14:6, 121:94

Einzel: Dr. Thomanek—Hanigk 6:4, 8:6, Piewtrisz—Romeis 6:1, 6:1, Erleben—Heenen 9:7, 6:3, Bähge—Fröhlich 8:6, 5:7, 1:6, Ryan—Kötschau 6:0, 6:3, Stumpe—Schmidt 3:6, 4:6. **Doppelspiele:** Piewtrisz/Ryan—Hanigk/Heenen 4:6, 10:8, 5:7, Dr. Thomanek/Bähge—Romeis/Kötschau 6:2, 8:6, Erleben/Stumpe—Fröhlich/Schmidt 6:3, 8:6.

Sutos—Steglitzer TK

Sieger: Sutos 7:2, 14:6, 116:98

Einzel: H. Schönwälder—Unbehau 9:7, 6:1, U. Schönwälder—Haymann 8:6, 6:4, Fiedler—Paschke 6:1, 6:4, Roggan—Voll 4:6, 2:6, Lerch—Dembeck 6:3, 7:5, Dr. Goldmann—Montag 0:6, 2:6. **Doppelspiele:** Geschw. Schönwälder—Unbehau/Haymann 8:10, 8:6, 6:3, Lerch/Lewandowski—Paschke/Voll 6:2, 5:7, 8:6, Fiedler/Roggan—Dembeck/Montag 7:5, 6:4.

Siemens TK Blau-Gold—Tempelhofer TC

Sieger: Siemens TK Blau-Gold 5:4, 12:9, 98:91

Einzel: Rathke—Nagel 6:2, 6:3, Koppelman—Dr. Köpnick 6:1, 6:3, Jopt—Plötz 3:6, 4:6, Partenfelder—Grassmann 6:1, 6:3, Wiehler—Wolff 7:5, 1:6, 4:6, Hoene—Mücke 4:6, 7:5, 1:6. **Doppelspiele:** Koppelman/Jopt—Nagel/Mücke 6:1, 9:7, Rathke/Hoene—Dr. Köpnick/Grassmann 3:6, 1:6, Partenfelder/Wiehler—Plötz/Beisser 0:6, 6:2, 6:4.

Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz

Sieger: Blau-Gold Steglitz 5:4, 12:12, 114:110

Einzel: Dr. Thomanek—Holzmüller 4:6, 7:5, 2:6, Piewtrisz—Steller 2:6, 6:4, 6:1, Erleben—Froelian 6:4, 5:7, 4:6, Bähge—Stenicka 2:6, 6:2, 6:2, Ryan—Reiter 6:4, 6:0, Stumpe—Thimm 3:6, 1:6. **Doppelspiele:** Piewtrisz/Ryan—Holzmüller/Steller 7:9, 6:3, 6:3, Dr. Thomanek/Bähge—Froelian/Reiter 3:6, 6:2, 6:3, Erleben/Stumpe—Stenicka/Thimm 3:6, 5:7.

TV Frohnau—Grunewald TC

Sieger: Grunewald TC 5:4, 12:10, 102:102

Einzel: Hartz—Beutner 4:6, 6:4, 6:8, H. Hartig—Schmidt 6:3, 2:6, 1:6, M. Hartig—Pless 1:6, 2:6, Lochner—Maier 4:6, 4:6, Retzlaff—Bartz 4:6, 7:5, 7:5, Retzlaff—Janssen 6:2, 6:4. **Doppelspiele:** Hartz/M. Hartig—Beutner/Pless 6:4, 6:3, H.

Hartig/Retzlaff-Schmidt/Maier 6 : 4, 6 : 3, Lochner/Retzlaff-Bartz/Klemens 6 : 2, 0 : 6, 6 : 1.

2. Mannschaften

Sutos schlägt Tempelhofer TC 9 : 10, 18 : 0, 108 : 0
Tempelhofer TC nicht angetreten
Olympischer SC schlägt Siemens TK Blau-Gold 6 : 3, 13 : 7, 102 : 79
Grunewald TC schlägt Zehlendorfer TSV 88 7 : 2, 14 : 5, 98 : 61
TU Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 5 : 4, 12 : 10, 105 : 98
Steglitzer TK schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 7, 106 : 83
Siemens TK Blau-Gold schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 5, 104 : 57

Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 13 : 6, 97 : 63
Grunewald TC schlägt TV Frohnau 5 : 4, 11 : 9, 88 : 94
Siemens TK Blau-Gold schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 6, 104 : 79
OSC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 3, 130 : 77
TV Frohnau schlägt Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 1, 122 : 61
Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 3, 119 : 71

3. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt Siemens TK Blau-Gold 5 : 4, 11 : 11, 110 : 113
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0, 112 : 49
Grunewald TC schlägt Siemens TK Blau-Gold 8 : 1, 17 : 2, 113 : 56
Blau-Gold Steglitz schlägt Steglitzer TK IV 7 : 2, 15 : 5, 109 : 60
TV Frohnau schlägt Grunewald TC IV 6 : 3, 15 : 8, 123 : 104

4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Siemens TK Blau-Gold 9 : 10, 18 : 1, 109 : 43

II. Klasse Herren

1. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 6, 112 : 84
TC Mariendorf schlägt Post-SV 9 : 0, 18 : 0, 110 : 43
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 4, 12 : 10, 118 : 108
BFC Preußen schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 12 : 10, 113 : 92
Weiß-Rot Neukölln schlägt Post-SV 7 : 2, 17 : 3, 118 : 73
TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 17 : 3, 122 : 69
BFC Preußen schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 0, 111 : 36
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 11 : 9, 107 : 89
BFC Preußen schlägt TiB 6 : 3, 13 : 9, 116 : 91
TC Lichtenrade schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 14 : 6, 111 : 88
Gr.-W. Nikolassee schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 16 : 7, 125 : 83
Schlittschuh-Cl. schlägt TC Tiergarten 9 : 0, 18 : 2, 118 : 52
OSC schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 7, 110 : 84
VS Wedding schlägt Tennis-Club 56 8 : 1, 17 : 6, 119 : 85
TC Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 9, 108 : 82
TC Lichtenrade schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 105 : 98
OSC schlägt Tennis-Club 56 8 : 1, 17 : 3, 117 : 67
Hermsdorfer SC schlägt Känguruhs 6 : 3, 13 : 8, 106 : 97
Schlittschuh-Cl. schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 3, 121 : 58
Weiß-Rot Neukölln schlägt Berl. Lehrer Nord 6 : 3, 12 : 7, 77 : 70
Berl. Lehrer Nord schlägt Post-SV 6 : 3, 15 : 7, 112 : 84
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 12 : 8, 102 : 83
Steglitzer TK schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 2, 106 : 45
TC Tiergarten schlägt TC Lichtenrade 5 : 4, 10 : 9, 105 : 98
Olympischer SC schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 12 : 9, 100 : 79
Berl. Schlittschuh-Cl. schlägt BFC Preußen 6 : 3, 13 : 6, 113 : 88

2. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Post-SV 9 : 0 18 : 0, 110 : 29
Weiß-Rot Neukölln schlägt Berl. Lehrer 6 : 3, 13 : 6, 93 : 72
Blau-Weiß Britz schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 14 : 8, 122 : 103
Steglitzer TK schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 1, 114 : 30
Weiß-Rot Neukölln schlägt Post-SV 8 : 1, 16 : 3, 109 : 49
Blau-Weiß Britz schlägt BFC Preußen 5 : 4, 14 : 9, 131 : 106
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt TiB 6 : 3, 12 : 9, 101 : 98
Steglitzer TK schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 2, 122 : 66
Hermsdorfer SC schlägt VS Wedding 5 : 4, 11 : 9, 95 : 89
Gr.-W. Nikolassee schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 16 : 7, 125 : 81
TC Tiergarten schlägt Schlittschuh-Cl. 5 : 4, 11 : 11, 109 : 107
OSC schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 12 : 9, 109 : 95
Känguruhs schlägt TC 56 6 : 3, 12 : 6, 89 : 64
TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 4, 112 : 65
Berl. Lehrer Nord schlägt Post-SV 7 : 2, 15 : 6, 111 : 65
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 14 : 4, 101 : 64
TiB schlägt BSC Preußen 5 : 4, 12 : 9, 99 : 89
Gr.-W. Nikolassee schlägt TC Lichtenrade 9 : 0, 18 : 2, 117 : 58
SV Reinickendorf schlägt Berl. Schlittschuh-Cl. 5 : 4, 11 : 9, 103 : 95
TC Tiergarten schlägt TC Lichtenrade 7 : 2, 14 : 7, 115 : 85
Olympischer SC schlägt Volkssport Wedding 8 : 1, 16 : 5, 115 : 74
VS Wedding schlägt Tennis-Club 56 9 : 0, 18 : 0, 110 : 21
TC Tiergarten schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 14 : 4, 100 : 53
OSC schlägt Tennis-Club 56 5 : 4, 10 : 9, 78 : 91
Hermsdorfer SC schlägt Känguruhs 8 : 1, 17 : 4, 116 : 70
Känguruhs schlägt Tennis-Club 56 6 : 3, 12 : 6, 87 : 80

3. Mannschaften

TC Tiergarten schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 1, 120 : 50
Weiß-Rot Neukölln schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 109 : 35
Gr.-W. Nikolassee schlägt TiB 7 : 2, 16 : 4, 108 : 58

TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 12 : 7, 88 : 73
Steglitzer TK schlägt VS Wedding 7 : 2, 15 : 6, 119 : 85
Post-SV schlägt BFC Preußen 5 : 4, 12 : 9, 96 : 84
TC Mariendorf schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 3, 122 : 58

4. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge V 8 : 1, 16 : 2, 101 : 34
Hermsdorfer SC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 6, 121 : 85
Gr.-W. Nikolassee schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 11 : 8, 90 : 75

Gruppensiegerspiele

I. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt BFC Preußen 6 : 3, 13 : 9, 115 : 97
Berliner Schlittschuh-Club schlägt OSC 6 : 3, 15 : 7, 118 : 69
Berl. Schlittschuh-Club schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 11 : 9, 69 : 77
OSC schlägt BFC Preußen 7 : 2, 15 : 9, 116 : 100
OSC schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 12 : 10, 109 : 107
Berl. Schlittschuh-Club schlägt BFC Preußen 6 : 3, 13 : 6, 113 : 88
Klassensieger: Berliner Schlittschuh-Club
Klassenweiter: OSC

II. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Steglitzer Tennis-Klub 13 9 : 0, 18 : 0, 118 : 0 o. Sp.
Grün-Weiß Nikolassee schlägt OSC 7 : 2, 15 : 4, 104 : 53
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 10 : 9, 94 : 86
Steglitzer Tennis-Klub 13 schlägt OSC 8 : 1,
OSC schlägt Mariendorf 9 : 0, 18 : 0, 118 : 0 o. Sp.
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Steglitzer Tennis-Klub 13 6 : 3, 13 : 8, 103 : 90

Klassensieger: Grün-Weiß Nikolassee

III. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln schlägt Steglitzer Tennis-Klub 13 6 : 3, 14 : 8, 102 : 85
TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 8, 101 : 86
TC Mariendorf schlägt Steglitzer Tennis-Klub 13 9 : 0, 18 : 3, 122 : 58

Klassensieger: TC Mariendorf

IV./V. Mannschaften

TC Mariendorf IV schlägt TC Mariendorf V 8 : 1, 16 : 4, 109 : 58
Klassensieger: TC Mariendorf IV

Gruppenletztenspiele

Blau-Weiß Britz schlägt Postsportverein 6 : 3, 12 : 8, 105 : 79
SV Reinickendorf schlägt TC 56 6 : 3, 13 : 9, 111 : 89
Postsportverein schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 12 : 10, 104 : 96
Blau-Weiß Britz schlägt TC 56 5 : 4, 11 : 10, 95 : 78
Postsportverein schlägt TC 56 9 : 0, 18 : 2, 106 : 18
Blau-Weiß Britz schlägt Reinickendorf 5 : 4, 10 : 9, 97 : 97
Klassenletzter: TC 56
Klassenvorletzter: SV Reinickendorf

I. Qualifikationsspiel

VfL Tegel schlägt TC 56 6 : 3, 12 : 9, 114 : 102
VfL Tegel steigt demnach in die II. Klasse auf und TC 56 steigt in die III. Klasse ab.

II. Qualifikationsspiel

SV Reinickendorf schlägt SV Osrarn 9 : 0, 18 : 1, 117 : 51
beide Vereine verbleiben in ihren Klassen.

II. Klasse Damen

1. Mannschaften

Berl. Lehrer Nord schlägt TC Lichtenrade 8 : 1, 16 : 3, 115 : 59
Känguruhs schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 11 : 11, 97 : 108
TC Westend 59 schlägt Berl. Schlittschuh-Cl. 5 : 4, 10 : 12, 111 : 118
TiB schlägt BFC Preußen 6 : 3, 14 : 9, 118 : 85
Berl. Lehrer Nord schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 1, 117 : 43
BTTC Grün-Weiß schlägt TC Tiergarten 8 : 1, 17 : 3, 115 : 59
Berl. Schlittschuh-Cl. schlägt Känguruhs 5 : 4, 11 : 8, 90 : 75
Post-SV schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 12 : 8, 93 : 91
VfL Tegel schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 12 : 11, 119 : 109
TC Mariendorf schlägt Post-SV 8 : 1, 17 : 3, 118 : 78
Berliner Bären schlägt Sutos 8 : 1, 17 : 4, 112 : 68
Grün-Weiß Nikolassee schlägt SV 1896 9 : 0, 18 : 1, 115 : 43
BFC Preußen schlägt TC Lichtenrade 6 : 3, 13 : 8, 103 : 83
TiB schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 4, 117 : 66
BFC Preußen schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 13 : 8, 103 : 87
TC Tiergarten schlägt TC Westend 59 8 : 1, 16 : 3, 113 : 58
BTTC Grün-Weiß schlägt Känguruhs 7 : 2, 14 : 4, 94 : 50
TiB schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 1, 116 : 51
TSV Spandau schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 11 : 11, 106 : 90
VfL Tegel schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 15 : 8, 129 : 100
TC Mariendorf schlägt VS Wedding 9 : 0, 18 : 0, 108 : 38
Berliner Bären schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 7, 119 : 90
Gr.-W. Nikolassee schlägt TSV Spandau 6 : 3, 13 : 7, 110 : 80
TC Mariendorf schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 2, 103 : 48
Gr.-W. Nikolassee schlägt Berliner Bären 7 : 2, 14 : 6, 112 : 73
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt SV Reinickendorf 8 : 1, 17 : 5, 121 : 73

2. Mannschaften

TiB schlägt Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0, 108 : 37
Hermsdorfer SC schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 0, 108 : 0 o. Sp.

TC Tiergarten schlägt TC Westend 59 : 0, 18 : 0, 108 : 37
 TiB III schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 8, 114 : 91
 BSC Rehberge schlägt VS Wedding 6 : 3, 15 : 8, 118 : 105
 BSC Rehberge schlägt BTTC Grün-Weiß III 5 : 4, 10 : 8, 92 : 85
 TC Mariendorf schlägt VS Wedding 8 : 1, 16 : 3, 105 : 55
 TC Tiergarten III schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 12 : 9, 114 : 88
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Berliner Bären 7 : 2, 15 : 5, 112 : 65
 BTTC Grün-Weiß schlägt VS Wedding 7 : 2, 14 : 7, 108 : 83

III. Klasse Herren

1. Mannschaften

Berl. Disconto Bank schlägt VfL Tegel 5 : 4, 11 : 11, 106 : 116
 TC Westend 59 schlägt TSV Spandau 7 : 2, 15 : 6, 114 : 81
 SV Osram schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 12 : 8, 96 : 87
 BSC schlägt Weiße Bären 5 : 4, 11 : 10, 102 : 97
 VfL Tegel schlägt TC Westend 59 6 : 3, 13 : 9, 105 : 96
 Berl. Disconto Bank schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 16 : 2, 103 : 29
 TC Westend 59 schlägt Wasserfreunde 9 : 0, 18 : 0, 109 : 17

2. Mannschaften

TSV Spandau schlägt Berl. Disconto Bank 5 : 4, 11 : 12, 102 : 109
 BSC schlägt Berl. Disconto Bank III 6 : 3, 12 : 8, 99 : 86
 VfL Tegel schlägt Osram III 7 : 2, 14 : 4, 86 : 54
 TC Westend 59 schlägt SV Osram 5 : 4, 10 : 8, 100 : 87
 Berl. Lehrer schlägt TSV Spandau 5 : 4, 12 : 10, 100 : 95
 Berl. Lehrer schlägt SV Osram 6 : 3, 13 : 10, 122 : 113
 SV Osram III schlägt Berl. Disconto Bank III 6 : 3, 12 : 7, 87 : 80

Gruppensiegerspiel

I. Mannschaften

VfL Tegel schlägt SV Osram 5 : 4, 13 : 10, 118 : 106
 VfL Tegel ist somit Klassensieger, SV Osram Klassenzweiter.
 Die beiden Qualifikationsspiele siehe oben.

Untere Mannschaften

VfL Berl. Lehrer-Süd II schlägt VfL Tegel II 8 : 1, 16 : 5, 110 : 67
 Klassensieger: VfL Berl. Lehrer-Süd II.

III. Klasse Damen

1. Mannschaften

Berl. Lehrer Süd schlägt BSC 9 : 0, 18 : 1, 113 : 27
 Berl. Disconto Bank schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 14 : 8, 117 : 92
 SV Osram schlägt Berl. Hockey-Cl. 6 : 3, 15 : 9, 126 : 96
 Berl. Lehrer Süd schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 2, 111 : 45

Junioren-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt TiB 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
 Zehlendorf 88 schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 3, 121 : 61
 Steglitzer TK schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7, 116 : 89
 BSV 92 schlägt Post-SV 9 : 0, 18 : 1, 113 : 33
 Zehlendorf 88 schlägt TiB 8 : 1, 16 : 2, 108 : 41
 TC Mariendorf schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 14 : 8, 120 : 100
 BTTC Grün-Weiß schlägt Post-SV 9 : 0, 18 : 1, 112 : 37
 BSV 92 schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 13
 TC Mariendorf schlägt TiB 5 : 4, 11 : 10, 86 : 93
 Blau-Weiß schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 12 : 7, 75 : 66
 BTTC Grün-Weiß schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0, 108 : 12
 Steglitzer TK schlägt Post-SV 9 : 0, 18 : 1, 112 : 29
 Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 3, 125 : 70
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Schlittschuh-Cl. 6 : 3, 12 : 6, 94 : 65
 Zehlendorfer Wespen schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0, 108 : 22
 TV Frohnau schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 3, 130 : 61
 Gr.-W. Nikolassee schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 9, 106 : 97
 Schlittschuh-Cl. schlägt Tennis-Union Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 100 : 92
 Grün-Gold 04 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 13 : 12, 120 : 114
 TV Frohnau schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 8, 107 : 78
 Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10, 108 : 102
 Rot-Weiß schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 15 : 5, 112 : 67
 Zehlendorfer Wespen schlägt Grün-Gold 04 9 : 0, 18 : 0, 108 : 23
 Sutos schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1, 115 : 47
 SCC schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 17 : 2, 112 : 43
 Grunewald TC schlägt Lichtenrade 5 : 3, 10 : 7, 100 : 64
 Siemens TK Blau-Gold schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 1, 118 : 42
 Blau-Gold Steglitz schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 15 : 4, 113 : 68
 Siemens TK Blau-Gold schlägt SC Lichtenrade 6 : 2, 13 : 6, ? : ?
 Sutos schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 17 : 3, 111 : 48
 Blau-Weiß Dahlem schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 14 : 4, 84 : 41
 Tempelhofer TC schlägt TiB 5 : 4, 10 : 11, 87 : 92
 Steglitzer TK schlägt VfL Tegel 7 : 2, 14 : 4, 84 : 34
 BTTC Grün-Weiß schlägt BSV 92 6 : 3, 12 : 9, 96 : 85
 Zehlendorfer TSV 88 schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 13 : 6, 106 : 73
 Blau-Weiß Dahlem schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 0, 111 : 31
 Post-SV schlägt VfL Tegel 5 : 4, 10 : 9, 89 : 86
 Steglitzer TK schlägt BSV 92 7 : 2, 16 : 5, 109 : 58
 Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7 : 2, 16 : 5, 113 : 70
 LTTC Rot-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 15 : 8, 125 : 108
 Zehlendorfer Wespen schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 4, 125 : 86
 TV Frohnau schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 6, 84 : 56

TU Grün-Weiß schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 10, 96 : 105
 LTTC Rot-Weiß schlägt Berl. Schlittschuh-Cl. 7 : 2, 15 : 5, 113 : 73
 Dahlemer TC schlägt BTC Grün-Gold 7 : 2, 14 : 10, 119 : 135
 Zehlendorfer Wespen schlägt TV Frohnau 6 : 3, 13 : 7, 104 : 79
 Grunewald TC schlägt Siemens TK Bl.-G. 6 : 3, 13 : 8, 112 : 83
 SCC schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 3, 101 : 38
 SCC schlägt Sutos 7 : 2, 15 : 8, 125 : 98
 Grunewald TC schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 1, 114 : 34
 BSC schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 5, 113 : 57

2. Mannschaften

BSV 92 schlägt Zehlendorfer TSV 88 5 : 4, 13 : 7, 109 : 100
 Blau-Weiß Dahlem schlägt Zehlend. TSV 88 6 : 3, 12 : 6, 73 : 57
 SCC schlägt LTTC Rot-Weiß 5 : 4, 13 : 8, 99 : 94
 Zehlendorfer Wespen schlägt Grunewald TC 6 : 0, 12 : 0, 76 : 34
 Blau-Weiß Dahlem schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 1, 108 : 37
 Grunewald TC schlägt Zehlendorfer TSV 88 5 : 4, 12 : 10, 101 : 97
 Zehlend. Wespen schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 16 : 2, 90 : 65
 Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 113 : 41
 SCC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 14 : 6, 104 : 92
 Blau-Weiß schlägt Zehlend. Wespen 5 : 4, 12 : 9, 98 : 93
 Grunewald TC schlägt BSV 92 5 : 4, 11 : 9, 93 : 87
 Steglitzer TK schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 8, 110 : 78

3. Mannschaften

Zehlend. Wespen schlägt Grunewald TC 9 : 0, 18 : 0, 110 : 28
 Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8 : 1, 17 : 2, 107 : 46
 Blau-Weiß schlägt Zehlend. Wespen 8 : 1, 16 : 2, 108 : 41

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz-TV Frohnau
 Das Spiel mußte wegen Unbespielbarkeit der Plätze auf einen
 späteren Termin verlegt werden.
 TC Nikolassee schlägt TiB 9 : 0, 18 : 0, 108 : 35
 BTTC Grün-Weiß schlägt Hermsdorfer SC 8 : 1, 16 : 3, 107 : 46
 Grün-Weiß Nikolassee schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1, 112 : 28
 Blau-Weiß Dahlem schlägt TV Frohnau 8 : 1, 16 : 4, 116 : 75
 Hermsdorfer SC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 14 : 5, 99 : 68
 SCC schlägt BTTC Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 2, 116 : 40
 Blau-Weiß Dahlem schlägt Grün-Weiß Nikolassee 9 : 0, 18 : 3, 128 : 73

Blau-Gold Steglitz schlägt TiB 7 : 2, 15 : 5, 109 : 70
 SCC schlägt Siemens TK Blau-Gold 9 : 0, 18 : 0, 109 : 26
 BFC Preußen schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 12 : 6, 89 : 81
 TV Frohnau schlägt Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 16 : 3, 106 : 45
 Blau-Weiß Dahlem schlägt TiB 9 : 0, 18 : 0, 109 : 25
 BTTC Grün-Weiß schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 16 : 4, 117 : 61
 SCC schlägt BFC Preußen 8 : 1, 17 : 2, 103 : 41
 Zehlendorfer TSV 88 schlägt TC Tempelhof 5 : 4, 13 : 8, 111 : 78
 LTTC Rot-Weiß schlägt Siemens TK 8 : 1, 17 : 4, 125 : 84
 TC Lichtenrade schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 16 : 5, 124 : 84
 BSV 92 schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 4, 108 : 51
 Zehlend. Wespen schlägt Siemens TK Bl.-G. 8 : 1, 16 : 2, 108 : 53
 Zehlendorfer TSV 88 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 9, 104 : 91

Weiß-Rot Neuk. schlägt Berl. Schlittschuh-Cl. 6 : 3, 12 : 7, 99 : 79
 Grunewald TC schlägt TC Grün-Gold 04 7 : 2, 14 : 6, 107 : 63
 Grunewald TC schlägt Rot-Weiß Neukölln 7 : 2, 15 : 5, 109 : 68
 BSV 92 schlägt LTTC Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 5, 117 : 57
 Zehlend. Wespen schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 2, 110 : 44
 Zehlend. Wespen schlägt BSV 92 6 : 3, 12 : 6, 88 : 71
 Blau-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 14 : 4, 91 : 32
 TV Frohnau schlägt TiB 9 : 0, 18 : 1, 112 : 24
 SCC schlägt Hermsdorfer SC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 11
 BTTC Grün-Weiß schlägt BFC Preußen 7 : 2, 15 : 8, 113 : 93
 BFC Preußen schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 3, 121 : 62
 Zehlend. Wespen schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 14 : 4, 101 : 56
 Siemens TK Blau-Gold schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 4, 92 : 48
 Grün-Weiß Lankwitz schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 6, 93 : 73
 Siemens TK Blau-Gold schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 9, 89 : 90
 TC Lichtenrade schlägt Tempelhofer TC 9 : 0, 18 : 1, 102 : 28
 Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Gold 04 7 : 2, 17 : 2, 102 : 53
 Grunewald TC schlägt Schlittschuh-Cl. 8 : 1, 17 : 3, 113 : 53
 Schlittschuh-Cl. schlägt Grün-Gold 6 : 3, 13 : 7, 99 : 86

2. und 3. Mannschaften

Grunewald TC schlägt SCC 5 : 4, 13 : 8, 102 : 82
 Blau-Weiß schlägt Zehlend. Wespen 8 : 1, 16 : 3, 100 : 43
 Blau-Weiß III schlägt Grunewald TC II 6 : 3, 14 : 8, 121 : 93
 Blau-Weiß II schlägt Grunewald TC III 8 : 1, 14 : 2, 96 : 31
 Blau-Weiß III schlägt SCC II 8 : 1, 17 : 2, 111 : 45
 Zehlend. Wespen II schlägt SCC III 5 : 4, 11 : 8, 95 : 57
 Blau-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 0, 108 : 33

3. Mannschaften

SCC schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 10, 107 : 107
 Zehlend. Wespen schlägt Grunewald TC 5 : 4, 14 : 9, 123 : 105

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und
 Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35.
 Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Davispokal 1960 (Europazone)

	Spanien		Schweden 3 : 2		
Schweden	} Schweden 5 : 0	}		} Schweden 4 : 1	
Südafrika					
Rumänien	} Polen 3 : 2	}	Deutschland 4 : 1		
Polen					
Deutschland CSR	} Deutschland 3 : 2	}			} Schweden 3 : 2
Argentinien					
Finnland	} Argentinien 5 : 0	}	Frankreich 5 : 0		
Jugoslawien					
Dänemark	} Dänemark 3 : 2	}	Dänemark 3 : 2		
Ägypten					
Österreich	} Österreich 3 : 1	}			
Brasilien					
Türkei	} Brasilien o. Sp.	}	Belgien 3 : 2		
Schweiz					
Belgien	} Belgien 3 : 2	}	England 5 : 0		
England					
Norwegen	} England 5 : 0	}	England 5 : 0		
Holland					
Chile	} Chile 4 : 1	}	Chile 3 : 2		} Italien 4 : 1
Israel					
Luxemburg	} Monaco 3 : 2	}	Chile 3 : 2		
Monaco					
Irland	} Ungarn 5 : 0	}	Italien 3 : 2		
Ungarn					
Italien	} Italien 3 : 2	}	Italien 3 : 2		



Wiegandt-Automaten

BERLIN-NEUKOLLN
ZIEGRASTR. 15-19 · FERNRUF 60 01 01



Groß- und Klein-Automaten aller Art

für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
Süßwaren
Lebensmittel
Blumen
Drogeriewaren

Getränkeautomaten
für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
Musikautomaten
Unterhaltungsautomaten



**80% aller
Wimbledon-Spieler
tragen
„Green Flash“!**

Nicht umsonst wird dieser Tennisschuh aus dem klassischen Land des Tennissports von der Weltelite bevorzugt: Seine sprichwörtliche Eleganz verbindet sich mit höchster Sicherheit, Haltbarkeit und Bequemlichkeit. Der an Ferse und Spitze nylonverstärkte Oberstoff ist luftdurchlässig und läßt den Fuß „atmen“. Die Hardcourt-Sohle mit dem rutsch- und stopsicheren Profil ist in unzähligen harten Wettkämpfen erprobt. Die elastische Dunlopillo-Innensohle macht den Schuh besonders bequem.

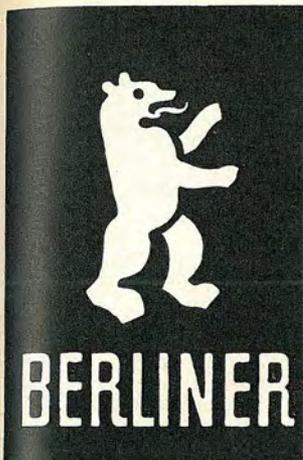
Dunlop

GREEN FLASH

der Tennisschuh der Spitzenspieler!

Vertrieb über den Sportartikel-Groß- und Einzelhandel

DEUTSCHE DUNLOP GUMMI COMPAGNIE AG · HANAU AM MAIN

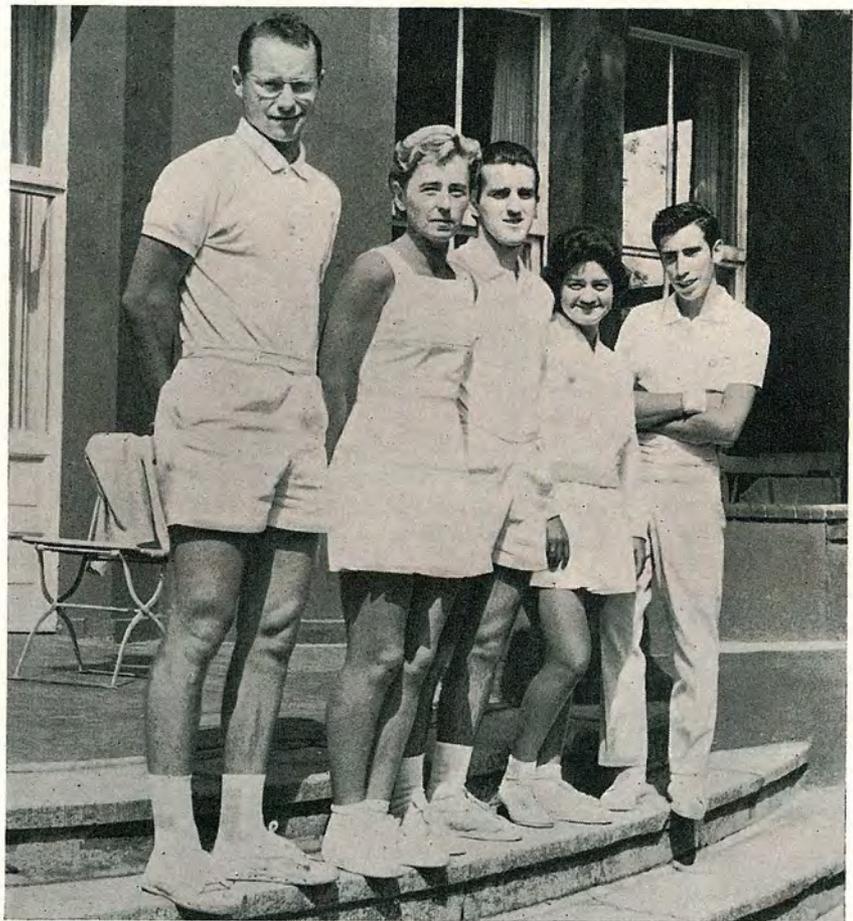


Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Viele ausländische, auswärtige und Berliner Spieler trafen sich auf dem letzten bedeutenden Tennisturnier der Saison beim Grunewald TC. Schnappschuß vom 15. „Allgemeinen“ auf der Clubterrasse am Flinsberger Platz: Frankreichs Tennis-„Intellektueller“ Christian Viron, die Berliner Meisterin Inge Pohmann (Blau-Weiß), ihr Mixedpartner Edison Mandarino (Brasilien), Mexikos „Sterne“ Yola Ramirez und Alfonso Ochoa, die die erfolgreichsten Teilnehmer waren.

Foto: Schlrner

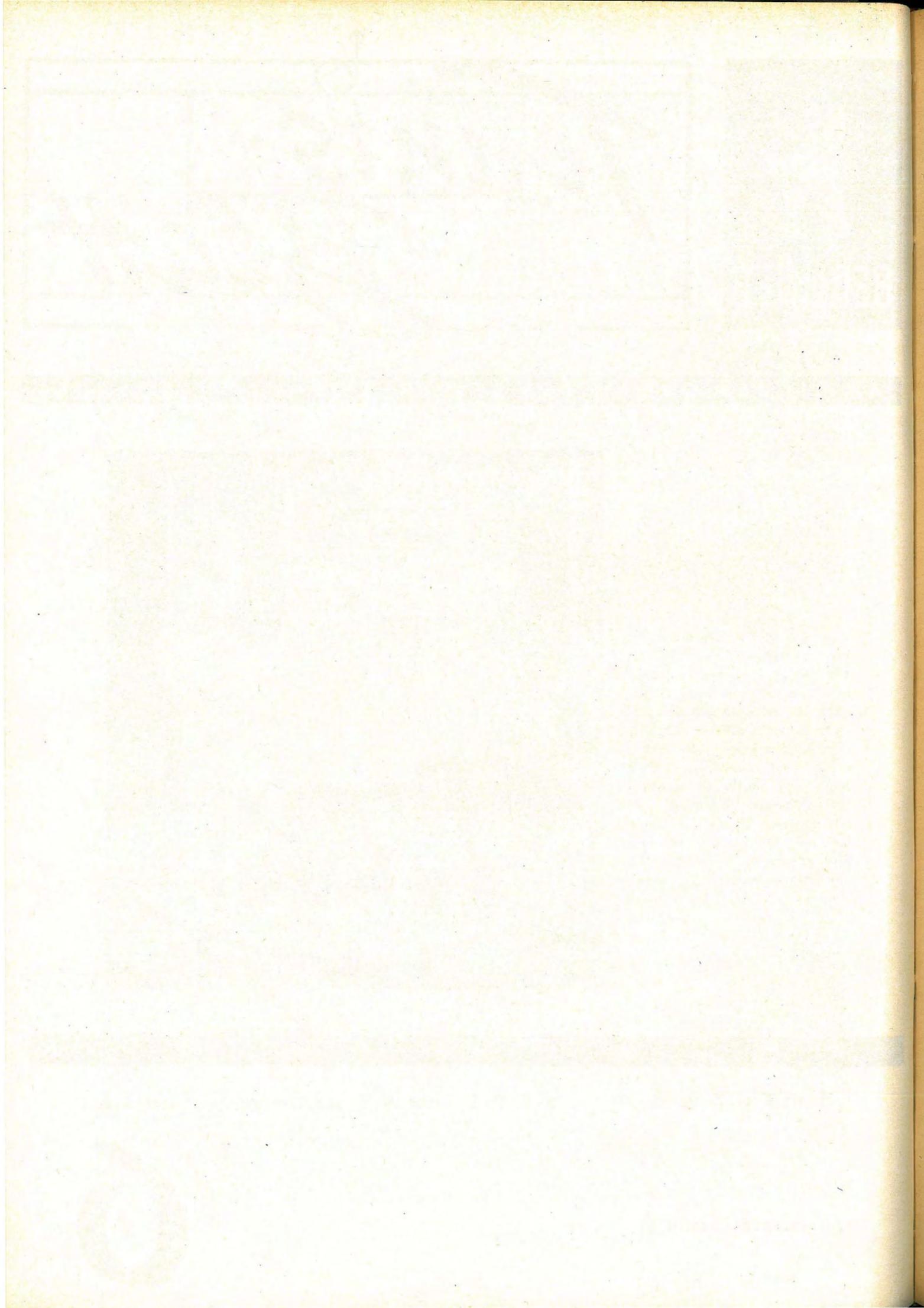


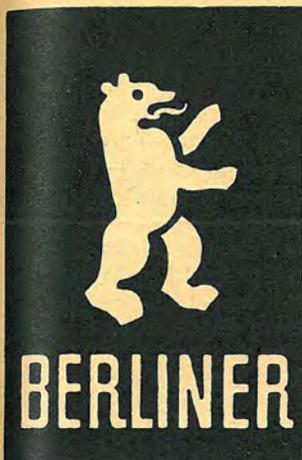
JAHRGANG 9 · SEPTEMBER 1960 · HEFT

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

6





Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Wer wird Deutscher Mannschaftsmeister 1960?

Wohl selten erschien eine Endrunde der Großen Medenspiele ausgeglichener und offener als es in diesem Jahr der Fall ist. Vier Mannschaften werden sich am 3./4. September auf der Rot-Weiß-Anlage am Hundekühlensee bemühen, den Titel eines Deutschen Mannschaftsmeisters 1960 zu erreichen, und es wird dabei sicher sehr harte Kämpfe geben, bis der Endsieger feststeht. Aus Bayern, Niedersachsen und dem Rheinbezirk kommen die Spitzenspieler ihrer Verbände nach Berlin, um den schon seit zwei Jahren hier befindlichen Titel in ihren Landesverband zu entführen. Fast die gesamte deutsche Spitzenklasse wird vertreten sein, und so mancher Begegnung werden sicher Revanchegedanken aus Begegnungen der hinter uns liegenden Wochen und Monate, vielleicht auch aus den dann gerade beendeten Nationalen Meisterschaften eine besondere Würze geben.

Während die Berliner Mannschaft im Vorjahr schon auf dem Papier ein gewisses Übergewicht hatte — das in der Praxis durchzusetzen dann gar nicht so einfach war! —, ist das in diesem Jahr keineswegs der Fall. Natürlich vertrauen wir auf unsere bewährten Spieler Stuck, Scholl, Dallwitz, Unverdroß, Wensky und Quack, zu denen sich noch der vorjährige Deutsche Jugendmeister Elschenbroich gesellt, und wir hoffen auch, daß sie den Mannschaftsieg erringen werden. Aber es wäre keine Sensation, wenn es einer unserer Gastmannschaften gelänge, den Titel aus Berlin mitzunehmen.

Wer wird am ersten Wochenende des September bei Rot-Weiß zu sehen sein? Noch stehen die genauen Mannschaftsaufstellungen nicht fest, aber nach den im Frühjahr gespielten Vorrunden läßt sich doch schon ein ziemlich klares Bild gewinnen. Bayern wird wohl an der Spitze Milan Branovic präsentieren, der noch vor zwei Jahren die Meisterschaft für Berlin gewinnen

half und, wie seine Ergebnisse aus diesem Jahr zeigen, noch immer als außerordentlich spielstark einzuschätzen ist. Mit Baco, Schröder, Brunner, Peschanel und Müller sind auch die weiteren Positionen des „Bayerischen Löwen“ sehr stark besetzt. So wird es schon in der ersten Runde zwischen Bayern und dem Rheinbezirk gute Kämpfe zu sehen geben, da sich letztere Mannschaft durch den Zugang von B u n g e r t und Ecklebe erheblich verstärken konnte. Wir freuen uns, mit dieser Mannschaft in B u c h h o l z und K o c h unsere früheren „Asse“ begrüßen zu können, und besonders herzlich wollen wir unseren ehemaligen Berliner Meister Heinz B a l l a n d willkommen heißen.

Die Niedersachsen sind der erste Gegner unserer Berliner Mannschaft. Sie zu unterschätzen, wäre sicher ein verhängnisvoller Fehler, haben sie doch in der Vorrunde die starke Hamburger Mannschaft (mit K u h n k e) geschlagen. Der langjährige Niedersachsen-Meister Gerloff ist in diesem Jahr durch Klaus F u h r m a n n abgelöst worden. Diesen beiden stehen mit dem Galea-Cup-Spieler Sanders, Giesecke, Kleffmann, von Haaren und Krämer zuverlässige Mannschaftskameraden zur Seite, und es wird für die Berliner einiger Anstrengungen bedürfen, wenn das Endspiel gegen den Sieger aus der Begegnung Bayern-Rheinbezirk erreicht werden soll.

Wir freuen uns jedenfalls sehr auf diesen weiteren Höhepunkt im Berliner Tennissport am 3. und 4. September. Wir heißen unsere Gastmannschaften mit ihren Mannschaftsführern und den Oberschiedsrichter Hermann Kerl, Sportwart für Nationales Tennis im DTB, von Herzen in Berlin willkommen. Möge die Endrunde der Großen Medenspiele 1960 für alle Beteiligten und für die hoffentlich zahlreichen Zuschauer einen in jeder Hinsicht schönen Verlauf nehmen!

Walter Rosenthal
Sportwart des Berliner Tennisverbandes

Hamburg 1960 war glanzvoll und überraschungsreich

Es muß einmal ausgesprochen und ganz an den Anfang dieses Berichtes gesetzt werden, daß die Internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg das perfekte Turnier sind. Sie können mit ausländischen Spielern oder Mannschaftsführern sprechen, die das ganze Jahr hindurch größte Turniere mitmachen, und sie werden Ihnen sagen, daß sie kein besser vorbereitetes und kein fehlerfreier durchgeführtes Turnier kennen, als Hamburg es ist. So ist Hamburg in vielen Jahrzehnten — durch aufopfernde Arbeit, traditionsreiche Erfahrung und liebevolle Hingabe an die freigeählte Aufgabe — zu dem größten Repräsentationsstück des deutschen Tennissports geworden. Und jeder

führte der Franzose in drei Sätzen gegen den Wimbledonssieger Fraser, der sich Arme und Beine abmühte, um den ihm eigentlich weit unterlegenen Gegner zu besiegen. Aber nur in einem Satz gelang es ihm, drei Spiele noch aufzuholen, dann fand der Franzose seinen Rhythmus wieder und verlor nur noch ein Spiel gegenüber acht gewonnenen. Ich gratulierte dem stets bescheidenen Jungen herzlich nach diesem Siege, fügte aber hinzu: „So gottbegnadet spielt man nur einmal in seinem Leben.“ Und richtig! Am nächsten Tag verlor er gegen unseren Kuhnke nach Gewinn des ersten Satzes ziemlich hoffnungslos in einem Kampf, in dem der Deutsche fast eine Klasse besser zu sein schien. — Und damit sind wir bei Christian Kuhnke. Er spielt offensichtlich in Hamburg ganz besonders gut. Ich glaube nicht, daß es der Vorteil der heimatlichen Plätze ist, der ihn jetzt schon zum zweiten Male in den Meisterschaften zur Überform auflaufen ließ. Ich denke vielmehr, daß ihn die großzügige weltweite Atmosphäre des Hamburger Turniers beflügelt und ihm die innere Freiheit gibt, die er für sein bestes Spiel benötigt. So schlug er den Australier Stolle zwar nur mühevoll, aber Fernandes und Vermaak bekamen überhaupt keinen Satz. Sie wirkten mehr oder minder primitiv unserem jungen Köhner gegenüber; und nicht viel anders war es, wie schon gesagt, nach dem ersten Satz gegen Darmon. Und dann kam die große Prüfung gegen Lundquist. Der Schwede hatte in Düsseldorf beim Davis-Cup eigentlich klar, aber nicht allzusehr überlegen gesiegt. Bei Kuhnkes prächtiger Form in Hamburg war man daher neugierig zu sehen, wie weit er sich seitdem gesteigert habe. Aber es kam anders. Gesteigert hatte sich nicht der Deutsche, sondern sein schwedischer Gegner. Lundquist spielte ein prächtiges geschlossenes, hartes und gekonntes Kampftennis. Er war mit jedem Schlag seinem Gegner überlegen. Hat Kuhnke ein für deutsche Verhältnisse besonders gutes Service, so übertraf ihn der Schwede hierin durch Härte und besondere Plazierungskunst. Hat der Deutsche eine (diesmal) ausgezeichnete sichere Vorhand, so zeigte Lundquist hierin eine fast unnehmbare Härte und Schnelligkeit. Kuhnkes pikfeine Überraschungen am Netz wurden durch Lundquists prächtige Stopbälle ausgeglichen. War der Anfang bei beiderseitigem Abtasten noch ziemlich ausgeglichen, so zeigte sich in den beiden nächsten Sätzen immer mehr die spielerische und taktische Überlegenheit des Schweden.

Das Interesse der oberen Hälfte im Einzel war durch die Namen Fraser, Lundquist, Kuhnke, Krishnan, Stuck, Vermaak, Darmon und Drobny in Anspruch genommen, unten interessierten vor allem Ayala, Davidson, Pietrangeli, Emerson, Knight und die beiden Deutschen Bungert und Ingo Buding.

Ecklebe spielt in Hamburg wohl nie recht stark. In drei Sätzen gegen den nicht volltrainierten Davidson konnte er im ganzen Match nur sieben Spiele gewinnen. Und dieser Davidson verlor anschließend gegen einen gut in Form befindlichen Ayala, wobei der Schwede zwar alle schweren Bälle gewann, aber eine unendlich große

Letzte Meldung:

Nationale Deutsche Meisterschaften

Herren-Einzel: Wolfgang Stuck. **Damen-Einzel:** Margot Dittmeyer. **Herren-Doppel:** Bungert/Ecklebe. **Damen-Doppel:** Ostermann/Foerstendorf. **Gemischtes Doppel:** Ostermann/Scholl.

Deutsche Senioren-Meister

Herren-Einzel: Dr. Tübben. **Damen-Einzel:** Gisela Hamann. **Herren-Doppel:** Roderich Menzel/Kuhlmann. **Damen-Doppel:** Pachaly/Prestinari. **Gem. Doppel:** Hamann/Küppers.

Berliner Seniorenmeisterschaft

Damen-Einzel: Elsbeth Weitkamp—Lisa Fabian 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4. **Herren-Einzel:** Dr. Tarnayi—Steller 6 : 0, 6 : 2. **Herren-Doppel:** Steller/Dr. Tarnayi—Balz/Dr. Drost 6 : 3, 7 : 5. **Gemischtes Doppel:** Fauner/Meyer—König/Retzlaff 6 : 0, 8 : 6. **Damen-Doppel:** Fabian/Fauner gegen Stuck/Weitkamp 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4. **Veteranen-Einzel:** Schoenemann—Moldenhauer 10 : 8, 6 : 4.

Ausführliche Berichte in der nächsten Nummer.

Besucher fühlt sich glücklich, diese herrlichen Sporttage eine Woche lang mitzuerleben.

Abgesehen von dem prächtigen Rahmen und der fehlerfreien Organisation, war diesmal auch das rein sportliche Erleben wohl schöner als in manchen Jahren vorher. Und man konnte eine Zahl ganz erstaunlicher Ergebnisse registrieren. An der Spitze stand bei den Herren das Match Darmon gegen Fraser und bei den Damen die Schlußrunde des Doppels Buding/Truman gegen Reynolds/Schuurman. Darmon, der immer ein gekonntes, feines und variiertes Spiel hinlegt, hatte sich offensichtlich etwas vorgenommen. Er zeigte ein Spiel in diesem Match, wie es in dieser Perfektion fast einmalig ist. Er kombinierte die Grazie und Feinheit eines Doherty mit dem unfehlbaren Können eines Perry und hatte zudem ein unheimliches Glück, wie es die Tennisgötter selten einem Spieler bescheren. 5 : 1, 5 : 1, 5 : 1

Der Herrenausstatter



Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

Zahl leichter Sachen verlor. Ayala war tatsächlich diesmal in viel besserer Form als im Vorjahre. Leider zerrte er sich im Spiel gegen Emerson einen Rückenmuskel, so daß er in drei Sätzen geschlagen wurde. Emerson verlor anschließend gegen den Endsieger Pietrangeli.

Über ihn müssen wir einen besonderen Absatz schreiben, denn selten hat man einen Menschen gesehen, der sich in einem Jahre so zu seinem Vorteil verändert hat wie der italienische Meister. Ist es der Einfluß des Davigcup-Coachs Drobny oder die Anwesenheit seiner netten jungen Frau? Jedenfalls ist Pietrangeli als Mensch und Spieler eine viel geschlossener Persönlichkeit geworden als in den früheren Jahren, wobei er nichts von seiner Fröhlichkeit und Freundlichkeit eingebüßt hat. Er, der das Tennis früher meist leichtsinnig und oft interesselos spielte, hatte diesmal in allen Runden eine ausgesprochene Lust, recht lange auf dem Platz zu stehen. Man hatte beinahe das Gefühl, daß er Spiele und Sätze abgab, um mehr Freude auf dem Platz erleben zu können. Er schlug Candy, Buding, Gulyas und Emerson erst nach knappen fünf Sätzen. Aber als es zur Schlußrunde ging und Lundquist kam, da stand auf einmal ein harter Fighter dem Schweden gegenüber. Nur im zweiten Satz, als Lundquist in Führung kam, gab der Italiener den Satz ab. Aber in den drei anderen war Pietrangeli ein konzentrierter Kämpfer, der dazu alle seine Turnieroutine mit scharfem Verstand aufbot und den Gegner nicht zur Entwicklung kommen ließ. Es wäre wirklich traurig für Europas Amateurtennis, wenn dieser jetzt wirklich große Spieler — wie man sagt — tatsächlich zur Kramertruppe übertreten würde.

Von den Einzelnen ist nur noch über die Deutschen zu sprechen. Scholl war einem Fraser eben unterlegen, und Kube weiß noch nicht genug vom Tennis, um einem Darmon paroli bieten zu können. Der junge Bastian, der routinierte Baco konnten nur wenige Spiele gegen Jörgen Ulrich und Vermaak erobern. Branovic war einem Davies recht klar unterlegen, Ecklebe war schwach gegen einen nicht ganz sicheren Davidson, Nitsche gewann den ersten Satz gegen den jungen Australier Pearce, der Hamburger Reimann war nicht stark genug, um Gulyas einen Satz abzunehmen, Russ gegen Knight und Windhoff gegen Pietrangeli konnten keinen Satz gewinnen. Einzig und allein unsere Davis-Cuper Stuck und Bungert waren stark genug, um unsere Farben mit Erfolg zu vertreten. Bungert schlug Mandarino in vier harten Sätzen und zeigte gegen Davies ein ausgezeichnetes Spiel, das er in drei Sätzen gewann. Gegen Emerson sah es anfangs gar nicht hoffnungslos aus, doch dann spielte sich der Australier in eine überlegene Form hinein. Unser Meister Wolfgang Stuck schlug den Jugoslawen Jovanovic mit spielender Überlegenheit in drei glatten Sätzen und leistete Lundquist einen außerordentlich gekonnten Widerstand. Im Düsseldorfer Davis-Cup stand er ziemlich hilflos den starken, schnellen Schlägen Lundquists gegenüber, aber Wolfgang hat sich weiter verbessert

und hatte aus seiner Niederlage viel gelernt. Erst nach fünf Sätzen, davon einen 9:11, war er geschlagen. Er machte zwei Fehler: einmal ärgerte er sich zwei Sätze lang darüber, daß er nach einer 3:0-Führung im zweiten Satz noch verloren hatte, und dann versäumte er es, den Rhythmus des Schweden durch die früher von ihm so gut beherrschten Stopbälle zu stören.

Die Damen-Einzel waren ebenso wundervoll wie die Spiele der Herren. Mit Bueno, Reynolds, Mortimer und Truman war für die Deutschen Edda Buding, Dittmeyer und Ostermann ebensowenig etwas zu gewinnen, wie für die Ramirez, Schuurman, Lehane, Vukovic. Leider verletzte sich die Bueno im herrlichen, knapp gewonnenen Match gegen Mortimer den Fuß und konnte nachher nicht mehr richtig kämpfen. Aber sie war fair genug, nach einem Ruhetag gegen Reynolds anzutreten, um die Zuschauer nicht — wie im Vorjahre — um die Meisterschaftsschlußrunde kommen zu lassen. Mit 7:5, 8:6 gewann Reynolds ein schönes Spiel. Vorher hatte sie in drei Sätzen die Truman geschlagen, die ihrerseits unsere guten Deutschen Ostermann und Buding ausgeschaltet hatte. Margot Dittmeyer konnte zwar Frau Vukovic besiegen, war aber natürlich für die Bueno keine schwere Gegnerin.

Und nun zu dem kleinen „Wunder“ im Damendoppel. In der Vorschlußrunde kämpften Buding/Truman recht



Glückliche Menschen
sind gut gekleidet —
gut gekleidete Menschen sind glücklich —
Darum finden wohl auch
die neuen Modelle von
Peek & Cloppenburg so starken
Zuspruch!
Soll's was Besonderes sein —
in Herren-, Damen- oder Kinderkleidung,
dann sind Sie bei P & C
stets an der richtigen Adresse!

Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Steglitz, Schloßstraße 123-125
Tautenzien Ecke Nürnberger Str.

schwer gegen Hawton/Lehane; in der Schlußrunde gewannen sie den ersten Satz gegen Reynolds/Schuurman. Im zweiten gab es schon Matchball für Buding/Truman, aber sie verloren den Satz 5:7. Und jetzt passierte etwas Wundervolles: Christine Truman wurde von Ball zu Ball besser, sie beherrschte das ganze Feld, tötete überragend jeden hohen Flugball und da Edda ihre Bälle hervorragend hielt, wurden die Wimbledon-Finalistinnen Reynolds/Schuurman 6:0 vom Platze gefegt.

Es bleiben noch die beiden Doppel, an denen Herren beteiligt waren. Als Nr. 1 gesetzt waren Emerson/Fraser; aber besser schienen mir die an Nr. 2 gesetzten Vorjahrsieger Ayala/Candy; Nr. 3 und 4 waren Davidson/Lundquist und Drobny/Pietrangeli. Doch Scholl und Legenstein, der schon einmal mit Petrovic in Hamburg in die Doppelschlußrunde gelangt war, kämpften sich famos durch. Sie schlugen erst Davidson/Lundquist in fünf, dann Davies/Krishnan in vier Sätzen und trafen in der Vorschlußrunde auf Ayala/Candy, die vorher unser Meisterdoppel Kuhnke/Stuck glatt 6:3, 6:3, 6:3 geschlagen hatten. Candy spielte das ganze Turnier hindurch überragend im Herrendoppel. Ayala hatte seine Rückenverzerrung mit einer Flüssigkeit behandelt, die ihm die Schmerzen nahm; aber mit der Zeit traten diese wieder auf, und zu Beginn des fünften Satzes konnte er wegen der Schmerzen kaum noch spielen. Nun redete ihm sein Partner Candy zu, den jungen Gegnern nicht die volle Ehre des Sieges zu nehmen, und so spielten die Ausländer weiter und verloren in

fünf Sätzen. Aber auch in der Schlußrunde gegen Fraser—Emerson war die eingespielte deutsch-österreichische Paarung durchaus nicht hoffnungslos. Legenstein—Scholl gewann den zweiten Satz und hatten Satzball im vierten. Kein Mensch kann voraussagen, was geschehen wäre, wenn sie diesen Satz gewonnen hätten. Aber man muß hinzufügen, daß Fraser völlig energie- und lustlos spielte und die ganze Arbeit seinem Partner Emerson überließ.

Nach dem Sonntag läßt alljährlich in Hamburg das Interesse mancher Spieler nach, besonders zeigte sich dies im Gemischten Doppel. So kam Edda Buding mit Candy, der kein besonderer Mixed-Spieler ist, gegen Reynolds—Vermaak in die Schlußrunde, das die Südafrikaner in einer Dreiviertelstunde glatt gewannen; vorher aber hatten die Sieger nur mit 13:11 im letzten Satz gegen Vukovic—Stolle siegen können. Ostermann—Scholl verloren zu glatt gegen Buding—Candy.

Die Schlußrunden von Hamburg

Sandra Reynolds (Südafrika)—Maria-Esther Bueno (Brasilien) 7:5, 8:6; Edda Buding/Christine Truman (Deutschland/England)—Sandra Reynolds/Renée Schuurman (Südafrika) 6:4, 5:7, 6:0; Nicola Pietrangeli (Italien)—Jan-Eric Lundquist (Schweden) 6:3, 2:6, 6:4, 6:2; Roy Emerson/Neale Fraser (Australien)—Ladislav Legenstein/Peter Scholl (Österreich/Deutschland) 7:5, 3:6, 6:3, 9:7; Mixed Sandra Reynolds/Jan Vermaak (Südafrika)—Edda Buding/Don Candy (Deutschland/Australien) 7:5, 6:2.

„Neun-Tage-Tennis“ am Flinsberger Platz

(6. 8. bis 14. 8. 60)

Erster Tag. Am frühen Morgen bereits Unruhe in der rostrotten Tennis-Villa am Flinsberger Platz. „Was ist nur los?“ wispern, noch verschlafen, die beiden steinernen Figuren über dem Portal. Kaum haben sie sich die Augen richtig wachgerieben, wird ihnen alles klar. Es ist wieder einmal soweit: Fritz Hartigs Berliner Tennis-Familienfest startet, am Vormittag traben die ersten Unentwegten zum 15. Allgemeinen Turnier des Grunewald TC herbei. Nachmittags wogt der Kampf der „B“-Klasse auf 12 Plätzen. „Übermorgen, am 8. August, ist Siebenschläfer vorbei“, sagt Frau Hartig. Sie meint damit, dann folge dem Regensommer Sonnenschein, von dem ja jedes Turnier gar nicht genug bekommen kann. Als die Sonne versinkt, strahlt ein unbekannter, einsamer, aber treuer Zuschauer auf Platz 3. Er hat alle Freuden und Schmerzen, daumendrückend, händeringend, grimassierend, für seinen racketschwingenden alten Freund Arthur Sadowski mit ausgekostet. „Atze“ Sadowski, Routinier vom Tennis-Club 56, hats mit 7:5, 6:8, 6:3 gegen Grün-Gold-Nachwuchsmann R. Müller geschafft. Drei Bauwens in der „B“-Klasse — Vater Werner, Söhne Hans Günter und Hugo — stiften kleine Verwirrung bei der Turnierleitung. „Klärend“ scheidet Junior Hugo gegen den „Preußen“ Fischer aus. „Da bin ich ja einem richtigen ‚Schnippelkönig‘ in die Hände gefallen“, klagt Graphiker Rolf Meyer, der

Blau-Weiß-Senior, der dem jungen robusten Wespen-Spieler Rath 6:4, 9:11, 3:6 unterliegt. Nicht nur die aus den Ferien zurückgekehrten Berliner sind am Start. Régine v. Scotti, eine junge Urlauberin aus dem pfälzischen Städtchen Idar-Oberstein, die hier bei der Tante zu Besuch ist, feiert ihren ersten Berliner Turniererfolg über die Grunewalderin Kunert. Günstige Abendbilanz: mehr als 60 Treffen sind abgerollt.

Zweiter Tag. Zweiter Tag des „Unbekannten Berliner Tennisspielers“. Ganz so unbekannt sind eine Reihe von Startern in der „B“-Klasse aber gar nicht. Dennoch natürlich großes Rätselraten um den Sieg in dieser Mammut-Konkurrenz mit 128 Bewerbern. Schmidt—Salzer (Blau-Weiß), „Preuße“ Fischer und Ex-Ostberliner Reinke vom Schlittschuh-Club schälen sich für das Achtelfinale heraus. Soll man mal tippen? Ich rechne mit Reinke, dem kampfstarken Dahlemer Keune, dem OSCer Rohn und SCC-Junior Wolfgang Spannagel. Der ist ein bißchen traurig, weil ihm die Teilnahme an der gleichzeitigen Deutschen Jugendmeisterschaft in Köln durch die „Lappen“ ging. Wird er sich dafür hier schadlos halten? Armin Weidler dagegen „schwört“ auf seinen Blau-Weiß-Clubkameraden Döring. Warten wir's ab. Bei den Damen hat es Tiergartens kleine, bubenhafte, blauäugige Juniorin Verena Mucks besonders eilig, die bereits mit Dreisatziessieg über Scheerens („Känguruhs“) in die Vorschlußrunde einzieht. „Mann, das war kein schönes Tennis und hat wenig Spaß gemacht“, atmet sie erleichtert auf. Anderen Kummer hat eine andere Dame: am Schwarzen Brett ein Aufschrei in Form einer Notiz „Habe gelbe Wolljacke im Club liegen lassen. Bitte den ehrlichen Finder um Abgabe im Sekretariat. E. H.“ Kritzelte ein Spaßvogel darunter: „Und wenn er unehrlich? Was dann?“

Am Spätnachmittag frohlockt Turnierleiter Fahle: „Heute abend werden wir 150 Spiele geschafft haben.“ Wenig später ertönt seine Ankündigung durch den

Der Druckfehlerteufel...

spielte uns bei unserem Inserat in Heft 4 auf Seite 3 einen kleinen Schabernack in unserer Anzeigenwerbung. Hier fehlte das Wort „Tag“. Es muß also heißen: Ab 2,— DM Monatsprämie erhalten Sie nach unserem Tarif TK 10,— DM Barzuschuß für jeden Tag Krankenhaus-Aufenthalt. Deutsche Kranken-Versicherungs-AG., Filialdirektion Berlin, Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 26—27, Ruf 71 03 91.

Lautsprecher: „Morgen, 16 Uhr, erste Spiele der „A“-Klasse: Mandarino, Brasilien, gegen Rondholz, Nikolassee; Mademoiselle Bouchet, Frankreich, gegen Miß Pewtriss, Blau-Gold Steglitz!“

Dritter Tag. Die ersten Gäste! Wie eine Königin schreitet Brigitte Bardot, Verzeihung Mademoiselle Marie Odile Bouchet aus Paris einher. Die Herren fangen bei ihrem Anblick Feuer, die Damen schauen kritisch. Wenn Marie Odile so gut Tennis spielt, wie sie hübsch aussieht, dann wehe ihren Gegnerinnen! Wohligh wie ein Kätzchen räkelt sich die junge fesche Französin beim ersten Sonnenbad in Berlin auf der Clubterrasse. „Sie hat das gute Wetter mitgebracht“, sagt jemand. Marie Odile lacht, der üppige Schmuck an ihrem Handgelenk klirrt. Sie hat schon in vielen Ländern gespielt, nun freut sie sich auf Berlin. Als chemische Assistentin arbeitet sie in der Pflanzen-Schutzmittelfirma ihres Herrn Papa — wenn sie nicht auf Tennisreisen ist. Scharfes Training mit Jaidip Mukerjea, Indiens schokoladenfarbenem zierlichen Junior aus Kalkutta, dem später die „Wespe“ Klaus Schindler ein gutes Match liefert (6 : 2, 6 : 4). Dabei sitzt Hollands Meister Johann Alexander Karamoy, ein 30jähriger, stämmiger Indonesier, der in Leyden Medizin studiert. Er plaudert mit Margaret Gibson. Hell klingt das Lachen des lustigen, flachblonden Bubenschopfes Margaret, einer Australierin, die auf einer Europareise vor einigen Jahren in Portugal „hängen“ blieb, wo sie einen „very nice job“ als Sportlehrerin in einer amerikanischen Schule hat. Abends aber ist Margaret das Lachen vergangen. „I lost!“ sagt sie bekümmert zu ihren ausländischen Freunden. Ja, Margaret Gibson hat im Einzel schon ihre Turnier-Niederlage weg. Eigentlich wollte sie erst im dritten Satz etwas zum Trinken, aber dazu kam es gar nicht: Hilke Schönwälder, das stürmische Sutos-Talent, hat die Australierin 6 : 3, 9 : 7 überrumpelt.

Edison Mandarino, der 19jährige muskulöse brasilianische Daviscup-Ersatzmann, im Vorjahr Beinah-Sieger bei Rot-Weiß über Stuck, begrüßt alte Berliner Freunde. Mit seinem Miniatur-Radio sorgt er für fast pausenlose musikalische Unterhaltung im Clubhaus. Zwischendurch „prüft“ er Dieter Rondholz (Nikolassee) 6 : 1, 6 : 1. Klaus Sturzebecher (BSV 92) aber feierte seinen 26. Geburtstag mit einem 6 : 4, 6 : 2-Sieg über den Grunewalder Wenzel.

Vierter Tag. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Das bedeutet: nicht alle Ausländer halten soviel, wie man sich versprochen hat. Bei ihrem Debüt steigen enttäuschend Neuseelands langer sehniger John Lockington und der kleine Inder Mukerjea aus. Lockingtons unsicheres Angriffsspiel ist für den klugen Defensiv-Spieler Klaus Unverdroß (Blau-Weiß) ein „gefundenes Fressen“ (6 : 3, 7 : 5). Niedersachsenmeister Klaus Fuhrmann, „bedankt“ sich für die nachträgliche Einladung, indem er Favoritenschreck spielt. Der 23jährige riesige

Industriekaufmann aus Hannover, der mit frischen Turnierlorbeeren aus Köln und Cuxhaven kommt, spielt sich gegen den Rot-Weißen Koslik (6 : 3, 8 : 6) ein und bringt dann mit seiner stoischen Ruhe den zierlichen Inder Mukerjea zur Verzweiflung (6 : 3, 6 : 1). Mukerjea war immerhin Wimbledonfinalist der Juniorenkonkurrenz. So stürmisch der Inder beginnt, Fuhrmann bleibt eiskalt; als Mukerjea dann das Spiel seines Gegners von der Grundlinie mitmacht, ist er hoffnungslos verloren. Neben Fuhrmann und Unverdroß kommt Brasiliens Mandarino (6 : 1, 6 : 3 gegen „Wespe“ Drescher) ins Achtelfinale. Von den beiden Franzosen hinterläßt Viron (6 : 0, 6 : 4 gegen Reinke) mit stilreinen Schlägen einen stärkeren Eindruck als der zapplig wirkende Bombardier (6 : 4, 6 : 3 gegen Rohn). Australiens Lane „spaziert“ 6 : 1, 6 : 2 gegen den Grunewalder Scheelhaase in die nächste Runde.

Von den Damen muß sich Yola Ramirez, Mexikos braunhäutiger Star, beim Kartenspiel gegen ihren treuen Begleiter Ochoa und Mandarino viel mehr ins Zeug legen als beim Tennis gegen die blonde „Wespe“ Helga Hoffmann, die nicht mal ein „Ehrenspiel“ einheimst. Charmant „Miß Flinsberger Platz“, die Französin Marie Odile Bouchet, adrett und reizend ihre für Blau-Gold Steglitz spielende englische Gegnerin Margaret Pewtriss, die mit fleißig benutztem Schweißtüchelchen am Gürtel eine neue Mode kreiert. Marie Odile gewinnt geschwind 6 : 3, 6 : 1, zieht sich ein zauberhaftes Dirndkleid an und verschwindet mit ihren Landsleuten zum Einkaufsbummel im KDW. Hilke Schönwälder (Sutos) nach 8 : 6, 6 : 4-Sieg über Ute Schmidt (Frohnau) im Viertelfinale.

Fünfter Tag. Turnierfavorit Vladimir Petrovic, Gast aus Hollywood, greift ein. 1957 hat der Jahrelang in Süddeutschland lebende Exil-Jugoslawe mit seinem Landsmann Legenstein eine kurze Gastrolle bei Grün-Gold gegeben. Im Filmparadies Kaliforniens fand er mit seiner Familie eine neue Heimat. Spielt jetzt Tennis meist nur noch „geschäftlich“ mit seinen Kunden, die er versichert, steuerlich berät oder mit Werbegeschenk-Artikeln einer Neu-Ulmer Firma versieht, die er „drüben“ vertritt. Ist jetzt auf Geschäftsreise in Deutschland, freut sich, Berlin wiederzusehen, seine alten Freunde, die er mit großem Hallo begrüßt. Erledigt zwei Berliner (Maiwald und Galle), ohne sehr zu überzeugen. — „Treffen des Tages“ aber liefert Hamburgs Meister Bernd Kube gegen Mandarino (4 : 6, 4 : 6). Da gehen die Wogen der Begeisterung hoch, bis der Brasilianer bei Einbruch der Dunkelheit nach brillanten Szenen den Sieg sicher hat. Helmuth Quack (Rot-Weiß) „kassiert“ strahlend Marokkos stürmischen Bombardier 7 : 5, 6 : 2. — Yola Ramirez macht ein Spielchen (6 : 1, 6 : 2 gegen Maria Hartig), sitzt dann seelenruhig bei einer Strickarbeit. Doch die Ruhe ist dahin, als ihr junger mexikanischer Freund Ochoa zum dritten Male an



BERLINER DISCONTO BANK

Tochtergesellschaft der DEUTSCHE BANK AG

Zentrale: BERLIN W 35 · Potsdamer Straße 140

Zuverlässige Erledigung aller banküblichen Geschäfte

ZWEIGSTELLEN IN ALLEN BEZIRKEN

diesem Tag antreten soll. Mit funkelnden schwarzen Augen erkundigt sie sich nach der Stärke des Gegners. Leider ist ihre Besorgnis unbegründet. Eberhard Wensky ist dem Mexikaner ein schwacher Gegner, enttäuscht 1:6, 0:6. Ochoa und Mandarino im Viertelfinale, das bei den Damen bis auf ein Treffen mit Ramirez (Mexiko), Bouchet (Frankreich), Pohmann, Sturm, Schönwälder, Beutner (alle Berlin), Versteeg (Duisburg) komplett ist.

Sechster Tag. Die letzten Acht: Schamberger (Heidelberg), Karamoy (Indonesien), Reimann (Hamburg), Lane (Australien), Ochoa (Mexiko), Schneiders (Wiesbaden), Viron (Frankreich), Mandarino (Brasilien). Nanu, da fehlt doch einer? Wo ist denn Turnierfavorit Petrovic geblieben? Sang- und klanglos ausgeschieden gegen den weithin unbekanntenen Heidelberger Schamberger (3:6, 1:6). Hausherr Hartig ist bitterböse über das Versagen des Exil-Jugoslawen, den man ihm hoch angepriesen hatte. Die Wenigsten haben die Niederlage von Petrovic auf einem Nebenplatz miterlebt. Daß sich aber ein Sieger quasi entschuldigt, war auch noch nicht da. Ulrich Schamberger, ein 25jähriger aus Bremerhaven, gebürtiger Jurastudent, seit zwei Jahren in Heidelberg, meint: „Es tut mir ein bißchen leid, daß ich Favoritenschreck gespielt habe. Soviel kann ich ja gar nicht. Hoffentlich erwartet man in der nächsten Runde nicht zuviel von mir!“ Schamberger hat sich bei Schwarz-Gelb Heidelberg unter dem australischen Trainer Mulloy nett herausgemacht. Er ist jetzt die Nr. 4 Badens. Besticht durch sein Flugballspiel aus dem Mittelfeld — wozu ihm der formschwache Petrovic viel Gelegenheit gab. Petrovic, niedergeschlagen: „Ich bin zu schwer. Bei Regen habe ich noch nie gut gespielt. Dabei fühlte ich mich nach Turnieren in Holland und Hamburg gut in Form.“ Vier Dreisatzkämpfe bringen die Zuschauer mehr in Wallung: Karamoy—Unverdroß (Blau-Weiß) 6:4, 2:6, 6:0; Reimann—Fuhrmann (Hannover) 6:1, 4:6, 6:4; Lane—Dallwitz (Rot-Weiß) 6:1, 6:8, 6:4; Viron—Windhoff (Blau-Weiß) 6:4, 2:6, 6:1. Die letzten Vier der Damen: Ramirez, Bouchet, Pohmann und A. Sturm.

Siebenter Tag. Nun brat' mir doch einer 'nen Storch! Bei diesem Turnier ist doch wirklich auf Keinen Verlaß. Nach dem Ausscheiden von Petrovic ist der Brasilianer Mandarino für die Kenner heißer Favorit. Er ist es gewesen! Viron, nach dem Jurastudium in der Armee, wo er in einer aus Sportlern zusammengestellten Truppe dient, hat seinen Sport-Urlaub für Berlin gut genutzt. Der blonde Pariser Tennisriese mit dem Intellektuellen-Habitus stürzt Mandarino 6:4, 3:6, 6:2. „Ich hatte heute keine Beine“, kommentiert Mandarino seine Niederlage. Ich fand, er hatte keine Vorhand. Neben Viron spielen sich Karamoy (Indonesien), Lane (Australien) und Ochoa (Mexiko) in die Vorschlußrunde. Alle Deutschen sind also ausgebootet. Die größte Chance hatte Studentenmeister Reimann aus Hamburg. Eine 5:1-Führung im ersten Satz wird von ihm „vergeigt“. Er unterliegt dem jungen urwüchsigen australischen „Bolzer“ Lane nach hitzigem Duell und dem Verbrauch von drei Schiedsrichtern 5:7, 6:4, 4:6. Petrovic-Bezwinger Schamberger zappelte mit 0:6, 5:7 im listig ausgelegten Netz des kleinen, kräftigen Indonesiers Karamoy. Auch Wolfram Schneiders, der Wiesbadener Linkshänder, wehrt sich gut. Aber

Ochoa, der am Netz unerhört bewegliche Mexikaner, kommt ohne Satzverlust 6:4, 6:4 unter die letzten Vier. Totodirektor Retzlaff, der Club-Vorsitzende, sollte rasch mal hier ein Tennis-Toto aufziehen — so offen ist die Frage nach dem Turniersieger!

Achter Tag. Die schönste „Rosine“ des Vorschlußrunden-Tages: Inge Pohmann gegen Marie Odile Bouchet. Ein prickelndes Duell. Routine, Energie, Entschlossenheit der Berliner Meisterin gegen Härte und riskanteres Spiel der jungen Pariserin, die durch freundliches Wesen und Natürlichkeit bezaubert. Entsetzt faßt sich Marie Odile an den Kopf. Wie konnte sie für den kinderleichten Spielball zum 5:5 im 2. Satz verschlagen! Im nächsten Augenblick lächelt sie entspannt und ein bißchen verschämt. Doch vielleicht hing an diesem einen Ball das ganze Match? Die blonde Inge zieht strahlend 5:7, 6:4, 6:4 ins Finale, wo sie, wie schon zu Pfingsten bei Rot-Weiß, auf Yola Ramirez (6:3, 6:1 gegen Almut Sturm) treffen wird. — Schnell sind die beiden Herreneinzel vorbei. Lane, lang und hart, spielt nach anfänglicher Unsicherheit bei stürmischem Wind den kleinen Indonesier Karamoy 6:3, 6:3 an die Wand. Frankreichs blonder Hüne Viron aber verliert nach umstrittenem ersten Satz den Faden und auch ein bißchen den „Mumm“: 7:5, 6:0 für Ochoa.

Hochstimmung, tolle Szenen, auch Gelächter in den Herrendoppeln. Die Franzosen Bombardier—Viron beweisen ihre Qualitäten beim 7:5, 6:3-Sieg über die Lateinamerikaner Mandarino—Ochoa. Trocken, hart, aber auch intelligent, erdonnert sich Lane mit Hamburgs jungen „Wikinger“ Kube den 6:1, 8:6-Sieg über Niedersachsenmeister Fuhrmann und den formschwachen Petrovic, der mit weicherem, raffiniertem Spiel kein Glück hat. Schlußrunde im Damendoppel: Bouchet/Ramirez—Pohmann/A. Sturm.

Neunter Tag. Mexikos Sterne strahlen! Yola Ramirez und Alfonso Ochoa, das zärtliche Tennis-Liebespaar — sie sind die großen Sieger am Flinsberger Platz. Ein Schlußtag, bei dem man mitgeht. Sonne, volle Tribünen, bewegte Kämpfe, Stimmung, zeitweilig Dramatik. Vier Endrunden, die alles halten — nur das Mixed fällt ab. Welches Treffen war das Schönste? Schwer zu sagen. Viel Lob für Inge Pohmann, die Berliner Meisterin, die sich allerlei vorgenommen hat. Wenn auch die Revanche für die Pfingst-Niederlage bei Rot-Weiß gegen Ramirez nicht gelingen kann — ein kleiner Abstand zur Extraklasse der Gegnerin bleibt — die Blau-Weiße schlägt sich hervorragend. „Inge hat es mir diesmal sehr schwer gemacht“, anerkennt Yola nach dem 7:5, 6:4-Sieg. Wenig später zieht sie als Zuschauerin nervös an der Zigarette, drückt den Daumen für ihren „Augapfel“ Ochoa. Er steht in einem mächtigen Kampf mit Australiens langem, urwüchsigen Lane. Dieser duldet keine längeren Ballwechsel. „Alles oder nichts!“ ist seine Parole. Krachende Aufschläge, donnernde Vorhand, unermüdliches Netzstürmen. Gewiß, Lanes Spiel ist ein bißchen monoton — aber die Kompromißlosigkeit seines harten Angriffs imponiert. Ochoa, geschmeidig am Netz, auf Blößen und Fehler des Gegners lauernd, schiebt sich mit 2:1 Sätzen nach vorn. „Matchball“, raunt es bei 5:2 im 4. Satz für Ochoa. Da wirds dramatisch. Drei Matchbälle übersteht Lane insgesamt, zieht stürmisch zum 5:5 gleich. Ein fünfter Satz? Nein! Ochoa fängt sich, der Australier läßt nach, und Alfonso

a

76 76 60

THEO ALBER

**LIKÖRFABRIK — WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80**

bleibt nach fast zwei Stunden 6:4, 1:6, 6:1, 8:6 jubelnder Sieger. Auch Damendoppel kann ein Hochgenuß sein. Yola Ramirez und die fescche Französin Marie Odile Bouchet sowie Berlins Meisterpaar Inge Pohmann und Almut Sturm beweisen es. Donnerwetter, das ist ein Spaß! Da gibt es kein weiches, langweiliges „Genudel“. Viel Begeisterung. Die Gäste müssen sich strecken. Erst nach drei schweren Sätzen haben sie es 6:2, 3:6, 6:3 gegen die Blau-Weißen geschafft. „Alle guten Dinge sind drei“, sagt Yola, gratuliert ihrem Alfonso zu seinem Einzelsieg und gewinnt mit ihm das Mixed. Frau Pohmann, verständlich, ist schon ein bißchen müde, aber Brasiliens Mandarino ist ohne Grund lahm: 6:1, 6:0 für die Mexikaner. Ein glänzend eingespieltes Paar sind die Franzosen Bombardier/Viron. An ihrer Zusammenarbeit scheitern der lange Lane und der kaltschnäuzige junge Hamburger Kube 4:6, 6:1, 3:6. Im Mammut-Wettbewerb der „B“-Klasse aber hats doch der Blau-Weiße Döring geschafft. Die Endrunden der „B“-Klasse: Döring (Blau-Weiß)—Fischer (Preußen) 6:2, 6:0; Doppel: Gehrke/Lehmann (Lichtenrade/Tempelhofer TC)—Fischer/Marten (Preußen) 6:2, 6:3; Damen: Pewtriss (Blau-Gold Steglitz)—Friedrich (Spandau 60) 8:6, 3:6, 6:1. — ch

Ergebnisse

Herren-Einzel: Die letzten Acht: Karamoy—Schamberger 6:0, 7:5; Lane—Reimann 7:5, 4:6, 6:4; Ochoa—Schneiders 6:4, 6:4; Viron—Mandarino 6:4, 3:6, 6:2.

Vorschlussrunde: Lane—Karamoy 6:3, 6:3; Ochoa—Viron 7:5, 6:0.

Schlussrunde: Ochoa—Lane 6:4, 1:6, 6:1, 8:6.

Damen-Einzel: Die letzten Acht: Ramirez—Beutner 6:1, 6:1; A. Sturm—Schönwälder 6:2, 6:0; M. Bouchet—Berghoff 6:2, 6:1; Pohmann—Versteeg 6:1, 6:1.

Vorschlussrunde: Ramirez—A. Sturm 6:3, 6:1; Pohmann—Bouchet 5:7, 6:4, 6:4.

Schlussrunde: Ramirez—Pohmann 7:5, 6:4.

Herren-Doppel: Die letzten Acht: Kube/Lane—Petrovic/Fuhrmann 6:1, 8:6; Viron/Bombardier—Mandarino/Ochoa 7:5, 6:3.

Schlussrunde: Viron/Bombardier—Kube/Lane 6:4, 1:6, 6:3.

Damen-Doppel: Die letzten Vier: Ramirez/Bouchet—Gibson/Fabian 6:1, 6:2; Pohmann/Sturm—Versteeg/Schönwälder 6:2, 6:3.

Schlussrunde: Ramirez/Bouchet—Pohmann/Sturm 6:2, 3:6, 6:3.

Gemischtes Doppel: Die letzten Acht: Ramirez/Ochoa—Berghoff/Rohn 6:2, 6:2; Gibson/Karamoy—Schönwälder/Kube 1:6, 6:2, 6:1; Sturm/Unverdroß—Bouchet/Viron 6:3, 3:6, 6:4(!); Pohmann/Mandarino—Versteeg/Schneiders 6:4, 6:2. **Vorschlussrunde:** Ramirez/Ochoa—Gibson/Karamoy 6:3, 6:2; Pohmann/Mandarino—Sturm/Unverdroß 6:0, 6:2. **Schlussrunde:** Ramirez/Ochoa—Pohmann/Mandarino 6:1, 6:0.

HANS UNGER

Deutsche Jugendmeisterschaft 1960

Zum 12. Male fanden in der Zeit vom 11.—14. 8. auf der herrlichen Anlage von Rot-Weiß Köln die Deutschen Jugendmeisterschaften statt. Der Berliner Tennisverband entsandte zu diesen Meisterschaften Carola Alber, Urte Schönwälder, Regine Meier, Petra Bär, Hans-Joachim Plötz, Detlev Stuck, Rainer Schaberg, Hans-Jürgen Pohmann und Frank Unger.

Wenn auch unser Wunsch, wenigstens mit einer Meisterschaft nach Berlin zurückzukommen, nicht in Erfüllung ging, so hat doch keines der Mädchen und keiner der Jungen enttäuscht. Alle gaben ihr Bestes und waren sich der Auszeichnung bewußt, die es für sie bedeutete, gegen die besten Jugendlichen Deutschlands spielen zu dürfen.

Bei den Junioren war Plötz als Nr. 4 gesetzt worden. In der ersten Runde hatte er gegen v. Traiteur (Baden) nicht wenig Mühe, um 8:6, 6:8, 6:1 zu gewinnen. Schon während dieses Spieles hatte man den Eindruck, daß „Hänschen“ nicht in Hochform spielte. Die Länderspiele gegen Frankreich, Schweden und Italien in der letzten Zeit waren wohl doch etwas zu anstrengend für ihn. Nachdem er in der zweiten Runde in einem schönen Spiel Krusemeyer und in der dritten Runde Saurbier glatt schlagen konnte, verlor er gegen Detlev Nitsche, seinen Kameraden aus der Nationalmannschaft, 7:5, 6:4.

Stuck gewann gegen Bock (Rheinbezirk) und — in einem der schönsten Spiele der Meisterschaften — gegen den Juniorenmeister von Bayern, Loibl, 6:2, 6:0. Gegen Kreinberg war für ihn in der nächsten Runde dann aber nichts mehr zu gewinnen.

Schaberg kam in der ersten Runde gegen den ihm körperlich überlegenen Nasser (Württemberg) und verlor nach hart umkämpftem ersten Satz verhältnismäßig glatt. In der Trostrunde der Verlierer verlor



Wer zur

OLYMPIADE

oder auch sonst geschäftlich oder privat ins Ausland reist, sollte die günstige

DKV-Auslandsreise-Summenversicherung

mit einplanen. Kostenersatz bei Krankheit und Unfall bis 5000 DM. Prämie nur 1,25 DM je Woche für das europäische und 1,90 DM für das außereuropäische Ausland je 1000 DM Versicherungssumme.

➔ Sofortiger Schutz

➔ Vereinfachte Aufnahme

➔ Auch für Sozialversicherte

DEUTSCHE KRANKEN-VERSICHERUNGS-A.-G.

Filialdirektion Berlin

BERLIN-SCHÖNEBERG, INNSBRUCKER STRASSE 26-27 · RUF 71 03 91

Erbitte Angebot!

Name

Anschrift



Rainer nach drei Siegen gegen den „Trostrunden-Sieger“ Walter ganz knapp in drei Sätzen.

Ploenes (Niederrhein), als Nr. 1 gesetzt, gelang es wie Plötz und Stuck, nicht unter die letzten Vier zu kommen. Er verlor in einem unschönen Spiel gegen Eberle (Bayern), der wiederum in der Vorschlußrunde gegen Nitsche nichts zu bestellen hatte. Deutscher Meister wurde der an diesen Tagen zweifellos beste Junior, Adolf Kreinberg.

Bei den Knaben (Jahrgang 1945 und jünger) verloren H.-J. P o h m a n n und F. U n g e r bereits in der ersten Runde nach harten Kämpfen, wobei Hans-Jürgen das Pech hatte, gegen einen Jungen spielen zu müssen, der nicht nur zwei Jahre älter war als er, sondern auch bald doppelt so groß. Mit dem Gewinn der Trostrunde der Knaben tröstete sich dann unser „Pfiffikus“ und verbuchte mit diesem Siege seinen bisher größten Erfolg.

Von den Juniorinnen verloren Carola A l b e r und Urte S c h ö n w ä l d e r beide in der ersten Runde, allerdings nach umkämpften drei Sätzen. In der Trostrunde gewann dann Carola endlich nach zwei Siegen ihr Selbstvertrauen wieder, das im Begriffe war zu verschwinden. In der dritten Runde verlor sie nach schönem Spiel gegen Stollberg (Schleswig-Holstein).

Auch bei den Juniorinnen gab es wie bei den Jungen eine Überraschung. Nicht die haushohe Favoritin

Scheibner (Hamburg), sondern Schildknecht (Essen) gewann.

Petra B ä r verlor bei den Mädchen (Jahrgang 1945 und jünger) in der ersten Runde, während Regine Meier einen ehrenvollen zweiten Platz belegte. Die Endspielgegnerin S c h w a r z (Rheinbezirk) war an diesem Sonntag klar besser.

Im Junioren-Doppel errang unsere Kombination Plötz-Stuck nach vier Siegen den dritten Platz. In der Vorschlußrunde verloren beide in drei Sätzen gegen Kreinberg-Nitsche.

Wenn auch das Wetter zu wünschen übrig ließ, so bin ich davon überzeugt, daß alle Beteiligten noch oft an die Kölner Tage zurückdenken werden und dem Tennis- und Hockey-Club „Stadion Rot-Weiß“ für die vorbildliche Ausrichtung der Meisterschaften dankbar sind.

Abschließend möchte ich Euch allen, liebe Mädchen und Jungen, aber noch folgendes sagen:

Es ist müßig nach Gründen zu suchen, die nur indirekt im Zusammenhang mit einem verlorenen Spiel stehen können. Ich halte den Ausspruch: „Der andere war an diesem Tage besser als ich, sonst hätte ich ja nicht verloren“, grundsätzlich und in jedem Falle als sportlich fairen Ausdruck der Anerkennung des gegnerischen Sieges. Nur bei dieser Einstellung kann man aus Niederlagen lernen, und es wird sich dann auch zeigen, daß ein verlorenes Spiel für die weitere Entwicklung oftmals viel wertvoller ist als ein Sieg.

Nach fünf Jahren siegte wieder ein Stuck

Detlev Stuck und Cornelia Scheibner gewannen Jugendpokale bei Rot-Weiß

„Mann, Hänschen läßt ja heute ‚Schoten‘ los, Donnerwetter!“ strahlte Mutti Plötz über ihren Filius. Da hatte Berlins Tennis-Jugendmeister Hans Joachim Plötz eine „Mordsvorhand“ im Doppel an der Seite von Detlev Stuck gegen die Westdeutschen Uwe Gottschalk und Michael Pfeffer abgeschossen. Es war einer der vielen mitreißenden Momente vom schönen Ausklang des internationalen Jugendturniers um die Wanderpreise des LTTC Rot-Weiß. Unter bleigrauem Himmel siegten die Berliner Plötz—Stuck auf dem kleinen, vorteilhaft mit provisorischer Bestuhlung versehenen Meisterschaftsplatz an der Hundekehle, der vorher schon den knappen Dreisatzerfolg von „Moppelchen“ Stuck im Einzel über den Oldenburger Peter Bahr erlebt hatte. Bei der weiblichen Jugend trug sich Hamburgs Nachwuchsstern Cornelia Scheibner zweimal in die Siegerliste ein.

Mülheim ist das Turnier der Sichtung für die deutsche Tennisjugend im Frühjahr, bei Rot-Weiß findet man sich Ende Juli vor der Deutschen Jugendmeisterschaft zur letzten großen Prüfung zusammen, kreuzt, traditionell, mit ausländischen Gästen das Racket. Ohne die deutschen Spitzenjunioren Kreyenberg, Ploenes, Gaul, in Berlin sehr vermisst, die aber zwischen mehreren Jugendländerkämpfen eine verständliche Pause einlegen wollten, wurde es ein Turnier der „Außenseiter“.

Von den Landesverbänden der Bundesrepublik waren Rheinbezirk, Niederrhein, Westfalen, Hessen, Nordwest und Hamburg vertreten. Es fehlten diesmal Bayern und Württemberg (sehr bedauerliche, vermeidbare Überschneidung der Jugend-Landesmeisterschaften dieser Verbände mit dem Turnier!), besonders schmerzlich vermisst Stelzers Schützlinge aus Schleswig-Holstein.

Es gab zwar kein babylonisches Sprachgewirr aber doch ein lustiges Durcheinander der verschiedensten

Dialekte, in die sich österreichische und schwedische Laute mischten. Ja, die Österreicher waren erstmals mit einer Mannschaft von drei Junioren (Horst Buchmeier, Eugen Köck, Vinzenz Nemes) und ihrer Landesjugendmeisterin Thea Steinhardt erschienen; dazu kam, wie in den letzten Jahren, die schwedische Jugendländermannschaft mit fünf Junioren und drei Juniorinnen, die gerade ein Jugendtreffen mit Deutschland in Herford hinter sich hatte. Das junge Tennis-Völkchen lieferte sich erbitterte Kämpfe, scherzte, flirtete, erlebte hier schöne Ferientage, liebevoll betreut, versorgt und herumgeführt — ein Plus für Berlin, ein Plus für den Veranstalter LTTC Rot-Weiß mit seinem Jugendwart Günter Heidecke und vielen Helfern, ein Plus für das Berliner Tennis.

Keiner tippte auf Stuck

Es hätte beim Start wohl niemand den Tip gewagt, daß Detlev Stuck (Rot-Weiß), der vorjährige Berliner Jugendmeister, den Wanderpreis der männlichen Jugend gewinnen würde, den vor fünf Jahren, als letzter Berliner, sein Bruder Wolfgang Stuck, der Deutsche Tennismeister 1959, errang. Detlev hatte die Berliner Jugendmeisterschaft enttäuschend glatt, unter Wert, gegen Hajo Plötz (Blau-Weiß) verloren, war danach mit einer Berliner Jugendvertretung tennisspielend eine Woche in Württemberg herumgereist, aber frisch und munter nach Berlin zurückgekehrt. Er schien, im Gegensatz zu Teilnehmern des vorherigen Jugend-Länderkampfes, ausgeruht. Und er trug keine Favoritenbürde. Das spielte sicherlich eine Rolle. Sein Spiel hat natürlich noch manche Mängel: die Vorhand finde ich problematisch, beim zweiten Aufschlag spielt er „va-banque“; aber er teilt sich sein Match schon sehr gut ein und hat ganz verblüffende Passierschläge. Er ist sehr tempe-

ramentvoll — im Endspiel ließ er, teils zum Entsetzen, teils zum Amusement der Zuschauer, einen nicht druckreifen Fluch vom Stapel —, aber stürmt der Gegner ans Netz, ist er eiskalt und schießt seine Bälle an ihm vorbei. Erstklassig war sein Aufschlagreturn besonders im Treffen mit dem schwedischen Spitzenjunior Bo Larsson. Wahrscheinlich war das die Hauptursache für seinen überraschenden 6:4, 3:6, 6:4-Sieg im Viertelfinale über den jungen blonden Tennis-Wikinger. Der Schwede hatte die wesentlich größeren Mittel. Vorher gegen den stärksten Österreicher, Buchmeier, hatte er mit Aufschlagassen brilliert. Aber als ihm Stuck gleich 4:0 davonlief, zeigte der sensible Gast „Nerven“. Die Niederlage war zwar knapp, doch Bo gestand nachher neidlos: „Stuck hat sehr, sehr gut gespielt!“

Den Schweden gefiel es ebenso wie den anderen Gästen im Rathenauhaus sehr gut. Dieses schöne Heim im Grunewald nahe dem Rot-Weiß-Club hat mit seinen zum Teil als Schränken verkleideten Türen etwas Geheimnisvolles, wie ein verwünschenes Schloß. Das gab für die jungen Gäste viel Spaß. Bloß eines behagte den Schweden gar nicht: sie wohnten in einem Raum mit „zweistöckigen“ Betten. „Nein, nein, von dort oben, da kann man herunterfallen zu leicht, bitte nicht!“ Keiner wollte in der „zweiten Etage“ schlafen, und so zog ein Teil von ihnen in ein Zimmer mit „einstöckigen“ Betten um. Damit war das Problem gelöst. Gerne verzichteten sie auf das reichhaltige Frühstück, denn morgens wollten sie schlafen, schlafen, schlafen . . .

Bahr — ein Autoschlosser aus Oldenburg

Bei Oldenburg denkt man an fette Wiesen und Rinder und erstklassige Landwirtschaftsprodukte. Oldenburg und Tennis — das schien bisher nicht recht zusammenzuklingen. Und dann ein Autoschlosser als Tennisspieler. Da muß man doch staunen. Tennis auf dem Wege zum Volkssport... Die Oldenburger werden es uns nicht verübeln, und die Autoschlosser werden es verzeihen, aber darüber war man doch erstaunt, was für ein gutes, begabtes Tennis Peter Bahr, der noch nicht ganz 18jährige Nordwest-Jugendmeister aus dem Oldenburger Tennis-Verein, zeigte. Zuerst hatte man den drahtigen Norddeutschen mit dem blonden, störrischen Haar in dem Getümmel noch nicht so beachtet, aber im Finale sah dann jedermann, daß er es nicht zufällig und durch Glück so weit gebracht hatte. Auf dem Wege ins Endspiel „fällte“ er den schwedischen Jugendländerspieler Holmström, den Westfalen Fritz Beck (Bezwinger des von der Jugendländerspielreise matt wirkenden Berliner Jugendmeisters Plötz) und Rheinbezirks-Jugendmeister K. H. Hertzner.

Auch im Tennis-Bezirk Nordwest, zu dem Oldenburg gehört, blühen also die Talente. Und das Talent Bahr wird nicht länger im Verborgenen blühen. Im Gegen-

satz zu den meisten anderen hatte sich der Autoschlosser-Lehrling Bahr den Urlaub durch Überstunden erarbeitet. Bahr erzählte, daß er hauptsächlich zum Turnier kam, um einmal Berlin kennenzulernen, daß er aber von Runde zu Runde natürlich mehr auf den „Geschmack“ am Tennis kam. Wie er zum Tennis überhaupt kam? Er spielte leidenschaftlich Fußball, aber da gab es häufig böse Verletzungen, mehrmals Gehirnerschütterungen. So versuchte er es mit dem Tennis und fand viel Spaß daran: „Da ist die Gefahr der Verletzungen doch geringer.“ Erstmals in diesem Jahr gab es eine zentrale Jugendförderung durch den Verband in Bremen. Davon hat er sehr profitiert. Bahr ist ein kampfstarker, technisch erstklassiger Junior; bloß der 2. Aufschlag, der muß „geschärft“ werden, sonst bleibt er eine Schwäche, die der Gegner stets ausnutzen wird, wie es Stuck im Finale auch tat. Weitere beachtenswert begabte Jungen unter den Gästen aus der Bundesrepublik; der schmächtige Hamburger Uwe Gottschalk, der kraftvolle brünette Hesse Michael Pfeffer, Fritz Beck (Westfalen).

Es gab auch einen „dunklen“ Punkt auf dem Turnier. Leider. Soll man ihn verschweigen? Lieber nicht. Das war die Sache mit dem schwedischen Pechvogel Sven-Erik Lund. Der hatte erst einen mörderischen Kampf mit dem kraftvollen frischwangigen, späteren Trostrundensieger Ludger Krusemeyer (4:6, 6:3, 8:6) aus Westfalen zu bestehen, den er trotz eines 2:5-Rückstandes und mehreren Matchbällen des Gegners gewann. Dann zog Lund — „vor dem Treffen habe ich Lampenfieber, nach einigen Spielen sind meine Nerven prima“ — ziemlich unangefochten in die Vorschlußrunde. Abends beim Doppel passierte dann Lund das Malheur. Durch eine unglückliche Bewegung trat eine alte Knöchelverletzung am Fuß wieder auf. Er mußte abbrechen und im Doppel aufgeben. Am nächsten Tag war sein Einzel mit Stuck in der Vorschlußrunde fällig: „Bitte, geben Sie mir einen Tag Aufschub zur Schonung. Sonntag früh will ich es versuchen.“ Der Turnier-Ausschuß lehnte ab. Begründung: Er wäre im Falle eines Sieges benachteiligt, er müßte dann am Schlußtag zwei Einzel und ein Doppel spielen. Der Entscheid auf Grund der Paragraphen war völlig einwandfrei; Lund mußte streichen. Eine noble Geste des Entgegenkommens hätte zweifellos mehr dem Geist dieser internationalen Jugend-Begegnung entsprochen und der jahrelangen deutsch-schwedischen Tennis-Freundschaft stärker gedient. Zumal Detlev Stuck mit einer Verschiebung einverstanden war, wie sein Vater erklärte.

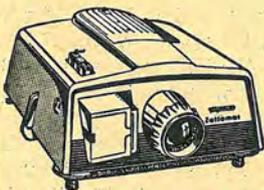
Nur einmal war Cornelia in Gefahr

Nun zu den jungen Damen. Da greifen wir erst einmal die Jüngste heraus, die „lütte“ 13jährige Gisela Helmes vom Niederrhein. Sie war noch keine junge

„Strahlendes Vergnügen“ mit **Voigtländer ZET TOMAT**

dem vollautomatischen Dia-Projektor

Mit einem Fingerdruck reguliert man bequem vom Sessel aus den Dia-Wechsel und selbst die Bildscharfe. Strahlendhelles wunderbar scharfes Bild bei prachtvoller Farbwiedergabe durch das Voigtländer TALON 1:2,8/100 mm



weil das Objektiv so gut ist

Foto-Spänhoff GMBH.

Voigtländer ZET TOMAT mit
2 Magazine, ohne Lampe DM 298,-
Fernsteuerungskabel DM 12,-
Stiftsockellampe 300 Watt DM 24,-
Eigenfinanzierung · WKV · ABC

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 37 · TELEFON 91 15 68

Dame, und das war gerade das Schöne. Ernst und doch kindlich-reizend spielte die begabte Rheinländerin, natürlich und anmutig bewegte sie sich unter dem jungen Volk. Ihr „männliches“ Gegenstück war der gleichfalls 13jährige Rot-Weiße Ulli Witte, ein talentierter Junge von bescheidenem Wesen, ohne scheu zu sein. Eins, zwei, drei ist die Kinderzeit vorbei, und aus den Kleinen sind kleine Cracks geworden. Deswegen gefielen mir gerade diese Beiden besonders.

Nun aber zu den jungen Damen. Ihre Konkurrenz war diesmal ein bißchen sehr „dünn“ besetzt. Die beiden deutschen Jugendländerspielerinnen Cornelia Scheibner (Hamburg) und Heide Schildknecht (Essen) standen zusammen in der unteren Hälfte, das war ein Regiefehler. Beide trafen prompt in der Vorschlußrunde aufeinander. Cornelia aus Hamburg, beim Mülheimer Pfingst-Jugendturnier Zweisatzsiegerin über Heide, hatte es diesmal schwerer. Es war ihr härtestes Match auf dem Turnier. Bei 6:2 und 2:0 für Heide sah es um die Turnierfavoritin Scheibner schlecht aus. Doch der blonden Heide aus Essen ging bei der Hitze die „Puste“ aus. Nach dem Satzausgleich und der Pause wurde Cornelia ganz überlegen und gewann 2:6, 6:3, 6:0. Im oberen Abschnitt spielten sich Österreichs Jugendmeisterin Thea Steinhardt und die Schwedische Jugendmeisterin Ulla Löthberg, ein blonder Pagenkopf mit dunkler Hornbrille, durch. Die kleine, freundliche Wienerin Steinhardt, im Tennis aber sehr energisch und ehrgeizig, hatte schwere Dreisatzkämpfe gegen die kraftstrotzende schwedische Linkshänderin Ulla Sandulf — die sich leider Blasen an der Fußsohle zuzog — und die zu wenig variierende Berliner Jugendmeisterin Carola Alber zu bestehen. Ulla Löthberg, das schwedische Mädchen, das daheim im kleinen Sandviken bei Stockholm mangels guter Konkurrenz bei den Mädchen und Damen mit „Jungens und Männern spielt“, kam glatt durch, überwand im Semifinale auch die Wienerin Steinhardt ohne Satzverlust. Sie war ein temperament-sprühendes Persönchen. Man amüsierte sich über ihre kleinen Entsetzenschreie nach mißglückten Aktionen. Im Endspiel mit Cornelia Scheibner riskierte sie zuviel und schoß zuviel aus. Bald merkte sie doch, daß gegen das wesentlich reifere Spiel von Cornelia nicht aufzukommen sei. Cornelia Scheibner, die beim dritten Anlauf in ihrem letzten Juniorenjahr dies Turnier gewann, lächelte: „Aller guten Dinge sind eben drei!“ So wie die Siegerin des Vorjahres, Almut Sturm, wenige Wochen später Deutsche Jugendmeisterin wurde, fuhr nun auch Cornelia als Favoritin nach Köln.

Die Endrunden: Detlev Stuck—Peter Bahr 6:2, 0:6, 7:5; Plötz/Stuck—Gottschalk/Pfeffer 3:6, 6:1, 6:4; Cornelia Scheibner—Ulla Löthberg 6:2, 6:3; Scheibner/Schildknecht—Schneider/Steinhardt 6:1, 6:2.

H. Cz.

WERNER CLAUS

In Charlottenburg wird jubiliert

50 Jahre Tennis beim SCC

Eine kleine, sportbeflissene Schar des SC Westen 05 fand sich 1910 zusammen und gründete eine Tennis-Abteilung. Man mietete zwei Plätze in der Wexstraße in Schöneberg und betrieb dort das Spiel mit dem weißen Ball als Ausgleich.

Durch Vereinigung des SC Westen 05 mit dem Charlottenburger SC 02 zum heutigen SC Charlottenburg wuchs die kleine Gemeinde an und gab auch, erstmals in der Geschichte des großen SCC, einigen Damen Gelegenheit zur sportlichen Betätigung.

Aber erst 1927 konnte man nach vielem Auf und Ab der kleinen Tennisgemeinde eine eigene Anlage beschreiben. Sie lag vor dem damaligen SCC-Stadion am Eingang der Avus und umfaßte acht Plätze. Diese Anlage mußte aber sehr bald, 1929, dem Messegelände weichen, und der SCC wurde nach Eichkamp in das heutige Mommsen-Stadion verlagert. Eine Tennisanlage war dort wohl geplant, konnte aber von der Stadt dann doch nicht bewilligt werden. In dieser Situation sprang der damalige 1. Vorsitzende der Abteilung, Jean Neumann — nach dem 2. Weltkrieg 1. Vorsitzender bei Blau-Weiß — finanziell ein und schuf aus eigener Initiative eine Anlage mit neun Plätzen, die später durch Bau eines M-Platzes erweitert wurde.

Sportlich ist die Abteilung bis zum 2. Weltkrieg nie sonderlich hervorgetreten; sie blieb immer ein Anhängsel des großen Leichtathletik-SCC. Unter den Mitgliedern aber sah man von Anfang an viele prominente Leichtathleten wie Richard Rau, Erich Römer, die SchLOSSkes, Theo Hubrich, Hilde le Viseur-Klusenwerth und viele andere. In den zwanziger Jahren spielten kurze Zeit auch die heute noch aktiven Tennis-Veteranen W. Mittmann und unser jetziger Verbandspräsident Alexander Moldenhauer im SCC.

Die heutige Größe und Bedeutung erreichte die Abteilung erst nach dem 2. Weltkrieg. Dr. Erich Selb, der heutige Schatzmeister des Verbandes, baute als erster Nachkriegs-Vorsitzender aus den Trümmern wieder eine Anlage auf, auf der sich der Tennissport in den schweren Jahren nach 1945 entfalten konnte. Kurt Schmidt sorgte als nächster Vorsitzender für die gärtnerische Ausgestaltung, so daß die Anlage heute mit zu den schönsten in Berlin zählt. Auch sportlich ging es von Jahr zu Jahr immer weiter bergauf. Kurt Krüger übernahm 1949 das Amt des Sportwartes, das er noch heute bekleidet, und führte die Abteilung gemeinsam mit den verdienstvollen Vorsitzenden Dr. Selb und Dr. Merckens zu schönen sportlichen Erfolgen. 1951 schafften die Herren den Aufstieg zur Liga, in der sie seither eine ausgezeichnete Rolle spielen. Die Damen als „Spätentwickler“ folgten erst sieben Jahre später, 1959. Bei ihnen war die einstige Poensgenspielerin Hertha Weimann die überragende Spielerin. Das Jahr 1952 brachte der 50jährigen Könnlerin als dreifacher Berliner Seniorenmeisterin und Vierten der Berliner Rangliste beträchtliche Erfolge.

Einen ganz besonderen Namen machte sich der SCC aber durch seine intensive Jugendarbeit. Unter dem Vorsitz von Harry Steffen übernahm Werner Claus im Jahre 1951 das Amt des Jugendwartes und brachte schon damals die schlagartig anwachsende Schar der Jungen und Mädchen zu den ersten Erfolgen. Glänzend unterstützt wurde er dabei von Frau Merckens, die die Mädchen mütterlich betreute. 1952 wurde das heutige Herbst-Jugendturnier des SCC, die 2. große Kraftprobe der Berliner Tennisjugend, ins Leben gerufen, und schon 1953 stand die Jugendabteilung an der Spitze und gewann mit allen 3 Jungmannschaften die Berliner Meisterschaft, während die Mädchen Zweite wurden.



EIN WERTBEGRIFF

**TERRA
KLISCHEE**

BERLIN SO 36
ORANIENSTR.10, RUF 614070

Harry Schwenker-, Cilly Außem- und Bruckmannpokal wurden erobert, und in den nächsten drei Jahren unter dem Vorsitz von Dr. Selb und Dr. Merckens hieß der Berliner Jugendmannschaftsmeister immer SCC.

Diese Arbeit machte sich sehr schnell bezahlt, denn schon im Jahre 1956 bestand die 1. Herrenmannschaft fast nur noch aus Jugendlichen eigener Zucht. Aus dieser Jugend ragte einer durch besondere Erfolge hervor: Helmuth Quack. Er fing als Balljunge an und brachte es im Jahre 1957 bis zum Berliner Vizemeister und Vierten der Berliner Rangliste. Einen anderen wollen wir aber auch nicht vergessen: Peter Kyas, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und 1956 das Nachwuchsturnier gewann. Ihn riß der Tod vor dem Höhepunkt seiner sportlichen Laufbahn 1957 aus den Reihen der Kameraden.

Und jetzt im Jahre 1960 blickt die Tennis-Abteilung des SCC voll Stolz und Genugtuung auf die verfloßenen 50 Jahre ihres Bestehens zurück. Sie war trotz vieler Schwierigkeiten in all den Jahren nicht totzukriegen, und wenn man heute einen Besuch in Eichkamp macht und die herrliche Anlage an der Sportbaude mit ihrer wunderschönen Veranda — ein Werk ihres jetzigen Vorsitzenden Erich Obermiller — sieht, so kann man überzeugt sein, daß dort der Tennissport weiter wachsen und gedeihen wird. Ende August hatten wir Tennis- und Hockeyspieler des RTHC Bayer-Leverkusen zur Jubiläumsfeier zu Gast, mit denen wir in Freundschaftskämpfen das Racket und den Krummstab kreuzten. Der Bericht über den Verlauf der Kämpfe und die Jubiläums-Festlichkeiten folgt in der nächsten Nummer.

„Erstklassige“ stürzten ihre alten Meister

**Klaus Sturzebecher und Christine Beutner
siegten bei Z 88**

Die Verbands-Meisterschaften der 1. Klasse fanden, wie im Vorjahr, auf der schönen Anlage des Zehendorfer Turn- und Sportvereins von 1888 (Z 88) in der Zeit vom 25. bis 31. Juli statt. Sie verliefen wieder reibungslos und sehr harmonisch. Und da uns auch der Wettergott offensichtlich sehr gnädig gesonnen war, konnten Turnierleitung und Spieler voll und ganz zufrieden sein.

Die Herrenkonkurrenz, wie immer am stärksten besetzt, wies im Einzel 39 Teilnehmer auf, von denen der Vorjahrsieger Oppert (Z 88), Sturzebecher (BSV 92), Bachmann (Blau-Gold Steglitz), Keller jr. (BHC), Henkel (Blau-Gold Steglitz) und Steller (Z 88) gesetzt wurden. Diese kamen auch unter die letzten

Acht bis auf Keller, der ohne Angabe von Gründen dem Turnier einfach fernblieb. Außer den fünf Genannten erreichten noch Hopp (Blau-Gold Steglitz), Fiedler (Sutos) und Greinert (BHC) diese Runde. Nachdem Sturzebecher mit 6:2, 6:1 über Greinert und Henkel mit 8:6, 6:2 über seinen Klubkameraden Hopp ziemlich leicht hinwegkamen, hatte es Steller sehr viel schwerer, um mit 0:6, 6:0, 8:6 über Bachmann, der im dritten Satz zuerst 2:5 zurücklag und dann beim Stande von 6:5 sogar Matchball (!) hatte, die Vorschlußrunde zu erreichen. Eine Sensation war jedoch, daß der Favorit des Turniers Michael Oppert, genannt „Mischke“, der von Anfang an einen müden Eindruck machte und für jeden Gegner drei Sätze benötigte, gegen den jungen Fiedler von Sutos 6:1, 2:6, 2:6 verlor! Und um das Maß der Überraschung voll zu machen, muß noch gesagt werden, daß Fiedler im Spiel gegen Fingas (Z 88) im dritten Satz bereits 0:5 und 0:40 zurücklag, als Fingas in sportlich fairer Einstellung zurückzog, da er das Turnier aus zeitlichen Gründen nicht mehr weiterspielen konnte. Fiedler bewies in der Vorschlußrunde seine Stärke, da er sich gegen die schnellen Bälle des „gesetzten“ Henkel klar mit 8:6, 6:2 durchsetzte.

Auf der anderen Seite zeigte Altmeister Erich Steller, daß er noch lange nicht zum alten Eisen gehört. Er unterlag dem nicht in bester körperlicher Verfassung spielenden Sturzebecher nur in drei Sätzen 6:1, 2:6, 4:6. Die Schlußrunde war leider sehr enttäuschend. Einmal war der Stärkeunterschied zwischen den Endspielgegnern zu groß und zum zweiten konnte sich Fiedler in begreiflicher Befangenheit nicht dazu aufraffen, mit seinen technisch sauberen und noch entwicklungsfähigen Schlägen ein kompromißloses Angriffsspiel vorzuführen. So kam es zu einem überlegenen 6:1, 6:2-Sieg von Sturzebecher, der seinen Gegner mit gekonnten Schlägen einfach erdrückte und eindeutig bewies, daß er ein würdiger Meister der ersten Klasse ist.

Die Damen zeigten sich recht schüchtern und zurückhaltend, d. h. was die Beteiligung anbetraf. Sie hatten schon am Freitag die Schlußrunde erreicht. Bei 22 Nennungen waren die Vorjahrsiegerin Rathke (Siemens), Hartz (Grunewald), Beutner (Frohnau) und H. Schönwälder (Sutos) gesetzt. Für letztere, die wegen einer Schulterzerrung streichen mußte, wurde später die Frohnauerin Pleß eingesetzt. Diese konnte jedoch die letzten Acht nicht erreichen, da sie Holzmüller (Z 88), die durch ihre Sicherheit und Laufkunst immer gefährlich ist, in drei Sätzen unterlag. In die Vorschlußrunde zogen Rathke mit 6:1, 6:1 über Erxleben (Blau-Gold Steglitz), Beutner mit 6:2, 6:4 über Retzlaff (Grunewald), Hartz mit 6:4, 6:3 über Buchholz (Siemens) und nach schwerem Ringen Holzmüller mit 4:6, 6:4, 7:5 über Berghoff (OSC) ein. Für die Schlußrunde qualifizierten sich nicht unerwartet und nach zum Teil



Wiegandt-Automaten
BERLIN-NEUKOLLN
ZIEGRASTR. 15-19 · FERNRUUF 60 01 01



Groß- und Klein-Automaten aller Art

für verpackte und unverpackte Waren

Tabakwaren
Süßwaren
Lebensmittel
Blumen
Drogeriewaren

Getränkeautomaten
für Heiß- und Kaltgetränke
Automatenrestaurants kompl.
Musikautomaten
Unterhaltungsautomaten

ausgeglichenem Kampf Rathke mit 6:4, 11:9 über Holzmüller und Beutner mit 8:6, 6:2 über Hartz.

Die Damenschlußrunde bot eine prachtvolle Schau von langen und klug gesetzten Vor- und Rückhandbällen. Man hätte sich allerdings in den gewiß schönen Schlägen von beiden Seiten ein bißchen mehr Variation gewünscht. Systematisch gespielte kurze Crossbälle und vor allen Dingen überraschend eingestreute Stops hätten sicherlich das Spiel wesentlich beeinflussen können. Obwohl die Titelverteidigerin Lilo Rathke ihr ganzes Können aufbot und sich in bewunderungswürdiger Weise restlos einsetzte, konnte Christine Beutner mit ihren bildschönen und so leicht und mühelos erscheinenden Schlägen allmählich die Oberhand gewinnen und nach einem harten 6:4, 6:4-Ringen den Platz als neue Klassenmeisterin verlassen. Falls sie es fertig bekommt, in den nächsten Jahren planmäßig und zielbewußt an sich zu arbeiten, dürfte ihr m. E. ein Platz in der Berliner Rangliste sicher sein.

Die Besetzung des Herrendoppels mit 14 Nennungen ließ in jeder Hinsicht zu wünschen übrig. „Gesetzt“ wurden Oppert—Sturzebecher, Steller—Sudrow (Z 88), Henkel—Kersten (Blau-Gold Steglitz) und Greinert—Hapke (BHC). In der oberen Hälfte unterlagen Greinert—Hapke eindeutig dem immer temperamentvoll spielenden Zehlendorfer Paar Streichhan—Winzer, das anschließend auch die schlecht harmonisierenden BSVer Haase—Tefmer „vernaschte“ und somit die Vorschlußrunde erreichte, in der Oppert—Sturzebecher, ohne einen Schlag getan zu haben, auf ihre Gegner warteten. Das Spiel zwischen ihnen und Streichhan—Winzer war im ersten Satz sehr ausgeglichen, besonders als dem am Netz beutegierig lauernenden Hansjörg Winzer eine Reihe von prachtvollen und tödlichen Bällen glückte. Erst im zweiten Satz zeigte sich, daß das favorisierte Paar Oppert—Sturzebecher das tolle Tempo besser durchstand, um mit 6:4, 6:3 verdient in die Schlußrunde einzuziehen.

In der unteren Hälfte gab es insofern eine Überraschung, als das Verlegenheitspaar Bachmann—Galle (Blau-Gold Steglitz/BSV 92) sich als erstaunlich stark erwies, die gesetzten Zehlendorfer Steller—Sudrow und die Steglitzer Henkel—Kersten in drei hart umkämpften Sätzen aus dem Rennen warf und mit seiner riskanten Spielweise in das allgemein etwas eintönig wirkende Doppelspiel der Herren einen lebhaften Akzent brachte.

Die mit Spannung erwartete Schlußrunde konnte mit Fug und Recht als der Höhepunkt des Turniers bezeichnet werden. Die Hingabe und der rücksichtslose Einsatz aller vier Spieler waren begeisternd. Besonders Bachmann und Galle kämpften wie die Löwen und führten in puncto Schnelligkeit und Reaktionsfähigkeit wahre Kabinettsstücke vor. Nachdem jedes Paar einen Satz gewonnen hatte, war für beide Parteien buchstäblich noch alles „drin“. Als sich jedoch zum Schluß bei Bachmann und Galle langsam Ermüdungserscheinungen bemerkbar machten und dadurch vermeidbare Fehler einschlichen, konnte das ruhiger operierende Paar Oppert—Sturzebecher knapp die Oberhand gewinnen und mit 6:2, 4:6, 6:4 den Sieg und damit die Meisterschaft nach Hause bringen. Der uneingeschränkte Beifall aller Zuschauer belohnte gleichermaßen Sieger und Besiegte.

Die Damen brachten 10 Doppelpaare auf ihre schönen Beine und wurden von den vier gesetzten Paaren Holzmüller—Steller (Z 88), Berghoff—Nitze (OSC), Rathke—Buchholz (Siemens) und Pewtriss—Ryan (Blau-Gold Steglitz) angeführt. Nachdem in der oberen Hälfte Holzmüller—Steller mit 6:4, 5:7, 6:3 über Erxleben—

Stumpe (Blau-Gold Steglitz) und Pewtriss—Ryan mit 6:1, 6:1 über Nowak—Schrade (Blau-Gold Steglitz) in die Vorschlußrunde einzogen, konnten in der unteren Hälfte etwas überraschend und nach schweren Dreisatzkämpfen Berghoff—Nitze mit 5:7, 6:3, 6:3 über Beutner—Pleiß (Frohnau) und Maier—Schmidt (Frohnau) mit 6:1, 4:6, 6:4 über Rathke—Buchholz die letzten Vier erreichen. Besonders enttäuscht schienen Beutner—Pleiß zu sein, die sich schon unter den letzten Vier sahen und diese Ansicht in Gegenwart ihrer noch gar nicht besieigten Gegnerinnen reichlich unbekümmert kundtaten. Ja, zwischen Theorie und Praxis hat es schon immer überraschende Unterschiede gegeben!

Wie ausgeglichen diese Paare waren, zeigte sich im Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde. Hier siegten Holzmüller—Steller mit 3:6, 6:4, 6:1 über die etwas enttäuschenden Pewtriss—Ryan, ferner Maier—Schmidt mit 6:0, 4:6, 6:4 über die durch ihre beherzte und kluge Spielweise angenehm auffallenden OSCer Berghoff—Nitze. Auch die Schlußrunde war voller Spannung und entbehrte nicht einer gewissen Dramatik, als die Zehlendorferinnen Holzmüller—Steller nach gewonnenem ersten Satz im zweiten dicht vor dem Sieg standen und dennoch im dritten Satz etwas deprimiert mit 2:6, 8:6, 6:1 den sehr sympathischen und charmanten Frohnauer Gegnerinnen Ilse Maier—Ute Schmidt den Sieg und Meistertitel überlassen mußten.

Bei der Preisverteilung im Anschluß an das Turnier bekamen die glücklichen Sieger die silberne Meisternadel des Berliner Tennis-Verbandes und hübsche Erinnerungpreise, die auch die Nächstplazierten erhielten. Der Klassensportwart dankte allen Turnierteilnehmern für ihre Einsatzfreudigkeit, dem Vorstand des Zehlendorfer Turn- und Sportvereins von 1888 für die bereitwillige Überlassung der Tennisanlage und insbesondere der sehr umsichtigen, ruhigen und doch bestimmten Turnierleitung in der Person des jungen Hansi Sohr. Die ausgesprochen warme Sommerluft vereinigte Teilnehmer und Zuschauer noch etliche Stunden bei Musik und feuchtfröhlicher Unterhaltung.

Herbert Losensky
Sportwart der 1. Verbandsklasse

Experiment mit Ehepaaren

Seid lieb und nett zueinander, es ist nur ein Spiel. Bitte keine Kräche! Ehepaare, verliebte und verlobte Leute sollen nie zusammen Tennis-Mixed spielen, es geht nicht gut, gibt nur Ärger — lautet eine alte Vorsichtsmaßregel. Dem Vernehmen nach sollen in Berlin überhaupt Ehepaare, die Seite an Seite das Racket schwingen, mit der Lupe zu suchen sein.

Aber das wollen wir doch mal sehen, dachten sich findige Leute beim LTTC Rot-Weiß. Sie kamen auf die amüsante Idee, einmal ein Tennisturnier für Ehepaar-Doppel zu veranstalten. „Der Veranstalter beabsichtigt, die Konkurrenz alljährlich zu einer ständigen Einrichtung werden zu lassen“, heißt es in der Ankündigung. Da bin ich doch mal gespannt. Vielleicht strömen die Pärchen nur so zur Hundekehle. Und wenn es Krach gibt, wenn man sich zankt, so schlimm wird es doch nicht werden, daß der — Scheidungsanwalt bemüht werden muß. Nach dem reinigenden Tennis-Gewitter ist die Liebe umso größer. Das Turnier ist offen für Ehepaare aller Berliner Tennis-Vereine. An zwei Wochenenden im September werden sie sich mit dem Racket an der Hundekehle bekämpfen. Viel Spaß!

Turniertermin: 17./18. 9. und 24./25. 9.

Nennungsschluß Donnerstag, den 15. 9., 18 Uhr; Auslosung 19 Uhr im Clubhaus. Nennungen an den LTTC Rot-Weiß, Bln.-Grunewald, Oberhaardter Weg 47/55. Gespielt wird an den Sonntagen nach Möglichkeit ab 10 Uhr, spätestens ab 14 Uhr, sonntags ab 10 Uhr.

Einer Teilaufgabe liegt ein Prospekt der Firma Resa-Stoffe bei.

Aus den Vereinen

B TTC „Grün-Weiß“ e. V.

Armin Hary — auch auf dem Center Court ein Talent!

Anfang August hatte der B TTC „Grün-Weiß“ einen nicht alltäglichen Gast auf seiner Anlage: Armin Hary, der deutsche Meister über 100 und 200 m. Zwar wollte



Hary nur mit einem Bekannten auf der Clubanlage am Hermesweg treffen; als er jedoch die Bälle fliegen sah, verspürte auch er das Verlangen, einmal ein Spieler zwischen den weißen Linien zu stehen. Gern entsprach man seinen Wünschen. Obwohl er noch nie einen Schläger in den Händen gehalten hatte, bewegte er sich schon bald ziemlich sicher auf dem Platz, und unter der Leitung des routinierten P. Wolbrandt bewies er bald, daß er nicht nur auf der Aschenbahn ein Talent ist. In unwahrscheinlich kurzer Zeit traf er die Bälle voll und erkannte auch schon, wann er beim Schlag falsch gestanden hatte. Nachdem er etwa eine Stunde lang Bälle geschlagen hatte, zog es ihn zum Netz und auch hier konnte er sein gutes Auge und seine Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen Situationen unter Beweis stellen. Leider setzte die Dunkelheit dem Spiel nach etwa zwei Stunden ein Ende. Jetzt zeigte sich, daß auch ein Armin Hary kein Übermensch ist: Zwei große Blasen zeugten davon . . .

Hans-Peter Loechel



Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

An den Berliner Jugendmeisterschaften vor den großen Ferien beteiligten sich unsere Junioren Abel, Anders und Pischoff, und es sei hier nachgetragen, daß sie sich achtbar geschlagen haben. Anders schied in der 2. Runde aus, Pischoff unterlag in der 3. Runde, Abel erreichte die Vorschlußrunde und mußte sich hier dem Vorjahrsmeister und diesjährigen Zweiten Detlev Stuck beugen. Die guten Leistungen haben uns bewegt, erstmalig eine Mannschaft zur Teilnahme an den Spielen um den Harry-Schwenker-Pokal zu melden.

Sportler

DRUCKEN FÜR SPORTLER

Buchdruckerei Rudolf Meier

Für Vereine
und Verbände
Für Handel
und Industrie
Werbedrucksachen
Zeitschriften
Prospekte
Ehrenurkunden

Berlin N 65 · Genter Straße 8
Ruf 46 34 35

Die Endspiele um die Clubmeisterschaft in den Einzel der Damen und Herren sind auf Sonntag, den 4. September, 15 Uhr, verlegt worden.

Die Ausbaurbeiten an den Umkleideräumen und dem Aufenthaltsraum auf unserer Platzanlage haben erfreuliche Fortschritte gemacht. Alle Mitglieder werden es dankbar begrüßen, daß bisherige Provisorien verschwin-

den und künftig ein geschlossener und vergrößerter Aufenthaltsraum zur Verfügung steht. Es kann damit gerechnet werden, daß die Arbeiten im September ihren vorläufigen Abschluß finden. Aller Voraussicht nach werden wir uns am Sonnabend, dem 24. September, abends, zu einer kleinen Feier und einem gemütlichen Umtrunk in eigenen Räumen treffen. M.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Klasse Herren

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß—Rot Weiß

Sieger: Rot-Weiß 6:3, 11:11, 116:93

Einzel: Heyde—Nitsche 1:6, 1:6, Unverdross—Elschenbroich 7:5, 6:1, Windhoff—Dallwitz 6:4, 2:6, 6:3, Mansfeld—Wensky 5:7, 3:6, Peters—Quack 8:6, 6:4, Gfroerer—Gierke 6:4, 5:7, 3:6. **Doppelspiele:** Heyde/Unverdross—Dallwitz/Elschenbroich 2:6, 8:6, 2:6, Mansfeld/Windhoff—Quack/Wensky 6:3, 4:6, 3:6, Gfroerer/Peters—Buckenmaier/Nitsche 2:6, 1:6.

Klassenmeister: Rot-Weiß

Spiel der Gruppenletzten

Dahlemer T. C.—T. V. Frohnau

Sieger: Frohnau 6:3, 13:8, 108:86

Einzel: Flory—Paloheimo 4:6, 7:9, Jordan—Maushardt 6:0, 5:7, 7:5, Kusinowitsch—Benzin 3:6, 0:6, Vogel—Becker 6:1, 6:2, Keune—Mangel 6:4, 6:4, Rogahn—Dr. Brunkow 2:6, 2:6. **Doppelspiele:** Flory/Keune—Becker/Mangel 2:6, 6:4, 3:6, Jordan/Mehltitz—Maushardt/Benzin 0:6, 1:6, Kusinowitsch/Rogahn—Paloheimo/Dr. Brunkow 8:6, 4:6, 2:6.

Dahlemer T. C. Klassenletzter

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 7:2, 15:9, 130:105

Blau-Weiß Klassensieger

3. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 8:1, 17:7, 135:97

Blau-Weiß Klassensieger

4. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Rot-Weiß schlägt Grunewald 5:4, 10:9, 84:84

Rot-Weiß Klassensieger

5. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 6:0, 10:7, 103:88

Blau-Weiß Klassensieger

Liga-Klasse Damen

1. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Rot-Weiß—Blau-Weiß

Sieger: Rot-Weiß 5:4, 14:10, 123:112

Einzel: Vogler—Pohmann 6:4, 6:4, Richter—Sturm 5:7, 6:3, 3:6, Witte—Fabian 6:4, 6:2, Weitkamp—Timm 4:6, 6:2, 6:4, Dr. Ziegner—Klausenberger 6:1, 3:6, 6:2, Langner—v. Natzmer 6:4, 5:7, 5:7. **Doppelspiele:** Richter/Witte—Pohmann/Timm 2:6, 2:6, Vogler/Dr. Ziegner—Sturm/Fabian 9:7, 2:6, 9:7, Weitkamp/Schaper—v. Natzmer/Schilling 6:4, 2:6, 6:1.

Rot-Weiß Klassenmeister

Spiel der Gruppenletzten

SC Brandenburg—Zehlend. Wespen

Sieger: Zehlend. Wespen 7:2, 15:6, 109:84

Einzel: Mohs—Auhagen 1:6, 6:8, Kohtz—Hoffmann 6:1, 6:1, Sabath—Brüggemann 3:6, 3:6, Sulc—Messow 2:6, 6:4, 4:6, Heilmann—Rau 6:4, 2:6, 6:8, Weyrauch—R. Bär 4:6, 2:6. **Doppelspiele:** Mohs/Heilmann—Brüggemann/Rau 5:7, 6:4, Kohtz/Sabath—Auhagen/R. Bär 0:6, 2:6, Sulc/Weyrauch—Messow/Münchmeyer 4:6, 4:6.

SC Brandenburg Klassenletzter

Spiele der Gruppensieger

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 8:1, 16:4, 111:77

Blau-Weiß Klassensieger

3. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß 5:4, 11:10, 95:93

Rot-Weiß Klassensieger

4. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 6:3

Blau-Weiß Klassensieger

I. Klasse Herren

Spiele der Gruppensieger

1. Mannschaften

Tennis-Union Grün-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 5:4, 14:10, 119:111

Tennis-Union Klassenmeister

2. Mannschaften

Tennis-Union schlägt BSV 92 5:4

Tennis-Union Klassensieger

Berlin, den

Exemplar(e) der Zeitschrift

"BERLINER TENNISBLATT"

zum Jahresabonnementspreis von DM 4,- incl. Zustellgebühr. Der Betrag wird bei Vorlage der Rechnung überwiesen.

Wir/Ich bestelle(n)

Vor- und Zuname

Straße

Wohnort

Mitglied von

Postzustellamt

3. Mannschaften

B TTC schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 11 : 11, 109 : 104
B TTC Klassensieger

4. u. 5. Mannschaften

B TTC IV schlägt Blau-Gold Steglitz V 6 : 3
B TTC IV Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

1. Mannschaften

Brandenburg schlägt BHC 6 : 3, 13 : 7, 116 : 101
BHC Klassenletzter

I. Klasse Damen

Spiele der Gruppensieger

1. Mannschaften

Siemens schlägt Grunewald 6 : 3, 14 : 8, 114 : 82
Siemens Klassenmeister

2. Mannschaften

Grunewald schlägt OSC 7 : 2, 14 : 7, 100 : 84
Grunewald Klassensieger

3. u. 4. Mannschaften

Grunewald III schlägt Grunewald IV 8 : 1, 17 : 3, 118 : 53
Grunewald III Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

1. Mannschaften

Zehl. 88 schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 16 : 3, 115 : 66
Tempelhof Klassenletzter

II. Klasse Herren

Spiele der Gruppensieger

1. Mannschaften

Mariendorf schlägt Preußen 6 : 3, 13 : 9, 98 : 82
Berl. Schlittschuh-Club schlägt OSC 6 : 3, 15 : 7, 118 : 69
Preußen schlägt OSC 7 : 2, 15 : 9, 116 : 104
Berl. Schlittschuh-Club schlägt Mariendorf 5 : 4, 11 : 9, 69 : 77
OSC schlägt Mariendorf 5 : 4, 11 : 10, 105 : 107
Berl. Schlittschuh-Club Klassenmeister

2. Mannschaften

Grün-Weiß Nikolassee schlägt OSC 7 : 2, 15 : 4, 104 : 53
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Mariendorf 5 : 4, 10 : 9, 94 : 86
OSC schlägt Mariendorf 9 : 0 (ohne Spiel)
Grün-Weiß Nikolassee schlägt STK 6 : 3, 13 : 8, 103 : 90
Grün-Weiß Nikolassee Klassensieger

3. Mannschaften

Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 8, 101 : 86
Weiß-Rot Neukölln schlägt STK 6 : 3, 14 : 8, 102 : 85
Mariendorf Klassensieger

4. u. 5. Mannschaften

Mariendorf IV schlägt Mariendorf V 8 : 1, 16 : 4, 109 : 58
Mariendorf IV Klassensieger

Spiele der Gruppenletzten

1. Mannschaften

Blau-Weiß-Britz schlägt Post-Sport-Verein 6 : 3, 12 : 8, 105 : 79
SV Reinickendorf schlägt TC 56 6 : 3, 13 : 9, 111 : 89
Post-Sport-Verein schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 12 : 10, 104 : 96
Blau-Weiß-Britz schlägt TC 56 5 : 4, 11 : 10, 95 : 78
Post-Sport-Verein schlägt TC 56 9 : 0, 18 : 2, 106 : 18-
Blau-Weiß-Britz schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 10 : 9, 97 : 97
TC 56 Klassenletzter

II. Klasse Damen

Spiele der Gruppensieger

1. Mannschaften

B TTC schlägt Mariendorf 7 : 2, 16 : 7, 122 : 87
Grün-Weiß Nikolassee schlägt VfL Lehrer (Nord) 5 : 4, 13 : 9, 121 : 108
B TTC schlägt VfL Lehrer (Nord) 7 : 2, 14 : 5, 110 : 77
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Mariendorf 7 : 2, 14 : 5, 97 : 52
VfL Lehrer (Nord) schlägt Mariendorf 9 : 0 (ohne Spiel)
B TTC schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 12 : 10, 98 : 99
Berl. Tennis- und Tischtennis-Club Klassenmeister

2. u. 3. Mannschaften

TiB III schlägt Mariendorf 5 : 4, 10 : 9, 92 : 85
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TiB II 6 : 3, 13 : 7, 123 : 87
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Mariendorf 7 : 2, 15 : 4, 109 : 69
TiB III schlägt TiB II 7 : 2, 15 : 6, 120 : 81
TiB III schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 10 : 9, 87 : 75
TiB III Klassensieger

Spiele der Gruppenletzten

1. Mannschaften

Westend schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 11 : 8, 85 : 84
Lichtenrade schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 13 : 9, 110 : 101
Volkssport Wedding schlägt Westend 5 : 4, 11 : 9, 94 : 96
Reinickendorf schlägt Lichtenrade 6 : 3, 14 : 9, 118 : 100
Reinickendorf schlägt Volkssport Wedding 5 : 4, 11 : 8, 96 : 81
Lichtenrade schlägt Westend 6 : 3, 14 : 8, 114 : 96
Westend Klassenletzter

III. Klasse Herren

Spiel der Gruppensieger

1. Mannschaften

VfL Tegel schlägt Osram 5 : 4, 13 : 10, 118 : 106
VfL Tegel Klassenmeister

2. u. 3. Mannschaften

VfL Berl. Lehrer (Süd) II schlägt VfL Tegel II 8 : 1, 16 : 5, 110 : 67
VfL Berl. Lehrer (Süd) II Klassensieger

III. Klasse Damen

VfL Berl. Lehrer (Süd) schlägt Berl. Disconto Bank 9 : 0, 18 : 1, 114 : 51
VfL Berl. Lehrer (Süd) Klassenmeister

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,30 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 20. September 1960

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

DRUCKSACHE

Verlag „Berliner Tennisblatt“

Berlin N 65
Genter Straße 8

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

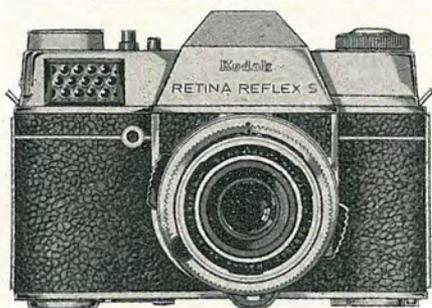
als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Bühler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50,
Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernung-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

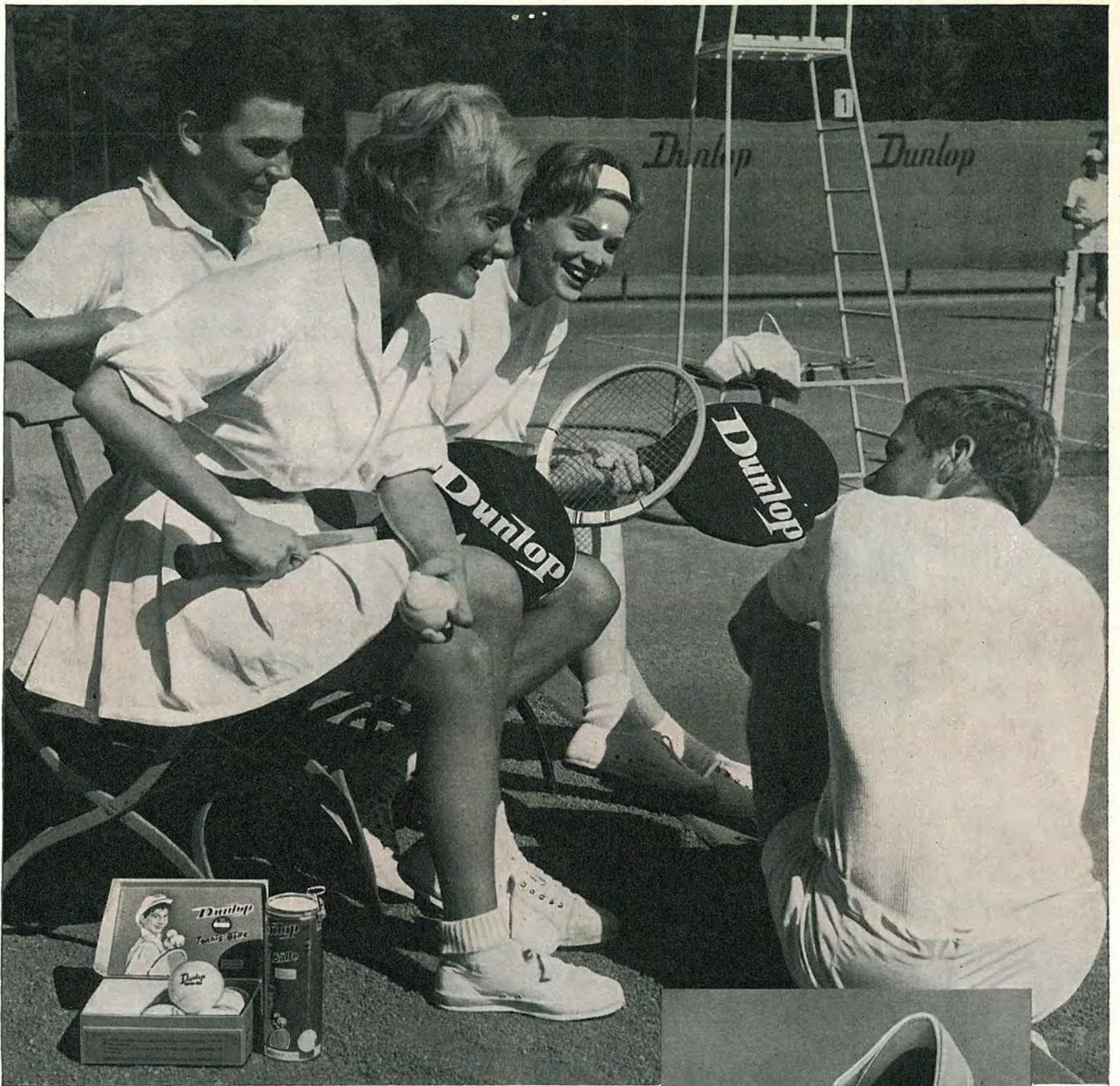
polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



Die Tennisausrüstung internationaler Klasse:
Tennisschläger, Tennisbälle und Tennisschuhe
aus dem Welthaus

Dunlop



Und dazu der gute Schuh
Dunlop „Green Flash“



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

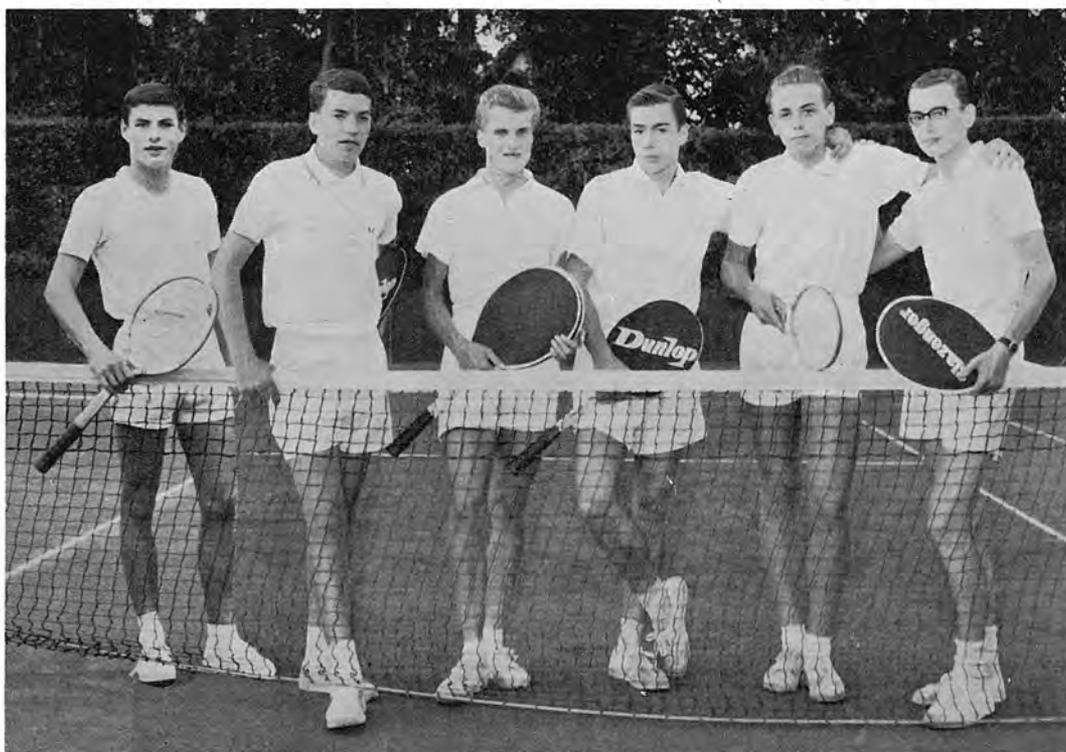


Foto: Schirner/privat

Sie haben es geschafft! Berlins Junioren errangen mit dem Gewinn der Henner-Henkel-Spiele der deutschen Tennisjugend einen stolzen Erfolg. Von links nach rechts: Hans-Joachim Plötz, Detlev Stuck, Rainer Schaberg, Jürgen Pflugardt, Wolfgang Spannagel und Michael Engel.

Ausführlicher Bericht im Innern des Blattes.

J A H R G A N G 9 . O K T O B E R 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

7

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

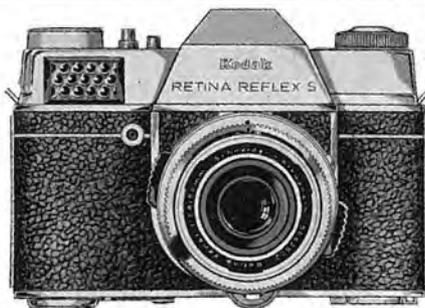
als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Gühler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f: 2,8/50 mm DM 578,-



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fixfertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50,
Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungsmesssysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Berlin zum dritten Mal Medensieger

Prächtige Kämpfe in der Endrunde beim LTTC Rot-Weiß

Die „Großen Medenspiele“ am 3. und 4. September auf der Anlage von Rot-Weiß am Hundekehlensee brachten Berlin einen stolzen Erfolg. Ganz überlegen mit 8:1 wurde die Endrunde gegen den sehr stark eingeschätzten Rheinbezirk gewonnen, nachdem tags zuvor Niedersachsen 6:3 bezwungen worden war. Im Kampf um den dritten Platz siegte Bayern gegen Niedersachsen 6:3.

Acht zu eins gegen die rheinische Mannschaft, in der ein Wilhelm Bungert, ein Dieter Ecklebe, ein Ernst Buchholz und ein Engelbert Koch standen, und an deren 6. Stelle (!) unser früherer Berliner Meister und Ranglistenester Heinz Balland spielte! Gegen eine Mannschaft also, die auf dem Papier so imponierend wirkte, daß selbst Berliner Tennisexperten beim Abwägen der Chancen bedenklich dreinschauten. Die Rheinländer hatten sich zuvor mit 5:4 über Bayern für die Entscheidung mit Berlin qualifiziert.

Nehmen wir die nicht an den Spielen beteiligten Hamburger Christian Kuhnke und Günter Reimann aus, so war in Berlin an diesen beiden Septembertagen die ganze männliche Rangliste des Deutschen Tennis-Bundes versammelt! Und darum erscheint mir der Sieg unserer Berliner Mannschaft in der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft um so wertvoller. Der Berliner Tennis-Verband unterstrich die Bedeutung, die er den „Großen Medenspielen“ (ganz selbstverständlich) beimißt, durch folgende Tatsache. Berlins Nr. 2, Peter Scholl, wäre gern der Einladung zu den amerikanischen Meisterschaften

in Forest Hills gefolgt. Obwohl sich sogar Gottfried von Cramm sehr stark dafür einsetzte, gab der Berliner Tennis-Verband seine Zustimmung nicht, eben weil Peter Scholl für den Mannschafts-Erfolg seiner Wahlheimatstadt zu wichtig war! Und das ist als ein Sieg des Mannschaftsgedankens zu werten. Eine erfreuliche Erkenntnis, denn bei dem ausgesprochenen Individualismus, der den Tennissport charakterisiert, kommt das Gefühl mannschaftlicher Gebundenheit bedauerlicherweise oft ein wenig zu kurz.

Peter Scholl rechtfertigte die Haltung seines Verbandes durch ganz hervorragende Spiele! Und damit kommen wir zu den Kämpfen selbst. Es ist selbstverständlich, daß wir hier nicht auf jedes Spiel im Einzelnen eingehen können. Wir können uns nur die Rosinen aus diesem im ganzen wohlschmeckenden Tenniskuchen herausuchen, jene Spiele, die an technischer Brillanz oder an Dramatik den üblichen Rahmen sprengten, oder die wegen ihrer Ergebnisse Rückschlüsse auf die Spielstärke unserer Besten zulassen.

Höhepunkt: Meister Stuck—Bungert

Allem voran brachten die Medenspiele eine erfreuliche Erkenntnis: Wolfgang Stuck und Wilhelm Bungert — vermutlich die beiden Spitzenspieler der neuen Rangliste — zeigten sich ganz augenfällig verbessert. Und gerade dort, wo bisher Schwächen zu erkennen waren. Wolfgang Stuck, unser deutscher Meister,

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

hat seine Schläge noch schneller und härter werden lassen, ohne daß sie an Genauigkeit eingebüßt hätten. Und Wilhelm Bungert erschien ausgereifter, ruhiger und überlegter als früher. Die Genialität seines Spiels ist erhalten geblieben, aber er hat sich jetzt besser unter Kontrolle. Das Duell Stuck gegen Bungert war ein großer sportlicher Genuß. Der lange Wilhelm spielte im ersten Satz „Traumtennis“. Man begeisterte sich daran hellauf, ebenso sehr aber auch daran, wie sich Wolfgang an die „Verfolgung“ machte, wie sein Spiel schneller und schneller wurde, wie er den am Netz gefürchteten Gegner häufig an der Grundlinie „festnagelte“ oder ihn mit unheimlich harten und genauen Schlägen passierte. Hätte unser Meister nun auch noch einen Aufschlag von der „Atom-Marke“ eines Kuhnke oder Bungert, dann könnte er die Schwelle zur internationalen Spitzenklasse überschreiten. 4:6, 6:2, 6:3 für Stuck hieß das Ergebnis, das zugleich die Endrunde der Deutschen Meisterschaft bestätigte.

Noch immer gehört Peter Scholl zum engsten Kreis unserer Besten. Das bewies er in seinen Spielen gegen Gerloff und Ecklebe. Besonders gegen Dieter Ecklebe — der selbst ausgezeichnet spielte, ohne jedoch verkennen zu lassen, daß seine Entwicklung nicht weiter nach oben geführt hat — spielte Scholl meisterlich und gewann 6:4, 6:4.

Aber Scholls besondere Stärke liegt wohl doch im Doppel. Sein mit Harald Elschenbroich zusammen gewonnenes Doppel (6:4, 3:6, 6:4) gegen das deutsche Meisterpaar Bungert/Ecklebe war die große Sensation der Medenspiele. Scholl spielte hier eine nahezu vollendete Doppelpartie, glänzend unterstützt von Elschenbroich, dessen große Begabung ihn noch sehr weit tragen wird!

Welch gutes Tennis der frühere Meister Ernst Buchholz noch immer spielt, war eine erfreuliche Feststellung. Freilich — zum Laufen darf der große, schwere Meisterspieler nicht mehr gebracht werden.

Unser früherer Berliner Titelträger Heinz Balland hat wegen beruflicher Überlastung nicht mehr genügend Zeit zu intensivem Training. Er unterlag dem energisch angreifenden Gottfried Dallwitz 3:6, 5:7. Es war m. W. der erste Sieg von „Fritze“ über seinen früheren Rot-Weiß-Klubkameraden.

Und Milan Branovic, der frühere nationale Deutsche Meister? Der sympathische, stämmige Spieler hat von einstiger Brillanz einiges eingebüßt. Vielleicht ist es aber so, daß er nicht wesentlich an Spielstärke verlor, sondern daß die Jüngeren, die Spitzen einer neuen Generation, ihn ein- und überholt haben. Sic transit gloria mundi. . . .

Man hat diesmal den Medenspielen einen großen, der sportlichen Bedeutung dieser Veranstaltung auch zukommenden Rahmen gegeben. Sportverband Berlin und Berliner Tennis-Verband gaben gemeinsam einen Empfang, bei dem man besonders ehrend den fünffachen Weltmeister der Tennislehrer, Hans Nüßlein, der jetzt den Rheinbezirk betreut, hervorhob. Und auch unsere alten Meisterspieler Ernst Buchholz und Engelbert Koch. Buchholz hat in seiner Laufbahn insgesamt 17 deutsche Titel erkämpft, und auch Koch brachte es auf die stattliche Ausbeute von 12 Meisterschaften! Es war auch schön, daß auf einem vom Deutschen Tennis-Bund gegebenen Abschlußbankett die Nadeln für die Siegermannschaft und für die Zweiten von Bundessportwart Ferdinand Henkel feierlich überreicht wurden und nicht, wie bisher üblich ein wenig trocken und nüchtern sofort im Anschluß an die Kämpfe auf dem Tennisplatz.

Alles in allem: Zwei schöne Tennistage von hohem sportlichen Gehalt werden allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Zwei besonders erfolgreiche Tage für Berlin!

Heino Mach

Im Spiegel der Zahlen

Berlin—Niedersachsen 6:3. Stuck—Fuhrmann 6:2, 6:3; Scholl—Gerloff 6:4, 6:2; Elschenbroich—Sanders 6:3, 9:7; Unverdross—Giesecke 7:5, 6:2; Dallwitz—Wunderlich 7:5, 7:9, 6:1; Quack—Hamm 5:7, 6:2, 2:6; Stuck/Dallwitz—Fuhrmann/Saß 6:4, 2:6, 6:4; Quack/Wensky—Giesecke/Sanders 3:6, 5:7; Heyde/Unverdross—Hamm/Wunderlich 6:2, 2:6, 4:6.

Rheinbezirk—Bayern 5:4. Bungert—Branovic 7:5, 6:9, 6:1; Ecklebe—Baco 6:0 zgz.; Buchholz—Schröder 6:2, 6:1; Koch—Brunner 4:6, 6:3, 0:6; Kill—Peschanel 1:6, 4:6; Balland—Müller 5:7, 3:6; Bungert/Buchholz—Branovic/Busold 6:1, 6:3; Ecklebe/Koch—Schröder/Brunner 6:4, 12:10; Balland/Kunz—Peschanel/Müller 4:6, 1:6.

Endspiel: Berlin—Rheinbezirk 8:1. Stuck—Bungert 4:6, 6:2, 6:3; Scholl—Ecklebe 6:4, 6:4; Elschenbroich—Buchholz 6:3 (dann zwang der Ischias-Nerv Buchholz zur Aufgabe); Unverdross—Koch 6:4, 10:9 zgz.; Dallwitz—Balland 6:3, 7:5; Wensky—Kunz 3:6, 1:6; Scholl/Elschenbroich—Bungert/Ecklebe 6:4, 3:6, 6:4; Stuck/Dallwitz—Koch/Große 6:1, 6:0; Quack/Wensky—Balland/Kunz 6:4, 6:4.

Bayern—Niedersachsen 6:3. Branovic—Fuhrmann 6:2, 6:4; Schröder—Gerloff 5:7, 7:5, 6:2; Brunner—Sanders 4:6, 2:6; Peschanel—Giesecke 3:6, 6:8; Müller—Wunderlich 6:4, 6:4; Busold—Hamm 2:6, 6:4, 6:3; Branovic/Brunner—Fuhrmann/Saß 4:6, 6:4, 7:5; Schröder/Busold—Sanders/Giesecke 6:2, 9:7; Peschanel/Müller—Wunderlich/Hamm 4:6, 2:6.

HANS UNGER

Stolzer Triumph der Berliner Tennisjugend

Während der Berliner Tennis-Verband mit einem Sieg der Herren bei den Großen Medenspielen von vornherein rechnen konnte, bedeutete der Sieg der Junioren in der diesjährigen Endrunde der Henner-Henkel-Spiele doch für uns alle eine freudige Überraschung. In der Vorrunde, die ja bekanntlich in Berlin stattfand, hatten sich unsere Jungen durch Erfolge über Schleswig-Holstein und Hessen für die Endspiele qualifiziert, die am 3. und 4. September in München entschieden werden sollten.

Die Auslosung hatte folgende Paarungen ergeben: Berlin—Bayern, Niederrhein (Titelverteidiger)—Westfalen. Die ersten vier Einzel in unserem Spiel gegen Bayern wurden glatt gewonnen, das sechste Einzel nicht weniger glatt verloren. Nachdem Rainer Schaberg im letzten Spiel, dem fünften Einzel, im dritten Satz gegen Mühlenburg mit 5:0 führte, wurden wir anderen zum Mittagessen gerufen. Was sollte noch passieren? Mit diesem fünften Punkt wäre für uns der Kampf gewonnen gewesen. Die Suppe war gerade aufgetragen, als die Alarmmeldung einging; Rainer ist völlig aus dem Schlag. Er hat fünf Spiele hintereinander verloren. Wir ließen das Mittagessen im Stich und eilten hinaus. Unter unseren Anfeuerungsrufen erkämpfte sich Rainer noch verschiedene Matchbälle, die er aber alle nicht verwandeln konnte. Als dann noch ein Oberschenkelkrampf sich einstellte, war es für uns klar, daß die Anstrengungen für Rainer doch zu groß gewesen waren. Er verlor den Satz 8:10. Immerhin bei einer 4:2-Führung schmeckte uns selbst das inzwischen kalt gewordene Mittagessen. Nach der Pause stand es, ehe wir uns versahen, 4:4, denn das zweite und dritte Doppel gingen glatt verloren. Dafür gewannen aber Plötz/Stuck gegen Eberle/Loibl, die sie in den Einzelspielen in jeweils zwei Sätzen geschlagen hatten, den ersten Satz 6:0. Die Bayern „sahen keine Sonne“. Doch unsere Jungen fühlten sich wohl schon zu sicher. Der zweite Satz ging 3:6 verloren, und im dritten Satz führten die Bayern plötzlich 3:1. Den sicheren Spielball zum 4:1 verschlug Loibl — das bedeutete die Wende. Endlich hatte auch „Moppel“ Stuck seine Sicherheit wieder, und der Satz wurde 6:4 gewonnen. Der 5:4-Sieg bedeutete den Gewinn der Silbernadel. Das war schon mehr, als wir erwartet hatten, und zur Belohnung fuhr ich mit den Jungen in die Innenstadt, um in

der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit einige Sehenswürdigkeiten zu betrachten. Dabei wurde natürlich auch das berühmte Münchener Bier gekostet — man fand es recht „leicht“.

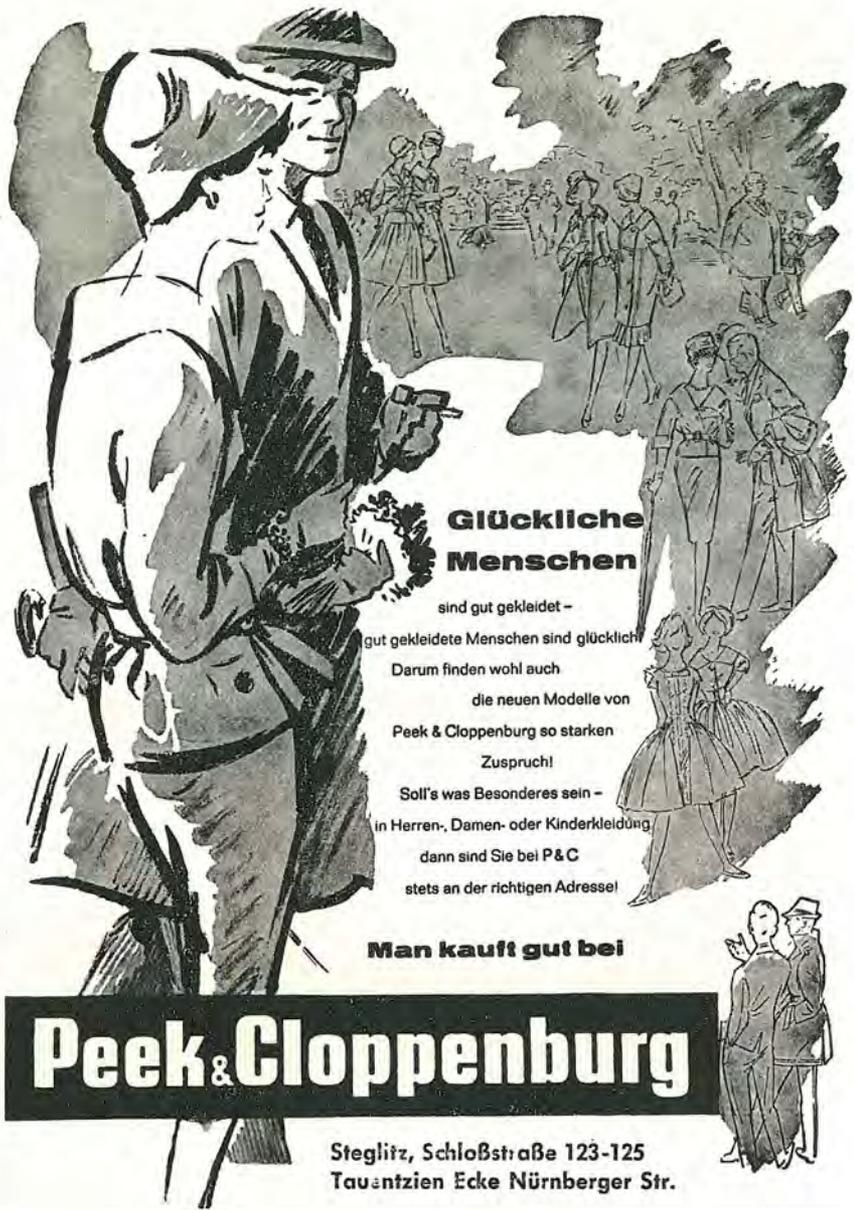
Am Sonntagmorgen sollte nun um 9 Uhr das Endspiel gegen die Westfalen beginnen, die überraschend Niederrhein geschlagen hatten. Jedoch zu diesem Zeitpunkt standen die Plätze unter Wasser. Um 10.30 Uhr konnte dann endlich begonnen werden. H.-J. Plötz hatte sich gegen den deutschen Junioren-Meister Kreinberg etwas vorgenommen und lief im dritten Satz, nachdem er den zweiten knapp 7 : 5 gewonnen hatte, zu einer Form auf, in der wir alle ihn noch nie haben spielen sehen. 5 : 0 führte er in einem Spiel, das die zahlreichen Zuschauer begeisterte, gewann dann sicher 6 : 3 und schuf damit die Voraussetzung für den Enderfolg. Detlev Stuck hatte vorher in einem nicht länger als 40 Minuten dauernden Kampf Krusemeyer 6 : 3, 6 : 2 geschlagen. Pflugradt, Spannagel und Schaberg verloren gegen Beck, Windhorst und Harms verhältnismäßig glatt, während Engel konzentriert und sicher spielend gegen Gröll 6 : 2, 7 : 5 gewann. So stand es nach den Einzelspielen 3 : 3; wir begannen uns erstmalig Hoffnungen zu machen, das Endspiel zu gewinnen.

Nach dem Mittagessen begannen die drei Doppel gleichzeitig. Vom zweiten Doppel Pflugradt/Spannagel gegen Beck/Krusemeyer erwarteten wir nicht allzu viel und konzentrierten uns daher auf das erste und dritte Doppel. Plötz/Stuck gewannen, wie im Spiel gegen Bayern, auch gegen die Westfalen Kreinberg/Windhorst den ersten Satz überlegen. Der zweite Satz wurde glatt verloren. Inzwischen hatten Schaberg/Engel, die trotz verständlicher Aufregung sich beide ausgezeichnet ergänzten, das dritte Doppel in zwei Sätzen gewonnen. Dieser Sieg beflügelte nun wiederum Plötz/Stuck. Bei 3 : 2 für uns im dritten Satz — die letzten beiden Spiele wurden bei strömendem Regen ausgetragen — mußte der Kampf abgebrochen werden. Das zweite Doppel hatte zu diesem Zeitpunkt — nach heftigem Widerstand im ersten Satz — 6 : 8, 0 : 5 zurückgelegen. Da infolge des andauernden Regens an ein Weiterspielen nicht zu denken war, wurde beschlossen, das entscheidende Doppel Plötz/Stuck—Kreinberg/Windhorst am 18. 9. in Hannover zu spielen. Auf eine Neuansetzung des zweiten Doppels hatten wir verzichtet, so daß der Kampf damit 4 : 4 stand.

Wieder in Berlin angekommen, traten Schwierigkeiten auf, die die Durchführung des letzten Spieles in Hannover in Frage stellten. H.-J. Plötz ging mit seiner Schulklasse für drei Wochen nach Holstein, so daß an ein Doppel-Training nicht zu denken war. Dank des Entgegenkommens des Tennisklubs Eutin und der Genehmigung seines Klassenlehrers gelang es uns aber, ihm wenigstens die Möglichkeit zu verschaffen, einige Male in Eutin zu trainieren. Zwei Tage vor dem angesetzten Spieltermin wurde mir mitgeteilt, daß Plötz krank sei und er unmöglich nach Hannover kommen könne. Was tun, Spiel absagen oder nicht? Ich schlug vor, die Nacht abzuwarten,

in der Hoffnung, daß sich Hajos Gesundheitszustand bessern würde. Zum Glück war es der Fall, und nach mehreren Telefonaten am Sonnabend gelang es mir, die Genehmigung für die Reise des Berliner Jugendmeisters nach Hannover zu erlangen. Ganz so einfach, wie es sich hier liest, war es allerdings nicht. Jedenfalls war ich heilfroh, am Sonnabendabend das Doppel in Hannover zusammenzuhaben. Zwei Spritzen hatten bei Plötz das Wunder bewirkt. Die Erkältung, um die es sich wohl gehandelt hat, war abgeklungen und er selbst fidel und munter.

Jedoch die Aufregung sollte nicht abreißen. Sonntagmorgen in Hannover: Regen, Plätze unter Wasser. Mir wurde angst und bange. Ich hatte versprechen müssen, Plötz um 13 Uhr schon wieder in den Zug nach Holstein zu setzen! Aber Petrus hatte ein Erbarmen mit uns. Um 10.30 Uhr konnte das entscheidende Doppel gegen die Westfalen Kreinberg/Windhorst beginnen. Der erste Satz war innerhalb einer Viertelstunde 6 : 2 von Berlin gewonnen. Zweiter Satz 2 : 1, Aufschlag Stuck, 30 : 0. Plötzlich riß der Faden. Detlev wurde unsicher. Das Gefühl, das Tennisspielern ja nicht unbekannt ist, den Aufschlagball nicht schlagen zu können und ihn in das Feld „hineinlegen“ zu müssen, bemächtigte sich Detlevs. Diese Unsicherheit griff auch auf Plötz über, und schnell war



Glückliche Menschen
sind gut gekleidet —
gut gekleidete Menschen sind glücklich
Darum finden wohl auch
die neuen Modelle von
Peek & Cloppenburg so starken
Zuspruch!
Soll's was Besonderes sein —
in Herren-, Damen- oder Kinderkleidung,
dann sind Sie bei P & C
stets an der richtigen Adresse!

Man kauft gut bei

Peek & Cloppenburg

Steglitz, Schloßstraße 123-125
Tauentzien Ecke Nürnberger Str.



der zweite Satz 2 : 6 verloren. Herrgott, wie riß der Verlauf des letzten Satzes an den Nerven, bis das 10 : 8-Ergebnis und damit unser Sieg feststand! Die Jungen

machten es möglichst spannend und aufregend; beim Berliner 5 : 6-Rückstand hatte der Gegner sogar einen Matchball gehabt. Zum glücklichen Schluß war unsere Freude natürlich riesengroß. Ich möchte auch an dieser Stelle allen beteiligten Jungen für ihren Einsatz danken und zu dem großen Erfolg herzlich gratulieren.

Ergebnisse

Berlin—Bayern 5 : 4. Einzel: Plötz—Eberle 8 : 6, 6 : 3; Stuck—Loibl 6 : 2, 6 : 4; Pflugradt—Nickl 6 : 3, 6 : 3; Spannagel—Weinmann 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3; Schaberg—Mühlenburg 2 : 6, 6 : 4, 8 : 10; Engel—Kempf 1 : 6, 3 : 6.

Doppel: Plötz/Stuck—Eberle/Loibl 6 : 0, 3 : 6, 6 : 4; Pflugradt/Spannagel—Mühlenburg/Reetz 2 : 6, 6 : 8; Schaberg/Engel—Weinmann/Kempf 3 : 6, 2 : 6.

Berlin—Westfalen 5 : 4. Einzel: Plötz—Kreinberg 4 : 6, 7 : 5, 6 : 3; Stuck—Krusemeyer 6 : 3, 6 : 2; Pflugradt—Beck 6 : 8, 3 : 6; Spannagel—Windhorst 1 : 6, 2 : 6; Schaberg—Harms 5 : 7, 3 : 6; Engel—Gröll 6 : 2, 7 : 5.

Doppel: Plötz/Stuck—Kreinberg/Windhorst 6 : 2, 2 : 6, 10 : 8; Pflugradt/Spannagel—Krusemeyer/Beck 6 : 8, 0 : 5 zgz.; Schaberg/Engel—Hauthappe/Arend 6 : 4, 6 : 3.

CONRAD WEISS

In Braunschweig:

Wolfgang Stucks zweiter Meisterstreich

Bei den Damen wiederholte Margot Dittmeyer ihren Erfolg von 1958



Auf die weltumfassende internationale Atmosphäre Hamburgs folgten zwei Wochen später unsere Nationalen Meisterschaften in Braunschweig mit der vertrauten Atmosphäre der alten Freundschaften und Kameradschaften. Es gab zwei wertvolle Neuerungen: bei den Herren ging es von der 1. Runde an über drei Gewinnsätze; zweitens fand das Turnier fast zum Ende der Saison statt, so daß man

eine genaue Prüfung darüber vornehmen konnte, was unsere Spieler nach monatelanger fleißiger Arbeit an sich selbst verbessert haben. So stand diese Meisterschaft auf weit höherer Stufe als alle seine Vorgänger. Die Gastfreundschaft, die Braunschweig alljährlich seinen Gästen bietet, war unverändert herzlich und trug viel zu dem Wohlbehagen der Spieler und ihren guten Leistungen bei. Die Gesamtleitung der Veranstaltung und die Leitung des Turniers lag wie eh und je bei den Herren Körber, Former, Rückel und Dr. Kirchner in den besten Händen.

Bezüglich des Sports ist zu berichten, daß fast sämtliche Spieler von Rang und Geltung im deutschen Tennis gemeldet hatten. Und doch war es für einen alten Tennis-zuschauer etwas traurig, daß diesmal der seit bald zehn Jahren übliche Kampf alt gegen jung nicht stattfand. Horst Hermann hat sich wohl gänzlich vom Tennis zurückgezogen, so daß unser starkes deutsches Doppel Buchholz/Hermann nicht mehr zum Zuge kommen wird; und für das Einzel allein wollten wohl die älteren Spieler wie Branovic, Buchholz und Koch nicht eine ganze Woche mit schweren best of five Matches ihre Arbeitsstätte verlassen.

Stuck ließ sich nicht entthronen

Das Ergebnis des Turniers war eindeutig. Wolfgang Stuck gewann ohne allzu große Anstrengung

zum zweiten Male den Titel eines Meister der Deutschen. Aber merkwürdigerweise hatte sich in Braunschweig in den Tagen vor der Schlußrunde die Anschauung herausgebildet, daß die Meisterschaft zwischen den vermeintlich Besten Bungert und Kuhnke liege. So sagte mir beim Zusammentreffen dieser Beiden in der Vorschlußrunde ein sonst recht vernünftiger Tennismann: „Schade, daß die Schlußrunde vorweggenommen werden muß!“ Ich möchte annehmen, daß die schönen Resultate Kuhnkes in Hamburg und Bungerts sauberes Spiel sowohl in Hamburg wie hier in Braunschweig der Anlaß zu dieser falschen Beurteilung waren. Aber gerade die einzige, wirkliche Vergleichsmöglichkeit, die über Lundquist, sprach eindeutig für Stuck. Wolfgang gab zwar in Braunschweig an Kissel und Schneiders je sechs Spiele in einem Satz ab, ohne ihn jedoch zu verlieren. Er verlor gegen Reimann und Scholl jeweils den ersten Satz — eine neue „Masche“ —, zeigte jedoch in den darauffolgenden Sätzen jeweils eine klare, fast imponierende Überlegenheit. Und auch gegen Wilhelm Bungert sah es sehr gefährlich im ersten Satz aus, als dieser es sogar bei 5 : 3 auf einen Satzball brachte. Aber Stuck bewies sein Kampf- und Tennisverständnis, indem er sich selbst zwang, immer länger und länger zu spielen, so daß sein Gegner kaum eine Chance bekam, ans Netz vorzugehen. Die seltenen, aber guten Stoppbälle Bungerts beantwortete er mit einem Gegenstop. Wilhelm wußte schließlich nicht mehr, was er gegen diese sichere Überlegenheit des Berliners anfangen sollte und verlor so den 3. Satz mit 1 : 6.

Verbesserter Bungert schlug Kuhnke

Doch vorher hatte Bungert gegen Kuhnke das für die Zuschauer schönste Spiel des Turniers geliefert. Es ist erstaunlich, wie Bungert sich menschlich und spielerisch zu seinem Vorteil geändert hat. Er ist ruhiger und ausgeglichener geworden, besonders an der Grundlinie. Sein Tennis basiert nicht mehr hauptsächlich auf genialen Zufallsbällen. Seine Fußbewegung scheint leichter geworden zu sein, aber sein Rhythmus ist doch noch oft fehlerhaft. So kann er seine „tötenden“ Bälle (außer am Netz) nur vom Halb- oder Dreiviertelcourt machen, indem er sich

mit ein paar langen Gehschritten nach vorn bewegt. Insgesamt betrachtet, scheint mir aber Bungert das Können Kuhnkes erreicht oder übertroffen zu haben. Vielleicht ist seine Verbesserung auf den Einfluß des Kölner Lehrers, Hanne Nüßlein, zurückzuführen, mit dem er auch eine Woche vor der Meisterschaft fleißig trainiert hatte. Kuhnke wiederum hatte Pohmann aus Berlin auf das väterliche Gut zum Endtraining gerufen, aber Tatsache war, daß er trotz dieses Spezialtrainings in recht schlechter körperlicher Verfassung zu sein schien: nach andert-halb Sätzen gegen Bungert war er in Schweiß gebadet, und zum Schluß machte er einen zeitweilig hilflosen Eindruck mit nervös-verglasten Augen, während Bungert beim Gewinnball so frisch war wie beim ersten Schlag und mit klaren Augen äußerst konzentriert das Match durchstand.

Über das Gesamtniveau dieses Spieles, das die Zuschauer restlos begeisterte, sollte man sich aber nicht täuschen: es war ein schönes, aber überschnelles Bälle-schlagen; keine Spur von Taktik; keine Idee davon den Gegner aus dem Schlag zu bringen; keinerlei Spiel-aufbau, Temposteigerung oder Verlangsamung. Jeder schlug Bälle, so gut er konnte; Bungert mit etwas mehr Kopf. Aber Wolfgang Stuck weiß schon eine ganze Menge von dem, was seine gleichaltrigen Gegner noch nicht verstehen.

Peter Scholl zeigte anfangs gegen Ecklebe in zwei schönen, frischgespielten und gewonnenen Sätzen, daß er ganz oben auf der Stufenleiter der deutschen Spieler steht. Danach aber kam Ecklebe in Führung. Das Spiel wurde immer langsamer und unschöner, und in den beiden letzten Sätzen gewann jedesmal der, der zum ersten Mal den gegnerischen Aufschlag durchbrochen hatte. Beide waren übernervös und ängstlich, ans Netz wurde zum Schluß kaum noch gegangen. Als im fünften Satz Scholl den ersten gegnerischen Aufschlag für sich buchen konnte, war sein Gegner so entnervt, daß er überhaupt nicht mehr energisch kämpfte und 2 : 6 unterlag.

Bodo Nitsche enttäuschte, indem er gegen Franz Feldbausch nur einen Satz gewinnen konnte. Dieser schlug anschließend einen zweiten Berliner, Quack, sicher, wußte aber gegen einen prächtig spielenden Bungert keinerlei Widerstand zu leisten. Gut spielte Reimann, der Windhoff und Sanders sicher schlug und sogar, sich ganz ausgehend, den ersten Satz mit 12 : 10 gegen Stuck gewann.

Dittmeyer gab nur einen Satz ab

Bei den Damen gab es wohl von vornherein keinen Zweifel, wer in diesem Jahre die Beste war: Margot Dittmeyer gewann zum zweiten Mal den deutschen Meistertitel. Aber Renate Ostermann machte ihr im ersten Satz der Schlußrunde den Sieg recht schwer; Karin Warnke gewann sogar einen Satz gegen unsere Meisterin. Etwas erstaunlich glatt war das Resultat 6 : 2, 6 : 0 von Ostermann gegen Pohmann; aber ich glaube, Frau Pohmann versuchte absichtlich nicht, das Ergebnis etwa durch hohe weiche Bälle zu verbessern, sondern legte mehr Wert auf ein schönes glattes Tennis. Eine kleine Überraschung war das weite Vordringen der vor-jährigen Mixed-Meisterin Helga Schultze. Sie schlug sicher die Deutsche Jugendmeisterin Heide Schildknecht und Lore Diekmann, die vorher Bärbel Ahlert glatt bezwungen hatte. Dann kam Helga Schultze gegen Totta Zehden trotz eines 1 : 4 im letzten Satz noch zum Sieg und dritten Platz.

Bungert/Ecklebe drehten den Spieß um

Im Herren-Doppel wurde das vorjährige Resultat umgekehrt: Bungert/Ecklebe blieben glatte Sieger über Vorjahrsmeister Kuhnke/Stuck. Wilhelm Bungert spielte im ganzen Turnier ausgezeichnet im Herren-Doppel. Am erbittertsten tobte der Kampf über 5 Sätze zwischen Bungert/Ecklebe und Nitsche/Scholl. Bungert und Scholl überragten, Ecklebe kam nicht ganz mit, und Bodo Nitsche konnte sich einmal mehr nicht mit

Soll's ein FIAT sein, geh zu Karl A. Klein

FIAT
600 D

mehr Leistung
+ mehr Komfort
noch
begehrter

767 ccm 25 PS



Filialen:
Zehlendorf · Unter den Eichen 40
76 04 52
Neukölln · Karl-Marx-Straße 2
60 10 91

KARLA. KLEIN

Filialen:
Halensee · Dahlmannstraße 20
97 85 13
Neukölln · Sonnenallee 9
62 25 10

Seit über 35 Jahren Berlins älteste FIAT-Vertretung

Kurfürstendamm 112/113 an der Halenseebrücke · 97 75 71

Lieber Alfred Eversberg

Zu Deinem 65. Geburtstag, den Du am 24. Oktober in alter Frische und Vitalität feiern wirst, gratuliere ich Dir auch im Namen der Berliner Tennisgemeinde auf das herzlichste.

Die Zeit ist heute so schnellebig. Es ist mir so, als ob es erst gestern war, daß ich Dir gleichfalls an dieser Stelle zu Deinem 60. gratulierte. Was ich damals sagte, gilt auch heute. Nach wie vor bewundern wir Deine Einsatzbereitschaft, Deine Schaffensfreude und Deine nie ermüdende Arbeitskraft, sei es beruflich oder ehrenamtlich.

Inzwischen, und zwar im Jahre 1958, bist Du nun unser einziges Ehrenmitglied geworden. Eine Würde, die vor Dir nur einer zu tragen die Ehre hatte. Wir sind stolz auf Dich, auf das, was Du uns gegeben, und überhaupt auf alles, was Du im Interesse des deutschen Sports — nicht nur im Interesse des Tennissports — geleistet hast. Bleibe weiter gesund, munter und rüstig und bleibe uns noch lange Jahre erhalten.

Dein
Alexander Moldenhauer

seinem Partner Scholl verständigen. Es gab ein schönes, ausgeglichenes und kampfreiches Treffen, bis im letzten Satz Scholl etwas nachließ. Zwar verbesserte sich Nitsche seinerseits, doch es reichte nicht aus, um gegen den groß aufspielenden Bungert zu siegen. In der anderen Hälfte nahmen Kuhnke/Stuck in vier Sätzen sichere Revanche an Elschenbroich/Sanders für ihre Niederlage zu Pfingsten in Berlin. Die Schlußrunde war nicht sonderlich interessant. Stuck zeigte kurz nach seinem Sieg in der Einzelmeisterschaft kein großes Interesse, und Kuhnke spielte ebenso wie im vorhergehenden Match etwas nonchalant. So gewannen Bungert/Ecklebe verdient und ohne Satzverlust den deutschen Meistertitel.

Zweimal Renate Ostermann

Im Damen-Doppel gewann Renate Ostermann zum dritten Male den Titel, diesmal mit Brigitte Foerstendorf. Pohmann/Warnke hatten im Treffen mit den jungen Eigenberger/Schultze schon drei Matchbälle im zweiten

Satz gegen sich, Sie rissen aber noch das Steuer zum Dreisatzsieg herum. Gegen Foerstendorf/Ostermann gewannen sie den ersten Satz, brachten es im dritten auf 5 : 5, aber tatsächlich waren wohl Foerstendorf/Ostermann die etwas Besseren und daher die verdienten Sieger.

Im Gemischten Doppel stand der Sieg von Ostermann/Scholl von vornherein fest, wenn auch ihre zu glatte Niederlage in Hamburg gegen Buding—Candy etwas beunruhigt hatte. Aber in Braunschweig gingen sie überlegen durch die Runden, und nur im ersten Kampf gegen Sturm/Windhoff gaben sie einen Satz ab. In der unteren Hälfte bewies Schneiders einmal mehr seinen nie erlahmenden Eifer und seinen Kampfgeist. Nach zwei sehr knappen Runden gelangte er mit Margot Dittmeyer gegen Pohmann/Nitsche leicht in die Schlußrunde, wo die Beiden alsdann keine Siegesmöglichkeit gegen Ostermann/Scholl hatten.

Ein schönes Turnier mit außerordentlich vielen lehrreichen Begegnungen hatte sein Ende gefunden. Nach sechs Tagen schönen Wetters regnete es leider am Sonntag von 9 bis 2 Uhr, so daß trotz gut besetzter Tribüne der Braunschweiger Tennis- und Hockey-Club am Schlußtag um ein überfülltes Haus kam. DTB-Bundespräsident Franz Helmig nahm in würdiger Weise die Preisverteilung vor und dankte mit schönen, herzlichen Worten den Spielern für ihre Leistungen und dem Klub für die hervorragende Durchführung der Veranstaltung.

Die nationalen Deutschen Meister 1960:

Herreneinzel: Wolfgang Stuck (Berlin)
Herrendoppel: Wilhelm Bungert/Dieter Ecklebe (Köln)
Dameneinzel: Margot Dittmeyer (München)
Damendoppel: Brigitte Foerstendorf/Renate Ostermann (Bremen/Krefeld)
Mixed: Renate Ostermann/Peter Scholl (Krefeld/Berlin)

Ergebnisse

Herreneinzel, aus der 1. Runde: Reimann—Windhoff 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Schneiders—Wensky 6 : 1, 7 : 5, 6 : 3; Bungert—Schröder 6 : 2, 6 : 4, 6 : 1; Quack—Ploenes 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2, zurückgez.; Feldbausch—Nitsche 4 : 6, 11 : 9, 6 : 2, 6 : 3; Kuhnke—Elschenbroich 10 : 8, 6 : 3, 6 : 2.

2. Runde: Stuck—Schneiders 6 : 1, 6 : 2, 8 : 6; Reimann—Sanders 6 : 4, 6 : 0, 7 : 5; Ecklebe—Fuhrmann 6 : 1, 6 : 4, 6 : 4; Scholl—Peschanel 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2; Bungert—Pawlik 6 : 3, 6 : 3, 9 : 7; Feldbausch—Quack 6 : 3, 12 : 10, 6 : 3; Baco—Klameth 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3; Kuhnke—Helmig 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2, 6 : 4.

3. Runde: Stuck—Reimann 10 : 12, 6 : 1, 6 : 3, 6 : 2; Scholl—Ecklebe 6 : 3, 6 : 3, 3 : 6, 3 : 6, 6 : 2; Bungert—Feldbausch 6 : 2, 6 : 0, 6 : 4; Kuhnke—Baco o. Sp.

Vorschlussrunde: Stuck—Scholl 1 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4; Bungert—Kuhnke 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5.

Schlussrunde: Stuck—Bungert 7 : 5, 6 : 4, 6 : 1.

Dameneinzel, aus der 1. Runde: Zehden—Knobling 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4; Herich—Sturm 6 : 4, 7 : 5.

2. Runde: Dittmeyer—Weber 6 : 2, 6 : 4; Warnke—Uttermann 6 : 0, 6 : 2; Zehden—Häusslein 6 : 0, 6 : 3; Schultze—Diekmann 6 : 2, 6 : 1; Pohmann—Koschel 6 : 2, 6 : 3; Herich—Scheibner o. Sp.; Förstendorf—Tode 6 : 2, 6 : 0; Ostermann—Ohl 6 : 0, 6 : 1.

3. Runde: Dittmeyer—Warnke 4 : 6, 6 : 0, 6 : 0; Schultze—Zehden 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4; Pohmann—Herich 6 : 1, 6 : 0; Ostermann—Förstendorf 6 : 2, 6 : 2.

Vorschlussrunde: Dittmeyer—Schultze 6 : 0, 6 : 2; Ostermann—Pohmann 6 : 2, 6 : 0.

Schlussrunde: Dittmeyer—Ostermann 9 : 7, 6 : 2.

Herrendoppel, Vorschlussrunde: Kuhnke/Stuck—Elschenbroich/Sanders 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2; Bungert/Ecklebe—Nitsche/Scholl 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 3.

Schlussrunde: Bungert/Ecklebe—Kuhnke/Stuck 6 : 2, 8 : 6, 6 : 3.

Damendoppel, Vorschlussrunde: Pohmann/Warnke—Eigenberger/Schultze 4 : 6, 8 : 6, 6 : 4; Förstendorf/Ostermann—Ahlert/Dittmeyer 8 : 6, 6 : 0.

Schlussrunde: Förstendorf/Ostermann—Pohmann/Warnke 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5.

Mixed, Vorschlussrunde: Ostermann/Scholl—Ahlert/Feldbausch 6 : 2, 6 : 3; Dittmeyer/Schneiders—Pohmann/Nitsche 6 : 2, 6 : 3.

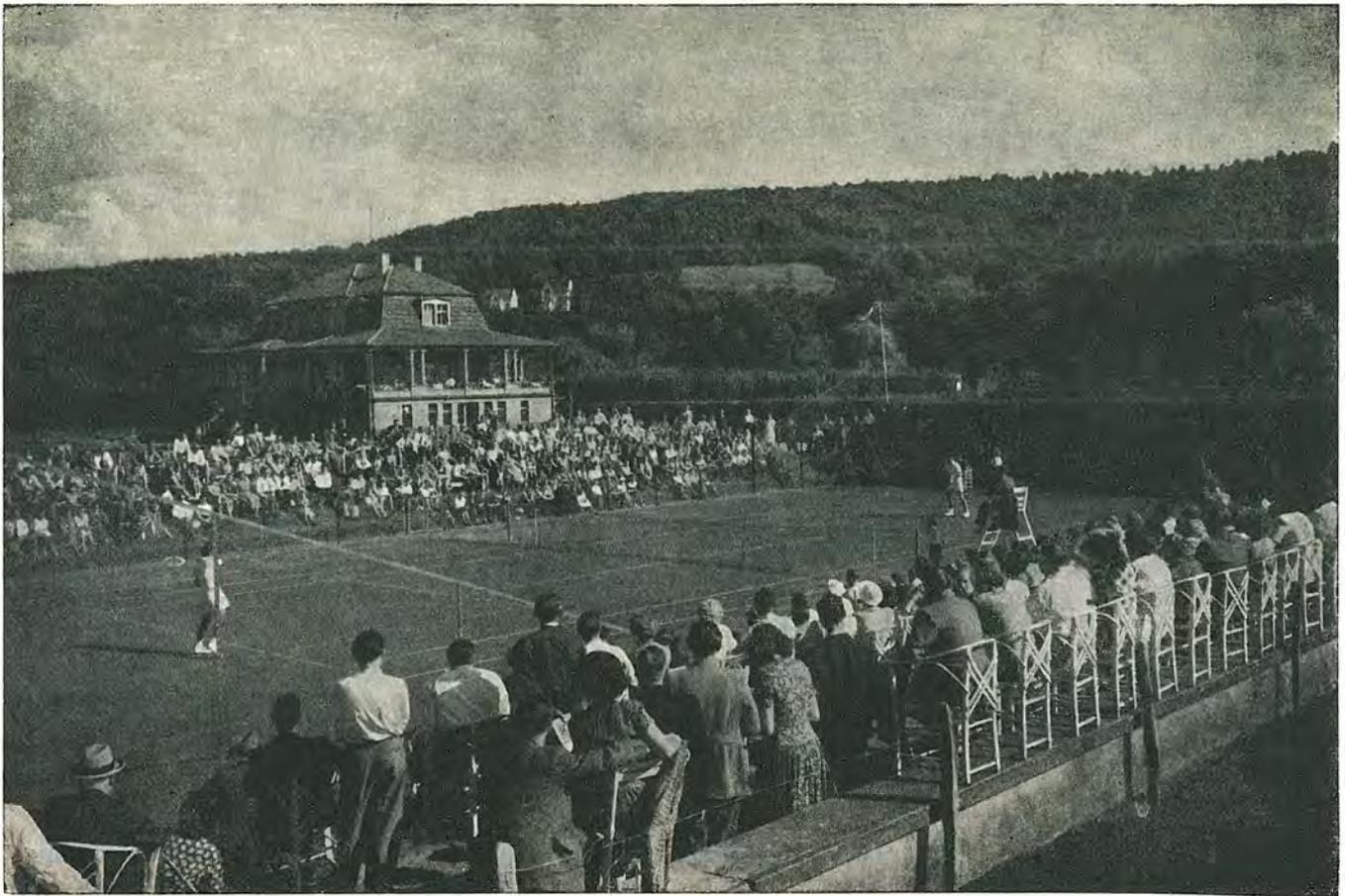
Schlussrunde: Ostermann/Scholl—Dittmeyer/Schneiders 7 : 5, 6 : 2.



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER



RODERICH MENZEL

„Hypnotiseur“ auf dem Court: Dr. Herbert Tuebben

Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr

„Verzeihen Sie — gehört das zur Kur?“ fragte mich, ein wenig ängstlich, ein offenbar eben angekommener Gast und deutete auf meine beiden Tennisschläger. „Ich habe das nämlich noch nie versucht.“ „Natürlich gehört es zur Kur“, antwortete ich. „Das lernen Sie schnell. Kommen Sie nur jeden Tag um 9 Uhr früh in den Lenné-Park — da werden Sie sehen, wie Siebzigjährige wieder jung werden. Wir sind insgesamt zweihundert Patienten und Patientinnen, und allen hat das Tennis Gesundheit und Lebensfreude geschenkt oder wiedergegeben.“

Am nächsten Tag traf ich den guten Mann, wie er dem Spiel Dr. Tuebbens zuschaute. „Der ist aber höchstens zwei-, dreiundvierzig“, sagte er vorwurfsvoll zu mir. „Und Siebzigjährige gibt's da gar nicht.“ Ich belehrte ihn darüber, daß er sich bei dem Hamburger um volle zehn Jahre verschätzt habe. „Und unsere Siebzigjährigen schauen wie Fünfundfünfzig aus“, setzte ich hinzu. „Na, wollen Sie nicht nächstes Jahr unsere Tenniskur mitmachen?“ Ich sah es seinem Gesicht an, daß die Tennisgemeinde einen neuen Jünger gewonnen hatte. Er war der Pünktlichste auf den Plätzen und verließ sie erst, wenn der letzte Ball geschlagen und die Netze eingerollt worden waren. „Wenn das Turnier zu Ende ist, nehme ich sofort Trainerstunden“, erklärte er. Es war ein Mann um die Fünfzig. Ich meine, es ist noch lange nicht zu spät für ihn. „Wissen Sie“, vertraute er mir am Freitag an, „wenn es nur das Hin- und Herschlagen wäre! Aber wie die roten Plätze in dem Grün des Parks eingebettet

liegen, wie die Bälle in dem blaue durchwirkten Licht dahersiegeln und das Echo der Schläge widerhallt — das ist ein faszinierendes Schauspiel. Und die Gedanken, die mit jedem Ball ausgesandt werden, die Energie, die darin steckt!“

Wir saßen auf den Bänken über dem Meisterschaftsplatz und sahen dem Kampf Dr. Tuebben—Eichler (Darmstadt) zu. Ohne Respekt vor dem alten Meister griff der junge Herausforderer an. Seine Bälle flogen schneller und waren besser plaziert als die Tuebbens, es sah aus, als sei er um eine ganze Klasse besser. Ungefährdet gewann Eichler den ersten Satz und hatte einen Ball zur 2:0-Führung im zweiten. Wie der Umschwung kam, blieb rätselhaft. Tuebben atmete schon schwer, das Laufen in alle Ecken hatte ihn sichtlich mitgenommen. Aber er kämpfte unverdrossen weiter, und plötzlich schlichen sich in das Spiel des Jüngeren Fehler ein. Zum Schluß blieb er nach Angriffsbällen an der Grundlinie und stürzte nach schwächeren Schlägen zum Netz — kein Wunder, daß er ein ums andre Mal passiert wurde. Als Tuebben einmal die Oberhand gewonnen hatte, gab er die Führung nicht mehr aus der Hand.

Der Tennisneuling neben mir schüttelte den Kopf. „Als ob er ihn hypnotisiert hätte!“ meinte er. Er drückte damit nur das aus, was Tuebbens Gegner nun schon seit acht Jahren empfinden. Dieses unzerstörbare Gleichmaß, die Unermüdlichkeit und äußere Kühle Dr. Tuebbens wirken hypnotisch. Anders war es nicht zu erklären, daß

Wolczik, der schlaggewaltige Schlesier aus Bochum, in der Schlußrunde 2 : 6, 1 : 6 unterging, obgleich er vorher gegen den Balkkünstler Pfahl (6 : 0, 6 : 2) ein ganz hervorragendes Spiel geliefert hatte. Wo blieben gegen Tuebben seine gehämmerten Vorhandschläge, seine Plazierkunst? Er spielte mit unsicherem, fast möchte ich sagen: zittrigem Handgelenk, er verdarb die punktreifsten Situationen. Aber auch Berninghaus war von dem „schleichenden Gift“ des Altmeisters gelähmt worden. Er, dessen körperliche Kondition um soviel besser als die des weit Älteren ist, ließ sich nach einer 4 : 2-Führung von der methodischen Regelmäßigkeit Tuebbens einspinnen, bis er reglos in dem unsichtbar ausgespannten Netz saß und weder vor noch rückwärts konnte. Wenn 1961 und 1962 kein Spieler auftaucht, der den Ball geduldig und lang hält, dazu konsequent angreift, sobald Tuebben kürzer wird, mag der Hamburger seine bewundernswerten Erfolge in Bad Neuenahr mit der neunten und zehnten Meisterschaft krönen. Seine Siege sind der Triumph sportlicher Disziplin und eines eisernen Willens, der sich auf ein großes Ziel beschränkt.

Wie stark Tuebbens Gegner waren, wenn sie nicht gegen ihn selbst kämpfen mußten, zeigen die Ergebnisse aus den Vorrunden. Da schlug Berninghaus den unverwüstlichen, todsicheren Thomalla 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2 und weit aus leichter Dr. Pensel. Da schaltete Eichler den in bester Form spielenden Morlock 6 : 3, 6 : 4 aus, und Wolczik hatte nur im ersten Satz mit Schmidt, dem Besieger Dr. Tüschers, Schwierigkeiten. Der Wolfsburger Pfahl aber hatte vor seiner Niederlage gegen Wolczik den Wuppertaler Kesper glatt und Freitag, wenn auch nach drei Sätzen, so doch überzeugend besiegt. Das waren aber beileibe nicht die einzigen Kämpfe der A-Klasse, in denen Spannung knisterte und „jugendliche“ Ballwechsel die Zuschauer erfreuten. Auch die Begegnungen Eichler (Darmstadt) gegen den Essener Schniering (7 : 5, 6 : 2), Dr. Pensel (Kulmbach) gegen den Duisburger Küppers (6 : 3, 7 : 5) oder Wolczik (Bochum) gegen den Essener Hartleib (6 : 1, 8 : 6) — um nur diese noch zu erwähnen — standen auf hohem Niveau.

Dagegen waren die Unterschiede in der Spielstärke der Damen größer. Hier gab es viele 6 : 0-Ergebnisse, sogar noch bei den Treffen unter den letzten Acht, wo es nur zwischen der unverwüstlichen Berlinerin Lisa Fabian und Mini Burkard (Bamberg) zu einer ausgeglichenen Begegnung kam. Im 1. Satz erinnerte Frau Burkard mit langem Kreuz- und Querspiel an die Tage, an denen sie tschechoslowakische Meisterin gewesen war. Aber diese Kampfweise verlangt nun doch zuviel Kraft und Konzentration von ihr, und als Frau Fabian erst einmal ihre gefürchtete Sicherheit ausspielte, war es um die Macht der größeren Schläge geschehen. Dann aber mußte die Siegerin Fabian der unverbrauchten Schlagkraft unserer jüng-

sten Seniorin, Barbara Prestinari (Heidelberg), weichen, in der wir — wenn uns nicht alles täuscht, die Siegerin von 1961 oder 1962 sehen.

In der oberen Hälfte spielte sich erwartungsgemäß Gisela Hammann mühelos in die Vorschlußrunde, wo ihr Edith Bösel (Essen) im 1. Satz erbitterten Widerstand entgegensetzte. Nicht umsonst hatte Frau Bösel in drei Runden nur drei Spiele abgegeben! Erst als der knallharte Vorhand Frau Hammanns öfter in die Platzecken zischte, streckte Frau Bösel die Waffen (8 : 6, 6 : 1). Nicht weniger hart hatte die große Favoritin Hammann in der Schlußrunde zu kämpfen. Im ersten Satz gegen Frau Prestinari noch stark überlegen, mußte sie ihre ganze Turniererfahrung und die besten Schläge einsetzen, um eine bedrohliche Führung der tapferen Rivalin aufzuholen und 6 : 3, 7 : 5 den Titel zu verteidigen.

Die größten Überraschungen brachte das Herrendoppel. Hier stürzten, bis auf die Endsieger, alle Favoriten, die in der unteren Hälfte der Auslosung versammelt waren. Es begann mit der unerwarteten Niederlage, die Kleinlogel-Eichler gegen Wolff-Schniering erlitten (6 : 8, 1 : 6). Wenn auch Eichler im Einzel besser als im Doppel ist, war doch angenommen worden, Kleinlogels Flugballkunst und Strategie würden das herzhaftes Spiel der Gegner ausmanövrieren. Was aber in diesen an Können und Spielwitz steckte, zeigten sie erst recht gegen Wolczik-Pfahl, das von der Turnierleitung als Nr. 2 gesetzte Paar. Dieser Kampf brachte die erregendsten Situationen und Ballwechsel, die auf der Höhe von Spielen der Sonderklasse standen. Ununterbrochen wechselten Führung und Kampfglück, aber als Wolff-Schniering erst die Klippe des zweiten Satzes überwunden hatten, ließen sie sich auch von den stürmischen Wogen, lies: Vorhandschüssen Wolcziks, nicht mehr zurückwerfen (2 : 6, 9 : 7, 6 : 4). Ihr Vordringen ins Semifinale rechtfertigten die Sieger schließlich durch den Gewinn von sieben Spielen gegen Roderich Menzel-Fritz Kuhlmann, die ein so reputiertes Paar wie Morlock-Freitag buchstäblich erschossen hatten (6 : 1, 6 : 3) und auch die Schlußrunde gegen Dr. Pensel-Dr. Sindern in reibungslos funktionierendem Zusammenwirken gewannen (6 : 4, 6 : 3). Die Spielstärke der Altmeister hat wenig gelitten, und wenn sie, wie in den Doppelspielen, bei Kräften und „Puste“ bleiben, kann man Aufschlagasse, Schmetterbälle oder Passierschüsse von ihnen sehen, wie sie in den dreißiger Jahren an der Tagesordnung waren.

Dr. Pensel-Dr. Sindern waren etwas glücklich in die Schlußrunde eingedrungen. Sie hatten gegen Krummbiegel-Weiß, Neumann-Onnasch und Dr. Tüscher-Schlipper hart arbeiten müssen, um sich durchzusetzen, und wir wissen nicht, wie ein Kampf gegen Dr. Tuebben-Pachaly ausgegangen wäre. Leider zwang Pachaly eine Knieverletzung, in dem Treffen gegen Tüscher-Schlipper nach 4 : 6, 3 : 2 zurückzuziehen. Damit waren die Titelverteidiger ausgeschaltet.

Auch die Schlußrunde im Gemischten Doppel war einer Ode wert. Frau Hammann-Küppers, die Frau Hager-Kuhlmann 6 : 0, 2 : 6, 6 : 3 geschlagen hatten, brachten zunächst gegen Frau Jacobsen-Berninghaus (Hagen) kein Bein auf die Erde. Dann sicherten sie sich in verständnisvollem Zusammenspiel zwar den 2. Satz, doch da Frau Jacobsen Herrn Küppers durch glänzend plazierte Querschläge weitgehend ausschaltete, während Frau Hammann trotz ihres gewaltigen Vorhands an Berninghaus nicht immer vorbeikam, schienen die Titelverteidiger geschlagen. In diesem Augenblick aber mißrieten Berninghaus zwei, drei todsichere Bälle am Netz, während Küppers mit taktischem Geschick und etwas glücklicher als der Gegner in das Kampfgeschehen eingriff. So unterlagen Jacobsen-Berninghaus noch 6 : 2, 3 : 6, 5 : 7, obzwar sie nach ihrem glatten Sieg gegen Frau Gacek-Kleinlogel (6 : 1, 6 : 2!) stark favorisiert worden waren.

Eine bemerkenswert lebendige und abwechslungsreiche Schlußrunde gab es im Damendoppel. Frau Pachaly-

HELL HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Güterbahnhof Halensee · Sammel-Nr. 977616

Prestinari überwand hier Frau Hager-Gacek 6 : 2, 7 : 5, nicht ohne daß Frau Hager ein paar glänzende Paraden am Netz und mutige Vorhandschüsse gezeigt hätte.

In der Altersklasse II wurde der mehrfache Sieger Kunibert Sturm (München) von Werner Stapenhorst (Bad Homburg), der auch Willi Flamme (Oberhausen) überrundet hatte, 6 : 4, 6 : 3 geschlagen, obgleich er, der um 5 Jahre Ältere, weit frischer als sein Bezwinger war. Aber Stapenhorst erinnerte sich daran, daß er einmal Demasius, Hannemann und Kreuzer besiegt hatte, rückte, wenn auch keuchend, zum Netz vor und beendete die langen Ballwechsel mit letzter Kraft.

Die Berliner Senioren konnten sich in Neuenahr (ohne ihre stärksten Spieler, den neuen Meister Dr. Tarnayi, Steller, Balz, Henselmann etc.) nicht wesentlich zur Geltung bringen, erfolgreicher waren die Berliner Seniorinnen. — Bei den Senioren kam immerhin in Klasse B Dr. Kötschau in die 3. Runde. Nach einem 6 : 0, 6 : 0-Sieg über Buchmann unterlag er Dr. Weiß (ehemals Dahlem) 3 : 6, 2 : 6. Nürnberg mußte nach einem Sieg über Dr. Gerig in der 2. Runde wegen Verletzung streichen. Rudolf Meier schlug Dr. Thelen 6 : 4, 6 : 1 und schied in der 2. Runde gegen Meyer (Hbg.) 2 : 6, 3 : 6 aus. Ebel schlug Nies, scheiterte dann am Hamburger Neumann. Schulz unterlag Nienhaus 5 : 7, 2 : 6, Rosenbaum gegen Onnasch (Hbg.) 1 : 6, 1 : 6.

Lisa Fabian errang einen beachtlichen dritten Preis in Altersklasse I. Sie schlug Nonn und dann Kraus jeweils 6 : 1, 6 : 0, Frau Burkard 1 : 6, 6 : 1 zurückgez., ehe sie in der Vorschlußrunde Prestinari 3 : 6, 1 : 6 unterlag. Die neue Berliner Seniorenmeisterin Elsbeth Weitkamp kam mit Siegen über Resch (6 : 3, 6 : 2) und vom Berge (3 : 6, 6 : 4, 6 : 3) ins Viertelfinale, wo sie der alten und neuen Meisterin Hammann 0 : 6, 2 : 6 unterlag. Den 2. Preis in Altersklasse II errang Frau Fauner, die die Vorjahrsmeisterin Sauer 5 : 7, 6 : 1, 7 : 5 schlug, im Endspiel gegen Höhmann 2 : 6, 5 : 7 unterlag.

Noch härter war die Auseinandersetzung in der B-Klasse zwischen dem Wittener Fritz Schiemann und dem Hamburger Edgar Neumann. Neumann, der den starken Dr. Weiss 6 : 1, 7 : 5 geschlagen hatte, sah anfangs wie der Sieger aus, gab aber dann gegen Schiemanns zunehmende Sicherheit das Heft aus der Hand (2 : 6, 7 : 5, 6 : 4).

Frau Höhmann (Kassel) blieb im Dameneinzel in der Altersklasse II gegen Frau Fauner (Berlin) 6 : 2, 7 : 5 siegreich und gewann mit Ernst Ibing (Düsseldorf) auch das Gemischte Doppel gegen Fischer/Pflaume (6 : 3, 7 : 5). Das Herrendoppel II sicherten sich Beck/Cromm gegen Sturm/Reising mit 7 : 5, 6 : 3.

Was das Wetter betrifft, so hatte Petrus inzwischen so viele Beschwerdebriefe aus allen Turnierlagern in der Himmelspost vorgefunden, daß er, trotz unseres sündigen Treibens, Gnade vor Recht ergehen ließ und die Regenbrausen bis Sonntag früh nur in der Nacht aufdrehte. Dann warnte er die Turnierleitung durch einen düsteren Wetterbericht und öffnete, als die Schlußrunde gemächlich abgewickelt wurden, alle Schleusen. Zum Glück tranken die zwei neuen Plätze der Anlage die Wasserfluten gierig und erlaubten den Doppelfinalisten nach andertalbstündiger Pause ein trockenes Fortsetzungsspiel. Ein Sonderlob der Organisationskunst und den gesellschaftlichen Talenten des altbewährten Vorsitzenden R. Peschel, der keinen Wunsch der Teilnehmer offen ließ. Keinen? Nun, da wollen wir ihn doch herzlich bitten, den überflüssigen Ansagen der Spiele durchs Mikrofon Einhalt zu gebieten. Ich habe keine Tabellen geführt, sonst könnte ich genau angeben, wie viele Bälle verschlagen wurden, weil der Lautsprecher die Spieler erschreckte. Wozu hängen die Stundenpläne aus? Wenn es in Hamburg, von Wimbledon nicht zu reden, so lautlos durch die Runden geht, sollte man auch anderswo die Stimmbänder des Turnierleiters und damit die Nerven der Kämpfer schonen. Vielen Dank, lieber Herr Peschel!

HANS GALLE

Er kam, sah und siegte

**Dr. Tarnayi und Elsbeth Weitkamp
neue Berliner Seniorenmeister**

Gemeint ist nicht Cäsar, sondern der Tennisspieler Dr. Jan T a r n a y i (Berliner Hockey-Club). Für die Berliner Seniorenmeisterschaften hatte er sich Urlaub geben lassen, war aus München nach Berlin geeilt, um hier seine alten Freunde wiederzusehen. Daß es ein Siegeszug werden würde, hatten nur wenige geglaubt. Wer aber seinen unterschrittenen Rückhand, seinen überzogenen Vorhandschlag, seine Ruhe und nicht zuletzt sein durchdachtes Spiel kannte, für den war sein Titelgewinn keine Überraschung. Am besten vermochte sich noch der lange Henselmann auf das Spiel des Linkshänders Tarnayi einzustellen, aber auch er konnte nicht verhindern, daß aus einer 5 : 2-Führung noch ein 5 : 7 wurde. Dr. Tarnayi schlug auf seinem Siegeszug immerhin Raettig, Dr. Drost, Henselmann und Steller. Dieser hatte zuvor überraschend Vorjahrsmeister Bubi Balz ausgeschaltet. So erwartete man auch viel von ihm im Endspiel gegen Dr. Tarnayi. Es kam jedoch anders: ehe sich Steller auf die Spielweise seines Gegners eingestellt hatte, war das Match schon 6 : 0, 6 : 2 von Dr. Tarnayi gewonnen!

Das Herrendoppel wurde eine Beute von Dr. T a r n a y i / S t e l l e r, die im Endspiel die Vorjahrsmeister Balz/Dr. Drost in zwei Sätzen 6 : 3, 7 : 5 schlugen. Balz/Dr. Drost kamen ohne großen Widerstand ins Finale, während Dr. Tarnayi/Steller gegen Henselmann/Klusenwerth drei Sätze brauchten. Ich möchte sagen, daß die Verlierer des Finales, Balz/Dr. Drost, das bessere Doppel bildeten und bei größerer Konzentration auch hätten gewinnen können.

- **Tennisschläger**
- **Tennisbesaitungen**
- **Tennisbekleidung**

*erhalten Sie sportgerecht
und preiswert im*

**Spezialgeschäft
für den Tennissport**

SPORTHAUS MIRAU

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Ruf: 97 37 24

*

*Alle Besspannungen
werden nur mit den weltbekannten*
BOB-TENNISSAITEN
ausgeführt

Wie in den beiden vorgenannten Konkurrenzen gab es auch in der Altersklasse II der Senioren einen Titelwechsel. Unser Altmeister und „Präsidente“ Alexander Moldenhauer verlor seinen Titel an den zähen Schönmann, dem das Siegen nicht leicht gemacht wurde. Er mußte sich ehrlich quälen, besonders in der Vorschlußrunde gegen Krämer. Das Endspiel gewann Schönemann gegen Moldenhauer 10 : 8, 6 : 4.

Es sei verziehen, daß ich den Abschlußbericht mit den Herrenkonkurrenzen begonnen habe. Das soll nicht heißen, daß die Damenspiele weniger wichtig gewesen wären oder nicht so spannend verliefen. Im Gegenteil! Auch bei den Damen wurde erbittert gerungen, mit der unverwüthlichen Altmeisterin Lisa Fabian an der Spitze. Sie mußte sich jedoch in einem schönen Endspiel, für das es viel Beifall gab, dem „Neuling“ unter den Seniorinnen Elsbeth Weitzkamp 6 : 4, 3 : 6, 4 : 6 knapp beugen. Leider war die Damenbeteiligung gering. Dabei war es ein Vergnügen, als Turnierleiter mit ihnen zusammenzuarbeiten. Stets pünktlich, stets zum Spielen bereit, nie murrend, wenn sie ein wenig länger warten mußten, das waren unsere Damen!

So wurden auch das Damendoppel und das Mixed pünktlich abgeschlossen, obgleich verschiedene Damen in drei Konkurrenzen gemeldet hatten. Der Titel im Damendoppel blieb bei Fabian/Fauner. Anfangs diktierten Weitzkamp/Stuck das Geschehen. Frau Stuck „überlobbte“ die am Netz stehende Frau Fauner, während Frau Weitzkamp am Netz mit Erfolg arbeitete. Diese Rechnung schien aufzugehen, bis dann Fabian/Fauner einen Gegenschachzug machten und mit der Änderung ihrer Taktik noch den Sieg (2 : 6, 6 : 3, 6 : 4) errangen. Meister im Mixed wurde das besteingespilte und auch stärkste Paar Fauner/Rolf Meyer. Drei Jahre hatte es im Endspiel nicht zum Siege gereicht. Wer soviel Geduld mit seinem Partner aufbringt wie Frau Fauner mit Rolf Meyer, der soll belohnt werden — so sagte die Glücksgöttin. Die Titelverteidiger Fabian/Dr. Hoffmann waren

zuvor an Frau König/Retzlaff gescheitert. Es war ein Spiel mit verteilten Rollen: Retzlaff spielte die „Dame“, während Frau König mutig wie ein Mann vollierte und schmetterte. Der arme Dr. Hoffmann! Die Bälle, die er erhielt, konnte man zählen, denn Retzlaff verstand es ausgezeichnet, Dr. Hoffmann am Netz immer wieder zu „überlobben“. Gegen Frau Fauner/Rolf Meyer im Endspiel aber hatte diese Spielweise keinen Erfolg. Fauner/Meyer siegten nach umkämpftem zweiten Platz 6 : 0, 8 : 6. — Die Preise waren mit viel Geschmack von der Gattin unseres Präsidenten Alexander Moldenhauer ausgesucht worden. Nach ihrer Verteilung begann ein fröhliches Abschlußfest. Die Stimmung soll großartig gewesen sein, und dazu trug im gemütlichen Heim des BSV 92 der neue Seniorenmeister nicht wenig bei.

Die Schlußrunden: Herreneinzel: Dr. Tarnayi (BHC)—Steller (Z 88) 6 : 0, 6 : 2; Herrendoppel: Steller/Dr. Tarnayi—Balz/Dr. Drost (Berlin. Bären/BSV 92) 6 : 3, 7 : 5; Dameneinzel: Weitzkamp (Rot-Weiß)—Fabian (Blau-Weiß) 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Damendoppel: Fabian/Fauner (Blau-Weiß)—Stuck/Weitzkamp (Rot-Weiß) 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4; Mixed: Fauner/Meyer (Blau-Weiß)—König/Retzlaff (Lankwitz/Grunewald) 6 : 0, 8 : 6. Altersklasse II der Senioren: Schönemann (Weiß-Rot Neukölln)—Moldenhauer (Blau-Weiß) 10 : 8, 6 : 4.

Endspiel Blau-Weiß — Blau-Gold Siemens 5:0

Ohne den „naturgegebenen“ Gegner Rot-Weiß, der leider auch diesmal fehlte, war der General Bourne-Pokal für Vorjahressieger TC Blau-Weiß wieder ein „Spaziergang“. Im Endspiel gegen Blau-Gold Siemens gingen zwar zwei Treffen über drei Sätze, jedoch zum Schluß hieß es 5 : 0 für den Platzherrn Blau-Weiß. Die Ergebnisse vom Roseneck in der Endrunde: Klaus Unverdross—Karl Runge 6 : 2, 6 : 3; Klaus Unverdross/Henning Heyde—Dieter Brämer/Karl Runge 6 : 1, 6 : 2; Almut Sturm—Lilo Rathke 6 : 2, 6 : 3; Gisela Timm/Johanna Klausenberg—

General Bourne-Pokal

Vorrunde

	Blau-Weiß		Blau-Weiß o. Sp.		
TU Grün-Weiß	Grün-Gold 04	} 3 : 2	Grün-Gold 04	} 3 : 2	} Blau-Weiß 4 : 1
B TTC Grün-Weiß	TU Grün-Weiß				
SCC	SCC	} 5 : 0	SCC	} 4 : 1	} Blau-Weiß 4 : 1
VfL Tegel	Berliner Bären				
Berliner Bären	Tempelhofer TC	} 3 : 2	TV Frohnau	} 5 : 0	} Blau-Weiß 5 : 0
Steglitzer TK	Sutos				
Sutos	W.-R. Neukölln	} 5 : 0	TV Frohnau	} 4 : 1	} Blau-Weiß 5 : 0
W.-R. Neukölln	TV Frohnau				
Blau-Gold Siemens	Bl.-G. Siemens	} 5 : 0	Bl.-G. Siemens	} 5 : 0	} Blau-Gold Siemens 5 : 0
Grunewald TC	SC Brandenburg				
SC Brandenburg	Berl. Schlittsch.-Cl.	} 3 : 2	BSV 92	} 4 : 1	} Blau-Gold Siemens 4 : 1
Zehlendorf 88	BSV 92				
BSV 92	SC Hermsdorf	} 5 : 0	TC Dahlem	} 5 : 0	} Blau-Gold Siemens 5 : 0
SC Hermsdorf	Zehlend. Wespen				
Zehlend. Wespen	VfL Lehrer, Nord	} 4 : 1	Bl.-G. Steglitz	} 3 : 2	} Blau-Gold Siemens 4 : 1
VfL Lehrer, Nord	Blau-Gold Steglitz				
Blau-Gold Steglitz	W.-G. Lichtenr.	} 3 : 2	TC Dahlem	} 3 : 2	} Blau-Gold Siemens 4 : 1
G.-W. Lankwitz	TC Dahlem				

Karin Koppelman/Lilo Rathke 2:6, 6:4, 6:2; Almut Sturm/Henning Heyde—Karin Koppelman/Dieter Brämer 5:7, 6:0, 6:0. — Die charmante Gattin des britischen Stadtkommandanten Delacombe fand reizende Worte nach dem Abschluß und gab den Pokal den siegreichen Blau-Weißen zurück.

WERNER CLAUS

Kritische Herbst-Lese in Eidkamp



Turniersieger D. Stuck

Wie alljährlich seit 1952 veranstaltete der SCC wieder sein traditionelles Herbstturnier, die letzte große Kraftprobe für die Berliner Jugend vor dem „Winterschlaf“. Die Turnierleitung lag bei Frau Ziegert und Herrn Jansen in guten Händen, als „Techniker“ bewährte sich wieder Herr Schäfer. Die zahlenmäßige Besetzung war nicht ganz so stark wie in den Jahren zuvor, aber auch 165 Mädchen

und Jungen können der Turnierleitung gehörig zusetzen. Mit geringen Ausnahmen war alles zur Stelle, was im Berliner Jugendtennis Titel und Namen hat. Bei der männlichen Jugend A fehlte nur der Meister Hans-Joachim Plötz, während bei der weiblichen Jugend die Meisterin Carola Alber wenigstens eine Gastrolle gab. Die Konkurrenzen der jüngeren Altersklassen waren — wie schon bei der Berliner Meisterschaft — recht schwach besetzt. Man wird sich einmal den Kopf zerbrechen müssen, wie man da Abhilfe schaffen kann, um die Jahrgänge 1945 und jünger nur einigermaßen auf das Niveau früherer Jahre zu bringen. Eine großzügige Förderung und Werbeaktion wäre m. E. dringend erforderlich. Allgemein mußte man feststellen, daß die Spielstärke unserer Jugendlichen gegenüber den vergangenen Jahren nachgelassen hat. Es sind bestimmt einige gute Talente da, aber der Durchschnitt liegt doch erheblich unter dem der jüngeren Vergangenheit.

Bei der männlichen Jugend A setzte sich ohne Plötz erwartungsgemäß Detlev Stuck souverän durch. Er gab bis zur Vorschlußrunde nicht mehr als 2 Spiele in jedem Match ab und beherrschte auch in der Schlußrunde den etwas enttäuschenden Jürgen Pflugradt eindeutig. Unter den letzten Acht fand man vollzählig die diesjährige Henner-Henkel-Mannschaft, zu der man auch Wolfgang Spannagel zählen muß, der leider durch lange Krankheit in dieser Saison etwas zurückgeworfen wurde.

Bei den Juniorinnen war außer unserer stärksten Bambina Regine Meier, die zum Kräftevergleich in dieser Konkurrenz startete, Blau-Weiß unter sich, nachdem Carola Alber als große Favoritin nach der 2. Runde wegen Zeitmangels gestrichen hatte und Elke Ebers erst gar nicht angetreten war. Beachtenswert nach vorn spielte sich Marion Peyler, die sich in der 2. Runde überraschend gegen Urte Schönwalder durchsetzte. Sehr beachtlich war das Spiel der Vorschlußrunde zwischen Katrin Veit und Regine Meier, das Regine bei leichten Vorteilen für

Katrin im 2. Satz wegen einer Zerrung aufgeben mußte. Die Schlußrunde erreichte oben Ingrid Meißner gegen ihre Clubkameradin Marion Peyler, und die Schlußrunde war eine Neuauflage dutzender Kämpfe zwischen den beiden Mädchen Katrin Veit und Ingrid Meißner, die einmal mehr Katrin nach schönem Spiel für sich entschied.

Die Bambino- und Bambina-Konkurrenzen waren — wie schon erwähnt — recht dürftig mit insgesamt 32 Mädchen und Jungen besetzt. Bei den Knaben triumphierte die Pffiffigkeit, gepaart mit erstklassigem Ballgefühl, über solides Tennishandwerk: Unser „enfant terrible“ Hans-Jürgen Pohmann schlug beide „Handwerker“, Clemenz und Unger, und trug sich zum zweiten Male in diesem Jahre in die Siegerliste ein. Viel sah man sonst nicht bei unseren Jüngsten und noch weniger bei den Mädchen. Petra Bär hatte ziemlich zu kämpfen, um sich durchzusetzen und ihre Endrundengegnerin und Clubkameradin Gudrun Anders kam auch nur mit Mühe durch.

Zum Schluß noch einiges über die Doppel-Konkurrenzen. Was man da manchmal zu sehen bekommt — besonders bei den Mädchen — könnte einen veranlassen, die vornehme Beherrschung zu verlieren. Eine rühmliche Ausnahme machte eigentlich nur das Endspiel zwischen Meißner/Veit und Meier/Ditsche, das die Blau-Weiß-Mädchen nach wirklich temperamentvollem Kampf und schönen Ballwechseln, bei denen man einige Male alle vier am Netz sah, für sich entschied. Alle anderen Dreisatz-Ergebnisse der Vorschlußrunde täuschen nur spannende Kämpfe vor.

Bei den Jungen gab es auch mehr Schatten als Licht. H.-J. Pohmann an der Seite von Stuck war einfach körperlich zu schwach und auch zu verspielt, um sich gegen Wolfgang Spannagel/Peter Jansen durchsetzen zu können, zumal schließlich auch Stuck die Lust verlor. Oben setzten sich die Meister Jürgen Pflugradt/Rainer Schaberg mit einiger Mühe durch. Das Endspiel litt unter Formschwankungen von Schaberg und Spannagel. Rainer konnte im 1. Satz keine Einstellung finden und steigerte sich erst später — aber noch rechtzeitig — zu guter Form, während Wolfgang im 1. Satz fast fehlerfrei spielte und später unsicher und ohne Wirkung agierte. Jansen war gut und auch Pflugradt genügte den Ansprüchen. Schließlich siegte das wohl doch etwas ausgeglichene Paar Pflugradt/Schaberg verdient.

Ergebnisse

Junioreneinzel: 4. Runde: Stuck (Rot-Weiß)—Diterici (Dahlem) 6:1, 6:1; Schaberg (Blau-Weiß)—Engel (Blau-Weiß) 6:4, 6:1; Spannagel (SCC)—Heidborn (Steglitzer TK) 7:5, 7:5; Pflugradt (TU Grün-Weiß)—Knoche (SCC) 6:3, 6:2. Vorschlußrunde: Stuck—Schaberg 6:1, 6:0; Pflugradt—Spannagel 6:4, 6:2. Endrunde: Stuck—Pflugradt 6:0, 6:4.

Juniorinnen-Einzel: Vorschlußrunde: Meissner—Peyler 6:4, 6:3; Veit—Meier 6:4, 2:1 zgz.; Endrunde: Veit—Meissner 6:3, 6:3.

Bambino: Vorschlußrunde: Pohmann (Blau-Weiß)—Clemenz (Neukölln) 6:4, 6:4; Unger (Stegl. TK)—Fiedler (Sutos) 6:2, 6:4. Endrunde: Pohmann—Unger 6:3, 6:3.

Bambina: Vorschlußrunde: Bär (Wespen)—Rüdiger 6:2, 2:6, 8:6; Anders (Wespen)—Krause (SCC) 7:5, 6:3. Endrunde: Bär—Anders 10:8, 6:3.

Juniorendoppel: Vorschlußrunde: Pflugradt/Schaberg—Engel/Kulicke 10:8, 6:3; Spannagel/Jansen—Stuck/Pohmann 6:4, 6:1. Endrunde: Pflugradt/Schaberg—Spannagel/Jansen 3:6, 6:1, 6:4.

Juniorinnen-Doppel: Vorschlußrunde: Meier/Ditsche—Krause/Kister 6:2, 3:6, 6:3; Meissner/Veit—Burhardt/Volger 6:4, 6:8, 9:7. Endrunde: Meissner/Veit—Meier/Ditsche 7:5, 6:4.



76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK — WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Und dann jubilierte der SCC

Geplant war, sämtliche Endspiele des Jugendturniers im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung am Sonntag, dem 28. 8., auszutragen. Daraus wurde aber leider nichts, da nach einem sonst schönen Wochenende Petrus buchstäblich in letzter Minute die Geduld ausging und der Himmel seine Schleusen zu einem Wolkenbruch öffnete, der alles unter Wasser setzte. So wurde erst am Freitag, dem 9. 9., zuendegespielt und die Preisverteilung vorgenommen.

Zur 50-Jahr-Feier der Tennis-Abteilung des SCC herrschte ein Leben und Treiben am Sonnabend und Sonntag auf der schönen Anlage an der Sportbaude in Eichkamp, wie wir es dort selten sahen. Die Hockeyer bevölkerten ohne Unterbrechung den grünen Rasen, und die Tennisanlage war mit einem allumfassenden Clubkampf gegen Leverkusen voll ausgelastet. Die Gäste kamen am Sonnabend per Chartermaschine mit einer recht starken Mannschaft, darunter einige Ranglistenspieler und -spielerinnen des Rheinbezirks.

Nach den Einzeln stand es dann auch 4:2 für die Herren aus dem Rheinland, der Endstand allerdings lautete durch den Gewinn aller 3 Doppel 5:4 für den SCC. Die westdeutschen Damen waren noch stärker, sie gewannen 7:2, wobei allerdings vom SCC Renate Maaz nicht eingesetzt werden konnte. Die Senioren des SCC gewannen alle Spiele glatt, und nur die am Sonntag etwas improvisiert zusammengestellten Mixed entschieden den ganzen Clubkampf mit 16:14 für die Gäste.

In den Verschnaufpausen hatten die Teilnehmer immer wieder Gelegenheit, sich in der Baude, der Veranda, dem zusätzlich errichteten Zelt und an einer Bar im Freien — an der nicht nur Limonade ausgeschenkt wurde — zu erfrischen. Der Herr Bürgermeister von Charlottenburg, Herr Wegner, ließ es sich als Schirmherr der Veranstaltung an beiden Tagen nicht nehmen, dem Fest durch seine Anwesenheit noch mehr Glanz zu verleihen.

Und dann am Sonnabend dieser wunderbare Jubiläumsball im Silbernen Saal des Hilton! Wolf Gabbe, Günther Keil und das Mäcki-Trio sorgten für die nötige Stim-

mung, soweit diese nicht ohnehin vorhanden war. Vertreter der befreundeten Berliner Vereine, die Gäste aus Leverkusen, Hannover und Wolfsburg, viele Clubkameraden mit zahlreichem Anhang sorgten für das nötige Gedränge auf dem Parkett. Es war ein herrliches Bild und Hin- und Hergewoge in fast allen Räumen des riesigen Hotels, das bei unseren Freunden einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Auch unser Verbandspräsident Alexander Moldenhauer und seine Gattin gaben uns die Ehre ihres Besuches.

Man tanzte bis in den Morgen und war doch am Sonntag wieder zu sportlichem Einsatz bereit, bis dann . . . ja, bis der große Regen kam und man in feuchtfrohlicher Stimmung — im doppelten Sinne des Wortes — auseinandergehen mußte. Man hörte viele schöne Worte der Anerkennung und Bewunderung für uns und unsere Stadt, und alle riefen uns noch zu „Auf Wiedersehen!“

HANS NURNBERG

„Alte Herren“ hatten kein Glück

**Berlins Senioren
in der Schomburgk-Endrunde Vierter**

Am 3. und 4. September 1960 weilte die Berliner Senioren-Mannschaft zur Endrunde der Großen Schomburgk-Spiele in Wolfsburg. Wie im Vorjahr hatten sich dafür außerdem noch die Landesverbände Niedersachsen, Bayern und Westfalen qualifiziert. Die Chancen der Berliner Mannschaft auf einen vorderen Platz waren von vornherein sehr gering, mußte sie doch auf den diesjährigen Berliner Seniorenmeister Dr. Tarnayi und den mehrmaligen Meister Kurt Rogahn verzichten.

Das erste Spiel führte die Berliner gleich gegen den zweimaligen Sieger Niedersachsen. Obwohl die Spiele für die Berliner verheißungsvoll begannen, wurde 2:7 verloren. Balz gewann zwar sehr schnell gegen Schröter 6:0, 7:5. Dr. Drost führte gegen Mölle im 1. Satz mit 4:0, und Klusenwerth gewann gegen Jakutek den 1. Satz sicher mit 6:3. Nicht nur die Berliner, sondern auch alle anderen witterten bereits eine große Überraschung. Aber man soll den Tag nicht vor dem Matchball loben. Sowohl Dr. Drost als auch Klusenwerth verloren ihr Spiel noch 4:6, 5:7 bzw. 6:3, 2:6, 1:6. Noch schlimmer als Klusenwerth erging es Henselmann. Er lag gegen Thomalla mit 6:2, 4:2 und 40:15 in Führung, als ihm der Faden riß. Er gewann kein Spiel mehr und verlor somit die beiden letzten Sätze noch mit 4:6 und 0:6. Da auch Steller gegen Pfahl und Raettig gegen Stein nicht gewannen, war der Kampf bereits nach den Einzeln, wenn auch unglücklich, verloren. Bei den anschließenden Doppelspielen gewann nur die Kombination Henselmann/Klusenwerth gegen Dr. Schulte/Zander, den ehemaligen Berliner und jetzigen Mannschaftsführer der Niedersachsen. Am Abend des ersten Tages waren alle Spieler in dem wunderschönen Clubhaus des Wolfsburger TC von der Stadt Wolfsburg zu einem Bankett geladen.

Am Sonntagmorgen mußte dann die Berliner Mannschaft gegen Bayern antreten, das am Tage vorher knapp mit 4:5 Westfalen unterlegen war. Bayern nahm den Kampf mit so bekannten Spielern wie dem ehemaligen Davis-Pokal-Spieler Roderich Menzel und Dr. Pensel auf, sowie dem Ex-Berliner Poldi Kohl, den es in diesem Jahre aus beruflichen Gründen nach Bayern verschlagen hat. Bei den Berlinern spielte an Stelle von Klusenwerth der Mannschaftsführer Nürnberg. — Steller lieferte „das Spiel seines Lebens“ und schlug an Nr. 1 Dr. Pensel glatt mit 6:1, 6:3. Großes Pech hatte Bubi Balz in seinem Spiel gegen Menzel, als dieser beim Stand von vier beide im 3. Satz und 40:15 für Balz das Spiel doch noch durch zwei tückische Netzroller gewann. Bubi, davon

Briefpapier mit Namen und Anschrift
für „sie“ und für „ihn“

- **das ist repräsentativ**
- **das ist ein stets willkommenes Geschenk!**

100 Bogen feinstes Leinenpapier
100 Briefhüllen mit Seidenfutter
DM 19,50
dazu auf Wunsch
50 Visitenkarten gehämmertes Karton
DM 4,-

BUCHDRUCKEREI RUDOLF MEIER

Berlin N 65, Genter Straße 8
U-Bahnhof Leopoldplatz

etwas deprimiert, verlor auch das anschließende Spiel und somit das Match. Schade! Wäre dieses Spiel gewonnen worden, wer weiß, wie der ganze Kampf ausgegangen wäre, zumal Dr. Drost gegen Eberle, der im 3. Satz bei 4:4 wegen Erschöpfung aufgeben mußte, gewann. Henselmann hatte in seinem Spiel gegen Kroha, das Mißgeschick, daß er sich beim Stand von 4:6, 2:3 einen Muskelriß zuzog und zurückziehen mußte. Da auch Raettig und Nürnberg ihre Spiele gegen Kohl bzw. Trautloft verloren, lagen die Berliner nach den Einzelnen 2:4 zurück. Die Chancen, einen ehrenvollen 3. Platz zu erreichen, waren damit auf den Nullpunkt gesunken, zumal es durch den Ausfall von Henselmann für das „Not-Doppel“ Raettig—Nürnberg nichts zu gewinnen gab. Während das ebenfalls neu zusammengestellte Doppel Klusenwerth—Steller gegen Kohl—Dr. Pensel in 3 Sätzen gewann, verlor das 1. Doppel Balz—Dr. Drost gegen Menzel—Trautloft 4:6, 4:6, wodurch die Bayern den Kampf mit 6:3 zu ihren Gunsten entschieden.

Im Spiel um den ersten Platz siegte Westfalen über Niedersachsen glatt 7:2. Die Siegerehrung nahm der Niedersächsische Verbands-Vorsitzende und stellvertretende Präsident des Deutschen Tennis-Bundes, Fritz Küttemeyer, vor. Die Berliner Mannschaft trat trotz der Niederlagen in bester Stimmung die Heimfahrt an. Dazu hatte nicht zuletzt die siegreiche westfälische Mannschaft beigetragen, indem sie den großen Wanderpokal mehrfach mit Sekt gefüllt die Runde hatte kreisen lassen. Dem Wolfsburger TC und seiner rührigen Turnierleitung sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt für die vorzügliche Betreuung und die vorbildliche Abwicklung der Spiele. Die Berliner haben inzwischen eingesehen, daß die Wolfsburger für den ungeheuren Wind, der zeitweilig Stärke 10 erreichte und mit dem die Spieler oftmals mehr zu kämpfen hatten als mit den Gegnern, nicht verantwortlich gemacht werden konnten.

Damen-Finale war härter

Reinke und Frl. Nicolai
Verbandsmeister der 2./3. Klasse

Nachdem der Tennis-Club Tiergarten (Schwarz-Weiß) das im letzten Jahr neuerstellte Clubhaus in dieser Saison beziehen konnte, war er nach einjähriger Pause wieder in der Lage, seine acht Tennisplätze für die Verbands-Meisterschaften der II. und III. Klasse zur Verfügung zu stellen. Wider Erwarten wurde die Zahl der Meldungen gegenüber dem Vorjahr weit übertroffen, so im Herren-Einzel mit 74 Nennungen, im Herren-Doppel mit 33 Nennungen, im Damen-Einzel mit 39 Nennungen und im Damen-Doppel mit 16 Nennungen. Das mag vielleicht daran gelegen haben, daß der Turniertermin diesmal etwas später lag und die meisten Spieler und Spielerinnen von ihrer Sommerreise bereits zurück waren. Jedenfalls ging die Turnierleitung bei dieser starken Beteiligung nicht ganz ohne Sorge an die Arbeit, zumal das Wetter auch nicht gerade viel versprach. Aber frisch gewagt ist halb gewonnen, und so konnten die vier Konkurrenzen trotz eines Regentages und einer zweistündigen Unterbrechung termingemäß durchgeführt werden. Wesentlich half, daß viele Spieler bereits am vorangegangenen Wochenende die Vorrunden absolvierten. Die Schlußrunden konnten dann am Sonntag, dem 21. August 1960, bei herrlichem Sonnenschein gespielt werden.

In der Schlußrunde des Damen-Einzels lieferten sich Frau Hartmann (Känguruhs-Nikolassee) und Fräulein Nicolai (Grün-Weiß, Nikolassee) im 1. Satz einen harten Kampf, den Fräulein Nicolai mit Mühe 14:12 für sich entscheiden konnte. Den 2. Satz gewann sie dank größerem Stehvermögen mit 6:2. Ein schöner Endrundenkampf. Im Herren-Einzel dagegen enttäuschte Herr Kling-

beil (Berliner Schlittschuh-Club) im Spiel gegen seinen Clubkameraden, Herrn Reinke, da er fast ohne Widerstand sich geschlagen gab. Das Ergebnis 6:1, 6:1 zeigt die schwache Leistung in Zahlen. Allerdings sei noch vermerkt, daß Herr Klingbeil in den vorhergehenden Spielen in kurzer Zeitfolge Gehrke (Lichtenrade), Rohn (OSC) und Zschörper (Mariendorf) in Dreisatz-Kämpfen geschlagen hatte. Leider standen sich im Herren-Doppel nur die Spieler der I. Mannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs gegenüber, so daß diese Schlußrunde wenig interessant war. Nach kurzem, schnellem Spiel gewannen Reinke/Gadomski gegen Wichmann/Sußmann mit 6:2, 6:2 die Klassenmeisterschaft. Im Damen-Doppel gingen die „Känguruhs“ Frau Hartmann/Fräulein Scheeren zunächst überlegen mit 6:0 in Führung und lagen auch im 2. Satz mit 5:2 vorn. Doch plötzlich schien sich das Blatt zu wenden, als die Mariendorfer Frau Wille/Frau Tiefenbach den 2. Satz noch mit 8:6 gewinnen konnten. Im entscheidenden 3. Satz aber spielten die Damen aus Nikolassee wieder konzentrierter und gewannen schließlich mit 6:2 Satz und Meisterschaft.

Die anschließende Siegerehrung fand im neuen Clubhaus des TC Tiergarten statt. Nach einleitenden Worten

Am 25. September feierte Bruno Mirau, Inhaber des Sporthauses Mirau am Kurfürstendamm seinen 65. Geburtstag. Wir möchten aus diesem Anlaß dem seit 1928 in der Sportartikelbranche tüchtigen Fachmann und Lieferanten des weißen Sports nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche aussprechen.

Berliner Tennis-Verband

des 1. Vorsitzenden des Gastvereins, Herrn Raabe, nahm der Klassensportwart, Herr Kayser, die Verteilung der Bronzenen Ehrennadeln des Verbandes vor. Herr Fimmel, der Sportwart und Turnierleiter des TC Tiergarten, überreichte allen Preisträgern zusätzlich die geschmackvollen Ehrenpreise. Mit einem fröhlichen Beisammensein klang der Abend bei Musik und Tanz aus.

Die Endrunden

Herreneinzel: Reinke (Berliner Schlittschuh-Club)—Klingbeil (Berliner Schlittschuh-Club) 6:1, 6:1. **Dameneinzel:** Nicolai (Grün-Weiß Nikolassee)—Hartmann (Nikolassee TC „Die Känguruhs“) 14:12, 6:2. **Herrendoppel:** Reinke/Gadomski (Berliner Schlittschuh-Club)—Wichmann/Sußmann (Berliner Schlittschuh-Club) 6:2, 6:2. **Damendoppel:** Hartmann/Scheeren (Nikolassee TC „Die Känguruhs“)—Wille/Tiefenbach TC Mariendorf) 6:0, 6:8, 6:2.

Pokalsieg mit dramatischem Zwischenspiel

Erster Akt. Strahlender Herbst-Sonnenschein. Ein Quartett reizender und begabter Teenager betritt die Tennis-Bühne von Weiß-Rot-Neukölln, Hannemannstraße. Auf dem Spielplan: Endkampf um den Cilly-Außem-Pokal der weiblichen Jugend. Darsteller die Berliner Jugendmeisterin Carola Alber und Petra Schneider für Grün-Weiß Lankwitz, die Berliner Babinameisterin Regine Meier und Elke Ditsche für Weiß-Rot Neukölln. Respektvolles Raunen im gutgefüllten Zuschauerraum: „Lankwitz hat vorher die starke Jugendmannschaft des TC Blau-Weiß geschlagen!“ Erwartungsvolle Spannung, letzte Regieanweisungen der Mannschaftsführer. Vorhang auf, rasche Enttäuschung beim Duell der beiden Spitzenkräfte: Regine Meier läuft nicht gut, wirkt saisonmüde, unkonzentriert und lustlos, will in dem Zwiegespräch die scharfen Bälle von Carola Alber ebenso scharf zurückschlagen. Falsch, ganz falsch! Da hat die leichtfüßige Jugendmeisterin Carola leichtes Spiel. Kaum Höhepunkte,

Regine verliert sang- und klanglos 3 : 6, 1 : 6. Da erwärmt man sich beim Duell der zweiten Garnituren schon stärker. Petra Schneider mit dem netten, blonden Bubenschopf ist zwar im Berliner Jugendtennis ein unbeschriebenes Blatt, spielt aber sehr nett. Trotzdem sind die Lankwitzer von ihr enttäuscht. Sie übersehen, daß auf der Gegenseite eine verbesserte Elke Ditsche steht. (Eigener Sieg über die Eitelkeit bei Elke: die Neuköllnerin hat die Scheu vor der längst notwendigen Brille überwunden. „Besseres Sehen — stärkeres Tennis“, meint Vater Ditsche). Im angeregten Dialog macht sie die eifrige Lankwitzer Gegnerin mit raffinierten Stops 6 : 1, 6 : 2 mundtot. Ende des ersten Aktes 1 : 1.

Zweiter Akt. Das Doppel. Die Neuköllnerinnen Ditsche und Meier haben offenbar Regieanweisung, ständig die

Ball-Kalender

7. 10. 60 **Tennisklub Blau-Gold Steglitz**, Saison-Abschlußball, 20 Uhr, Prälat Schöneberg, Bankettsaal, Bln.-Schöneberg, Hauptstr. 122/124
8. 10. 60 **Berliner Sport-Club Rehberge**, Tennis-Abteilung. Saison-Abschlußball, 20 Uhr, Hotel Lichtburg (Bhf. Gesundbrunnen)
29. 10. 60 **Dahlemer Tennis-Club**, Saison-Abschlußfest, 21 Uhr, Einlaß 20 Uhr, Hotel Haus Gehrhus, Bln.-Grunewald, Brahmsstr. 4. Eintritt DM 3,50, Junioren und Studenten gegen Ausweis DM 2,—
5. 11. 60 **Tempelhofer Tennis-Club**, Winterball im Zoo-Pavillon, Budapester Str., Kapelle Wilfried Krüger
12. 11. 60 **Tennis-Club 1899 E. V. Blau-Weiß**, traditioneller Ball, Hilton-Hotel, Eintrittspreis für Mitglieder DM 5,—, Studenten und Junioren DM 3,— und für Gäste DM 10,—
12. 11. 60 **Tennis-Club Grün-Weiß-Grün 1919 E. V. Tegel**, Winterball, Sporthaus Dannenberg. Bln.-Heiligensee, Alt-Heiligensee 52
26. 11. 60 **Berliner Tennis-Verband**, Verbandsball im Clubhaus des TC Blau-Weiß, Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad
18. 2. 61 **Sportverein Zehlendorfer Wespen**, Winterball mit Feier des 50jährigen Bestehens, „Haus der Kaufleute“, Bln.-Charlottenburg

schwächere Partnerin der Gegenseite, Petra Schneider, zu „überhören“. Doch große Überraschung: Petra ist ganz auf der Höhe der Situation, beherrscht die Scene, bleibt keine Antwort schuldig, riskiert auch mal einen kessen Volley. Beifall für sie auf offener Scene. Sie gewinnt mit der sicheren Jugendmeisterin Alber das Doppel glatt 6 : 2, 6 : 3. „Das war die Vorentscheidung“, flüstern traurig die Neuköllner, freudig die Lankwitzer. Programmgemäß wäre Schluß der Vorstellung für diesen Tag, Abschluß am Sonntag. So will es die Bestimmung zwecks Vermeidung von Überanstrengung der jugendlichen Darstellerinnen. Aber plötzlich haben sich die jungen Damen geeinigt, am gleichen Tag fertig zu spielen.

Tragikomisches Zwischenspiel. Die Sonne hat sich verfinstert. Und ebenso verfinstern sich die Mienen der Lankwitzer Zuschauer. Frenetischer Neuköllner Beifall für Elke Ditsche, denn sie spielt sensationell gegen die Jugendmeisterin Carola Alber die Rolle der Primadonna, zieht ein verteuft variertes Spiel auf, das Carola die Sprache verschlägt. 6 : 1 für Ditsche im ersten Satz! Sollte Neukölln noch ...? Aber zum Neuköllner Enderfolg muß

auch Regine Meier gegen Petra Schneider gewinnen, was naturgemäß sicher schien. Es schien nur sicher! 2 : 5 liegt Regine zurück, vielleicht weil sie sich sagt, Elke verliert gegen Carola sowieso, dann ist die Partie gegen uns entschieden. Also rast im Match ein kleiner Trupp zum Nachbarplatz: „Regine, streng dich an, Elke hat den ersten Satz gegen Carola gewonnen. Es ist noch alles offen, es kann auf deinen Punkt ankommen!“ Weiter geht das Zwischenspiel. Carola Alber fängt sich. Elke sinkt ab, verliert den zweiten Satz 1 : 6. Langsam wird es dunkler. Großes Palaver. Was nun? Elke möchte am liebsten abbrechen, verlangt dann vor dem Entscheidungssatz zu Recht 10minütige Pause. Als Brillenträgerin ist sie bei dem Licht jetzt sowieso benachteiligt. Carola, jetzt auf Touren, möchte gleich weiter spielen. Nun taucht Neuköllns Regisseur, Sportwart Clemenz, auf: „Ich habe ja überhaupt nicht gewußt, daß die Mädchen weiter spielen. Das ist wider die Bestimmung. Wir setzen morgen fort, die beiden restlichen Einzel werden erneut begonnen!“ Schön, so geschah es.

Schlußakt. Sonntag, grauverhangener Himmel, Keine Dramatik. Es kommt, wie man es erwartet hat. Carola Alber, gewarnt durch den Schreckschuß vom Vorabend, erspielt sich konzentriert ein 6 : 1, 6 : 4 gegen Elke Ditsche. Das bedeutet die Entscheidung für Lankwitz. Regine Meier schlägt Petra Schneider 6 : 3, 6 : 2. Tusch, Vorhang, Gratulation für den 3 : 2-Sieger Grün-Weiß Lankwitz. Weiß-roter Nelkenstrauß für die Lankwitzer Gäste und den tapferen Verlierer Neukölln. —ch

CONRAD WEISS

Ausgezeichnete Nachwuchsprüfung durch Hermann Kerl

Zum ersten Male wohl wurde dieses Jahr im Raume Niedersachsen von dem Bundessportwart für nationales Tennis, Herrn Kerl, eine klare und sachliche Prüfung unserer Nachwuchsspieler vorgenommen, so wie sie unserem verstorbenen Freund Erich Borris immer vorgeschwebt hatte. Hermann Kerl hatte selbstverständlich unsere vier jungen Davis-Cup-Spieler und auch Bodo Nitsche, die ja im Laufe des Jahres in Allgemeinen Turnieren genügend geprüft waren, herausgelassen. Die Prüfung vollzog er um das Braunschweiger Turnier herum.

Am Sonnabend und Sonntag vor Beginn der Nationalen Meisterschaften fand ein Auswahlturnier in Hannover statt. Es waren 16 Spieler herangezogen worden: Lohkamp, Quack, Tillmann, Thomalla, Pawlik, Mohr, Giesecke, Dallwitz, Hell, Ritter, Wenzel, Fuhrmann, Wensky, Wunderlich, Klameth, Gabler, also drei Berliner Rot-Weiße: Quack, Dallwitz und Wensky. Dieses Turnier wurde bis zu den letzten Vier durchgespielt, die alsdann spielberechtigt für die Nationalen Meisterschaften waren. Das waren der Berliner Quack nach Siegen über Lohkamp (6 : 0, 6 : 1) und Tillmann (6 : 2, 6 : 2), Pawlik (Heidelberg) nach Siegen über Mohr (7 : 5, 8 : 6) und Giesecke (6 : 3, 6 : 3), Fuhrmann (Hannover) nach Siegen über Wenzel (6 : 2, 13 : 11) und Ritter (6 : 0, 6 : 0) und Wunderlich (Hannover) nach Siegen über den Berliner Wensky (6 : 2, 7 : 9, 6 : 3) und Klameth (6 : 3, 6 : 0). Der Berliner Dallwitz unterlag in zwei glatten Sätzen gegen Giesecke (4 : 6, 3 : 6).

Die acht Verlierer der ersten Runde wurden zu einem neuen Trostturnier zusammengesetzt (also darunter die beiden Berliner Dallwitz und Wensky) gegen die Verlierer der zweiten und dritten Runde des Auswahlturnieres. Dallwitz schied wieder in der ersten Runde gegen den ein Jahr in Berlin ansässig gewesenen Mohr 3 : 6, 1 : 6 aus und verlor damit seine Spielberechtigung für Braunschweig. Anders unser Wensky: er schlug in der ersten Runde den Württemberger Gabler 6 : 3, 10 : 8

und in der darauffolgenden Runde —, in der die vier Sieger der ersten Runde der Trostkonkurrenz gegen die vier Verlierer der zweiten Runde der Hauptkonkurrenz anzutreten hatten — den zweiten Württemberger Ritter nach sehr ordentlichem Kampfe 4:6, 7:5, 6:2. Er war damit einer der Qualifizierten für das Braunschweiger Turnier aus der Trostkonkurrenz. Die drei anderen waren Giesecke, Klameth und Wenzel.

Am Ende des Braunschweiger Turniers fand noch eine Nachwuchskonkurrenz für Herren und Damen statt. Bei den Herren nahmen aus Berlin teil Elschenbroich, Wensky, Quack, Windhoff. Die drei erstgenannten Berliner waren merkwürdigerweise in einer Hälfte ausgelost. Aber sie trafen nicht aufeinander, denn Wensky verlor in der leider bei ihm bekannten lässigen Weise 1:6, 2:6 gegen Peschanel. Quack kämpfte wirklich aufopfernd gegen den sehr spielstarken und ihm körperlich weit überlegenen Fuhrmann erfolglos 6:8, 9:11. Die letzten Vier lauteten: Sanders, Windhoff, Fuhrmann, Elschenbroich (der sich zweifellos in Berlin als Mensch und Tennisspieler gut zusammengefunden hat, nicht mehr sein zeitweise verschlafenes, fast lethargisches Tennis spielt, sondern sich um Tempo und Härte bemüht. Bei der nationalen Meisterschaft leistete er einem Kuhnke im ersten Satz bis 8:10 einen außerordentlich starken Widerstand, worauf allerdings seine körperlichen Kräfte offensichtlich nachließen). Zum Erreichen der Vorschlußrunde überrannte Elschenbroich den Bayern Peschanel 6:3, 6:3; Fuhrmann schlug in zwei glatten Sätzen Kube 6:4, 6:3; Sanders bezwang den Bamberger Gerhard Müller, der in Braunschweig einen sehr guten Eindruck hinterließ und vorher Wunderlich 8:6, 6:3 besiegt hatte, mit 6:4, 6:1; Windhoff vom Berliner Blau-Weiß-Club hatte Pawlik 6:2, 7:5 ausgeschaltet. In der Vorschlußrunde führte Elschenbroich in beiden Sätzen klar gegen Fuhrmann, doch dieser harte Kämpfer gab sich erst 6:8, 5:7 geschlagen. Der andere Kampf zwischen dem Hannoveraner Sanders und Windhoff endete nur sehr knapp 9:7, 10:8 für den turniererefahreneren Niedersachsen. Somit hatten nach dem Ko-System Sanders und Elschenbroich das Endspiel erreicht. Herr Kerl hatte jedoch gedacht, daß zu einer gründlicheren Überprüfung die letzten Vier „jeder gegen jeden“ spielen sollten. Das wurde aber durch den Regen am letzten Turniersonntag verhindert. Es wurde aber noch ordnungsgemäß mit Schiedsrichter das Spiel Elschenbroich—Windhoff ausgetragen, das Elschenbroich als der glatt Stärkere in zwei Sätzen gewann. Da Sanders, wie vorstehend geschildert, gleichfalls Windhoff geschlagen und Elschenbroich sich Fuhrmann in zwei Sätzen überlegen gezeigt hatte, war bewiesen, daß tatsächlich unsere Galea-Cupspieler Elschenbroich und Sanders die besten deutschen Nachwuchsspieler in diesem Jahr waren. Mit einer Einschränkung: zu einer Endfeststellung sollte man auch Günter Reimann hinzuziehen, der wohl im Augenblick der Allerstärkste unseres Nachwuchses hinter den Daviscupspielern und Bodo Nitsche sein dürfte. Die offene Frage, ob Sanders oder Elschenbroich stärker sei, wurde in der Berliner Meden-Schlußrunde zu Gunsten des in zwei Sätzen erfolgreichen Elschenbroich beantwortet. Aber ich möchte ausdrücklich hinzufügen, daß alle diese Nachwuchskämpfe im best of three ausgetragen wurden; und ich bin mir nicht sicher, ob nicht im best of five Sanders der Erfolgreichste sein würde.

Nicht nur die deutsche Ranglistenkommission, sondern auch viele andere werden Herrn Kerl dankbar sein für diese Prüfung unseres Nachwuchses. Ich möchte auch noch ein paar Worte über die Damen-Nachwuchskonkurrenz anfügen. Hier spielten 10 junge Damen mit: Tode, Schildknecht, Häußlein, Ohl, Koch, Koschel, Scheibner, Kandler, Eigenberger und Uttermann. Heide Schildknecht kam in zwei sicheren Sätzen gegen Tode und Gerda Häußlein in die Schlußrunde; diese hatte vorher Ohl und Uttermann sicher geschlagen. „Unten“

setzte sich die junge Bayerin Kandler, übrigens die erstklassige Partnerin von Wensky im Gemischten Doppel, nach sehr knappen Siegen über Eigenberger und Scheibner durch. Cornelia Scheibner hatte vorher die vom Vater und Onkel „tennisbelastete“ Koschel 8:6 im dritten Satze besiegt; die Schlußrunde Kandler—Schildknecht fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser.

Gutes Ende der Tennis-Saison

Deutscher 6:3-Sieg im Länderkampf gegen Frankreich

Ideales Tenniswetter herrschte an beiden Tagen des deutsch-französischen Länderkampfes, der auf der in gewohnter vorzüglicher Verfassung befindlichen Anlage des Münchener Tennis- und Turnierclubs Iphitos stattfand. Der Club hatte durch besonders wirkungsvolle und zahlreiche Plakatierung und gute Pressearbeit ausgezeichnete Vorarbeit geleistet. Auch für den geselligen Verlauf der Veranstaltung wurde aufs Beste gesorgt. Der 6:3-Sieg unserer jungen Spieler am Saison-Schluß war eine schöne Belohnung für die Arbeit, Mühe und Sorge des Bundes-sportwarts Ferdinand Henkel im abgelaufenen Jahr.

Beide Länder stellten nicht ihre stärksten Mannschaften. Fehlten bei uns Kuhnke (Erkrankung) und Scholl (Reise nach Kanada), so waren es bei unserem Gegner Darmon (Nr. 1 nach dem Übertritt von Haillet ins Profilager) und Molinari (bisher Nr. 4), die abgesagt hatten. Die Franzosen sandten Pilet, der in Hamburg gespielt hatte, Grinda, Jauffret, Contet, den 17jährigen Sohn des bekannten französischen Tennislehrers, Barclay, französischer Juniorenmeister, Viron, der im Sommer beim Grunewald-Tennis-Club-Turnier mit seinem Landsmann Bombardier das Doppel gewonnen hatte, und Bresson. Die deutsche Mannschaft lautete: Stuck, Bungert, Ecklebe, Nitsche, Reimann, Elschenbroich und Sanders. Man sieht, daß beide Mannschaften im Durchschnitt recht jung waren. Wenn Pilet und Grinda auch einige Jahre älter als ihre deutschen Gegner waren, so hatten andererseits die Franzosen zwei Junioren dabei.

Von den auf beiden Seiten fair durchgeführten Treffen über drei Gewinnsätze gefiel mir am besten Bungert—Grinda durch die gute Leistung des Deutschen. Grinda, dieser französische Adonis mit der Vorliebe für lange Nächte, enttäuschte erheblich. Er spielte unter Form und konnte Bungert, der im ganzen Länderkampf wirklich ausgezeichnet spielte, zuletzt überhaupt keinen Widerstand mehr leisten (4:6, 6:1, 6:0, 6:0 für Bungert). Da Grindas Partner Pilet an sich kein guter Doppelspieler ist, er selbst wenig zeigte, wurde das Spitzendoppel nach einem langen dritten Satz von Bungert/Stuck recht sicher für uns gewonnen (6:4, 6:3, 13:11).

Etwas anders lag es bei Wolfgang Stuck: der Deutsche Meister ist im Herbst nie recht zu gebrauchen. Sein Gegner Pilet ist bestimmt nicht zu verachten und im Grundlinienspiel und an Kampfstärke dem Berliner gleichzusetzen. Es war daher nicht die Tatsache der Niederlage Stucks (4:6, 4:6, 0:6), sondern sein Mangel an Widerstandskraft, der das Publikum zum Erstaunen brachte und verdrießlich machte. Ecklebe und Nitsche an Nr. 3 bzw. 4 waren sich ihrer Aufgabe voll bewußt und spielten durchweg in bester Form. Jeder gewann sein Einzel und beide zusammen das Doppel. Dabei hatte es Ecklebe beileibe nicht leicht, denn Jauffret ist ein Spieler mit sehr solidem Können und guter Lauftechnik, der allerdings selten ans Netz vorgeht. Er gewann den ersten Satz glatt und ging im zweiten und vierten stark in Führung, so daß man schon etwas Unruhe wegen des Punktgewinnes hatte. Ecklebe war jedoch wirklich gut, selbstbewußt und mutig genug, um in diesen beiden „brenz-

ligen" Sätzen energisch ans Netz und in die Offensive zu gehen und sie kraftvoll zu gewinnen (2:6, 8:6, 6:3, 9:7). Nitsche war Contet, den ich wegen seiner üppigen Figur den „Pariser Wensky“ taufte, an Können und Taktik glatt überlegen (6:3, 6:2, 6:4). Er gewann auch das Doppel in seiner treuen, zuverlässigen Art mit Ecklebe gegen Bresson/Contet ohne Schwierigkeiten (6:3, 6:4, 6:4).

Nicht so glatt ging es bei unseren anderen Spielern. Der beim Turnier des Grunewald TC in Berlin gegen den Mexikaner Ochoa unterlegene Viron hatte nicht die Klasse von Elschenbroich. Der junge Wahlberliner gewann auch ungefährdet bei überflüssiger Abgabe eines Satzes (4:6, 6:3, 6:2, 6:2). Doch am nächsten Tag litt der wohl etwas anfällige Elschenbroich sehr stark unter dem Föhnwetter, fühlte sich müde und krank. So ging er mit Sanders, der bestimmt auch keine Bäume ausreißen wollte, gegen das französische Doppel Barclay/Viron ziemlich kläglich unter (4:6, 2:6, 2:6). Übrigens war nach dieser Niederlage der Deutschen der 4:1-Vorsprung des Vortages auf 4:3 zusammengeschmolzen. Die Franzosen schöpften schon neue Hoffnung, bis Wilhelm Bungert durch seine eingangs beschriebene schöne Leistung gegen Grinda den entscheidenden Punkt zum Länderkampfsieg erzielte.

Hoffnungsstrahl für die Franzosen war der Junior Barclay. Das ist ein junger Spieler, den ich mir gern von der Seine an die Spree versetzt wünschte; bescheiden, ausgeglichen, freundlich, mit einem getrieben-gepeitschtem Vorhand, einem zweihändigen Rückhand wie Merlo, beide Schläge mit großer Fahrt, dazu mit einer ruhigsicheren exakten Stellung zum Ball. Der Junge ist wirklich prima und blieb auch der einzige Franzose, der zwei Punkte für seine Mannschaft gewann. Neben dem erwähnten Sieg im Doppel mit Viron gewann er auch sein Einzel ohne Satzverlust gegen Reimann. Der junge Pariser war doch soviel besser, daß der Hamburger bei all seiner Mühe keine Chance zum Sieg hatte (5:7, 3:6, 4:6).

Der Länderkampf im Zahlenspiegel: Bungert—Grinda 4:6, 6:1, 6:0, 6:0; Stuck—Pilet 4:6, 4:6, 0:6; Ecklebe—Jaufret 2:6, 8:6, 6:3, 9:7; Nitsche—Contet 6:3, 6:2, 6:4; Reimann—Barclay 5:7, 3:6, 4:6; Elschenbroich—Viron 6:4, 6:3, 2:6, 6:2. Doppel: Bungert/Stuck—Grinda/Pilet 6:4, 6:3, 13:11; Ecklebe/Nitsche—Bresson/Contet 6:3, 6:4, 6:4; Elschenbroich/Sanders—Barclay/Viron 4:6, 2:6, 2:6.

C. Weiss

Kurze Tennis-Notizen

Nun geht es wieder in die Halle! Erster bedeutender Wettbewerb in der Wintersaison ist der Kampf um den König-Gustaf-Pokal. Deutschland muß in der ersten Runde reisen. Die deutsche Mannschaft trifft vom 28. bis 30. Oktober in Oslo auf Norwegen. Bei einem Erfolg der deutschen Vertretung ist Italien vom 11. bis 13. November Gegner der 2. Runde in der Kölner Tennishalle.

Auf Tennisfahrt über den Großen Teich ging der Berliner Meister und deutsche Spitzenspieler Peter Scholl (Rot-Weiß). Erste Etappe war für Scholl Kanada. Einen Sieg und eine Niederlage gab es für ihn auf den Rasen-Meisterschaften von Kanada in Toronto. Im Doppel gewann Scholl mit dem Neu-Osterreicher Ladislav Legenstein gegen die Kanadier Harit/Barclay 7:5, 6:2. Im Viertelfinale des Einzels aber wurde Scholl von seinem Doppelpartner Legenstein knapp 4:6, 6:4, 7:5 geschlagen.

Bald wird ein anderer Berliner zu großer Tennisfahrt den Koffer packen: der Deutsche Meister Wolfgang Stuck, der sich riesig auf eine Übersee-Tournee freut, die ihn nach Süd- und Mittelamerika führen soll. „Ich bin noch

nicht sicher, wie lange ich weg bleibe. Aber vielleicht werde ich ein halbes Jahr drüben bleiben“, sagte Stuck. Bis er Ende Oktober startet, hat er das Racket erst einmal weggepackt und spielt wieder Handball.

In einem Tennis-Länderkampf in Bremen siegte Deutschland gegen Holland 19:3. Beide Länder hatten nicht ihre stärksten Herren und Damen aufgeboten.

Das internationale Tennis-Turnier von Baden-Baden, das im Vorjahr Wolfgang Stuck gewann, holte sich der Chilene Luis Ayala durch ein 6:2, 6:4 über den Dänen Torben Ulrich. Im Dameneinzel siegte die Engländerin Angela Mortimer über die in Berlin gut bekannte Mexikanerin Yola Ramirez 4:6, 6:2, 6:2. Im Herrendoppel schlug Ayala mit dem Australier Don Candy die Engländer Billy Knight/Mike Davies 3:6, 2:6, 6:1, 6:2, 6:4.

Die internationalen Tennismeisterschaften der USA gewannen Neale Fraser (Australien) und Darlene Hard (USA). Die Endspiele, die wegen des Hurrikans „Donna“ erst mit einer Woche Verspätung in Forest Hills ausgetragen werden konnten, brachten damit bei den Herren zum fünften Mal hintereinander den Sieg eines Australiers. Die Schlußrunde, in der es mit der Begegnung Neale Fraser gegen seinen Landsmann Rod Laver eine Wiederholung des Wimbledon-Finales gab, stand klar im Zeichen Frasers, der ohne Satzverlust 6:4, 6:4, 10:8 gewann. Eine große Überraschung gab es dagegen bei den Damen: Darlene Hard, die burschikose Amerikanerin, schlug die Wimbledonssiegerin Maria-Esther Bueno (Brasilien) unter stürmischem Beifall ihrer Landsleute mit quicklebendigem Spiel 6:3, 10:12, 6:4.

Die Jugend des TC Blau-Weiß gewann beide Berliner Mannschaftsmeisterschaften: die Jungen schlugen im Endspiel (ohne Jugendmeister Plötz) den Steglitzer TK mit 8:1, die Mädchen gewannen 6:3 gegen SC Charlottenburg.

Hallentennis-Möglichkeiten in diesem Winter in Berlin: Lichtenfelder Verbandshalle am Titzenweg ab 15. Oktober; am Funkturm, wie üblich, Roman Najuchs Halle Sachsen (Avus-Eingang) ab 1. November; neuerdings unter Rudi Rosolski Halle Saarland (Eingang Masuren-Allee 5/15) ab 15. November.

Als Nachfolger des namhaften Trainers Kurt Pohnmann, der zum LTC Rot-Weiß wechselt, hat TC Blau-Weiß den ehemaligen Deutschen Meister Rupert Huber (Freiburg) als Tennislehrer engagiert. Im Programm des internationalen Herbstturniers des TC Freiburg ist Huber nach zweijähriger Tätigkeit eine sehr herzliche Abschiedsnotiz gewidmet, in der es unter anderem heißt: „Huber hat die Frage, ob der in den letzten Jahren erfolgreichste deutsche Spieler wohl auch einen guten Lehrer abgab, selbst beantwortet. Er hat viele Freunde in Freiburg gewonnen: Freunde seines glänzenden Spieles, Freunde seiner Art, sein Können weiter zu vermitteln ...“

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Berichtigungen von Nr. 6 des Berliner Tennis-Blattes:

Liga-Klasse, Damen

1. Mannschaften: Im Endspiel Rot-Weiß gegen Blau-Weiß siegte Inge Vogler gegen Inge Pohnmann nicht 6:4, 6:4, sondern unterlag 4:6, 4:6.

4. Mannschaften: Nicht Blau-Weiß wurde Klassensieger, sondern Rot-Weiß durch besseres Punktverhältnis.

Mitteilungen des Berliner Tennis-Verbandes

Der Polizeipräsident in Berlin erließ

Warnung vor einem Trickdieb

In letzter Zeit ist in Westdeutschland ein Trickdieb tätig geworden, der sich ausschließlich auf Tennisplätze spezialisierte. Die Diebstähle führte er in den Umkleideräumen der Tennisclubs aus.

Der Unbekannte stellte sich immer unter einem anderen Namen, dem er stets den Doktor-Titel beifügte, vor (Dr. Hensel, Dr. Hansen, Dr. Krack). Wahrheitswidrig gab er an, mit einem Clubmitglied verabredet zu sein. In Pirmasens führte er zusätzlich an, daß er sich wegen eines angeblichen Autoschadens eine halbe Stunde verspätet habe und das Clubmitglied, mit dem er sich verabredet hatte, nicht mehr angetroffen habe. Er bat um die Genehmigung, sich in dem Umkleideraum seinen Pull-over ausziehen zu dürfen. Dabei führte er den Diebstahl aus.

I. Bisher sind hier folgende Fälle bekannt geworden: Am 10. 8. 60 Tennisclub Konstanz; am 19. 8. 60 Tennisclub Wetzlar; am 21. 8. 60 Tennisclub Marburg/Lahn; am 24. 8. 60 Tennisclub Pirmasens.

II. Personenbeschreibung:

Etwa 28 bis 30 Jahre alt, ca. 168 bis 170 cm groß; schlank, dunkles, glatt zurückgekämmtes Haar, **gut sichtbare querverlaufende Narbe am Kinn**. Trägt starke Brille mit dunklem Gestell. Täter spricht schriftdeutsch. In dem in Konstanz vermerkten Fall wird das Alter des Täters mit etwa 40 bis 45 Jahren angegeben.

III. Bekleidung:

Dunkler (grauer) Anzug mit Längsstreifen, blauer Shetland-Pullover.

Täter führte eine karierte Tasche (ähnlich einer Einkaufstasche) mit zwei großen Henkeln mit sich. Aus der Tasche ragten die Griffstücke zweier Tennisschläger heraus.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß dieser Täter auch nach Berlin kommt und hier in gleicher oder ähnlicher Weise arbeitet. Beim Auftreten einer verdächtigen unbekannt Person, auf die obige Beschreibung zutrifft und die sich mit einer ähnlich fadenscheinigen Motivierung Zutritt zu den Clubs, insbesondere den Umkleideräumen zu verschaffen sucht, empfehle ich eine umgehende Benachrichtigung eines Polizeifunkwagens — über Notruf 110 — und Festhaltung des Verdächtigen bis zum Eintreffen der Polizei.

Kegelrunde 1960/61

Wir bitten alle Vereine und Abteilungen, die an der Anfang November beginnenden Kegelrunde 1960/61 teilnehmen wollen, ihre Meldung schriftlich bis zum 15. Oktober an den Ligasportwart Rolf Stuck, Berlin-Steglitz, Birkbuschgarten 10, zu richten. — Die Auslosung der Kegelkämpfe findet am Dienstag, dem 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Klubhaus des Steglitzer TK, Gélieustraße, statt.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Aus den Vereinen



Dahlemer Tennis-Club

Wir laden hiermit unseren Freundeskreis aus der Berliner Tennisgemeinde zum diesjährigen Saisonabschlußfest am Sonnabend, dem 29. Oktober 60, im Hotel Haus Gehrhus, Bln.-Grunewald, Brahmstraße 4, ein. Zum Tanz spielt Günther Witkowski mit seinen Solisten.

Beginn 21 Uhr, Einlaß 20 Uhr, Eintritt DM 3,50, Junioren und Studenten gegen Ausweis DM 2,—.

Wir hoffen, an diesem Abend all jene begrüßen zu können, die uns zu unserem Rosenfest infolge des schlechten Wetters nicht besuchen konnten.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 20. Oktober 1960

Einsendungen der Manuskripte bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.



Am 15. September 1960 ist, für uns alle unverhofft und unfaßbar, unser Clubmitglied, Rechtsanwalt und Notar

Kurt Kotsch

nach kurzem Krankenlager im Alter von 55 Jahren verstorben. Kurt Kotsch hat mehrere Jahre die Geschicke unseres Clubs als 1. Vorsitzender entscheidend mitbestimmt und sich große Verdienste um die Entwicklung unserer jungen sportlichen Gemeinschaft erworben. Leider zwang ihn eine Verschlimmerung seiner Kriegsverletzung vor einigen Jahren, sich vom aktiven Tennissport zurückzuziehen, und damit dann auch mehr und mehr aus der ehrenamtlichen Arbeit für den Club, die er als Vorsitzender in großem Maße und unter selbstloser Opferung kostbarer Freizeit leistete. Wir alle sind ihm zu Dank und Anerkennung verpflichtet und wollen sein Andenken bewahren und in Ehren halten. Tiefes Mitgefühl bewegt uns für seine Angehörigen. Rudolf Meyer

**80% aller
Wimbledon-Spieler
tragen
„Green Flash“!**

Nicht umsonst wird dieser Tennisschuh aus dem klassischen Land des Tennissports von der Weltelite bevorzugt: Seine sprichwörtliche Eleganz verbindet sich mit höchster Sicherheit, Haltbarkeit und Bequemlichkeit. Der an Ferse und Spitze nylonverstärkte Oberstoff ist luftdurchlässig und läßt den Fuß „atmen“. Die Hardcourt-Sohle mit dem rutsch- und stopsicheren Profil ist in unzähligen harten Wettkämpfen erprobt. Die elastische Dunlopillo-Innensohle macht den Schuh besonders bequem.

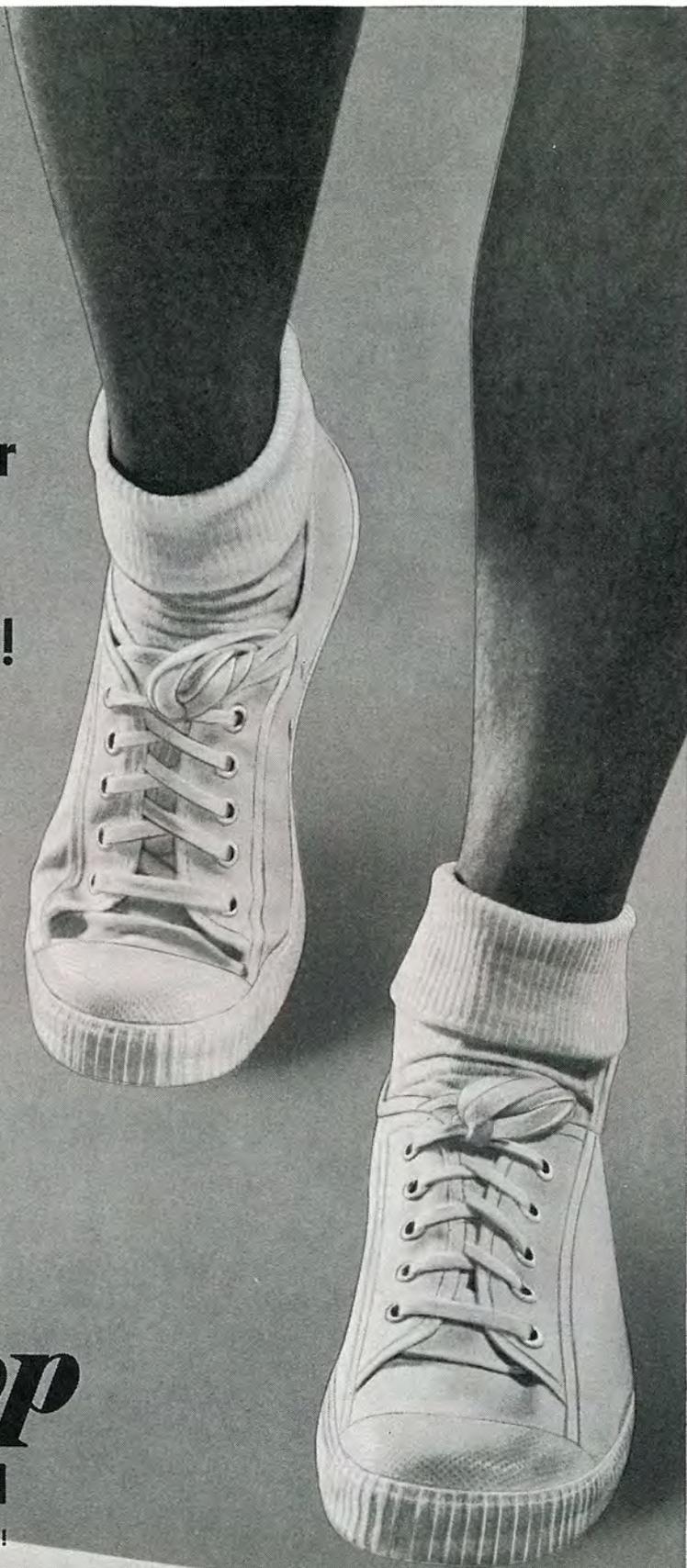
Dunlop

GREEN FLASH

der Tennisschuh der Spitzenspieler!

Vertrieb über den Sportartikel-Groß- und Einzelhandel

DEUTSCHE DUNLOP GUMMI COMPAGNIE AG · HANAU AM MAIN





Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Nicht rosten!

Das ist die Parole der Berliner Tennisspieler, die in der schlechten Jahreszeit wieder viel Spaß an ihrer Fußball-Runde haben. Auf dem Bild die Mannschaft von Blau-Gold Steglitz (stehend), davor die „Kombinierten“ Zehlendorf 88/Berliner Hockey-Club.

Siehe ausführlichen Bericht im Innern des Blattes.

J A H R G A N G 9 . N O V E M B E R 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

8

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Wühler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f: 2,8/50 mm DM 578,-

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fixfertig gerahmt und vorführbereit zurück.
Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50,
Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Die Berliner Tennis-Rangliste für das Jahr 1960

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes stellte in seiner Sitzung am 17. Oktober 1960 nach eingehender Prüfung der vorhandenen Unterlagen die nachstehenden Berliner Ranglisten für das Jahr 1960 auf:

Herren:

1. Wolfgang Stuck (Rot-Weiß)
2. Peter Scholl (Rot-Weiß)
3. Bodo Nitsche (Rot-Weiß)
4. Harald Elschenbroich (Rot-Weiß)
5. Klaus Unverdroß (Blau-Weiß)
6. Bernd Windhoff (Blau-Weiß)
7. Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß)
- 8.—9. Helmuth Quack (Rot-Weiß)
Eberhard Wensky (Rot-Weiß)

Ranglistenstärke:

Peter Mansfeld (Blau-Weiß)
Kurt Peters (Blau-Weiß)

Damen:

1. Frau Inge Pohmann (Blau-Weiß)
2. Fräulein Almut Sturm (Blau-Weiß)
3. Frau Ingrid Richter (Rot-Weiß)
- 4.—6. Fräulein Christine Beutner (TV Frohnau)
Fräulein Hilke Schoenwälder (Sutos)
Frau Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß)

Ranglistenstärke:

Fräulein Renate Maaz (SCC)
Frau Lisbeth Witte (Rot-Weiß)
Fräulein Dr. Ursula Ziegner (Rot-Weiß)

Mangels Resultaten nicht eingestuft: Fräulein Gisela Timm (Blau-Weiß).

Kommentar zur Rangliste

Bei der Aufstellung beider Ranglisten ergaben sich nicht unerhebliche Schwierigkeiten daraus, daß für eine ganze Reihe von Spielerinnen und Spielern zu wenig Berliner Turnierergebnisse vorlagen. Vor allem fehlte es an Ergebnissen aus Begegnungen der für die Rangliste in Frage kommenden Spieler untereinander. Die guten nationalen und internationalen Besetzungen der Turniere

von Rot-Weiß, Blau-Weiß und Grunewald TC ließen es zu solchen Begegnungen nicht kommen. So blieb im wesentlichen die Würdigung der Ergebnisse der Berliner Meisterschaften, des Nachwuchsturniers, der Verbandsspiele und die Berücksichtigung von außerhalb Berlins errungenen Erfolgen übrig. Wenn ich an dieser Stelle den Berliner Turnierspielern einen Wunsch für die Erstellung künftiger Ranglisten mitteilen darf, dann ist es dieser: Führen Sie bitte, wenn Sie um Mitteilung Ihrer Resultate

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

gebeten werden, wirklich alle Ergebnisse auf! Unsere Arbeit wird keinesfalls erleichtert, wenn wir feststellen müssen, daß manche Ergebnisse vergessen worden sind.

Trotz besten Willens war es in diesem Jahr nicht möglich, zwei Ranglisten von demselben Umfang wie im Vorjahr aufzustellen. Auch für die schließlich verbliebenen Positionen war die Entscheidung bei den unteren Plätzen der Ranglisten wegen der oft recht unterschiedlichen Ergebnisse keinesfalls leicht. Wenig Kopfschmerzen bereitete dagegen die Eingruppierung an der Spitze.

Zur Herren-Rangliste:

Daß Wolfgang Stück in der vergangenen Saison der erfolgreichste deutsche Tennisspieler war, der gegen keinen anderen deutschen Spieler eine Niederlage einzustecken brauchte, mußte sich selbstverständlich auch in unserer Rangliste auswirken. Ihm gebührt ohne Zweifel der erste Platz.

Ebensowenig Schwierigkeiten bereiteten Platz Nr. 2 und 3, die, entsprechend der Leistungstärke und den Ergebnissen, an den diesjährigen Berliner Meister Peter Scholl und Bodo Nitsche zu vergeben waren.

Der Neu-Berliner Harald Elschenbroich wurde auf Platz Nr. 4 gesetzt, obwohl er im Meisterschafts-Endspiel gegen Blau-Weiß eine klare Niederlage gegen den unter ihm eingestuften Klaus Unverdroß erlitten hatte. Seine sonstigen Ergebnisse, insbesondere sein überzeugender Sieg in der Endrunde der Großen Medenspiele gegen Sanders, gaben aber den Ausschlag für seine Placierung.

Klaus Unverdroß erhielt Platz Nr. 5, weil dem Sieg über Elschenbroich zwei Niederlagen gegen Plötz und Mansfeld gegenüberstehen.

Der ebenfalls in diesem Jahr neu nach Berlin gekommene Bernd Windhoff wurde in die Rangliste aufgenommen, da er an den Verbandsspielen und am Grunewald-Turnier teilgenommen hat. Sein Sieg über Gottfried Dallwitz rechtfertigt seine Eingruppierung auf Platz Nr. 6.

Gottfried Dallwitz ist im Vergleich zum Vorjahr um zwei Plätze in der Rangliste zurückgefallen. Entscheidend dafür waren seine jeweils denkbar knappen Niederlagen gegen Elschenbroich, Unverdroß und Windhoff.

Die Nachwuchsspieler Helmuth Quack und Eberhard Wensky erfüllten in der vergangenen Saison nicht alle

in sie gesetzten Erwartungen. Sie haben einige Niederlagen erlitten, die sie sich bei ihrer Spielstärke eigentlich nicht mehr leisten dürften. Ein unmittelbarer Vergleich zwischen beiden fehlt, so daß es gerechtfertigt war, sie gemeinsam auf Platz Nr. 8 und 9 der Rangliste zu setzen.

Wegen seines Sieges über Unverdroß wurde Peter Mansfeld, wegen seiner Erfolge über Quack, Mansfeld und Heyde wurde Kurt Peters unter „Ranglistenstärke“ in die Rangliste aufgenommen.

Zur Damen-Rangliste:

Inge Pohmann hat auch in diesem Jahr gegen keine Berliner Spielerin verloren, so daß ihr erneut unbestritten der erste Platz der Rangliste zufallen mußte.

Eindeutig bestätigt auch Almut Sturm ihren zweiten Ranglistenplatz durch Erfolge über ihre Berliner Gegnerinnen, denen Niederlagen nur gegen Inge Pohmann gegenüberstehen.

Als sehr zuverlässige und eifrige Turnierspielerin erwies sich erneut Ingrid Richter, die gegen keine der unter ihr eingestuften Berliner Damen verlor, sondern lediglich Niederlagen gegen Almut Sturm zu verzeichnen hat.

Auf den nächsten Plätzen der Damen-Rangliste erscheinen mit Christine Beutner und Hilke Schoenwälder zwei Nachwuchsspielerinnen neben der turniererfahrenen Elsbeth Weitkamp gleichauf. Diese Einstufung wurde vorgenommen, obwohl Elsbeth Weitkamp sowohl gegen Christine Beutner wie gegen Hilke Schoenwälder Niederlagen hinnehmen mußte. Diese werden aber durch andere positive Ergebnisse ausgeglichen, während die Leistungen der beiden Nachwuchsspielerinnen noch etwas unausgeglichen waren.

Renate Maaz, Lisbeth Witte und Dr. Ursula Ziegner waren am Turnierbetrieb nur im geringen Umfang beteiligt. Ihre Ergebnisse und ihre Spielstärke ließen gleichwohl ihre Eingruppierung unter „Ranglistenstärke“ gerechtfertigt erscheinen, während die vorjährige Ranglisten-Dritte, Gisela Timm, in diesem Jahr kaum aktiv in Erscheinung trat und deswegen mangels Resultaten nicht eingereicht werden konnte.

Walther Rosenthal
Verbandssportwart

Gernot Lindmüller meint:

Reform der Mannschafts-Meisterschaft tut not

Im Programmheft der Berliner Tennis-Einzelmeisterschaften beschäftigte sich Gernot Lindmüller kritisch mit den Mannschaftskämpfen des Berliner Tennisverbandes unter dem Titel „... die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Verbandes“? Der Verfasser wies auf Schwächen des Verbandsspielsystems hin und machte Reform-Vorschläge. Wir stellen mit dem Abdruck seine Ausführungen zur Diskussion und hoffen, daß seine Anregungen helfen, eine verbesserte Form der Mannschaftskämpfe zu finden.

Die Mannschaftskämpfe des Berliner Tennisverbandes waren diesmal, abgesehen von den Auf- und Abstiegsgefechten, schon vor Pfingsten, also noch früher als sonst, beendet. In der Liga haben die beiden großen repräsentativen Clubs Rot-Weiß und Blau-Weiß zum x-ten Male in Reihenfolge — wenn man von der Tempelhofer Parforcetour 1957 absieht — gewissermaßen aus dem Stand in ihren Gruppen die Führung behauptet. Ihre Spieler können sich nun bis zum Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterschaft auf auswärtigen Turnieren tummeln oder größeren Aufgaben zuwenden.

Für die übrigen Clubs spielte sich innerhalb von drei Wochen das ab, was in den anderen Sportarten den Gehalt einer ganzen Wettkampfsaison ausmacht: das geschlossene mannschaftliche Auftreten nach außen, der Kräftevergleich mit den anderen Vereinen und damit verbunden nicht zuletzt die für Mitglieder und Spieler gleichermaßen erregende Entscheidung über Auf- und Abstieg. Diese Regelung scheint dem Sinn des § 14 der Satzung des Berliner Tennisverbandes nicht ganz gerecht zu werden, heißt es darin doch: „Die Verbandsspiele sind die wichtigsten sportlichen Veranstaltungen des Verbandes“.

Besonders in der Liga erscheint sowohl bei den Damen als auch bei den Herren der gegenwärtige Austragungsmodus der Verbandsspiele sportlich wenig befriedigend, und allein die Tatsache, daß diese Regelung schon seit eh und je besteht, sollte kein Grund sein, sich einer sinnvollen Reform zu verschließen. Durch die schon erwähnte Überlegenheit von Blau-Weiß und Rot-Weiß, an der sich in Zukunft nichts ändern wird und die im Interesse einer Konzentration der Spitzenkräfte auch wün-

schenswert ist, sind für die übrigen Ligavereine von den vier Verbandsspielen praktisch nur drei von Interesse. Am Beispiel der Tennisvereinigung Frohnau sah das in diesem Jahr so aus: 8. Mai gegen Blau-Weiß, 15. Mai spielfrei, 22. Mai gegen Wespen, Himmelfahrt (26. Mai) gegen Grunewald und 29. Mai gegen Siemens. Die drei Spiele, in denen allein die Entscheidung über den abstiegsbedrohten Platz als Gruppenletzter fallen konnte, wurden also im Zeitraum von 8 Tagen ausgetragen. Angesichts dieser Entwertung der Verbandsspiele in ihrer Bedeutung für den sportlichen Erfolg eines Clubs wäre doch zu überlegen, ob man nicht die haushohen Favoriten für den Gruppensieg in der Liga, also Blau-Weiß und Rot-Weiß, von den Spielen jeder gegen jeden suspendiert. Sie könnten jeweils nur gegen den Besten ihrer Gruppe, die man um ein oder zwei Vereine aus der 1. Klasse erweitern sollte, in einer Art Herausforderungsrunde antreten. Das würde einmal die Spieler der beiden großen Clubs der lästigen Verpflichtung entheben, sich vier Sonntage im Jahr zu für sie relativ uninteressanten Spielen freizuhalten, und für die Aktiven der anderen Vereine würden die Verbandsspiele wesentlich an Reiz gewinnen. Außerdem könnte man zum Schluß die beiden Gruppensieger bzw. Herausforderer, gegeneinander kämpfen lassen, und so in jedem Jahr den drittbesten Berliner Club nach Blau-Weiß und Rot-Weiß ermitteln. Das Argument, daß man damit den Spielern der Liga die Möglichkeit nimmt, sich einmal im Jahr mit den Cracks der beiden Spitzenclubs zu messen, zieht nicht, denn dazu bieten die zahlreichen Turniere in Berlin noch genügend Gelegenheit.

Und noch eine andere Schwäche in der gegenwärtigen Weltspielordnung ist in diesem Jahr durch einen praktisch eingetretenen Fall besonders deutlich geworden, nämlich das Ausrechnungssystem, nach dem der Gruppenletzte ermittelt wird. Bekanntlich entscheidet bei gleicher Anzahl von gewonnenen bzw. verlorenen Mannschaftskämpfen die Zahl der einzelnen Siege. In der Gruppe II der Ligaklasse Herren hatten diesmal der Grunewald Tennisclub, die Tennisvereinigung Frohnau und

der Sportverein Zehlendorfer Wespen je einen Sieg und drei Niederlagen zu verzeichnen. Die Sportvereinigung Frohnau wurde, obwohl sie gegen Blau-Weiß als einziger der drei Vereine einen Punkt buchen konnte, Gruppenletzter, weil sie gegen Siemens und Grunewald 3 : 6 verlor. Hätte beispielsweise Siemens am letzten Spieltag Frohnau beim Stande von 5 : 3 einen Punkt geschenkt, was ja nach den Regeln ohne weiteres möglich ist und angesichts des am gleichen Tage stattfindenden Fußballspiels Tasmania— 1. FC Köln auch durchaus verständlich gewesen wäre, hätten alle drei genannten Vereine mit 13 : 23 Punktgleichstand erzielt. Man hätte also den Rechenschieber zu Hilfe nehmen und die gewonnenen Sätze, notfalls sogar die Spiele, auszählen müssen, um den Gruppenletzten festzustellen. Allein dieses Beispiel mag erläutern, wie fragwürdig doch vom sportlichen Gesichtspunkt das augenblickliche Verfahren ist. Selbst wenn man auch weiterhin in solchen Fällen auf an sich empfehlenswerte Ausscheidungsspiele verzichten will, so würde zumindest die oben vorgeschlagene Auffüllung der beiden Ligagruppen um je einen Verein den Beteiligten im Kräftevergleich einen größeren Spielraum geben.

Und wenn hier schon das gegenwärtig gültige Verbandsspielsystem einmal kritisch untersucht wird, so sei auch die Frage erlaubt, ob es nicht besser ist, für die Vereine der ersten Klasse die Aufstiegschancen etwas zu vergrößern. Warum sollte nicht, wie in vielen anderen Sportarten auch, der Klassenmeister automatisch aufsteigen und der Klassenzweite die Möglichkeit zu einem Qualifikationsspiel gegen den Ligavorletzten erhalten, oder aber wenigstens beide Gruppensieger der 1. Klasse gegen die beiden Gruppenletzten der Liga ein Aufstiegs-spiel bestreiten dürfen. Die Unterschiede in der Spielstärke zwischen den schwächeren Mannschaften der Liga und den Besten der 1. Klasse sind nicht so groß, als daß es noch gerechtfertigt erscheint, nur einer von zehn Mannschaften der 1. Klasse die Chance zum Aufstieg zu geben.

Tennis in der Sackgasse!

Jean Borotra, Frankreichs grauköpfiger neuer Präsident im internationalen Tennis-Verband, mag vor Kummer weiß werden, Amerikas smarter Profichef Jack Kramer die ersten grauen Haare bekommen. Die „Karre“ scheint gründlich verfahren, die Fronten zwischen Amateur- und Berufsspielerlager haben sich versteift. Wie kam es dazu? Schlag Nr. 1: Ablehnung gemeinsamer Turniere mit Amateuren und Profis im letzten Sommer durch die Jahres-Hauptversammlung des internationalen Tennis-Verbandes. Die Einführung schien vor der Tür zu stehen, die großen Tennisnationen und die meisten Verbände waren dafür, aber bei der Abstimmung fehlten fünf Stimmen zur notwendigen Zweidrittel-Mehrheit. Kramer hatte die „all-open“ propagiert, für ihre Durchführung Mitspracherecht und finanzielle Forderungen angemeldet. Schlag Nr. 2: Kramer, über die Ablehnung gemeinsamer Turniere enttäuscht, „kaufte“ erstmals stärker auf dem europäischen Tennismarkt Spitzenspieler für seine Profitruppe ein: Gimeno (Spanien), Haillet (Frankreich), Davies (England), Nielsen (Dänemark). Auch Europas Nr. 1 Pietrangeli stand auf seiner Liste. Vorerst ist Kramers Werbung um den Italiener gescheitert, der ein 60 000-Dollar-Angebot ablehnte. Dafür hat der italienische Verband Pietrangeli „Verdienstausfall“ durch die Tennisreisen großzügig erhöht. So steht er für das Interzonen-Finale im Daviscup seinem Lande zur Verfügung. Aber wer weiß, ob er nicht doch eines Tages Kramers Lockung folgen wird. Auch Chiles Weltklassespieler Ayala ist im Gespräch. Schlag Nr. 3: als Gegenstück zum Daviscup der

Amateure hat der Profichef einen „Kramerpokal“ der Berufsspieler ins Leben gerufen. Er will in Konkurrenz zum Daviscup Kontinentmannschaften wie Amerika, Europa, Australien um den „Kramerpokal“ spielen lassen. Schlag Nr. 4: die Australier haben beschlossen, die im Clubbesitz befindlichen Plätze in ihrem Lande der Kramertruppe zu sperren.

Jean Borotra meinte: „Der Kramer-Pokal ist ein Schlag ins Wasser. Durch Kramers Herausforderung wächst nur die Stimmung in den Amateurverbänden gegen allgemeine Turniere!“

Was soll, was wird geschehen? In anderen Sportarten existieren Amateure und Profis einträchtig nebeneinander. Im — einst feudalen — Tennis ist der Berufsspieler Kramerscher Prägung eine relativ junge Erscheinung. Das Amateurtennis hat die Lage beherrscht und stand im Mittelpunkt. Aber inzwischen ist der Amateur mit dicken unkontrollierbaren Spesengeldern praktisch heute ein verkappter Profi. Gäbe es Kramer nicht, bliebe doch die Aufgabe, den durch die Entwicklung überholten Amateurstatus zu revidieren (das gleiche gilt für Spitzenkönner anderer Sportzweige). Wer als Tennis-Spitzenspieler zwangsläufig die besten Jahre für eine berufliche Aufwärtsentwicklung versäumt, dem muß eine gewisse materielle Sicherheit für die Zukunft gewährleistet werden. Man könnte sich die Bildung eines Fonds, abgeschöpft aus Turniergegeldern, für diesen Zweck denken.

Rosig ist weder die Situation für die eine noch die andere Seite. Bei dem Kampf zwischen Amateurverbän-

den und Profilager zieht das Tennis den Kürzeren. Den altehrwürdigen, populären Davispokal der Amateure macht Kramer bestimmt nicht kaputt, auch nicht die großen internationalen Meisterschaften. Aber durch sein forciertes Abwerben sinkt das Niveau der Amateure erheblich ab. Sicherlich spielt bei der Haltung der Amateurverbände die Hoffnung eine Rolle, daß Kramer bald den Profizirkus zumacht. Die Anzeichen sprechen jedoch nicht dafür. Sein Atem ist lang. Er hat — trotz Einbußen — neue Mittel aus seinen anderen wirtschaftlichen Unternehmen der verschiedensten Art ins Tennisgeschäft zugeschossen. Offenbar will er jetzt aufs Ganze gehen. Dabei wächst eigentlich die Anziehungskraft der Profidarbietungen auf die Zuschauer trotz neuer Stars und der Aufzäumung mit Preisen, Prämien, Pokalen nicht. Gewiß,

man sieht sie einmal gern, aber nicht zu häufig. Es bleibt halt — bei oft aller Schönheit und Demonstration großartiger Technik — meist doch mehr oder weniger eine „Schau“, bei der das Publikum auf die Dauer die Würze des Kampfes vermißt. Auf der Gegenseite bei den Amateuren haben sich Fälle gehäuft, da von Turnier zu Turnier rasende Cracks durch lustloses Spiel und matte Leistungen das Publikum enttäuschten. Man sollte nicht die daraus entstehende Gefahr unterschätzen, daß verärgerte Zuschauer dem Tennis den Rücken kehren und sich anderen Sportarten zuwenden, wo ihnen für ihr gutes Geld Besseres geboten wird. Ob gemeinsame Turniere der Profis und Amateure nicht doch die beste Lösung wären und dem Tennis neue Impulse gäben? Vielleicht kommen sie schneller, als es jetzt den Anschein hat. HC

Dr. A. SCHMAGER

Der Fußball fliegt wieder

Mitte Oktober ist der Kampf um die 7. Fußballrunde der Tennisspieler entbrannt. Der kleine Filzball wird nicht mehr übers Netz, sondern die große Lederkugel dem gegnerischen Torwart in die Maschen geschmettert. Erfreulicherweise hat sich die Zahl der teilnehmenden Vereine gegenüber dem Vorjahr wieder um zwei auf 16 erhöht. Die Erfahrungen der Fußballrundenspiele sind sehr gut. Durch die Fußballrunde der Tennisspieler haben wir einerseits die Möglichkeit, die Kondition erheblich zu verbessern, andererseits den Zusammenhalt der einzelnen Tennismannschaften zu fördern. Ein weiterer Vorteil: Tennisspieler verschiedener Klassen, die einander sonst kaum kennen lernen, werden miteinander bekannt.

Hauptthema unserer Sitzung am 28.9. im „Haus des Sports“ war die Frage, wie die Spiele diesmal durchgeführt werden sollten. Zur Wahl stand: 1. alle Vereine in einer Gruppe spielen zu lassen; 2. wie im Vorjahr zwei Gruppen zu bilden (wobei dann lediglich die beiden Gruppensieger des letzten Jahres (Rot-Weiß und SC Hermsdorf) „gesetzt“ worden wären; 3. mein schon 1959 gemachter Vorschlag, in zwei Klassen, Liga und 1. Klasse, zu spielen. Dieser Vorschlag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Ich glaube, daß wir mit dem neuen Austragungsmodus eine sehr gute Lösung gefunden haben, denn es hatte sich in den letzten Jahren gezeigt, daß die Spielstärke der Vereine teilweise erheblich differierte. Einige Mannschaften, vor allem die Neulinge, hatten es dadurch sehr schwer, einmal ein Spiel zu gewinnen. Wenn es auch nicht um irgendwelche besonderen Lorbeeren geht, so ist es doch nicht schön, immer nur Verlierer zu sein. Ich hoffe, daß gerade die schwächeren Vereine nun noch mehr Spiel Freude als bisher haben werden.

Die Liga bilden: Rot-Weiß, Blau-Gold Steglitz, Blau-Weiß, BSV 92, Kombination Grün-Gold 04/Tempelhofer TC, Kombination Hermsdorf/SV Reinickendorf, SC Charlottenburg, Kombination Zehlendorf 88/Berliner Hockey-Club. Die 1. Klasse: Dahlemer TC, Grunewald TC, TC Mariendorf, BSC Rehberge, Kombination Sutos/Grün-Weiß Nikolassee, Kombination TC Tiergarten/Volkssport Wedding sowie die Neulinge TV Frohnau und Kombination VfL Tegel/Berliner Bären.

Ein größerer Reiz des neuen Austragungsmodus ist, daß es jetzt Auf- und Abstieg gibt. Der Erste im „Unterhaus“ (1. Klasse) tauscht automatisch seinen Platz mit dem Letzten aus dem „Oberhaus“ (Liga). Der Vorletzte der Liga muß gegen den Zweitplatzierten der 1. Klasse ein Entscheidungsspiel bestreiten, dessen Sieger im nächsten Jahr in der Liga spielt. So wird diesmal wahrscheinlich noch ehrgeiziger als bisher gekämpft werden. Der Sieger in der Liga erhält wieder den „ewigen“ Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes. Ausdruck für den Gemein-

schaftsgeist war die Stiftung zweier weiterer Pokale, die jeweils in den Besitz des Siegers der Liga und der 1. Klasse übergehen. Dafür wird erstmals eine Nenngebühr in Höhe von 10,— DM pro Verein erhoben.

Wir werden es wie im Vorjahr so einrichten, daß die Rundenspiele Ende Februar/Anfang März beendet sind.

Spielplan

Liga:

12. 11. 1960 (14.30 Uhr)

Blau-Weiß—Hermsdorf (Hubertus-Sportplatz)
Grün-Gold/Tempelhofer TC—Zehlendorf 88/BHC
Rot-Weiß—Blau-Gold Steglitz (Grunewald,
Jagen 57/58)
SCC—BSV 92

19. 11. 1960 (14.30 Uhr)

BSV 92—Zehlendorf 88/BHC
Blau-Gold Steglitz—Blau-Weiß
Grün-Gold/Tempelhofer TC—Rot-Weiß
Hermsdorf—SCC

3. 12. 1960 (14.15 Uhr)

Blau-Gold Steglitz—Grün-Gold/Tempelhofer TC
SCC—Blau-Weiß
BSV 92—Hermsdorf (Hubertus-Sportplatz)
Zehlendorf 88/BHC—Rot-Weiß

1. Klasse:

12. 11. 1960 (14.30 Uhr)

Sutos/Nikolassee—Grunewald TC
Tiergarten/Wedding—Frohnau
Mariendorf—Dahlem
VfL Tegel/Bären—Rehberge

19. 11. 1960 (14.30 Uhr)

Grunewald—Tiergarten/Wedding
Frohnau—Sutos/Nikolassee
Rehberge—Mariendorf
VfL Tegel/Bären—Dahlem

3. 12. 1960 (14.15 Uhr)

Frohnau—Grunewald
Dahlem—Rehberge
Sutos/Nikolassee—Mariendorf
Tiergarten/Wedding—VfL Tegel/Bären

Gespielt wird auf den Plätzen des jeweils zuerst genannten Vereins, wenn der Platz nicht besonders angegeben ist.

Ab Weihnachten wird wieder eine Pause eingelegt, da zu dieser Zeit viele Spieler verreisen. Wir „alten“ Tennis-Fußballer freuen uns besonders über die beiden neuen Mannschaften, TV Frohnau und VfL Tegel/Berliner Bären. Wir hoffen, daß sie an unseren Fußball-Rundenspielen viel Freude haben werden.

Wer wird die Fußballrunde gewinnen? Auf Grund der ersten Ergebnisse in Verbindung mit den Mannschaftsaufstellungen konnte gesagt werden, daß (in der Liga) Rot-Weiß wie in den letzten beiden Jahren die stärkste Mannschaft sein dürfte. Auch ohne den gut Fußball spielenden Tennismeister Stuck (Südamerikareise) und obgleich Rot-Weiß nach zwei Siegen überraschend gegen den SCC (1 : 2) straukelte.

Unerwartet kam auch die Niederlage von Blau-Gold Steglitz in der Höhe von 2 : 7 gegen die „Kombinierten“ Zehlendorf 88/Berliner Hockey-Club. Aber abgesehen von Rot-Weiß ist der Unterschied zwischen den anderen Mannschaften der Liga nicht so groß. Ihre Spielstärke richtet sich oft danach, in welcher Besetzung die Vereine die Kämpfe jeweils bestreiten können.

Wer am Ende der Rundenspiele in der 1. Klasse auf den Tabellenplätzen 1 und 2 stehen wird, ist völlig offen. Es sieht so aus, als ob die Mannschaften Dahlemer TC, Sutos/Nikolassee, VfL Tegel/Berliner Bären und vielleicht auch TC Mariendorf Anwärter auf diese Plätze sind. Es kann aber auch ganz anders kommen.

Ich hoffe, daß die Runde 1960/61 ebenso erfolgreich wie ihre Vorgänger verläuft, und daß alle Mannschaften wie bisher in kameradschaftlicher Fairneß gegeneinander spielen werden.

Tabellenstand vom 5. November 1960

Liga						
	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-Punkte
1. Rot-Weiß	4	3	—	1	12 : 4	6 : 2
2. Blau-Gold Steglitz	4	3	—	1	12 : 11	6 : 2
3. Zehlend. 88/ Berl. Hockey-Club	4	2	—	2	15 : 10	4 : 4
4. SC Hermsdorf/ SV Reinickendorf	4	2	—	2	5 : 5	4 : 4
5. SC Charlottenburg	4	2	—	2	6 : 6	4 : 4
6. Grün-Gold/ Tempelhofer TC	4	1	1	2	4 : 6	3 : 5
7. Blau-Weiß	4	1	1	2	9 : 14	3 : 5
8. BSV 92	4	1	—	3	5 : 12	2 : 6

1. Klasse						
	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Gew.-Punkte
1. Sutos/Grün-Weiß Nikolassee	4	4	—	—	19 : 4	8 : 0
2. Dahlemer TC	4	2	1	1	13 : 12	5 : 3
3. TV Frohnau	3	2	—	1	9 : 9	4 : 2
4. TC Mariendorf	4	2	—	2	11 : 7	4 : 4
5. VfL Tegel/ Berl. Bären	4	2	—	2	9 : 9	4 : 4
6. BSC Rehberge	3	1	1	1	5 : 10	3 : 3
7. TC Tiergarten/ Volkssport Wedding	4	—	2	2	6 : 14	2 : 6
8. Grunewald TC	4	—	—	4	5 : 12	0 : 8

Letzte Fußball-Ergebnisse bei Redaktionsschluß: **Liga**: SC Hermsdorf/SV Reinickendorf — Grün-Gold/Tempelhofer TC 1 : 0; Z 88/BHC—Blau-Gold Steglitz 7 : 2; BSV 92—Blau-Weiß 2 : 1; SCC — Rot-Weiß 2 : 1; SC Hermsdorf/SV Reinickendorf — Rot-Weiß: Hermsdorf/Reinickendorf konnte nicht antreten, Spiel kampflös für Rot-Weiß. **1. Klasse**: Grunewald TC — Rehberge 2 : 3; TV Frohnau — TC Mariendorf 3 : 1; Sutos/Nikolassee — VfL Tegel/Berliner Bären 2 : 1; Tiergarten/Wedding — Dahlemer TC 3 : 3.

Tennisspieler „schieben“

Zum fünftenmal starten die Tennisspieler ihre beliebte Kegelrunde, an der, wie im Vorjahr, 12 Clubs beteiligt sind. Den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes verteidigt der Steglitzer TK. An Stelle des leider fehlenden letztjährigen Endrunden-Teilnehmers „Berliner Bären“ ist der Tempelhofer TC hinzugekommen. Es ist geplant, die Endkämpfe im Frühjahr in anderer Form und auf breiterer Basis als bisher durchzuführen. Aber bis dahin wird noch viel Schweiß vergossen werden, wird manche „Neune“ bejubelt und manche „Ratte“ verdammt werden. Allen Teilnehmern „Gut Holz!“.

R. Stuck

Die Auslosung zur Kegelrunde ergab folgende Gruppeneinteilung:

Gruppe I

Steglitzer TK 13
Turngemeinde in Berlin
Blau-Weiß Britz

Gruppe III

BSV 92
SCC
SC Hermsdorf

Gruppe II

TC Mariendorf
Dahlemer TC
VfL Berliner Lehrer (Nord)

Gruppe IV

Tennis-Union Grün-Weiß
Weiß-Rot Neukölln
Tempelhofer TC

Königspokal-Wettbewerb 1960

	Dänemark	}	Dänemark 3 : 2	}	}
	Belgien		Schweden 4 : 1		
Finnland Polen	Schweden	}	Polen 3 : 2	}	}
Norwegen Deutschland	Deutschland 5 : 0	}	Deutschland 4 : 1	}	}
	Italien				
	Frankreich	}	Frankreich 4 : 1	}	}
	Holland				

Die deutsche Tennismannschaft Bungert, Ecklebe und Nitsche erreichte mit einem überraschend klaren 5 : 0-Sieg über die hallengewohnten Norweger in Oslo die 2. Runde des König-Gustaf-Pokals. Bester deutscher Spieler war Bungert, der beide Einzel ohne Satzverlust gewann. In dem am härtesten umstrittenen Doppel gelang Bungert/Ecklebe der Sieg nach einem 3 : 5-Rückstand im letzten Satz. In der 2. Runde traf Deutschland vom 11.—13. November in der Kölner Halle auf Italien.

Ergebnisse von Oslo:

Bungert-Jagge 6 : 2, 6 : 2, 6 : 4; Ecklebe—Moe 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3, 9 : 7; Doppel Bungert/Ecklebe—Jagge/Moe 3 : 6, 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4, 8 : 6; Nitsche—Soehoel 6 : 1, 8 : 6, 6 : 1; Bungert—Moe 6 : 4, 8 : 6, 10 : 8.

Bericht über Köln im nächsten Heft.

Tennis-Eheleute — die reinsten Engel

Es ist glatte Verleumdung, daß sich Ehepaare, wenn sie zusammen auf dem Tennisplatz Mixed spielen, zanken müssen. Im Gegenteil. Eitel Freude und Harmonie herrschte jedenfalls auf dem Turnier von Rot-Weiß für Ehepaare aller Berliner Tennisvereine. Ob man bei dieser Gelegenheit an der Hundekehle besonders darauf bedacht war, der besseren Hälfte gegenüber sich von der besten Seite zu zeigen? „Du, Malchen (Arthur), nimm dich zusammen, keine Blöße geben, die Leute gucken sonst...“. Was sich n a c h dem Match beim wohlverdienten Vesper- oder Abendschmaus oder am häuslichen Herd an Manöverkritik abspielte, darüber wurde nichts verlautbart. Es kann aber nicht schlimm gewesen sein, denn das ganze Turnier verlief in sehr beschwingter Atmosphäre. Es war ein Volltreffer. „Warum haben wir das nicht längst gemacht, von jetzt ab jedes Jahr Ehepaar-Mixed-Turnier!“ Das hörte man immer wieder.

28 Pärchen aus 13 Clubs forderten an zwei Wochenenden einander mit dem Racket in die Schranken. Es ging hitzig zu, es war amüsan, es war seriös. Mein Gott, wie rackerten besonders die Paare Dr. Auhagen (Wespen), Kohtz (SC Brandenburg), Blank (Z 88) und einmal von den Favoriten auch Joecks in drei Sätzen! Also an Ausdauer, Elan und Einsatzfreudigkeit fehlte es wahrhaftig nicht. Na, den Rekord in dieser Beziehung hat ja das Paar Dr. Krüger (Blau-Weiß) aufgestellt. Sie gingen viermal über drei Sätze, zuletzt beim siegreichen Bestehen der Vorschlußrunde in der T r o s t k o n k u r r e n z im „Duell der beiden jüngsten Ehepaare“ gegen die Rot-Weißen Fischer. Ja, eine Trostkonkurrenz für die vorzeitig Ausgeschiedenen gab es auch (Turniermutter Karge: „Trösten die Kinder die Eltern?“). Sichere Trostrundensieger: Senioren-Vizemeister Erich Steller und Gattin von Zehendorf 88.

Als die vier stärksten Ehepaare erschienen in der Vorschlußrunde der Hauptkonkurrenz: Edith und Walther Rosenthal (Grün-Weiß Lankwitz), die früheren Lankwitzer Erika und Max Henselmann (die zum SCC abwanderten, weil sie „da gleich um die Ecke wohnen“), Inge und Horst Joecks (BSV 92), Ulla und Feo Hartz (Grunewald TC).

Zweimal mußte ich besonders herzlich lachen. „Höflichkeit ist eine Zier“, dachten (im Trostrunden-Duell) Dr. Heese und seine Gattin gegen Vater und Mutter Stuck. So überließ einer dem anderen einen Ball, den jeder bequem selbst hätte schlagen können und der nun ganz ruhig zwischen ihnen hindurchsegelte, weil beide wie versteinert standen. Worauf von der Gegenseite Rolf Stucks tröstlich-spöttischer Ruf ertönte: „Das ist uns vor-

hin mal genau so gegangen!“ Das Gegenstück zu dieser Szene: „Hilfe!“ rief lachend Inge Joecks, als ihr Schläger mit dem ihres Horst im gemeinsamen Bemühen nach einem Ball zusammenkrachte, daß die Funken stoben. „Sicher ist sicher“, hatte jeder von ihnen gedacht. Mangelnde Harmonie? Aber ich bitte Sie, das kommt doch in der besten Familie vor, daß man einander mal mißversteht. Es passierte im Treffen zwischen Joecks und Hartz. Im zweiten Satz wurde es ernst. Die beiden Herren blickten finster drein, die beiden Damen, sie machten heitere Miene zum scharfen Spiel. Feo Hartz besann sich auf seine einstige Ranglistengröße. Er öffnete die „alte Kiste“, trabte trotz Leibesfülle zum Netz und spielte plötzlich großes Mixed mit seiner Ulla. Aber lange reichte die Kraft nicht. Dann machte sich die Anstrengung bei Feo Hartz bemerkbar. Das gegnerische Paar überstand die kritische Phase. Schließlich war es wieder einmal soweit: zärtlich und dankbar küßte Horst Joecks seine Inge nach dem gemeinsamen Sieg (6:3, 6:4). Die Spielstärke des galanten Ehemannes war übrigens eine der Überraschungen dieses Turniers.

Wie gern hätte Horst Joecks, drahtig und ehrgeizig, auch am Schlußtag den Siegespreis seiner Gattin in Form eines Kusses „aufgedrückt“! Doch nein, daraus wurde nichts. Denn bestes Tennis-Ehepaar waren Verbands-Sportwart Walther Rosenthal und seine Gattin Edith. Sie gewannen das Finale gegen Ehepaar Joecks 6:4, 6:1. Kei n glatter Sieg; zumindest im ersten Satz ein höllisch scharfer Kampf, denn das Paar Joecks blieb den Favoriten in vielen Ballwechseln die Antwort nicht schuldig. Der Jurist Rosenthal, groß, schwer und listig, gab sich voll aus. Er stellte raffiniert seine Fallen, ebenso spähte seine blonde zierliche Edith eifrig nach Blößen — bis die Gegner in den Maschen zappelten! Eine famose Leistung beider Paare. Ein Wunder am Rande des Turniers: nie herrschte Mangel an Schiedsrichtern. Fazit: Tennis-Ehepaare sind die reinsten Engel.

Ergebnisse: 1. R u n d e : Hoene—Halliant 6:1, 6:4; Dr. Auhagen gegen Dr. Krüger 6:4, 5:7, 6:2; Henselmann—Fischer 6:0, 6:0; Grauel—v. Nell 6:1, 6:1; Zimmermann—Hildebrandt 5:7, 6:0, 6:2; Kohtz—Steller 6:2, 1:6, 6:3; Riebow—Schubert 6:2, 6:1; Dr. Schaper—Kittel 6:3, 6:1; Joecks—Mischkowsky 6:3, 6:3; Blank—Stuck 8:6, 3:6, 6:4; Feigel—Dr. Heyn 6:2, 6:3; Dr. Reiter—Dr. Neese 6:3, 6:2. — 2. R u n d e : Rosenthal—Braunsdorf 6:2, 6:0; Dr. Auhagen—Hoene 11:9, 4:6, 6:4; Kohtz—Riebow 13:11, 6:4; Joecks—Dr. Schaper 3:6, 7:5, 6:2; Blank—Feigel 6:2, 4:6, 6:2; Hartz—Dr. Reiter 6:0, 6:0. — 3. R u n d e : Rosenthal—Dr. Auhagen 6:2, 6:0; Henselmann—Hofer 6:1, 6:2; Joecks—Kohtz 6:2, 7:5; Hartz—Blank 6:2, 6:3. — V o r s c h l u ß r u n d e : Rosenthal—Henselmann 6:1, 6:3; Joecks—Hartz 6:3, 6:4. — S c h l u ß r u n d e : Rosenthal—Joecks 6:4, 6:1. — S c h l u ß r u n d e d e r T r o s t k o n k u r r e n z : Steller—Dr. Krüger 6:3, 6:1. Cz.

Journalisten schwangen das Racket

Seit Jahren kommen die Männer von Presse, Funk und Fernsehen, die sich der Sportberichterstattung verschrieben, jeweils in einer anderen Stadt zusammen, um sich im ebenso harten, wie fröhlichen und geselligen Wettkampf auf den verschiedensten Sportgebieten auch als Praktiker zu beweisen. Das 10. Sportfest des Verbandes Deutsche Sportpresse fand vom 3. bis 5. Oktober in Berlin statt. Auch ein Tennisturnier war damit verbunden. So sorgten für den Tennis-Ausklang an der Spree diesmal die Sportjournalisten. Der Berliner Schlittschuh-Club hatte lebenswürdigerweise seine Anlage für den zweitägigen Wettstreit zur Verfügung gestellt. Das Turnier war dem Gedenken an Victor Hackenberger gewidmet. Die Sportjournalisten ehrten damit jenen Berliner Kollegen, der als Mitbegründer das Berliner Tennis-

Ex-Berliner Wiczorek sehr erfolgreich

Blatt bis zu seinem Tode im Vorjahr redigiert hat und ein großer Freund des weißen Sports gewesen ist.

Der Turnierleiter Czech (VDS Berlin) hätte sich bestimmt die Ohren gebrochen (er nahm im Stillen manches frühere Wort der Kritik an Tennisturnier-Organisatoren zurück), hätte er nicht so glänzende Unterstützung durch den ebenso umsichtigen wie liebenswürdigen und gewandten Sekretär des Schlittschuh-Clubs, Nikolaus Krippendorff, gehabt, der für alles einen Ausweg wußte und auch alle möglichen privaten Wünsche der Teilnehmer erfüllte, kaum daß sie ausgesprochen waren. So ging das Turnier mit 34 Bewerbern in fünf Konkurrenzen relativ glatt über die Bühne, obgleich eine ganze Reihe von Teilnehmern auch noch auf anderen „Hochzeiten“ tanzte (Fußball, Leichtathletik usw.).

Ball-Kalender

12. 11. 60 **Tennis-Club 1899 E. V. Blau-Weiß**, traditioneller Ball, Hilton-Hotel, Eintrittspreis für Mitglieder DM 5,—, Studenten und Junioren DM 3,— und für Gäste DM 10,—.
12. 11. 60 **Tennis-Club Grün-Weiß-Grün E. V. Tegel**, Winterball, Sporthaus Dannenberg, Berlin-Heiligensee, Alt-Heiligensee 52
15. 11. 60 **TC „Weiß-Rot“ Neukölln**, Traditioneller Herbstball im „Haus Carow am See“. Kein Kartenverkauf an der Abendkasse.
26. 11. 60 **Berliner Tennis-Verband**, Verbandsball im Clubaus des TC Blau-Weiß, Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad.
26. 11. 60 **Grunewald TC**, Winterball, „Prälat“, Schöneberg, Hauptstraße, Bankettsaal. Kapelle Wolf Gabbe und die „Drei Platons“.
18. 2. 61 **Sportverein Zehlendorfer Wespen**, Winterball mit Feier des 50jährigen Bestehens, „Haus der Kaufleute“, Berlin-Charlottenburg.

Die „Federfuchser“ mit dem Racket haben sich hinterm Reichskanzlerplatz sehr wohl gefühlt. Sie hatten gutes Wetter, fanden eine sehr freundliche Aufnahme, spielten auf einer in vorzüglicher Verfassung befindlichen Anlage und hatten sogar — o Wunder! — Balljungen, dazu noch erster Güte (vorwiegend Junioren des Berliner Schlittschuh-Clubs). Wer „wimbledonverdächtig“ war, startete in der Sonderklasse. „Alle Achtung!“ anerkannte Berlins Tennis-Verbands-Vorsitzender Alexander Moldenhauer. Er sah mit seiner Gattin und Verbandschatzmeister Dr. Erich Selb den 2 : 6, 6 : 1, 7 : 5-Sieg des zähen, flinken Verteidigungsspielers Werner Nier (Koblenz) im Finale der Sonderklasse über den favorisierten, härteren Düsseldorfer Wolfgang Lencer. Diesem hatte — verständlich — besonders ein Schiedsrichterschnitzer in der kritischen Phase des 2. Satzes vorübergehend die Spiellaune geraubt. Nier (Ranglisten-Erster von Rheinland-Pfalz/Saar) war der größere Kämpfer. Er gewann den schönen Ehrenpreis des Berliner Tennis-Verbandes, ein Fernglas. Der Berliner Rundfunk- und Fernsehreporter Heinz Deutschendorf (SFB) war anfangs gegen Lencer (1 : 6, 2 : 6) auf der Strecke geblieben. Im Doppel der Sonderklasse imponierte besonders der Erlanger Peter v. Pierer. Er wurde vom österreichischen Gast Kurt Bernegger (Salzburg) gut unterstützt. Beide waren nach dem Verlust des ersten Satzes erst richtig „warm“ und gewannen gegen Wolfgang Lencer/Robert Deininger (Augsburg) 5 : 7, 6 : 2, 6 : 2.

In der Allgemeinen Klasse machten Reinhold Appel (Stuttgart) und H. H. Schmidt (Oberhausen) die Entscheidung unter sich aus, zwei Kollegen, die nichts vom „Atomtennis“ halten. Das langatmige Duell gewann der mollige Süddeutsche Appel nach sieben Matchbällen 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3. Auf dem dritten Platz landeten die Berliner Sportjournalisten Günter Weise (Sportkurier und Kurier) und Peter Weninger (BZ). Das Doppel der Allgemeinen Klasse fiel an zwei

frühere Berliner, das tüchtige Senioren-Gespann Gerhard Wieczorek/Th. A. Laube. Wieczorek, der erst Anfang des Jahres von Berlin nach Köln übersiedelte, ist als jahrelanges Mitglied der Ligamannschaft des Dahlemer TC noch in bester Erinnerung. Laube (Krefeld) ging aus dem BSV 92 hervor, war einst Doppelpartner von Alexander Moldenhauer und später Tennislehrer. Er ist noch genau so temperamentvoll-nervös wie früher. Das Finale des Doppels gewannen Laube/Wieczorek — nachdem Laube Wadenkrämpfe überstanden hatte — gegen Appel/Kirchhofer (Süddeutschland) 6 : 4, 6 : 1. Wieczorek spielt noch ein prachtvolles Doppel. Er war auch Stärkster bei den Senioren, die „jeder gegen jeden“ antraten. Im Kampf um den ersten Platz schlug Wieczorek das Geburtstagskind Laube (er wurde just am Schlußtag 60 und bekam den hübschen Ehrenpreis des Berliner Schlittschuh-Clubs in Form eines kleinen Pokals) mit 6 : 1, 6 : 2. Die weitere Reihenfolge: 3. Busse (Köln), 4. v. Oertzen (Hamburg), 5. der Berliner Sportjournalist Heino Mach, 6. Pilzecker (Bremen). — ch

KURT SCHMIDT

Kleines Traktat über Fairneß

Der Sport soll den Menschen auch verbessern, ihn zur Ritterlichkeit, zur Selbständigkeit, zum Selbstbewußtsein und zum guten Tun und Handeln erziehen. Daneben entspannt man sich beim Spiel und kehrt frohgelaunt und „aufgeladen“ — ähnlich einer neuen Batterie — in den arbeitsreichen Alltag zurück.

Leider wird ein erheblicher Teil der guten Dinge, die der Sport hervorbringt, zerstört oder herabgemindert durch Meisterschaften, nervenzerschleißende Auf- und Abstiegskämpfe, durch das Ziehen von Spielern, durch Vorstandsmitglieder, Funktionäre oder Spieler mit übertriebenem Ehrgeiz. So kommt es zu Einsprüchen, Protesten, ja sogar zu Prozessen. Klassensportwarte, Ranglisten- und Disziplinarkommissionen können ein Lied davon singen.

Eine rühmliche Ausnahme soll hier geschildert werden: Eine erste Damenmannschaft der Berliner 1. Klasse wurde durch Abwanderung so geschwächt, daß an einen Klassenverbleib nicht zu denken war. Beim ersten Verbandsspiel auf des Gegners Platz wurde das übliche Zeremoniell begonnen: Die Mannschaftsaufstellungen wurden in das Spielformular eingetragen. Die Mannschaftsführerin der Gäste stellte sofort an Hand ihrer Unterlagen fest, daß die Aufstellung des Gegners zwar namentlich stimmte, aber die Reihenfolge ab Nr. 4 nicht so war, wie sie auf der „Schnüffelsitzung“ festgelegt worden war. Sie machte höflich den Sportwart des gegnerischen Vereins darauf aufmerksam, mit dem Hinweis, daß nach den Regeln die Spiele ab Nr. 4 für seinen Verein verloren gegeben würden. Darauf „konterte“ dieser: „Passen Sie man lieber auf, daß ihre Reihenfolge stimmt! Unsere ist richtig.“ Die Mannschaftsführerin beriet sich daraufhin mit ihren Spielerinnen (zwei schlugen bereits Bälle mit den falsch-plazierten Gegnerinnen). Alle waren für „fair play“ und wollten auf „krummen“ Wegen die Klasse nicht erhalten, obwohl gerade diese Punkte in der Endabrechnung um den Klassenverbleib würden fehlen können. Durch diesen



76 76 60

THEO ALBER

LIKORFABRIK - WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West • Gardeschützenweg 78-80



„Fraktionsbeschluß“ gestärkt, warnte die Mannschaftsführerin den Sportwart des gegnerischen Clubs nochmals: „Es ist doch nur in Ihrem Interesse, wenn Sie Ihre Mannschaft richtig aufstellen.“ Ein inzwischen herzugekommenes Vorstandsmitglied aus dem Club des Gastgebers reparierte den eigenen Fehler, der zum Verlust des Spieles hätte führen können. Er entschuldigte sich und freute sich über dieses seltene „fair play“, und nun stimmte auch der Sportwart der Änderung zu. Seine Mannschaft siegte — es hätte aber leicht anders ausgehen können durch Methoden, die am „grünen Tisch“ entscheiden. Die unterlegenen Damen aber ließen die Köpfe nicht hängen. Sie erlebten im weiteren Verlauf der Rundenspiele die Freude, daß ihnen doch noch ein Sieg gelang. Man mag ihn als Ausgleich einer „höheren Gerechtigkeit“ für das faire Verhalten in dem oben geschilderten Treffen auffassen — und so tat es wohl auch die Mannschaft, die mit dem Klassenerhalt mehr als einen sportlichen Erfolg errang.

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Geschehen beim Jugendturnier des SCC vom 20. bis 28. 8. Man kann es auch anderswo beobachten. Trotz der hervorragenden Organisation in Charlottenburg ließen sich natürlich nicht alle Spieler und Spielerinnen auf einmal auf den Plätzen unterbringen. Bei dem Balljungen-Mangel mußten sie die Bälle selber aufheben, wodurch die Treffen noch länger dauerten. Leider stellte man fest, daß sich die Jugend nicht gegenseitig unterstützt. Wo blieben die Kavaliere des Tennissports: So z. B. schauten beim Spiel zwischen Fr. Alber und Fr. Krabbes ca. zehn jugendliche Teilnehmer zu, ohne ritterliche Manieren und gute Erziehung zu demonstrieren. Auch andere Mädchen mußten sich die Bälle selbst sammeln, obwohl genug „Ritter ohne Furcht mit Tadel“ den Spielen zuschauten. Soll das so weitergehen? Meiner Ansicht nach müßte auf Jugendturnieren immer ein Preis (nicht der schlechteste) für den ritterlichsten Teilnehmer gestiftet werden, dann würde es vielleicht anders werden.



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN SW 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 66 76 78

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Tennis-Streiflichter

Das Reisen ist des Tennisspielers Lust. Fern von seiner jungen Gattin und Klein-Christa feierte Peter Scholl am 5. Oktober seinen 26. Geburtstag. Nachdem der Berliner Meister seine Amerikareise mit seinem Doppelpartner, dem Neu-Österreicher Legenstein, in Kanada (Sieg über den USA-Ranglisten-Vierten Holmberg) begonnen hatte, tummelte er sich in den sonnigen Gefilden Kaliforniens. In San Francisco verlebte er schöne Tage bei Jack Frost, der ihn eingeladen hatte. Erstmals spielte er auf den schnellen kalifornischen Zementplätzen und errang einen bemerkenswerten Erfolg über den jungen amerikanischen Wimbledon-Doppelsieger Ralston. Später scheiterte er an dessen Landsmann Reed.

*

Zwei andere deutsche Spitzenspieler sind auf große Tennistournee gegangen: der Deutsche Meister Wolfgang Stuck und Christian Kuhnke. Kuhnke verbringt den Herbst und Winter in Australien. Er will, unter den Fittichen des australischen Davigcup-Kapitäns Hopman, sein Tennis weiter verbessern und wird an den großen Turnieren des Landes teilnehmen. Sein Freund und Davigpokalgefährte Wolfgang Stuck trat Ende Oktober eine Südamerikareise an, die ihn zunächst nach Argentinien, Chile und Peru führt.

*

Nicht immer ist Reisen des Tennisspielers Lust. Schwedens Star Ulf Schmidt, obgleich noch jung (25), ist schon oft genug um die Welt gegendelt und tennismüde oder besser gesagt, zumindest des vielen Reisens überdrüssig. Der seit zwei Jahren verheiratete Stockholmer hat große Freude an seiner Tätigkeit als Importkaufmann

Essens Tennis-Mannschaft siegte beim 4. Nachwuchsstädtekampf gegen Berlin, in der Grugahalle, mit 12 : 10. Den Ausschlag gaben die stärkeren Doppel der Gastgeber. Am erfolgreichsten war die Berliner Ranglisten-Zweite Almut Sturm mit Siegen im Einzel, Doppel und Mixed; ungeschlagen blieben auch die Berliner Manfred Gastler und Rainer Gehrke. — Ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

gefunden und schränkt die Tennisreisen ein. Einem Zeitungsmann sagte er: „Es ist wirklich schön, wenn man nicht immer an Tennis denken muß. Ich arbeite gern im Kontor. Ich finde meine neue Aufgabe wirklich interessant.“

*

Wenn dagegen Budge Patty (Wimbledonsieger 1950) tennismüde wird, kann man das verstehen. Im Alter von 37 Jahren denkt man an die Tennis-Pensionierung. Der Amerikaner Patty, der nach dem Kriege Paris zu seiner Heimat erkor, will sich vom Tennissport zurückziehen, um sich ganz dem Aufbau eines Garagenbetriebes zu widmen. Von seinem „Kollegen“ Jaroslav Drobny (Wimbledonsieger 1954), mit dem er so viele große Duelle ausfocht und der zwei Jahre älter als Patty ist, kam eine andere Meldung. Der ehemalige Prager will seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse im Tennis als Coach verwerten. Eine prächtige Vorstellung! Aber merkwürdig: die Engländer wollten ihn nicht haben. Drobny beklagt sich, daß der Tennisverband seiner neuen Heimat England sein Angebot, die britische Davigcup-Mannschaft — unentgeltlich — zu betreuen, zurückwies. In dieser Saison hat er bereits die Italiener „gemanagt“, Pietrangeli ent-

scheidend gefördert. Jetzt fährt er als bezahlter Betreuer der italienischen Daviscup-Mannschaft zu den Interzonenspielen mit nach Australien. Vielleicht wird er nach Italien übersiedeln.

*

Eine gute Nachricht: die Differenzen zwischen dem Deutschen Tennis-Bund und Vater B u d i n g sind — endlich — aus der Welt geschafft. Edda, Ingo und Lothar Buding starten künftig wieder für Deutschland und verstärken unser Spitzentennis wesentlich. — Es ist vorgesehen, daß im Winter deutsche Spitzenspieler und Nachwuchskräfte in Budings Tennishotel in Südfrankreich trainieren und sich auf die neue Saison vorbereiten.

*

Es geht der großen Entscheidung im Davispokal entgegen. Das ist der „Fahrplan“ auf australischem Boden: 22. bis 24. 11. in Melbourne Amerikaner-Sieger USA

gegen Asienzonen-Sieger Philippinen; der Sieger dieser Begegnung trifft vom 9. bis 11. 12. in Perth auf Europazonen-Sieger Italien. Und der Sieger dieses Treffens bestreitet als Herausforderer die Schlußrunde gegen den Pokalverteidiger Australien vom 26. bis 28. 12. in Sydney.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 25. November 1960

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

Harry-Schwenker-Pokal

	Blau-Weiß SCC	}	Blau-Weiß 3 : 2	}	Blau-Weiß 3 : 2	}	Rot-Weiß 3 : 2	
	Tempelhofer TC Blau-Gold Siem.	}	Tempelhofer TC o. Sp.	}				
	Rot-Weiß Berl.Schlittsch.-Cl.	}	Rot-Weiß 3 : 2	}				
TV Frohnau Stegl. TK 13	}	TV Frohnau 3 : 2	}	TV Frohnau 3 : 2	}	Rot-Weiß 3 : 2		
Zehlendorf 88 Blau-Gold Stegl.	}	Zehlendorf 88 3 : 2	}					
Weiß-Rot Neuk. VfL Tegel	}	Weiß-Rot Neuk. 5 : 0	}	BTTC Grün-Weiß 5 : 0	}			
BTTC Grün-Weiß Gelb-Weiß Lichtenrade	}	BTTC Grün-Weiß 4 : 1	}			BTTC Grün-W. o. Sp.		
	Blau-Weiß Britz Dahlemer TC	}	Blau-Weiß Britz 3 : 2	}				
	Grunewald TC Gr.-W. Lankwitz	}	Grunewald TC 3 : 2	}				
	Sutos Zehlend. Wespen	}	Zehlend. Wespen 5 : 0	}	Zehlend. Wespen 4 : 1			
						BTTC Grün-W. 3 : 0		
							Rot-Weiß 3 : 2	

Cilly-Außem-Pokal

Blau-Weiß Blau-Gold Steglitz	}	Blau-Weiß 3 : 2	}	Blau-Weiß 3 : 2	}			
Grunewald TC Rot-Weiß	}	Grunewald TC 3 : 2	}					
SCC Grün-Weiß Lankw.	}	Grün-Weiß Lankw. 3 : 0	}	Grün-Weiß Lankw. 3 : 0	}	Grün-Weiß Lankw. 3 : 0		
Berl. Schlittsch.-Cl. Tempelhofer TC	}	Berl. Schlittsch.-Cl. o. Sp.	}					
Weiß-Gelb Lichtenr. BTTC Grün-Weiß	}	BTTC Grün-Weiß 3 : 2	}	Weiß-Rot Neuk. 3 : 2	}			
TV Frohnau Weiß-Rot Neuk	}	Weiß-Rot Neuk. 3 : 2	}					
Zehlendorf 88 Blau-Gold Siemens	}	Zehlendorf 88 o. Sp.	}	Zehlend. Wespen 3 : 0	}			
Gr.-W. Nikolassee Zehlend. Wespen	}	Zehlend. Wespen 3 : 2	}			Weiß-Rot Neuk. 3 : 2		
							Grün-Weiß Lankw. 3 : 2	

Endrunden der Jugend-Verbandsspiele

Junioren I. Mannschaften

Grunewald TC	} Zehlend. Wespen	} Blau-Weiß	} Blau-Weiß
Zehlend. Wespen			
SCC	} SCC	} Stegl. TK 13	} Blau-Weiß
Rot-Weiß			
	Stegl. TK 13		

Junioren II. Mannschaften

Blau-Weiß	} Blau-Weiß
SCC	

Junioren III. Mannschaften

Sieger: Blau-Weiß

Juniorinnen I. Mannschaften

Grunew. TC	} Blau-Weiß	} Blau-Weiß	} Blau-Weiß
Zehlend. Wespen			
	Zehlend. 88	SCC	} Blau-Weiß
	SCC	7 : 2	

Juniorinnen II. Mannschaften

Grunew. TC	} Blau-Weiß
Blau-Weiß	

Amtliche Nachrichten

Dankschreiben

Der Deutsche Tennis-Bund sandte dem Berliner Tennis-Verband nach den Medenspielen folgendes Dankschreiben:

An den

Berliner Tennis-Verband

Für die Durchführung der Endrunde der Gr. Medenspiele in Berlin möchte ich Ihnen namens des Deutschen Tennis-Bundes und in meinem eigenen Namen unseren herzlichen Dank aussprechen und möchte Sie gleichzeitig bitten, denselben allen Mitarbeitern, die an dem Gelingen dieser Veranstaltung teilgehabt haben, weiterzugeben. Alle Mannschaften haben sich auch in diesem Jahr bei Ihnen in Berlin wieder außerordentlich wohlgeföhlt und sind von der gastfreundschaftlichen und sportlichen Atmosphäre dort sehr beeindruckt gewesen.

Wir wissen sehr genau, welch eine Fülle von Arbeit eine solche Veranstaltung mit sich bringt und freuen uns, in Verbänden wie dem Ihrigen Mithelfer zu haben, derartige Begegnungen auszurichten.

Nehmen Sie nochmals unseren verbindlichen Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Helmis
Präsident

Zuschuß für Clubkämpfe

Aus gegebener Veranlassung machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß für Clubwettkämpfe gegen auswärtige Mannschaften mit Rückkampf-Verpflichtung der Senator für Jugend und Sport einen Zuschuß gewährt. Formulare für die Anträge sind beim Sportverband Berlin, Berlin-Grunewald, Bismarckallee 2, Tel. 97 91 71, zu erhalten.

Aus den Vereinen

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e.V.



Die Sommersaison 1960 haben wir am 16. Oktober beendet. Das soll nun nicht heißen, daß wir uns erst im Frühjahr 1961 auf dem Tennisplatz wiedersehen wollen. Unser neu erstellter heizbarer Aufenthaltsraum auf der Platzanlage wird für alle Clubmitglieder zu einem zwanglosen Zusammensein zunächst jeden 2. Sonnabend im Monat, be-

ginnend am 10. Dezember 1960, ab 19 Uhr geöffnet sein. Wir meinen, daß sich dort viele Mitglieder regelmäßig treffen werden! Ebenso laden wir zur Teilnahme an gymnastischen Übungen und Spielen ein, die jeden Dienstag in der Zeit von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle I der Albert-Einstein-Schule in Britz, Parchimer Allee 109, stattfinden werden.

Last not least: Am 12. November 1960, wie schon angekündigt, findet eine Feier aus Anlaß des 10jährigen Bestehens unseres Vereins in den sehr ansprechenden Casino-Räumen der Turngemeinde in Berlin statt, mit der uns freundschaftliche sportliche Bande verknüpfen. Wir wollen bei Musik und Tanz fröhlich sein und auch die Sieger des diesjährigen Clubturniers auszeichnen. Wir bitten um rege Teilnahme und fordern dazu insbesondere unsere zahlreichen neuen Mitglieder auf. Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen. Also: Treffpunkt aller Clubmitglieder am 12. 11. 60 ab 20 Uhr im Casino der TiB, Neukölln, Columbia-Damm (Haltestelle des A 4).

Unsere Gratulation gilt den diesjährigen Clubmeistern:

- im Damen-Einzel: Frau Ruth Streu
- „ Herren-Einzel: Herrn Hans-Joachim Abel
- „ Damen-Doppel: den Damen Ruth Streu und Leni Freese
- „ Gem. Doppel: dem Ehepaar Groh
- „ HerrenDoppel: den Herren Pischoff und Lehmann
- „ Herren-Einzel B: Herrn Erich Becker
- „ Junioren-Einzel: Herrn Hans-Joachim Abel
- „ Senioren-Einzel: Herrn Willi Becker
- „ Senioren-Doppel: den Herren Groh und Meyer.

Die Trostrunde im Herren-Einzel bestand Herr Simon als Bester.

Mit dem Anbau von besonderen Waschräumen sowohl für die Damen als auch für die Herren, mit dem Bau einwandfreier Toiletten, mit dem Ausbau und der Verglasung der Veranda zu einem freundlichen Aufenthaltsraum und schließlich auch mit der Schaffung eines geräumigen Geräteraumes sind im Verlaufe dieses Sommerhalbjahres umfangreiche, erfreuliche Verbesserungen auf der Platzanlage aus eigener Initiative geschaffen worden. Die ungeteilte Meinung aller Mitglieder dürfte sein, daß damit zur Förderung des Clublebens ein großer Schritt voran getan wurde. Verschwiegen aber soll nicht werden, daß dieses Vorhaben nicht geringe Mittel erforderte. Wenn also dringliche Mahnungen an etliche säumige Beitragszahler ergehen, so sollte das von ihnen richtig verstanden werden. Unser Postscheckkonto in Berlin-West hat die Nummer: 626 50.

Die Clubmeister 1960

Liga-Klasse

TC 1899 Blau-Weiß

HE: Kurt Peters—Peter Mansfeld 2 : 6, 6 : 2, 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4
DE: Inge Pohmann—Almut Sturm 0 : 6, 8 : 6, 6 : 1
HD: Mansfeld/Peters—Heyde/Unverdroß 1 : 6, 3 : 6, 7 : 5, 6 : 3, 6 : 4
DD: Fabian/A. Sturm—Pohmann/Dr. Hickstein 6 : 1, 6 : 2
GD: Pohmann/Peters—A. Sturm/Unverdroß o. Sp.
Jun.: Frank-Michael Engel—Hans-Jürgen Pohmann 6 : 2, 7 : 5
Jun.: Helga Heitzmann—Karin Veit 7 : 5, 6 : 2

Dahlemer Tennis-Club

HE: Dieter Jordan—Lothar Flory 6 : 2, 6 : 3, 6 : 2
DE: Erika Richter—Sybille Homberg 6 : 3, 8 : 6
HD: Flory/Jordan—Bull/Dieterici o. Sp.
GD: E. Richter/Flory—S. Homberg/Bull Preise geteilt
Jun.: Michael Dieterici—Hugo Bauwens 6 : 0, 7 : 5
Jun.: Antonia Müntefer—Liane Niederhuber 6 : 8, 6 : 2, 6 : 1

Tennisvereinigung Frohnau

HE: Ilpo Paloheimo—Günther Thoms 6 : 2, 7 : 5, 6 : 2
DE: Inge Pleß—Christine Beutner 9 : 11, 6 : 4, 9 : 7
HD: Dr. Brunkow/Paloheimo—Maushardt/Thoms 3 : 6, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3
DD: Pleß/Beutner—Maier/Schmidt 6 : 3, 6 : 1
GD: Beutner/Maushardt—Pleß/Mangel 6 : 4, 6 : 3
Jun.: M. Rhode—A. Werner 1 : 6, 6 : 0, 7 : 5
Jun.: Birgit Bader—Hannelore Stiffel 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5
Sen.: W. Benky

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold

HE: Gerhard Mainzer—Manfred Gastler 6 : 2, 6 : 1
DE: Angela Schinke—Lilo Meine 6 : 0, 6 : 2
HD: 1. Mainzer/Kusicke
2. Dr. Rohrbeck/Gastler
DD: Meine/Hackenberger—Meder/Jahn 6 : 2, 6 : 3
GD: Schinke/Thomas—Hackenberger/Mainzer 6 : 4, 4 : 6, 7 : 5
Jun.: A. Reinke—P. Jahn 7 : 5, 1 : 6, 7 : 5
Jun.: H. Gumhold—B. Schinke 6 : 1, 6 : 0
Sen.: K. Barz—Holzheimer 6 : 1, 6 : 0
Sen.: Meine—Meder 6 : 1, 6 : 1

Gruhwald TC

HE: 1. Rudolf Wenzel
2. Johannes von Zelewski
DE: 1. Ursula Hartz
2. Maria Hartig
HD: 1. Johannes v. Zelewski/Heinz Pfann
2. Rudolf Wenzel/Kurt-Jürgen Pusemann
DD: 1. Ursula Hartz/Maria Hartig
2. Doris Lochner/Bärbel Retzlaff
GD: 1. u. 2. Doris Lochner/v. Zelewski
Bärbel Retzlaff/Rudi Retzlaff nicht ausgespielt
Jun.: 1. Frank Retzlaff
2. Paul Regensburger
Jun.: 1. Bärbel Rosbund
2. Dörte Hansen

Grün-Weiß Lankwitz

HE: Walther Rosenthal—Detlef König 6 : 3, 6 : 3, 0 : 6, 4 : 6, 7 : 5
DE: Edith Rosenthal—Carola Alber 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5
HD: Lehmann/Rosenthal—Alber jr./S. König 6 : 1, 6 : 2
DD: Bolle/Rosenthal—Alber/Alber 6 : 8, 6 : 4, 7 : 5
GD: Carola Alber/D. König—Ehepaar Rosenthal 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2
Jun.: Jochen Heinicke—Jürgen Ehlers 6 : 2, 5 : 7, 6 : 4
Jun.: Petra Schneider—Jutta Hinniger 6 : 3, 6 : 2

L TTC Rot-Weiß

HE: Helmuth Quack—Buckenmaier 3 : 6, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2
DE: Lisbeth Witte—Ingrid Richter 7 : 5, 6 : 2
HD: Buckenmaier/Quack—Gründt/Kusche 6 : 1, 6 : 2
Sen.: Flach—Dr. Lepke 4 : 6, 6 : 0, 6 : 0
Jun.: Detlev Stuck—Lupa 6 : 1, 6 : 2
Jun.: Silvia Bondiek

Siemens-Tennis-Klub Blau-Gold 1913

HE: Karl Runge—Dieter Brämer 8 : 6, 6 : 4, 2 : 6, 6 : 1
DE: Karin Koppelman—Lilo Rathke 6 : 1, 1 : 6, 6 : 2
HD: Runge/Brämer—Schulz/Maiwald 6 : 1, 7 : 5, 6 : 3
DD: Jopt/Koppelman—Rathke/Buchholz 6 : 4, 6 : 0
GD: Rathke/Runge—Koppelman/Brämer 4 : 6, 6 : 0, 6 : 2
Sen.: Heinz Hoene—Hermann Heine 10 : 8, 6 : 4
Jun.: Knut Eckardt—Martin Auras 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Jun.: Margit Hoene—Wilma Noffke 6 : 0, 6 : 1

Sport-Club Charlottenburg

HE: Karl-Heinz Eckerlein—Rolf Kluge 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3
DE: Renate Maaz—Elke Ebers 6 : 0, 6 : 2
HD: Eckerlein/Eckerlein—Hale/Schäfer 6 : 4, 6 : 2
DD: Weimann/le Visneur—Maaz/Ebers 6 : 3, 5 : 7, 7 : 5
GD: Maaz/Eckerlein, K. H.—Ebers/Eckerlein, Dieter 6 : 1, 6 : 2

Jun.: 1. Wolfgang Spannagel
2. Peter Jansen
Jun.: 1. Elke Ebers
2. Christl Specht

Zehlendorfer Wespen

HE: Peter Drescher—Claus Schindler 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5
DE: Gisela Sadée—Leonore Auhagen 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4
HD: Thiedke/Schindler—Lindmüller/Kröger 6 : 3, 6 : 3, 11 : 9
GD: Anne-Eva Burchardt/Peter Drescher—Petra Bär/Werner Dörfler 5 : 7, 6 : 3, 6 : 0
Sen.: Dr. Kurt Geese—Helmut Füllgraf 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1
Jun.: Heiner Held—Wolfgang Sadée 0 : 6, 7 : 5, 6 : 4
Jun.: Anne-Eva Burchardt—Petra Bär 6 : 2, 6 : 3

I. Verbandsklasse

SV Berliner Bären

HE: Alfred Balz—Hans-Joachim Schulze 6 : 2, 6 : 1
DE: Waelisch—Rohde 6 : 3, 7 : 5
HD: Schulze/R. Schaberg—Knop/Granz w. Krankheit nicht ausgetr.

Berliner Hockey-Club

HE: Carsten Keller—Klaus Greinert 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3, 6 : 8, 6 : 3

Berliner Sport-Verein 1892

HE: Günther Volkmann—Klaus Sturzebecher 6 : 4, 4 : 6, 3 : 6, 7 : 5, 6 : 3
DE: Ingeborg Joecks—Carina Schulz 6 : 1, 4 : 6, 6 : 4
HD: Volkmann/Sturzebecher—A. Tesmer/Haase 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1
DD: Joecks/Schulz—Tesmer/Krüger 6 : 3, 8 : 6
GD: Joecks/Sturzebecher—Schulz/Volkmann 6 : 2, 6 : 4
Jun.: Klaus-Ulrich Krause—Jochen Krause 9 : 7, 7 : 9, 6 : 4
Jun.: Doris Euler—Ursula Maaß 6 : 0, 6 : 1

BTTC Grün-Weiß

HE: Lutz Sedatis—Klaus Hübner 6 : 1, 6 : 0
DE: Hella Kiack—Schlickeisen 6 : 4, 3 : 6, 6 : 1
HD: Sedatis/Wolbrandt—Sperling/Kiack 6 : 1, 6 : 2
DD: Haag/Schlickeisen—Feiler/Hilbig 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2
GD: Kiack/Sedatis—Schlickeisen/Sperling 6 : 4, 7 : 5
Jun.: Manfred Sperling—Helmut Kiack 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2
Jun.: Brigitte Krabbes—Helga Raack 6 : 1, 6 : 4

TK Blau-Gold Steglitz

HE: Karl Bachmann—Artur Kersten 6 : 1, 6 : 2
DE: Mary Ryan—Dagmar Bähge 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3
HD: Henkel/Kersten—Bachmann/Nowak 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4
DD: Bähge/Dr. Harbarth—Erxleben/Stumpe 8 : 6, 6 : 3
GD: Erxleben/Bachmann—Ryan/Coghlan 6 : 2, 6 : 1
Jun.: Ulf Sperber—Johann Olbrisch 8 : 6, 5 : 7, 6 : 2
Jun.: Heike Habeck—Marita Minzlaff 6 : 3, 6 : 0

SC Brandenburg

HE: Wilfried Sabath
DE: Margot Mohs
HD: Martin Kober/Hans Jürgen Stan
DD: Gerda Koch/Elisabeth Schröder
GD: Ehepaar Günter u. Gisela Kohtz
Sen.: Dr. Dietrich Loos
Jun.: Rainer Prange
Jun.: Beate Ohm

„Sutos“

HE: O. Sommerfeld—P. Ulitz 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4
DE: H. Schoenwälder—U. Schoenwälder 6 : 0, 6 : 4
HD: Sommerfeld—Dr. Schoenwälder—Ulitz/Fuchs 6 : 2, 6 : 0
DD: H. Schoenwälder/U. Schoenwälder—A. Fiedler/J. Roggan 6 : 2, 6 : 3
GD: U. Schoenwälder/Dr. Schoenwälder—Fiedler/Sommerfeld 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4
Jun.: P. Hüffner—P. Sachs 6 : 3, 6 : 4

Tempelhofer TC

HE: Klaus Dieter Lehmann
DE: Anneliese Mücke
Sen.: Edmund Schneider
Jun.: Karl Heinz Mücke

Tennis-Union Grün-Weiß

HE: Jürgen Pflugradt—Karl Marlinghaus 9 : 7, 1 : 6, 6 : 0
DE: Regine Meier—Bärbel Hanigk 6 : 0, 6 : 1
HD: Pflugradt/Machner—Nürnberg/Korn 6 : 4, 6 : 0
DD: Hanigk/Heenen—Meier/Nachtlicht 9 : 7, 3 : 6, 6 : 2
Jun.: Wolfgang Rösler—Klaus Schulz 6 : 4, 6 : 2

Zehlendorf 1888

HE: Erich Steller—Jürgen Streichhan 6 : 4, 6 : 2
DE: Renate Froelien—Irmgard Steller 6 : 4, 1 : 6, 3 : 4 zgz.
HD: Streichhan/Winzer—Bauer/F. Holzmüller 6 : 4, 7 : 5, 6 : 2
DD: Neddermann/K. Reiter—I. Reiter/Steller 6 : 3, 6 : 3
GD: Steller/Streichhan—K. Reiter/Dr. Tolle 6 : 2, 7 : 5
Sen.: Erich Steller—Hans Helmut Blank 6 : 2, 6 : 2
Jun.: Fredi Holzmüller—Bernd Osterhorn 8 : 6, 7 : 5
Jun.: Karin Reiter—Renate Froelien 6 : 3, 6 : 3

2. Verbandsklasse

VfL Berliner Lehrer-Nord

HE: Manfred Grünler—Günter Lewke 7:5, 6:2
DE: Gerda Lüscher—Brigitte Lenz 7:5, 2:6, 8:6
HD: Grünler/Napiany—Brambeer/Lewke 6:3, 6:1
DD: Lüscher/Tauchert—Janiszewski/Lauche 6:2, 8:6
GD: Lenz/Grünler—Tauchert/Brambeer 6:3, 6:3

Berliner Schlittschuh-Club

HE: Wolfgang Reinke—Ulrich Wichmann 6:2, 6:3, 6:1
DE: Gretel Hahn—Gerty Henke 2:6, 6:4, 6:3
HD: Reinke/Gadomski—Schulz/Klingbeil 7:5, 8:6, 3:6, 2:6, 8:6

TC Blau-Weiß Britz

HE: Hajo Abel—Bernhard Pischoff 7:5, 6:3
DE: Ruth Streu—Leni Freese 6:4, 6:4
HD: Pischoff/Lehmann—Birth/Simon 6:0, 6:1
DD: Freese/Streu—Hering/Wetrauch 6:1, 9:7
GD: Ehepaar Groh—Freese/Wilzing 6:3, 6:2

Hermisdorfer Sport-Club

HE: Frank Pawlack—Eberhard Krock 6:1, 6:2, 2:6, 6:1
DE: Marianne Berndt—Barbara Prescher 6:4, 7:5
HD: Sieger Pawlack/Adebarh

Nikolassee TC „Die Känguruhs“

HE: Klaus Döring—H Schirmer 6:3, 6:1
DE: Hartmann—Scheeren 6:2, 6:0
HD: Schirmer/Gatza—Döring/Rose 2:6, 6:2, 6:3, 10:8
DD: Hartmann/Scheeren—Wuttge/Rose 6:1, 6:0

TC Weiß-Gelb Lichtenrade

HE: Reiner Gehrke—Eberhard Bahr 3:6, 6:1, 6:3
DE: Ursula Becker—Agnes Schollmeyer 4:6, 7:5, 6:2
HD: Braun/Braun—Gehrke/Bahr 6:2, 2:6, 6:4
DD: Becker/Jung—Schollmeyer/Braunsdorf 7:5, 6:2
GD: Becker/Braun—Stein/Bahr 3:6, 6:1, 6:0

Tennis-Club Mariendorf

HE: Klaus Zschörper—Jochen Tiefenbach 3:6, 7:5, 6:2, zckgez.
DE: Aenne Wille—Uschi Tiefenbach 6:0, 4:6, 6:4
HD: Zschörper/Teubner—Rienitz/Gutsche 9:7, 6:4, 8:6
DD: Wille/Tiefenbach—Kohl/Schäfer 6:1, 6:2
GD: Wille/Walter—Schäfer/Zschörper 5:7, 6:3, 8:6

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln

HE: Jürgen Hoffmeister—Joachim Schulz 6:4, 4:6, 6:3
DE: Käthe Schmid—Rosel Dorau 8:6, 6:3
HD: Mischkowsky/Bogner—Hoffmeister/Irrgang 6:4, 6:1
DD: Dorau/Schmid—Naujoks/Söllner 8:6, 6:2
GD: Meier/Picker—Ditsche/Hoffmeister 6:2, 6:1

TC Grün-Weiß Nikolassee

HE: Dieter Arnd—Martin Wiese 6:0, 6:0
DE: Marianne Nicolai—Ingrid Braun 6:3, 6:2
HD: Maiwald/Foitzik—Grützke/Wiese 3:6, 4:6, 7:5, 6:4, 6:4
DD: Nicolai/Hallensleben—Bolle/Braun 8:6, 2:6, 7:5
GD: Nicolai/Arnd—Nordmeyer/Foitzik 6:2, 6:3

Olympischer Sport-Club

HE: Friedrich Simon—Arno Berghoff 6:4, 6:0, 6:3
DE: Gisela Berghoff—Lilo Nitze 1:6, 6:4, 6:0
HD: Rohn/Berghoff—Simon/Kreiter 6:4, 2:6, 6:1, 7:5
DD: Nitze/Berghoff—Simon/Ewald 6:3, 6:0
GD: Ehepaar Simon—Ehepaar Berghoff 8:6, 6:0

Post-Sportverein

HE: Ralf Volkmann—Heinz Boehm 6:4, 6:4
DE: Jäger—Hahlweg 6:1, 6:2
HD: Volkmann/Oberländer—Horn/Boehm 6:3, 2:6, 10:8
DD: Jäger/Walden—Fendt/Habedank 6:4, 6:4
GD: Fendt/Volkmann—Schumann/Kowalski 6:4, 6:3

BFC Preußen

HE: Günter Fischer—Wolfgang Marten 6:3, 6:2, 6:2
DE: Johanna Hüllen—Marianne Poetzsch 6:4, 6:3
HD: Fischer/Marten—Teschner/v. Waldow 6:3, 6:2, 6:2
DD: Dobrindt/Hüllen—Poetsch/Lohß 7:5, 6:2
GD: Witte/Fischer—Hüllen/Stabanack 6:1, 6:2

BSC Rehberge

HE: Jürgen Brenning—Günter Pflanz 9:7, 6:2
DE: Christel Fritsche—Gerda Röhr 6:2, 6:3
HD: Brenning/Ertel—Broszio/Drescher 6:2, 0:6, 6:1
DD: Röhr/Gieler—Fritsche/Grzeschok 10:8, 1:6, 6:3
GD: Fritsche/Drescher—Ertel/Ertel 6:0, 6:2

Sportliche Vereinigung Reinickendorf

HE: M. Fahrenkrog—F. Hesse 6:2, 6:1
DE: Babilas—Schedler 6:0, 6:0
HD: Fahrenkrog/Fahrenkrog—Hesse/Kleppeck 6:1, 6:1
GD: Babilas/M. Fahrenkrog—Schab/F. Fahrenkrog 6:4, 6:0

Steglitzer Tennis-Club 1913

HE: Bernd Krause—Peter Kloos 6:6, 6:4, 6:2, 8:6
HD: Krause/Seibt—Kloos/Unger 6:1, 6:2

TC Grün-Weiß-Grün Tegel

HE: Werner Malewski—Heinz Hardt 0:6, 6:2, 6:3, 6:3
DE: Helga Hermany—Gertrud Iben 7:5, 6:2
HD: Imm/Malewski—Müller/Woizeschke 6:2, 6:8, 6:4, 6:3
GD: Hermany/Imm—Malewski/Malewski 6:4, 6:0

Tennis-Club 56

Nicht ausgetragen

Tennis-Club Tiergarten (Schwarz-Weiß)

HE: Siegfried Lüdicke—Wolfgang Haase 8:6, 6:4, 6:3
DE: Verena Mucks—Gisela Hoffmann 5:7, 6:1, 6:2
HD: Lüdicke/Haase—Gebrüder Schröter 6:2, 5:7, 6:2, 6:3
DD: Hoffmann/Rapp—Mucks/Lehmann 8:6, 6:0
GD: Hoffmann/Haase—Ehepaar Rapp 6:3, 3:6, 6:3

Turngemeinde in Berlin v. 1848

HE: Gerhard Suckrow—Heinz Hühn 6:3, 6:0, 6:2
DE: Lilo Eichelbaum—Kauil Neuendorf 6:4, 5:7, 7:5
HD: Bergmann/Bertram—Suckrow/Motz 4:6, 2:6, 6:3, 6:4, 6:2
DD: Neubauer/Eichelbaum—Westendorf/Schulz 6:2, 6:2
GD: Westendorf/Motz—Last/Bergmann 6:0, 6:0

Volkssport Wedding

HE: Schwalbe—Werner Sadowski 6:4, 6:3
DE: Anneliese Schmidt—Fr. Nentwig 6:3, 2:1, zckgez.
HD: Schwalbe/Peikert—Froese/Sadowski 6:4, 1:6, 9:7
DD: Schmidt/Reddies—Nentwig/Daug 6:0, 6:0
GD: Schmidt/Sadowski—Daug/Schwalbe 3:6, 6:4, 6:1

3. Verbandsklasse

Berliner Discontobank

HE: Detlef Schlaugath—Roland Timann 7:5, 6:4
DE: Rita Neumann—Renate Mertel 8:6, 5:7, 6:4
HD: Süßbier/Teltschlag—Schlaugath/Bauditz 6:1, 6:1
DD: Neumann/Thies—Jäckel/Große 6:1, 8:6
GD: Thieß/Schlaugath—Dittelbach/Süßbier 6:1, 4:6, 6:3

VfL Berliner Lehrer-Süd

HE: Jürgen Paeglow—Hans Ammon 6:1, 6:1
DE: Friedel Schumann—Charlotte Rimmelspacher 6:1, 6:1
HD: Lehmann/Lehmann—Rimmelspacher/Pitzen 2:6, 9:7, 8:6
GD: Schumann/Rimmelspacher—Matthies/Oestreich 6:0, 6:2

Berliner Sport-Club

HE: Detlef Widwald—Fritz Ehrhardt 6:2, 6:1, 5:7, 6:1
DE: Anneliese Schulz—Gerda Grötz 6:3, 1:6, 7:5
HD: Widwald/Herbort—Levit/Winkler 4:6, 4:6, 7:5, 6:4, 6:2
DD: Schulz/Grötz—Baumgart/Cylix 6:0, 6:3
GD: Schulz/Widwald—Wolf/Wienstroth 6:1, 6:2

Sportliche Vereinigung Osrarn

HE: F. Walkowiak—E. Hoffmann 6:4, 4:6, 9:7, 6:3
DE: Ch. Münster—L. Schmidt 3:6, 6:2, 6:1
HD: Walkowiak/Winkler—Hoffmann/Viergutz 10:8, 6:4
DD: Liesfeld/Lemke—Schmidt/Weimann 6:4, 3:6, 6:3
GD: Liesfeld/Walkowiak—Münster/Schröder o. Sp.

TSV Spandau 1860

HE: Klaus Birth—Heinz Kassens 6:0, 6:3
DE: Thea Friedrich—Else Simon 7:5, 6:1
HD: Möller/Möller—Birth/Bach 6:2, 3:6, 6:3
GD: Simon/Möller, H.—Kassens/Kassens 6:3, 6:2

Spandauer Wasserfreunde

HE: Achim Schulenburg—Hans Morgenstern 8:6, 6:4
DE: Herta Becker—Siegrid Becker 6:4, 6:4

VfL Tegel

HE: Bernd Bredlow—Peter Felgendreher 6:4, 6:4, 6:2
DE: Meier—Fehst 6:3, 7:5
HD: Bredlow/Felgendreher—Brückner/Krai 6:4, 6:0, 7:5
GD: Fehst/Bredlow—Meier/Felgendreher 2:6, 10:8, 6:0

TC Weiße Bären

HE: Jochen Klaußner—Wolfgang Immenhausen 6:2, 6:4
DE: Ingeborg Eggebrecht—Sonja Many 4:6, 6:3, 6:3
HD: Klaußner/Immenhausen—Lenz/Kuhlmann 7:5, 13:11

Tennis-Club Westend 59

HE: Günther Stieber—Horst Schmidt 6:2, 6:2, 2:6, 6:3
DE: Hertha Mahlke—Karin Range 6:0, 6:2
HD: Stieber/Ronke—Heyl/Weise 7:5, 4:6, 1:6, 6:4, 7:5
DD: Paul/Ronke—Mahlke/Heyl 6:4, 6:2
GD: 1. Heyl/Stieber
2. Mahlke/Weise

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und
Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46.34.35.
Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Die Hauptversammlungen stehen uns bevor . . . !

November-Gedanken eines 1. Vorsitzenden

Tut nur um Himmelswillen nicht verwundert,
Wenn etwa zwölf da sind von hundert!

Wohl jeder Klub kennt ja das Bild:
Der Präses schaut gereizt und wild
Im vorbestellten Saal umher
Und findet ihn dreiviertel leer;
Zwar tröpfeln noch ein paar herbei,
Um acht Uhr dreißig nochmals zwei —
Dann aber ist's endgültig aus:
Die große Horde blieb zuhaus!
Jahraus — jahrein wird reklamiert,
Der Klub sei mangelhaft geführt,
Denn d a s sei falsch und d i e s nicht recht
Und j e n e s miserabel schlecht —
Doch dann, wenn's Zeit zum Reden wär',
Sind alle Meck'rer nirgends mehr,

Dann drücken sich die edlen Helden,
Statt sich zum offenen Wort zu melden.
Ja, „Mut zeigt auch der Mameluk“ —
Doch Angst schafft wieder Gegendruck:
Sie ängstigen sich jedesmal
Vor einer eventuellen Wahl!

Aufregend sind sie ja zwar nicht
Der Jahres- und Kassierbericht,
Doch merkt man, daß da allerhand
Geleistet wird vom Klubvorstand,
Und d a s schon sollte doch genügen,
Dem Aufgebote sich zu fügen.
(Und damit wäre uns're Predigt
Für Klubmitglieder auch erledigt;
Sie nützt zwar sicher keinen Deut —
Das Faultier liebt Bequemlichkeit.)



Die Tennisausrüstung internationaler Klasse:
Tennisschläger, Tennisbälle und Tennisschuhe
aus dem Welthaus

Dunlop



Und dazu der gute Schuh
Dunlop „Green Flash“



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Allen Lesern des „Berliner Tennisblattes“,
allen Freunden unseres schönen Tennissportes
ein frohes Weihnachtsfest, ein gutes Neues Jahr

VERLAG UND REDAKTION „BERLINER TENNISBLATT“

J A H R G A N G 9 . D E Z E M B E R 1 9 6 0 . H E F T

A 1719 F

POSTVERLAGSORT BERLIN

9

Luxaflex

Für Interessenten persönliche
Beratung durch R. Karrasch,
Mitglied der Tennis-Union „Grün-Weiß“

Paul Karrasch, Luxaflex-Fachgeschäft · Berlin-Reinickendorf, Residenzstr. 120/121, Telefon 49 04 32/33

Leichtmetall-Jalousien

aller Bauarten für Innen- und Außenmontage

Leichtmetall-Pergola

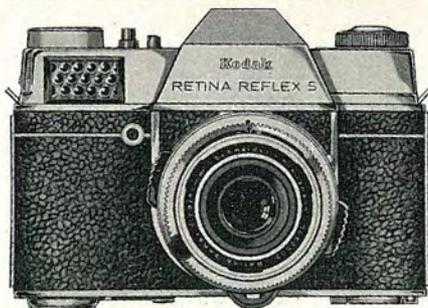
als Vordächer, Balkon- und Terrassenüberdachung

Kunststoff-Rolläden – Markisen – Gartenmöbel

Brühler-HONIG

köstlich und gesund

Retina Reflex S
Für jeden,
der das Außergewöhnliche liebt



Retina Reflex S mit Color-Objektiv f : 2,8/50 mm DM 578,-

Kodak

Diese Kleinbildcamera hat eine hervorragende technische Ausstattung: **Belichtungsautomatic** – Belichtungsmesser und Verschluss gekoppelt. **Zwei Entfernungs-Meßsysteme** – für alle Objektive und Vorsatzlinsen. **Formatfüllender Reflex-Sucher** – keine abgeschnittenen Köpfe und Füße mehr. **Schnellschalthebel** – um eine rasche Bildfolge einzufangen. **Meisterobjektive: vom Weitwinkel 28 mm** – für Innenaufnahmen oder Architektur **bis zum Teleobjektiv 135 mm** – um entfernte Dinge groß auf das Bild zu bringen. Mit einem Wort: eine zukunftssichere Präzisionscamera von Kodak.



Für farbenprächtige Aufnahmen nehmen Kenner den Kodachrome-Umkehr-Farbfilm. Kostenlose Entwicklung, fix-fertig gerahmt und vorführbereit zurück. Kleinbild-Patrone für 36 Aufnahmen DM 19,50, Patrone für 20 Aufnahmen DM 13,95.

polyfoto

das foto-kino-spezialgeschäft

berlin w 30 · kurfürstendamm 233

an der gedächtniskirche

☎ 91 18 13



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, den 27. Januar 1961, 19 Uhr,

im Clubhaus des TC 1899 Blau-Weiß, Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad

Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Bericht über das Geschäftsjahr 1960
3. Berichte
 - a) des Sportwartes
 - b) des Jugendwartes
 - c) des Seniorenwartes
 - d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahl des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl der Disziplinarkommission
13. Neuwahl des Pressewartes
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Satzungs- oder Spielordnungsänderungen
16. Anträge
17. Verschiedenes

Im Dezember 1960

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.
Der Vorstand

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

BERLIN W 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 91 61 27

Rückblick auf das Jahr 1960

Einen fast unersetzlichen Verlust hat der Verband am 9. Juli 1960 erlitten, als sein bewährter Jugendwart Erich Borris für immer die Augen schloß. Den Erfolg seiner jahrelangen Arbeit — Gewinn der Henner-Henkel-Spiele durch unsere Junioren — konnte er nicht mehr erleben.

Mich persönlich traf es besonders, daß ich ihm nicht die letzte Ehre erweisen konnte. Aus dem Krankenhaus kommend, mußte ich, um meine Gesundheit wieder herzustellen, umgehend zur Kur.

Ich glaube, ich spreche hier im Namen aller, wenn ich die Versicherung abgebe, daß wir weiter in seinem Sinne unsere Berliner Jugend erziehen werden.

Am 24. Oktober 1960 feierte unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg in altbekannter Frische und nie ermüdender Vitalität seinen 65. Geburtstag.

Es hat mich vor allem gefreut, daß unter den vielen Gratulanten besonders zahlreich die Tennisspieler vertreten waren.

Unser Schatzmeister und Mitbegründer des Verbandes Dr. Erich Selb feierte am 14. August 1960 seinen 60. Geburtstag. In aller Stille verbrachte er mit seiner Gattin diesen denkwürdigen Tag in der Schweiz. Hoffen wir, daß seine Ausgeglichenheit und seine nie erlahmende Arbeitskraft uns noch lange Jahre erhalten bleiben werden.

Die Tennissaison 1960 hat, bedingt durch das schlechte Wetter, an die Vereinsvorstände große Anforderungen gestellt. Besonders betroffen wurde der TC Blau-Weiß, dessen Allgemeines Turnier vom 29. 6. bis 3. 7. 1960 überaus stark durch die Kälte und den Regen behindert war. Da das Turnier von einem sehr großen sportlichen Wert war, bleibt uns nur zu hoffen, daß die Blau-Weißen sich nicht entmutigen lassen werden und 1961 uns wieder mit einer Veranstaltung erfreuen. Das Grunewald-Tennisturnier war wie immer für die Berliner Tennisspieler „Das große Ereignis“. Leider war auch hier das Wetter sehr schlecht, so daß das Turnier publikumsmäßig kaum ein Erfolg war.

Die Großen Medenspiele, die wir so glatt gewonnen haben, fanden erstmalig nach 1945 beim LTTC Rot-Weiß statt. Es ist uns immer wieder unverständlich, daß zu der wichtigsten und größten Mannschaftsbegegnung kaum Zuschauer kommen, obgleich die Eintrittspreise ausgesprochen volkstümlich gehalten sind. Obwohl sämtliche Vereinsvorsitzenden Ehrenkarten erhielten, habe ich an den beiden Tagen lediglich einige wenige von ihnen gesehen.

Das Verwaltungsmäßige verlief auch 1960 mehr oder minder reibungslos. Vorstandssitzungen fanden regelmäßig einmal monatlich statt. Auch der Verbandssportwart hielt mit den Klassensportwarten mehrere Sitzungen ab. Sämtliche Versammlungen, sei es im Bundesgebiet oder in Berlin, wurden selbstverständlich vom Verband wahrgenommen.

Die Tennishalle in Lichterfelde wurde zu Beginn der Wintersaison neu überholt und ist voll besetzt. Nach wie vor ist der Hausherr Hans Unger. Bei der Vergabe der Halle standen und stehen ihm zur Seite Walther Rosenthal und Dr. Thilo Ziegler.

Auch 1960 haben verschiedene Vereine zum Ausbau der Anlage oder des Clubhauses Darlehen durch den Sportverband Berlin erhalten.

Der BSV 92 konnte auf städtischem Gelände vier eigene Tennisplätze mit Vereinsmitteln und durch Kredit errichten.

Die Feiern der Vereine anlässlich des 10jährigen Bestehens nahmen auch 1960 munter ihren Fortgang. Die Tennis-Abteilung des SC Charlottenburg feierte im Hilton ihr 50jähriges Jubiläum. Bei allen Veranstal-

tungen war der Verbandsvorstand selbstverständlich (mit oder ohne Reden) anwesend.

Der Erfolg um Schaffung einer Schiedsrichter-Elite blieb unserem Schriftführer Hans Nürnberg trotz größtem Bemühen versagt. Erstmals nach 1945 waren wir gezwungen, Schiedsrichter für die Großen Medenspiele zu bezahlen, weil einfach sonst keine zu haben waren. Dieser Versuch gelang glänzend, da man auf einmal mehr hatte, als man benötigte.

Sämtliche Turniere, die im Auftrage des Verbandes durchgeführt wurden, wurden finanziell unterstützt, so daß die Vereine keine Einbußen erlitten. Nach wie vor wurde besonders die Jugendarbeit gefördert. Allen, die sich für die Durchführung der Turniere zur Verfügung gestellt haben, sei hier besonders herzlich gedankt.

Die Zahl der Vereine hat sich leider nicht erhöht, so daß der alte Stand mit 49 geblieben ist. Der Mitgliederbestand der Vereine war am Stichtag, dem 1. 6. 1960, folgender:

	6-15 J.	15-18 J.	18-25 J.	über 25 J.	inges.
männlich	264	758	1230	3164	5 416
weiblich	265	909	1127	2534	4 835
insgesamt	529	1667	2357	5698	10 251

(1959: 10 101)

Dieses Jahr betrug die Zunahme nur 150. Sicher liegt das daran, daß die Zahl der Tennisplätze zu gering ist und wahrscheinlich die Vereine die Aufnahmen drosseln müssen.

Die Zahl der Wanderpokale hat sich weiterhin erhöht. Nachstehend die Übersicht:

- Harry-Schwenker-Pokal, gestiftet vom Senat von Berlin
- Cilly-Außem-Pokal, gestiftet von Wilfried A. Bruckmann
- Bruckmann-Pokal, gestiftet von Wilfried A. Bruckmann für die erfolgreichste Jugend-Breitenarbeit
- General-Bourne-Pokal, gestiftet von Angehörigen der Britischen Gemeinde in Berlin
- Veteranen-Pokal, gestiftet von Alfred Eversberg
- Senioren-Pokal, gestiftet vom BSV 92
- Seniorinnen-Pokal, gestiftet von Dr. F. Hoffmann
- Erich-Borris-Pokal für den Berliner Juniorenmeister, gestiftet von Berliner Tennisvereinen
- Erich-Borris-Schatulle für die Berliner Juniorenmeisterin, gestiftet vom TC Blau-Weiß

Zum Schluß meines Berichtes möchte ich auf unsere Spielordnung zurückkommen. Zu unserem größten Bedauern haben wir im Vorstand feststellen müssen, daß die Spielordnung zu einem Teil weder den Sport- und Jugendwarten noch den Spielern bekannt ist. Sie müßte eigentlich die Bibel jedes an den Verbandsspielen und Wettkämpfen Teilnehmenden sein. Es ist z. B. unmöglich, daß man der Meinung ist, daß die Spielordnung nur für die ersten Mannschaften da ist. Man ist anscheinend der Ansicht, daß bei den unteren Mannschaften ohne Meldung eines Spielers gespielt werden kann, und man ist dann höchst erstaunt, wenn man mit Strafe belegt wird. Es sei hier unmißverständlich festgestellt, daß die Spielordnung alle betrifft. Der Verband hat keine Schuld daran, wenn zur Erhaltung der Sportdisziplin eine Strafe verhängt wird, sondern lediglich der Verein, der es verabsäumt hat, einen Spieler zu melden. Gleichzeitig besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß lt. § 6 Verlegungen von angesetzten Verbandsspielen nur möglich sind, wenn ein oder mehrere Spieler zu Tennisrepräsentativ-Veranstaltungen herangezogen werden. Es ist aber z. B. vorgekommen, daß an den Verband ein Antrag

gestellt wurde, ein Senioren-Verbandsspiel umzulegen, da zwei Senioren nach außerhalb zu einem Turnier führen.

Ich hoffe, daß diese kurzen Ausführungen Anklang finden, und daß alle jene, die in Frage kommen, die Spielordnung durchstudieren werden.

Wie immer ist es mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen von ganzem Herzen zum bevorstehenden Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel alles Gute zu wünschen und für die tätige Mitarbeit, sei es im Verbands- oder Vereinsvorstand, herzlichst zu danken, besonders auch dem stellvertretenden Vorsitzenden Hans Unger, der noch die Aufgabe des verstorbenen Jugendwartes Erich Borris übernahm.

Alexander Moldenhauer, 1. Vorsitzender

Jahresbericht des Verbandssportwartes

Mit fast überschwenglichen Worten konnte ich meinen Bericht über die Tennis-Saison 1959 im vergangenen Jahr beginnen, sowohl was die sportlichen Ereignisse als was die Gunst des Wettergottes betraf. Die Rückschau auf den Tennis-Sommer 1960 muß sich in beiderlei Hinsicht bescheidener ausnehmen, womit aber andererseits nichts über den Eifer und die Einsatzfreudigkeit der Berliner Tennisspieler ausgesagt sein soll.

49 Vereine hatten zu den Verbandsspielen 269 Mannschaften gemeldet. Das bedeutet im Verhältnis zum Vorjahr: Zugang eines Vereins und Mehrbeteiligung von 7 Verbandsmannschaften. Es spielten 49 erste Herren-Mannschaften, 45 erste Damen-Mannschaften und 175 untere Mannschaften in den vier Berliner Verbandsklassen.

Das Endspiel um die Berliner Meisterschaft bestritten bei den Damen und Herren wieder einmal der LTTC Rot-Weiß gegen den TC Blau-Weiß. Beide Male konnte der LTTC Rot-Weiß seine Titel erfolgreich verteidigen, was ihm aber keinesfalls leicht

gemacht wurde. Auch in diesem Jahr darf ich dem Berliner Mannschaftsmeister von dieser Stelle aus meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ferner kann ich die nachstehend genannten Vereine zu den Siegen in ihrer Verbandsklasse beglückwünschen:

I. Klasse

Herren: Tennis-Union Grün-Weiß
(gleichfalls Aufstieg in die Liga)
Damen: Siemens TK Blau-Gold
(gleichfalls Aufstieg in die Liga)

II. Klasse

Herren: Berliner Schlittschuh-Club
(gleichfalls Aufstieg in die I. Klasse)
Damen: BTTC Grün-Weiß
(gleichfalls Aufstieg in die I. Klasse)

III. Klasse

Herren: VfL Tegel
(gleichfalls Aufstieg in die II. Klasse)
Damen: VfL Berliner Lehrer-Süd

Den Aufstieg in die I. Klasse erkämpften sich ferner die Damen des TC Grün-Weiß Nikolassee.

Sieger im Wettbewerb um den General-Bourne-Pokal wurde erneut der TC Blau-Weiß, der in der Endrunde über die Vertreter des Siemens TK Blau-Gold erfolgreich blieb. Auch in diesem Jahr fehlte im Wettbewerb leider der LTTC Rot-Weiß.

Bei den Großen Medenspielen, deren Schlußrunde in diesem Jahr auf der Anlage des LTTC Rot-Weiß durchgeführt wurde, konnte die Berliner Mannschaft ihren Titel klarer als erwartet verteidigen. Diese Endrunde der Großen Medenspiele brachte wirklich hervorragende Kämpfe, und es war mehr als schade, daß die besten Spiele wegen der unsicheren Witterung schon am Sonntagvormittag ausgetragen werden mußten. Wegen der Spiele im Einzelnen und deren Ergebnisse darf



SO FREUT SICH DIE GANZE FAMILIE ÜBER



DIE **TRIUMPH** *Gabriele*

DIE FAMILIENSCHREIBMASCHINE

FÜR NUR **298,-** (MIT HAUBE)

VON

HORN & GÖRWITZ

AM RATHAUS STEGLITZ UND SCHÖNEBERG, HAUPTSTRASSE 111 · SAMMEL-NR. 72 03 81

ich auf den im „Tennis-Blatt“ abgedruckten Bericht verweisen.

Unsere Damen-Mannschaft war bei den Poensgen-Spielen nicht erfolgreich und kam einmal mehr über die Vorrunde nicht hinaus. Ich habe über diese in Offenbach durchgeführte Veranstaltung bereits ausführlich im „Tennis-Blatt“ berichtet, so daß sich eine Wiederholung an dieser Stelle erübrigt. Schon die diesjährige Berliner Rangliste deutet an, daß wir, sofern irgend möglich, weiterhin an eine Verjüngung unserer Damen-Mannschaft herangehen müssen, wengleich ich gerade an dieser Stelle unseren erfahrenen Turnierspielerinnen nochmals für ihren unermüdlichen Einsatz und Kampfesifer hohe Anerkennung zollen möchte.

Eine weitere sehr erfreuliche Titelverteidigung gab es bei den Nationalen Meisterschaften in Braunschweig, wo Wolfgang Stuck klar unter Beweis stellte, daß er zur Zeit unbestritten Deutschlands bester Tennisspieler ist. Ihm gelten meine besonderen Glückwünsche für diesen Erfolg. Wir wollen aber auch Frau Inge Pohmann und Peter Scholl zu den errungenen Erfolgen herzlich gratulieren.

Mit gewohnter Sorgfalt und Liebe haben die „Zehlendorfer Wespen“ auch in diesem Jahr die Berliner Meisterschaften ausgerichtet. Der Turnierleitung gebührt höchstes Lob, daß sie dieses Turnier trotz ausgefallener Regentage und trotz des großen Teilnehmerfeldes und stundenlanger Kämpfe programmgemäß zu Ende brachte. Bei den Damen blieb alles beim alten: Frau Inge Pohmann setzte sich auch in diesem Jahr in der Schlußrunde gegen Fräulein Almut Sturm siegreich durch. In Abwesenheit des Titelverteidigers Stuck gab es bei den Herren einen neuen Berliner Meister: Peter Scholl als der klar beste Spieler im Teilnehmerfeld siegte über den „Neu-Berliner“ Harald Elschenbroich.

Das Verbandsturnier der I. Klasse führte vom 25. bis 31. Juli wieder Zehlendorf 88 durch, das Turnier der II. und III. Klasse vom 15. bis 21. August der TC Tiergarten. Erneut stellte der Dahlemer TC seine Anlage vom 18. bis 24. Juli für das Nachwuchsturnier zur Verfügung, das Christine Beutner (TV Frohnau) und Wolf-Dieter Güntsche (Zehlendorfer Wespen) als Sieger sah. Beim BSV 92 ermittelten die Senioren ihre neuen Meister, wobei es in fast allen Konkurrenzen einen Wechsel des Titelträgers gab. Elsbeth Weitkamp (LTTC Rot-Weiß) und Dr. Jan Tarnayi (Berliner Hockey-Club) sind die neuen Berliner Seniorenmeister, während sich bei den Veteranen Walter Schönemann (Weiß-Rot Neukölln) durchsetzte. Allen Vereinen, die für diese Veranstaltungen ihre Anlagen zur Verfügung stellten und durch den Einsatz ihrer Mitglieder zum Gelingen der Turniere beitrugen, möchte ich den Dank des Berliner Tennis-Verbandes sagen.

Drei sonstige Turnierereignisse ragten aus dem Berliner Tennisleben hervor, besser gesagt: sollten hervorragen, denn nur der LTTC Rot-Weiß hatte beim traditionellen Pfingstturnier das für einen Veranstalter nun einmal notwendige Wetterglück. Wolfgang Stuck konnte sich durch seinen Sieg über Christian Kuhne auf dem Moldenhauer-Ehrenschild eintragen, denn die ganz große internationale Klasse fehlte in diesem Jahr bei Rot-Weiß. Die Berliner haben sich um so mehr gefreut, daß sich Gottfried von Cramm entschloß, im Doppel noch einmal aktiv in das große Turniergeschehen einzugreifen, und mit seinem gewiß nicht übermäßig starken Partner König (Südafrika) bis in die Schlußrunde vorstieß.

Das andere Turnier-Ereignis, das „ganz groß“ hätte werden können, fiel dem Regen und der Kälte (!) zum Opfer. Blau-Weiß hatte wieder einmal ungewöhnliches Pech mit einem groß aufgemachten internationalen Turnier, in dessen Teilnehmerfeld viele Namen von bester internationaler Klasse verzeichnet waren. Das

Publikum blieb aus, und auch die Spieler zeigten bei dieser Witterung wenig Spielfreude. Das Grunewald-Turnier am Flinsberger Platz (6.—14. August) hatte den gewohnten großen Zuspruch und konnte trotz mitunter drohender Wetterwolken gut zu Ende geführt werden. Hier war aber wohl doch etwas zuviel des Guten hinsichtlich der ausländischen Beteiligung getan!

Die weiteren Tennisereignisse des Jahres spielten sich beim Hermsdorfer SC (Nordturnier) und bei einem erstmals durch den LTTC Rot-Weiß ausgerichtetem und durchgeführten Ehepaar-Mixed-Turnier ab. Sutos hatte im März wieder sein Hallenturnier in Spandau durchgeführt.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Berliner Tennis-Verband und dem Kreis Essen wurden auch in diesem Jahr aufrecht erhalten. Wenn es auch unseren Essener Freunden leider nicht möglich war, im Frühjahr oder im Herbst zum Rückspiel nach Berlin zu kommen, so konnten die Begegnungen der beiderseitigen Nachwuchsmannschaften doch mit dem Hallen-Wettkampf in Essen am 5./6. November fortgesetzt werden. Erneut mußten wir uns unseren wie immer sehr liebenswürdigen Gastgebern mit 12:10 Punkten geschlagen geben. Ich glaube, daß die an diesem Wettkampf beteiligten Nachwuchsspieler aus zehn Berliner Vereinen manches aus dieser Begegnung profitieren konnten.

Zum Schluß möchte ich all denen meinen Dank aussprechen, die mich auch im vergangenen Jahr in meiner Arbeit als Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes jederzeit unterstützt haben, vor allem den Klassensportwarten Frau John und den Herren Stuck, Losensky und Kayser, mit denen eine ausgezeichnete Zusammenarbeit bestand. Allen Berliner Tennisfreunden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1961.

Walther Rosenthal, Verbandssportwart

Jahresbericht des Jugendwartes

Das Jahr 1960 brachte Berlin im Jugendtennis einen großen Erfolg. Es gelang der Junioren-Mannschaft Plötz, Stuck, Pflugradt, Spannagel, Schaberg, Engel und Heideborn, die Henner-Henkel-Spiele zu gewinnen und damit den Titel eines Deutschen Meisters der Verbandsmannschaften zu erringen. Wir alle haben uns über diesen Erfolg sehr gefreut, da er zeigt, daß der von Erich Borris beschrittene Weg der Jugendförderung auf breiter Ebene richtig gewesen ist. Gleichgültig, ob der Sieg einer Mannschaft durch separate Wertung der Leistungen einzelner oder durch Teamwork, wie z. B. beim Fuß- oder Handball, erkämpft wurde, setzt die Erringung einer Mannschafts-Meisterschaft in jeder Sportart eine gute Kameradschaft innerhalb der Gemeinschaft voraus. Daher ist dieser Sieg für unsere Jugend besonders wertvoll und zeigt auf, daß Tennis auch ein Mannschaftssport ist, eine Tatsache, an die sich manche Spitzenspieler nur ungern erinnern lassen.

An den diesjährigen Verbandsspielen beteiligten sich 40 Junioren- und 30 Juniorinnen-Mannschaften. Wie bereits im Vorjahr, so gewann Blau-Weiß auch in diesem Jahr sämtliche zu erringenden Meisterschaften und legte einmal mehr Zeugnis ab von der vorbildlichen Jugendarbeit, die in diesem Klub geleistet wird.

An den Spielen um den Harry-Schwenker-Pokal der Junioren-Mannschaften nahmen 20 Mannschaften teil. Sieger wurde Rot-Weiß, wobei allerdings zu erwähnen ist, daß Blau-Weiß gezwungen war, das wichtige Vorschlußrundenspiel gegen Rot-Weiß ohne H. J. Plötz zu bestreiten.

Den Cilly-Außem-Pokal der Juniorinnen-Mannschaften gewann bei einer Beteiligung von 16 Mannschaften Grün-Weiß Lankwitz, der Klub, dem die Berliner Junioren-Meisterin Carola Alber angehört.

Der Bruckmann-Pokal, als Anerkennung der besten und erfolgreichsten Breitenarbeit, wurde auch in diesem Jahr Blau-Weiß zugesprochen.

Beim **Kurt-Gies-Gedächtnisturnier** in Mülheim/Ruhr gewann **Regine Meier** (Weiß-Rot Neukölln) die Mädchen-Konkurrenz, während **Detlev Stuck** (Rot-Weiß) und **H. J. Plötz** (Blau-Weiß) im Junioren-Einzel dritte Plätze erkämpften.

Die **Berliner Jugendmeisterschaften** gewannen:

Carola Alber (Grün-Weiß Lankwitz) bei den Juniorinnen
Regine Meier (Weiß-Rot Neukölln) bei den Mädchen
Hans-Joachim Plötz (Blau-Weiß) bei den Junioren
Hans-Jürgen Pohmann (Blau-Weiß) bei den Knaben
Carola Alber/Urte Schoenwälder (Grün-Weiß Lankwitz/Sutos) im Juniorinnen-Doppel
Jürgen Pflugradt/Rainer Schaberg (Tennis-Union Grün-Weiß/Blau-Weiß) im Junioren-Doppel

Es zeigte sich bei diesen Spielen, daß die geburten-schwachen Jahrgänge im allgemeinen auch spielerisch schwach sind. Wir werden versuchen müssen, diese Lücke durch intensive Schulung wenigstens annähernd zu schließen.

Jugendturniere wurden auch in diesem Jahr von **Rot-Weiß** und dem **SC Charlottenburg** durchgeführt, wofür ich beiden Klubs nochmals herzlich danken möchte.

Wenn uns auch bei den **Deutschen Jugend-Meisterschaften** in Köln Endsiege versagt blieben, so haben sich doch insbesondere **Plötz, D. Stuck, Pohmann, Schaberg** und **Regine Meier** sehr tapfer geschlagen.

H. J. Plötz nahm mit Erfolg an **Länderkämpfen** gegen **Frankreich, Italien** und **Schweden** sowie an zwei Bundeslehrgängen in Köln und Freiburg teil.

Das **Verbandstraining** unter der Leitung von **Herrn Pohmann** wurde wie im Vorjahr auch in diesem Jahr in der **Lichterfelder Verbandshalle** durchgeführt, wobei unter besonderer Berücksichtigung der Schulung der Auswahlspieler die Zahl der für förderungswürdig erachteten Mädchen und Jungen gegenüber den Vorjahren vergrößert worden ist.

Zusätzlich haben wir in diesem Jahr erstmalig mit einem **Konditionstraining** unter der Leitung eines bewährten Sportlehrers begonnen, an dem die besten Junioren teilnehmen. Dieses Training soll zum Ziel haben, die im modernen Tennis unbedingt notwendigen konditionellen Voraussetzungen zu schaffen, ohne die ein Spitzenspieler heutzutage nicht denkbar ist. Es ist beabsichtigt, falls dieser Versuch sich gut anläßt, dieses Training auch auf die Mädchen auszudehnen.

Abschließend möchte ich nicht unterlassen, **Herrn Pohmann** auch an dieser Stelle für seine vorbildliche Trainerarbeit zu danken, dem die Erfolge unserer Jugendlichen in diesem Jahr nicht zuletzt zuzuschreiben sind. Dank sage ich aber auch den Sport- und Jugendwarten der Clubs, Vereine und Abteilungen für die Unterstützung, die sie mir in jeder Beziehung haben zuteil werden lassen. **Hans Unger**, kommiss. Verbandsjugendwart

Bericht des Liga-Sportwartes

Der geneigte Leser wird es dem Berichtersteller nicht verübeln, wenn dieser mit Befriedigung im 5. Jahre seiner Tätigkeit als Sportwart feststellt, daß es ihm erstmalig gelungen ist, sämtliche Verbandsspiele der 44 Herren- und 33 Damen-Mannschaften nebst Qualifikationskämpfen bis zum 10. Juli des Jahres einwandfrei abzuwickeln. Und das im hinter uns liegenden Sommer des witterungsmäßigen Mißvergnügens. Diese Feststellung mag dem außenstehenden Beobachter nicht der Erwähnung wert und selbstverständlich erscheinen. Daß dem nicht immer so war, mußte ich leider einige Sommer lang feststellen. Um so mehr danke ich nunmehr herzlich den Verantwortlichen aller Liga-Klubs, daß sie mich diesmal so wacker in meinen Bemühungen unterstützt haben, meine alte Forderung nach einer straffen Abwicklung der Spiele unter Einhaltung der kurzfristig festgesetzten Termine, besonders für die Entscheidungsspiele, zu verwirklichen. **Keine taktischen Winkelzüge mehr, keine Verschleppungsmanöver aus kleinlichen klubinternen Gründen, überall sportliche, faire Großzügigkeit und Kompromißbereitschaft, eine Freude für mich als sportlichen Betreuer der Verbandsliga!**

Ebenso harmonisch verliefen, soweit mir bekannt, sämtliche Verbandsspiele, obgleich es oft sehr knappe Ergebnisse gab. So mußten zum Beispiel bei den ersten Herren-Mannschaften der Gruppe II zwischen 3 Klubs bei Punktgleichheit (je ein gewonnener Kampf) die Anzahl der gewonnenen Sätze entscheiden, um den Gruppenletzten festzustellen. Dies war der **TV Frohnau**, der sich aber gegen **Dahlemer TC**, den Letzten der Gruppe I, im Kampf um den letzten Platz in der Liga durchsetzte. **Dahlem** wurde vom Meister der 1. Klasse, der **Tennis-Union „Grün-Weiß“**, auf deren Plätzen überraschend klar geschlagen und mußte daher absteigen.

In der Damen-Liga ereilte das gleiche Schicksal den **SC Brandenburg** gegen **Siemens TK Blau-Gold**. Die Damen dieses Klubs waren schon mehrere Jahre „aufstiegsverdächtig“ und haben es nun endlich zur Freude ihres unermüdlichen, langjährigen Sportwartes geschafft. Ich möchte an dieser Stelle den beiden siegreichen Klubs noch einmal meinen Glückwunsch aussprechen und heiße sie in der Liga herzlich willkommen.

Meinen Glückwunsch auch den Klassenmeistern aller Liga-Mannschaften. Wenn in den letzten Jahren zuweilen bei den unteren Damen- und Herren-Mannschaften andere Klubs die Phalanx der beiden „Großen“ durchbrechen konnten, so dominierten **Blau-Weiß** und **Rot-Weiß** in diesem Jahr restlos. **Rot-Weiß** gelang es wiederum, Meister bei den ersten Damen- und Herren-Mannschaften zu werden. Bei den unteren Herren-Mannschaften hatte **Blau-Weiß** das Übergewicht (die



Individuelle Flugpauschalreise

täglich mit der **Caravelle** nach

Paris 8 Tage

***** Hotel DM 355,-**

7 Übernachtungen mit Frühstück incl. aller Abgaben

AMERICAN LLOYD FRANCE VOYAGES

Reisebüro:

Berlin W 15, Kurfürstendamm 36 · Telefon 91 24 56/57

zweite, dritte und fünfte Mannschaft wurde Klassensieger), während die Rot-Weiß-Damen überraschend ihre dritte und vierte Mannschaft als Sieger feiern konnten und sich Blau-Weiß mit der Meisterschaft ihrer zweiten Damen-Mannschaft begnügen mußte. Beachtlich war auch hier bei allen Entscheidungskämpfen die faire sportliche Linie während der Spiele und auch die Harmonie bei den verschiedenen Siegesfeiern zwischen Besiegten und Siegern.

Nach diesem aus meiner Sicht wohl gelungenen vergangenen Sportjahr wünsche ich allen Liga-Spielern und Tennisfreunden ein recht erfolgreiches Jahr 1961!

Rolf S t u c k , Liga-Sportwart

Bericht über die I. Verbandsklasse

In der I. Damenklasse spielten folgende 10 Vereine: Siemens TK Blau-Gold, Steglitzer TK 13, Tempelhofer TC, OSC, Sutos in der Gruppe I; TV Frohnau, Blau-Gold Steglitz, Grunewald TC, Tennis-Union Grün-Weiß und Zehlendorf 88 in der Gruppe II. „Gesetzt“ wurden Siemens und Frohnau. Es nahmen zehn I. Mannschaften, zehn II. Mannschaften und acht III. und IV. Mannschaften, insgesamt also 28 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Der Schlußstand war folgender:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: Siemens TK Blau-Gold
 Sieger der Gruppe II: Grunewald TC
 Klassenmeister: Siemens TK Blau-Gold
 Klassenletzter: Tempelhofer TC
 Klassenvorletzter: Zehlendorf 88

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: OSC
 Sieger der Gruppe II: Grunewald TC
 Klassenmeister: Grunewald TC

III. und IV. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: Grunewald TC III
 Sieger der Gruppe II: Grunewald TC IV
 Klassenmeister: Grunewald TC III

Die Gruppensieger Siemens und Grunewald brauchten in ihren Gruppenspielen das bekannte Quentchen Glück, um Tempelhof bzw. Frohnau gerade noch jeweils mit 5 : 4 schlagen zu können. Auch das Spiel um die Klassenmeisterschaft stand auf des Messers Schneide und wurde nur durch das bessere und taktisch klügere Spiel in den Doppeln zugunsten der Siemensstädterinnen entschieden, wobei das 6 : 3-Ergebnis nicht die volle Härte des Kampfes wiedergibt.

Somit hatten die „Blau-Goldenen“ aus Siemensstadt — genau wie im Vorjahr — den Meistertitel errungen. Die Frage war nur, ob sich womöglich das vorjährige Fiasko wiederholen würde, als sie — den Sieg bereits so gut

wie in der Tasche — im allerletzten Augenblick von dem Ligaletzten Weiß-Rot Neukölln mit 5 : 4 geschlagen nach Hause geschickt wurden. Nun, wer Sportwart „Helle“ Arnold kennt, weiß, was den Siemensstädterinnen geblüht haben würde, hätten sie sich noch einmal so „danebenbenommen“! So war es denn auch nicht verwunderlich, daß die Siemensstädter Damen um Lilo Rathke über den diesjährigen Ligaletzten SC Brandenburg sehr sicher mit 8 : 1 den entscheidenden Sieg erringen und damit den ersehnten Sprung in die Liga tun konnten. Meinen herzlichen Glückwunsch! Die starke Durchsetzung der ersten Mannschaft mit jungen Spielerinnen scheint mir die beste Gewähr dafür zu sein, daß dieser Klub auch in der Liga bestehen wird.

Bei den Abstiegsspielen war bemerkenswert, daß der Klassenletzte Tempelhofer TC im Gruppenspiel gegen den späteren Klassenmeister Siemens nur sehr knapp 4 : 5 verlor und auch im Qualifikationsspiel gegen den Aufstiegs-kandidaten BTTC Grün-Weiß abermals nur 4 : 5 unterlag, so daß die Tempelhoferinnen nach diesen etwas unglücklich verlaufenen Spielen in die II. Klasse absteigen mußten. Wesentlich sicherer und dadurch überraschend konnte sich Grün-Weiß Nikolassee (Zweiter der II. Klasse) gegen den nicht in bester Besetzung antretenden Klassenvorletzten Zehlendorf 88 mit 7 : 2 durchsetzen und in die I. Klasse aufrücken. Die Damen vom BTTC Grün-Weiß und Grün-Weiß Nikolassee beglückwünsche ich zu ihren Erfolgen und begrüße sie herzlich in der I. Klasse.

In der I. Herrenklasse spielten folgende 10 Vereine: Blau-Gold Steglitz, Zehlendorf 88, SC Brandenburg, BSV 92, Berliner Bären in der Gruppe I; Berliner Hockey-Club, Sutos, Tennis-Union Grün-Weiß, BTTC Grün-Weiß, Tempelhofer TC in der Gruppe II. „Gesetzt“ wurden Blau-Gold Steglitz und Berliner Hockey-Club. Es nahmen zehn I. Mannschaften, zehn II. Mannschaften, zehn III. Mannschaften und zehn IV. und V. Mannschaften, insgesamt also 40 Mannschaften an den Verbandsspielen teil. Der Schlußstand war folgender:

I. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: Blau-Gold Steglitz
 Sieger der Gruppe II: Tennis-Union Grün-Weiß
 Klassenmeister: Tennis-Union Grün-Weiß
 Klassenletzter: Berliner Hockey-Club
 Klassenvorletzter: SC Brandenburg

II. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: BSV 92
 Sieger der Gruppe II: Tennis-Union Grün-Weiß
 Klassenmeister: Tennis-Union Grün-Weiß

III. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: Blau-Gold Steglitz
 Sieger der Gruppe II: BTTC Grün-Weiß
 Klassenmeister: BTTC Grün-Weiß

IV. und V. Mannschaften

Sieger der Gruppe I: BTTC Grün-Weiß
 Sieger der Gruppe II: Blau-Gold Steglitz V
 Klassenmeister: BTTC Grün-Weiß

Die Auslosung hatte es gewollt, daß in der Gruppe I die stärksten und ausgeglichtesten Vereine aufeinandertrafen, von denen sich besonders Blau-Gold Steglitz, BSV 92 und Berliner Bären berechnete Hoffnungen auf einen Gruppensieg machten. Die Folge war, daß es viele 5 : 4-Ergebnisse und leider auch einige unschöne Spannungen gab, die aber glücklicherweise alle behoben werden konnten, nicht zuletzt durch die unbestechlichen Resultate selbst. Nach großem Nervenverschleiß gelang es den Steglitzern, den Gruppensieg zu erkämpfen.

In der II. Gruppe entstand durch das völlige „Untergehen“ des „gesetzten“ Berliner Hockey-Clubs eine unerwartete Situation. Dieser Klub schlug sich nämlich im Tennis selbst k.o., da er einen Teil seiner besten Spieler



bei den Kämpfen um die deutsche Hockeymeisterschaft einsetzen mußte und nicht mehr imstande war, sich erfolgreich an den Verbandsspielen zu beteiligen, was ihm somit unverdient den letzten Platz in seiner Gruppe einbrachte. Der Nutznießer dieser an sich bedauerlichen Entwicklung wurde die Tennis-Union Grün-Weiß, die ohne ihren schärfsten Konkurrenten unangefochten den Gruppensieg errang.

Der Kampf um die Klassenmeisterschaft zeigte wieder einmal deutlich, wie unsicher alle Voraussagen im Tennis sind. Der Tennisklub Blau-Gold Steglitz, der allgemein als Favorit angesehen wurde, erlebte in Reinickendorf eine böse Überraschung, als es nach den Einzelnen nicht 4:2 sondern 3:3 stand und das zweite Doppel knapp verloren ging. Und am Ende hieß es 5:4 für die Reinickendorfer, die mit dem Gewinn der Klassenmeisterschaft, glaube ich, sich selbst am meisten überrascht haben!

Als nun am 9. Juli der frischgebackene Meister der I. Klasse, Tennis-Union Grün-Weiß, gegen den Ligaletzten Dahlemer TC zum entscheidenden Gang antrat, lag über diesem Spiel eine große Ungewißheit, obwohl selbst Dahlemer Mitglieder von der Niederlage ihres Klubs überzeugt waren. Und sie behielten recht. Die schon seit Jahren bekannte Schwäche in den Doppelspielen besiegelte das Schicksal der Dahlemer, die dem Gegner einen klaren 6:3-Sieg überlassen mußten. Den wackeren und offenbar hinsichtlich ihrer Spielstärke zuweilen unterschätzten Männern um „Henne“ Nürnberg meinen herzlichen Glückwunsch zum erstmaligen Einzug in die Liga!

Bei den Abstiegs Spielen vollzog sich für den Berliner Hockey-Club der letzte Akt einer unglücklichen Saison. Er verlor hoffnungslos 2:7 gegen den sehr starken Berliner Schlittschuh-Club und muß nächstes Jahr seine Mannschaft in der II. Klasse wieder aufzubauen versuchen. Ich entbiete dem aufgestiegenen Klub meinen sportlichen Gruß und bin überzeugt, daß er auch in der I. Klasse bei den Verbandsspielen ein gewichtiges Wort mitreden wird.

Der Klassen-Vorletzte SC Brandenburg bewies in seinem Spiel gegen den Aufstiegs-kandidaten der II. Klasse, OSC, daß er trotz der vorangegangenen Niederlagen über eine achtbare Spielstärke verfügt. Sein 6:3-Sieg sicherte ihm den Erhalt der I. Klasse.

Außer der unglücklichen Entwicklung im Berliner Hockey-Club, die von allen Sportkameraden ehrlich bedauert wurde, gab es noch einige begreifliche nervöse Spannungen zwischen Klubs, die sich schon vom Abstiegsstrudel erfaßt sahen. Als sich aber diese Auffassung als Trugschluß herausstellte, haben sich erfreulicherweise alle Gemüter wieder restlos beruhigt. Für weit weniger wichtig, aber auch für bedeutend überflüssiger halte ich die zahlreichen Verstöße gegen § 10, Absatz 3, der Spielordnung. Es müßte doch möglich sein, in den Vereinen die

Italien schuf die Sensation

Erstmalig seit 23 Jahren erreichte mit Italien wieder eine europäische Tennis-Nation die Herausforderungsrunde im Davis-Pokal. Nach einem 0:2-Rückstand glückte den Italienern noch sensationell ein 3:2-Erfolg über die USA im Interzonenfinale in der westaustralischen Hauptstadt Perth.

Ergebnisse:

Sirola—Buchholz 8:6, 5:7, 9:11, 2:6

Pietrangeli—Mackay 6:8, 6:3, 10:8, 6:8, 11:13

Doppel: Pietrangeli/Sirola—Max Kinley/Buchholz
3:6, 10:8, 6:4, 6:8, 6:4

Pietrangeli—Buchholz 6:1, 6:2, 6:8, 3:6, 6:4

Sirola—Mackay 9:7, 6:3, 8:6

Die Herausforderungsrunde Australien—Italien findet vom 26.—28. Dezember in Sydney statt.

Übersicht zu behalten, wer gemeldet und damit in den Mannschaften spielberechtigt ist. Die vielen mir bekannt gewordenen Straffestsetzungen bringen mich fast auf den Gedanken, daß die verhängten Strafen offensichtlich noch zu niedrig sind.

Im übrigen kann ich auch dieses Jahr befriedigt feststellen, daß mein Bemühen, den Ablauf der Verbandsspiele möglichst reibungslos zu gestalten, überall auf Verständnis gestoßen ist und dementsprechend unterstützt wurde. Auch dafür herzlichen Dank. Ihnen allen, meine Damen und Herren, wünsche ich in sportlicher Verbundenheit ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

Herbert Losensky, Klassensportwart

Bericht über die II. und III. Herren-Verbandsklasse

In der Saison 1960 wurden in der II. Herren-Klasse von 20 Vereinen 60 Mannschaften gemeldet. Es waren immerhin 132 Mannschaftsspiele erforderlich, um die Besten in ihren Gruppen und den Meister der II. Verbandsklasse zu ermitteln. Dazu kamen noch zwei Qualifikationsspiele. Die Spiele, die ohne große Verzögerungen ausgetragen wurden, standen ganz im Zeichen des wiedererstarnten Berliner Schlittschuh-Clubs. Zu den vorjährigen Gruppen-



BERLINER DISCONTO BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Tochtergesellschaft der DEUTSCHE BANK AG.

ZENTRALE: BERLIN W 30, POTSDAMER STRASSE 140

ZWEIGSTELLEN IN ALLEN STADTEILEN

siegern OSC und TC Tiergarten gesellten sich die Absteiger von 1959, Weiß-Rot Neukölln und BFC Preußen. Diese vier Vereine wurden gesetzt. Es behaupteten sich nur der BFC Preußen und der OSC als Gruppensieger. Dazu kamen durch glatte Siege der Berliner Schlittschuh-Club und der TC Mariendorf. Im Kampf der Gruppensieger um den begehrten Klassensieg spielte der Berliner Schlittschuh-Club eine überragende Rolle und errang erstmalig nach dem Kriege die Klassenmeisterschaft und die Berechtigung, um den Aufstieg in die I. Klasse gegen den Berliner Hockey-Club anzutreten. Um es vorwegzunehmen, auch dieses Spiel schaffte der Berliner Schlittschuh-Club glatt mit 7:2, so daß nunmehr für ihn die I. Verbandsklasse erreicht war. Als Zweitstärkster erwies sich der den besten Spielerdurchschnitt anbietende OSC, der mit nur einer Niederlage gegen den Berliner Schlittschuh-Club, allerdings nach schweren Kämpfen, diesen zweiten Platz errang. Dann konnte er jedoch seine Aufstiegs-Chance nicht ausnutzen, da er am Zweitschlechtesten der I. Klasse, dem Sport-Club Brandenburg mit 3:6 scheiterte. Also heißt es für den OSC ein weiteres Jahr der II. Klasse anzuhören.

Im Wettstreit der auch in vier Gruppen antretenden II. Mannschaften gelang es im Kampf der Gruppensieger (TC Mariendorf, Gr.-W. Nikolassee, OSC und Steglitzer Tennis-Klub 13) dem TC Grün-Weiß Nikolassee, den Klassensieg mit drei siegreichen Spielen zu erringen.

Bei den dritten Mannschaften schälten sich in dem kleiner gewordenen Feld die drei Gruppensieger Weiß-Rot Neukölln, Stegl. Tennis-Klub 13 und der TC Mariendorf heraus. Hier gelang es dem sieggewohnten TC Mariendorf, den Klassensieg ungeschlagen zu erreichen.

Im Kreise der IV. u. V. Mannschaften gab es zwei Gruppensieger, den TC Mariendorf IV und den TC Mariendorf V, die dann ganz unter sich den Klassensiegerkampf bestritten. Als Bester ging, wie nicht anders zu erwarten, der TC Mariendorf IV überlegen hervor. In der Runde der Gruppenletzten, zu denen diesmal Blau-Weiß Britz, SV Reinickendorf, Postsportverein und Tennis-Club 56 gehörten, resignierte der TC 56 wegen Besetzungsschwierigkeiten allzu früh, so daß er als Letzter bald feststand. Vorletzter wurde der SV Reinickendorf durch ein wichtiges Verzichtspiel des TC 56 gegen den Postsportverein. Auch hier möchte ich gleich festhalten, daß der TC 56 gegen den Klassensieger der III. Klasse, VfL Tegel, mit 3:6 verlor und in die III. Klasse absteigen muß. Dagegen behauptete sich der SV Reinickendorf gegen den Zweitbesten der III. Klasse, SV Osrarn, überlegen mit 9:0, demzufolge beide Vereine in ihren Klassen verbleiben.

Allen obengenannten Siegern spreche ich von dieser Stelle aus meine herzlichsten Glückwünsche aus. Gleichzeitig danke ich aber auch den Unterlegenen für ihre stete Einsatzbereitschaft und dafür, daß alle Spiele mit einer Ausnahme ungestört verliefen.

Die III. Verbandsklasse, in dieser Saison mit 9 Vereinen und 18 Mannschaften spielend, absolvierte immerhin schon 34 Spiele und zwei Qualifikationsspiele, um den Klassensieger und den Aufsteiger zu ermitteln. Als überraschend stark entpuppte sich der VfL Tegel, der schon seit Jahren große Anstrengungen machte, die nächsthöhere Spielklasse zu erreichen. In zwei Gruppen aufgeteilt, spielten 4 und 5 Mannschaften um den Gruppensieg, den der VfL Tegel und die Sportliche Vereinigung Osrarn erreichten.

Im Gruppensiegerspiel triumphierte der VfL Tegel knapp mit 5:4 über die Sportl. Ver. Osrarn und schaffte auch (s. o.) den Aufstieg in die II. Verbandsklasse.

In den Spielen der 2. u. 3. Mannschaften errangen der VfL Berliner Lehrer Süd II und der VfL Tegel II den Gruppensieg. Im Endspiel beider Vereine blieb der VfL Berliner Lehrer Süd II erfolgreich und wurde damit Klassensieger.

Auch in dieser Klasse den Siegern meine herzlichste Gratulation und den Unterlegenen meinen besten Dank für ihren Einsatz. Zum Schluß meines Jahresberichtes gebe ich noch eine Anregung, die von verschiedenen Vereinen der II. Klasse an mich herangetragen wurde, bekannt. Jedoch muß ich, wenn ich die Anregung auch befürworte, die interessierten Vereine bitten, auf der Jahreshauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes entsprechende Anträge einzureichen, damit über diese an befugter Stelle abgestimmt werden kann. Es handelt sich um eine Umgruppierung der I. und der II. Klasse, die die Spielstärke einiger Vereine, es sind etwa 5 Vereine, rechtfertigen würde. Die mir vorgetragenen Vorschläge gehen dahin, daß die I. Klasse auf 15 Vereine erhöht und die II. Klasse um 5 Vereine auf 15 Vereine reduziert wird. Dieses die Vorschläge, und nun haben die Vereine selbst zu sprechen.

Am Ende meines Berichtes wünsche ich, daß alle Tennissommer so reibungslos verlaufen mögen wie der letzte, und die Arbeit zwischen den Sportwarten der Vereine und mir sich weiter so harmonisch abwickelt, zum Wohle unserer Berliner Tennisgemeinde.

Waldemar Kayser, Klassensportwart

Bericht über die II. und III. Damen-Verbandsklasse

Auf der Sportwartesitzung am 4. April 1960 wurden die in diesem Jahr spielenden 20 ersten Mannschaften, 13 zweiten Mannschaften, 3 dritten Mannschaften der II. Damen-Klasse und 6 erste Mannschaften der III. Damen-Klasse bekanntgegeben und ausgelost. Die ersten Mannschaften der II. Klasse spielten wieder in 4 Gruppen.

In der Gruppe I wurde der aus der I. Klasse abgestiegene Hermsdorfer Sport-Club „gesetzt“, konnte aber den Gruppensieg nicht erspielen. Gruppensieger wurde der VfL Berliner Lehrer Nord. In Gruppe II mußte der „gesetzte“ Nikolassee TC „Die Känguruhs“ dem BTTC Grün-Weiß den Gruppensieg überlassen. Der in Gruppe III „gesetzte“ Tennis-Club Mariendorf wurde auch Gruppensieger, ebenso der in Gruppe IV „gesetzte“ TC Grün-Weiß Nikolassee.

Da nur drei Vereine dritte Mannschaften gemeldet hatten, wurden diese in die Gruppen der zweiten Mannschaften eingegliedert. Der Schlußstand war folgender:

Sieger der Gruppe I: Turngemeinde in Berlin
 Sieger der Gruppe II: Turngemeinde in Berlin III
 Sieger der Gruppe III: TC Mariendorf
 Sieger der Gruppe IV: TC Grün-Weiß Nikolassee.

Nach termingemäßen Ablauf der Rundenspiele begannen am 25. Juni die Gruppensiegerspiele um den Klassensieg. In diesen Spielen wurde hart gekämpft, und besonders das letzte Treffen zwischen den beiden Favoriten BTTC Grün-Weiß und dem TC Grün-Weiß Nikolassee kurz vor der Sommerpause war außerordentlich spannend. Beide Klubs spielten mit erster Besetzung. Den Klassensieg errang mit 5:4 der BTTC Grün-Weiß.

Als Klassensieger spielte der BTTC Grün-Weiß gegen den Abstiegs-kandidaten Tempelhofer TC und konnte mit einem 5:4-Erfolg in die I. Klasse aufsteigen.

Auch der Klassenzweite, der TC Grün-Weiß Nikolassee hat mit einem schönen 7:2-Ergebnis gegen den Zehlendorfer Turn- und Sportverein 88 den Einzug in die I. Klasse vollzogen.

Ich gratuliere den Damen beider Klubs zu diesem schönen und verdienten Erfolg.

Sieger der 2. einschl. der 3. Mannschaften wurde die 3. Mannschaft der Turngemeinde in Berlin; Zweiter wurde der TC Grün-Weiß Nikolassee.

Klassenletzter wurde der TC Westend 59 und Klassenvorletzter Volkssport Wedding.

In der III. Verbandsklasse wurde nur in einer Gruppe = 6 Vereine gespielt. Hier errang der VfL Berliner Lehrer Süd den Klassensieg; Klassenzweiter wurde SV Berliner Disconto Bank.

Doch ist diesen beiden Vereinen der Aufstieg in die II. Klasse nicht geglückt. VfL Berliner Lehrer Süd verlor gegen den TC Westend 59 mit 3:6 und der SV Berliner Disconto Bank gegen SV Wedding mit 1:8.

Am 27. August wurden diese Treffen als letzte Verbandsspiele der Saison durchgeführt. Ich danke allen Vereinen für ihre Mitarbeit, derzufolge trotz der sehr ausbalancierten Termine und der nicht gerade idealen Wetterlage der Ablauf der Spiele reibungslos vonstatten gehen konnte.

Ich schließe meinen Bericht mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Irmgard John, Klassensportwart

Bericht des Seniorensportwartes

Als die Generalversammlung Ende Januar unseren bewährten Erich Borris wie alljährlich zum Seniorensportwart wählte, ahnte wohl niemand, daß er schon kurz danach nicht mehr in der Lage sein würde, sein Amt auszuüben. Da ich ihm seit Jahren in seiner unermüdlichen, aufopfernden Tätigkeit bei der Betreuung der Jugend, des Nachwuchses, der Senioren zur Seite gestanden habe und ihn wegen der Überschneidung der Termine beriet, wurde ich vom Vorstand beauftragt, für die Dauer seiner Krankheit kommissarisch das Amt des Seniorensportwartes zu versehen. Eine heimtückische Krankheit überfiel ihn und nahm ihn uns für immer mitten in der Tennissaison. Mit ihm verloren wir einen unserer Besten.

Den Auftakt der Tennissaison bildeten die Rundenspiele. Zum erstenmal wurde versucht, alle Seniorenmannschaftskämpfe gleichzeitig mit den sonstigen Verbandsspielen auszutragen. (Im vergangenen Jahr fanden die Spiele der zweiten Senioren noch während der Sommerpause statt.) Ich glaube, daß die neue Austragungsart sich bewährt und die Zustimmung der Mehrheit der Vereine gefunden hat. 27 Vereine meldeten eine erste Seniorenmannschaft und 10 eine zweite. Bei den ersten Mannschaften wurden sechs Gruppen zu 4 und eine Gruppe zu 3 Mannschaften gebildet. Gruppensieger wurden Blau-Weiß, Dahlemer TC, Weiß-Rot Neukölln, Tennis-Union Grün-Weiß, Zehlendorfer Wespen, Grunewald TC und BSV 92. Mit Ausnahme von Z 88 und SCC, die von Dahlem bzw. Weiß-Rot Neukölln besiegt wurden, kamen in den einzelnen Gruppen die „gesetzten“ Mannschaften durch. Als Sieger ging Blau-Weiß knapp mit 5:4 gegen Tennis-Union Grün-Weiß hervor. Die zweiten Senioren spielten in zwei Gruppen zu 5 Mannschaften. Gruppensieger wurden Blau-Weiß und BSV 92. Wiederum errang Blau-Weiß die Siegespalme, diesmal mit einem überzeugenden 8:1.

Die Mannschaftsspiele der Seniorinnen kamen wie im Vorjahr mangels Beteiligung nicht zustande. Es wäre zu erwägen, ob man die Zahl der Mannschafts-Mitglieder bei den Damen reduzieren sollte.

Traditionsgemäß fanden die Berliner Senioren-Meisterschaften auf der schönen Anlage des BSV 92 am Lochowdamm statt. Die Siegerliste weist eine Anzahl von neuen Namen auf. Im Damen-Einzel entthronte Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß) die unverwüstliche Lisa Fabian (Blau-Weiß) und gewann den zum ersten Male ausgetragenen Dr. Hoffmann-Wanderpokal. Dr. Jan Tarnay (Berliner

Hockey-Club), zum ersten Male unter den Senioren, setzte sich unangefochten im Herren-Einzel durch und gewann an der Seite von Erich Steller (Z 88) die Herren-doppelseisterschaft. Im Gemischten Doppel siegten Frau Fauner und Rolf Meyer (Blau-Weiß). Nur im Damen-Doppel wiederholten Frau Fabian/Frau Fauner (Blau-Weiß) ihren letztjährigen Sieg. Neuer Veteranenmeister wurde Walter Schönemann (Weiß-Rot Neukölln).

Inoffiziell nahm eine Anzahl von Berlinern an den nationalen Senioren-Meisterschaften in Bad Neuenahr teil. Bei den Herren fehlten unsere Spitzenspieler, und es waren keine besonderen Erfolge zu verzeichnen. Bei den Damen wurde Lisa Fabian Dritte im Einzel, und Anneliese Fauner errang den zweiten Preis im Einzel (Altersklasse II).

Selbstverständlich war Berlin bei den Schomburgk-Spielen vertreten. Bei der Vorrunde in Travemünde gelang es uns, wie im Vorjahr, den Sieg davonzutragen. Nach leichtem Kampf gegen Schleswig-Holstein machte Hamburg uns schwer zu schaffen. Ganz knapp und etwas vom Glück begünstigt, gewannen Berlins Senioren 5:4. Bei der Schlußrunde in Wolfsburg, an der außer uns der Vorjahrsmeister Niedersachsen, Westfalen und München beteiligt waren, langte es nur zum vierten Platz für uns. Balz, Dr. Drost, Henselmann, Klusenwerth, Nürnberg, Raettig und Steller gaben ihr Bestes, konnten aber Niederlagen gegen Niedersachsen (2:7) und Bayern (3:6) nicht verhindern.

Alles in allem können wir nichtsdestotrotz mit den Leistungen unserer Senioren 1960 zufrieden sein. Der ganzen Seniorengemeinde gilt mein aufrichtiger Dank für ihre Mitarbeit. Den Siegern in den Mannschaftswettbewerben und Meisterschaftskonkurrenzen meine nochmaligen Glückwünsche!

Vorbei ist die Saison 1960, es lebe die Saison 1961!

Dr. Thilo Ziegler

Kommiss. Seniorensportwart

obenaus
SENIOR 1834
seit Generationen gibt Augenoptik

Geschenke von bleibendem Wert

*
Theatergläser · Feldstecher

*
Barometer · Lupen · Lesegläser

*
Die neuesten Photo-

*
und Kino-Apparate

*
Alle automatischen Projektoren

*
Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Zehlendorf, Teltower Damm 11

Telefon 84 84 25

Knapp am Unentschieden vorbei

Nachwuchs-Städtekampf Essen—Berlin 12:10

Der fast schon traditionell gewordene Nachwuchsstädtekampf Essen—Berlin wurde am 5./6. November mit einer weiteren Begegnung in der sieben Plätze umfassenden Gruga-Tennishalle in Essen fortgesetzt. Leider war der für das Frühjahr oder den Herbst an sich in Berlin fällige Rückkampf nicht zustande gekommen, da unsere Essener Freunde doch erhebliche Termin- und Mannschaftsschwierigkeiten hatten. Obwohl es unsererseits für den Hallenkampf in Essen hinsichtlich der Mannschaftsaufstellung auch nicht besonders günstig aussah, folgten wir doch gern im Interesse unserer Berliner Nachwuchsspieler der Einladung nach Essen. Wir wußten von vornherein, daß durch den Ausfall verschiedener Spitzenspieler ein Sieg gegen die starke Essener Vertretung kaum zu erringen sein würde, aber alle unsere Spielerinnen und Spieler waren entschlossen, ihr Bestes zu geben, und taten dies dann auch.

Es entwickelten sich sehr farbige und interessante Kämpfe, die die Frage nach dem Sieger in den einzelnen Begegnungen und auch im Gesamtergebnis lange Zeit offenließen. Die ersten vier Herren-Einzel wurden in jeweils zwei Sätzen — darunter aber sehr umkämpfte Sätze! — für Essen entschieden, während wir die zweite Hälfte der Herren-Einzel für uns verbuchen konnten. Umgekehrt sah es bei den jungen Damen aus. Almut Sturm und Renate Maaz gewannen ihre Punkte, wobei vor allem Fräulein Maaz durch ihr frisches Spiel Gefallen fand. Almut Sturm machte ihre vorjährige Endrunden-Gegnerin um die deutsche Jugendmeisterschaft, Helga Niessen, sehr schwer zu schaffen, bevor sie die Essenerin buchstäblich im letzten Satz niedergewungen hatte. Bei Christine Beutner und Ingeborg Maaß fehlte wohl doch noch etwas Erfahrung, um gegen ihre Gegnerinnen erfolgreich abschneiden zu können. Also auch im Damen-Einzel: Punkteteilung. Diese fast regelmäßige Punkteteilung gab es dann auch im Damen-Doppel: eins für Essen, eins für Berlin. Die Herren-Doppel hätten die Entscheidung zugunsten Berlins bringen können und brachten sie gerade in umgekehrter Richtung. Sowohl Quack/Eckerlein wie Güntsche/Drescher hatten reelle Gewinnchancen, die sie aber nicht auszunutzen verstanden. Da nur Gastler/Gehrke ihr Doppel gewannen, stellte sich damit ein Vorsprung von zwei Punkten für Essen heraus. Die Gemischten Doppel am Sonntagvormittag hätten fast wieder den Gleichstand hergestellt, aber Beutner/Metzing verloren doch noch im dritten Satz, womit es auch in diesem Wettbewerb zur Punkteteilung kam und der Gesamtvorsprung für Essen erhalten blieb.

Alle Spiele verliefen in einer sehr fairen und harmonischen Atmosphäre, und für die überaus gastfreundliche Aufnahme, die Herr von Malottki als Vorsitzender des Kreisverbandes Essen uns Berlinern erneut angedeihen ließ, haben wir ihm auch an dieser Stelle herzlich zu danken. Unser Dank gilt gleichzeitig Herrn Eckner als umsichtigem Turnierleiter, Herrn Meier, Vorsitzender

des Sportverbandes Essen, und allen Essener Damen und Herren, die die Berliner Mannschaft während ihrer Anwesenheit so nett betreuten. Wir wollen an dieser Stelle den bereits mündlich zum Ausdruck gebrachten Wunsch wiederholen, daß es Ende April in Berlin zum Rückkampf gegen Essen kommen möge.

Ergebnisse (Essen zuerst genannt):

Herren-Einzel: Nottenkämper—Quack 6:3, 7:5; Lütz—Eckerlein 6:4, 6:4; K. Schuster—Güntsche 10:8, 6:4; Stauder—Oppert 7:5, 6:4; Hanson—Metzing 1:6, 4:6; T. Schuster—Gastler 1:6, 6:0, 1:6; Klein—Drescher 6:1, 3:6, 2:6; Hartmann—Gehrke 3:6, 1:6.

Damen-Einzel: Niessen—Sturm 6:4, 4:6, 4:6; Holy—Maaz 6:2, 4:6, 2:6; Niedt—Beutner 6:4, 7:5; Nachtwey—Maaß 6:3, 6:1.

Herren-Doppel: Nottenkämper/Hanson—Quack/Eckerlein 6:8, 6:2, 8:6; Lütz/K. Schuster—Oppert/Metzing 6:0, 6:2; Stauder/Klein—Güntsche/Drescher 7:5, 6:8, 7:5; T. Schuster/Meinberg—Gastler/Gehrke 4:6, 5:7.

Damen-Doppel: Niessen/Holy—Sturm/Maaß 4:6, 6:2, 3:6; Niedt/Nachtwey—Beutner/Maaß 6:1, 6:1.

Gemischtes Doppel: Niessen/Nottenkämper—Sturm/Quack 6:1, 3:6, 1:6; Niedt/Lütz—Maaz/Eckerlein 6:4, 7:5; Holy/Stauder—Maaß/Güntsche 10:12, 7:5, 1:6; Nachtwey/Schuster—Beutner/Metzing 6:4, 4:6, 6:4.

Erst im Finale riß unsere Siegesserie

Dänemark gewann

mit 3:0 gegen Deutschland den Königspokal

Über Oslo (5:0 gegen Norwegen) und Köln (4:1 gegen Italien) führte der Weg die deutsche Tennismannschaft zu den Endkämpfen um den König-Gustaf-Pokal nach Paris, wo in der Vorschlußrunde noch ein schöner Erfolg (2:1) über Frankreich gelang. Im anschließenden Finale aber verwehrte uns Vorjahressieger Dänemark mit 3:0 den Griff nach der Trophäe. Die auf Auslandsreisen befindlichen deutschen Daviscupspieler Stuck und Kuhnke hatten für die Hallenkämpfe nicht zur Verfügung gestanden.

Aus Köln berichtete Gerhard Wieczorek:

Der Schlüssel zum 4:1-Sieg über Italien, das auf die zum Davispokalspiel in Australien weilenden Pietrangeli und Sirola verzichtete, war der Erfolg des 21jährigen Kölner Studenten Wilhelm Bungert über Merlo. Nur die wenigsten hatten an seinen Sieg über den 32jährigen italienischen Meister geglaubt. Wie Bungert aber spielte und kämpfte, war großartig. Es war ohne Zweifel sein bestes Spiel in der Halle. Wiederholt hatte Merlo den Kölner zur Verzweiflung gebracht. Dessen härteste Aufschläge retournierte er mit einer verblüffenden Sicherheit.



76 76 60

THEO ALBER

LIKÖRFABRIK — WEINGROSSHANDLUNG
Berlin-Lichterfelde-West · Gardeschützenweg 78-80

Seine weichen Vorhandbälle spielte Merlo bald lang, bald kurz. Seine beidhändig geschlagene Rückhand wischte er so übers Netz, daß der Ball wegrutschte. Und Merlos Aufschläge, weich serviert, aber variiert gesetzt, bereiteten dem Kölner immer wieder Schwierigkeiten. Wenn er darauflos knallte, landete der Ball im Netz oder im Aus. Immer wieder mahnte Altmeister Nüßlein: „Ruhig bleiben, knalle den Ball erst, wenn Du in guter Position bist.“ Merlo gewann zwar mit 6:3 den ersten Satz, aber dann setzte sich Bungerts große Klasse durch. Mit 6:4, 6:4, 6:3, trotz eines Beinkrampfes, fielen die nächsten Sätze an den Deutschen.

Der von einer Amerikareise zurückgekehrte Berliner Peter Scholl war erst nach einem Ausscheidungsspiel gegen Ecklebe in die Mannschaft gekommen. Der Italiener Pirro war aber kein Prüfstein für den Berliner. Nach einer halben Stunde stand es 6:3, 6:0, 1:0, als Pirro wegen einer Sehnenverletzung aufgeben mußte. Die 2:0-Führung wirkte beruhigend für die deutsche Mannschaft.

Im Doppel wurde mit Ecklebe Peter Scholl an Stelle des noch unter einer leichten Muskelzerrung leidenden Bungert eingesetzt, den man für das zweite Einzel schon wollte. Noch nie hatten Scholl und Ecklebe im Doppel zusammengespielt. Ihre Gegner Merlo und der Linkshänder Drisaldi standen ebenfalls zum ersten Male im Doppel zusammen. Man merkte, daß beide Paare sich manchmal nicht recht verstanden. Aber sie lieferten sich ein großartiges Spiel mit herrlichen Flugballduellen. Scholl brillierte mit Aufschlagassen und machte seinem jungen Partner immer wieder Mut. Im dramatischen fünften Satz machten die Deutschen eine 4:1-Führung der Italiener wett, um nach 2½ Stunden doch noch mit 4:6, 9:7, 6:3, 5:7, 6:4 den siegbedeutenden dritten Punkt zu erzielen.

Am Schlußtag war Bungert im Spiel gegen Jacobini, der für den verletzten Pirro einsprang, nicht wiederzuerkennen. Er spielte lässig und machte Fehler über Fehler, so daß er zweieinhalb Stunden brauchte, um den Italiener mit 7:9, 6:1, 9:7, 1:6, 6:2 zu schlagen. Der frühere Davispokalspieler Ernst Buchholz meinte: „Bungert spielte nur mit halber Kraft, weil ja der Kampf schon entschieden war“. Die Zuschauer hatten aber ein großes Spiel erwartet.

Für ein weiteres Marathonmatch sorgte Scholl gegen Merlo. Der Berliner hatte sich viel vorgenommen. Aber er hatte mit dem tückischen Aufschlag Merlos große Mühe, der außerdem mit seiner beidhändig geschlagenen Rückhand zu vielen Punkten kam. In dem erbitterten Fünfsatz-Duell hatte der „schöne Beppo“ aus Italien zum Schluß die größeren Kraftreserven zum 11:9-, 6:3-, 5:7-, 4:6-, 6:2-Erfolg, der den Ehrenpunkt der Gäste bedeutete.

Endstation Paris

Die Kämpfe der Vorschluß- und Endrunde legte man auf drei Tage in Paris zusammen — eine zeit- und kostensparende Maßnahme, zumindest aber für die Sieger der Vorschlußrunde wurde es eine aufreibende Angelegenheit. Immerhin ging man vom Daviscup-System ab, reduzierte eine Länderbegegnung auf zwei Einzel (2 Gewinnsätze) und ein Doppel (3 Gewinnsätze). Die deutsche Mannschaft mußte die Reise ins vorweihnachtliche Paris ohne den durch sein Studium verhinderten besten Hallenspieler Bungert antreten. Dennoch gelang mit Scholl und Ecklebe in der Vorschlußrunde ein 2:1-Sieg über Frankreich, das allerdings auf Meister Darmon und Molinari verzichtete und neben Grinda die sehr jungen Spieler Barclay und Contet einsetzte. Dieser Länderkampf war kurioserweise — nach zwei vorausgegangenen Einzeln der Vorschlußrunde Schweden gegen Dänemark — mit dem Doppel und zu sehr später Stunde eröffnet worden. Ecklebe/Scholl gewannen das Marathon-Mitternachtsspiel mit 9:7, 5:7, 1:6, 6:3, 7:5 gegen die Franzosen Grinda/Contet, nachdem sie im letzten Satz 1:3 zurückgelegt hatten. Das war eine famose kämpfe-

rische Leistung des deutschen Paares, zumal sich Ecklebe gegen Schluß des Spieles eine Zerrung zugezogen hatte. Gehandikapt unterlag Ecklebe im Einzel am nächsten Tag dem mit Rückhandschüssen viel riskierenden Barclay 4:6, 6:1, 1:6. Nun mußte das Match Scholl gegen den Riesen Grinda die Entscheidung bringen. Und Scholl bewährte sich! Er machte mit 12:10, 6:3 den siegbedeutenden Punkt zum 2:1.

In der anderen Vorschlußrunde setzten sich die Dänen, obgleich ihnen Torben Ulrich fehlte, gegen die favorisierten Schweden Lundquist und Davidson mit 2:1 durch. Der Sieg des Doppels Jörgen Ulrich/Jan Leschly mit 7:5, 7:5, 9:7 über Davidson/Lundquist gab den Ausschlag.

Im Finale zwischen Dänemark und Deutschland mußte der verletzte Ecklebe durch Bodo Nitsche ersetzt werden. Im zweiten Satz leistete Nitsche dem in der Halle besonders gefährlichen dänischen Ranglisten-Vierten Leschly harten Widerstand, ehe er sich 6:4, 8:6 geschlagen gab. Der nächste Kampf brachte bereits die Entscheidung. Scholl erreichte nicht die Leistung des Vortages und war gegen den Dänen Jörgen Ulrich, der Aufschlagasse wie am Fließband produzierte, machtlos. Mit 6:2, 6:3 gewann Jörgen Ulrich recht sicher. Er vollendete an der Seite von Leschly im Doppel mit 6:8, 6:2, 6:0 gegen Scholl/Nitsche das 3:0 für den alten, neuen Pokalsieger Dänemark. Der zweite Platz war jedoch für das deutsche Tennis ein beachtlicher Erfolg.

Guter Start für 1961

Hans-Joachim Plötz (Blau-Weiß) und Regine Meier (jetzt Tennis-Union „Grün-Weiß“) springen gleich mit beiden Beinen in das neue Tennisjahr. Schon am 1. Januar machen sie sich auf den Weg nach Köln/Rh. Dort findet vom 2.—6. Januar unter Leitung von Hans Nüßlein ein Lehrgang des Deutschen Tennisbundes statt, zu dem 6 Junioren und 4 Juniorinnen des Jahrganges 1944 und jünger aus ganz Deutschland einberufen wurden.

GUT BEKÜHLT GESTEIGERTER GENUSS - DER ELEFANT AN JEDER FLASCHE BÜRGT FÜR BERLINER MAMPE-QUALITÄT



Herzhaft
und
bekömmlich

Seit Generationen beliebt!

nur
**MAMPE
BERLIN**
GEGR. 1852

Deutsche Rangliste für die Spielzeit 1960

Herren:

- | | |
|---------------------|-----------------------------|
| 1. Wolfgang Stuck | 6. Bodo Nitsche |
| 2. Wilhelm Bungert | 7.—8. Karl Baco |
| 3. Christian Kuhnke | Werner Helmrich |
| 4. Peter Scholl | 9.—10. Harald Elschenbroich |
| 5. Dieter Ecklebe | Günter Reimann |

Ranglistenstärke:

- | | |
|------------------|--------------------|
| Franz Feldbausch | Günter Sanders |
| Klaus Fuhrmann | Wolfram Schneiders |
| Bert Gieseke | Arthur Schröder |
| Lothar Pawlik | Klaus Unverdross |
| Detlev Russ | Bernd Windhoff |

Milan Branovic hat an den Deutschen Meisterschaften nicht teilgenommen und wurde auf seinen Wunsch nicht berücksichtigt.

Mangels Resultate wurde nicht eingereicht:

Hans Kissel

Damen:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. Frl. Margot Dittmeyer | 6. Frl. Helga Schultze |
| 2. Frl. Renate Ostermann | 7. Frl. Totta Zehden |
| 3. Fr. Inge Pohmann | 8. Frl. Marilen Knobling |
| 4. Frl. Brigitte Foerstendorf | 9. Frl. Karin Warnke |
| 5. Frl. Karin Herich | 10. Frl. Brigitte Eigenberger |

Ranglistenstärke:

- Frl. Gerda Häußlein
Frl. Gisela List
Frl. Cornelia Scheibner
Frl. Heide Schildknecht
Frl. Almut Sturm

Die letztjährige Ranglisten-Erste Frau Erika Vollmer hat an keinem einzigen deutschen Turnier teilgenommen.

Mangels Resultate wurden nicht eingereicht:

Frl. Bärbel Ahlert
Frl. Regina Topel

Kommentar zur Herren-Rangliste 1960

Wolfgang Stuck als Deutschem Meister, von keinem deutschen Spieler geschlagen, mit vielen Siegen über Weltklassenspieler, gebührt der erste Platz. Während in der vorjährigen Rangliste Bungert, Ecklebe, Kuhnke und Scholl gleichgestellt wurden, ermöglichten in diesem Jahre ihre Resultate eine einwandfreie Unterscheidung ihrer Spielstärke, und zwar ist Wilhelm Bungert, der nur gegen Stuck verlor, der Zweitbeste. Er gewann gegen Kuhnke und Ecklebe und gegen spielstarke Ausländer wie Vermaak, Sirola, Davies und Krishnan.

Hätte Christian Kuhnke nicht bei den Deutschen Meisterschaften gegen Bungert verloren, müßte er mit ihm gleichgestellt werden, denn auch er hat Siege über Fernandez, Vermaak, Darmon, Schmidt und Nielsen zu verzeichnen.

Es folgt Peter Scholl. Er hat Ecklebe zweimal geschlagen und verlor zweimal gegen Stuck. Zu einem Zusammentreffen mit Bungert und Kuhnke ist es nicht gekommen. Sein schwächstes Resultat ist seine Niederlage gegen Nitsche in zwei glatten Sätzen. Dagegen gewann er gegen Spieler wie Llamas, Fernandez, Howe, Krishnan.

Dieter Ecklebe nimmt den 5. Platz ein. Er verlor nur gegen Scholl und Bungert und errang einen Sieg über Jörgen Ulrich.

Nr. 6 ist Bodo Nitsche. Seine Niederlagen gegen Helmrich, Feldbausch und Branovic berechtigen ihn nicht zu einer höheren Bewertung oder Gleichstellung mit Ecklebe. Sein bestes Resultat ist ein Sieg über Lundquist.

Wegen der sehr ähnlichen Plus- und Minusresultate wurden Werner Helmrich und Karl Baco gleichgestellt, ebenso wie dies bei Harald Elschenbroich und Günter Reimann der Fall ist.

Kommentar zur Damen-Rangliste 1960

Die beste Spielerin des Jahres war zweifelsohne die Deutsche Meisterin Frl. Margot Dittmeyer. Sie verlor

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein
Prospekt der VW-Generalvertretung

EDUARD WINTER

bei; wir dürfen um frdl. Beachtung bitten.

gegen keine Deutsche und bewies ihre hohe Spielstärke durch Siege über Lazzarino, Edda Buding und Vukovic.

Ebenso wie 1959 folgt ihr die zweite bei den Deutschen Meisterschaften, Frl. Renate Ostermann, die nur gegen Frl. Dittmeyer verlor.

Zwischen Frau Inge Pohmann und Frl. Brigitte Foerstendorf ist nur ein geringer Unterschied, doch ein genauer Vergleich ihrer Resultate und der Sieg von Frau Pohmann über Billaz, gegen die Frl. Foerstendorf verlor, und über Bouchet, verschafften ihr den 3. Platz.

Die nächstfolgenden Spielerinnen haben sich gegenseitig geschlagen. Trotzdem hat sich die Kommission entschlossen, eine Einzelwertung vorzunehmen, und zwar hat sie Frl. Karin Herich auf Grund ihrer Siege über Pat Hales-Ward in Hamburg bei den Internationalen Meisterschaften und über Mme. Coste, Nr. 5 der französischen Rangliste, im Länderkampf gegen Frankreich und über Ramorino an 5. Stelle gesetzt.

Erstmals in der Rangliste erscheint Frl. Helga Schultze als Nr. 6 durch ihre Erfolge über Frl. Knobling, Frl. Zehden und Fr. Ilse Davies-Buding.

Durch den Sieg Frl. Totta Zehdens bei den Deutschen Meisterschaften über Frl. Knobling wurde Frl. Zehden vor Frl. Knobling gesetzt.

Wenig Unterschied besteht zwischen Frl. Karin Warnke und Frl. Brigitte Eigenberger, die sich gegenseitig einmal geschlagen haben. Der Vergleich der Minus-Resultate entschied den besseren Platz von Frl. Warnke.

Deutsche Ranglistenkommission:

Dr. Heinrich Kleinschroth, Frau Rau-Bredow,
Alexander Moldenhauer, Ferdinand Henkel.

Die zehn Besten der Welt

Obleich noch die entscheidenden Kämpfe um den Davispokal ausstehen, wurden bereits Weltranglisten im Tennis für 1960 veröffentlicht. Es ist interessant, die Ranglisten der beiden führenden ausländischen Experten, des Engländers Lance Tingay und des Amerikaners Edward C. Potter, zu vergleichen. Zweifelsfrei haben bei den Herren wie den Damen die Vorjahrs-Ersten Neale Fraser (trotz einer Reihe von Niederlagen) und Maria-Esther Bueno ihren Platz behauptet. Sonst aber differieren die Ranglisten in verschiedenen Punkten.

Dies sind Tingays zehn Beste der Welt:

Herren:

1. Fraser (Australien)
2. Laver (Australien)
3. Pietrangeli (Italien) x
4. Mackay (USA) x
5. Buchholz (USA)
6. Emerson (Australien)
7. Ayala (Chile)
8. Krishnan (Indien) x
9. Lundquist (Schweden) x
10. Ralston (USA) x

Damen:

1. Bueno (Brasilien)
2. Hard (USA)
3. Reynolds (Südafrika) x
4. Truman (England)
5. Körmöczy (Ungarn) x
6. Haydon (England) x
7. Mortimer (England)
8. Lehane (Australien)
9. Ramirez (Mexiko) x
10. Schuurman (Südafrika) x

Potter entschied sich für diese Rangfolge:

Herren:

1. Fraser (Australien)
2. Laver (Australien)
3. Mackay (USA) x
4. Pietrangeli (Italien) x
5. Buchholz (USA)
6. Emerson (Australien)
7. Ayala (Chile)
8. Mark (Australien) x
9. Bartzen (USA) x
10. Krishnan (Indien) x

Damen:

1. Bueno (Australien)
2. Hard (USA)
3. Haydon (England) x
4. Truman (England)
5. Reynolds (Südafrika) x
6. Körmöczy (Ungarn) x
7. Mortimer (England)
8. Lehane (Australien)
9. Hantze (USA) x
10. Knode (USA) x

Die Namen der unterschiedlich beurteilten Spieler und Spielerinnen sind durch ein x gekennzeichnet

Aus Wolfgang Stucks südamerikanischem Tagebuch

Nach sechswöchiger Südamerika-Tournee ist der Deutsche Tennismeister Wolfgang Stuck Mitte Dezember nach Berlin zurückgekehrt. Der „BZ“ schrieb er von unterwegs, was er auf seinen Reisen erlebte. Wir bringen mehrere Ausschnitte der Veröffentlichungen:

„Abenteuer Argentinien“

... Die ersten Tage war's schlimm. Hitze mag ich ja — aber jeden Tag 30 bis 35 Grad im Schatten, das ist in dieser Jahreszeit für unsereinen doch ungewöhnlich. Auf meinem Flug nach Buenos Aires konnte ich über Rio de Janeiro zwar den berühmten „Zuckerhut“ fotografieren, aber ein „Zuckerschlecken“ ist die Spielerei hier nicht. Meine Form läßt immer noch zu wünschen übrig. Manchmal trainiere ich fünf Stunden am Tag, oft zusammen mit dem bekannten chilenischen Davispokalspieler Luis Ayala.

Schön war's, daß sich das Turnier in Buenos Aires über 14 Tage hinzog. Nach meinem Ausscheiden im Einzel hatte ich etwas Zeit, Land und Leute kennenzulernen.

Die Deutschen — sie halten hier zusammen wie Pech und Schwefel — überschütten mich mit Einladungen. Wildfremde Menschen sprechen mich auf der Straße an und behaupten, daß sie mich von den Bildern in den Zeitungen her erkennen würden. Vielleicht werden sie auch nur auf mich aufmerksam, weil ich staunend durch die Straßen gehe.

So vieles ist hier anders — der Verkehr (es gibt zwar Regeln, aber alles richtet sich nach dem Motto: „Wer zuerst kommt, fährt zuerst“), die vielen Schuhputzer an allen Ecken (aber nicht im Hotel) und die vielen Kinder, die in weißen Kitteln herumlaufen (diese Kleidung ist in öffentlichen Schulen Pflicht) ...

Entfernungen spielen hier keine Rolle. Zwei Tage machte ich auch bei einem kleinen Turnier in Rosario (etwa 300 km von Buenos Aires entfernt) mit. Die Eltern meiner Mixed-Partnerin zeigten mir das Delta des Rio de la Plata.

Abends habe ich manchmal Zeit, ins Kino zu gehen. Wenn man dann so deutsche Filme in Originalfassung sieht (nur mit spanischen Untertiteln) — dann bekommt man schnell etwas Heimweh.

Am 6. November war hier Generalstreik. Kein Geschäft offen, kein Verkehrsmittel in Betrieb, Friedhofsstille ... Man erzählte mir, daß hier alle drei bis vier Monate ein Generalstreik sei. Die Leute könnten sich dann mal richtig ausschlafen.

In Santiago war's am schönsten

So langsam lernt man Südamerika kennen auf seiner Tennisreise bei tropischen Temperaturen. Vom Osten des Kontinents, von Argentinien's Hauptstadt Buenos Aires, flog ich jetzt in den Westen, nach Chiles Hauptstadt Santiago, wo ich in diesen Tagen mitten drin in einem internationalen Turnier stecke. Doch von Santiago später mehr. Bevor ich hier landete, machte ich, wie vorgesehen, erst einmal in Mendoza, einem kleineren argentinischen Ort nahe der chilenischen Grenze, Station.

Die Spiele fingen immer erst um 21 Uhr an. Da hatte man am Tage Zeit, sich etwas umzusehen. Meist ging ich allein, denn in Mendoza, einer sauberen WeinStadt am Fuße der Anden, gibt's nicht viele Deutsche. Außerdem war ich mit mir selbst böse.

Nicht nur wegen der Spielerei, die bei mir immer noch nicht so klappt wie vorgesehen. Nein: bei meiner Abreise in Buenos Aires merkte ich, daß mir 100 Mark fehlten. Spurlos verschwunden. Wahrscheinlich ließ ich sie mir im Hotel klauen.

In Santiago hat es mir am besten gefallen. Nicht nur, weil ich mit dem Chilenen Hammersley und dem Nordamerikaner Ron Holmberg zwei gute Leute geschlagen habe, sondern auch so ...

Die Spielerei hier ist seltsam: Um 21 Uhr, unter Tiefstrahlern, geht's los. Mein Spiel gegen Hammersley war glücklich um drei Uhr zu Ende.

Santiago ist eine saubere Stadt. Es gibt sehr viele Deutsche, die sich rührend um einen kümmern. Man erzählte mir, in manchen Landstrichen Chiles wohnten so viele Deutsche, daß dort nur deutsch gesprochen wird. Hier soll es auch 87 deutsche Schulen geben.

Wenn ich nicht spielte, lag ich im Schwimmbad des deutschen Clubs und ließ mich bräunen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß in Berlin jetzt Winter sein soll ...

Etwas außerhalb der Stadt baut der Club ein neues Haus. Da soll dann während der Fußball-Weltmeisterschaft 1962 die deutsche Nationalmannschaft wohnen.

Ich sah mir — wie kürzlich Bundestrainer Herberger — das schon fast fertige Gebäude an und kann nur sagen: die Fußballer werden's gut haben — wenn sie nach Chile kommen ...

Ergebnisse

Argentinische Meisterschaften (Buenos Aires)

Stuck—Valdivieso (Argentinien) 6 : 4, 6 : 4, 6 : 3

Stuck—Aguirre (Chile) 5 : 7, 6 : 4, 2 : 6, 1 : 6

Doppel Stuck/Prats (Argentinien)—Ayala/Holmberg (Chile/USA) 3 : 6, 0 : 6, 4 : 6

Internationales Turnier Mendoza (Argentinien)

Stuck—Arilla (Spanien) 6 : 1, 6 : 2

Stuck—Holmberg (USA) 4 : 6, 6 : 4, 5 : 7

Doppel Stuck/Rodriguez (Chile)—Arilla/Santana (Spanien) 7 : 5, 6 : 2

Chilenische Meisterschaften (Santiago)

Stuck—Hammersley (Chile) 4 : 6, 6 : 0, 6 : 3, 7 : 5

Stuck—Holmberg (USA) 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3, 8 : 6

Stuck—Zuleta (Ecuador) 6 : 1, 6 : 2, 6 : 3

Stuck—Ayala (Chile) 2 : 6, 0 : 6, 3 : 6 (Semifinale)

Internationales Turnier Montevideo (Uruguay)

Stuck—Zuleta (Ecuador) 6 : 0, 6 : 1

Stuck—Santana (Spanien) 3 : 6, 6 : 2, 2 : 6

Doppel Stuck/Holmberg (USA)—Arilla/Santana (Spanien) 5 : 7, 6 : 2, 4 : 6, 3 : 6 (Finale)

HANS UNGER lästert über

„Ihre Majestät“ — die Rangliste

Im vorliegenden Heft des Berliner Tennis-Blattes werden drei Ranglisten veröffentlicht. Daß gleichzeitig diese bissig-amüsante Plauderei zum Thema „Rangliste“ erscheint, ist rein zufällig. Es ist keine bestimmte Rangliste gemeint. H.U. macht sich über die Auswüchse lustig. Im übrigen: was wäre, wenn es keine Rangliste im Tennis gäbe —? Man würde sie flugs erfinden!

Ob jemand den Anspruch erhebt, als ihr Erfinder bezeichnet zu werden, oder ob sie sich zwangsläufig entwickelt hat, ist unbedeutend. Eines aber steht fest, sie ist eine Realität. Sie, die Rangliste. Sie existiert in den verschiedenen Sportarten überall da, wo ein Interesse besteht, die Spielstärke bzw. die Kampfkraft einzelner Sportler vergleichend auszudrücken. In keiner anderen Sportart spielt sie aber die Rolle wie im Tennis, „Ihre Majestät“ — die Rangliste.

Jeder Tennisklub, der etwas auf sich hält, besitzt eine Rangliste. Je nachdem, wie die Vorstandsmitglieder des betreffenden Klubs bzw. ihre Ehefrauen eingestuft sind, hängt sie im Klubhaus mehr oder weniger gut sichtbar. Um unbefugte, eigenmächtige Veränderungen der Reihenfolge der Spielerinnen und Spieler unmöglich zu machen, hat es sich im Laufe der Zeit als notwendig erwiesen, die Rangliste in einem abschließbaren Glaskästchen aufzubewahren.

Zu ihr gehören ferner ein Forderungsbuch und eine Ranglistenordnung. In der Ranglistenordnung ist festgelegt, w e r w e n n fordern darf. In dem Forderungsbuch werden die beabsichtigten und die Ergebnisse der ausgeführten Forderungsspiele dokumentarisch festgehalten. Da die ausgelegten Forderungsbücher nicht selten verschwanden und auch das museumsübliche Anketten ein Ausreißen einzelner Seiten nicht verhindern konnte, ist man dazu übergegangen, je nach der Größe des Klubs die Bücher von Sekretären, Ranglistenwarten oder Sportwarten verwalten zu lassen. Diese Maßnahme

trug mit dazu bei, daß die Forderungsentschlüsse, die in vorgerückter Stunde an der Klubbar getroffen wurden, infolge Nichtvorhandenseins des Forderungsbuches sich nicht verwirklichen ließen. Am anderen Morgen war nämlich der Mut zur Forderung oftmals verfliegen. Überall haben Ranglisten- und Forderungsspiele den Klubvorständen schon schlaflose Nächte bereitet. Manche gute Freundschaft ging anlässlich der Austragung eines Forderungsspieles zu Bruch. Nicht wenige Austrittserklärungen standen in ursächlichem Zusammenhang mit der Rangliste.

Der Herr A., der den Ranglistenplatz 19 mit einer ausgekochten Taktik der Spielverzögerung wie ein Löwe verteidigt, ist keine Seltenheit. Krankheit, dienstliche Unabkömmlichkeit, Dienstreisen, Erholungsurlaub sind oftmals mehr oder weniger stichhaltige Gründe, das Spiel gegen Herrn B. entsprechend den Statuten der Ranglistenordnung hinauszuzögern. Schwierigkeiten bereitet es ihm nur, im Falle der vorgetäuschten Abwesenheit sich von Klubmitgliedern nicht sehen zu lassen.

Auch die Frau C. soll es in einigen Klubs geben. Da die ersten sechs Plätze auf der Rangliste für die Aufstellung der Kampfmannschaft Bedeutung haben, läßt sie sich auf ihrem Ranglistenplatz 5 von ihrer Freundin, der spielstärkeren Bridgepartnerin, Frau D., gegen die vordrängende Jugend abblocken, denn in der zweiten Mannschaft zu spielen, kommt für sie nicht in Frage, lieber hört sie auf, Tennis zu spielen.

Kurz und gut, der Ärger mit der Rangliste beginnt in den Klubs und setzt sich nach oben hin fort. Wie friedlich würde es in unseren Klubs zugehen, könnte man sich entschließen, auf Ranglisten zu verzichten. Doch kein Tennisspieler wird auf die Idee kommen, einen solchen Vorschlag zu machen; denn Tennis ohne Ranglisten wäre wie eine Suppe ohne Salz. Auch im Jahre 1961 werde ich wieder „die Nr. 18“ fordern, einen Spieler, gegen den ich nun schon oftmals verloren habe. Einmal erwische ich ihn doch.

Selbstverständlich gibt es die Ranglisten auch auf Verbands- bzw. Bundesebene. Die jeweils dafür verantwortlichen Kommissionen, die sie aufzustellen, und die Sportwarte, die sie zu kommentieren haben, sind nicht zu beneiden. Haben die in Frage kommenden Spielerinnen und Spieler nicht gegeneinander gespielt, ist es besonders schwierig, die von ihnen eingesandten Ergebnisse richtig zu bewerten. Siege und Niederlagen müssen abgewogen werden, wobei auch Niederlagen zu berücksichtigen sind, die, obwohl sie erst kurze Zeit zurückliegen, merkwürdigerweise gelegentlich gern von den Aufgeforderten bei der Einreichung vergessen werden.

Und stehen die Ranglisten dann nach mühsamer Kleinarbeit und objektiver Bewertung aller vorliegenden Ergebnisse fest, können Klubvorstände und Presse manchmal nicht begreifen, warum eine solche Einstufung vorgenommen wurde, warum einzelnen Damen und Herren nicht bescheinigt wurde, daß sie doch wenigstens Ranglistenstärke besitzen. Aber auch hier gilt der Satz: Es allen recht zu machen, ist eine Kunst, die niemand kann!

Viel Spaß für „Funktionäre“

Am Sonnabend, dem 26. November, fand in den schönen Räumen des Tennis-Clubs Blau-Weiß der Winterball des Berliner Tennis-Verbandes statt. Geladen waren — wie immer — die geplagten Funktionäre der Vereine, die sich einmal von den Strapazen der Vereinsgeschäfte erholen und zu ein paar unterhaltsamen Stunden zusammenfinden sollten. Bis auf den Grunewald Tennis-Club, der an diesem Tag eine eigene Veranstaltung aufzog, war so ziemlich alles, was in den Vereinen Rang und Namen hat, vertreten. Man mußte allerdings manchmal zweimal hinschauen, ehe man diesen oder jenen Spieler im eleganten Smoking oder sonstigen Abendanzug wiedererkannte. Wenn man zurückdachte, wie sich mancher Spieler nach

einem heißen Dreisatzkampf präsentierte, dann konnte man jetzt mit Recht sagen, daß Kleider eben doch Leute machen. Und dann noch an der Seite der festlich gekleideten Damen!

So war es denn auch nicht verwunderlich, daß schon gleich von Anfang an eine herrlich unbeschwerte Stimmung aufkam, die durch die flotten Weisen der vorzüglichen und sich immer mehr steigernden Tanzkapelle Reitzuk überhaupt nicht mehr abriß. Die Tanzbegeisterten machten nur zweimal eine Pause. Einmal, als der Verbandspräsident Alexander Moldenhauer die Prominenz und die Tennisgäste herzlich und humorvoll begrüßte, und zum zweiten als der witzsprühende und respektlos-komische Conférencier Harald Lutz die Gäste unterhielt. Dieser stellte zum Schluß zwei äußerst muntere Tanzpaare vor, die mit ihrer gekonnten Rock'n Roll-Vorführung unsere sportlich gestählten Herzen höher schlagen ließen. Die späteren schüchternen Versuche einiger Amateur-Tanzpaare, die die eine oder andere Wurffigur nachzumachen sich bemühten, scheiterten meist bald am Unvermögen der männlichen Partner.

Viel zu schnell kam das Ende des Festes. Herzlichen Dank, lieber Tennisverband, für diesen schönen Abend und die leicht beschwipste Nacht. Wir würden es wohl alle freudig begrüßen, wenn wir uns in jedem Jahr an dieser Stätte und in so erlauchter Gesellschaft wiedersehen könnten!

Herbert L o s e n s k y

Die Wurzeln liegen tiefer

Im Heft 8 des Berliner Tennis-Blattes wurden von Gernot Lindmüller Reformvorschläge zu dem Verbandsspielsystem zur Diskussion gestellt. Der folgende Beitrag soll dazu dienen, die Fragwürdigkeit des heute gültigen Spiel- und Zählsystems aufzuzeigen und einen Vorschlag für ein System zu bringen, der sich zwar kompliziert anhört, weil er auf völlig ungewohnten Vorstellungen beruht, sich jedoch bei näherer Betrachtung nach einer Tabelle durchaus einfach auswerten ließe.

Wie sieht das Verbandsspielsystem heute aus?

- 1) Nur die ersten Mannschaften eines jeden Tennis-Clubs entscheiden über Klassenaufstieg, -abstieg oder -verbleib. Die übrigen Mannschaften führen ein Schattendasein.
- 2) Jeder Spieler der ersten Mannschaft wird, unabhängig von der Aufstellungs-Reihenfolge, in gleicher Weise gewertet, d. h., jeder gewinnt oder verliert bei dem Wettkampf einen Punkt (Entsprechendes gilt für das Doppelspiel).
- 3) Bei Punktgleichheit in einer Gruppe entscheidet die Anzahl der gewonnenen Sätze, bei Satzgleichheit die der gewonnenen Spiele.

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

Aus 1) ergibt sich, daß Clubs mit einigen Spitzenspielern anderen mit guter Breitenarbeit ungerechtfertigt überlegen sind. Der Sinn der Mannschaftskämpfe liegt jedoch in dem Vergleich der Spielstärke vieler Clubmitglieder und nicht nur einiger weniger Mitglieder der Clubs. — Es soll vorgekommen sein, daß ein Club sich einen oder zwei Spitzenspieler für eine Saison „gekauft“ und mit etwas Tennismathematik und heiligen Schwüren einen Klassenaufstieg erzwungen hat. Da bekanntlich ein Aufstieg wesentlich schwerer ist als ein Verbleib in einer Klasse, werden solche Spitzenspieler in der nächsten Saison nicht mehr so dringend benötigt und verwandeln sich in gängige „Handelsware“.

Überhaupt ist die Tennismathematik, unter der ich die Aufstellung der Reihenfolge innerhalb der Mannschaften verstehe, eine leidige Frage. Sie spielt für den Klassenaufstieg, bzw. -abstieg nur deshalb eine so wichtige Rolle, weil, wie in 2) angeführt wurde, jeder Spieler gleich-

mäßig bewertet wird. Wenn man also bei zwei nicht wesentlich verschieden starken Mannschaften die Reihenfolge der Spieler der einen Mannschaft nicht nach der Spielstärke aufstellt, lassen sich leicht 5 Punkte gewinnen, und damit ist der Gesamtsieg der Mannschaft erreicht. Es besteht zwar die Vorschrift, daß die Mannschaften streng nach der Spielstärke aufzustellen sind, da aber beim Tennis die Spielstärke kein absolutes Maß ist, kann man nur schwer beurteilen, ob die Vorschrift stets eingehalten wird. **Besser wäre ein Anreiz in der Punktbewertung, der so aussehen müßte, daß der erste Spieler einer Mannschaft höher bewertet wird als der zweite, oder allgemeiner, der vorhergehende höher als der nachfolgende.** Wir kommen darauf noch zurück.

Punkt 3) meiner Ausführung scheint mir vom sportlichen Standpunkt aus überhaupt nicht gerechtfertigt. Es gibt Spieler, die einen Satz, bzw. mehrere Spiele abgeben müssen, um sich auf das Spiel des Gegners einzustellen, während andere froh sind, wenn sie über zwei Sätze kommen. Man beurteilt in der Leichtathletik z. B. einen Lauf nach dem Endergebnis und legt bei einem „toten Rennen“ nicht irgendwelche Zwischenrundenergebnisse zugrunde. Ein Lauf wird deshalb nicht wertvoller, weil der Läufer bis zur letzten Runde stets an der Spitze gelegen hat. Es kommt einzig und allein darauf an, daß er auch als Erster das Ziel erreicht. Man kann doch die Taktik eines Spielers, der sich stets auf drei Sätze einrichtet, nicht niedriger bewerten als die eines anderen, der den Sieg in zwei Sätzen zu erreichen versucht. Das aber geschieht gerade bei Punktgleichheit innerhalb einer Gruppe. Man muß also nach einer anderen sportlich zu rechtfertigenden Beurteilung suchen. Ein Weg dazu wäre die Differenzierung des Punkt-Systems. Auch in den Schulen wurden statt der bisher 5 jetzt 6 Noten eingeführt. Natürlich muß bei einer Differenzierung auch eine gewisse Komplizierung mit in Kauf genommen werden. Sie besteht in dem folgenden Vorschlag darin, daß

1. nicht nur die Spielergebnisse der ersten Mannschaft bewertet werden,
2. die einzelnen Spieler verschieden bewertet werden, je nach ihrer Stellung in der Mannschaften-Reihenfolge.

Andererseits wird durch die Differenzierung die Wahrscheinlichkeit sehr gering, daß zwei Clubs die gleiche Punktzahl innerhalb einer Gruppe, ja sogar innerhalb einer Klasse erreichen.

Der zur Errechnung angeführten Tabelle hätte man eine arithmetische oder eine geometrische Reihe zugrunde legen können. Jedoch würden bei der arithmetischen Reihe die Breitenarbeit und bei der geometrischen die Spitzenspieler überbewertet werden. Es wurde ihr daher eine willkürliche Funktion zugrunde gelegt, die beiden in etwa gleichem Maße Rechnung trägt. Die Punkte für die Doppel wurden als Mittelwerte aus den entsprechenden Einzel errechnet bzw. auf den größeren Einzelwert aufgerundet. (Man könnte auch sämtliche Zahlen mit 10 multiplizieren, um nicht 0, .. schreiben zu müssen.)

		1.	2.	3.	4.	5.	6.
1. Mannschaft	Einzel	2,00	1,60	1,40	1,30	1,25	1,20
	Doppel		1.	2.	3.		
			1,80	1,35	1,25		
2. Mannschaft	Einzel	1,00	0,80	0,70	0,60	0,55	0,50
	Doppel		0,90	0,65	0,55		
3. Mannschaft	Einzel	0,40	0,35	0,30	0,25	0,20	0,15
	Doppel		0,40	0,30	0,20		
4. Mannschaft	Einzel	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
	Doppel		0,10	0,10	0,10		
5. Mannschaft	Einzel	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
	Doppel		0,10	0,10	0,10		

Aus der Tabelle ist leicht zu erkennen, daß es nunmehr fast unmöglich erscheint, ein Endergebnis im Voraus zu berechnen und durch entsprechende Manipulationen

bei der Aufstellung zu beeinflussen. Ein Beispiel, das schon früher angeschnitten wurde, möge das erläutern:

Nehmen wir an, es gäbe zwei Clubs, die sich, wenn sie ihre sechs ersten Spieler der Spielstärke nach aufstellten, einen ausgeglichenen Kampf liefern würden. Der eine Club möge aber die beiden letzten Spieler an erster und zweiter Stelle und das erste Doppel als drittes Doppelspieler lassen. Dann würde dieser Club zweifelsohne mit 5 : 4 Punkten sicher gewinnen. Das ist eine rein theoretische Betrachtung. Wenn wir die Tabelle zur Hand nehmen, dann erhalten wir bei der Auswertung der Ergebnisse der ersten Mannschaft 6,40 : 6,75, d. h., diese Umstellung würde sich nicht auszahlen. Ich möchte es vorerst bei diesem Beispiel bewenden lassen, obwohl sich sicherlich noch andere interessante Kombinationen diskutieren ließen.

Um die Anwendbarkeit eines solchen oder ähnlichen Systems zu untersuchen, sollte man die Ergebnisse früherer Verbandsspiele, die bei dem Verbandssportwart sicherlich aufgehoben werden, nach dem jeweiligen System auswerten. Man würde sich dann ein besseres Bild von den Vor- und Nachteilen machen können. Für mich steht aber jetzt schon fest, daß bei dem vorgeschlagenen System die „Handelsware“ sehr stark an Wert verlieren würde. Außerdem trägt es dazu bei, daß die Spiele der ersten Mannschaften weniger verkrampft ausgetragen werden könnten, da man a priori nicht weiß, wie die anderen Mannschaften spielen und damit, wieviel Punkte sie zum Endergebnis beitragen werden. Hierdurch würde das Interesse der Zuschauer auch an den anderen Mannschaften wachsen, womit sich auch das Schiedsrichterproblem für diese leichter lösen ließe. Es würde dann zweifelsohne auch nicht vorkommen, daß der gut gemeinte Vorschlag, bei Verbandsspielen jüngere Spieler vor älteren Spielern aufzustellen, zu dem extremen Fall führt, wie es vorgekommen ist, daß ernsthafte Spieler der zweiten Mannschaft gegen zwar recht junge aber trotzdem sehr schlecht spielende Anfänger unseres schönen Tennissports antreten mußten. In einem solchen Fall kann wohl von Wettkampf keine Rede mehr sein. Die Verbandsspiele sind meiner Meinung nach nicht als kostenloser Nachhilfeunterricht gedacht.

Dr. Georg Schultz

Berlin-Halensee, Friedrichsruher Str. 13

DR. A. SCHMAGER

„Halbzeit“ bei den Fußballern

Bis auf das nachzuholende Treffen Grunewald TC gegen TC Tiergarten/Volkssport Wedding wurde die 1. Runde der Fußballspieler im Berliner Tennis-Verband programmäßig abgeschlossen. Leider klappte es mit den vom VBB gestellten Schiedsrichtern nicht so gut wie früher; nach kameradschaftlicher Einigung der Mannschaften wurden mehrere Spiele mit Hilfe von Ersatz-Schiedsrichtern abgewickelt. Wir haben uns sehr bemüht, daß wir zu den Rückspielen immer Schiedsrichter haben.

„Herbstmeister“ wurde in der Liga Rot-Weiß (10 : 4 Punkte). Doch trennt die Mannschaft nur ein Punkt vom SCC und nur zwei Punkte von den Kombinationen SC Hermsdorf/SV Reinickendorf bzw. Zehlendorf 88/Berliner Hockey-Club. Rot-Weiß mußte nach der Niederlage gegen SCC noch eine weitere durch Grün-Gold/Tempelhofer TC (2 : 3) hinnehmen. Der 5 : 0-Sieg von Rot-Weiß über Zehlendorf 88/Berliner Hockey-Club fiel zahlenmäßig zu hoch aus, wenn sich auch zeigte, daß der Spitzenreiter von der Hundekehle, wenn er erst einmal zum Zuge kommt, wirklich technisch guten Fußball spielen kann. Rot-Weiß dürfte, wenn auch nicht so eindeutig wie zuletzt, erneut den Gewinner des Wanderpreises stellen.

Erstaunlich ist die Verbesserung des SCC, der noch am ehesten Rot-Weiß gefährden könnte. SC Hermsdorf/SV

Reinickendorf, Zehlendorf 88/Berliner Hockey-Club, Grün-Gold/Tempelhofer TC und wohl auch Blau-Gold Steglitz sind als annähernd gleichstark anzusehen.

In der 1. Klasse steht mit dem unangefochtenen Spitzenreiter Sutos/Grün-Weiß Nikolassee (14 : 0 Punkte) der Sieger und damit Aufsteiger in die Liga so gut wie fest. Die Verfolger Rehberge, Frohnau und VfL Tegel/Berliner Bären werden ihn kaum noch gefährden können. Interessanter aber wird der Kampf um den zweiten Platz werden, der ja auch noch die Chance bietet zum Aufstieg in die Liga (Qualifikationsspiel).

Abgeschlagen ist überraschend der vorjährige Vizemeister Grunewald TC.

Es hat sich gezeigt, daß die Einteilung in Liga und 1. Klasse sehr fruchtbar war, vor allem für die Mannschaften der 1. Klasse, deren Interesse an den Spielen gewachsen ist. Viel Spaß allen Mannschaften in der Rückserie, guten Erfolg und ein glückliches Neues Jahr den Tennis-Fußballspielern!

Spielplan

Liga

14. 1. 1961, 14.00 Uhr

Grün-Gold/Tempelhofer TC—Blau-Weiß
BSV 92—Rot-Weiß (Jagen 57/58, Grunewald)
Zehlendorf 88/Berl. Hockey-Club—SC Charlottenburg
SC Hermsdorf/SV Reinickendorf—Blau-Gold Steglitz

21. 1. 1961, 14.15 Uhr

SC Hermsdorf/SV Reinickendorf—Blau-Weiß
Zehlend. 88/Berl. Hockey-Club—Gr.-G./Tempelh. TC
Blau-Gold Steglitz—Rot-Weiß
BSV 92—SC Charlottenburg (Lochowdamm)

28. 1. 1961, 14.15 Uhr

Blau-Weiß—Zehlendorf 88/Berl. Hockey-Club
(Hubertus-Sportplatz)
Rot-Weiß—SC Hermsd./SV Reinickendorf
(Jagen 57/58, Grunewald)
Blau-Gold Steglitz—BSV 92
Grün-Gold/Tempelhofer TC—SC Charlottenburg

4. 2. 1961, 14.30 Uhr

Zehlend. 88/Berl. Hockey-Club—BSV 92
Blau-Weiß—Blau-Gold Steglitz (Lochowdamm)
Rot-Weiß—Grün-Gold/Tempelhofer TC
SC Charlottenburg—SC Hermsdorf/SV Reinickendorf

11. 2. 1961, 14.30 Uhr

Grün-Gold/Tempelh. TC—SC Hermsd./SV Reinickend.
Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88/Berl. Hockey-Club
Blau-Weiß—BSV 92 (Hubertus-Sportplatz)
Rot-Weiß—SC Charlottenburg (Jagen 57/58, Grunew.)

18. 2. 1961, 14.45 Uhr

SC Hermsdorf/SV Reinickendorf—BSV 92
Blau-Weiß—SC Charlottenburg (Lochowdamm)

25. 2. 1961, 14.45 Uhr

Grün-Gold/Tempelhofer TC—Blau-Gold Steglitz
Rot-Weiß—Zehlendorf 88/Berl. Hockey-Club

1. Klasse

14. 1. 1961, 14.00 Uhr

Grunewald TC—TV Frohnau (Hubertus-Sportplatz)
BSC Rehberge—Dahlemer TC
TC Mariendorf—Sutos/Grün-Weiß Nikolassee
VfL Tegel/Berl. Bären—TC Tierg./Volkssport Wedding

21. 1. 1961, 14.15 Uhr

Grunewald TC—TC Mariendorf (Hubertus-Sportplatz)
Sutos/Grün-Weiß Nikolassee—Dahlemer TC
TV Frohnau—VfL Tegel/Berl. Bären
TC Tierg./Volkssport Wedding—BSC Rehberge

28. 1. 1961, 14.15 Uhr

BSC Rehberge—Grunewald TC
TC Mariendorf—TV Frohnau
VfL Tegel/Berl. Bären—Sutos/Grün-Weiß Nikolassee
Dahlemer TC—TC Tiergarten/Volkssport Wedding

4. 2. 1961, 14.30 Uhr

Grunewald TC—Sutos/Grün-Weiß Nikolassee
(Hubertus-Sportplatz)
TV Frohnau—TC Tiergarten/Volkssport Wedding
Dahlemer TC—TC Mariendorf
BSC Rehberge—VfL Tegel/Berl. Bären

11. 2. 1961, 14.30 Uhr

TC Tiergarten/Volkssport Wedding—Grunewald TC
Sutos/Grün-Weiß Nikolassee—TV Frohnau
TC Mariendorf—BSC Rehberge
Dahlemer TC—VfL Tegel/Berl. Bären

18. 2. 1961, 14.45 Uhr

TV Frohnau—Dahlemer TC
Sutos/Grün-Weiß Nikolassee—BSC Rehberge
TC Mariendorf—TC Tiergarten/Volkssport Wedding
Grunewald TC—VfL Tegel/Berl. Bären
(Hubertus-Sportplatz)

Gespielt wird auf dem Platz des jeweils zuerst genannten Vereins, wenn kein besonderer Platz angegeben ist.

Sieh an, Dahlem!

Sportliche Betätigung in der Winterpause, zugleich Geselligkeit suchen und finden besonders die Älteren unter den Berliner Tennisspielern wieder beim Kegeln. Die Mannschaftskämpfe um den vom Steglitzer TK 13 verteidigten Wanderpreis sind in vollem Gange. Der Dahlemer TC schiebt diesmal eine prima Kugel, schlug den VfL Berliner Lehrer und ließ dann mit einem Erfolg über den Vorjahrszweiten TC Mariendorf aufhorchen. Auch die Lehrer schlugen Mariendorf. Erste Ergebnisse:

Dahlemer TC—VfL Berliner Lehrer (Rosenbaum 423) (Billig 417)	2076 : 2055 Holz
Dahlemer TC—TC Mariendorf (Rogahn 440) (Pege 448)	2166 : 2115 Holz
VfL Berliner Lehrer—TC Mariendorf (Billig 422) (Doescher 422)	2099 : 2061 Holz
Stegl. TK 13—Turngemeinde in Berlin (Eberstein 444) (Fr. I. Buchholz 420)	2147 : 2081 Holz

Kegelsportwart Rolf Stuck will die Gruppenkämpfe bis zum 20. 2. abschließen. Er hat auch schon für den 5. 3. Bahnen zur Endrunde in der Halle Hasenheide gepachtet. Dort wird jetzt mit elektrischer Automatik — ohne Kegeljungen — geschoben.

Weihnachtsgeschenk

GROSSES AQUARIUM

(75 cm lang, 30 cm breit, 38 cm hoch)

Preis DM 175,-

komplett mit Durchlüftung, Heizung, Beleuchtung, Pflanzen und Fischen

Anfragen und Besichtigung erbeten

Ruf 40 75 14

Amtliche Nachrichten

Terminwünsche für Turniere 1961

Wir bitten die Vereine, die 1961 ein Allgemeines oder Ortsturnier durchzuführen beabsichtigen, um Angabe des gewünschten Termins an die Geschäftsstelle bis spätestens 5. Januar 1961.

Die Meldung ist zwecks Abstimmung der Termine **unbedingt** erforderlich.

Die Terminliste wird am 27. 1. 1961 der Jahreshauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

BSC Rehberge 1945 e. V. Tennisabteilung

Zur Zeit geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzende: Dr. Kuno Apel, Berlin-Charlottenburg 1, Zillestr. 44; Dr. Klaus Riedel, Berlin SW 61, Kreuzbergstr. 13

Sportl. Leitung und Geschäftsstelle:
Robert Ertel, Berlin N 65, Ostender Str. 16

Kasse: Jonny Schmidt, Berlin N 65, Transvaalstr. 35a; Wolfgang Drescher, Berlin-Reinickendorf 1, Reginhartstr. 48, Tel. 49 08 64

Bücherschau

Deutscher Tennis-Kalender 1961, Verlag Oskar Klokow, Lübeck, Kalandstr. 19. Preis DM 4,50

Den Senioren ist diesmal der Deutsche Tennis-Kalender gewidmet, den der tennisfreudige Lübecker Verleger Oskar Klokow für das Jahr 1961 herausgebracht hat. Das ist eine Verbeugung, ein Dank an die ältere Generation, die mit soviel Liebe und Eifer noch bei der Sache ist und der Jugend ein Vorbild gibt. Auf vielen, ausgezeichneten Bildern zieht ein Stück Tennisgeschichte an uns vorüber. Da ist der unerreichte, noch immer jugendlich-elastische Gottfried v. Cramm, der zuletzt zu Pfingsten für seinen Rot-Weiß-Club einsprang, der Deutsche Senioren-Abonnementsmeister Dr. Herbert Tuebben, sein weibliches Gegenstück Gisela Hammann, da ist Frankreichs ewig-junger Altmeister Jean Borotra, da sind der frühere Daviscupspieler Fritz Kuhlmann, die unverwüstliche Lisa Fabian mit zahlreichen mehr oder weniger klangvollen Namen aus deutschen Landen, dazu viele Mannschafts-Fotos. Wer einem Tennisfreund eine Freude machen will, legt ihm den Kalender unter den Weihnachtsbaum. Schöne Bilder aus seinem Lieblingssport begleiten ihn durch das ganze Jahr.

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, Berlin-Wilmersdorf. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, Berlin N 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. Einzelpreis 0,40 DM und 0,10 DM Postzustellgeld.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 15. Februar 1961

Einsendungen der Manuskripte
bis zu diesem Termin erbeten an:
Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin N 65, Genter Str. 8

**80% aller
Wimbledon-Spieler
tragen
„Green Flash“!**

Nicht umsonst wird dieser Tennisschuh aus dem klassischen Land des Tennissports von der Weltelite bevorzugt: Seine sprichwörtliche Eleganz verbindet sich mit höchster Sicherheit, Haltbarkeit und Bequemlichkeit. Der an Ferse und Spitze nylonverstärkte Oberstoff ist luftdurchlässig und läßt den Fuß „atmen“. Die Hardcourt-Sohle mit dem rutsch- und stopsicheren Profil ist in unzähligen harten Wettkämpfen erprobt. Die elastische Dunlopillo-Innensohle macht den Schuh besonders bequem.

Dunlop

GREEN FLASH

der Tennisschuh der Spitzenspieler!

Vertrieb über den Sportartikel-Groß- und Einzelhandel

DEUTSCHE DUNLOP GUMMI COMPAGNIE AG · HANAU AM MAIN

